

PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!

LENIN

WERKE

40

**HERAUSGEGEBEN AUF BESCHLUSS
DES IX. PARTEITAGES DER KPR (B) UND DES
II. SOWJETKONGRESSES DER UdSSR**

**DIE DEUTSCHE AUSGABE ERSCHEINT
AUF BESCHLUSS DES ZENTRALKOMITEES
DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI
DEUTSCHLANDS**

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER KPdSU

W.I. LENIN

WERKE

INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN
NACH DER VIERTEN RUSSISCHEN AUSGABE

DIE DEUTSCHE AUSGABE
WIRD VOM INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS
BEIM ZENTRALKOMITEE DER SED BESORGT



DIETZ VERLAG BERLIN

1975

W.I. LENIN

BAND 40

HEFTE ZUR AGRARFRAGE

1900-1916



DIETZ VERLAG BERLIN

1975

Originaltitel:

В. И. ЛЕНИН СОЧИНЕНИЯ

© Politisdat, Moskau 1962

© Deutsche Übersetzung:

Dietz Verlag Berlin 1964

Mit 4 Faksimiles

4. Auflage 1975

Dietz Verlag Berlin

Lizenznummer I

LSV 0056

Printed in the German Democratic Republic

Gesamtherstellung: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker“ Leipzig, III 18 138

Best.-Nr.: 735 128 9

EVP 7,50

VORWORT

Der vorliegende Band enthält die „Hefte zur Agrarfrage“ – vorbereitende Materialien zu Arbeiten W. I. Lenins, die sich mit der Analyse der kapitalistischen Landwirtschaft in den westeuropäischen Ländern, in Rußland und den Vereinigten Staaten von Amerika sowie mit der Kritik der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Theorien, des Reformismus und Revisionismus in der Agrarfrage befassen.

Die im Band enthaltenen Materialien stammen aus den Jahren 1900–1916. Unter den neuen Bedingungen, da der Kapitalismus in sein höchstes und letztes Entwicklungsstadium, das Stadium des Imperialismus, eingetreten ist, schenkt Lenin der Ausarbeitung und Begründung des Agrarprogramms und der Agrarpolitik der revolutionären proletarischen Partei große Aufmerksamkeit. Er arbeitet intensiv an der Weiterentwicklung der marxistischen Theorie zur Agrarfrage – über die Klassen und den Klassenkampf auf dem Lande, über das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft unter der Führung des Proletariats, ihren gemeinsamen Kampf gegen Gutsbesitzer und Kapitalisten, für Demokratie und Sozialismus. Das Schicksal der Revolution hing davon ab, wem sich die Bauernschaft anschloß, die in vielen europäischen Ländern die Mehrheit oder einen bedeutenden Teil der Bevölkerung bildete. Um die Bauernschaft als Bundesgenossen des Proletariats in der heranreifenden Revolution zu gewinnen, galt es, die feindlichen Parteien, die Anspruch erhoben auf die Führung der Bauernschaft, sowie die Ideologen dieser Parteien zu entlarven.

In der neuen Epoche erlangten diese Probleme besondere Aktuali-

tät und internationale Bedeutung. Gerade deshalb verstärkten die bürgerlichen Ökonomen, die Reformisten und Revisionisten ihre wütenden Attacken gegen den Marxismus. Die bürgerlichen Apologeten, die Ideologen der kleinbürgerlichen Parteien, die Opportunisten innerhalb der Sozialdemokratie machten sich daran, den Marxismus zu kritisieren. Sie alle leugneten die Marxsche Theorie der Grundrente, das Gesetz von der Konzentration der Produktion in der Landwirtschaft und die Überlegenheit des Großbetriebs gegenüber dem Kleinbetrieb; sie stellten die Behauptung auf, die Landwirtschaft entwickle sich nach besonderen Gesetzen, hier wirke unvermeidlich das „Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag“. Sie vertraten die Ansicht, in der Landwirtschaft komme nicht der menschlichen Arbeit und nicht den Arbeitsinstrumenten entscheidende Bedeutung zu, sondern den elementaren Kräften der Natur. Durch die tendenziöse Zusammenstellung von Fakten und statistischen Daten versuchten die „Marxkritiker“, die „Stabilität“ des kleinbäuerlichen Betriebes, seine Überlegenheit gegenüber dem kapitalistischen Großbetrieb zu beweisen.

W. I. Lenins historisches Verdienst bei der Ausarbeitung der Agrarfrage besteht darin, daß er die revolutionäre Lehre von Marx vor den Angriffen der „Kritiker“ erfolgreich verteidigte und sie entsprechend den neuen historischen Bedingungen im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des Programms, der Strategie und Taktik der Partei des revolutionären Proletariats, der Partei von neuem Typus weiterentwickelte. Er begründete die Möglichkeit und die Notwendigkeit eines Bündnisses zwischen Arbeiterklasse und Bauernschaft unter der Führung des Proletariats in den verschiedenen Etappen der Revolution und zeigte, welche Voraussetzungen für die Verwirklichung eines solchen Bündnisses erforderlich waren.

Die theoretische Ausarbeitung der Agrarfrage war von gewaltiger Bedeutung, um die richtigen Beziehungen zwischen der Arbeiterklasse und den verschiedenen Kategorien der Bauernschaft im Entwicklungsprozeß des revolutionären Kampfes festzulegen. Die Bauernschaft zerfällt unter dem Kapitalismus in verschiedene Klassengruppen mit verschiedenen und entgegengesetzten Interessen – auf der einen Seite bildet sich, vermittels der „Aushöhlung“ der Mittelbauern-

schaft, eine zahlenmäßig kleine, aber ökonomisch mächtige Oberschicht reicher Großbauern heraus, auf der anderen Seite die Masse der bäuerlichen Armut, der ländlichen Proletarier und Halbproletarier. Lenin enthüllt die Doppelnatur des Bauern als kleiner Warenproduzent und die Zwiespältigkeit seiner ökonomischen und politischen Interessen: der grundlegenden Interessen des werktätigen Bauern, der unter der Ausbeutung durch Gutsbesitzer und Großbauern leidet, was ihn beim Proletariat Unterstützung und Hilfe suchen läßt – und der Interessen des bäuerlichen Besitzers, die sein Streben zur Bourgeoisie, seine politische Unbeständigkeit und sein Schwanken zwischen Arbeiterklasse und Bourgeoisie bedingen. Lenin betont die Notwendigkeit eines Bündnisses zwischen Arbeiterklasse und Bauernschaft, in dem das Proletariat die führende Rolle innehat, eines Bündnisses, das zur Eroberung der Diktatur des Proletariats und zur Errichtung des Sozialismus durch gemeinsame Anstrengungen der Arbeiter und Bauern beiträgt.

*

Der erste Abschnitt des Bandes enthält Pläne und Konzepte Leninscher Arbeiten zur Agrarfrage. Den wichtigsten Platz nehmen dabei die vorbereitenden Materialien zu dem Werk „Die Agrarfrage und die „Marxkritiker““ ein (siehe Werke, Bd. 5 und 13). Die im Band enthaltenen Varianten des Plans für diese Arbeit vermitteln ein anschauliches Bild, wie Lenin die Grundlinie und die konkreten Fragen für die Kritik an den bürgerlich-reformistischen Theorien und am Revisionismus festlegte. Hier ist das Programm fixiert, wie das erforderliche authentische Material aus den zahlreichen Quellen zu bearbeiten war, um die Argumente der „Marxkritiker“ hinsichtlich des berühmten „Gesetzes vom abnehmenden Bodenertrag“, die malthusianischen Ansichten über die Ursachen für das Elend der Werktätigen und ihre Angriffe gegen die marxistische Theorie der Grundrente usw. zu widerlegen.

Bei der Vorbereitung seiner Arbeit „Die Agrarfrage und die „Marxkritiker““ wie auch bei der Vorbereitung von Lektionen und Referaten zur Agrarfrage studierte Lenin sorgfältig die wichtigsten Quellen, eine Vielzahl monographischer Untersuchungen; er wertete

gründlich die Daten der landwirtschaftlichen Statistik in den europäischen Ländern aus, um die Agrartheorie des Marxismus zu begründen. Er prüft, analysiert und verallgemeinert die umfangreichen statistischen Materialien, er stellt Tabellen zusammen, die mit der überzeugenden Sprache der Zahlen die tieferen Ursachen für die ökonomischen Prozesse, ihr Wesen und ihre gesellschaftliche Bedeutung bloßlegen. Die Leninsche Analyse der statistischen Materialien zur Agrarfrage zeigt anschaulich, welche gewaltige Bedeutung der Statistik als Mittel zur Erkenntnis der ökonomischen Gesetze, zur Aufdeckung der Widersprüche in der kapitalistischen Gesellschaft und für die wissenschaftliche Kritik des Kapitalismus und seiner Apologeten zukommt.

Die im ersten Abschnitt des Bandes veröffentlichten Dokumente zeigen den unmittelbaren Zusammenhang zwischen den theoretischen Forschungen Lenins, der Ausarbeitung der marxistischen Agrartheorie und dem praktischen revolutionären Kampf der Arbeiterklasse.

Die vorbereitenden Materialien zu den Vorlesungen „Die marxistischen Auffassungen von der Agrarfrage in Europa und in Rußland“ und zu dem Referat „Die Agrarprogramme der Sozialrevolutionäre und der Sozialdemokraten“, die in den vorliegenden Band aufgenommen wurden, beleuchten eine wichtige Etappe in Lenins Kampf gegen die kleinbürgerliche Partei der Sozialrevolutionäre und die Opportunisten in der Sozialdemokratie, um die Ausarbeitung und Begründung eines wahrhaft revolutionären Agrarprogramms und der revolutionären Taktik der marxistischen Arbeiterpartei in Rußland.

Rußland stand zu dieser Zeit unmittelbar vor der bürgerlich-demokratischen Revolution. Der Kapitalismus war in Rußland zum Imperialismus geworden in einer Situation, da in der Wirtschaft und in der gesamten politischen Struktur des Landes noch bedeutende Überreste der Leibeigenschaft vorhanden waren. Das wichtigste Überbleibsel der vorkapitalistischen Verhältnisse in der Wirtschaft war der Großgrundbesitz; Überreste der Leibeigenschaft lasteten auch auf dem bäuerlichen Besitz von Anteilland, der dem Abarbeitsystem der Gutswirtschaft angepaßt war. Die Überreste der Leibeigenschaft hemmten die Entwicklung der Produktivkräfte sowohl

in der Industrie als auch in der Landwirtschaft Rußlands, sie verstärkten die technisch-ökonomische Rückständigkeit des Landes gegenüber den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern des Westens, sie bedingten besonders knechtende Formen der Ausbeutung der Arbeiterklasse und der Bauernschaft. Die Agrarfrage bildete deshalb die Grundlage der bürgerlich-demokratischen Revolution in Rußland und bestimmte ihre Besonderheit.

Lenin unterstreicht besonders die Bedeutung der Theorie für die Ausarbeitung des Parteiprogramms: „Um die Programme zu vergleichen und einzuschätzen, muß man die *Prinzipien*, die Theorie untersuchen, die dem Programm zugrunde liegen.“ (Vorliegender Band, S. 28.) Die theoretische Analyse der ökonomischen Natur des bäuerlichen Betriebes ermöglichte es Lenin, Gemeinsamkeit und Unterschiede in den Klasseninteressen des Proletariats und der verschiedenen Schichten der Bauernschaft in der bürgerlich-demokratischen Revolution zu definieren und die Politik gegenüber der Bauernschaft festzulegen. Die Hauptaufgabe des Agrarprogramms in der Periode der bürgerlich-demokratischen Revolution bestand darin, Forderungen zu umreißen, die auf die Heranziehung der Bauernschaft als Bundesgenossen des Proletariats im Kampf gegen Zarismus und Gutsbesitzer gerichtet waren. „Sinn unseres Agrarprogramms: das russische Proletariat (das Landproletariat einbegriffen) muß die Bauernschaft im Kampf gegen die Leibeigenschaft unterstützen.“ (S. 38.) Lenin unterzieht das Agrarprogramm der Sozialrevolutionäre einer vernichtenden Kritik und beweist unwiderleglich, wie theoretische Prinzipienlosigkeit und Eklektizismus die Sozialrevolutionäre dazu gebracht haben, die historischen Aufgaben jener Zeit – die Beseitigung der Überreste der Leibeigenschaft – zu verschweigen, die klassenmäßige Differenzierung der Bauernschaft und den Klassenkampf auf dem Lande zu leugnen, die verschiedensten Projekte einer „Sozialisierung des Grund und Bodens“, einer „Ausgleichung“ usw. zu entwerfen.

Indem er die Sozialrevolutionäre scharf kritisiert, entlarvt Lenin zugleich die antimarxistischen Ansichten über die Agrarfrage in Rußland und über die Bauernschaft, die von P. P. Maslow, A. S. Martynow, D. B. Rjasanow und anderen zukünftigen Menschewiki ver-

treten werden, die die revolutionäre Rolle der Bauernschaft leugneten und in der Bauernschaft eine durch und durch reaktionäre Masse sahen. Zum Unterschied von den Menschewiki hebt Lenin die Doppelnatur der Volkstümlerrichtung hervor, ihre demokratische Seite, die auf den Kampf gegen die Überreste der Leibeigenschaft gerichtet ist, und ihre utopisch-reaktionäre Seite, die die Bestrebungen des kleinen Bourgeois widerspiegelt, seine Kleinwirtschaft zu verewigen. Im Zusammenhang damit weist Lenin auf die Notwendigkeit hin, bei der Einschätzung der historischen Bedeutung der Volkstümlerrichtung diese beiden Seiten zu berücksichtigen.

Der erste Abschnitt wird abgeschlossen durch zwei Pläne der Arbeit „Bauernschaft und Sozialdemokratie“ (S. 45–47). Diese Pläne berechtigen zu der Annahme, daß Lenin beabsichtigte, zu diesem Thema eine besondere Arbeit zu schreiben, in der er die Ergebnisse der Untersuchungen der Agrarverhältnisse und die Erfahrungen der ausländischen sozialistischen Parteien bei der Ausarbeitung der Agrarprogramme verallgemeinern und die Politik der SDAPR gegenüber der Bauernschaft begründen wollte. Hier weist Lenin weitblickend auf die „praktische Bedeutung der Agrarfrage in wahrscheinlich naher Zukunft“ hin (S. 47), er hebt die Besonderheiten der Klassenverhältnisse im russischen Dorf hervor, er unterstreicht, daß das Landproletariat den Kampf an zwei Fronten führen muß: gegen die Gutsbesitzer und die Überreste der Leibeigenschaft und gegen die Bourgeoisie. Lenin umreißt die Grundsätze, auf die sich die marxistische Partei unter den komplizierten Bedingungen des Klassenkampfes auf dem Lande orientieren muß: „Zusammen mit der bäuerlichen Bourgeoisie gegen die Gutsbesitzer. Zusammen mit dem städtischen Proletariat gegen die bäuerliche Bourgeoisie.“ (S. 45.)

Die Dokumente des zweiten Abschnitts des vorliegenden Bandes geben eine kritische Analyse des umfangreichen Tatsachenmaterials und der statistischen Daten der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Agrarliteratur und der offiziellen Quellen. Von besonderem Interesse sind hier die Materialien, die eine Analyse und Bearbeitung der Ergebnisse statistischer Einzeluntersuchungen über die Lage der Landwirtschaft, insbesondere des bäuerlichen Betriebs, in einer Reihe europäischer Länder enthalten.

Die Leninschen Materialien sind ein glänzendes Beispiel für eine wahrhaft wissenschaftliche Analyse der Agrarverhältnisse, für die Anwendung der marxistischen Methode bei der Bearbeitung von Daten der sozialökonomischen Statistik, für die kritische Auswertung bürgerlicher Quellen und bürgerlicher Literatur. Lenin widerlegte die Behauptungen der bürgerlichen Ökonomen, Reformisten und Revisionisten und zeigte an Hand authentischer Daten überzeugend, daß auch in der Landwirtschaft der kapitalistische Großbetrieb produktiver ist als der Kleinbetrieb und diesen unvermeidlich verdrängt; der bäuerliche Kleinbetrieb wird vom Großkapital ausgebeutet, die werktätige Bauernschaft wird ruiniert und proletariisiert. Das ist eine *allgemeine Gesetzmäßigkeit* in der kapitalistischen Entwicklung der Landwirtschaft, wobei die Erscheinungsformen dieser Gesetzmäßigkeit in den einzelnen Ländern sehr *mannigfaltig* sind.

In seinen kritischen Bemerkungen zu den Arbeiten von S. Bulgakow, F. Hertz, M. Hecht, E. David, K. Klawki widerlegt Lenin die bürgerlich-reformistischen Theorien, die den Kleinbetrieb in der Landwirtschaft, seine „Überlegenheit“ gegenüber dem Großbetrieb verherrlichen. Er entlarvt die Methoden der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Ökonomen, mit deren Hilfe die Einkünfte der Großbetriebe niedriger und die der Kleinbetriebe höher dargestellt werden. Entgegen den verlogenen Lobpreisungen der „Lebensfähigkeit“ des Kleinbetriebs, angeblich infolge von Fleiß und Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Widerstandsfähigkeit des Kleinbauern, zeigt Lenin, daß sich der Kleinbetrieb in der Landwirtschaft nur hält durch übermäßige, die Kräfte aufzehrende Arbeit und ungenügende Ernährung des kleinen Landwirts, durch systematischen Verschleiß seiner Lebenskräfte, durch Verschlechterung des Viehs und Auspowerung des Bodens.

Besonders scharf kritisiert Lenin die Reformisten und Revisionisten, die „andere nasführen, indem sie sich Sozialisten nennen“, und die kapitalistische Wirklichkeit mit mehr Eifer beschönigen als die bürgerlichen Dutzendapologeten. Lenin analysiert eingehend das Buch von E. David „Sozialismus und Landwirtschaft“ – das Hauptwerk des Revisionismus in der Agrarfrage – und zeigt, daß dies ein

Konglomerat bürgerlicher Vorurteile und bürgerlicher Lügen unter dem Deckmantel „sozialistischer“ Phrasen ist.

Gleichzeitig analysiert und untersucht Lenin sorgfältig wissenschaftlich wertvolles Tatsachenmaterial und richtige Beobachtungen und Schlußfolgerungen der bürgerlichen Quellen und der bürgerlichen Literatur. Die Bemerkung aus dem Artikel von O. Pringsheim, daß „der heutige landwirtschaftliche Großbetrieb mit der *Manufaktur* (im Sinne von Marx) verglichen werden muß“ (S. 88), die Lenin notiert hat, verwendet er wiederholt in den veröffentlichten Arbeiten (siehe Werke, Bd. 5, S. 136, und Bd. 22, S. 97). Zu dem Buch von F. Maurice „L'agriculture et la question sociale. La France agricole et agraire“ bemerkt Lenin: „Bei dem Verfasser finden sich die unausgegorensten Ideen des primitivsten Anarchismus. Es gibt einige interessante sachliche Bemerkungen.“ (S. 153.)

Besondere Aufmerksamkeit widmet Lenin der Analyse der statistischen Daten über die Agrarverhältnisse in Dänemark, das die Apologeten des Kapitalismus als das „ideale“ Land der kleinbäuerlichen Produktion hinstellten. Lenin entlarvt die Verfälschungen der bürgerlichen Ökonomen und Revisionisten und enthüllt den *kapitalistischen* Charakter der Agrarordnung in diesem Lande. Das wichtigste Faktum, das die bürgerliche politische Ökonomie und die Revisionisten verschweigen, besteht darin, daß sich die gewaltige Mehrheit der Ländereien und des Viehs in Dänemark in den Händen von kapitalistisch wirtschaftenden Grundbesitzern befindet (siehe S. 205 und 362–368). „Die dänische Landwirtschaft“, stellt Lenin fest, „basiert auf dem *kapitalistischen* landwirtschaftlichen Groß- und Mittelbetrieb. Das Gerede vom ‚Bauernland‘ und von der ‚Kleinkultur‘ ist nichts als bürgerliche Apologetik, Entstellung der Tatsachen durch die verschiedenen Ideologen des Kapitals mit und ohne Titel.“ (Werke, Bd. 13, S. 194.) Lenin geißelt die „Sozialisten“, die die Konzentration der Produktion und die Verdrängung des Kleinbetriebs durch den Großbetrieb vertuschen und die Tatsache verschweigen, daß das kapitalistische Aufblühen der dänischen Landwirtschaft auf einer *massenweisen Proletarisierung* der Landbevölkerung basiert.

Der dritte Abschnitt des Bandes enthält Materialien zur Untersuchung der kapitalistischen Landwirtschaft in Europa und den USA

von 1910 bis 1916. Darunter befinden sich vorbereitende Materialien für das Buch „Neue Daten über die Entwicklungsgesetze des Kapitalismus in der Landwirtschaft. I. Folge. Kapitalismus und Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika“.

In dieser Arbeit wird betont, daß die USA als „das fortgeschrittenste Land des modernen Kapitalismus“ für die Untersuchung der sozialökonomischen Struktur der Landwirtschaft, der Formen und Gesetze ihrer Entwicklung unter den Bedingungen des modernen Kapitalismus von besonderem Interesse sind. „In Amerika tritt der landwirtschaftliche Kapitalismus, tritt die Arbeitsteilung *reiner* zutage; die Bindungen zum Mittelalter, zu dem an die Scholle gefesselten Arbeiter sind *geringer*; geringer ist der Druck der Bodenrente und die Vermischung von warenproduzierender Landwirtschaft und Naturalwirtschaft.“ (S. 408.) Wichtig ist auch, daß die USA ein Land sind, das die größten Ausdehnungen und die mannigfaltigsten Bedingungen, den größten Reichtum an Nuancen und Formen der kapitalistischen Landwirtschaft aufweist.

Die bürgerlichen Ökonomen, Reformisten und Revisionisten, die die Wirklichkeit verfälschen, stellen den Farmbetrieb der USA dar als Musterbeispiel für die „nichtkapitalistische Entwicklung“ der Landwirtschaft, wo der „auf eigener Arbeit beruhende landwirtschaftliche Kleinbetrieb“ angeblich den Großbetrieb verdrängt, wo die meisten Farmen „Arbeitswirtschaften“ sind usw. Ein typischer Vertreter derartiger allgemein bürgerlicher Ansichten über den nichtkapitalistischen Entwicklungsweg der Landwirtschaft in der kapitalistischen Gesellschaft war N. Himmer; er legte diese Ansichten dar in dem Artikel über die Ergebnisse der Volkszählung von 1910 in den USA. „Himmer als *Summe* der bürgerlichen Anschauungen. Sein kurzer Artikel spricht in *dieser Beziehung* Bände“, bemerkt Lenin (S. 394). Einer der Hauptfehler der Gegner des Marxismus ist dabei, daß sie zur Begründung ihrer Argumente „einzelne Tatsachen und Zahlen, erhebliche wie unerhebliche, aus dem allgemeinen Zusammenhang der politisch-ökonomischen Verhältnisse herausreißen“. An Hand der Massendaten der amerikanischen Statistik gibt Lenin „ein Gesamtbild des Kapitalismus in der amerikanischen Landwirtschaft“ (Werke, Bd. 22, S. 7).

Die bürgerliche Statistik, so bemerkt Lenin, sammelt durch die landwirtschaftlichen Zählungen umfangreiches Material, aber dieses „dank seiner Reichhaltigkeit und Vollständigkeit“ der Angaben über jede einzelne Wirtschaft ausgezeichnete Material wird entwertet und verdorben, verliert jeglichen Nutzen durch die fehlerhafte Zusammenfassung und Gruppierung, es ergeben sich sinnlose Zahlenreihen, ein statistisches „Spiel mit Zahlen“. Lenin bearbeitet die Massendaten der landwirtschaftlichen Statistik selbständig, er stellt Tabellen zusammen, die den wissenschaftlichen Prinzipien in der Gruppierung der Betriebe entsprechen. Ein bedeutendes Beispiel dafür, wie Lenin die sozialökonomische Statistik als eine Waffe der sozialen Erkenntnis benutzt, ist die von ihm zusammengestellte Ergebnistabelle (S. 428/429). Lenin vergleicht und stellt drei verschiedene Gruppierungen der Farmen gegenüber: nach dem Einkommen, d. h. nach dem Wert des auf den Farmen produzierten Produkts, nach der Bodenfläche und nach dem Spezialgebiet in der Produktion (nach der Haupteinkommenquelle), und zeigt die Widersprüche und die Entwicklungsrichtung des Kapitalismus in der Landwirtschaft der USA.

Die Leninsche Analyse des umfangreichen Tatsachenmaterials und der Massendaten der Agrarstatistik beweist unwiderlegbar, daß sich die Landwirtschaft in den USA auf kapitalistischem Wege entwickelt. Davon zeugen die allerorts zunehmende Verwendung von Lohnarbeit, der wachsende Anteil der Lohnarbeiter, die Verringerung der Zahl der selbständigen Landwirte, die „Aushöhlung“ der mittleren Gruppen und die Zunahme der extremen Gruppen in der Gesamtheit der Farmen, die Zunahme der kapitalistischen Großbetriebe und die Verdrängung der Kleinbetriebe. Der Kapitalismus in der Landwirtschaft der USA, so hebt Lenin hervor, wächst sowohl durch die beschleunigte Entwicklung von Betrieben, die über große Anbauflächen verfügen, in Gebieten der extensiven Landwirtschaft, als auch durch die Schaffung von kapitalistischen Betrieben, die auf kleinerer Bodenfläche einen größeren Produktionsumfang haben, in Gebieten der intensiven Landwirtschaft. Es wächst die Konzentration der Produktion in der Landwirtschaft, die Ausbeutung und die Verdrängung der kleinen Farmer – es verringert sich der Prozentsatz der Eigentümer unter den Farmern.

Lenin zeigt in seiner Schrift die kümmerliche Lage der kleinen Farmer und Pächter, insbesondere der Neger, die schamlos und niederträchtig unterdrückt werden. „Abgeschlossenheit, Rückständigkeit, Stickluft, eine Art Gefängnis für die ‚befreiten‘ Neger – das ist der amerikanische Süden.“ (Werke, Bd. 22, S. 16.) Dabei hebt Lenin hervor, wie erstaunlich gleichartig die ökonomische Lage der Neger in Amerika und die der ehemaligen Gutsbauern im zentralen Landwirtschaftsgebiet Rußlands ist.

Eines der Kennzeichen für die Ruinierung der kleinen Farmer in den USA ist die Zunahme der hypothekarisch belasteten Farmen, was bedeutet, „daß die Verfügungsgewalt über die Farmen faktisch in die Hände des Kapitals übergeht“. Die meisten Farmer, die in die Fänge des Finanzkapitals geraten, werden noch mehr ruiniert. „Wer die Banken hat, der hat *unmittelbar* ein Drittel aller amerikanischen Farmen in der Hand und beherrscht *mittelbar* ihre gesamte Masse.“ (Ebenda, S. 89, 97.)

Auf Grund der Untersuchung der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der kapitalistischen Entwicklung der Landwirtschaft und ihrer besonderen Erscheinungsformen in den verschiedenen Ländern beleuchtet Lenin gründlich und allseitig den Prozeß der Verdrängung des Kleinbetriebs durch den Großbetrieb. Dieser komplizierte und qualvolle Prozeß schließt nicht nur die unmittelbare Expropriation der werktätigen Bauern und Farmer durch das Großkapital ein, sondern auch die „Ruinierung der kleinen Landwirte, die sich jahre- und jahrzehntelang hinziehen kann, die Verschlechterung der Bedingungen, unter denen sie wirtschaften“. Diese Verschlechterung zeigt sich sowohl in übermäßiger Arbeit und in schlechterer Ernährung, in zunehmender Schuldenlast, Verschlechterung der Bodenbearbeitung und der Viehhaltung, in der technischen Stagnation im Kleinbetrieb usw.

Seit der Zeit, da Lenin die kapitalistische Landwirtschaft in Europa und den USA analysierte, sind Jahrzehnte vergangen. In diesen Jahren haben sich in der Landwirtschaft der kapitalistischen Länder bedeutende Veränderungen vollzogen. Nach wie vor bleiben jedoch die objektiven Entwicklungsgesetze des Kapitalismus bestehen. Die Entwicklung der kapitalistischen Landwirtschaft bestätigt voll und ganz die Richtigkeit und Lebenskraft der marxistisch-leninistischen

Theorie von der Agrarfrage, die Richtigkeit der Charakteristik der Klassen und des Klassenkampfes auf dem Lande. Im Programm der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wird betont, daß die Landwirtschaft der kapitalistischen Länder gekennzeichnet ist durch die weitere Vertiefung der der bürgerlichen Ordnung eigenen Widersprüche – durch die wachsende Konzentration der Produktion, die zunehmende Expropriation der kleinen Landwirte, Bauern und Farmer. Auch in der Landwirtschaft haben die Monopole die herrschende Stellung eingenommen. Millionen Farmer und Bauern gehen zugrunde und werden von der Scholle vertrieben.

In den Jahrzehnten, die seit der Leninschen Analyse verstrichen sind, haben sich in der technischen Ausrüstung der landwirtschaftlichen Produktion große Veränderungen vollzogen. Aber noch immer, wie zur Zeit von Marx und Lenin, erhöht die Maschine nicht nur die Produktivität der menschlichen Arbeit, sondern führt auch zur weiteren Vertiefung der Widersprüche in der kapitalistischen Landwirtschaft.

Die Mechanisierung der Produktion in den kapitalistischen Großbetrieben ist begleitet von einer verstärkten Intensivierung der Arbeit, von einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, von der Verdrängung der Lohnarbeiter und zunehmender Arbeitslosigkeit. Zugleich damit werden die kleinbäuerlichen Betriebe und Farmer immer mehr ruiniert, die nicht in der Lage sind, die modernen Maschinen zu erwerben und rationell zu nutzen, und die von der Last der Schulden und Steuern erdrückt werden; die kleinen und mittleren Farmer, die durch die Großbetriebe verdrängt werden, verwandeln sich in Pächter oder Lohnarbeiter; die verelendeten Pächter der Farmen werden von der Scholle verjagt. Davon zeugen die statistischen Massendaten der landwirtschaftlichen Zählungen in den USA, in Kanada, Frankreich, in der Deutschen Bundesrepublik und anderen kapitalistischen Ländern.

Die modernen bürgerlichen Ökonomen und Reformisten versuchen, die Expropriation der kleinbäuerlichen Betriebe zu rechtfertigen, sie preisen die gewaltsame Integration, die von den bürgerlichen Regierungen betrieben wird. Zu gleicher Zeit wiederholen sie in verschiedenen Varianten die vom Marxismus-Leninismus längst widerlegten

und vom Leben überholten Theorien von der „Stabilität“ des kleinbäuerlichen Betriebs, die Theorie, daß es den werktätigen Bauern unter dem Kapitalismus möglich sei, ein gesichertes Leben zu führen. Es werden verschiedene „Theorien“ verfaßt, die die große Masse der Bauern, der kleinen Farmer davon überzeugen sollen, daß der „Aufstieg auf der sozialen Stufenleiter“ bei Erhaltung der kapitalistischen Verhältnisse möglich sei.

Die kommunistischen Parteien der kapitalistischen Länder schaffen, getreu der Lehre W.I.Lenins, die Einheitsfront der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft, vereinigen ihre Kräfte für den gemeinsamen Kampf gegen die Monopole, gegen die bauernfeindliche Agrarpolitik der imperialistischen Staaten. Die Genossenschaftsbewegung der Bauern kann im antimonopolistischen Kampf große Bedeutung erlangen. Die kommunistischen Parteien wenden sich entschieden gegen die reformistischen Theorien von der „nichtkapitalistischen Entwicklung der Landwirtschaft“ auf dem Wege des Genossenschaftswesens. Die heutige Wirklichkeit bestätigt vollauf die Leninische Charakteristik des Genossenschaftswesens in den bürgerlichen Ländern als *kapitalistische Kollektiveinrichtung*. Aber die kommunistischen Parteien gehen davon aus, daß die Tätigkeit der modernen Genossenschaften objektiv antimonopolistischen Charakter trägt. Die marxistischen Parteien unterstützen die Bauern bei der Schaffung der verschiedenen Genossenschaften, die der Verteidigung der Interessen der Bauernschaft dienen können. Die Kommunisten bemühen sich, das Genossenschaftswesen auf demokratische Bahnen zulenken.

Die Leninsche Kritik an den bürgerlich-reformistischen und revisionistischen Auffassungen von der Agrarfrage ist auch heutzutage von aktueller Bedeutung; ist sie doch ein glänzendes Beispiel für Parteilichkeit in der Wissenschaft, für unversöhnlichen Kampf gegen die feindliche Ideologie, gegen die bürgerliche Apologetik, gegen den modernen Reformismus und Revisionismus. Unter den Bedingungen der allgemeinen Krise des Kapitalismus und der zunehmenden Verschärfung der Klassenwidersprüche führen die Bourgeoisie und ihre Ideologen einen verstärkten Kampf um die Bauernschaft, wobei sie sich altbewährter Methoden bedienen: soziale Demagogie, reformistische Predigten von einer Harmonie der Klasseninteressen, Ver-

sprechungen über die Verbesserung der Lage der Kleinbauernschaft bei Erhaltung des Kapitalismus. Lenins programmatische Hinweise zur Agrarfrage befähigen die kommunistischen und Arbeiterparteien der kapitalistischen und kolonialen Länder, die wichtige Frage der Stellung der Arbeiterklasse zur Bauernschaft als Bundesgenossen im revolutionären Kampf gegen Kapitalismus und Kolonialismus, für Demokratie und Sozialismus richtig zu lösen.

Lenin betonte, daß im Gegensatz zu den bürgerlichen Ratgebern, die unter den Kleinbauern die Illusion säen, sie könnten unter dem Kapitalismus zu Wohlstand gelangen, die marxistische Einschätzung der tatsächlichen Lage der Bauernschaft in den kapitalistischen Ländern „unvermeidlich zu der Feststellung führt, daß die Lage der Kleinbauern ausweglos und hoffnungslos ist (hoffnungslos – außerhalb des revolutionären Kampfes des Proletariats gegen die gesamte kapitalistische Ordnung)“. (Werke, Bd. 5, S. 186.)

Am historischen Beispiel der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder überzeugen sich die Bauern der ganzen Welt von den Vorteilen des sozialistischen Entwicklungsweges auf dem Lande, überzeugen sie sich davon, daß allein die Errichtung einer echten Volksmacht und die Produktionsgenossenschaft die Bauern von Elend und Ausbeutung befreien und ihnen ein Leben in Wohlstand und Kultur sichern können. Die Erfahrungen der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder haben die „Theorie“ der Lakaien des Kapitals endgültig widerlegt, die behauptet, daß die Bauernschaft ihrem Wesen nach dem Sozialismus feindlich gegenüberstehe. In der Praxis wurde bewiesen, daß die Thesen des Marxismus-Leninismus von der Notwendigkeit und Möglichkeit der erfolgreichen sozialistischen Umgestaltung der bäuerlichen Wirtschaft und der Einbeziehung der werktätigen Bauernschaft in den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus richtig sind.

*

Der größte Teil der im vorliegenden Band enthaltenen Materialien wurde erstmalig 1932–1938 in den russischen Lenin-Sammelbänden XIX, XXXI und XXXII veröffentlicht. Sieben Dokumente sind hier zum erstenmal veröffentlicht: die Bemerkungen zu dem Buch von E. Seignouret „Essais d'économie sociale et agricole“, das Manu-

skript mit der Analyse der Daten aus dem Buch „Statistique agricole de la France“, die Bemerkungen zu der Arbeit von G. Fischer „Die soziale Bedeutung der Maschinen in der Landwirtschaft“, das Manuskript mit der Analyse der Arbeit „Hand and Machine Labor“, die Notizen zu dem Buch von E. Jordi „Der Elektromotor in der Landwirtschaft“ und andere.

Alle im vorliegenden Band enthaltenen Dokumente sind Handschriften Lenins...

Im Band wurden die Besonderheiten des Leninschen Manuskripts gewahrt: seine Anordnung des Materials, die Anstreichungen am Rande und die Unterstreichungen im Text. Die letzteren werden durch Schriftgrade wiedergegeben: einmal unterstrichene Worte – *kursiv*; zweimal unterstrichen – *kursiv gesperrt*; dreimal unterstrichen – **halbfett**; viermal unterstrichen – **halbfett gesperrt**; eine Wellenlinie – **halbfett kursiv**; zwei Wellenlinien – **halbfett kursiv gesperrt**.

Der gesamte Text des vorliegenden Bandes wurde nochmals nach den Manuskripten W. I. Lenins und den Originalquellen überprüft.

Erneut überprüft wurden auch die statistischen Daten; in einzelnen Fällen vorhandene Ungenauigkeiten in den Summen, Differenzen und Prozentzahlen wurden unverändert belassen, da sie aus der Abrundung der Zahlen resultieren, die Lenin bei der Konspektierung der entsprechenden Quellen vorgenommen hat.

Im vorliegenden Band werden in Fußnoten zu den veröffentlichten Materialien Hinweise auf W. I. Lenins Arbeiten „Die Agrarfrage und die „Marxkritiker““ und „Neue Daten über die Entwicklungsgesetze des Kapitalismus in der Landwirtschaft“ gegeben. Sie zeigen, welcher unlösbarer Zusammenhang zwischen den vorbereitenden Materialien und den Leninschen Werken besteht, und veranschaulichen zugleich, wie Lenin diese Materialien in seinen Arbeiten auswertete.

*Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der KPdSU*

Alle Auszüge aus fremdsprachigen und deutschen Materialien, die Lenin zumeist in der Originalsprache der Quelle machte, werden in der vorliegenden deutschen Ausgabe von Band 40 ebenfalls in der Originalsprache gebracht. Die Übersetzung der fremdsprachigen Worte, Zitate usw. wird in Fußnoten bzw. in eckigen Klammern gegeben. Die deutschsprachigen Auszüge sind nicht besonders gekennzeichnet.

*Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der SED*

I

**PLÄNE UND KONSPEKTE
ZU ARBEITEN ÜBER DIE AGRARFRAGE**

PLÄNE ZU DER ARBEIT „DIE AGRARFRAGE UND DIE ‚MARXKRITIKER‘“¹

ERSTE VARIANTE

Vielleicht so aufteilen:

- A) Einige allgemeine Thesen und die „Theorien“ Bulgakows
- B) Tatsachenmaterial der Contra-Kritiker
 - M. Hecht*
 - Die Badische Enquete (im Zusammenhang: Winzer)**
 - „Starkes Bauerntum“
 - K. Klawki***
 - „Bäuerliche Zustände“²
 - (Hertz⁺, 15) Baudrillart³
 - Französische Statistik (Souchon und Maurice)⁺⁺
 - Deutsche Statistik⁺⁺⁺ (im Zusammenhang: Genossenschaften)
 - Belgien (Vandervelde, Chłapowski^{++?}).
- C) Klassenkampf *oder* Genossenschaft?
 - Entstellung Engels[?].⁴
 - Allgemeine Daten über Landwirte und Arbeiter. Kapitalistische Ordnung.
 - Böttger⁵. [Die große Konsequenz Bulgakows]
- D) Das russische Agrarprogramm in Nr. 3 der „Iskra“⁶.

* Siehe den vorliegenden Band, S. 97–106. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 160–165. *Die Red.*

*** Siehe den vorliegenden Band, S. 119–139. *Die Red.*

⁺ Siehe den vorliegenden Band, S. 76–86. *Die Red.*

⁺⁺ Siehe den vorliegenden Band, S. 150–157. *Die Red.*

⁺⁺⁺ Siehe den vorliegenden Band, S. 169–197. *Die Red.*

⁵ Siehe den vorliegenden Band, S. 158/159. *Die Red.*

ZWEITE VARIANTE

- A Bulgakow über das Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag.
(vgl. die falsche Auffassung Maslows)⁷
- A Bulgakow über Groß- und Kleinbetrieb.
- ((Ad B?)) Bulgakow über Genossenschaft und Individualismus in
der Landwirtschaft
- B Die badischen Daten (im Zusammenhang mit Hecht).
- B Baudrillart . . .
- B „Bäuerliche Zustände . . .“
- C) . . . Böttger . . .
- C) { Entstellung von Engels und Marx.
(„Die Bauernfrage“)
- B { „Moritz Hecht“.
- B) { Genossenschaften (Vgl. die deutsche Statistik über die
Molkereiwirtschaften)
- C) { *Allgemeine Daten über Landarbeiter und Landwirte.*
- D) { Das russische Agrarprogramm in Nr. 3 der „Iskra“.
- B { K. Klawki.
- B Die französischen Daten über Eigentümer und Proletariat
in der Landwirtschaft.
- (Ad A?) Die Elektrizität in der Landwirtschaft

Pringsheim* Mack ⁸ Kautsky ⁹

DRITTE VARIANTE

DIE KRITIKER IN DER AGRARFRAGE

- A) 1. Einführung. Eine Bresche im orthodoxen Marxismus
(Tschernow Nr. 4, 127¹⁰).
- I 2. Die allgemeinen Methoden der „Theorie“ der Kritiker.
Bulgakow: law of diminishing returns** (vgl. Maslow)

* Siehe den vorliegenden Band, S. 87–90. *Die Red.*

** Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag. *Die Red.*

3. Seine Widerlegung durch Bulgakows eigene Daten.
4. Rententheorie (vgl. Maslow).
5. Malthusianismus: vgl. Irland.¹¹
- II 6. Hertz (+ Bulgakow). Landwirtschaftliche Maschinen, Groß- und Kleinbetrieb (Bulgakow δ^* Hertz: ε^{**}).
Contra Bulgakow I 240, II 115, 133. = =
7. Hertz. „Definition des Kapitalismus“ (und Tschernow)
8. – Hypotheken (und Tschernow). Vgl. Bulgakow über Sparkassen II 375.
9. – Engels über Amerika¹² (Idem Tschernow).
Bulgakow II 433 (vgl. I 49)
Die Elektrizität in der Landwirtschaft (Pringsheim, Mack, K. Kautsky).
- III 10. Tschernow. Verriß Kautskys (A – 6 Tschernow¹³). Ibidem
Kautsky über den Wucher, Kautsky über die Merkmale des Proletariats.
Woroschilow.^{***}
11. Woroschilow über N.-on u. a. (A – 1 Tschernow¹³)
12. „ „Form und Inhalt“ des Kapitalismus
- B)) IV 1. M. Hecht (Blondel¹⁴, Hertz, David, Tschernow).
2. K. Klawki (contra Auhagen) (Bulgakow)
- V 3. „Bäuerliche Zustände“ (Zitate von Hertz und Bulgakow)¹⁵
4. Die Badische Enquete.
5. Schlußfolgerungen über das „starke Bauerntum“
(Bulgakow ε^+ . Hertz – S. 6 NB, Hertz δ^{++} . Tschernow über die kleinbürgerliche Bauernschaft. Tschernow Nr. 7, 163; Nr. 10, 240).
- VI 6. Baudrillart (Hertz S. 15 u. a., Bulgakow II, 282)
7. Souchon und Maurice.

* Siehe den vorliegenden Band, S. 67. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 84. *Die Red.*

*** Gemeint ist Tschernow.

Woroschilow – Gestalt aus I. S. Turgenjews Roman „Rauch“. Siehe auch W. I. Lenin, Werke, Bd. 5, S. 146/147. *Der Übers.*

+ Siehe den vorliegenden Band, S. 67. *Die Red.*

++ Siehe den vorliegenden Band, S. 84. *Die Red.*

- VII 8. Französische Statistik. (Eigentum und travaux agraires*, vgl. Hertz: „keine Proletarisierung“ S. 59. Patrone und Arbeiter; Betriebe mit Lohnarbeitern).
- VIII 9. Deutsche Statistik. Latifundien. (Vgl. Hertz und Bulgakow.)
- 9 bis. Deutsche Statistik . . .** (Vgl. Bulgakow II 106).
10. Deutsche Statistik. Industrialisierung des ländlichen Gewerbes (Bulgakow und Hertz. S. 88).
11. Deutsche Statistik. *Genossenschaften*.
Vgl. die badischen Daten über die Winzer.
- IX 12. Belgien. (Vandervelde, Chłapowski.)
- C)) X 1. Allgemeine Daten über Landwirte und Arbeiter.
(*Kapitalistische Ordnung*)
2. Unfug mit dem „Bauerntum“.
3. Entstellung Engels' („Die Bauernfrage“). (Hertz, Tschernow.)
4. Bulgakow (konsequenter).
5. Klassenkampf *oder* Genossenschaft.
6. *Böttger*.
- D)) XI Das russische Agrarprogramm und Nr. 3 der „Iskra“.
Stellung der Frage in der „Iskra“.
Einwände von 2a3b¹⁶
Argumente pro und contra.

VIERTE VARIANTE

DIE KRITIKER IN DER AGRARFRAGE

I

1. Einführung. Die Agrarfrage – eine „Bresche“ (zum ersten Mal) im orthodoxen Marxismus. (Tschernow Nr. 4, 127; Nr. 8, 204).
2. Allgemeine theoretische Thesen und Meinungen der Kritiker (Bulgakow, Hertz und Tschernow). *Bulgakow: law of diminishing re-*

* landwirtschaftliche Arbeiten. *Die Red.*

** Einige Worte konnten nicht entziffert werden. *Die Red.*

turns (vgl. Maslow). Die Phrasen Bulgakows: I, 2, 13, 17, 18, 20, 21 (29–30 besonders), 34, 35, 64 und viele andere. (Vgl. K. Kautsky gegen Brentano. Nicht umsonst ist Bulgakow von Brentano entzückt. I, 116.)

3. Widerlegung dieses Gesetzes durch Bulgakows eigene Daten: in *England*: I, 242, 260; in *Deutschland*: II, 132–133. In Frankreich II, 211.

4. *Rententheorie*. (Vgl. Maslow.) Bulgakow I, 92. 105. 111–113.

5. *Malthusianismus*. Bulgakow I, 214, 255.

II 41 etc. II 212 (Frankreich NB) – vgl. II 159.

Besonders II 221 f., 223, 237 und 233. 249. 265 NB (und 261). Irland II 351, 384.

Bulgakow über Hertz
I 139 („hervorragend“).

II

6. Bulgakow + Hertz. *Landwirtschaftliche Maschinen*

Bulgakow I, 43–51. Hertz S. 40, 60–65. *Reaktionäre Einstellung zu landwirtschaftlichen Maschinen*: Hertz, 65; Bulgakow I 51–52; II 103.

Contra in der Frage der Maschinen. Hertz 36 (Amerika); 43–44; 15 (Latifundien), 124 (Dampfpflug). Bulgakow I 240; II 115, 133.

7. Bulgakow + Hertz. *Groß- und Kleinbetrieb*. Bulgakow I 142, 154; II 135; 280. (Vgl. 282–283.)

Contra Bulgakow I 239–240. Hertz 52, 81. (Maschinen in Kleinbetrieben.) Contra 74 (Kleinbetrieb > Arbeit); 89–90 (Arbeitsrente des Bauern); 91–92 (Nebenerwerb).

Bulgakow II 247 (Kleinbetrieb < reich an Kapital).

Maschinen in England:
I 252

(Hertz 67: Steigerung der Ernteerträge durch Einführung des Dampfpfluges).

Contra Bulgakow.

In England: I 311, 316, 318–319. Kleinbetrieb hat > gelitten.

I 333 (in England –? ist nicht bewiesen, daß sie (die Kleinbetriebe) nicht lebensfähig sind?)

Frankreich II 188–189. (Verringerung der Zahl der Mittelbetriebe – Ausflüchte Bulgakows)

II 213 (Kleinbetrieb

„geht voran“??).

Irland II 359–360.

8. Hertz: „*Definition des Kapitalismus*“ (S. 10) – und Tschernow Nr. 4, 133.
9. Hertz (und Bulgakow im „Natschalo“^{17?}) – *Hypotheken*. Hertz 24, 26, 28. (Tschernow Nr. 10, 216–217.) Antwort Kautskys.
10. „Der Fehler von Engels“ (Hertz 31; Tschernow Nr. 8, 203).
Vgl. Bulgakow I 49 und II 433 („Naivität“).
Vgl. Die *Elektrizität* in der Landwirtschaft (Pringsheim, Mack, K. Kautsky).

III

11. Tschernow – „*Form und Inhalt des Kapitalismus*“: Nr. 6, 209; Nr. 8, 228.
12. Tschernow über die *russischen Marxisten*: Nr. 4, 139; Nr. 4, 141; Nr. 8, 238; Nr. 10, 213; Nr. 11, 241 und Nr. 7, 166 (wer sind die Genossen?) Lobpreisung Nikolai-ons und Kablukows: Nr. 10, 237.
Entstellung des *Marxismus*: „*Internationale*“: Nr. 5, 35. Marx über die Landwirtschaft Nr. 6, 216, 231 und viele andere. Engels über Belgien, Nr. 10, 234.
Zeitschrift „Natschalo“ I, S. 7 und 13.
13. Tschernow. Verriß Kautskys: „hat sich noch nicht einmal mit Marx vertraut gemacht“ (Nr. 7, 169) – idem im Sammelband „Auf ruhmvollem Posten“ über den Wucher, über die Merkmale des Proletariats. Woroschilow: Nr. 8, 229. (vgl. K. Kautsky.)

IV

14. M. Hecht (Blondel, p. 27, Hertz 68, 79; Tschernow Nr. 8, 206. David).
15. K. Klawki (Bulgakow I 58). Ein paar Worte über Auhagen. Hertz 70 und Bulgakow I 58. (Vgl. Hertz 66: die Ernteerträge in Preußen und Süddeutschland.)
16. „*Bäuerliche Zustände*“. (Zitate von Bulgakow und Hertz.)

V

17. *Badische Enquete* (die Hinweise von Hertz 68, 79 besonders; und Bulgakow passim*: besonders II 272).
18. VII Schlußfolgerungen über das „starke Bauerntum“ (Bulgakow II 138 NB und 456), über das Verhältnis des Bauern zum Arbeiter (Bulgakow II 288; Hertz 4–15; 9. Hertz, 6 (mit 1–2 Lohnarbeitern) und 5. Tschernow Nr. 7, 163 („kleinbürgerlich“); Nr. 10, 240 (der Bauer = ‚Arbeitsmann‘)) Bulgakow II 289 („Bauernfeindlichkeit“). Bulgakow II 176 („die französische Bauernschaft zerfiel in Proletariat und Eigentümer“) Bulgakow II 118 („starke Bauern + technisch fortgeschrittene Großbetriebe“).

VI

19. *Baudrillart* (Hertz, 15 und folgende, 56–58; Bulgakow II 282).

Vgl. Bulgakow II 208 aus
Bd. I von Baudrillart

Souchon und Maurice. (Vgl. Bulgakow II 280 über Lohnarbeiter in Kleinbetrieben.)

Souchon über die Notwendigkeit von Klein- und Großbetrieb. Vgl. Bulgakow I 338 (England: Urteil der Geschichte – für den Kleinbetrieb)
Vgl. Rentengüter¹⁸.

VII

20. *Französische Statistik*. Verteilung der Landbevölkerung. (Hertz 55; Bulgakow II 195–197 und Hertz 59 und 60: (keine Pauperisierung). Patrone und Arbeiter (vgl. Bulgakow II 191). Betriebe mit Lohnarbeitern.

Hertz S. 55 und S. 140: die Reise bauerlicher Lohnarbeiter vom Norden nach dem Süden Frankreichs. (Vgl. Bulgakow II 191.)

* an verschiedenen Stellen. *Die Red.*

VIII

21. *Deutsche Statistik.*

Flächenstatistik.

Verringerung der Arbeiter mit eigenem Land

(Bulgakow II 106).

Latifundien. (Vgl. Hertz 15; Bulgakow II 126, 190, 363.)

Industrialisierung (Bulgakow II 116; Hertz 88).

- Bulgakow II 260

Illusion, daß Großbetrieb Träger des Fortschritts ist.

- Hertz 21, 89

Genossenschaften (vgl. die badischen Daten über die Winzer). Hertz 120.

(„eine Hauptaufgabe des Sozialismus“).

IX

22. *Belgien.* (Vandervelde. Nebenerwerb. Chłapowski. Die Lage des Kleinbetriebs. Nebenerwerb.)

X

23. Allgemeine Daten über Landwirte und Arbeiter in der europäischen Landwirtschaft (*Kapitalistische Ordnung*). (Vgl. Maurice über die Konzentration. Hertz 82 und 55 (!).)

Vgl. Bulgakow II 455 („Die Brotfrage ist schrecklicher als die soziale Frage“)

24. Unfug mit dem Begriff „Bauerntum“. (Vgl. russische Statistik. Ihre Vorzüge.)

25. Entstellung Engels' („Die Bauernfrage“) in der Frage der Genossenschaften. Hertz 122 (Tschernow Nr. 5, 42; Nr. 7, 157).

26. Bulgakow konsequenter (II 287, 266, 288). Hertz über den *Sozialismus*: S. 7, 14, 10, 72-73, 123, 76, 93, 105.Gegensatz zwischen Stadt und Land.
Hertz 76

Über den Sozialismus: Bulgakow II 289, 456, 266 [Negierung des Klassenkampfes: vgl. noch Bulgakow I 303 und 301. – England].

Bulgakow
im „Natschalo“.

27. Klassenkampf *oder* Genossenschaft. Hertz 21, 89. („Eine Hauptaufgabe des Sozialismus“.) (Vgl. Tschernow. Nichtkapitalistische Entwicklung Nr. 5, 47; Nr. 10, 229, 243–244.)

Klassenkampf oder Anpassung an die Interessen der Groß- und Kleinbourgeoisie.

Tschernow im Sammelband „Auf ruhmvollem Posten“ 195, 185, 188, 196.

(Geldwirtschaft der bessere Weg? Hertz 20.) [Bulgakow versus Sozialismus s. § 26.] Bulgakow II 255 (für Gemüsebau: vgl. II 105: Agrarier. Idem über Getreidezölle. II 141 bis 148).

28. Böttger (Vgl. K. Kautsky) (Zitiert bei Tschernow Nr.)

XI

29. Das russische Agrarprogramm und Nr. 3 der „Iskra“.

Stellung der Frage

{ 1) Klassenkampf }
{ 2) seine 2 Formen }

30. Die Einwände von 2a3b (Boden „abschnitte“).

Argumente pro und contra.

Geschrieben Juni–September 1901.

Zuerst veröffentlicht 1932

im Lenin-Sammelband XIX.

Nach dem Manuskript.

INHALT DER ARBEIT
„DIE AGRARFRAGE UND DIE ‚MARXKRITIKER‘“

§§	I. (Das Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag)	S. 2– 27.
	II. (Die Rententheorie)	S. 27– 48.
	III. (Die Maschinen)	S. 48– 73.
	IV. (Stadt und Land)	S. 74–101.
	V. (Hecht)	S. 102–117.
	VI. (Klawki)	S. 118–144.
	VII. (Die Badische Enquete)	S. 144–168.
	VIII. (Die deutsche Statistik)	S. 168–189.
	IX. (idem)	S. 189–222.

Geschrieben Juni–September 1901.

*Zuerst veröffentlicht 1932
im Lenin-Sammelband XIX.*

Nach dem Manuskript.

INHALT DER KAPITEL V-IX DER ARBEIT
„DIE AGRARFRAGE UND DIE ‚MARXKRITIKER‘“¹⁹

*)	{	§ V	S. 1-16	(102-117). Hecht			
	{	§ VI	S. 17-39	(118- -). Auhagen und Klawki.			
	{	§ VI	S. 39-43	Zitate des Herrn Bulgakow aus „Bäuerliche Zustände“.	{	{	Kraft- futter- mittel
		§ VII	43-56	(Die Badische Enquete)			
		VII	56-67	Die Bedeutung der Auflösung der Bauernschaft und die Ignorierung dieser Tatsache durch Bulgakow.			
		VIII	67-89	Ergebnisse der deutschen Statistik (1) Zunahme der Kleinbetriebe (2) Bedeutung der Latifundien (3) Zunahme der Mittelbetriebe: Verschlechterung des Arbeitsviehs.			
		IX	89-121:	<i>Allgemeine deutsche Statistik</i>			
			89-94:	Vieh in den verschiedenen Gruppen der Betriebe			
			94-98:	landwirtschaftliche Industrien			
			98-108:	Molkereiwirtschaft		Tabakbau + Weinbau	
			108-112:	<i>Genossenschaften</i>			

112-121 *Landbevölkerung mit und ohne Land*

*) rasches Lesen für mich selbst etwa ½ Stunde

120 Seiten $\geq$ etwa 2 Stunden ²⁰

Geschrieben vor Februar 1906.

Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXI.

Nach dem Manuskript.

DIE MARXISTISCHEN AUFFASSUNGEN VON DER AGRARFRAGE IN EUROPA UND IN RUSSLAND²¹

VORLESUNGSKONZEPTE

ERSTE VARIANTE

DIE MARXISTISCHEN AUFFASSUNGEN VON DER AGRARFRAGE IN EUROPA UND IN RUSSLAND

A. *Allgemeine Theorie der Agrarfrage.*

1. *Wachstum der warenproduzierenden Landwirtschaft.* – Phasen des Prozesses. – Bildung des Marktes: Städte. – Der bäuerliche Gewerbetreibende („Kapital“ III, 2?)²². – Überreste der Naturalwirtschaft. – Grad der Unterordnung des Bauern unter den Markt. – Freie Konkurrenz in der Landwirtschaft. Quo vadis?*

NB (Verfall der bäuerlichen Hausindustrie und Naturalwirtschaft K. Kautsky und Engels.²³)
Geldmangel. (Wucherer. *Steuern.*)

2. *Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag.* Ricardo – Marx (Bulgakow und Maslow in letzter Zeit).
3. *Rententheorie.* Ricardo – Marx: Differentiale und absolute Rente. (Der Fehler Maslows.)
- 3a. *Trennung von Stadt und Land* (vgl. Bulgakow und Hertz. „*Sarja*“ Nr. 2/3²⁴. Nossig**).
4. *Die gegenwärtige Agrarkrise.* (Parvus.)
Hochschraubung und Stabilisierung der Rente. Das Joch der Rente.
5. Die „*Mission*“ des Kapitals in der Landwirtschaft

1) Trennung von Grundbesitz und Produktion	}
2) Vergesellschaftung	
3) Rationalisierung	

* Bis wann? Wie lange? *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 245/246. *Die Red.*

B. *Der Kleinbetrieb in der Landwirtschaft* (1-4 eine Lesung; 5-6 eine andere.)

1. *Die technische Überlegenheit des Großbetriebs.* Statistik. Maschinen. (Großbetrieb und Großgrundbesitz.)
2. *Verdrängung, Proletarisierung der Bauernschaft.* Flucht in die Stadt. – Hausindustrie. – Nebenarbeit.
3. *Verschlechterung des Zugviehs.* Deutsche Statistik. Kuhanspannung.

Ergänzung. Baudrillart, Souchon, Chłapowski

4. *Genossenschaften.* Deutsche Statistik.²⁵ (Hertz, David etc.)
5. *Vergleich der Rentabilität in Groß- und Kleinbetrieb.* Klawki*, Stumpfe. Vgl. Hecht, Bäuerliche Zustände.

{	Mensch
	Vieh
	Boden
6. *Süddeutsche Enqueten.* Die Badische, Bayrische, Württembergische.²⁶

C *Programmatische Erklärungen der Marxisten im Westen.*

Zu Abschnitt IV (D), am Ende?

Das Agrarprogramm der westeuropäischen und der russischen Sozialdemokratie

1. *Marx und Engels in den vierziger Jahren.* „Das Kommunistische Manifest“. – „Neue Rheinische Zeitung“²⁷ – Marx über die amerikanische Landwirtschaft in den vierziger Jahren.²⁸
2. *Die Beschlüsse der Internationale*²⁹, Engels im Jahre 74, sein Programm.³⁰
3. *Agrardebatten des Jahres 95.*³¹ Engels in der „Neuen Zeit“ über das französische Programm und das deutsche.
NB Sozialdemokratie auf dem Lande. – Böttger, Hugo).
4. K. Kautsky in „Soziale Revolution“.
[Hierher den § aus D.? Prinzipien des russischen Agrarprogramms.]*

* Siehe den vorliegenden Band, S. 119–139. *Die Red.*

** Abschnitt „C“ wurde von W. I. Lenin gestrichen. *Die Red.*

D. Die Agrarfrage in Rußland.

Ad D. Niedergang der Landwirtschaft in Rußland. Stagnation.
Hunger. Verfall oder Übergang zum Kapitalismus?

volks- tüm- leri- sche Theo- rien	1. <i>Dorfgemeinde</i> . Ignorieren des fiskalischen Charakters. Ignorieren der Zersplitterung.	Flucht vor der „Volksproduktion“ aus den Zentralgebieten in die Hauptstadt und in die Randgebiete.	NB
	2. <i>Volksproduktion</i> . Tschernyschewski - (W. W., N.-on).		
	3. <i>Kein Boden für den Kapitalismus</i> . Kein innerer Markt. Niedergang.		

4. Die historische Bedeutung der volkstümlichen Theorien.
5. *Die Auflösung der Bauernschaft*. Allgemeine Daten. Ergebnisse. Bedeutung (= Kleinbourgeoisie)
6. *Kampf der Klassen auf dem Lande*. Entstehung des Landproletariats. Übergang von der Fronwirtschaft zur kapitalistischen Wirtschaft.
7. Wachstum der warenproduzierenden und kapitalistischen Landwirtschaft.
8. *Kampf gegen die Überreste der Leibeigenschaft*. Freizügigkeit (Maslow)³². Austritt aus der Dorfgemeinde. Freiheit der Veräußerung des Bodens.
9. Agrarprogramm der Sozialdemokratie. Boden„abschnitte“.

Abhandlung II³³ (Landwirtschaftliche Statistik)

1. Hecht + *Bayrische*
2. (Auhagen) Klawki + *Württembergische*
3. „Bäuerliche Zustände“ + *Stumpfe*
4. Badische Enquete.
5. Deutsche landwirtschaftliche Statistik
 Kleinbetrieb
 Latifundien
 mittlere Bauernschaft, Verschlechterung des Viehs.
6. Vieh. Landwirtschaftliche Nebengewerbe.

7. Molkereiwirtschaft (Tabakbau, Weinbau).
8. Genossenschaft.
9. Die Landbevölkerung und ihre Lage.

Rente³⁴

A. 1 Desjatine – 80 Pud 40 R. angelegtes Kapital + 8 R. Profit = 48 R.: 80 =	60 K. 51,2 R. (64 K.) 3,2 R.
B. 1 Desjatine – 75 Pud 40 R. angelegtes Kapital + 8 R. Profit = 48:75 =	64 K. 48 R. (64 K.)
A)	– 64 R. 16 R.
B)	– 60 R. 12
C) 1 Desjatine – 60 P. 40 R. angelegtes Kapital + 8 R. Profit = 48:60 =	80 K. 48 R.

Geschrieben vor dem

10. (23.) Februar 1903.

*Zuerst veröffentlicht 1932
im Lenin-Sammelband XIX.*

Nach dem Manuskript.

ZWEITE VARIANTE

DIE MARXISTISCHEN AUFFASSUNGEN VON DER
AGRARFRAGE IN EUROPA UND IN RUSSLAND

A. Allgemeine Theorie der Agrarfrage

(Eine Lesung zu A)

1. Die Theorie setzt voraus *kapitalistische* Landwirtschaft
= Warenproduktion + Lohnarbeit.Wachstum der warenproduzierenden Landwirtschaft: Bildung
des Marktes

Städte (in Europa und in Rußland)

industrielle Entwicklung (Parvus)

internationaler Getreidehandel.

Formen der warenproduzierenden

Landwirtschaft:

ihre Gebiete

Spezialisierung

landwirtschaftliche Neben-
gewerbeDavid, S. 152, Note: „Im allge-
meinen prosperiert in der Gärt- NB
! nerei, wie in der Landwirtschaft,
der Kleinbetrieb. Nach der Be-
triebszählung von 1895 entfielen
von 32 540 Kunst- und Handels-
gärtnereienBeispiel der Konzen-
tration der Molkerei-
wirtschaft in Betrie-
ben unter 2 ha: S. 103
des Artikels.*David (und K. Kaut-
sky) über Kunst- und
Handelsgärtneriei.

40% unter 20 ar

25% von 20-50

„nur“ 6% > 2 ha.“

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 210. *Die Red.*

Grad der Unterordnung des Bauern unter den Markt

{ Geld- { % der Haushaltsrechnung.
mangel { Wucherer. Steuern.
 { Verfall der patriarchalischen Hausindustrien
 (K. Kautsky und Engels)

Der Bauer = Industrieller und Kaufmann zu $\frac{1}{2}$.

(„Kapital“ III, 2, 346³³, „Entwicklung des Kapitalismus“ 100*)

Bildung der Klasse der *Farmer* und der *ländlichen Lohnarbeiter*.

Beginn des Prozesses (K. Kautsky. S. 27³⁶. „Kapital“ III, 2, 332³⁷. „Entwicklung des Kapitalismus“ 118**

verschiedenartige Formen der
landwirtschaftlichen Lohnarbeit
(„Entwicklung des Kapitalismus“
120***

vgl. Artikel S. 68–70
über „Selbständig-
keit“ und „Nichtselb-
ständigkeit“ der
kleinen Landwirte.⁺

(kein) Einfluß der Form des Grund-
eigentums („Entwicklung des Ka- NB
pitalismus“ 242⁺⁺

|| Zersplitterung, Zer-
stückelung der bauer-
lichen Parzellen.

2. Rententheorie

Werttheorie von Marx. Die Rente kann nur aus dem *Mehrwert*,
d. h. aus dem Surplusprofit entstehen.

Profit (= Mehrwert: „Kapital“). Durchschnittsprofit. (K. Kautsky, 67)

Surplusprofit aus der *unterschiedlichen* Differentiale
Fruchtbarkeit Rente

Differentiale Rente I.

Der Getreidepreis wird durch die schlechtesten Produktions-
bedingungen bestimmt

{ Beschränktheit des Bodens }
{ Wachstum des Marktes }

* Siehe Werke, Bd. 3, S. 149. *Die Red.*

** Ebenda, S. 170/171. *Die Red.*

*** Ebenda, S. 173. *Die Red.*

+ Siehe Werke, Bd. 5, S. 190–193. *Die Red.*

++ Siehe Werke, Bd. 3, S. 327/328. *Die Red.*

Differentiale Rente II: zusätzliche Investition (Anlage) von Kapital auf den Boden.

Die differentiale Rente *steigt* in der Masse (der Mehrheit) der Kombinationen.

Die differentiale Rente entspringt der kapitalistischen Bodenbewirtschaftung
entspringt der Differenz der *Produktenmasse*.

Monopol des Privateigentums am Boden. Absolute Rente

- **Absolute Rente**
entweder = Monopolpreis

(absolute Rente) = oder = aus der *niedrigsten* Zusammensetzung des landwirtschaftlichen Kapitals

Absolute Rente entspringt nicht Bodenpreis
der kapitalistischen Bodenbewirtschaftung, sondern dem Privateigentum am Boden

- nicht der Menge der Produktion,
sondern *Tribut*

Tribut fixiert im *Bodenpreis*.

Bodenpreis = kapitalisierte Rente. Herausziehen von Kapital aus der Landwirtschaft
Fixierung hoher Preise.

3. Bedeutung der Rente und des Kapitalismus in der Landwirtschaft.

Die Rente behindert das Fallen der Getreidepreise (*Parvus*) Bedeutung der Rente.

vgl. „Kapital“ III, 2³⁸

Die Rente *nimmt* alle Verbesserungen des Ackerbaues, alle Profite, die über den Durchschnittsprofit hinausgehen, auf.

(Die Nationalisierung des Bodens würde die absolute Rente abschaffen.)

Die Agrarkrise schafft die *absolute* Rente ab.

{ Konkurrenz zwischen rentelosen }
 { und Rente tragenden Ländereien }

Zwei *Formen* der Einziehung der Rente: Formen der Ein-
Farmersystem (K. Kautsky, 85) ziehung der Rente
Hypothekarsystem (K. Kautsky
 87-89. „Entwicklung des Kapitalismus“ 442*)

Beide Prozesse =

(1) Trennung des Grundbesitzers von der Landwirtschaft. Im Zusammenhang damit die Rolle des Kapitalismus in der Landwirtschaft hervorheben.

(2) Rationalisierung der Landwirtschaft (Konkurrenz)

(3) ihre Vergesellschaftung

(4) Beseitigung der Schuldknechtschaft und der Abarbeit.

4 [3]. *Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag.*

Ricardo (und West). *Korrektur Marx*?. „Sarja“ Nr. 2/3, S.**

Bulgakow: Schwierigkeit der Getreidegewinnung.

Widerlegung. „Sarja“ Nr. 2/3, S.***

Maslow.

dagegen: einerseits gegen Bulgakow

andererseits Anerkennung > Produktivität der exten-
 siven Wirtschaft. Maslow S. 72, 83 u. a. Besonders 72.

Contra Marx III, 2, 210³⁹

Marx über R. Jones

(„Entwicklung des Kapitalismus“

Auszug⁴⁰

186 und 187⁺

„die Landwirtschaft auf 1 Desjatine unterbringen“

Maslow, S. 79 und 110 (ohne „Gesetz“ gäbe es auch keine
 differentiale Rente)

S. 86 (die unbestreitbare Tatsache des abnehmenden Boden-
 ertrags)

Contra S. 114 (ist unterschiedlich!)

* Siehe Werke, Bd. 3, S. 572/573. *Die Red.*

** Siehe Werke, Bd. 5, S. 104/105. *Die Red.*

*** Ebenda, S. 109-114. *Die Red.*

⁺ Siehe Werke, Bd. 3, S. 256-258. *Die Red.*

Maslow S. 72. Die Ökonomen, die das „Gesetz“ leugnen, verfallen einem Mißverständnis

110: die Arbeitsproduktivität kann wachsen, aber das „Gesetz“ bleiben. (Aus der Luft gegriffen!)

130–131: gegen Marx (Leugnung der absoluten Rente).

NB 109: „erklärt die Konkurrenz nicht aus der Höhe der Rente, sondern umgekehrt“. = Bedeutung des Fehlers von Maslow. *Verschleiert den Tribut (die Rente) mit angeblich natürlichen Ursachen, als Wert der Getreideproduktion.*

5. Widersprüche des landwirtschaftlichen Kapitalismus:

Rationalisierung der Landwirtschaft – und Raubbau am Boden

Bedeutung der Trennung von Stadt und Land (Bulgakow und Hertz und Tschernow und „Sarja“ Nr. 2/3, S. *)

Nossig, S. 103: *Auszüge*

Beseitigung der Schuldknechtschaft – und Erniedrigung des landwirtschaftlichen Lohnarbeiters und des Kleinbauern.

Entwicklung der Produktivkräfte – und Steigen des *Tributs*, der Rente, die das Sinken der Preise und die Kapitalanlage in der Landwirtschaft hemmt.

Überlegenheit des Großbetriebs (im Maße der Entwicklung des Kapitalismus).

ad A. 1) K. Kautsky. 2) „Entwicklung des Kapitalismus“;

3) „Sarja“ (2/3) 4) Maslow 5) Parvus 6) Auszüge aus Nossig.

B. Klein- und Großbetrieb in der Landwirtschaft.

(zwei Lesungen zu B).**

1. Unrichtigkeit der *isolierten* Fragestellung

(alles in den Grenzen des Kapitalismus. Nicht so wichtig die Verdrängung des Kleinbetriebs wie die *gesamte* kapitalistische Umgestaltung der Landwirtschaft.)

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 141–155. *Die Red.*

** Die Punkte 1, 2 und 3 des Abschnitts „B“ sind im Manuskript mit zwei senkrechten Bleistiftstrichen durchgestrichen, offensichtlich im Prozeß der redaktionellen Durchsicht. *Die Red.*

2. Die technische Überlegenheit des Großbetriebs. Maschinen.
„Sarja“ Nr. 2/3* (Entgegnungen Bulgakows, Hertz', Davids etc.)

Kommerzielle Verbilligung

Maschinen

(α) Dünger

Dränage

$\left\{ \begin{array}{l} \alpha \text{ Arbeitsteilung} \\ \alpha \text{ Kooperation} \end{array} \right.$

(β) der Gebäude

des Inventars

(γ) Absatz und Kauf

3. Mannigfaltige Formen der *Verdrängung* und des *Nieder-
gangs* der Kleinbetriebe: Hausindustrien

Wandergewerbe

Lohnarbeit

Verschlechterung der Ernährung

Zunahme der Arbeit

Verschlechterung des Viehs

„ des Bodens

(Raubbau)

Verschuldung

usw.

4. Einzeluntersuchungen.

(2. Agrarartikel)

Hecht

Auhagen

Klawki

„Bäuerliche Zustände“

Badische Enquete

NB	$\left\{ \begin{array}{l} + \text{ bayrische} \\ + \text{ Württem-} \\ \text{ bergische} \\ + \text{ Stumpfe} \end{array} \right.$	NB
+ bayrische		+ Baudrillart
+ Württem- bergische		+ Souchon
+ Stumpfe		+ Chłapowski
NB		NB

$\left\{ \begin{array}{l} \text{Ergebnis: (1) Mensch} \\ \text{(2) Vieh} \\ \text{(3) Boden} \end{array} \right.$

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 125-141. Die Red.

5. *Allgemeine Daten der deutschen landwirtschaftlichen Statistik.*

(1) Kleinbetrieb

(2) Latifundien

(3) Mittelbetrieb. Verschlechterung des Viehs

Verteilung des Viehs. Landwirtschaftliche Nebengewerbe

Molkereiwirtschaft (Tabakbau, Weinbau)

6. – *Genossenschaften*

7. – Verdrängung vom Grund und Boden
und Proletarisierung.

Verteilung der *Landbevölkerung nach Bodenbesitz.*

C. *Die Agrarfrage in Rußland* (1 Lesung zu C).

1. Alte Anschauungen = Volkstümler- *Wesen der Volks-*
richtung. *tümlerrichtung*

Bauernschaft = „Volksproduktion“
(nicht Kleinbourgeoisie)

Dorfgemeinde = Keime des Kommunismus (nicht fiskalisch).

kein Boden für den Kapitalismus: kein innerer Markt, Bauernschaft größter Antagonist, kein Klassenkampf in der Landwirtschaft.

2. Eine ganze Weltanschauung, von Herzen bis zu N.-on. Ein gewaltiger Abschnitt des gesellschaftlichen Denkens. { „Agrarische Demokratie“. historische Bedeutung

Ihre historische Bedeutung:

Idealisierung des Kampfes gegen die

Leibeigenschaft und ihre Überreste { *Überreste bei*

(„Agrarische Demokratie“) Marx { *den Sozial-*

Elemente der *Demokratie* { *revolutionären.*

+ utopischer Sozialismus

+ kleinbürgerliche Reformen

+ reaktionärer Charakter

des Kleinbürgers.

Die *Spreu* vom Weizen sondern.

3. Die zentrale Frage: *Auflösung der Bauernschaft, ihre Verwandlung in Kleinbourgeoisie, Klassenkampf auf dem Lande.* *Auflösung der Bauernschaft (der Fehler der „Davids“)*

Auflösung der Bauernschaft

Methoden ihres Studiums (*innerhalb* der Dorfgemeinde).

Ihre hauptsächlichsten Symptome: „Entwicklung des Kapitalismus“ 81

(14 Merkmale 2 – und 12 +).*

Analyse jeden Merkmales mit einigen Beispielen.

(Maslow Bodenkauf der Bauern *Auszug*).

Contra *Wichlajew* S. 108⁴¹. Zunehmende Zahl von pferdelosen Höfen, „Statik“ und „Dynamik“.

Schlußfolgerungen = *Kleinbourgeoisie*. („Entwicklung des Kapitalismus“ 115, P. 2**.

Allgemeine Ergebnisse aus den Daten der Pferdezahl (Entwicklung des Kapitalismus“ 92***.

Gebiete der Auflösung: *Süden Rußlands, Molkereiwirtschaft, Amur* (Maslow 324), *Orenburger* (325 Maslow), *sibirische Buttererzeugung*.

(sobald es irgendwo dem Bauern besser geht, zeigt sich dort)
(auch die Auflösung
innere Tendenzen zur Auflösung)

Agrarverhältnisse in Rußland. Wenn es nur Kapitalismus gäbe, wäre kein Agrarprogramm nötig. (Engels, Böttger.) Aber ... *Überreste der Leibeigenschaft*.

Hemmnisse für die Auflösung:

	Abarbeit
	hohe Abgaben
NB	Fehlen der Freizügigkeit –
	(Maslow Dorfgemeinde:
	<i>Auszug</i>). Wucherkapital

* Siehe Werke, Bd. 3, S. 120/121. *Die Red.*

** Ebenda, S. 167/168. *Die Red.*

*** Ebenda, S. 136/137. *Die Red.*

4. Übergang von der Fronwirtschaft zur kapitalistischen Wirtschaft.

(Über-) Abarbeitssystem. („Ent-
gangs-) wicklung des Kapitalis-
system) mus“ 133, 135* Bodenab-
schnitte etc.

Klasse der Lohnarbeiter in der Land-
wirtschaft: 3½ Millionen **minimum**.

Überreste der
Leibeigenschaft

5. Arbeiterwanderungen in Rußland, als
summierte Entwicklung des Kapi-
talismus

siefliehen die Volksproduktion
(„Entwicklung des Kapitalismus“
466-469**

Arbeiter-
wanderungen in
Rußland

Ergo das Wesen des gegenwärtigen Zeit-
punkts in der wirtschaftlichen Ent-
wicklung (und der ganzen Geschichte)
Rußlands.

= Beseitigung der Überreste der Leibeigen-
schaft.

= Freiheit der Entwicklung des Kapi-
talismus

= Freiheit des Klassenkampfes des Prole-
tariats

{ Agrarfrage ganz anders (als in Europa) }	{ Stagnation, Hungersnöte. Niedergang? oder Freiheit des Kapitalismus? }

Wesen
unseres
Agrar-
programms

Hier liegt der Kern der *Volkstümlerrich-
tung*, ihr demokratisch-revolutionärer
Kern

* Siehe Werke, Bd. 3, S. 191/192, 194/195. *Die Red.*

** Ebenda, S. 606-610. *Die Red.*

Eine wohlhabende Bauernschaft hat sich
bereits herausgebildet

Lohnarbeiter
in verschiedenen
Formen.

10 Mill.
„Entwicklung
des Kapitalismus“,
462*

- die Beseitigung der Überreste der Leibeigenschaft wird ihrer Macht Gestalt geben und sie entwickeln
- die Hebung des Lebensstandards erweitert den inneren Markt, entwickelt die *Industrie*
- Entwicklung des *Proletariats und des Klassenkampfes für den Sozialismus.*

Nichtverstehen des
Agrarprogramms sei-
tens der Sozialrevolu-
tionäre und der
Rjasanow

Thesen Rudins**
„gemäßigte“ Forde-
rung der Boden-
abschnitte. Der Satz:
Genossenschaft + So-
zialisierung + Expro-
piation – weder
Agrar- noch Pro-
gramm

Geschrieben vor dem
10. (23.) Februar 1903.
Zuerst veröffentlicht 1932
im Lenin-Sammelband XIX.

Nach dem Manuskript.

* Siehe Werke, Bd. 3, S. 600/601. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 37. *Die Red.*

DIE AGRARPROGRAMME DER SOZIALREVOLUTIONÄRE UND DER SOZIALDEMOKRATEN⁴²

KONZEPTE ZUM REFERAT

ERSTE VARIANTE

DIE AGRARPROGRAMME DER SOZIALREVOLUTIONÄRE⁴³ UND DER SOZIALDEMOKRATEN

Um die Programme zu vergleichen und einzuschätzen, muß man die *Prinzipien*, die Theorie untersuchen, die dem Programm zugrunde liegen.

A) Stellung der Sozialrevolutionäre zur Volkstümlerrichtung.

1. Die Sozialrevolutionäre sind nicht dafür und nicht dagegen.

2. Rudin⁴⁴ 29: „wertvolles Erbe“ („gereinigt“!?)

3. Rudin leugnet die Differenzierung. Rudin 21. (!)

4. Schamhaftes Verbergen der Volkstümleransichten.

5. Und Nichtverstehen ihrer *historischen* Bedeutung (erste Form der Demokratie „agrarisches Demokratie“).

6. Abweichung: die Orthodoxen, die Dogmatiker gehen aus von den russischen Verhältnissen und Daten, aber die „Erben“ der Volkstümler sagen *nichts* darüber, dafür reisen sie durch Belgien + Italien.

(„Auch jetzt schon
geht in Rußland
! stellenweise der
Boden vom
Kapital zur
Arbeit über“
Nr. 8, S. 8⁴⁵.)

„Rewoluzionnaja Rossija“
Nr. 11, S. 8-9: sowohl David als auch K. Kautsky und Guesde und Jaurès und Belgien und Italien!! Sie gewinnen den Bauern.

Wofür?

B) Nichtverstehen der gesamten historisch-ökonomischen Entwicklung Rußlands.

1. Sie sitzen zwischen zwei Stühlen, zwischen Volkstümlerrichtung und Marxismus.

„Westnik Russkoi Rewoluzii“ Nr. 1 die „schöpferische Seite“ des Kapitalismus. (Zitat in „Sarja“ Nr. 1, redaktioneller Artikel)

„Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 12, 6: der Bauer – „Diener und Herr“ lebt ein Leben, das sich „auf dem Gesetz der Arbeit“ gründet Klassenkampf auf dem Lande („Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 11).

„Wir anerkennen nicht die Zugehörigkeit der Bauernschaft“ zu den *kleinbürgerlichen* Schichten. (Mittelpunkt der Volkstümlerrichtung und des Marxismus!)

„Arbeits“wirtschaft und „bürgerlich-kapitalistische“ Wirtschaft

2. Nichtverstehen des ganzen Wechsels der zwei Lebensordnungen in Rußland (der fronherrlich-patriarchalischen und der kapitalistischen)

Vide*:

3. Gibt es Überreste der Leibeigenschaft? Gibt es die Aufgabe der Entwicklung des Kapitalismus?

Nein: „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 8, S. 4, Ja. „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 15, 6.

!! „Die Reformen von 61 haben der Entwicklung des Kapitalismus vollen (!!!) Raum gegeben (!).“

„Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 11, S. 9: „sie haben nicht bemerkt, daß in der Landwirtschaft die schöpferische Rolle des Kapitalismus der zerstörenden“, „desorganisierenden Rolle weicht“.

„Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 15, 6: wenn die Bauernschaft eine „Ausgleichung des Bodens“ fordert, so gibt es nur 2 Auswege: entweder (1) in *individuelles* Eigen-

* Siehe. Die Red.

tum geben oder (2) in *kollektives Eigentum, Sozialisierung*

4. Bodenabschnitte – Schuld-knechtschaft. Vielleicht auch das (Rudin 14). „Aber nicht von so umfassender Bedeutung“ Rudin 14 (!) „Gibt keine weitgehende!! Versorgung mit Land“ (Rudin 14). Mehr „geben“, mehr *versprechen!!*

5. Zwei Thesen des Herrn Rudin (17)

(α) die Bodenzuteilung wird dem Bauern beim Kampf *gegen* den Kapitalismus helfen!

(β) – hält die Kapitalisierung des Großbetriebs auf, *die ohnedies schon mühsam ist* (Prozeß!!) Vielleicht + These (γ) „Abschwächung“ des Klassenkampfes (17).

(Nicht untersuchen! Wozu?

Was will der Bauer:

„Landzuteilung“!! „Revoluzionnaja Rossija“

Nr. 8, S. 7?

auf die wohlhabenden Bauern rechnen wir nicht – denn: Beginn der sozialistischen Bewegung „Revoluzionnaja Rossija“ Nr. 13, S. 5: „ohne Zweifel“ ist die Bauernbewegung nicht sozialistisch. Aber ausgehend von halbsozialistischen Gedanken kann der Propagandist zu „rein sozialistischen

Schlußfolgerungen“

kommen.

Die Armen gegen die Reichen, aber *Iljin* spricht von der Vereinigung der bürgerlichen und der proletarischen Elemente der Bewegung

C. Nichtverstehen und Vertuschen des Klassenkampfes.

1. Die Bauernschaft wird nicht bei den Bodenabschnitten stehen bleiben. Rudin 18.	{	halbsozialistisches Programm der Bauern. „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 8, S. 3/1.
2. Bauernschaft – „Arbeits“prinzip (und kein Klassenkampf?) Rudin 18.		„Arbeitsprinzip“.
3. Was wird <i>nach</i> den Bodenabschnitten sein? Hinter den Bodenabschnitten? (Klassenkampf.)		

Inde*:

E. Nichtverstehen der russischen Revolution.

1. Bürgerliche *oder* demokratische? „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 8, S. 3/2 und „Revolutionäres Abenteuerertum“.

Sie säen Illusionen.

2. Vulgärsozialismus: man darf nicht das Privateigentum verteidigen. „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 13, S. 5 und 6. „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 15, 6.

(„Sozialisten“ – Wegbereiter der Bürgerlichkeit!)

Contra *Marx* im Jahre 48. ~~~~~

3. Gleichberechtigung des Bauern („An die gesamte russische Bauernschaft“, S. 28, P. 1⁴⁶) – und Ablehnung des Verfügungsrechts über den Boden.

4. Freizügigkeit – und Dorfgemeinde „An die gesamte russische Bauernschaft“. S. 28, P. 1.

(Daten *Maslows*)

* Infolgedessen. *Die Red.*

Im weiteren vermerkte Lenin durch eine mit Blaustift gezeichnete Klammer die Umstellung der Punkte, ohne die Numerierung dieser Punkte zu ändern. Wir bringen die Punkte in der von Lenin bezeichneten Reihenfolge. *Die Red.*

F. Das sozialdemokratische Agrarprogramm.

		Martynow
1. Unrealisierbar	? Wir garantieren	„Schrecklich für
2. Seine Prinzipien	(α) Leibeigenschaft	»Martynow«. Rudin
	(β) Klassenkampf	26. Zitat aus
	(γ) Sozialismus.	Martynow. ⁴⁷
3. Sein Sinn = das Landproletariat muß dem reichen und wohlhabenden Bauern beim Kampf gegen die Leibeigenschaft helfen.		Rudin „nicht die gesamte Bauernschaft ist ein Feind des alten*) Regimes“ 15–16
5. Was werden wir dem Bauern sagen?		Contra: Zitat aus Engelhardt ⁴⁸ Agrarverhältnisse (10:1½–2–6½ ⁴⁹) Vgl. Irland.
4. Die Frage der Revision der Bauernreform ist von der gesamten fortschrittlichen (= liberalen) Intelligenz Rußlands auf die Tagesordnung gesetzt.		1) nichtkapitalistischer Agrarkampf. 2) Ablösung jetzt. 3) Volkstümlerbewegung verleiht Rußland mit Irland.
- Zitat aus W. W. ⁵⁰

Inde:

D. Die verflachte kleinbürgerliche Volkstümlerrichtung + bürgerliche „Kritik“

1. Zwischen Orthodoxen und Kritikern („Westnik Russkoi Rewoluzii“ Nr. 2, S. 57). Der Kleinbetrieb wächst.	Prinzipienlose Ausfälle (Geschrei) gegen die „Dogmatiker“ etc. „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 8 passim.
2. „Neuer Weg zum Sozialismus“ „Rewoluzionnaja Rossija“.	
3. Spiel: Entstellung Engels' (Auszüge). „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 14, S. 6 und Rudin 21.	Böttger ergänzt Engels: die Voraussage von Engels bestätigt sich.

*) „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 8, S. 7, 1: „die kleinbürgerlichen Schichten“ „halten sich“ „im allgemeinen immer“ „an die bestehende Ordnung“. (Sie!)

4. Stellung *unseres Programms* und des gesamten Arbeiter- = sozialdemokratischen Sozialismus zum Kleinbauern.

5. Genossenschaften. „*Rewoluzionnaja Rossija*“ Nr. 8, S. 11 („alle möglichen“).

allgemein!

(Lewitski)

Bürgerliche und sozialistische Genossenschaft

deutsche und russische Daten!

Die deutsche

Rocquigny⁵¹

Die russische

G. Die Prinzipienlosigkeit der Sozialrevolutionäre.

1. Mensch ohne Überzeugungen – Partei ohne Prinzipien.

2. Rudin 16: „die Zukunft wird es zeigen“.

3. Ebenda „den Knecht überzeugen“ (!!)

4. **Kein Programm!** Contra Rudin, 4

es prahlt auch die „*Rewoluzionnaja Rossija*“ Nr. 11, S. 6 („Unser Programm ist aufgestellt“) (?)

Also,

H. „*Universalmenschen*“

„Zaghaft, Landzuteilung“

Genossenschaft haben wir gesehen,
aber

„*Rewoluzionnaja Rossija*“
Nr. 8, S. 7.

Sozialisierung.

Vier Variationen:

1) = Nationalisierung. „*Rewoluzionnaja Rossija*“ Nr. 8, S. 11 und wird *unterstrichen*, daß
minimum!

(genossenschaftlicher Betrieb
u. ä.)

Sozialisierung = d. h., Übergang in das Eigentum der Gesellschaft und Nutzung durch die Werktätigen“

2) = sozialistische Revolution („An die gesamte russische Bauernschaft“) S. 31, P. 12. (minimum?)

3) = Dorfgemeinde. Volksanarchie. „*Rewoluzionnaja Rossija*“ Nr. 8, S. 4, 2.

„Die Bauernschaft verkündet das Prinzip der Ausgleichung.“

„Uns liegt eine Idealisierung fern“, **aber** wir haben es leichter „durch die Traditionen der dorfgemeindlichen Verfügungsgewalt“.

„Abergläubische Feindseligkeit gegenüber dem Prinzip der Dorfgemeinde.“

!! „Kolossale Organisation der Bauernschaft des Mir*“ Nr. 8, S. 9.
nicht eine einzige Klasse wird so zum politischen Kampf gedrängt. Ibidem, S. 8.
die auf dem Arbeitsprinzip beruhende ausgleichende Bodennutzung
„zu Ende führen“ Nr. 8, S. 8.

(Ausgleichung?

zwischen den Dorfgemeinden?)

4 = „holländischer Sinn“ „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 15, S. 3
„am meisten entspricht der holländische Typ“*), d. h. Kommunalisierung.

(kleinbürgerliche Platttheit)

Wahrhaftig, „Universalmenschen“!

Geschrieben vor dem

18. Februar (3. März) 1903.

Nach dem Manuskript.

Zuerst veröffentlicht 1932

im Lenin-Sammelband XIX.

*) Der holländische: „Erweiterung der Rechte der Dorfgemeinde auf Besteuerung, Ablösung und Expropriation der Ländereien.“ „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 15, 7.

* Mir – die alte russische Dorfgemeinde. Der Übers.

ZWEITE VARIANTE

DIE AGRARPROGRAMME DER SOZIALREVOLUTIONÄRE
UND DER SOZIALDEMOKRATEN

Drei Hauptthemen: I. Die prinzipiellen Grundlagen des Agrarprogramms. II. Das Agrarprogramm der Sozialdemokraten. III. Das Agrarprogramm der Sozialrevolutionäre.

I. Die prinzipiellen Grundlagen des Agrarprogramms (= die Ansichten der russischen Sozialisten über die Agrarfrage in Rußland).

1. *Volkstümlerrichtung* = die ganze Σ der alten sozialistischen Auffassungen von der *Agrarfrage*. Die *ganze* Geschichte des russischen sozialistischen Denkens in der Agrarfrage ist die Geschichte der Volkstümlerrichtung und ihres Kampfes gegen den *Marxismus*.

2. *Die Sozialrevolutionäre nicht Fisch, nicht Fleisch*.

Einerseits – die „schöpferische“ Seite des Kapitalismus

(„Westnik Russkoi Rewoluzii“ Nr. 1, S. 2)

sie sagen *nicht*: „Wir sind Volkstümeler-Sozialisten.“

Andererseits – sie „*anerkennen nicht den kleinbürgerlichen Charakter der Bauernschaft*“ („*Rewoluzionnaja Rossija*“ Nr. 11, S. 7) |||

„*Arbeitswirtschaft und bürgerlich-kapitalistische Wirtschaft*“.
ibidem

Rudin (21) *leugnet* die „*Differenzierung*“ (Rudin 21) „auch jetzt schon“ „*geht stellenweise der Boden vom Kapital zur Arbeit über*“ („*Rewoluzionnaja Rossija*“ Nr. 8, S. 8)

Der Bauer – „*Gesetz der Arbeit*“, „*Diener und Herr*“ („*Rewoluzionnaja Rossija*“ Nr. 12, 6).

3. *Winkelzüge*. Krieg gegen die „Dogmatiker“, die Orthodoxen, und gleichzeitig Ausweichen vor einer direkten Stellungnahme in den Fragen des russischen Sozialismus; reisen durch Belgien + Italien!

Zwischen „Kritikern“ und „Orthodoxen“

David und K. Kautsky } etc. etc.
Jaurès und Guesde }

Vergleiche „*Westnik Russkoi Rewoluzii*“ Nr. 2, S. 57: (K. Kautsky und die „Kritiker“)

4. „*Spiel*“: Zitate von Engels. „Sind einverstanden“ mit Liebknecht wie auch mit Marx und Engels!!

„*Rewoluzionnaja Rossija*“ Nr. 14, S. 7 Zitate aus Engels (idem Rudin kurz 21)

(gänzliche Entstellung Engels’)

Auszüge aus Engels.

Böttger *ergänzt* Engels. (Die Voraussage bestätigt sich.)

5. Beispiel von Verwirrung in den russischen Fragen: **gibt es Überreste der Leibeigenschaft? Nein:** „*Rewoluzionnaja Rossija*“ Nr. 8, S. 4

Haben vollen Raum gegeben!!!

1 ja, nicht juristische, aber ökonomische. „*Rewoluzionnaja Rossija*“ Nr. 15, 6.

{ Keine direkte Antwort!! Überhaupt }
{ kein Prinzip!! }

Unter dieser Bedingung *kann man* unser Agrarprogramm und die „Bodenabschnitte“ *nicht* verstehen!!

Wenn das Verhältnis zu den Überresten der Leibeigenschaft und zu dem *ganzen* „Wechsel“, zu der ganzen ökonomischen Entwicklung nach der Reform nicht klargestellt ist, kann man nichts verstehen.

6. Die Sozialisten können *niemals* das Privateigentum verteidigen: „Sozialisten“ sind „Wegbereiter“ der „Bürgerlichkeit“. „*Rewoluzionnaja Rossija*“ Nr. 13, 5 und 6. Nr. 15, 6.

haben die „Losungen des bürgerlichen Lagers“ angenommen etc.

„Hereintragen bürgerlichen Geistes“ in das Programm. „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 15, S. 7.

(Vulgärsozialismus)

Contra Marx im Jahre 1848*

Auszüge.

7. Nichtverstehen (1) der Überreste der Leibeigenschaft
(2) der historischen Bedeutung des kleinen
freien Privateigentums führt zum völligen
Nichtverstehen der Bodenabschnitte.

Statt einer Einschätzung der *historischen* Bedeutung wird die Bedeutung allgemein als *Versorgung* eingeschätzt. Rudin 14: Schuld knechtschaft gibt es usw., aber nicht „von so umfassender Bedeutung“!! (keine „weitgehende Versorgung mit Land“) (Rudin 14)

(statt der *Schlußfolgerung* aus der Entwicklung
fromme Wünsche: entweder „Zuteilung“ als
! Privateigentum an die Bauern oder „Organisierung“ der ausgleichenden Bodennutzung
durch die Bauern. } „Rewoluzionnaja
Rossija“
Nr. 15, 6

8. „Thesen“ Rudins (S. 17)

- 2 (1) die Bodenzuteilung wird beim Kampf gegen den Kapitalismus helfen
(2) hält die *ohnedies schon mühsame* Kapitalisierung der privaten Gutswirtschaft auf
(3) schwächt den Klassenkampf ab.

9. Wird nicht bei den Bodenabschnitten stehenbleiben (Rudin 18). Natürlich nicht. Was weiter? Klassenkampf oder „Arbeits“prinzip (Rudin 18)??

II. Das Agrarprogramm der Sozialdemokraten.

1. Unrealisierbar? Wir verbürgen uns – (in welchem Sinne).

2. Seine Prinzipien

- 3 (1) Überreste der Leibeigenschaft – vgl. Martynow, S. 34.
Rudin, 26 „schrecklich für Martynow“
(2) Klassenkampf

* Punkt 6 ist im Manuskript mit Bleistift gestrichen. Die Red.

(3) sozialistische Revolution des Proletariats.

3. *In den Bodenabschnitten sucht man die Bodenfrage, während das nur eine Art der Formulierung des Kampfes gegen die Leibeigenschaft, der Liquidierung der Überreste der Leibeigenschaft ist.*

4. Die Frage der Revision der „Reform von 1861“ ist vom gesamten fortschrittlichen (= liberalen = bürgerlich-demokratischen) Denken Rußlands auf die Tagesordnung gesetzt.

Zitat aus W.W.

4. 5. Sinn unseres Agrarprogramms: das russische Proletariat (das Landproletariat einbegriffen) muß die Bauernschaft im Kampf gegen die Leibeigenschaft unterstützen.

Rudin 15–16: „nicht die gesamte Bauernschaft ist ein Feind des alten Regimes“.

Vgl. „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 8, S. 7: „die kleinbürgerlichen Schichten“ „halten sich“ „im allgemeinen immer“ „an die bestehende Ordnung“

5. 6. Was werden wir dem Bauern sagen? Agrarverhältnisse, „der Bauernschaft“
 Contra Engelhardt
 Sozialistische Partei und Aufgabe des Tages = Beginn des Klassenkampfes für den Sozialismus.

III. Das Agrarprogramm der Sozialrevolutionäre.

1. Mensch ohne Überzeugungen = Partei ohne Theorie
2. Rudin 16: „die Zukunft wird es zeigen“: „man muß zum Arbeiter wie zum Bauern gehen“
3. Kein Programm Contra Rudin 4 und „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 11, S. 6.

(„unser Programm ist aufgestellt“)

4. Reaktionäres Verschweigen der historischen Aufgaben des Augenblicks – und Verkünden frommer, verworrener Wünsche nach „Sozialisierung“.

Gleichberechtigung des Bauern „An die gesamte russische Bauernschaft“, S. 28, P. 1

– und kein Recht, über den Boden zu verfügen

Freizügigkeit – und kein Austritt aus der Dorfgemeinde.

(Daten Maslows)

5. Genossenschaft: „Rewoluzionnaja
Rossija“ Nr. 8, S. 11.

{ Die deutsche }
{ Die russische }
{ Rocquigny }

6. Sozialisierung

- (eine in vier Variationen)
- (1) = Nationalisierung. „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 8, S. 11. Gespräche über den Boden, 15
 - (2) = sozialistische Revolution. „An die gesamte russische Bauernschaft“, S. 31, P. 12.
 - (3) = Dorfgemeinde. „Kolossale Organisation der Bauernschaft des Mir“ Nr. 8, S. 9.

„leichter durch die Traditionen“
der Dorfgemeinde etc.

„das Prinzip der Ausgleichung zu Ende führen“
Nr. 8, S. 8.

(obgleich uns eine „Idealisierung“ fern liegt!)

(4) der holländische Hering

„Erweiterung der Rechte der Dorfgemeinde auf Besteuerung, Ablösung und Expropriation der Ländereien“. „Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 15, S. 7

„am meisten entspricht“ der holländische „Typ“.

„Rewoluzionnaja Rossija“ Nr. 15, S. 3.

Universalmenschen!!

Geschrieben vor dem

18. Februar (3. März) 1903.

Zuerst veröffentlicht 1932

im Lenin-Sammelband XIX.

Nach dem Manuskript.

PLÄNE UND KONZEPTE ZUM SCHLUSSWORT

VORLÄUFIGER PLAN

- α Bodenabschnitte ungenügend. Newsorow 3.
Tschernow 11.
- Servituten. Newsorow 6
- Widersprüche Lenins und Iljins. Newsorow 2
- weiter Bodenabschnitt: sie verheddern sich (Tschernow 1) ※
- ad α „Unrealisierbarkeit“ {Tschernow 10 nicht}
- Klassenkampf innerhalb der Dorfgemeinde (Tschernow 2).
- Die liberalen Kulaken auch jetzt: Tschernow 3
- β { Dorfgemeinde. Newsorow 5
- { solidarische Haftung. Newsorow 4
- γ K. Kautsky und Engels. (Tschernow 8) (und Tschernow 16)
- || { Wiederholung der Voraussagen über die Differenzierung,
- || { Proletarisierung (Tschernow 17)
- || { Orthodoxe und Kritiker. Keine Konzentration (Tschernow 18)
- δ Genossenschaften (4–6 Tschernow)
- ε Sozialisierung (7 Tschernow)
- ζ *Züchtung der Kleinbourgeoisie*. Tschernow 9 und
{ Newsorow 1 *das Drängen* }
- Tschernow 12 („Russkoje Bogatstwo“)⁵²
- η Plechanow (Tschernow 13. Newsorow 7)
- θ Nr. 1 der „*Narodnaja Wolja*“ (Tschernow 14)
Böttger (Tschernow 15)
- i Volkstümlerrichtung = Etikett (Tschernow 19)

ZUSAMMENFASSUNG DES VORLÄUFIGEN PLANS

I 1-3 ι	II ¹ - ad α
I 4 - γ	II 2-6 nil
I 5 - nil und α	III ¹⁻² 3 - =
I 6 - ζ	III 4 nil
I 7 - 9 nil $\otimes$	III 5 δ
	III 6 ε

Newsorow β

RESÜMEE DES REFERATS:

1. Zwischen Volkstümlerrichtung und Marxismus.

(„Hofstetter“)

Volkstümlerrichtung „Etikett“ (Herr Wladimirow)

Kablukow, N.-on (Herr Wladimirow)
(die „klassischen“ *Karyschews*,
Wichljajews)

} „Arbeits-
wirtschaft“?
Nil!

2. Zwischen Orthodoxen und Kritikern.

Zitat von Engels (Herr Wladimirow)

von K. Kautsky (Herr Wladimirow)

„Klauseln“ Kautskys: „nicht alles sicher“ etc.!!

} + Böttger

Wiederholung der *Voraussagen* (Herr Wladimirow) -

Keine Konzentration, „wir glauben nicht an eine Konzen-
tration“

(Minimalprogramm)

„Zwischen Agrarprogramm und Arbeiterprogramm kann kein
prinzipieller Unterschied sein“ (Newsorow)

3. Gibt es Überreste der Leibeigenschaft?

Ja und nein. Nil.

{ nicht überall Bodenabschnitte (Herr Wladimirow). Gouv.
Poltawa.

{ Bodenabschnitte 3 Arten (Newsorow)

{ Servituten (Newsorow)

Lenin contra Iljin. (Newsorow)

Abarbeit hält sich nicht in erster Linie durch die Bodenabschnitte
(Newsorow).

4. *Marx über das kleine Eigentum.*

- (1) *Züchtung der Kleinbourgeoisie* (Herr Wladimirow).
- (2) nicht unsere Sache, zu drängen. (Newsorow und Zitat aus K. Kautsky)
 { Förderung des technischen Progresses }
- (3) Newsorow. (Marx contra Marx)
 Lenin contra

5. *Was wird nach der Beseitigung der Überreste der Leibeigenschaft? Klassenkampf oder Arbeitsprinzip? Nil?**Unser Agrarprogramm*

6. *Unrealisierbar* Herr Wladimirow „hat niemand gesagt“.
 Sic *Rudin*, 13-14

„*Russkije Wedomosti*“ = Bourgeoisie.

Zitate von W. W. aus den „*Russkije Wedomosti*“
 aus der *Landwirtschaftskonferenz*⁵³.

7. *Prinzipien des Agrarprogramms. Niemand ein Wort.*

8. Haben sich diese Prinzipien verändert?

Plechanow und das Programm von 1886.

- { Plechanow und die Nationalisierung
- { Plechanow und die Expropriation
- { Marx und die Expropriation + Hypothek
 + Produktionsassoziationen.

Plechanow sagte dort: „am wahrscheinlichsten ist, daß der Boden an die bäuerliche Bourgeoisie übergeht“ (wie Engels dachte) ...

{ Plechanow – äußerste Charakterschwäche }

9. *Sinn unseres Agrarprogramms* = das russische Proletariat muß die Bauernschaft unterstützen. Nil.*Sozialrevolutionäres Agrarprogramm.*

10. *Reaktionärer Charakter. Solidarische Haftung und Dorf-gemeinde* „prinzipiell nicht einverstanden“ (Newsorow). *Gleich-berechtigte Stellung und kein Austritt aus der Dorfgemeinde.* Nil.

Klassenkampf innerhalb der Dorfgemeinde? (Herr Wladimirow).
„deshalb“ Erweiterung des gesellschaftlichen Bodenbesitzes.

11. *Genossenschaften*. Herr Wladimirow. *Zwei Bewegungen* (Wo? in der „Rewoluzionnaja Rossija“ oder in der „Iskra“?)
12. *Sozialisierung*. 4 Variationen. ((Kleine Dorfgemeinden = Herrschaft der Dorfbourgeoisie)).

PLAN FÜR DAS RESÜMEE DES REFERATS

Finale: Wurzel des Fehlers
haben die Schwierigkeiten nicht verstanden
unsere Agrarverhältnisse
Resümee

RESÜMEE DES REFERATS

- a) Die Wurzel des Fehlers von Newsorow – der Versuch, Plechanow zu korrigieren, ohne Plechanow verstanden zu haben. Die Wurzel des Fehlers der Sozialrevolutionäre liegt *tiefer*: das ist ein Vermengen der *demokratischen* und der *sozialistischen* Aufgabe, des *demokratischen* und des *sozialistischen* Moments, des demokratischen und des sozialistischen *Inhalts* der Bewegung. Dieses Vermengen entspringt der ganzen sozialen Natur des Sozialrevolutionismus. Sozialrevolutionismus = Versuch der kleinbürgerlichen Intelligenz, die Arbeiterbewegung zu eskamotieren = radikale, revolutionäre kleinbürgerliche Demokratie. Ebenso wie die liberale Demokratie *vermengt* er die demokratischen und die sozialistischen Aufgaben und stiftet Verwirrung sowohl hinsichtlich der Selbstherrschaft als auch hinsichtlich des Agrarprogramms.
- b) Die Sozialrevolutionäre und Newsorow haben überhaupt nicht verstanden, *worin die Schwierigkeit besteht*, ein Agrarprogramm auszuarbeiten. Ihres bezieht sich auf alles, es taugt zu allem beliebigen, ergo zu nichts. Sd* China und Abessinien. Sr* Peru und Uruguay. Das ist *weder ein Programm noch ein Agrarprogramm*. Es

* Die von W. I. Lenin abgekürzten Worte konnten nicht entziffert werden. *Die Red.*

spiegelt nichts wider, es definiert nicht den *Zeitpunkt* (den historischen Zeitpunkt: vgl. 3 Bedingungen des Programms), es *leitet* nicht den gegebenen, den jetzigen Kampf.

- c) Unsere Agrarverhältnisse. Nicht beantwortet.

Vier horizontale Sphären [große + bäuerliche Bourgeoisie $1\frac{1}{2}$ ($6\frac{1}{2}$ von 14) + mittlere Bauernschaft 2 (4 von 14) + ländliches Halbproletariat und Proletariat $6\frac{1}{2}$ Millionen ($3\frac{1}{2}$ von 14)⁵⁴]. Wenn es nur das gäbe, brauchte man kein Agrarprogramm. Aber es gibt noch *vertikale* Abgrenzungen = Dorfgemeinde, solidarische Haftung, Bodenabschnitte, Abarbeit, Schuldknechtschaft. Man kann nicht den ländlichen Halbproletarier und Proletarier für den Kampf befreien, ohne die Dorfbourgeoisie von der Abarbeit zu befreien.

- d) Resümee des Unterschieds zwischen dem sozialrevolutionären und dem sozialdemokratischen Agrarprogramm: 1) *Wahrheit* (Halbleibeigenschaft + Klassenkampf + kapitalistische Entwicklung) + 2) *Unwahrheit* (Syndikatsmitglied, „kolossale Organisation der Bauernschaft des Mir“, planmäßige steigende Sozialisierung etc.)

Politik, die die Unwahrheit sagt = Politik des revolutionären Abenteurertums.

*Geschrieben zwischen dem 18. Februar (3. März)
und dem 21. Februar (6. März) 1903.*

*Zuerst veröffentlicht 1932
im Lenin-Sammelband XIX.*

Nach dem Manuskript.

BAUERNSCHAFT UND SOZIALDEMOKRATIE⁵⁵

Bauernschaft und Sozialdemokratie.

Theorie des Marxismus und Programm der Sozialdemokratie.

{	1. Die Agrarfrage in der westeuropäischen Sozialdemokratie.	
		David etc.
	2. „ „ in Rußland: die alten Volkstümpler wie die Liberalen und die Sozialrevolutionäre. Praktische Bedeutung bei Reformen.	

3. *Groß- und Kleinbetrieb*

Auhagen

Klawki etc.

Schlußfolgerungen hinsichtlich der Unterhaltung der Arbeitskraft, des Viehs, des Bodens.

Dänemark.

4. *Genossenschaften.* DAVID etc. Französische Reaktionäre.

Rocquigny

Goltz

Buchenberger

5. Besonderheiten Rußlands.

Zusammen mit der bäuerlichen Bourgeoisie gegen die Gutsbesitzer.

Zusammen mit dem städtischen Proletariat gegen die bäuerliche Bourgeoisie.

6. Bedeutung der sozialdemokratischen Agitation unter den Bauern besonders in der Epoche politischer Belebung. Entwicklung des Selbstbewußtseins der Bauern, des demokratischen und sozialdemokratischen Denkens.

1. Theorie des Marxismus (α) über Lage, Entwicklung und Rolle der Bauernschaft – und (β) Programm der Sozialdemokratie. Eng verbunden.
2. Aktualität der Bauernfrage. Die Agrarprogramme der sozialdemokratischen Parteien: der französischen (kleinbürgerlicher Charakter. Kritik Engels'), der deutschen (1895. Breslau), opportunistischer und revolutionärer Flügel, der *russischen*. (Kritiker. „David“.) (Bulgakow) . . .
3. Das *russische* Agrarprogramm der Sozialdemokraten, ihr besonderer Unterschied von den *Volkstümlern* und den *Sozialrevolutionären*.
4. Die Grundlagen der Theorie des Marxismus in bezug auf die Bauernschaft (vgl. „Entwicklung des Kapitalismus“ Zitate aus Marx) (1) Rolle des Großbetriebs; (2) Kleinbürgerlichkeit des Bauern; (3) seine Vergangenheit und Zukunft + { Souchon. Zuzügen K. Kautsky „Soziale Revolution“.
5. Groß- und Kleinbetrieb in der Landwirtschaft . . . Aus dem *Manuskript*: Hecht, Auhagen, Klawki, Baden, Deutsche Statistik, Stumpfe.
6. Schlußfolgerung: Bedeutung der Unterhaltung der Arbeitskraft, des Viehs, des Bodens.
7. Zufügen: Huschke, Haggard, Baudrillart, Lecouteux, *Preußische Enquete*, Bayrische und Hessische Enqueten, Hubach.
8. Verschuldung. *Preußische Statistik*.
9. Genossenschaften. Allgemeine Fragestellung. Rocquigny, Goltz, Buchenberger, Haggard. Statistische Daten: *deutsche* und *russische* (gemeinschaftliche Pacht).

10. Schlußfolgerungen in bezug auf den Westen.
11. Die Besonderheiten Rußlands . . . 2 Seiten.
Bäuerliche Bourgeoisie und Landproletariat.
Überreste der *Leibeigenschaft* und Kampf gegen die Bourgeoisie.
12. Zusammen mit der bäuerlichen Bourgeoisie
 gegen die Gutsbesitzer etc. } verbinden mit
Zusammen mit dem städtischen Proletariat } den Boden-
 gegen die Bourgeoisie } abschnitten
13. Praktische Bedeutung der Agrarfrage in wahrscheinlich naher Zukunft. Aufdeckung des Klassengegensatzes auf dem Lande. Demokratische und sozialdemokratische Agitation und Propaganda.

Geschrieben nicht vor September 1904.

Zuerst veröffentlicht 1938

im Lenin-Sammelband XXXII.

Nach dem Manuskript.

II

**KRITISCHE UNTERSUCHUNG
DER BÜRGERLICHEN LITERATUR
UND ANALYSE DER MASSENDATEN
DER AGRARSTATISTIK**

1900—1903

**KONSPEKT UND KRITISCHE BEMERKUNGEN
ZU DEM BUCH VON S. BULGAKOW
„KAPITALISMUS UND LANDWIRTSCHAFT“,
BAND I UND II, HRSG. 1900⁵⁶**

Bulgakow

- I. „*Vom Verfasser*“ „Versuch einer Theorie(?) der Agrarentwicklung im Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung des Kapitalismus.“
 - „in sklavischer Abhängigkeit vom Material“ ...
1. Kapitel I, § 1: „Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag“ ...
2. Anmerkung: „In der Industrie beherrscht (!?) der Mensch die Naturkräfte“, aber in der Landwirtschaft *paßt er sich ihnen an (?)*
13. Anmerkung. Marx lehnt dieses Gesetz ab, übernimmt aber die Rententheorie Ricardos, die auf ihm aufgebaut ist (??). (III, 2, 277?)⁵⁷
16. „Zunehmende Erschwerung des Daseins“ ...
17. – „Offenkundige Wahrheit“, die nur konstatiert zu werden braucht (?)
 - obgleich der agrarische Fortschritt die Tendenz dieses Gesetzes zeitweilig aufhebt.
18. Das Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag hat *universelle Geltung – mit ihm hängt wesentlich die soziale Frage zusammen.*

20. Die *Agrarkrise* – eine direkte Folge des Gesetzes vom abnehmenden Bodenertrag (?)
21. In der Landwirtschaft ist der Mensch der „Sklave“ der Naturgesetze, in der Industrie ihr Herr („grundlegender Unterschied“).
25. Die der Genossenschaft eigenen Vorzüge kommen der Landwirtschaft nicht zugute.
- 26–27. Unglückliches Beispiel von Marx (über die Genossenschaft)...
- 29–30. „Auf die Landwirtschaft absolut nicht anwendbar“
 $\left(\text{Gesetz} \ll \frac{v}{c} \right)$ Skworzow idem 52.
31. leeres Geschwätz mit wichtigtuerischer Miene – über Maschinen...
32. „Sonderfall des law of diminishing returns“ – $\gg^*$ der Arbeit bei Intensivierung der Landwirtschaft.
34. „Despotismus der Natur“ ... die Arbeit $\ll$ ihre Produktivität...
35. „Ökonomie des niedrigen Arbeitslohns“ ... „Ökonomie des hohen Arbeitslohns in der Landwirtschaft nicht anwendbar“.
37. Zur Landwirtschaft ist jeder fähig: der Russe nicht < als der Engländer.
38. – ... „meinethalben Zentauren“ ... Contra II 433
43. Die *landwirtschaftliche Maschine* revolutioniert nicht die Produktion, schafft nicht Sicherheit und Genauigkeit der Arbeit... in den Händen der Mutter Natur... (Phrase!)
44. Die Maschine ist außerstande, den Arbeiter in ihr Anhängsel zu verwandeln.
45. ... „wenn der Pflüger will, bleibt der Pflug stehen“ ... (sic!!)
46. „Die Rolle der Maschine ist nicht ausschließlich“ (Unsinn und Verdrehung).
48. „Ich bin hinreichend frei von dem marxistischen Vorurteil“, demzufolge jede Maschine ein Fortschritt ist...

* Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag – Zunahme. *Die Red.*

- Manchmal sind landwirtschaftliche Maschinen reaktionär (!!)
49. „Naiv“ Gegenüberstellung der amerikanischen und der europäischen landwirtschaftlichen Maschinen.
50. Die Entwicklung der Landwirtschaft engt die Anwendungsmöglichkeit von Maschinen ein . . .
51. „Technisch gleichgültig“, ob Hand- oder Maschinenarbeit.
- 51 u. 52. *Der Nutzen der Dreschmaschine ist fraglich* (!!)
55. An der Semmel erkennt man nicht, wer sie gebacken hat . . . Mutter Natur steht über diesen Unterschieden . . .
- 59–60. Auch der Kleinbetrieb benutzt Maschinen: er mietet sie!
64. In der Landwirtschaft stehen 2 Elemente außerhalb der menschlichen Kontrolle: die Naturkräfte (!!)
67. Backhaus begrüßt die Arbeitsteilung in der Landwirtschaft (Bulgakow ist dagegen).
-
76. Die entscheidende Instanz ist die Erkenntnistheorie (in der Frage des Wertes).
82. Der Getreidepreis wird *nicht* durch die letzte Anlage von Arbeit und Kapital bestimmt, sondern durch die durchschnittliche.
87. Marx fügt Ricardo nil hinzu (zur Differentialrente)
– absolute Rente –
Spezialfall der Differentialrente.
90. „Beschränktheit der Produktivkräfte des Bodens“
92. „Getreide hat keinen Wert“ (!)
- 95–96. Das *unglückliche* Beispiel von Marx mit dem Wasserfall
– Marx’ „Fetischismus“ . . . (idem 105)
98. das Agrarkapital geht nicht in die Bestimmung der Profitrate ein.
104. *petitio principii** = absolute Rente . . .

* Argument, das auf den Schluß aus einer These gegründet ist, die selber noch des Beweises bedarf. *Die Red.*

-
- 105. Rente ist „kein materielles Ding“, sondern ein „*Begriff*“.
 - 106. Der Begriff des Wertes ist eine „*Lufthücke*“ (?)
 - 107. Marx' Rententheorie ist unklar, widersprüchlich, gibt nichts Neues etc.
 - 111. „Eigene Wege“, „mit eigenen Kräften“ („haben keine materielle Definition der Rente gefunden“).
 - 113. Rente ist nicht Mehrwert, – sie entstammt *nichtlandwirtschaftlicher* Arbeit.
(Bulgakow hat die Geschichte der Rente vergessen) ...
 - 116. Die „ausgezeichnete“ „Agrarpolitik“ Brentanos ...
 - 120. Die „*englische Rente*“ gibt es in anderen Ländern nicht.
– Der landwirtschaftliche Profit wird aufgeteilt zwischen dem Grundeigentümer, dem Farmer und dem Arbeiter.
{ schlägt sich selbst }
 - 125. Die Rente (in der Gutswirtschaft) – der nicht englischen??
 - 131. „Das Getreide ist in England teurer als auf dem Kontinent“ (?)
 - 139. Das „mystische Gesetz der Konzentration“ – „Vorurteil des Marxismus“
... „Die hervorragende Arbeit von Hertz“ ...
 - 142. „Der bäuerliche Betrieb denkt gar nicht daran, zugrunde zu gehen“ ...
 - 143. Marx contra Marx: Dualismus zwischen Politiker und Forscher.
 - 146–147. Marx „verdunkelt“, – nach dem Gesetz der Kultur wachsen die Bedürfnisse des Bauern ...
 - 148. Bulgakow selbst vergleicht ständig den Bauern mit dem *Kapital* ...
 - 154. Der bäuerliche Betrieb – „für die Gesellschaft am vorteilhaftesten“.
-
- 176. Hasbach: „Fleiß und Sparsamkeit“ des kleinen Eigentümers.
 - 214. „Vorkapitalistische Übervölkerung“ ...
 - 237–238. Der Fortschritt der englischen Landwirtschaft von 1846 bis 1877.

239. Zunahme > großer Betriebe

... „nicht das Ergebnis des Kampfes zwischen Kleinbetrieb und Großbetrieb“?? ...

239–240. Ist einmal die Wirtschaft auf kapitalistischer Grundlage aufgebaut, so ist es unbestreitbar, daß innerhalb gewisser Grenzen der Großbetrieb über dem Kleinbetrieb steht (!!! NB!!)

242–243. *Tendenz zur Konzentration 1851–1861–1871 bis 1880 ... in England ...*

246. Die Geißel der Konkurrenz hat dazu geführt, die ganze Kunst der Produktion aufzubieten ... aber dadurch wurde das law of diminishing returns nicht widerlegt ...

251. Bei der Weidewirtschaft wird das auf eine gleiche Fläche verwandte Kapital verstärkt (> kapitalintensiv) ...

252. Zunahme der landwirtschaftlichen Maschinen

1855–1861–1871–1880

55 236

1205 2160 4222⁵⁸

252. Verringerung der landwirtschaftlichen Arbeiter ...
1851–1871 (und 1881–1891) ..

255. Wodurch ist das zu erklären? *Übervölkerung in der vorangegangenen Periode.*

(+ und Konsolidierung der Landparzellen)
(+ und Einführung landwirtschaftlicher Maschinen) (!!)

260. Marx (und Hasbach) sieht darin eine Bestätigung für das Gesetz der Konzentration, der Zunahme von $\frac{c}{v}$. (Bulgakow ist gegenteiliger Meinung!)

262. Die englische Bevölkerung nach Berufen 1851–1881.

268. *Hauptursache der Krise* – Gesetz law of diminishing returns ...

273. Die Produktivität pro acre in England nicht <<.

– Molkereiwirtschaft, Gemüsebau etc. *entwickeln sich.*

279. Am meisten hat die Rente gelitten (durch die Krise) ...

293. Arbeitslohn und Wohlstand des Arbeiters *nehmen zu* ...

301. Die Bewegung der landwirtschaftlichen Arbeiter hat niemals sozialistischen Charakter getragen.
303. „die Großproduktion in der Landwirtschaft entbehrt der positiven sozialen Folgen“ (nicht einmal Keime der Gewerkschaftsbewegung unter den landwirtschaftlichen Arbeitern) (?).
306. Kleine Farmer < stabil.
- 308–309. Verteilung der Farmen und der Anbaufläche in England 1880–1885–1895.
311. Am schwersten lastete die Krise auf den *kleinen Landwirten* ...
312. „*Phantastische Konstruktion*“ von Engels. $\int$
- 313: Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gingen viele kleine $\int$ Landwirte zugrunde ...
316. Die Lage der yeomen* ist *schlimmer als die der Arbeiter* ...
- 318–319. Die *kleinen* Landwirte haben > gelitten, ihre Lage
- 320–321. ist schlimmer als die der Arbeiter, furchtbar *schwer* ...
325. Bestreben, eine Kleinbauernschaft zu schaffen. Small Holdings Act⁵⁹ 1892 –
- 328 u. 331. Small Holdings Act fand keine breite Anwendung. Small Holdings Act hatte keine praktische Bedeutung.
333. Schlußfolgerungen Bulgakows: > Untergang der kleinen Wirtschaften *beweist nicht* (!!!), daß sie nicht lebensfähig sind ... (!!)
338. „Endergebnis“ – Wiederherstellung der *Bauernschaft*. „Urteilsspruch über die kapitalistische Organisation der Landwirtschaft“.

II**.

12. Vom 9. bis $\frac{1}{3}$ des 19. Jahrhunderts herrschte die Dreifelderwirtschaft.
17. Die Instleute⁶⁰ gehen zurück ...
30. Das „Kommunistische Manifest“ stellt die Wirklichkeit *unrichtig* dar („Prophezeiung“).

* der kleinen Landwirte. *Die Red.*

** Band II des konspektierten Buches. *Die Red.*

41. Preußen der vierziger Jahre – *allgemeine Übervölkerung*.
44. Fortschritt der deutschen Landwirtschaft 1800–1850
($>$ als in 1000 Jahren)?? ... „direktes Resultat des Bevölkerungszuwachses“ und der „Naturalkonsumtion“
45. Befreiung der Bauern – Begründung der kapitalistischen Landwirtschaft.
46. Der Fortschritt der Landwirtschaft offenbart sich vor allem in den *Großbetrieben* (d.h. in der *Tauschwirtschaft*).
49. Krise im Jahre 30 – kapitalistische Taufe.
50. *Der Kleinbetrieb ist zugrunde gegangen* ...
56. *Die Großbetriebe wachsen rascher als die Kleinbetriebe*.
57. 1852 und 1858. Verteilung der Betriebe und der Anbaufläche.
62. Eine Masse Kleinbetriebe ist zugrunde gegangen ... (seit 1802)
63. „Aufblühen des Großbetriebs“ (Branntweinbrennerei) ...
76. Wachsende Produktivität des Bodens und technischer Fortschritt – – – hauptsächlich des *Großbetriebs* ... („offenkundig“)
79. Ein Vierteljahrhundert Verbesserung der Landwirtschaft – nil für die Landarbeiter.
80. ... „*verhängnisvolle Besonderheit*“: Fehlen der „Ökonomie des hohen Arbeitslohns“
89. *Ansteigen* des Pachtzinses 1849–1869–1898 ...
- 89–90. Die Last der Krise hat zuerst der bäuerliche Betrieb zu spüren bekommen. Bald stellte sich heraus, daß sie am verderblichsten für den *Großbetrieb* war.
103. Die Dampfdreschmaschine war für die Arbeiter zweifellos ein Übel. Darauf weist auch Goltz hin, *Utopie* – zu beschränken.
102. *Zahl der Instleute* $\ll$ zugunsten der freien Arbeiter.
104. Die Arbeiter *ziehen* den $>$ freien Stand vor.
103. „*Kapitalistische Reorganisation der alten Stellung der Arbeiter*“ !!

105. *Utopisch* ist die Schaffung von Lohnarbeitern mit Landbesitz. Vgl. II 255.
106. Das Ideal aller landwirtschaftlichen Arbeiter – die eigene Wirtschaft . . .
106. Verringerung der *Insleute*. 1882–1895. || NB
 Zahl der Arbeiter mit eigenem Land –
 „ „ „ ohne eigenes „ +
106. Zunahme der Personen (der landwirtschaftlichen Arbeiter), die sich *nebenbei* der Landwirtschaft widmen . . .
114. Zahl der landwirtschaftlichen Maschinen 1882 und 1895 nach Größenklassen.
- 116–117. Zahl der Betriebe, die mit landwirtschaftlichen Industrien verbunden sind . . . (interessante, aber unklare Zahlen)...
117. „Die Krise hat den Betrieb *nicht* der Möglichkeit *beraubt*, vorwärtzuschreiten.“
115. Der Großbetrieb ist stets kapitalintensiver als der Kleinbetrieb und gibt daher *natürlich* den mechanischen Faktoren der Produktion vor der lebendigen Arbeitskraft den Vorzug (!) . . . ((interessant ist die Abschwächung der Überlegenheit des Großbetriebs!))
- 115–116. „Der Hinweis auf die Ersetzung der Arbeiter durch Maschinen ist völlig haltlos.“
116. Auf Grund des Dargelegten ist die Lage des Großbetriebs *kritisch* (!) . .
118. *Der Großbetrieb muß vorwärtsschreiten, um sich zu behaupten*: Gewinn bringen nur die Betriebe, die auf der Höhe ! der Technik stehen.
119. Die Bodenpreise sind in den Kleinbetrieben *höher*, – ergo *macht der Großbetrieb dem Kleinbetrieb Platz*.
119. Tendenz: Auflösung des Großbetriebs zum Kleinbetrieb . . . und das ist gut so!!
120. Statistik von 1882 und 1895: *Verdrängung des Großbetriebs, und zwar in ziemlich bedeutendem Maße*. (!!?)
126. Der mittelbäuerliche Betrieb hat sich auf Kosten des Parzellen- und des Großbetriebs verstärkt (5–20 ha).

126. Zunahme der *Latifundien* – Anzeichen des Verfalls (denn die Intensivierung muß zur Zersplitterung führen!!) ...
127. Zunahme (?) der landwirtschaftlichen Beamten. (?)
131. Zunahme der landwirtschaftlichen Produktion, || NB
insbesondere der Anbaufläche für *Hackfrüchte*
und *Rüben*
- 132–133. Die preußische Landwirtschaft entwickelt sich, aber die Landbevölkerung? $\mp + 4,5\%$ (135)
133. „*Unermüdliche* und *sogar überreichliche* Arbeit in der eigenen Wirtschaft“ (NB)
135. Zunahme der Maschinen *nicht nur* im Großbetrieb, sondern auch im mittelgroßen Betrieb.
135. Mehr Kunstdünger (Anmerkung).
- 135–136. Wie ist ein Fortschritt möglich bei fallenden Preisen? (entgegen den normalen Voraussetzungen*) ...
136. Seinen jetzigen Fortschritt hat Deutschland vor allem dem *bäuerlichen Betrieb* zu verdanken ... (!) ...
138. Politik: Bildung eines *starken* Bauerntums („die deutsche Sozialdemokratie muß diesen Weg betreten“!!)
„*Die Möglichkeit, eine selbständige Wirtschaft zu gründen*“ ...
141. Der günstige Einfluß der *Getreidezölle* ist unleugbar.
143. – „die Zölle *können nicht bedingungslos verurteilt werden*“.
144. Goltz hat recht: sowohl Arbeiter (!) als auch Produzenten.
145. ... „Kompromiß“ – der einzige Weg.
148. Der technische Fortschritt des Großbetriebs ist durch-
|| aus zweifelhaft, seine historische Rolle ist ausgespielt (!)
-

159. Frankreich Ende des 18. Jahrhunderts – „*naturalwirtschaftliche Übervölkerung*“.

168. Zunahme der städtischen und industriellen Bevölkerung in Frankreich.

* Das Wort „Voraussetzungen“ fehlt im Manuskript und wurde von der Redaktion entsprechend dem Sinn eingefügt. *Die Red.*

171. *Die Anbaufläche des Großbetriebs hat sich im 19. Jahrhundert gegenüber dem 18. vergrößert . . .*
- 172–173. Verteilung der côtes foncières* 1884 (*zweierlei verschiedene Daten*).
- 173–174. „Eine reine Phantasie“ („einem Vorurteil entspringend“)
 || ist Marx' Behauptung (1850) von der Verschuldung des
 || französischen Bauern.
174. > der côtes Contra Souchon, p. 87, seit dem Jahre 83 << **
176. „Die Bauernschaft zerfiel in Proletariat und kleine Eigentümer“ (nach der Revolution).
179. „Hände sind rar“ = die Besitzer finden den Lohn zu hoch (Vicomte d'Avenel).
181. Die Triebkraft für den Fortschritt in Frankreich ist der Markt. Welche Klasse? (? große Kapitalisten + bauerliche Eigentümer).
185. In Frankreich nimmt besonders die Anbaufläche für Hackfrüchte und die Zahl des Viehs zu.
187. Landbevölkerung 1882 und 1892.
188. Verteilung der Farmen 1882 und 1892.
190. Schlußfolgerung – „Stabilisierung der bauerlichen Betriebe“ und – „latifundiale Entartung“ (!)
191. Die „statistischen Besserwisser“ erklären > der Betriebe unter 1 ha mit der Zunahme der Arbeiter. Contra: in diesen Departements > bauerliche Betriebe.
193. Weniger Betriebe als Parzellen. „Natürlich gibt es keinen ? (!) Grund zu der Annahme, daß sich in einzelnen Händen viele große Güter konzentrieren es sind nur $2\frac{1}{2}\%$ “
193. Im Weinbau kann < 1 ha die gesamte Arbeitszeit beanspruchen.
194. Zunahme der Betriebe mit Verwaltern (offenkundig kapitalistische)

* Bodenparzellen, die in einer bestimmten Kommune (ländliche Dorf-gemeinde in Frankreich) liegen und Eigentum einer Person sind. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 152. *Die Red.*

Abnahme der Zahl der landwirtschaftstreibenden *Tage-löhner*.

- 195. – Widerlegung der „phantastischen Behauptung“.
 - 195. *Zunahme der Pachtungen („zweifellos der kleinen“)?*
 - 196. Abnahme der Zahl der landwirtschaftlichen Arbeiter.
 - 207. Der französische Landarbeiter *verwandelt sich* (??) in einen *Bauern*.
 - 210. Frankreich verdankt den Fortschritt dem Kleinbetrieb (??)
 - 211. || Trotz des Fortschritts in der französischen Landwirt-
|| schaft hat sich die Landbevölkerung verringert ...
 - 212. *landwirtschaftliche Maschinen* (? Antwort – „die über-
schüssige Bevölkerung verschwindet“)
 - 213. „*Wir haben gesehen*, daß der Kleinbetrieb vorangeht“ (!!)
 - 213 u. 215. Lobpreisung des bauerlichen Betriebs.
 - 214. Es gab keine Konzentration: der 3. Stand kauft den Boden bereits vor der Revolution ... „Expropriation eines Teils der Bauernschaft ...“
-

- 217. Die Bevölkerung ist eingeschränkt durch die Existenzmittel ...
- 218. Bulgakow hat Malthus „lange“ unterschätzt („unsterbliches Werk“)
- 220. Der Bevölkerungszuwachs stimuliert den Übergang zu neuen Wirtschaftsformen.
- 221. ... „Zweifellos“ hängt ein Teil der Armut von der „absoluten Übervölkerung“ ab ...
- 221. Übervölkerung gab es früher öfter (?) ...
- 223. Die Übervölkerung – keine soziale, sondern „nur“ eine „ökonomische“ Theorie.
- 223. Üvg. = „besonderes Problem“ (Üvg. = Übervölkerung)
- 224. „Neomalthusianismus“, bewußte Anpassung der Geburtenziffern ...
- 225. Dühring (Lange): Aufnahmefähigkeit des Territoriums.

229. Der Kapitalismus ist unumgänglich für die Verdichtung der Bevölkerung ... (Struve (Lange))
231. „Alte politische Ökonomie“. Verelendungstheorie etc.
233. „*Inhaltlosigkeit*“ des Marxschen Begriffs von der stockenden Übervölkerung ...
237. „Die Bauern leiden nicht so stark unter der Krise.“
237. „*Dörfliche Übervölkerung*“ ...
247. Der bäuerliche Betrieb ist als der > kapitalschwache
| *natürlich weniger stabil* (was die Frage seiner Lebensfähigkeit nicht berührt).
249. „Beachtung der Aufnahmefähigkeit des Territoriums“ – negative Grundvoraussetzung für den Wohlstand.
251. ... Eine Methode ... Dezimierung der Bevölkerung (vgl. *Anmerkung*).
253. Landwirtschafttreibende Hausindustrielle in Deutschland.
255. *Die Entwicklung des Gemüsebaus (bei den Industriearbeitern) ist zu begrüßen (!!)* Vgl. II 105
259. Auf dem Boden der Übervölkerung gedeihen Wucher, Hungerpacht usw. (!!)
259. NB: Wer ist der Nachfolger der zugrunde gehenden Bauern? *Die Bauern selbst*.
260. „Illusionen“ der „konservativen Marxisten“, daß der Großbetrieb der Träger des Fortschritts ist.
261. „Ungezügelter Lüsternheit“ ...
263. ... „Lasterhaftigkeit > als Zunahme der armen Bevölkerung“ ...
265. Das Bevölkerungsproblem bildet die Hauptschwierigkeit
NB: für kollektive Prinzipien ...
266. Individueller Grundbesitz – höchstes Gebot.
271. Die verhängnisvolle Verschuldung der Bauernschaft – Mythologie ...
272. Verschuldung. Zahlen. Nicht hoch in den bäuerlichen Betrieben.

280. „Phantasie“, „erbärmliche Übertreibung“ Kautskys, daß der Kleinbetrieb dem Großbetrieb Lohnarbeiter stelle. (Keine Vereinigung von Groß- und Kleinbetrieben)
280. Veraltetes marxistisches Vorurteil, daß die Bauernschaft nicht fähig sei zum technischen Fortschritt.
[Tabellen beweisen nichts]
282. Fortschritt des bäuerlichen Betriebs: „Bäuerliche Zustände“
(I 72, 276
II 222)
- 282–283. Im bäuerlichen Betrieb *natürlich* > Arbeitsintensität als im Großbetrieb . . .
- 284–285. Bäuerliche Genossenschaften („und natürlich große Landwirte“).
287. *Es ist kurzsichtig und utopisch, in der bäuerlichen Assoziation einen Schritt vorwärts zum Sozialismus zu sehen* („Hertz ist zu sehr an die Meinungen seiner Partei gebunden“)
„Enge“ der Kollektive . . .
288. Vergesellschaftung – in der Industrie (!)
Individualismus – in der Landwirtschaft (!)
„Lösung“ der demokratischen Entwicklung.
288. *Der Bauer ist genauso ein Arbeitsmann wie der Proletarier...*
289. Gegen die „Bauernfeindlichkeit“ . . .
„Auf dem Lande ist kein Raum für den Klassenkampf“ . . . „kein erzieherischer Einfluß dieses Kampfes“ . . . (bis) . . .
290. Der Bauer hat im Vergleich zum Städter < politische Interessen . . .
-
311. Irland – Übervölkerung.
323. 2 Gesichtspunkte hinsichtlich Irlands: malthusianistischer und Gesichtspunkt der Agrarverhältnisse.
324. Bulgakow: ein gewisser Teil des Übels geht auf Konto des Landlordismus . . .

331. Das Middlemen-Wesen⁶¹ ist ebensowenig wie der *Wucher überhaupt* notwendiger Begleiter des bäuerlichen Betriebs.
339. Pachtrecht – untergeordnete Bedeutung . . .
340. Gegen Manuillow.
346. Die Verdrängung vom Grund und Boden wäre auch ohne die Landlords kraft der Übervölkerung eingetreten.
351. Die Hungersnot von 1846 war wohltätig. Keine Gründe, Eviktionen und Auswanderung in Verbindung zu bringen (*die Tabelle beweist das Gegenteil*).
352. „Abnahme der Bevölkerung – Ursache für den irischen Fortschritt“ . . .
358. Zunahme der Kartoffelparzellen (unter 1 ha: unter anderem bei den Landarbeitern) in Irland.
357. In Irland gibt es keine Verringerung der Kulturfäche (dank dem bäuerlichen Betrieb!)
359. *Farmen* nach Größenklassen in Irland (auch 362) (*Konsolidierung*).
360. In Irland entwickelt sich die *kapitalistische Landwirtschaft*.
361. Die kapitalistische Landwirtschaft in Irland geht während der Krise zurück (??)
 1) Farmerkapital < (! um 0,06%!)
 2) „lückenhafte Angaben“.
363. „Latifundiale Entartung“ (!)

$$\left. \begin{array}{l} 30-200 \text{ acres} - \\ 200 \text{ und} > \text{ acres} + \end{array} \right\}$$
365. *Marx* über Irland „tendenziös“, „chaotischer Haufen von Zahlen“ . . .
- 369–370. Der Fortschritt ging aus von der kapitalistischen Wirtschaft, aber in der letzten Zeit > von den Bauern (!) . .
371. Entwicklung der Genossenschaften in Irland.
375. „*Der Wohlstand verbreitet sich in großem Ausmaß in den unteren Schichten*“ (Kreditsparkassen) . . .
379. Marx – „tendenziöse Entstellung der Wirklichkeit . . .“
380. Jetzt wieder Übervölkerung.

384. Die Geschichte Irlands – Bedeutung der Anpassung der Bevölkerung an die Aufnahmefähigkeit des Territoriums . . .
-
385. Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag – Geißel der Menschheit . . .
386. Marx hat Wakefield ungerecht und voreingenommen beurteilt.
393. – in seinem Urteil über Wakefield ist Marx ein *ökonomischer Reaktionär*. („Den Kapitalismus an die Stelle des Wilden stellen, das verdient keine Verurteilung.“)
396. Die nordamerikanische Bevölkerung nach Berufen . . .
- 398–399. Die amerikanische Industrie 1850–1860–1870–1880–1890 . . .
412. In Amerika traten Millionäre und *Paupers* auf den Plan.
414. Landwirtschaftliche Anbaufläche 1850–1890 (➤)
- 422–423. Arbeitsteilung in der amerikanischen Landwirtschaft (Raubbau).
425. Krise in den Oststaaten.
429. Molkereiwirtschaft und Gemüsebau in den Oststaaten.
- 433: „Naivität“ hinsichtlich der maschinellen Landwirtschaft in Nordamerika.
- 435–436. *Verteilung der Farmen*
438. Keine Konzentration (gegen die „erfreuten Marxisten“).
445. Zusammenbruchstheorie habe ich im Jahre 1896 . . . auch „nicht abgelehnt“ . . . („würde ich beseitigen“).
449. Wachsendes Übergewicht des inneren Marktes.
454. Die städtische Zivilisation *würde* auf das Gesetz *law of diminishing returns* stoßen.
- (!) 455. Die *Brotfrage* > *schrecklich als die soziale Frage*.
456. Marx hat, was die Landwirtschaft betrifft, völlig unrecht.
456. *Es stimmt nicht, daß der Kapitalismus zum Kollektivismus führt.*
NB

456. Die *starke Bauernwirtschaft* verdrängt den Großbetrieb („demokratischer Strom“).
457. Marx' Prognose – „von der Geschichte verlachte *Kurzsichtigkeiten*“, „*Großtuerei* des wissenschaftlichen Sozialismus“.
457. . . . „*Überschätzung der sozialen Erkenntnis*“ . . .
458. „Quacksalberei und Scharlatanerie“ – – – ignoramus*

Geschrieben Juni–September 1901.

*Zuerst veröffentlicht 1932
im Lenin-Sammelband XIX.*

Nach dem Manuskript.

* wir wissen es nicht. Die Red.

PLAN DER EINWÄNDE ZU BULGAKOWS BUCH

besonders hervorheben

- α) law of diminishing returns.
- β) Rententheorie.
- γ) Widerlegung von α in England, Deutschland, Frankreich, Irland, Amerika.
- δ) über landwirtschaftliche Maschinen.
- ε) „starkes Bauerntum“ und Agrarier in der Frage der Arbeiter (Gemüsebau), der Maschinen und Zölle „latifundiale Entartung“ II, 126, 190, 363 (contra Hertz 15*)
(Ad ε: vgl. II 375)
- ζ) völliger Bruch mit dem Sozialismus. II. 287, 266, 288
 - Genossenschaften
 - Klassenkampf II 289
 - Kapitalismus führt nicht zum Kollektivismus. II 456

Geschrieben Juni-September 1901.

*Zuerst veröffentlicht 1932
im Lenin-Sammelband XIX.*

Nach dem Manuskript.

* Siehe den vorliegenden Band, S. 77. *Die Red.*

KRITISCHE BEMERKUNGEN ZU DEN ARBEITEN VON S. BULGAKOW UND F. BENSING

Auf S. 273 des II. Bandes, Anmerkung 2, hat Herr Bulgakow wiederum ein Zitat aufs gröbste *verfälscht*. Die dritte Spalte seiner Tabelle bezieht sich nicht auf den „Großbetrieb“, wie er in der Überschrift dieser Spalte erklärt, sondern *überhaupt auf alle Betriebe* (Untersuchungen etc.*, S. 573, Anhang. III).

Die vorletzte Spalte in Herrn Bulgakows Tabelle gibt nicht (wie Herr Bulgakow sagt) den Prozentsatz der Verschuldung des „Mittelbetriebs“, sondern den durchschnittlichen Umfang des *Grundbesitzes* (sic!!) im *Kleinbetrieb* an. (L. c., Anhang, V, S. 575.) Die letzte Spalte zeigt nicht den Prozentsatz der Verschuldung im „Kleinbetrieb“ an, sondern den durchschnittlichen Umfang des *Grundbesitzes* im *Großbetrieb* (ibidem). Herr Bulgakow hat – das klingt unwahrscheinlich, aber es ist so – die Tabellen des von ihm zitierten Originals *verwechselt* und die Daten über den Umfang des Grundbesitzes mit den Daten über den Prozentsatz der Verschuldung „durcheinandergebracht“.

Tatsächliche Zahlen:

843,10	24	643,20	24	485,06	23
	35,13%		26,80%		21,09%
(Durchschnittlicher Prozentsatz der Verschuldung)					
<i>Kleinbetrieb</i>		<i>Mittelbetrieb</i>		<i>Großbetrieb</i>	
35,13	–	26,80	–	21,09	

Noch einmal: wie Herr Bulgakow zitiert.

* „Untersuchungen der wirtschaftlichen Verhältnisse in 24 Gemeinden des Königreichs Bayern“. *Die Red.*

Er verweist auf S. 77 bei Bensing, wo dieser davon spricht, daß die landwirtschaftlichen Maschinen* bei der Steigerung der Produktion eine *geringere* Rolle spielen als die industriellen Maschinen.

Aber das ist die Einführung Bensing's zu einem *Kapitel*, in dessen *Endergebnis* er auf S. 99 auf eine bedeutende Steigerung der Produktion durch landwirtschaftliche Maschinen hinweist.

Herr Bulgakow zitiert Bensing. I 32, 48, 44.

Bensing 4: Marx – Gegner der Maschinen in der Industrie

Über Bensing aufnehmen in den Abschnitt über die Maschinen**:

1) Die bürgerliche Einstellung Bensing's zur Frage der landwirtschaftlichen Maschinen (die Bulgakow übernommen hat) wird anschaulich illustriert durch *die gleiche* Einstellung Bensing's zu den Maschinen in der Industrie.

(S. 4. Marx – Gegner der Maschinen (vgl. I–2)

S. 5. Marx „dreht“ die Tatsachen, er entstellt den wohltätigen Einfluß der Maschinen.

S. 11. Marx, der den landwirtschaftlichen Maschinen „allerhand Unheil nachsagt“ . . .

Der Standpunkt Bensing's ist ein bürgerlicher, ein Unternehmerstandpunkt

Frauen- und Kinderarbeit – *nil* (S. 13–14)!!

2) Steigerung der Produktion durch landwirtschaftliche Maschinen

α) besondere Enquete

β) Zusammenstellung von Angaben aus der Literatur S. 99

(Ergebnisse)

$\left\{ \begin{array}{l} 81078 = 117,4\% \\ 69040 = 100\% \end{array} \right\}$ Verringerung des Aufwands. S. 167 (Ergebnisse)

3) Bulgakow zitiert S. 42 bei Bensing, verschweigt jedoch, daß Bensing damit die Bedeutung der Maschinen illustriert: S. 45.

Bensing über die *Elektrizität*: S. 127 und 102.

NB ferner über *Feldbahnen* S. 127–129.

* Das Wort „Maschinen“ fehlt im Manuskript und wurde von der Redaktion entsprechend dem Sinn eingefügt. *Die Red.*

** Siehe Werke, Bd. 5, S. 125–130. *Die Red.*

Kann man die Berechnungen Bensings (S. 145 und ff.) utilisieren für die Bestimmung von $\frac{c}{v}$ und seine Veränderung?

Eine Wirtschaft = 310 ha (240 ha Acker + 70 ha Wiese).

Es ist besser, die wenn auch nicht ganz genauen Zahlen von Bensing selbst zu nehmen, S. 171.

Fall I.

$$\begin{array}{rcl}
 v^* = 1 + 2 + 3 \text{ Lfd. Nr.} & \text{Mk.} & \\
 (\text{S. 147-148, Tabelle}) & = 2400 = 2 \text{ Personen} & \\
 & + 9700 = 17 \text{ Personen} & \\
 & 17525 = 13294 \text{ Arbeitstage} & \left\{ \begin{array}{l} 5242 \text{ Männertage} \\ 8052 \text{ Frauentage} \end{array} \right\} \\
 m^* = 10 (\text{Abgaben} + & & \\
 \text{Lasten}) + \text{Reinertrag} = 300 & v = 29625 & \\
 + 425 & c^* = 38690 \times 19 \text{ Personen und} & \\
 \hline
 725 \text{ Mk. } m = 725 & 13294 \text{ Arbeitstage} & \\
 \hline
 W^* = 69040 & &
 \end{array}$$

$$\begin{array}{rcl}
 c = 4 + 5 + 6 + 7 + 8 + 9 + 11 + 12 + 13 \text{ Lfd. Nr.} & & \\
 \left\{ \begin{array}{l} c \text{ hier} = \text{jährlich aufgewandter Teil von } c. \\ c \text{ insgesamt} = 57000 + 14000 + 150000 + (\text{Teil von } \\ 35500) \text{ (nämlich } 35000 - 29625) \end{array} \right\} & \left\{ \begin{array}{l} 470 \\ 11699 \\ 1464 \\ 6660 \\ 2800 \\ 1000 \\ 6035 \\ 1900 \\ 2662 \end{array} \right\} & \\
 & & \hline
 & & 38690 \text{ Mk. } \times
 \end{array}$$

$$\begin{array}{rcl}
 & \text{Mk.} & \\
 \text{Kapital: } 57000 \text{ lebendes Inventar} & & \\
 14000 \text{ totes Inventar} & & \\
 150000 \text{ Gebäude} & & \\
 35500 \text{ umlaufendes Kapital} & & \\
 \hline
 256500 & &
 \end{array}$$

* c – konstantes Kapital – aufgewandtes Kapital für Produktionsmittel;
 v – variables Kapital – aufgewandtes Kapital für Arbeitskraft; m – Mehrwert; W – Wert des Rohprodukts. *Die Red.*

Fall II.

Mk.	v	Mk.	Mk.			
1 776		29 625	1 776 =	1 184 Arb.-Tage		13 294
- 832,5		- 1 446	- 330 =	- 220 Arb.-Tage		- 964
<u>943,5</u>		<u>28 179</u>	<u>1 446 =</u>	<u>964 Arb.-Tage</u>		<u>12 330</u>

Also 19 Personen +
12 330 Arbeitstage

m 300 Abgaben	c 38 690	c = 39 192,5
1 368,5 Reinertrag	+ 502,5 (neue Maschinen)	v = 28 179
	($\frac{1}{4} \times 2 010$)	
<u>1 668,5</u>	<u>39 192,5</u>	m = 1 668,5
		W = 69 040,0

Kapital

57 000

16 010	$\left\{ \begin{array}{l} + 14 000 \\ + 2 010 \\ \hline 16 010 \end{array} \right\}$

150 000

35 500?*)

258 510

Fall III A.	v 28 179	$\left\{ \begin{array}{l} 546 \text{ Mk.} = 439 \text{ Arb.-Tage} \\ 454 \text{ Mk.} = 304 \text{ Arb.-Tage} \\ \hline 92 \text{ Mk.} = 135 \text{ Arb.-Tage} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} 12 330 \\ - 135 \\ \hline 12 195 \end{array} \right\}$
	- 92		
	v = 28 087		

Also: 19 Personen +
12 195 Arbeitstage

c = 39 192,5	m = 300 Abgaben	Mk.
+ 362,5 ($\frac{1}{4} \times 1 450$)	4 878 Reinertrag	c = 39 555
<u>39 555</u>	<u>5 178</u>	v = 28 087
		m = 5 178
		W = 72 820

*) ? Der Verfasser hat angenommen, daß das umlaufende Kapital = $\frac{1}{2}$ des lebenden + des toten Inventars ausmacht 57 000 + 14 000 = 71 000; 71 000 : 2 = 35 500; folglich müßte man auch hier nehmen 57 000 + 16 010 = 73 010. 73 010 : 2 = 36 505 Mk.

Kapital	Mk.
57 000	16 010
17 460	+ 1 450
	<u>17 460</u>
150 000	
<u>35 500</u>	

Fall III B.

v 28 087	{ 1 523 Mk. = 1 269 Arb.-Tage	c 39 555
- 1 482,5	{ 40,5 = 27 Arb.-Tage	+ 150 { $\frac{1}{4} \times 600$ }
<u>26 604,5</u>	{ 1 482,5 1 242 Arb.-Tage	c = 39 705
		v = 26 604,5
{ 12 195	Also: 19 Personen und	m = 6 510,5 {300 + 6 210,5}
1 242	10 953 Arbeitstage	W = 72 820
<u>10 953</u>		

Kapital. Totes Inventar
17 460
+ 600
<u>18 060</u>

Fall III C.

v 26 604,5	{ 486 Mk. = 360 Arb.-Tage	c = 39 705
- 418,5	{ 67,5 = 45 Arb.-Tage	+ 400 { $\frac{1}{4} \times 1200 + 100$ }
<u>26 186,0</u>	{ 418,5 = 315 Arb.-Tage	c = 40 105
		v = 26 186
{ 10 953	Also: 19 Personen +	m = 6 529 (300 + 6 229)
315	10 638 Arbeitstage	W = 72 820
<u>10 638</u>		

Kapital. Totes Inventar
18 060
+ 1 200
<u>19 260</u>

Fall III D.

$$\begin{array}{lcl}
 v & 26\,186 & \left\{ \begin{array}{l} 2\,616 \text{ Mk.} = 2024 \text{ Arb.-Tage} \\ - 2\,320,5 & 295,5 \text{ Mk.} = 197 \text{ Arb.-Tage} \\ \hline 23\,865,5 & 2\,320,5 = 1\,827 \end{array} \right. & \begin{array}{l} c = 40\,105 \\ + 400 (\frac{1}{4} \times 1600) \\ \hline c = 40\,505 \\ v = 23\,865,5 \\ m = 8\,449,5 (300 + 8\,149,5) \\ W = 72\,820 \end{array} \\
 \left\{ \begin{array}{l} 10\,638 \\ - 1\,827 \\ \hline 8\,811 \end{array} \right. & \text{Also: 19 Personen +} & \\
 & 8\,811 \text{ Arbeitstage} &
 \end{array}$$

Kapital. Totes Inventar

$$\begin{array}{r}
 19\,260 \\
 + 1\,600 \\
 \hline
 20\,860
 \end{array}$$

Fall III E.

$$\begin{array}{lcl}
 v & = 23\,865,5 & \left\{ \begin{array}{l} 2\,100 \text{ Mk.} = 1400 \text{ Arb.-Tage} \\ - 1\,470 & - 630 \text{ Mk.} = 420 \text{ Arb.-Tage} \\ \hline v = 22\,395,5 & - 1\,470 \text{ Mk.} = 980 \text{ Arb.-Tage} \\ + 215 & + 215 \text{ Mk.}^*) = 140 \text{ Arb.-Tage} \\ \hline 22\,610,5 & \end{array} \right. & \begin{array}{l} c = 40\,505 \\ + 861 (735 + 126) \\ \hline 41\,366 \\ - 215^*) \\ \hline c = 41\,151 \\ v = 22\,610,5 \\ m = 14\,476,5 (300 + 14\,176,5) \\ W = 78\,238 \end{array} \\
 8\,811 & & \\
 - 980 & & \\
 \hline 7\,831 & & \\
 + 140 & & \\
 \hline 7\,971 & \text{Also: 19 Personen + 7\,971 Tage} &
 \end{array}$$

Kapital.

Totes Inventar

$$\begin{array}{r}
 20\,860 \\
 (\text{Maschine gemietet}) \\
 (\text{Dampfdreschmaschine})
 \end{array}$$

*) Diese 215 Mk. (= ca. $\frac{1}{4}$ von 861) zähle ich als Annahme zu v vom Wert der gemieteten Maschine (Dampfdreschmaschine). [Das gleiche gilt in Fall IV für den Dampfpflug.]

Fall III F.

$v = 22\,610,5$	$\left\{ \begin{array}{l} 1\,890 \text{ Mk.} = 1\,575 \text{ Arb.-Tage} \\ 855 \text{ Mk.} = 690 \text{ Arb.-Tage} \\ 1\,035 \text{ Mk.} = 885 \text{ Arb.-Tage} \end{array} \right\}$	$c = 41\,151$
$- 1\,035$		$+ 250 \left(\frac{1}{4} \times 1000 \right)$
$\underline{21\,575,5}$		$c = 41\,401$
		$v = 21\,575,5$
$\left\{ \begin{array}{l} 7\,971 \\ - 885 \\ \hline 7\,086 \end{array} \right\}$	Also: 19 Personen + 7 086 Arbeitstage	$m = 14\,781,5 \text{ (} 300 + 14\,481,5 \text{)}$
		$W = 77\,758,0$
		totes Inventar
		20 860
		$+ 1\,000$
		$\underline{21\,860}$

Fall IV.

$c = 38\,786$	totes Inventar	21 860
$v = 23\,465,5$		$+ 10\,000 \text{ Feldbahn}$
$m = 18\,826,5$		$\underline{31\,860}$
$W = 81\,078,0$	(Dampfpflug gemietet)	
	Also: 17 Personen und 9 096 Arbeitstage	

(Einführung von Dampfpflug und Feldbahn) allein verändert sowohl die Menge des lebenden Inventars als auch die Anzahl der ständigen Arbeiter.

19 Personen

2 (Ochsenmeister
und Pferdeknecht)

- 1 250 Mk.

Tagelöhner

- 700 Tage (à 1,50 = 1 050 Mk.)

Also minus 2 300 Mk.

17 Personen

Vom lebenden Inventar fallen weg:

- 7 Pferde 4 200

- 18 Ochsen 8 100

$\underline{\underline{- 12\,300 \text{ Mk.}}}$

Unterhalt des toten Inventars:

früher = 24 866 Mk.

jetzt = 20 981 Mk.

- 3 885 Mk.

D. h. Verringerung von v um 2 300 Mk. (2 ständige + 700 Tage)

„ „ „ c „ 16 185 $\left\{ \begin{array}{l} 12\,300 \\ + 3\,885 \end{array} \right\}$

Aber dafür vergrößert sich c um 1 000 ($\frac{1}{10} \times 10\,000$ Feldbahn) + $\frac{3}{4}$ (nach meiner Annahme) des Mietzinses für den Dampfpflug, d. h. $\frac{3}{4} \times 16\,760 = 4\,190 \times 3 = 12\,570$, d. h. um 13 570

Summa summarum verringert sich c insgesamt um 16 185–13 570 = 2 615; v verringerte sich um 2 300 Mk., aber dafür erhöhte es sich um $\frac{1}{4} \times 16\,760 = 4\,190$, à 1,5 Mk. = ca. 2 800 Arbeitstage

Ergo erhöhte sich v um = 1 890 Mk. $\left\{ \begin{array}{l} - 2\text{ ständige} \\ = \end{array} \right. + 2\,100\text{ Arbeitstage.} \left. \begin{array}{l} = \\ \end{array} \right\}$

$c = 41\,401$

- 2 615

$c = 38\,786$

$v = 23\,465,5$

$m = 18\,826,5$

$W = 81\,078,0$

$v = 21\,575,5$

+ 1 890

$23\,465,5$

$m = 300$

18 526,5

18 826,5

Geschrieben Juni–September 1901.

Zuerst veröffentlicht 1932

im Lenin-Sammelband XIX.

Nach dem Manuskript.

**KONSPEKT UND KRITISCHE ANALYSE
DES BUCHES VON F. HERTZ
„DIE AGRARISCHEN FRAGEN IM VERHÄLTNIS
ZUM SOZIALISMUS“***

Hertz

VI. Charakteristische Fragestellung (unhistorisches Herangehen, Verschwommenheit, verliert sich in Einzelheiten)

russische Übersetzung 17.

1. K. Kautsky hat „in unanfechtbarer Weise“ 2 Fragen geklärt:
die ländliche Arbeiterfrage
die Frage des Großgrundbesitzes
 Alias die „*Bauernfrage*“.
2. Nach Hertz 2 wichtige Punkte bei K. Kautsky:

NB

$\left\{ \begin{array}{l} 1) \text{ in der Landwirtschaft überwiegt das Lohnarbeitsinteresse} \\ \text{das Besitzinteresse.} \\ 2) \text{ Der Bauer steht dem Arbeiter feindlich gegenüber.} \end{array} \right.$
3. In Österreich.
 $8\frac{1}{2}$ Millionen aktiv in der Landwirtschaft Tätige.
 $4\frac{1}{4}$ Millionen Landarbeiter.
 Hertz zählt 0,8 Millionen Landarbeiter de facto als Miterben.
4. „Wortspiel“ Kautskys: Bauer – Unternehmer (vgl. Tschernow).
5. Verwandlung (bei K. Kautsky) des Bauern bald zum Arbeiter, bald zum Unternehmer.
6. *Anmerkung 15.* Unter Kleinbetrieb oder Bauernwirtschaft
 ! { versteht Hertz auch Besitzer mit 1–2 Arbeitern.

* Erschienen 1899 in Wien. *Die Red.*

6. Kein *Klassengegensatz* zwischen der Arbeiterschaft und der Kleinbauernschaft.
7. Die Forderungen müssen „unmittelbar erreichbar“ sein – das gemeinsame Eigentum an Grund und Boden (K. Kautsky) entspricht dem noch nicht.
9. Nicht jeder Bauer mit Nebenerwerb ist schon ein Proletarier [*recht dumm*]. „Aushelfen“ ist keine Ausbeutung.
10. „Definition“ des Kapitalismus [hat Warenproduktion und Lohnarbeit vergessen!!]
10. Realdefinition des Kapitalismus: Produktion unter Herrschaft des Kapitals (!! das ist alles!!)
„Genetische“ Definition
10. *Anmerkung 25.* „Über die volkswirtschaftliche Nützlichkeit der Kapitalisten wird gestritten.“ (Sic!)
11. „Durchaus falsch“ – „die“ *Agrarfrage* (!)
11. England – einmal: „Beispiel für alle“, einmal: „wir sind nicht England“ (gegen Bernstein).
12. „Normaler“ – Kapitalismus. (?!)
Das wichtigste: der Fall der kapitalistischen Ausbeutung ohne gleichzeitigen Fortschritt *zum kapitalistischen Großbetrieb*.
12. Landwirtschaft in Rußland Nikolai-on.
- 12–13. Hat der Großgrundbesitz nicht den Fortschritt der russischen Agrikultur bewirkt?
13. Ein neuer Bauernstand (nach P. S.⁶²).
14. *Also* – gilt Nikolai-on (??) „Nirgends löst die neue Produktionsweise die alte ab“.
14. In Rußland setzt sich das Kapital nicht selbst in den *juristischen* Besitz der Produktionsmittel, es sichert sich die » Anteile an der Produktion.
- Sic! ((Ist nicht die Haltung des Sozialismus die gleiche wie die des Kapitalismus?
15. Die Latifundien in Österreich haben nicht die Verbreitung, wie K. Kautsky annimmt (obgleich es auch Musterwirtschaften gibt) (*das ist alles*).
15. *Schöne* Werke Baudrillarts.
16. Das Mittelalter hinterließ eine Masse Besonderheiten.

- K. Kautsky* ist in seinen generalisierenden Urteilen **durchaus unhistorisch** [Wo? Was? Wann?]
17. Die Österreichischen Alpen: 1867 (idem 1887) dieselbe Wirtschaft wie im Mittelalter.
 18. Ungeheures Wachstum der Schuld.
 20. Hertz stimmt mit Engels überein, daß es notwendig ist, den Bauern aus dem „stillen Pflanzenleben“ der patriarchalischen Naturalwirtschaft herauszureißen; ist aber die Geldwirtschaft die *beste* Weise? (Sic!)
 - 20–21. Untergang der Alpenbauern. Aufkauf der Bauerngründe durch die Reichen (zu Jagdzwecken). Das ist durchaus keine Verdrängung des Kleinbetriebs durch den Großbetrieb.
 21. Vollständiges Versagen der produktionsumwälzenden Kraft des Kapitalismus in den Alpen!!
 21. Ergo ist K. Kautskys Annahme vom erzieherischen Wirken (!!) des Kapitalismus unzutreffend: *Die Parzellenpacht ist berufen, den Großbetrieb vollständig zu verdrängen.*
 21. Deshalb ist es eine „Hauptaufgabe des Sozialismus“, *die Genossenschaften zu fördern!!!*
 22. Konzentration der Hypotheken. Hypotheken nicht immer 1) die Großbetriebe > verschuldet als die Kleinbetriebe.
 24. Kleine Einleger bei den Hypothekenbanken. Vgl. Zahlen.

{	Großer Prozentsatz an Besitzern	}
{	und geringer Prozentsatz an Kapital.	}
 26. Sparkassen in Österreich. 1'd*
 28. Russische Sparkassen, 65,5% Arbeiter etc.
 28. Das ist keine Tendenz zur Zentralisation, sondern zur *Dezentralisation (!)*
Die kleinen Handwerker und Arbeiter expropriieren die Großgrundbesitzer. *Bernstein hat für das agrarische Gebiet vollständig recht: wachsende Zahl der Besitzenden (!!!).*
 31. Engels' falsche Ansichten über Amerika (Verdrängung der kleinen Farmer durch die Riesenfarmen).
 - 33–34. In den Oststaaten von Nordamerika fielen die Bodenpreise,

* 1'd – der Text konnte nicht entziffert werden. *Die Red.*

aber die landwirtschaftliche Produktion macht die größten Fortschritte, und K. Kautsky hat völlig unrecht. [Vgl. Bulgakow II, 435–436.]

36. + Amerika: durch *das Fehlen der Parzellenwirtschaft* ist > Maschinenanwendung möglich.
36. Die Amerikaner sind stolz darauf, daß sie keine solche *niedrigstehende Bauernschaft besitzen wie Europa*.
39. Mit modernen Großbetrieben muß man auch moderne Kleinbetriebe vergleichen [Tschernow].
40. Ungeheure Arbeitsverschwendung in der europäischen Parzellenwirtschaft; keine „absolute“ Überlegenheit, weder beim Großbetrieb noch beim Kleinbetrieb.
43. Fatalismus der europäischen Bauern. Beschränkung der Wechselfähigkeit würde der Amerikaner als Beleidigung auffassen.
44. „freudlose Plage“ des europäischen Bauern.
45. Charakteristisch die Überschrift: „*Sozialistische Angriffe auf den Kleinbetrieb*“.
- 47–48. Die Länder nach Höhe der Ernteerträge: England, Belgien, Dänemark, Holland, Schweden, Frankreich.

Die 4 Länder mit Parzellenkultur übertreffen Frankreich!
nach $\frac{0}{10}$ der Betriebe!!

49. Im Großbetrieb ist der Weizenерtrag *nur* um 0,49 hl höher. [Ja, grob gerechnet!]
50. Steigerung der Ernteerträge im 19. Jahrhundert in Frankreich.
51. Abnahme der Ernten in England.
52. Zunahme der Zahl der landwirtschaftlichen Maschinen in Frankreich – Beweis (51), daß der *Kleinbetrieb* der Anwendung der Wissenschaft nicht aus dem Wege geht.
52. Zunahme der Zahl der Besitzer (???)
53. Ländliche Hausindustrie – in Frankreich *nicht* (wir bemerken nichts) ?? [Souchon] (Maurice, p. 294)
53. *Fälschung*. Die Parzellenbetriebe verlieren an *Boden* (zur Frage der zunehmenden Lohnarbeit!!)

54. Betrug mit der „Normal“entwicklung.
55. „Total zerfällt“ die Kautskysche Behauptung (über die Lohnarbeit der Kleinbauern) – Daten von 1862–1882–1892 (Bulgakow) über die Abnahme der Zahl der *Tagelöhner* mit Land.
55. *ein Ausrufezeichen, weil bereits Betriebe von > 40 ha an als Großbetriebe gerechnet werden!*
56. Zitat von K. Kautsky über den französischen Bauernstand – entnommen bei einer romantisch-reaktionären Lady. Von Foville widerlegt ...
- 56–58. *Baudrillart* ...
59. Der Fleischkonsum ist auf dem Lande *weitaus* < als in der Stadt (obgleich er rascher zunimmt!)
59. Annahme K. Kautskys (über den Fleischkonsum).
59. *Pauperisierung der französischen Bauern keineswegs stattfindet (!)*
60. Zustand Frankreichs – „Ziel“ aller anderen Länder (!)
60. Gibt es einen *absolut* überlegenen Betrieb?
61. K. Kautsky hätte sagen müssen: der Großbetrieb *kann* dem Kleinbetrieb überlegen sein.
– K. Kautsky gibt keine *Ertragsziffern* in Großbetrieb und Kleinbetrieb.
61. „*Feuilletonistische Methode*“ ... (Kautskys).
62. Untersucht die Argumente für den Großbetrieb
Gebäude
Maschinen (Genossenschaften)
Kredit (untersucht er nicht)
- 62–63. David in den „*Sozialistischen Monatsheften*“
63. Dampfpflug: nicht überall zu verwenden
– auf schwerem Boden ausgezeichnete Resultate
– auf leichtem *nicht*.
64. Legt detailliert dar, wann der Dampfpflug unbrauchbar ist.
65. Unklug zu sagen, daß der Dampfpflug *unter allen Umständen* überlegen ist (? wer?? wo?).
65. Dreschen im Winter: die Arbeit (!) ist billig (NB).
65. Wieder (bis) *absolut* (!) (Spitzbube!)
- 65–66. *Erträge*.

66. – Ostelbische Gebiete Deutschlands – und *Süddeutschland* (!!): usw. (Spaßvogel)
67. Steigerung der Erträge nach Einführung des Dampfpfluges.
68. – und in Süddeutschland (Baden) noch höher!!!
- 68–69. *M. Hecht*^{*)} – vorzüglich.
- 70–71. Auhagen. (Vgl. K. Kautsky)
72. Marx. Geldgewinn widerspricht der Agrikultur (!!!)
K. Kautsky streift diese Frage nicht einmal.
- 72–73. Nachklang dieser naturrechtlichen etc. (Gemeineigentum an Grund und Boden).
- 73–74. Wiederkäuen unsagbarer Banalitäten
 $\left(\frac{w-k}{t}\right)^*$ mit einem Lob für Wagner (!) –
74. Deshalb *rohe Methode*, – einfach die Bruttoerträge zu vergleichen.
74. Der *Kleinbetrieb* wendet verhältnismäßig > Arbeit an als der *Großbetrieb*.
76. Ein großer Teil der Bauern – noch primitivste Technik.
76. Aufhebung des Unterschiedes zwischen *Stadt und Land* (Hauptwunsch alter Utopisten und des „*Kommunistischen Manifests*“), trotzdem „*glauben wir nicht*“ ...
- 76–77. „*Bäuerliche Zustände*“ (Kutzleb??) [Siehe besonderes Blatt. Vgl. *Bulgakow* II 282] *zum Teil die gleichen Hinweise!!*
79. „*Vorzüglich*“ – Moriz Hecht ...
80. Stumpfe über die bäuerliche Viehzucht.
81. Die Kleinbesitzer *benützen stark* (?) landwirtschaftliche Maschinen (?)
82. *Der Großbetrieb in Europa nimmt nicht > als 1/3 der Ackerfläche ein* [„*Kann seinen Ertrag nicht verdreifachen*“]

^{*)} Nicht vergessen, im Zusammenhang mit M. Hecht die verstärkte (und *jahrhundertealte*) Nutzung der städtischen Abfälle, des Mülls etc. *für den Dung* hervorzuheben.

* Mit dieser Formel bezeichnet Hertz den Grad der Produktivität; es bedeuten: w – den Wert des Endprodukts, k – die Produktionskosten und t – die Produktionszeit. *Die Red.*

93. Was könnte der sozialistische Staat mit den Landwirtschaftsbeamten tun? (Klug!)
95. In der Landwirtschaft ist der Antrieb des wirtschaftlichen
|| Selbstinteresses nicht zu entbehren. [Russische Übersetzung
S. 227.]
- !!! Sozialist!
103. Schreckliches *Geschwätz über den Inhalt* des modernen Eigentumsrechts etc.
- 104 – Gliederung des Eigentums [reine Scholastik!]
- 105 – und das alles läuft darauf hinaus, daß wir nicht erst auf die
|| soziale Revolution zu warten brauchen. Wir stehen in ihr. Das
|| Eigentum bildet sich nicht „plötzlich“ um.
111. Die Bauern „schreiten in den Sozialismus hinein“: Genossenschaften ...
112. Jedes Jahr entstehen zirka 1500 landwirtschaftliche Genossenschaften.
– in der Bezugsvereinigung sind 1 050 000 Landwirte vertreten („gegen“ K. Kautsky!!).
Kautsky hat absolut unrecht ...
In Österreich (Hohenbruck) kommen in den Molkereigenossenschaften auf 1 Landwirt < 1 Kuh. [Vgl. Deutschland!!]
112. Die Genossenschaften nützen den kleineren und kleinsten
Sic! Besitzern am meisten.
113. Einwand Kautskys „*absolut unhaltbar*“. –
Komisch (?) über den Milchverkauf. Der Bauer bekommt Geld.
113. Wie „gering“ ist die Ausbeutung von Landarbeitern durch die Genossenschaften! Bei Hunderten Bauern 2–3 Arbeiter (!?) Stadien der Genossenschaften:
118. ... Disqualifizierung minderwertiger Produkte.
... Vorschriften der Molkereigenossenschaften über die Viehhaltung etc.
119. Die Genossenschaften legen Kornlagerhäuser an; strenge Sonderung des Getreides.
120. Winzergenossenschaften: vollkommener Großbetrieb ...

- 121: man rettet die Armen vor dem Bankrott: man kauft ihnen ihre
 !! *|| Weinberge ab und rückverpachtet sie!*
 Man eröffnet eigene Weinstuben ...
 ... was will Kautsky noch mehr? ...
122. Engels spricht auch von einer Genossenschaft.
123. Sozialistische Genossenschaften *haben sich als verfehlt erwiesen. NB*
123. Zentralisierter Betrieb der Landwirtschaft
 !! „absolut undurchführbar“.
- 124: Das gilt für den Kleinbesitz, der Großgrundbesitz *kann ver-*
 !!!! *gesellschaftet werden!* Der Dampfpflug ist anwendbar etc.
129. Auch Reaktionäre sind für die Genossenschaften.

PLÄNE FÜR ENTGEGNUNGEN AUF DAS BUCH VON F. HERTZ

1

- α „Definition des Kapitalismus“ (S.10)!
- β *Hypotheken* (S.24, 26, 28)
 (Dezentralisation)
- γ Engels' Fehler betreffs Amerika (S.31)
- δ Besitzinteresse in der Landwirtschaft (S.2, 3).
Bauer – Unternehmer.
 („Wortspiel“) (S.4) (S.5) und S.89.
- || *Kleinbetrieb – auch Betriebe mit 1–2 Lohnarbeitern* (S.6,
 Anmerkung 15)
 Kein Klassengegensatz zwischen Kleinbetrieb und Lohnarbeitern (S.6)
 Über den *Nebenerwerb* (S.9)
- ε || Keine *absolute* Überlegenheit des Großbetriebs (S.40) (S.60)
 (60–65)
 { Dreschmaschinen: im Winter ist die Arbeit billig: S. 65
 Die Ernteerträge in Frankreich S.49.
 Der Kleinbetrieb geht den Maschinen nicht aus dem Wege S. 52
 (aus der Luft gegriffene Zahlen über Frankreich) Vgl. 81 (stark??)
 Über den Milchverkauf: S.113.

- ζ M. Hecht: 68 und 79 u. a. („vorzüglich“)
Die Erträge in den ostelbischen Gebieten Deutschlands und in Süddeutschland (66)
Auhagen: 70–71.
- θ Steigerung der Erträge nach Einführung des Dampfpfluges (67)
124: Vorteil des Dampfpfluges!
Unter den Latifundien in Österreich gibt es Musterwirtschaften:
S. 15 (gegen Bulgakow)
- contra! Amerika: durch das Fehlen der Parzellenwirtschaft ist >
Maschinenanwendung möglich; keine solche niedrigstehende
Bauernschaft (S. 36) und 43. 44.
- ι Contra. Der Kleinbetrieb wendet verhältnismäßig mehr Arbeit
an (74). Bei einem großen Teil der Bauern primitive Technik.
Arbeitsrente des Bauern: S. 89–90 (!!)
Der Parzellenbesitzer greift zum Nebenerwerb: 91 vgl. 92.
- κ { Zunahme der Besitzer in Frankreich 52 (??)
Keine ländliche Industrie in Frankreich 53 (??)
Fälschung hinsichtlich der Parzellenbetriebe (sie verringern
sich zahlenmäßig) 53.
Widerlegung der Kautskyschen Behauptung über die Lohn-
arbeit der Kleinbauern 55. }
- λ Hertz über N.-on etc. (S. 12).
(Vgl. Tschernow)
Ist die Geldwirtschaft die beste Weise? (S. 20).
Parzellenpacht: Ziel des Kapitalismus: S. 21.
Industrialisierung der Produktion: unbegründete
Hoffnungen Kautskys (87–88).
- ο Die Forderungen müssen unmittelbar erreichbar sein – contra
gemeinsames Eigentum an Grund und Boden (S. 7).
S. 10: über die volkswirtschaftliche Nützlichkeit des Kapitalis-
mus wird gestritten.
S. 14. Der Sozialismus verhält sich zum Kapitalismus vielleicht
ebenso wie der russische Kapitalismus zur Patriarchalwirt-
schaft.

Nur ein großer Anteil!

Nachklang dieser naturrechtlichen Anschauungen: S.72–73.
 Aufhebung des Unterschiedes zwischen Stadt und Land. S.76.
 In der Landwirtschaft ist der Antrieb des Selbstinteresses nicht zu entbehren: 95.

Was wird der Sozialismus mit den Beamten tun. 93.

Über die soziale Revolution: 105.

123: Zentralisierter Betrieb der Landwirtschaft *absolut* undurchführbar (!!).

τ „Eine Hauptaufgabe des Sozialismus“ – Förderung der Genossenschaften (S.21) und S.89.

124: Genossenschaften für den *Kleinbesitz*, !! aber für den *Großgrundbesitz Vergesellschaftung*.

Winzergenossenschaften 120

Genossenschaften: „schreiten“ in den Sozialismus hinein (111).

Die Zahl der Mitglieder in den Genossenschaften (112)

Molkereigenossenschaften (112)

Ad τ Engels über die Genossenschaften

Entstellung 122.

2

α „Theorie“

β Hypotheken

γ Engels über Amerika

δ über die Bauernschaft und versus Proletariat

ε Groß- und Kleinbetrieb

ζ Hecht, Auhagen etc.

θ Anerkennung der Überlegenheit des Großbetriebs

ι Anerkennung der Überarbeit im Kleinbetrieb

κ Hertz über die französischen Daten

λ Hertz und die Volkstümlerrichtung

==

σ – Verhältnis zum Sozialismus

τ – Genossenschaften.

Geschrieben Juni–September 1901.

Zuerst veröffentlicht 1932

im Lenin-Sammelband XIX.

Nach dem Manuskript.

ANALYSE DER DATEN AUS
DEM ARTIKEL VON O. PRINGSHEIM
„LANDWIRTSCHAFTLICHE MANUFAKTUR
UND ELEKTRISCHE LANDWIRTSCHAFT“⁶³

Dr. Otto Pringsheim (in Breslau). Landwirtschaftliche Manufaktur und elektrische Landwirtschaft. [Braun's Archiv, XV (1900), S. 406 bis 418.]

Der Verfasser weist eingangs darauf hin, es solle „eine Charakterisierung der Formen versucht werden, die der Landwirtschaftsbetrieb während der kapitalistischen Epoche annimmt“ (406). Bisher habe man sich „mit den Fragen der agrarischen Morphologie“ so gut wie gar nicht befaßt. (Großbetrieb und Kleinbetrieb wurden in ganz äußerlicher und unzureichender Weise nur nach der Anbaufläche unterschieden. – 407.)

Gibt es in der Landwirtschaft nicht eine analoge Erscheinung ähnlich wie das Verlagssystem (Mittelglied zwischen Handwerk und Großindustrie)? – im holländischen Tabakbau, in der Zuckerrübenproduktion (Abhängigkeit von den Zuckerfabriken, deren Kontrolle des Saatgutes etc. – 408). (Ergo: weitaus schwächer als in der Industrie – 409.)

Betrachten wir den typischen Fall des heutigen landwirtschaftlichen Großbetriebs: das ostelbische Rittergut von 200–400 ha

es überwiegt isolierte Handarbeit
und einfache Kooperation

Arbeitsteilung schwach
nicht ständige (Schnitter und Binder)
ständige (in der Viehzucht).

Maschinen*) werden sporadisch verwendet (ebenso wie in der industriellen Manufaktur. Vergleiche „Das Kapital“, I³, 335, 349⁶⁴) – S. 410. Kein Maschinensystem (410).

Der heutige landwirtschaftliche Großbetrieb muß mit der *Manufaktur* (im Sinne von Marx) verglichen werden (410).

Auch der Absatz in der Landwirtschaft ist nicht so sehr für den Weltmarkt bestimmt als vielmehr für den Lokalmarkt (411). Auch die Ausdehnung des Betriebes ist nicht groß: sehr wenige mit einem Umsatz von 100 000 Mark, in der Industrie aber wird dieser weit überschritten (411). NB

[Dieser Hinweis ist sehr wichtig!] Ausnahmen bestätigen die Regel [die Wirtschaft Benkendorf in Sachsen, 2626 ha, davon werden 375 ha mit dem Dampfpflug geackert, Vieh – 123 Arbeitspferde + 70 Paar Ochsen + 300 Milchkühe + 100 Mastochsen + 3600 Mastlämmer. Zuckerfabrik und Spiritusbrennerei usw., 13 Beamte usw. Jahresausgaben 1½–2 Millionen Mark. – Böckelmann in Atzendorf: 3320 ha, eigener Dampfpflug + (99 Pferde, 610 Ochsen), Zuckerfabrik etc.: Mitteilungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. 1899, Stück 17**)].

Im allgemeinen aber ist der Charakter des landwirtschaftlichen Großbetriebs ein anderer als der des industriellen, und es war nicht schwer nachzuweisen, daß dieser Großbetrieb dem Mittelbauern nicht überlegen sei.

Während aber die David und Hertz, die Oppenheimer und Weisengrün von dem nahenden Ende des landwirtschaftlichen Großbetriebs weissagten, begann eine technische Umwälzung einzutreten, die allem Anscheine nach berufen ist, die Stellung des landwirtschaftlichen Großbetriebs zu befestigen und seine Entwicklung auf eine höhere Stufe zu bringen . . . 412.

*) *Backhaus*. Agrarstatistische Untersuchungen über den preussischen Osten im Vergleich zum Westen. 1898. *F. Bensing*. Der Einfluß der landwirtschaftlichen Maschinen auf Volks- und Privatwirtschaft. 1898.

**) Über Benkendorf ferner Thiel's „Landwirtschaftliche Jahrbücher“. 1887 (16. Jahrgang), S. 981.

Elektrotechnik

Überlegenheit elektrischer

Maschinen

- zum Melken
- Feldbahnen
- Dreschmaschinen
- Pflug usw. usf.

Das bedeutet... die Möglichkeit eines Maschinensystems in der Landwirtschaft... Was die Dampfkraft nicht vermochte, das wird die Anwendung der Drehstromtechnik sicher bewirken, die Verwandlung der Landwirtschaft aus einer alten Manufaktur in einen modernen Großbetrieb (414).*

Sinell. Jahrbuch der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Band 14.

Benno Martiny. Arbeiten der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Heft 37.

„*Technische Rundschau*“ 1899, Nr. 43 (Elektrische Feld- und Waldbahnen)

Adolf Seufferheld. Die Anwendung der Elektrizität im landwirtschaftlichen Betriebe, aus eigener Erfahrung mitgeteilt. Stuttgart 1899.

P. Mack. Der Aufschwung usw. 1900.

Die Elektrizität verschärft die Konkurrenz zwischen Groß- und Kleinbetrieb (die Genossenschaften ersetzen nicht die Vorzüge des Großbetriebs). ... Jedenfalls sollten die Schriftsteller, die wie F. O. Hertz über dieses Thema gehandelt und den Einfluß der Elektrotechnik ignoriert haben, ihre Untersuchung von neuem anfangen (415).**

Wachsende Industrialisierung des platten Landes. Vereinigung der Industrie mit der Landwirtschaft (vgl. *Mack*).

- Annäherung des Landes an die Stadt
- Verwendung > intelligenter Arbeiter (416)
- Nacharbeit (Beispiele in Böhmen und Sachsen) (S. 417). In der Anmerkung (S. 417) Hinweis auch auf Rußland - W. Iljin, S. 166***
- Einführung der Frauen- und Kinderarbeit etc.

„Die Aussichten für die Landwirtschaft im 20. Jahrhundert sind wahrhaft glänzende.“ (417.) *Max Delbrück.* „Die deutsche Landwirt-

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 139. *Die Red.*

** Ebenda, S. 137. *Die Red.*

*** Siehe Werke, Bd. 3, S. 232. *Die Red.*

schaft an der Jahrhundertswende“ („Preußische Jahrbücher“, 1900, Februar) stellt eine Verdoppelung der Erträge für die Körnerfrüchte und eine Verdreifachung der Kartoffelerträge in Aussicht; er sagt eine Verachtfachung der gesamten Produktion für das Ende des 20. Jahrhunderts, verglichen mit dem Anfang des 19., voraus.

Die Untersuchungen von Lemström über den Einfluß der Elektrizität auf das Pflanzenwachstum eröffnen auch nach dieser Richtung hin ungeahnte Perspektiven (418).

Geschrieben Juni–September 1901.

*Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXI.*

Nach dem Manuskript.

KRITISCHE BEMERKUNGEN
ZU DEM ARTIKEL VON E. DAVID
„BÄUERLICHE BARBAREN“

Davids Artikel „*Bäuerliche Barbaren*“ („Sozialistische Monatshefte“, 1899, Nr. 2, III. Jahrgang, S. 62–71) ist ein charakteristisches Beispiel für den Unfug, der mit dem Begriff Kleinbauer getrieben wird. David beschreibt hier nach Hecht (Moriz Hecht, *Drei Dörfer der badischen Hard*. Leipzig 1895) drei Dörfer bei Karlsruhe, 4–14 km von dieser Stadt entfernt. In einem Dorf (Hagsfeld) leben vorwiegend Arbeiter, die zur Arbeit nach Karlsruhe gehen, im zweiten (Blankenloch) ist es eine kleine Minderheit, im dritten (Friedrichsthal) sind alle Landwirte.

An Boden besitzen sie 1–3 ha*) (nur ein Landwirt besitzt 9 ha, nur 18 Landwirte 4–6 ha) und pachten $\frac{1}{2}$ –1 ha zu. Landlose gibt es 29.

Preis pro ha

4200– 4400 Mark	<i>Tabakanbau</i> 45% der Anbaufläche in Friedrichsthal (1140 Personen)
4800– 5000 „	<i>Getreideanbau</i> (Weizen) 47% der Anbaufläche in Blankenloch (1684 Personen)
9000–10000 „	<i>Kartoffelanbau</i> 42% der Anbaufläche in Hagsfeld. (S. 67)

*) „Besitzverhältnisse sind durchweg *klein- und zwergbäuerliche*“:

Hagsfeld	„durchschnittlich“	2,0 ha	
Blankenloch	„	2,5 ha	
Friedrichsthal	„	1,8 ha	(!!)

Ertrag (aus dem Tabak) – etwa 1800 Mark (Bruttoertrag, Reinertrag 690) pro ha^{*)}. Die Erträge sind überall *weitaus* höher als die *Durchschnittserträge in Deutschland* (S.67)

Kartoffeln:	150–160	Doppelzentner pro ha	(87,8 im Deutschen Reich)
Roggen und Weizen:	20–23	„ „ „	(10–13 „ „ „)
Heu:	50–60	„ „ „	(28,6 „ „ „)

Die Lebenshaltung ist hoch (Kleidung, Nahrung, Wohnungsverhältnisse etc.), an Zucker werden z. B. in den drei Dörfern 17 kg pro Kopf konsumiert (im Deutschen Reich 8,2 kg!) usw.

Da habt ihr die „rückständigen Kleinbauern“! frohlockt David angesichts dieser „immer noch echten und rechten Kleinbauern“ (S.66). Damit offenbart er nur, daß er selbst ein echter und rechter Kleinbürger ist, denn sein Beispiel ist der ganz typische Fall eines *bürgerlichen Dorfes*, ein anschauliches Beispiel für die Unbrauchbarkeit der Flächenstatistik. Reiche Tabakpflanzler und stadtnahe Bauern – und stadtnahe Arbeiter mit einem Stückchen Land, das ist alles!

Von Anfang an wendet sich E. David gegen die Theorie von Unterkonsumtion und Überarbeit (62 „übermenschliche Arbeit und untermenschliche Lebensweise“).

E. David macht sich über den strenggläubigen Marxismus u. ä. lustig (63) und sagt:

„In folgendem möchte ich nur der von Kautsky gegebenen Zeichnung des *rückständigen* Kleinbauern das Bild eines *modernen* Kleinbauern gegenüberstellen. Es gibt nämlich auch einen solchen Typus; und der zeigt als Wirtschaftler und Mensch so wesentlich verschiedene Züge von dem verlumpten Halbbarbaren, der uns in dem Kautsky'schen Buche entgegentritt, daß es sehr nützlich ist für alle, die praktische Landagitation treiben wollen, sich auch mit ihm etwas näher bekannt zu machen.“ (63.)

^{*)} Pro ha 1825,60 Mark. Dieser Landwirt besitzt aber 2,5 ha und hat außerdem Milchkühe und Schweine (Molkereibetrieb bei Karlsruhe) (S.67). „Der Leser mag sich das Gesamteinkommen dieses (!!) ‚rückständigen Kleinbauern‘ abschätzen“ (67).

Zuvor hat E. David Kautsky so „wiedergegeben“: Denn die Landwirtschaft ist „zu einem der revolutionärsten, wenn nicht dem revolutionärsten der modernen Gewerbe geworden“, der bäuerliche Kleinbetrieb aber ist „der irrationellste Betrieb, der sich denken läßt“. (Kein Hinweis auf die „Agrarfrage“).

... „Genosse Kautsky geht von der Voraussetzung aus, daß der kleinbäuerliche Betrieb gar nicht rationell sein *könne*; daß die Fortschritte der landwirtschaftlichen Technik und Wissenschaft für ihn so gut wie nicht vorhanden seien. Moderne Maschinerie, chemischer Dünger, Bodenverbesserung, rationelle Fruchtwechselfolge, Verbesserung des Saatguts und der Viehschläge, Organisation der Verwertung und des Kreditwesens, – all das scheint ihm ein Privilegium der kapitalistischen Großlandwirtschaft, von dem für den kleinen Bauern allenfalls einige bescheidene Brosämlin abfallen, die aber ganz unzureichend sind, um den Kleinbetrieb auf die betriebstechnische Leistungsfähigkeit zu heben, die der Großbetrieb aufweist.“ (63.)

(Musterbeispiel für die „Vulgarisierung“ des Marxismus!)

Ernteertrags-Statistik: in den südwestlichen Ländern (Kleinbetrieb) höher als in Ostpreußen (Großbetrieb).

Daß der Boden im Südwesten besser ist, erklärt die Sache nur *zum Teil*.

Wenn selbst in Sachsen der Roggen- und Heuertrag niedriger ist als in Hessen (Weizen höher), so zeigt das am besten, wie *rückständig* die Vorstellung von der allgemeinen *Rückständigkeit* des bäuerlichen Betriebes ist (64).

Die Maschinen sind natürlich dem kleinen Betrieb nicht *so* zugänglich (nicht in *gleichem* Maße), aber

- 1) spielt die Maschinerie in der Landwirtschaft nicht eine solche Rolle,
- 2) sind die wichtigsten Maschinen auch dem kleineren Betrieb „zugänglich“.

„Für die Dampf- und sonstigen Dreschmaschinen gibt das ja auch Kautsky zu; ihre Anwendung wird von Jahr zu Jahr allgemeiner auch in den Kleinbetrieben. Wenn aber Kautsky behauptet, daß, „abgesehen von der Dreschmaschine, eine Anwendung von Maschinen im Kleinbetrieb kaum zu bemerken sei“, so ist das nicht richtig.

Von den bei der Betriebszählung 1895 erfragten Maschinen ist vor allen noch die Drillmaschine (Reihensaat-Maschine) als eine zum mindesten den Betrieben von 5–20 ha, und, soweit sie ebenen Getreide- !! boden haben, auch noch kleineren Betrieben, *allgemein* zugängliche Maschine zu bezeichnen. Der Prozentsatz der Kleinbetriebe, die sie heute bereits verwenden, ist freilich noch gering, aber man braucht nur die hohen *absoluten* Zahlen und die von 1882 bis 1895 gemachten *Fortschritte* zu betrachten, um die Frage nach ihrer allgemeinen Verwendungsmöglichkeit zu bejahen. Das zeigt folgende Übersicht. Es verwendeten Säemaschinen*:

	Zahl der Betriebe:			
	1882:	1895:		
unter 2 ha	4 807	14 949	(214)	+ 10 142
2– 5	4 760	13 639	(551)	8 879
5– 20	15 980	52 003	(3 252)	36 023
	25 547	80 591	(4 017)	55 044
20–100	22 975	61 943	(12 091)	38 968
> 100	15 320	26 931	(12 565)	11 611 (S. 65)

Die Behauptung, daß die Anwendung anderer als Dreschmaschinen im Kleinbetrieb kaum zu bemerken sei, widerlegt sich aus diesen Zahlen für die *Drillmaschine* jedenfalls von selbst.“

Und in der Anmerkung ein Hinweis auf „Bäuerliche Zustände“, I, 106: im Weimarischen Kreis ist „die *Drillmaschine* in wohlhabenden (!!) Lagen als eingebürgert zu bezeichnen und dringt selbst schon in Wirtschaften von 30–40 Acker herab“.

(Ich bemerke, daß 28,5 ha = 100 weimarische Acker)
ca. 9,5 ha = 30–40 „ „ „)

„Auch von der *Mähmaschine* kann nicht gesagt werden, daß sie dem Kleinbetrieb ganz unzugänglich sei. Im Jahre 1895 verwendeten sie bereits 6746 Betriebe von 5–20 ha.“ (65)

* Bei der 1882er Zählung war nur nach Säemaschinen gefragt; im Jahre 1895 dagegen wurde nach breitwürfigen und Drill-Säemaschinen getrennt gefragt. Wir müssen den 1882er Zahlen also die Gesamtzahlen beider Arten aus dem Jahre 1895 gegenüberstellen; die relativ geringe Zahl der Betriebe, die die übrigens viel weniger wichtige Breitsäemaschine verwenden, setzen wir in Klammern unter die Gesamtzahlen. (Anmerkung E. Davids.)

Und ein Auszug aus dem Katalog einer Fabrik in Frankfurt am Main: 20–25–30–60 Pfennige für $\frac{1}{2}$ Tag Maschinenbenutzung: Säemaschine (60 Pfennige), Egge (25 Pfennige) usw.

„In viel höherem Maße aber als die Maschinerie sind die *übrigen Fortschritte* der modernen Landwirtschaft in die kleinbäuerliche Betriebsweise eingedrungen. Um dies zu veranschaulichen, will ich eine der gründlichsten (!!!) und interessantesten (!) Monographien, die über bäuerliche Verhältnisse neuerdings geschrieben worden sind, etwas ausführlicher sprechen lassen . . .“ *Hecht* (66)*

In diesen drei Dörfern:

„Die Besitzverhältnisse sind durchweg *klein- und zwergbäuerliche*“ (hervorgehoben von E. David).

„Das hier Gesagte dürfte den als allgemeine Wahrheit von Kautsky vom Stapel gelassenen Satz: „daß der bäuerliche Betrieb dem Großbetrieb gegenüber sich *nicht auf seine höheren Leistungen*, sondern auf seine *geringeren Ansprüche* stützt“, doch in ein etwas zweifelhaftes Licht rücken.“ (68)

In allen *arbeitsintensiven* Kulturen ist der Kleinbetrieb zweifellos der rationellste (68)

Gute Wohnungsverhältnisse, eine „gute Stube“, . . . Teppiche, Lampen, Fotografien, Spiegel, goldene Eheringe, Briefmarken etc. (69)

„Unsere Hardbauern stecken also schon mitten in der reinen *Geldwirtschaft* drin, und – wunderbar! – sie sind daran *nicht* zugrunde gegangen. Kautskys Prophezeiungen zum Hohn! Sie bekommen ihnen sogar sehr gut, und alles überschüssige Geld – sie haben nämlich öfter solches – wird sofort zinsbringend bei öffentlichen Kassen eingelegt.“ (68)

„Ich habe diese, durch gewichtiges Zahlenmaterial gestützte, Darstellung deshalb so ausführlich gebracht, weil sie den *modernsten* Typus des westdeutschen Kleinbauerntums so vortrefflich von allen Seiten aus charakterisiert“ (70) . . ., daß auch der Leser in der Stadt sich eine Vorstellung bilden kann . . .

„Denn man glaube nicht etwa, daß die von Hecht geschilderten Verhältnisse seltene Ausnahmefälle bilden, die für die *Gesamtlage* und

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 156. *Die Red.*

die *Zukunft* des landwirtschaftlichen Kleinbetriebs ohne Bedeutung seien.“ (70)

In *Mombach* (bei Mainz), wo E. David lebt, stehen die Landwirte den Hardbauern ebenfalls nicht nach. Sie bauen Salat, Spargel, Erbsen etc.

E. David empört sich über Kautsky, daß er „einige Elendsbilder“ aus dem Rhöngelbge, dem Spessart, dem hohen Taunus usw. zusammen trägt und daraus *allgemeine* Schlußfolgerungen zieht (71). Sein, Davids, Bild soll dazu beitragen, *die richtige Mitte als Durchschnitt* zu finden (71) (hervorgehoben von mir).

Die Lage der Bauernschaft ist im allgemeinen heute besser als früher. E. David zitiert die „Bäuerlichen Zustände“ I, 270 - (letzter Absatz, erster Satz: „Daß der Wohlstand im allgemeinen“ bis „belegt“) und hebt diesen Satz hervor.

(Über die Lohnarbeiter bei den Hardbauern schreibt David kein Wort. Zur Überarbeit (nach der anderen Arbeit) ebenfalls kein Wort.)

Geschrieben Juni-September 1901.

Zuerst veröffentlicht 1932
im Lenin-Sammelband XIX.

Nach dem Manuskript.

ANALYSE DER DATEN
AUS DEM BUCH VON M. HECHT
„DREI DÖRFER DER BADISCHEN HARD“⁶⁸

Hecht

1. 4–14 Kilometer von Karlsruhe entfernt.

		Arbeiter in ihnen	
2 957 {	Hagsfeld	1 273 Einwohner	{ 350
	Blankenloch	1 684 „	{ 103
	Friedrichsthal	1 140 „	{ 11
		$\Sigma = 4\,097$ Einwohner.	

3. Waldarbeiten im Winter.

7. Bevölkerungsdichtigkeit

	Hagsfeld	(Friedrichsthal)	(Blankenloch)
auf 1 ha	3,2	4,5	2,3
Baden	1,04		
Deutschland	0,83		

Gesamtbodenfläche

Friedrichsthal	258 ha
Hagsfeld	397 „
Blankenloch	736 „
Σ	<u>1 391</u>

Aufteilung des Bodens		Friedrichs- thal	Hags- feld	Blanken- loch
	9 ha	—	—	1
S.7:	6-8 „	—	6	—
Wirtschaft	5 „	—	3	2
besteht aus	4 ha	—	6	4
5-7 Pers.	2 ha	43%	?	55%
weniger als 2 ha		die anderen		
ohne Land		— 8	14	7

Freie Teilbarkeit

8. Zupachtung $\frac{1}{2}$ -1 ha.

9. In den dreißiger und fünfziger Jahren gab es eine starke Auswanderung (nach Amerika)

10. Jetzt aber Entstehung eines Mittelstandes
(an Stelle früherer Armut)

11. Extensive Wirtschaft und Naturalwirtschaft – 18. Jahrhundert.

Armut der Bevölkerung, *Auswanderung*

in die Städte und
nach Amerika

12. *Hagsfeld* – zum Industriedorf

Blankenloch und *Friedrichsthal* – *Spezialisierung* der Landwirtschaft, Geldwirtschaft. *Der Landwirt ist Kaufmann und Unternehmer geworden.*

15. In *Hagsfeld* ist die Landwirtschaft *Nebenberuf*.

15-16. – Nur 9 Familien beschäftigen sich ausschließlich mit Landwirtschaft.

– Der Hagsfelder Bauer ist Fabrikarbeiter geworden.

Die Frauen besorgen die Landwirtschaft: sie lassen sogar die Wäsche in der Stadt waschen.

16-17. <i>Bodenpreise</i>	<i>Hagsfeld</i> :	4200– 4400 Mark
vgl. in <i>Baden</i>	<i>Blankenloch</i> :	4800– 5000
<i>2000 Mark</i>	<i>Friedrichsthal</i> :	9000–10000

17. Nur Spezialitäten ergeben effektiv hohen Ertrag. Speisekartoffeln für vornehmsten Tisch.
„Saatkartoffeln“.

17. – „Virtuosität“ in den Kartoffelsorten

18. Kartoffeln 120 Doppel-
zentner $\times 4 = 480$ Mark pro ha
gelbe Rübe 1 300
Tabak (braucht sehr viele Hände)
18. Kinderarbeit beim Pflanzen (Stecken!) von Kartoffeln
- (19) 220–230 Tabakpflanzer (Gesamtfläche ca. 100 ha)
20. Ertrag des Tabakbaues in *Friedrichsthal* = 147 473 Mark
jährlich
23. Friedrichsthal pachtet Wiese und kauft Heu auf
24. Zunahme der *Milchwirtschaft*.
24. Alle verkaufen 2–3 Liter Milch, wohlhabendere Familien
10–20 Liter
In *Hagsfeld* wird Milch verkauft und Butter für die eigene
Küche aufgekauft (zum Teil *Margarine*)
25. Butterfabrikation in Friedrichsthal „spekulative Betriebs-
weise“, ihre gefährliche Abhängigkeit vom Viehhändler
26. Friedrichsthal – 17 200 Mark jährlich aus dem Verkauf von
Schweinen.
27. In *Hagsfeld* Zunahme der *Ziegen*: Auflösung des Bauern-
standes.
- 28–29. Zurückbleiben *Blankenlochs* mit seiner stärkeren Natural-
wirtschaft.
- 29–30. Ursache: viel Land.
!! { *Allmende* erleichtert den Kampf ums *Dasein*
30. Obwohl die Aufteilung der *Allmende* vom Produktions-
standpunkt aus vorteilhaft ist, ist sie in sozialer Be-
ziehung nachteilig, – Versorgung für die Arbeiter (be-
sonders mit dem *Übergang Blankenlochs von der* || NB
Landwirtschaft zur Industrie)
30. Die Friedrichsthaler führen Dung aus Karlsruhe herbei
(20–30 Wagen).
31. Einen Stand von Tagelöhnern gibt es nicht: die meisten Bauern
kommen ohne Arbeiter aus
wenige „bitten“ um Hilfe
Der Lohn erhöht sich mit zunehmender Nähe der Stadt

- 32-33. Völliger Untergang des Handwerks.
35. In *Hagsfeld* gibt es vorwiegend Fabrikarbeiter (300-350),
 $3\frac{1}{2}$ Kilometer geht der größte Teil zu Fuß (nur 100 fahren)
- | | | | |
|----------------|---|----------------|-------|
| Fabrikarbeiter | { | Hagsfeld | 350 |
| | | Blankenloch | 103 |
| | | Friedrichsthal | 10-12 |
35. Arbeitszeit in der Fabrik = 10 Stunden
36. Fabrikarbeiterinnen *nehmen* manchmal *Arbeit mit nach Hause* | !!
38. Es wird *gepriesen*, daß der *Hagsfelder* Arbeiter eine *Scholle* hat: „wichtiges Bewußtsein“ des Besitzes. | !!
- Verwertung unbeschäftigter Stunden*
- 4 Uhr morgens – 7 Uhr morgens in die Fabrik |
nach 7 Uhr abends – noch $1-1\frac{1}{2}$ Stunden | !!
39. Der Arbeiter ißt besser, er erholt sich von der Fabrikarbeit. Die Frauen bleiben zu Hause – besser vom sittlichen Standpunkt.
40. *Hecht* verspottet offensichtlich die *Sozialisten*
„Kapitalisten“, „Leibeigenschaft“.
40. Sozial besser gestellt: Hausbesitzer
41. – „ – „Poesie eines eigenen Häuschens“.
- 58-59. Anwachsen von Karlsruhe, *Absatzmarkt* etc.
62. Traurig, daß beim Tabakverkauf vermögliche Landwirte die Armen manchmal überlisten.
63. In *Blankenloch* und *Hagsfeld* verkauft man im Herbst das Getreide und kauft dasselbe im *Frühjahr* wieder.
65. Kauf von Dung und Gülle.
78. Wohlhabendere Familien (3-4 ha) essen 5-6mal wöchentlich Fleisch
ärmere 3-4mal
ganz wenige nur sonntags.
79. Der *Hagsfelder Arbeiter* – die Ehefrau schickt das Essen in die Stadt (von 300 erhalten 150 das Mittagessen von zu Hause, 150 essen im Wirtshaus) ...
- 79 > Arme Frauen ... bringen das Essen in die Fabrik ...
- 79-80. In *Blankenloch* und *Friedrichsthal* werden alljährlich Koch-

- ! | kurse abgehalten (auf Anregung Ihrer königlichen Hoheit
 80 ! | der Großherzogin) ... eine Maßregel an Bedeutung so wich-
 ! | tig wie vielleicht die Gründung eines Konsumvereins oder
 einer Sparkasse. (Da haben wir den ganzen Dr. Hecht!)
90. Der *Hagsfelder* ... er ist eben kein Bauer mehr, er ist Städter.
91. Streng kirchliche Gesinnung – auf Sozialdemokraten hört man nicht –, allenfalls die Fabrikarbeiter, aber auch nur die, die erst 20–30 Jahre alt sind.
- 92–93. Keine „soziale Kluft“ zwischen Reich und Arm. „Herr“
 ! | Bauer (mit 3–4 ha) „duzt“ den Knecht bzw. die Magd und
 93 | ruft sie beim Vornamen, – sie reden ihn mit „Ihr“ an, essen
 ! | aber mit am Familientisch: „patriarchalisches Verhältnis“.
- Ergo in den „drei Dörfern“

Einerseits reiche Kleinbürger, Tabakbauern, Besitzer von Molke-
 reiwirtschaften etc. (Virtuosen, die besondere Kartoffelsorten züch-
 ten, etc.)

Beispiel der Rentabilität des Tabakbaus.
 Lohnarbeit allgemein. (Herr und Knecht)
 Prellerei der Kleinen durch die Großen.

Die Reichen verkaufen 10–12 Liter Milch
 „ „ essen 5–6mal wöchentlich Fleisch

Die Armen 2–3 Liter
 „ „ 3–4mal,
 ganz wenige nur sonn-
 tags.

Anderseits. Etwa die Hälfte der gesamten Bevölkerung sind
 Fabrikarbeiter (4000 Einwohner – etwa 1000 Arbeiter, davon etwa
 464 Fabrikarbeiter). Von den *Fabrikarbeitern* geht der größte Teil
 zu Fuß. Arme Frauen bringen das Essen in die Fabrik.

Unterkonsumtion (Margarine)

Überarbeit (sie arbeiten zu Hause für die Fabri-
 kanten; Arbeit morgens und abends)

Zunahme der Ziegen.

Verkauf von Getreide im Herbst und Ankauf im
 Frühjahr.

„Eiserner Fleiß“ (und Beispiel)

Fabrik- arbeiter	Zahl der Familien ca.	Fami- lien	ha
350 Hagsfeld	1 273:6 =	212	1 - = 9
103 Blankenloch	1 684:6 =	281	6 mit 7 = 42 ca.
11 Friedrichsthal	1 140:6 =	190	5 mit 5 = 25 ca.
			10 mit 4 = 40 ca.
			<u>22</u> <u>116</u>
464	4 097:6 =	683	29 - 0
	$\frac{1}{2}$ =	341	
	$\frac{2}{5}$ =	273	

464 Fabrikarbeiter

Hagsfeld

212

- 9 (ohne Nebenberuf)

203 - 350 Fabrikarbeiter

ca. 200 - 350 ca.

$$\frac{200}{350} - \frac{1}{460}$$

$$\frac{460 \times 200}{350} = 263 \text{ Familien (Arbeiterfamilien in allen 3 Dörfern)*} +$$

ohne Grundbesitz = 292

Insgesamt *etwa* 700 Familiendavon Fabrikarbeiter *etwa* 300

I	25 - 30%
II	25 - 30%
III	50 - 40%
	<u>100</u> <u>100</u>

Für Dung

	ha	Mk	auf 1 ha	
Friedrichsthal	258	28 000	108	28 000: 258 = 108
Hagsfeld	397	12 000	30	
Blankenloch	736	8 000	11	

* Die Worte „Arbeiterfamilien in allen 3 Dörfern“ fehlen im Manuskript und wurden von der Redaktion dem Sinn entsprechend eingefügt. *Die Red.*

Verteilung der Anbaufläche in %

Einwohner	Gesamt- boden- fläche ha	Rind- vieh	Kar- toffeln	Tabak	Getreide	Schwei- ne	Ziegen	Pferde
1 140 Friedrichs- thal	258	435	30%	45%	18%	497	—	40
			etwa 100 ha S.19 (51,48*) ha					
1 684 Blankenloch	736	634	17%	10,4%	47%	445	8	96
			(40 ha) etwa 236 ha					
1 273 Hagsfeld	397	225	42%	0,6%	—	220	93	35
<u>4 097</u>								

In Friedrichsthal weitaus höhere Erträge (S. 29 Hecht).

Im großen und ganzen:

$\frac{1}{4}$ Reiche und wohlha-
bende Bauern

wohlhabend sind allein die *Friedrichs-
thaler*, und sie machen etwa $\frac{1}{4}$ aus

$\frac{1}{4}$ mittlere (die Blankenlocher – rückständige Wirtschaft etc.)

$\frac{1}{2}$ Fabrikarbeiter mit Parzellen (siehe annähernde Berechnung auf
der Rückseite)

	Familien ca.	ha	Boden- preis in Tausend Mark	Vieh, auf Großvieh umgerechnet: 1 Rind = 1 Pferd = 4 Schweine = 10 Ziegen
Friedrichsthal	190	$258 \times 9\,500 = 2\,451$		599
Blankenloch	281	$736 \times 4\,900 = 3\,606$		842
Hagsfeld	212	$397 \times 4\,300 = 1\,707$		324
	<u>683</u>		<u>7\,764</u>	<u>1\,765</u>

Friedrichsthal:

100 ha Tabak

etwa 50 ha Getreide

etwa 65 ha Kartoffeln

($\frac{2}{3}$ des Tabaks)

45%
18%
30%
93%

258,0 : 1,8 = 143⁸⁷

736,0 : 2,5 = 294

397 : 2 = 196

143 + 294 + 196 = 633 Familien

*) 143 Morgen = 51,48 ha (Hecht, 28) $258 \times \frac{18}{100} = 46,44$ ha⁶⁶,
ergo 678 Morgen = ergo 236,6 ha.

Der „kleine Mann“ (in Friedrichsthal) mit $\frac{1}{4}$ Morgen (9 ar) erhält 30 kg Tabak, – der „Reiche“ (mit $3\text{--}3\frac{1}{2}$ ha) nur 25 kg. Der Arme ist fleißiger (S. 71).

! Ein Mann hatte vor 24 Jahren 110 ar. Jetzt hat er $3\frac{1}{2}$ ha – er hat dazu erworben. Und alles „nur durch eisernen Fleiß“ (71). „Solcher Fälle könnten noch viel angeführt werden.“

Dazu kommt noch eine „nüchterne Heiratspolitik“.

„Man sieht nicht auf die Groschen (d.h. Mund), sondern auf die Groschen“ ist ein bekanntes bäuerliches Sprichwort (71).

Hagsfeld – Ursache für den Fortschritt ist nicht bloß Verflechtung in den Marktverkehr, nicht bloß freie Teilbarkeit des Bodens, sondern auch die *Erziehung zu höherer Sittlichkeit, zur Arbeit, zur Selbsthilfe* (71).

Die Tugenden des Fleißes, der Sparsamkeit, der Mäßigkeit, die heute den Hardbauer auszeichnen, sind ihm nicht angeboren, sondern anerzogen. (72)

Und Hecht verherrlicht die Erziehung von Staat, Kirche, Schule: im Schweiß seines Angesichtes muß er sein Brot verdienen! Warum hat der eine einen Ertrag von 4 Zentner Tabak pro 9 ar, der andere aber 1? Warum baut der eine Tabak, der andere Roggen? Aus Trägheit. Warum leben die Nachbarn (z. B. im Bruchsaler Bezirk) schlechter, obgleich die Bedingungen des Marktes die gleichen sind? – Unseres Erachtens wird in dem stärkeren Vorhandensein und Ausgebildetsein der *sittlichen Faktoren* die wichtigste Ursache für den günstigeren wirtschaftlichen Stand unserer 3 Dörfer zu sehen sein. Die Erziehung des Hardbauern zeigt sich aber nicht bloß in dem großen Fleiß, Ausdauer, in der bewundernswerten Sparsamkeit und Mäßigkeit (73) – sondern auch noch in der Selbsthilfe.

Verkauf	Kartoffeln jährlich	Gelbe Rübe	Tabak jährlich	Getreide jährlich	Milch	Schweine	Tabak
Friedrichs- thal	4 000 dz	1 750 dz	3 500 dz	500 dz	750 Liter wöchent- lich	17 200 Mk. jähr- lich	147 473 Mk. jähr- lich
Blanken- loch					4 700	?(S.26)	?
Hagsfeld					1 400	?	?

Kauf	(Mark)		
	Friedrichsthal	Blankenloch	Hagsfeld
Dung	25 000	5 000	+ 3 000
Gülle	—	—	+ 8 000
Kunstdünger	3 000	3 000	1 000
Kraftfuttermittel		40 000	
Heu	10 000	20 000	10 000
Getreide	23 100	12 510	
Zucker	45 000–50 000 Mark		
Kaffee	60 000 Mark		

ha	Mark
100 Tabak 100 ha	147 473
? 65 Kartoffeln 65 ha etwa 600 Mark pro ha	etwa 36 000
($\frac{2}{3}$ des (S. 18: 150 dz Tabaks à 4 Mark) 30% u. 45%)	
? 50 Getreide 50 ha mit je 26 dz (S. 22) = 1 300 dz	
? 15 Runkelrüben ca. 15 ha	
230 à 1 200 (vgl. S. 18)	
S. 22 = 6% = $\frac{1}{7}$ von 100 = 45% = 18 000 = ca. 18 000	
Milch 750 Liter $\times$ 50 = 37 500 à 15 Pfennig	= ca. 5 625
(S. 64)	
Schweine	17 200
	<u>224 298</u>

Wie hoch ist der *durchschnittliche Bruttoertrag* des Friedrichsthalers? 1,8 ha

Die 224 000 Mark sind natürlich *nicht alles*; wenn man rund gerechnet 258 000 Mark annimmt, so ergibt das auf 1 ha 1000 Mark und auf 1,8 1800 Mark.

Der Bauer des 18. Jahrhunderts mit seinen 8–10 ha war Bauer und Handarbeiter; – der Zwergbauer des 19. Jahrhunderts mit seinen 1–2 ha ist Kopfarbeiter, Unternehmer, Kaufmann (S. 69)*.

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 159. *Die Red.*

Abschließende Worte: Der Zwergbauer und der Fabrikarbeiter – sie beide haben sich zum Mittelstand emporgearbeitet . . . Die „3 Dörfer der badischen Hard“ repräsentieren *heute Einen großen, breiten Mittelstand* (94)*.

Amen!

Geschrieben Juni–September 1901.

*Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXI.*

Nach dem Manuskript.

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 163. *Die Red.*

ANALYSE DER MATERIALIEN
AUS DEM ARTIKEL VON H. AUHAGEN
„ÜBER GROSS- UND KLEINBETRIEB
IN DER LANDWIRTSCHAFT“⁶⁸

Hubert Auhagen. Über Groß- und Kleinbetrieb in der Landwirtschaft (Thiels Jahrbücher, Band 25, Jahrgang 1896, S. 1-55).

Auhagen ist unbedingt für den Kleinbetrieb	Dorf Clauen (Provinz Hannover)				
	(Kreis Peine)				
	I - 4,625 ha {100}	{	100	{	<i>Ausgezeichnetes Beispiel!!</i>
	II - 26,50 „ {573}		625		
		{	Dränage		

Der Verfasser schreibt, er habe sich bemüht, ein Dorf mit „möglichst gleichartigem Boden“ zu finden (S. 1), gibt aber keine Bonitierung von I und II an.

Beide Wirtschaften gehören zu den *besseren Wirtschaften des Ortes* (S. 1).

Bodenbestellung – siehe *besonderes Blatt*.*

In I verrichten die Kühe Spannarbeit und erhalten an den Arbeitstagen (105 Tage) mehr Futter. An heißen Sommertagen sind sie *übermüdet* (S. 9), aber dann gibt ihnen der Besitzer mehr Runkelrüben.

Drä-	in	I - 480 Mark	(3% = 14,40)	{vgl. Ta-}
nage		II - 3000	(3% = 90,00)	{belle**}

Der Wert des Produkts wird *undifferenziert* angegeben. Keine Fakten.

* Siehe den vorliegenden Band, S. 115. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 111. *Die Red.*

In den *Kleinbetrieben* ist die Viehpflege besser: „Des Herren Auge mästet sein Vieh.“ (S. 27.)

Der Ackerbau in I und II ist von gleichem System und Charakter.

Die Viehzucht nicht. II hält nur Mastvieh und betreibt keine Aufzucht, I dagegen *hat jedes Stück Vieh selbstgezüchtet* (S. 28). Es ist absolut die Regel, daß der Großbauer Magervieh beim Kleinbauern aufkauft und es mästet – in ganz Deutschland (S. 28): der Kleinbetrieb ist in der Aufzucht dem Großbetriebe überlegen (S. 29).

NB

Unterhaltung des Gebäudes – der Kleinbauer bessert zum großen Teil *selbst* aus (S. 30).

Totes Inventar in II sehr hoch (Maschinen), – aber I ist nicht zurückgeblieben (S. 31), denn der Kleinbauer *kommt* mit den einfacheren Geräten nicht schlechter *zurecht* (!!).

Amortisation in I – 2%, in II – 6%. In II hält ein Ackerwagen 10–12 Jahre aus; I jedoch hat die Wirtschaft vor 22 Jahren von seinem Vater übernommen, er *hat aber noch keinen Wagen gekauft*, ebenso kann er sich nicht erinnern, *daß sein Vater*, der die Wirtschaft 30 Jahre gehabt hat, je einen Wagen *angeschafft hat*. Die kleinen Gerätschaften bleiben in den kleinen Wirtschaften, solange sie irgend noch zu gebrauchen sind (31).

!

II verausgabt für Lohnarbeit 3872,93 Mark = 36,53 pro Morgen; der Kleinbauer spart *alles das*, denn er ist *Arbeiter und Unternehmer in einer Person* (S. 33 *wortreich beschrieben*). Das ist der große Vorteil für den Kleinbetrieb!!!

Kleinbetrieb – Landhungers.

Der Käufer einer kleinen Besitzung weiß gewöhnlich recht gut, daß er sich finanziell besser stehen würde, wenn er gegen Tagelohn arbeitete und die Zinsen seines Kapitals dazu als Einnahme hätte. Aber er verzichtet auf diesen höheren Gewinn zugunsten einer ihm bequemerem Stellung (33) ...

Im Saarbrückener Kohlenggebiet „bilden diese Kleinbesitzer den guten Stamm der Bergarbeiter“ (33) – so sagte dem Verfasser ein Hüttendirektor in Neunkirchen, und gegen *sozialdemokratische Wühlereien* meint Auhagen:

„Zur Lösung der Arbeiterfrage in dieser Gegend könnte der Staat nichts besseres tun, als den Arbeitern den Erwerb kleiner Grundstücke durch Kreditgewährung zu erleichtern“ (33).

Vorteil von I: „Die Hülfe der Kinder beginnt bei ihm (dem Kleinbauern) oft schon mit dem Laufen“ (34)!

S. 39–40 – Beispiel der Wirtschaft eines Kleinbauern (*zitiert bei Kautsky*): Die Frau war 17 Jahre verheiratet, hatte aber erst ein Paar Schuhe gebraucht etc. etc.

Ursachen für die *Mehrerträge* in I

1) sorgfältigere Bearbeitung der Felder – sie arbeiten *selbst*;

„Der gewöhnliche Tagelöhner besonders im Großbetriebe denkt bei seiner Arbeit, ‚wenn es doch erst Feierabend wäre‘; der Kleinbauer, wenigstens bei allen dringenden Arbeiten: ‚wenn der Tag doch noch ein paar Stunden länger dauerte‘.“ (S. 42.)

2) In I werden die Arbeiten rechtzeitig ausgeführt: mehr *Arbeitskräfte* pro Hektar. *Der Kleinbauer kann früher aufstehen und sich später hinlegen* (43), wenn die Arbeit sehr eilig ist

3) I scheut keine Arbeit: lasen die Käfer mit der Hand ab.

4) I bringt die Ernte schneller ein, das Korn fällt nicht aus.

5) I hat besseres Saatgut: im Winter mit der Hand verlesen (kein Trieur!)

6) *I hat mehr Dung, denn er hat mehr Vieh (keine Zahlenangaben)*

Verkauf I = 3400,80 – 735,31 pro ha

II = 14097,41 – 531,98 pro ha

Der Reinertrag ist ebenfalls höher (siehe die Tabelle % vom *Kapital**)

* Siehe den vorliegenden Band, S. 112. *Die Red.*

Auhagen sieht selbst, daß das *Lebensniveau* unterschiedlich ist (S. 49), und schließt den Haushalt aus (*siehe Tabelle**)

– was aber, ich möchte sagen in ganz Deutschland, der Fall ist, das ist die höhere Rente im kleinbäuerlichen Betriebe, gegenüber der Rente im großbäuerlichen und Gutsbetriebe (49) } Sic!

Deshalb ist auch *der Boden teurer im Kleinbetrieb*. Eine Verkleinerung landwirtschaftlicher Güter ... bedeutet ... eine *Steigerung des nationalen Vermögens*. (50)

Auhagen gibt zu, daß beim Kleinbauern noch *öfter* rückständige Wirtschaftssysteme an der Tagesordnung sind (51). Dem Großbauern sind sie versagt: nur durch Verbesserungen kann er sich halten. Aber der Fortschritt geht nicht nur vom Großbetrieb aus, sondern vom *wohlhabenden* Besitzer (!).

Bemerkungen über verschiedene Gegenden Deutschlands (flüchtig über die bevorzugte Lage verschiedener Besitzgrößen in verschiedenen Gegenden).

„Ausgebaute“ (außerhalb der Dörfer Angesiedelte, Einzelhofbauern) wirtschaften größtenteils besser (54–55): im Dorf mehr Routinearbeit.

Einnahmen

	I	II
	Mark	Mark
<i>I. Bar durch Verkauf:</i>		
Aus dem Ackerbau	1 596,40	7 991,15
„ „ Garten	–	90
„ der Viehhaltung	1 804,40	21 171,26
Sonstiges (Lohnackern und Lohnfuhren)	42	200
Gesamtbareinnahme	3 028,80**	29 452,41
<i>II. Zum Verbrauch im Haushalte:</i>		
Erzeugnisse des Ackerbaues	182	178
„ „ Gartens	30	50
„ der Viehhaltung	346,15	233,50
	558,15	461,50

* Siehe den vorliegenden Band, S. 111/112. *Die Red.*

** Entsprechend der Quelle. *Die Red.*

III. Zum Verbrauch der fremden Arbeiter:

	I Mark	II Mark
Erzeugnisse des Ackerbaues	—	350
„ „ Gartens	—	35
„ der Viehhaltung	—	377,04
	—	762,04
Gesamtnatureinnahme	558,15	1 223,54

Ausgaben

A. Zur Fortführung der Wirtschaft

	I Mark	II Mark	
Steuern	63,55	321,54	
Versicherungen	89,95	600,13	
Unterhaltung und Amortisation der Dränage 3%	14,40	90,00	
Amortisation des Gebäudekapitals (3/4%)	47,25	187,50	
(α Unterhaltung der Gebäude	15,00	178,60	NB
(β Amortisation des toten Inventars (2%)			NB
(und 6%!!!)	14,42	291,66	NB
(γ Unterhaltung des toten Inventars	15,00	285,05	NB
Ergänzung des lebenden Inventars	—	15 641,00*)	
Lohnarbeiter	—	3 872,93	
Kunstdünger	198,00	2 052,00	
Kraftfuttermittel	141,50	1 537,50	
Deckgeld	8,00	—	
Tierarzt	6,00	48,00	
Erneuerung des Saatgutes	2,80	60,00	
Kleinigkeiten	6,00	35,00	
Gesamtwirtschaftsausgaben	621,87	25 200,91	

*) In dieser Zahl sind enthalten 14 355 M. für den Kauf von 55 jungen Ochsen, die für 19 420,50 M. verkauft wurden. Ohne sie

in I — 0, und in II — 1286 Mark

$\alpha + \beta + \gamma$ in I — 44,42 in II — 755,31

44,42 2041,31

und der Gesamtwert der Gebäude,
des toten und lebenden Inventars = 9 151,60

43 259

B. Ausgaben für Haushalt

	I Mark	II Mark	
Einkommensteuer	12,00	104,00	
Kirchliche Lasten	22,10	100,95	
Wirtschaftsprodukte	558,15	461,50	} NB
Zukauf von Kartoffeln	—	50	
„ „ Fleisch	18,00	124,80	
Kolonialwaren	81,90	216,00	
Kleidung	220,00	588,00	
Schuhzeug	52	61	
Sohn auf dem Gymnasium*)	—	700	
Arzt und Apotheke	25	60	
Tabak	24	80	
Getränke	26	70	
Festlichkeiten etc.	25	120	
Feuerung	59,15	—	
Kleinigkeiten	35,20	—	
Gesamtausgaben für den Haushalt	1 158,50**)	2 736,25	
Σ der Ausgaben	1 780,37**)	27 955,16	

C

Gesamteinnahmen:	3 586,95	30 675,95
Gesamtausgaben:	- 1 780,37	- 27 955,16
Barüberschuß:	806,58* **)	2 720,79
% zum Verkaufswert (33 651,6 und 149 559)	2,39 %***)	1,82 %
Zählt man zum Überschuß die Haus- haltsausgaben hinzu (S. 49), so ergibt sich:	1 965,08	5 457,04
% zum Verkaufswert	5,58 %***)	3,71 %

*) Unterhalt und Schulgeld.

**) Ein Fehler bei dem Verfasser: 1750,37 und 836,58 ergeben sich aus der fehlerhaften Summe von 1128,50 (vgl. S. 48 und S. 13) statt 1158,50.

***) Ein Fehler bei dem Verfasser: !! 5,45% und !!! 8,81%, denn er nimmt als Resultat 836,58 statt 806,58 und 2965,08 (sic!!) statt 1965,08. Außerdem flunkert er *schrecklich* bei der Errechnung der Prozente!!!

* Fehler in der Subtraktion bei Auhagen. Der Übers.

Gesamteinnahmen aus dem Ackerbau	1 778{?S. 26}	8 519,15
(S. 26) der Viehhaltung	2 150,55	6 613,80*)

Familienstärke: I Mann + Frau II Mann + Frau
 2 Töchter (16 und 9 Jahre) 1 Tochter 9 Jahre
 5 Pers. 1 Sohn (7 Jahre) 1 Sohn - 14 Jahre**)
 5 Pers. 1 Neffe 17 Jahre

I			II		
Areal	4,6250 ha	Mark		26,50 ha	Mark
Ackerland 4 ha	à 5 400 =	21 600	25	à 4 000 =	100 000
Wiese 0,50	à 3 800 =	1 900	1,25	„ 3 600 =	4 500
Garten 0,125	à 8 000 =	1 000	0,25	„ 7 200 =	1 800
	<u>4,625</u>	<u>24 500</u>		<u>26,50</u>	<u>106 300</u>

(Wahrscheinlich ist das Areal II *schlechter*)
 [daher die niedrigeren Erträge??]

Gebäude	6 300	25 000
Totes Inventar	721,20	4 861
Lebendes „	2 130,40	13 398
Σ (Verkaufswert) =	<u>33 651,60</u>	<u>149 559</u>

	I	II
Personenwagen	0	350 Mark
Drillmaschine	0	400
Düngerstreuer	0	150
Mähmaschine	0	400
Dreschmaschine	0	700
Trieur	0	100
Viehwaage	0	150
Pflug	25 (1)*	80 (2)* usw.

*) Mehreinnahme aus den für 19 420,5 verkauften Ochsen
 = 5 065,50.

**) Unterhalt und Schulgeld.

* Die Zahlen in runden Klammern bedeuten die Anzahl der Pflüge. Die Red.

Arbeitskräfte	
I	II
Familienangehörige – 3 Familienangehörige	– 4 Familienangehörige ?? oder 3?
(+ Hilfe beim Dreschen)	(Sohn auf dem Gymnasium)
Lohnarbeiter	–
	5 das ganze Jahr 6 – vom 1. V. bis 10. XI. 4 – Ernte (4–5 Wochen) 3 – Dreschen (4 Wochen)

Ergo		
Arbeitstage 3×360	1 440	(? 1 080)
Mein ca. = 1 080	1 800	$\left\{ \begin{array}{l} 5 \times 360 \\ 6 \times 190 \end{array} \right.$
siehe Rückseite*	1 140	$\left\{ \begin{array}{l} 6 \times 190 \\ 140 \end{array} \right.$
	140	4×35
	84	3×28
[ca. 100:400?]? <u>ca. = 100:450</u>	4 604	

	ha	ha	Arbeitskräfte insges.	
{ Boden	4,625	26,50	{ 3	11,8
{ Boden	100	573	{ 100	393
Anspannung	I – 3 Kühe		II – 4 Pferde + 3 Ochsen	
Vieh	I	Mark	II	
3 Kühe	1 260		1 200 (3)**	
2 Schweine	120		450	
Rind	270 (1)**		6 750	
Pferde und Ochsen	0	4 950	(4) (3)**	(25 Mastochsen)**
Jungvieh	260 (2)**	0		

Ergo:

	I	II
Großvieh	3	10
Rind- + Jungvieh	3	25
Schweine	2	3
Sau + 12 Ferkel		0

Von mir, alles auf
Großvieh umgerechnet

I	II
3	10
1,5	12,5
0,5	0,75
0,5	–
5,5	Σ 23,25

* Siehe den vorliegenden Band, S. 117/118. *Die Red.*** Die Zahlen in runden Klammern bedeuten die Stückzahl des Viehs.
Siehe Tabelle auf S. 117 des vorliegenden Bandes. *Die Red.*

Bodenpflege
Bodenbestellung.

	Tiefe des Pflügens		Kunstdünger pro ha		Ertrag pro ha in Ztr.	
	I	II	I	II	I	II
Zuckerrüben			31,50	40,50		
analog auch	25 cm	30 cm	Mark	Mark	816	740
Runkelrüben S.6			(3½ Ztr.)	(4½ Ztr.)		
Roggen	6 cm	15 cm	4 Ztr.	6 Ztr.	64	56
			Superphosphat			
			• +			
			120 Pf.	120-300		
			Chilialpeter			
Gerste	6 cm	15 cm	4 Ztr.	4 Ztr.	60	56
			Superphosphat			
Kartoffeln	6 cm	10 cm	-	-	320	320
	+ 25 cm	+ 20 cm				
Bohnen	9 cm	24 cm	796	1 440	66	56
			Ztr. Stalldünger			
Klee	?	?	8 Ztr.	4 Ztr.	260	210
			Superphosphat			
Winterweizen	25 cm	20 cm	480 Ztr.	8 Ztr.	80	64
			Stall- dünger	Super- phosphat	?	

Bestellung und Düngung bei II also weitaus besser, aber die Erträge schlechter!! { Klar, daß der Boden bei II schlechter ist } [Bonitierung wird nicht gegeben]

	I	II
Gesamtausgaben für Kunstdünger =	193,0	- 2 052,0 Mark
pro ¼ ha ...	10,70 -	19,36 Mark

Stellen wir dem die *vollständigen* Daten über die Stückzahl des Viehs gegenüber

	I		II	
		Mark		Mark
Pferde	—	—	4	3 600
Zugochsen	—	—	3	1 350
Kühe	3	1 260	3	1 200
Rind- und Jungvieh	3	530	25	6 750
Schweine	2	120	3	450
Sau und Ferkel	13	200	—	—
Hühner	17	20,4	40	40
Tauben	—	—	40	8
Gesamtwert des lebenden Inventars		2 130,4		13 398
% (meine)		100	:	629
und nach der Menge		100	:	423
		(5,5)		(23,25)

Wenn man alles auf Großvieh umrechnet, so ergibt sich etwa:

Großvieh		3	—	10
Kleinvieh	zu $\frac{1}{2}$	1,5	—	12,5
Kleinvieh	„ $\frac{1}{4}$	0,5	—	0,75
Kleinvieh	„ $\frac{1}{8}$	1,5?? (1)*	—	—
		6,5 (5,5)*		23,25

Und der Unterhalt der Arbeiter?

I. 3 Arbeitskräfte in der Familie (S. 3) und 2 nichtarbeitende Familienangehörige.

Ihr Unterhalt = 1158,50 auf 3 Arbeitskräfte

II. 3 Arbeitskräfte (!!) in der Familie (S. 15 „beständig als Leiter, gelegentlich auch als Arbeiter“).

Nichtarbeitende Familienangehörige 2 { 1? denn der Sohn ist
auf dem Gymnasium? }

Ihr Unterhalt = 2736,25 auf 3 Arbeitskräfte.

Lohnarbeiter 5 + 3 + 0,8 = 8,8 Jahresarbeiter.

* Hier vermerkt Lenin in runden Klammern den Unterschied (um 1), der sich bei der Umrechnung der 12 Ferkel auf Großvieh gegenüber seiner eigenen Berechnung (siehe S. 114 des vorliegenden Bandes) ergibt. Die Red.

$$\left. \begin{array}{l} \text{Ihr Unterhalt} = 3\,872,93:8,8 = 440 \\ \left\{ \begin{array}{l} \text{NB 440} \\ 386 \end{array} \right\} \end{array} \right\} \begin{array}{l} \text{Mark} \\ 1158,50:3 = 386 \end{array}$$

Lohnarbeiter: 5 das ganze Jahr. – 6 vom 1. V. bis 10. XI., d. h. $6\frac{1}{3}$ Monate, d. h. $6 \times 6\frac{1}{3} = 38$ Monate = $3\frac{1}{6}$ Jahre. – 4 für 4 bis 5 Wochen, d. h. $4 \times 5 = 20$ Wochen, und 3 für 4 Wochen, d. h. $3 \times 4 = 12$ Wochen, insgesamt 32 Wochen.

$$\frac{1}{6} \text{ Jahr} + \frac{32}{52} = \frac{1}{6} + \frac{8}{13} = \frac{61}{78} = 78,2\%, \text{ d. h. } < 80\%.$$

Der Kleinbauer lebt schlechter als der Lohnarbeiter beim Großbauern, wenn man die Bezahlung der Arbeit rechnet: in I – 386 Mark, II – 440 Mark pro Arbeitskraft.

Ergebnisse: beim Kleinbauern

1. Bodenpflege *schlechter*: Tiefe des Pflügens (S. 6)* geringer. Weniger Düngemittel. *Contra*: Erträge. Also ist der Boden besser.
2. Viehhaltung *schlechter*: statistische Daten S. 7**.
3. Unterhalt der Arbeitskräfte *schlechter*: S. 7*** (und S. 5⁺)
4. Unterhaltung des toten Inventars *schlechter*: S. 5⁺⁺.
5. Arbeitsproduktivität *niedriger* (vgl. die Zahl der Arbeiter S. 6⁺⁺⁺ und 5^{**})

Der Kleinbauer lebt schlechter als der Lohnarbeiter beim Großbauern und „nährt“ Boden und Wirtschaft dürrtiger.

Der Kleinbauer arbeitet schwerer: 3^{***}

Geschrieben Juni–September 1901.

Zuerst veröffentlicht 1938 im

Lenin-Sammelband XXXI.

Nach dem Manuskript.

* Siehe den vorliegenden Band, S. 115. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 116. *Die Red.*

*** Siehe den vorliegenden Band, S. 117/118. *Die Red.*

⁺ Siehe den vorliegenden Band, S. 112. *Die Red.*

⁺⁺ Siehe den vorliegenden Band, S. 111. *Die Red.*

⁺⁺⁺ Siehe den vorliegenden Band, S. 114. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 113. *Die Red.*

*** Siehe den vorliegenden Band, S. 109. *Die Red.*

ARTIKEL VON K. KLAWKI
 „ÜBER KONKURRENZFÄHIGKEIT
 DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN KLEINBETRIEBES“
 AUSZÜGE UND KRITISCHE BEMERKUNGEN⁹⁹

Landwirtschaftliche Jahrbücher. Zeitschrift für wissenschaftliche Landwirtschaft. Herausgegeben von Dr. H. Thiel. Berlin 1899. XXVIII. (28.) Band (1899). (6 Hefte jährlich.) (1081 S. + Tafeln.)

Dr. juris Karl Klawki. Über Konkurrenzfähigkeit des landwirtschaftlichen Kleinbetriebes (S. 363–484).

Äußerst umfangreiche Berechnungen über 12 Güter im Kreise Braunsberg in Ostpreußen. Hervorzuheben (nach Durchblättern): S. 453 (und 452).

αα (S. 452) „Der Großbetrieb verbraucht von den Gesamteinnahmen durchschnittlich $\frac{1}{4}$, der Mittelbetrieb ca. $\frac{1}{3}$, der Kleinbetrieb annähernd $\frac{1}{2}$ in der eigenen Wirtschaft. Trotzdem ist im Kleinbetrieb die für den Marktverkehr übrigbleibende Quote höher als im Groß- und Mittelbetrieb. Der Grund für diese Tatsache liegt vor allem darin, daß die Kleinbauern sich in den Haushaltsausgaben sehr einschränken. *Ob dieses teilweise zu einer gewissen Unterkonsumtion führt, vermögen wir ohne weiteres nicht zu entscheiden*, da wir auf das gesamte Haushaltbudget der Besitzer und ihrer Familien nach dem uns zur Verfügung stehenden Material keine richtigen Schlüsse ziehen können.“

Ernährung pro Kopf der Familie in Mark (nur aus der eigenen Wirtschaft?)*

* Die Analyse dieser Tabelle siehe den vorliegenden Band, S. 133/134.
 Die Red.

	Großbetrieb				Mittelbetrieb				Kleinbetrieb			
%%	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
(S. 453)	-	269	-	185	240-222-252-159				136-142-163-97			
(Meine Berechnung)												
Durchschnitt	=	227			=	218			=	135		

Nach Klawki (373)

Kleinbetrieb	1-10 ha
Mittelbetrieb	10-100 ha
Großbetrieb	> 100 ha

ββ ... (453). Die Kleinbauern gehen teilweise noch fleißig auf Taglohn und erhalten an diesen Tagen beim Arbeitgeber außer Lohn auch Beköstigung ... Ob dennoch in den Kleinbetrieben eine gewisse *Unterkonsumtion* stattfindet, vermögen wir ... nicht zu behaupten, möchten es aber beim Kleinbetrieb IV *für wahrscheinlich halten. Tatsache aber ist, daß die Kleinbauernfamilien sehr sparsam leben und vieles verkaufen, was sie sich sozusagen vom Munde absparen.* (Sic!)

S. 479: Wenn wir in letzter Zusammenstellung finden, daß ein bestimmtes Quantum Produkt am billigsten der Mittelbetrieb zu erzeugen vermag, so müssen wir bedenken, daß der Kleinbetrieb die ganze Arbeitskraft, welche er braucht, entsprechend niedriger bewerten kann als der Mittel- und Großbetrieb, weil es eben seine eigene ist. In Zeiten einer landwirtschaftlichen Krisis und auch sonst wird gerade der Kleinbetrieb die größte Zähigkeit besitzen und *imstande sein, durch äußerste Einschränkung der Haushaltsunkosten, die freilich zu einer gewissen Unterkonsumtion führen müßte, verhältnismäßig mehr Produkte abzusetzen als die anderen Betriebsgrößen.** (!)

Ernteerträge	Kleinbetrieb	Mittelbetrieb	Großbetrieb	S. 441, Durchschnittswerte
Weizen:	6-7 Ztr.	7-8	8-9	(pro Morgen) gibt
Roggen:	7	8-9	10	Klawki selbst an.

„Ähnlich verhält es sich bei allen Fruchtarten.“ (441.)

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 173. *Die Red.*

„Nur bei der Frucht des extensivsten Betriebes, dem Flachs, macht sich eine steigende Tendenz zugunsten der kleinen Wirtschaften bemerkbar.“*

Und zwar Mittelbetrieb	I 5	„Stein“ Flachs (pro Morgen?)
	IV 6	„
Kleinbetrieb	I 6,5	„ (Ertrag 4,50 Mark)
	III 8	„ („ 4,50 „)
	IV 8	„ („ 4,50 „)

$\frac{1}{2}$ Stein Flachs = $18\frac{1}{2}$ Pfund (406).

Sehen wir bei der heutigen im allgemeinen geringen Bedeutung des Flachsbaues von demselben ab, so erzielt der Großbetrieb die höchsten Ernteerträge, der Kleinbetrieb die geringsten. (441.)

Ursachen: 1) Fast keine Dränage beim Kleinbauern. Oder sie legen die Röhren selbst – mangelhaft.

Im Großbetrieb ist der Boden gemergelt	2) Sie pflügen nicht tief genug – die Pferde sind schwach. (Kuhanspannung – zweifelhaft. Bei schwerer Arbeit geben die Kühe weniger Milch.)
- 3) Das Vieh – Rindvieh – wird zumeist ungenügend gefüttert.
- 4) Produktion von Stalldung bei ihnen schlechter – ihr Getreide hat kürzeres Stroh, sie müssen einen größeren Teil ihres Strohes an das Vieh verfüttern, zum Unterstreuen bleibt wenig übrig.**

(442) Diese vier Gründe sind es vor allem, weshalb der Kleinbetrieb z. Z. an Ertragsfähigkeit den größeren Betrieben nachsteht. Und weiter sagt Klawki, daß den Maschinen in der Landwirtschaft keine so große Bedeutung zukomme (landläufige Argumente; Fakten nil). ...

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 166/167. Die Red.

** Ebenda, S. 167, und Bd. 13, S. 192. Die Red.

Die Zusammenstellungen der Maschinen widerlegen Klawki:

	Großbetrieb				Mittelbetrieb				Kleinbetrieb			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Dampfdreschmaschine	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Dreschmaschine mit Roßwerk	1	0	1	1	1	1	1	1	0	1	0	0
Getreidereinigungs- maschine	1	1	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0
Trieur	1	1	2	—	1	1	0	0	0			
Drillmaschine	1	1	0	—	0	0	0	0	0			
Düngerstreumaschine	1	1	0	1	0	0	0	0	0			
Pferderechen	3	2	2	1	1	1	1	0	0			
Ringelwalze	1	1	1	1	1	0	0	0	0			
Σ =	29				11				1			

... Der größere Besitzer leiht gern dem kleineren seine Ringelwalze, seinen Pferderechen und die Reinigungsmaschine, wenn dieser ihm dafür in bedrängter Zeit eine Sense zu stellen verspricht ... (443). (Charakteristischer „Austausch von Diensten“!)*

Die Landwirtschaft leidet unter ungünstigen Absatzverhältnissen. Die Bauern setzen einen großen Teil „an Ort und Stelle“ ab, und die Händler in den kleinen Städten drücken sehr die Preise. (373.)

Die größeren Güter sind hierin besser gestellt, da sie größere Mengen auf einmal nach der Provinzialhauptstadt verkaufen können. Sie erzielen in der Regel dabei pro Zentner 20–30 Pf. mehr, als ihnen in den kleinen Städten geboten wird.*

Aber Klawki rechnete für alle mit einheitlichen Preisen. (373.)

Genaue Buchführung nur bei den großen Gutsbesitzern. (374.) Bei den Bauern nur ausnahmsweise.

Keine technischen landwirtschaftlichen Nebengewerbe. „Die Torfabrikation hat vor allem für die Kleinbetriebe größere Bedeutung, weil diese Wirtschaften Zeit und die nötigen Arbeitskräfte zur Hand haben.“ (439.)

Der Flachsbaue ist nur noch in den Händen der Kleinbauern: erfordert einen großen Aufwand von menschlicher Arbeit. In den Klein-

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 169. *Die Red.*

betrieben sind in den Familienangehörigen die Arbeitskräfte zur Hand, für die Großbetriebe sind jedoch die Löhne zu hoch, und es ist schwierig, Arbeiter zu bekommen. (440.)

Geregelte Fruchtfolge:	Groß- betrieb I-IV	Mittel- betrieb I, II u. IV	Klein- betrieb II	} (441)
Alte Dreifelder- wirtschaft:	Groß- betrieb -	Mittel- betrieb III	Klein- betrieb I, III u. IV	

Viehhaltung. Großbetrieb I verarbeitet die Milch zu Butter: „Eigene, sehr rentable Verwertung der Milch“. Die Großbetriebe II-IV schicken ihre Milch nach der städtischen Meierei. Sie erzielen damit eine höhere Einnahme als die Mittelbetriebe, welche die Milch im Hause zu Butter verarbeiten und letztere an Händler verkaufen.

Im **Mittelbetrieb** liegt der Schwerpunkt in der Heranziehung von gutem Verkaufsvieh.

Der **Kleinbetrieb** verkauft das Vieh jünger – er ist mangels genügender Futtermittel nicht imstande, es so lange zu füttern wie der Mittelbetrieb. (444.)

In den Mittelbetrieben (Klawki nennt sie immer *großbäuerliche Betriebe*) ist die Butter *besser* als in den Kleinbetrieben (Separatoren, tägliches Buttern), die daher von den Händlern 5–10 Pfennig pro Pfund weniger erhalten.*

Pro Morgen (in Mark)	Großbetrieb	Mittelbetrieb	Kleinbetrieb	
	(Durchschnittswerte aus 4 Betrieben)			
(Pro Morgen landwirtschaftlich be- nutzte Fläche (444))**				
Einnahmen aus dem Ackerbau	16,5	18,2	22,7	{ S. 445 } ¹⁾
Einnahmen aus der Viehnutzung	15,8	27,3	41,5	
Σ	32,3	45,5	64,2	{ S. 447 }

¹⁾ Im allgemeinen führt das Absinken der Preise dazu, daß der Ackerbau von der Viehzucht verdrängt wird.

Ursache für die Überlegenheit des Kleinbetriebs im Ackerbau: die Großbetriebe räumen dem Futterbau und dem Unterhalt des Viehs

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 169. *Die Red.*

** Ebenda, S. 166. *Die Red.*

<i>Pro Morgen</i> (in Mark)	Großbetrieb	Mittelbetrieb	Kleinbetrieb	
	(Durchschnittswerte aus 4 Betrieben)			
Absatz von Ackerbauprodukten	11	12	9	{ S. 448-449 }
Absatz von Produkten der Viehhaltung	14	17	27	
Σ	25	29	36	
Davon aus dem Verkauf von Milch und Butter	7	3	7	(S. 450) ²⁾
Verbrauch von Ackerbauprodukten in der eigenen Wirtschaft	6	6	14	(S. 452)
Verbrauch von Produkten der Viehhaltung in der eigenen Wirtschaft	2	10	14	
Σ	8(¹ / ₄)	16(¹ / ₃)	28	(etwa ¹ / ₃ aller Einnahmen)
Gebäudekapital	89	91	147	(S. 455)
Totes Inventar	13	21	37	(meine Berechnung)
Dränagekapital	14	8	2	(„)
Lebendes Inventar	29	49	59	(S. 459)
Kunstdünger	0,81	0,38	0,43	(S. 460)
Kraftfuttermittel ^{*)}	2	{ ungefähr }	0	(S. 461)
Verwaltungs- und Aufsichtskosten	1,7		0	(S. 461)

mehr Raum ein (*Klawki klammert das Viehfutter aus den Einnahmen (S. 441) des Ackerbaues aus*: das gehöre zur Viehnutzung).

Der Kleinbetrieb hält *weitaus mehr* Vieh pro Morgen, obgleich natürlich das Viehmaterial bei ihnen minderwertiger ist (446), die Pferde sind schlechter (447). Im Mittelbetrieb ist das Vieh *nicht schlechter* als im Großbetrieb.

²⁾ Im Mittelbetrieb wird verhältnismäßig viel in der eigenen Wirtschaft verbraucht, der Großbetrieb hat einen günstigen Absatz, im Kleinbetrieb wird im eigenen Haushalt Butter und Vollmilch sehr wenig, . . . in Kleinbetrieb IV überhaupt nicht konsumiert. (450.)

^{*)} Unsere bäuerlichen Betriebe geben für Kraftfuttermittel nichts aus. Sie sind dem Fortschritt nur sehr schwer zugänglich und scheuen vor allem die baren Ausgaben. (461.)*

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 168. *Die Red.*

<i>Pro Morgen</i> (in Mark)		Großbetrieb	Mittelbetrieb	Kleinbetrieb		
		(Durchschnittswerte aus 4 Betrieben)				
Höhe der Unkosten: (in ihrer Gesamtheit) <i>ohne Be- wertung der Arbeitskraft bei „ „</i>	(α) 21,51	16,94	5,33	(S. 478– 479)	pro Morgen landwirt- schaftlich benutzte Fläche ⁷⁰ in Mark	
	(β) 23,31	27,03	51,67			
Ein Quantum Produkt im Werte von 100 Mark – produziert bei	(α) 65	38	8 (Mark)	(S. 479)		
... Unkosten:	(β) 70	60	80			

Klawki führt diese beiden Tabellen an und sagt:

Aus diesen beiden Tabellen ist so recht die große Bedeutung der eigenen Arbeitskraft des Bewirtschafters und seiner Familie ersichtlich. Wenn wir in letzter Zusammenstellung finden, daß ein bestimmtes Quantum Produkt am billigsten der Mittelbetrieb zu erzeugen vermag, so müssen wir bedenken, daß der Kleinbetrieb die ganze Arbeitskraft, welche er braucht, entsprechend niedriger bewerten kann als der Mittel- und Großbetrieb, weil es eben seine eigene ist. In Zeiten einer landwirtschaftlichen Krisis und auch sonst wird gerade der Kleinbetrieb die größte Zähigkeit besitzen und imstande sein, durch äußerste Einschränkung der Haushaltsunkosten, die freilich zu einer teilweisen Unterkonsumtion führen müßte, verhältnismäßig mehr Produkte abzusetzen als die anderen Betriebsgrößen. Dieses ist, wie wir gesehen haben, bei Kleinbetrieb IV schon zur Zeit der Fall. Viele Kleinbetriebe werden leider durch die großen Schuldenzinsen dazu gezwungen. Sie vermögen sich aber auf diese Weise – wenn auch sehr schwer – zu halten und durchzukommen. Aus der gewaltigen Einschränkung der Konsumtion erklärt sich wohl auch zum großen Teil die aus der Reichsstatistik ersichtliche Zunahme der kleinbäuerlichen Stellen unserer Gegend. (Cfr. Tabelle S. 372.)
 !! (480.)* || !

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 173. *Die Red.*

Im Regierungsbezirk Königsberg (S. 372)

	Anzahl der Betriebe		Landwirtschaftlich benutzte Fläche in ha	
	1882	1895	1882	1895
< 2 ha	55 916	78 753	26 638	33 890
2- 5 „	11 775	14 013	37 998	44 596
5- 20 „	16 014	18 933*	174 054	196 498
20-100 „	13 892	13 833	555 878	555 342
100 u. >	1 955	2 069	613 038	654 447

Und Klawkibeeilt sich zu erklären, daß dies keine wünschenswerte Erscheinung sei. *Aber* ein Fortschritt sei auch bei den Kleinbauernwirtschaften zu konstatieren: und alles wird gut werden.

Vorteil des Großbauern, daß er waggonweise usw. weitaus vorteilhafter verkauft und daß er den Wert des Getreides richtiger zu schätzen weiß. (451.) *Dasselbe* gilt für das Vieh.

Der Großbauer verkauft das Getreide nach Zentnern, das Vieh nach Gewicht

Der Bauer – nach Scheffeln – nach Besicht; dabei hat er viel Schaden.*

Die Kleinbauern nehmen alle baulichen Reparaturen (etc.) selbst vor.

Mittelbetrieb III und IV und die Kleinbetriebe legen die Dränröhren selbst. (Dränage ist in dieser Gegend notwendig, und die Nachfrage nach Röhren ist ungeheuer gestiegen.)

S. 460: ein großer Teil derselben (der Wirtschaften) hat die künstlichen Düngemittel erst versuchsweise angewandt.

Arbeitsunkosten.

<i>Pro 100 Morgen</i>	Großbetrieb	Mittelbetrieb	Großbetrieb				Mittelbetrieb			
			I	II	III	IV	I	II	III	IV
Fremde Arbeitstage	887	744	1061	970	771	613	750	895	622	488
Handarbeitstage	887	924	1061	970	771	746 ¹⁾	972 ²⁾	895	622	488 ³⁾
Produkt in Mark		⁴⁾	(eingerechnet die Arbeit der Bauern) (S. 463)							
pro 100 Arbeitstage	372	481	(S. 463)							
Pro 100 Morgen in Summa		⁵⁾								
Handarbeits-Unkosten	1065	1064	(S. 465)							
Kosten per Arbeitstag	1,30	1,53	(S. 466)							
Durchschnittlicher Jahresverdienst eines Arbeiters	391	458								

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 169. *Die Red.*

- 1) 2000 Mark rechnet Klawki als Entgelt für die Tätigkeit des Besitzers ab.
 - 2) Zunahme durch die Verringerung der Verwaltungskosten (Vereinigung von Land- und Forstwirtschaft).
 - 3) Für die Tätigkeit des Besitzers und dreier erwachsener Söhne, welche landwirtschaftliche Schulen besucht haben (397) und sich angelegentlichst [= dringend, wichtig] der Wirtschaft widmen, werden 1900 Mark (1200 Entgelt für den Besitzer und 700 für die Söhne) abgerechnet.
-
- 4) Für die Tätigkeit des Besitzers werden abgerechnet 1500 (Mann und Frau) + 216 (für die 2 Schwestern der Frau).
 - 5) - 1500 (Mann, Frau + 17jährige Tochter) ...
 - 6) - 1500 (Frau, Tochter + 2 Söhne) ... 5916:4 = 1479
 - 7) - 1200 (Mann und Frau) ...

- 8) Der Besitzer geht ca. 20 Tage auf Tagelohn. Er beschäftigt sich (wie Mittelbetrieb IV) mit Torfgewinnung.
- 9) - 1000 („Bewerten der Arbeitskraft“ Mann + Frau + Eltern).
- 10) Der Besitzer war früher Stellmacher und führt daher alle einschlägigen Reparaturen und Neuanfertigungen selbst aus. (430.)
- 11) - 1000 (idem [für 2 Männer + 2 Frauen])
- 12) Der Wert der im Haushalt des Besitzers verbrauchten Wirtschaftserzeugnisse ist bei dieser Wirtschaft und bei dem Kleinbetrieb IV verhältnismäßig niedrig. Man muß aber bedenken, daß in diesen beiden Wirtschaften die Besitzer resp. deren Familienangehörige fleißig auf Tagelohn gehen und dann außer Barlohn auch Beköstigung erhalten. (435.)*
- 13) - 900 (2 Söhne und 1 Tochter Waisen?)
- 14) - 800

!! Sic !

Für 5 Personen !!

*Siehe Werke, Bd. 5, S. 173. Die Red.

1 000	{ Ergo Abzüge für den Haushalt:		}
1 000	{ Großbetrieb:	2 000 – 1 900 Mk.	
900	{ Mittelbetrieb:	1 716 – 1 200 Mk.	
800	{ Kleinbetrieb:	1 000 – 800 Mk.	
3 700 : 4			
= 925?			

Einkommen eines Landarbeiters = 850

Arbeiterversicherung gibt es im Kleinbetrieb nicht, im Mittelbetrieb in Nr. I – 36,78; II – 32,31; III – 24,60 und Nr. IV Personalversicherung 7,54

Großbetrieb I. Hat einen *Inspektor*. Der Besitzer kommt einmal im Monat von seinem Hauptgut (374) – (sic! dafür 2000 Mark) auf einige Tage.** Er hat eine erfahrene Meierin und ein Wirtschaftsfraulein für den Haushalt. Ausgaben für Gehälter + Bürounkosten = 1350 + 150 Mk. + Unterhalt des Inspektors etc. = 1350. (Außer Gesinde- und Tagelöhne!) Arbeiterversicherung = 644,04.

Großbetrieb II. *Inspektor* und eine erfahrene Wirtin für die Schweine. Dem Besitzer obliegt nur die Leitung und die allgemeine Beaufsichtigung. (Gehälter – 1100, allgemeine Verwaltung – 100.) Arbeiterversicherung = 159,76.

Großbetrieb III – bischöfliche Domäne – in Administration gegen einen festen Jahresgehalt. (Gehälter = 1800. Bürounkosten 150.) Arbeiterversicherung = 338,25 Mark.

Großbetrieb IV . . . vielleicht passender als *Großbauernwirtschaft* bezeichnen. Arbeiterversicherung = 108,10.***

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 171. *Die Red.*

** Ebenda. *Die Red.*

*** Ebenda. *Die Red.*

Ernteerträge pro Morgen in Zentnern (S. 441)												
	Großbetrieb				Mittelbetrieb				Kleinbetrieb			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Weizen	8,4	7	9,8	9,3	7	8,4	7,6	6,8	5,1	7,2	6,8	-
Roggen	10,83	10,5	10,6	7,6	8,4	10,1	8,6	7,9	6	8,0	7,3	8,4
Gerste	11,05	9,2	9,0	8,5	7,9	7,5	8,4	4,8	4,9	7,0	7,7	-
Hafer	9,08	7,3	8,6	9,0	8,3	9,3	9,0	7,3	5,0	8,7	8,3	10,0
Erbsen	9,49	-	7,2	7,4	-	6,7	9,0	7,5	-	7,6	-	10,8
Kartoffeln	84	62	50	55	57	53	69	40	38	32	50	50
Futterrüben	225	200	135	200	200	200	125	100	70	100	200	100
Flachs	-	-	-	-	5 Stein	-	-	6 Stein	6 1/2 Stein	-	8	8 Stein

Großbetrieb	Mittelbetrieb	Kleinbetrieb		Großbetrieb	Mittelbetrieb	Kleinbetrieb
8,7	7,3	6,4	= Weizen	34,7	29,8	19,1
9,9	8,7	7,7	= Roggen	39,5	35,0	29,7
9,4	7,1	6,5	= Gerste	37,7	28,6	19,6
8,5	8,7	8,0	= Hafer	34,0	33,9	32,0
8,0	7,7	9,2	= Erbsen	24,1	23,2	18,4
63	55	42	= Kartoffeln	251	219	170
190	156	117	= Futterrüben	760	625	470
-	5,5	7,5*	= Flachs	-	11	22,5

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 166/167. Die Red.

Ernährung pro Kopf der Familie*) (In der Wirtschaft selbst verbrauchte Produktenmenge)

(S. 453)

	Großbetrieb				Mittelbetrieb				Kleinbetrieb			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Anzahl der Personen	-	5 ¹⁾	-	6 ³⁾	8	6	5	5	4	5	3	5
Pro Kopf												
Mark	-	269	-	185	240	222 ²⁾	252	159 ²⁾	136	142	163	97
(Von mir errechnet)	Durchschnitt 227				218				135			

¹⁾ Inspektor, Wirtschaftlerin, Meierin und 2 im Haushalt beschäftigte Mädchen.

²⁾ 2 Kinder unter 10 Jahren = „einem Erwachsenen“.

³⁾ $1108,28:6 = 185$. Mann + Frau + 3 Söhne + ?

Großbetrieb IV kauft sogar Butter hinzu. Ferner müssen wir bedenken, daß, je größer die Wirtschaft ist, desto mehr Lebensmittel in der Regel hinzugekauft werden. (453.)*

Der Mittelbetrieb verbraucht sehr viel, geht über den „Durchschnitt einer rationellen Ernährung“ hinaus.

Interessant ist der (unsinnige) Versuch Klawkis, diesen Unterschied auszugleichen:

Nehmen wir aber an, daß den Kleinbetrieben die Erzielung höherer Bareinnahmen nur auf Grund einer gewissen Unterkonsumtion möglich ist. Um derselben abzuhelpen, soll der Konsum pro Person mit 170 Mk. pro Jahr festgesetzt werden (?? warum nicht 218–227?), eine Summe, die eher zu hoch als zu niedrig sein dürfte, wenn wir bedenken, daß hier nur der eigenen Wirtschaft entnommene Lebensmittel in Anschlag kommen. Berechnen wir uns nun aus den Angaben der vorstehenden Tabelle einen Durchschnittskleinbetrieb von 20 bis

*) Von dem Naturalverbrauch wurde die Beköstigung des Gesindes und zum Beispiel der Flachs subtrahiert. Die übrigen Werte verteilen sich pro Kopf.

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 172. Die Red.

25 Morgen und mit einer Wirtschaftsfamilie von 4 Personen, so käme im Durchschnitt pro Kopf ein Konsum von 135 Mk. Dieser Zahl gegenüber ergibt der anzunehmende Konsum von 170 Mk. pro Kopf ein Plus von 35 Mk., bei 4 Personen also 140 Mk. Dieses gibt, auf 20–25 Morgen verteilt, pro Morgen 6–7 Mk. Produkte im Werte dieser Summe müßten dem Markte zu diesem Zwecke mehr entzogen werden. Der Kleinbetrieb hätte auf diese Weise nur 29 bis 30 Mk. Bareinnahme pro Morgen, stände also dann dem Mittelbetrieb gleich; dem Großbetrieb aber wäre er doch noch überlegen.*

Nehmen wir nicht 170, sondern 218 Mark – $135 = 83$; $4 + 5 + 3 + 5 = 17$; $17:4 = 4\frac{1}{4}$; $83 \times 4,25 = 351,15$; $351:20 = 17,5$ Mark; $351:25 = 14,4$; $14,4 + 17,5 = 31,9$; $31,9:2 = 15,9$.

Ergo kommen auf den Morgen $14\frac{1}{2}$ – $17\frac{1}{2}$ Mark im Durchschnitt 15,9

{ $36 - 14,5 = 21,5$; $36 - 17,5 = 18,5$ } $36 - 15,9 = 20,1$

	Großbetrieb	Mittelbetrieb	Kleinbetrieb
Einnahmen aus dem Verkauf	25	29	20,1

S. 464: Der Kleinbetrieb hat die stärkste Widerstandsfähigkeit.

Die ausführende Arbeitskraft vermag ... der Kleinbauer entsprechend niedriger zu bewerten, weil es seine eigene ist, während der Großbauer und der Gutsbesitzer von den allgemeinen Lohnverhältnissen abhängig sind und den Anforderungen der Arbeiter mehr oder weniger entsprechen müssen. Auch den auf die Betriebsleitung entfallenden Anteil, den Unternehmergewinn, kann der Kleinbauer mehr herabsetzen als der Großbauer und vor allem mehr als der Gutsbesitzer, weil er imstande ist, in Zeiten der Not sich in seinem Hausstande stark (sic!) einzuschränken.

Zur Zeit einer Krisis ist das der Vorteil des Kleinbetriebs. ... Ernährung der Arbeiter auf den Bauernhöfen ist unzweifelhaft eine bessere als diejenige der Arbeiter auf den Gütern (467).**

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 172/173. *Die Red.*

** Ebenda, S. 170. *Die Red.*

Die Arbeiter sind teurer, aber sie leisten mehr. (Ausnahme: Großbetrieb IV – eher Großbauernwirtschaft.)

	Lohn für Scharwerker
Verdienst einer Instmannsfamilie (Großbetrieb I)	= 799–120 = 679 Mk.
„ Deputantenfamilie ⁷² (Großbetrieb I)	= 704– 60 = 644
„ Instmannsfamilie Großbetrieb II	= 929–120 = 809
„ Deputantenfamilie Großbetrieb II	= 658– 60 = 598
„ Instmannsfamilie Großbetrieb III	= 779– 89 = 690
„ „ „ „ IV	= 861– 75 = 786
Mittelbetrieb II (Instmannsfamilie)	= 737– 30 = 707
Mittelbetrieb I („ „)	= dasselbe.

Wenn jedoch die eigenen Kinder als Scharwerker

arbeiten, dann ist der Verdienst der Instmanns-

familie = 800–900 Mk.

Verdienst der Deputantenfamilie = 600–700 Mk. (S. 475)

(die Zahl der Familienmitglieder wird nirgends genannt!)

Der Instmann geht also nicht wegen > Entlohnung lieber zum Bauern. Ursache: er habe mehr Zeit und könne noch auf Tagelohn arbeiten gehen (!?) (S. 476).

Solche Instleute kaufen sich bei Gelegenheit einige Morgen Land von ihren Ersparnissen (aus dem Arbeitslohn). Sie stehen sich dann pekuniär meist schlechter; das wissen sie auch selbst; aber die freiere Stellung lockt sie. (476.) Viele – und nicht gerade die schlechtesten – ziehen in die Stadt.

Daß man gerade die tüchtigen Arbeiter dadurch zur Seßhaftigkeit veranlassen könnte, daß man ihnen die Möglichkeit verschafft, wenn nicht in der ersten, so doch in der zweiten Generation sich ein Stück Eigen zu erwerben, scheint mir daher das wichtigste Problem der neueren Agrarpolitik zur Lösung der Landarbeiterfrage des Ostens zu sein. (476.)*

!!

Auf S. 477 legt Klawki dar, daß es für den Bauern leichter ist, Arbeitskräfte zu bekommen. Aber auch für den Bauern *spitzt sich* die Arbeiterfrage *immer mehr* zu. Die Bauern klagen darüber, daß es schwierig ist, Arbeiter zu bekommen, insbesondere Mägde.

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 174. *Die Red.*

Pro Morgen in Mark	Endzusammen-			
	Großbetrieb			
	I	II	III	IV
1) Gesamteinnahmen	35,05	33,68	25,80	38,18
2) Gesamtausgaben	26,24	25,86	17,46	23,66
Reingewinn pro Morgen	8,81	7,82	8,34	14,52
„ „ ha	35,24	31,28	33,36	58,08
Durchschnitt pro Morgen	9,87			

Durchschnitt: 1) 33,18 – 44,18 – 64,24
 2) 23,30 – 27,03 – 51,66
 9,88 17,15 12,58

Eigenartig, daß sich diese (meine) Rechnung etwas von Klawkis Zahlen unterscheidet!

Gegen K. Klawkis Berechnungen:

- 1) er hat einheitliche Preise genommen (S. 3)*. Aber die Großbetriebe erzielen mehr (S. 3–4, S. 5)*
- 2) er setzt richtig vom Großbetrieb zum Mittel- und Kleinbetrieb die Bewertung der Arbeitskraft der Familie herab (S. 7 und 8)*
- 3) er berücksichtigt nicht die Reparaturarbeiten im Mittel- und Kleinbetrieb (S. 5)*, die Drägearbeiten (S. 2 und 5)* (legen selbst die Röhren) etc.

* Die Verweise auf die Seiten des Manuskripts entsprechen folgenden Seiten des vorliegenden Bandes: S. 3 des Manuskripts – S. 123 des vorliegenden Bandes; S. 3–4 – S. 123–125; S. 5 – S. 126/127; S. 7 und 8 – S. 128–130; S. 5 – S. 126/127; S. 2 – S. 121; S. 5 – S. 126; S. 1 – S. 119/120; S. 2 – S. 119/120; S. 4 – S. 124/125; S. 9–10 – S. 133/134; S. 3 – S. 121/122; S. 7 – S. 128–130; S. 11 – S. 135; S. 1 und 2 – S. 119–121; S. 5 – S. 125; S. 10 – S. 134; S. 6 – S. 127; S. 11 – S. 135. *Die Red.*

stellung: (S. 483)

Mittelbetrieb				Kleinbetrieb			
I	II	III	IV	I	II	III	IV
46,61	44,14	40,83	50,09	45,34	59,78	56,75	95,10
26,50	27,20	23,53	30,88	38,86	40,65	48,80	78,35
20,11	16,94	17,30	19,21	6,48	19,13	7,95	16,75
80,44	67,76	69,20	76,84	25,92	76,52	31,80	67,00
18,39				vgl. Bulgakow I 58			
				12,58 Mk			

- 4) Die Ernährung aus Erzeugnissen der eigenen Wirtschaft sinkt vom Großbetrieb zum Kleinbetrieb (S. 1, 2, 4 am Ende (keine Milch))* (9-10)*. (Hierher: Lohnarbeit der Kleinbetriebe: S. 3 oben, S. 7, S. 11 für die Landzuteilung an Arbeiter!! Betrachtungen Klawkis hierüber S. 1 und 2, S. 5, 10).*
- 5) Im *Mittelbetrieb* arbeiten die Arbeiter intensiver (S. 6 Anmerkung 5)* (und erhalten mehr: S. 11)* als im *Großbetrieb*.
- 6) Im *Großbetrieb* höhere Unkosten für Invaliditäts- und Altersversicherung und zur Vervollkommen der Landwirtschaft (Kunstdünger, Kraftfuttermittel, Drainage).
- 7) Im *Mittelbetrieb* wird die *Aufsichtstätigkeit* überhaupt nicht gerechnet.

Klawkis Daten sind recht ungenügend: eine Menge Lücken. Beispielsweise überhaupt keine Angaben über die Fütterung des Viehs. Der *Gesamternteertrag* ist nicht aufgeteilt auf die verschiedenen Verwendungszwecke: Aussaat, Viehfutter, Konsumtion, Verkauf.

Es ist kaum möglich, diese Lücken auszufüllen.

* Siehe die Fußnote auf Seite 136.

Zum Beispiel Großbetrieb I. Insgesamt 513,71 ha
 (ergo 2 054,84 Morgen)
 Landwirtschaftlich benutzte Fläche = - 1 540 Morgen
 (S. 375 und S. 382) 514,84 Morgen

Ackerland und unter den Pflug genom- menes Wiesenland	Morgen		Morgen
Weizen	- 12	<i>Wald</i>	= 449,84
Winterroggen	- 312	unbrauchbarer	
Sommerroggen	- 14	Boden	= 2,88
Gerste	- 22	Teiche	= 20,88
Hafer	- 180	Wege	= 15,04
Erbsen	- 42		<u>38,80</u>
Wicken	- 33		<u>488,64</u>
Kartoffeln	- 42	<i>Garten</i>	25,96 +
Runkelrüben	- 22		<u>514,60</u>
Lupinen	- 33		
Klee und Thimotheegras	- 540		
	<u>1 252</u>		
Deputatacker ⁷³ ca.	50	(richtig: 53,84)	
	<u>1 302</u>		1 305,84
Wiese	123		123,48
	<u>1 425</u>		<u>1 429,32</u>
bessere Weiden (?)	= 110,92		2 054,84
	<u>1 535,92</u>		<u>110,92</u>
			- 1 540,24
			<u>514,60</u>
Garten	25,96		

	ha	Morgen
Wege und Hofräume	3,76	
Teiche	5,22	
Ackerland	326,46	= 1 305,84
Wiese	30,87	= 123,48
bessere Weide	27,73	= 110,92
Wald	112,46	
Garten	6,49	
Ödland und Lehmstich	0,72	
	<u>513,71</u>	

Da K. Klawki die zu verkaufenden wie die in der Wirtschaft verbrauchten Erzeugnisse *lediglich* in Geldwerten angibt, müßte man 1) die Bruttoerträge durch Multiplikation der Anzahl der Morgen jeder Getreideart mit dem Durchschnittsertrag bestimmen; 2) das Saatgut abziehen; 3) die Differenz mit den Durchschnittspreisen multiplizieren (aber diese Preise sind nicht für alle Erzeugnisse angegeben); 4) die verkauften Produkte abziehen usw. Da ferner die Stückzahl des Viehs nicht auf eine Einheit gebracht wurde, so ist es *ohnehin unmöglich*, zahlenmäßig zu bestimmen, wie gut das Vieh gefüttert wird.

Ergo sind solche Berechnungen *nutzlos*.

Vergleiche den Artikel von *Brase**, besonders S. 292 und 297–298.

Geschrieben Juni–September 1901.

*Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXI.*

Nach dem Manuskript.

* Siehe den vorliegenden Band, S. 140–149. *Die Red.*

BRASE UND ANDERE⁷⁴

a.

ANALYSE DER DATEN AUS DEM ARTIKEL VON BRASE
„UNTERSUCHUNGEN ÜBER DEN EINFLUSS
DER VERSCHULDUNG LÄNDLICHER BESITZTÜMER AUF
DEREN BEWIRTSCHAFTUNG“

Thiels Jahrbücher. 28. Band (1899).

Dr. Brase. Untersuchungen über den Einfluß der Verschuldung ländlicher Besitztümer auf deren Bewirtschaftung (S. 253–310).

Untersucht wurden Rittergüter (17) und Bauernwirtschaften (34) „in einem Kreise des Regierungsbezirks Liegnitz“ (*Niederschlesien*).

Der Verfasser gibt eine Übersicht aller dieser Betriebe, jedoch ohne zusammenfassende Angaben. 17 Gutsbesitzer, sie besitzen zwischen 75 und 924 ha (9 haben 200–500 ha; 1 hat < 100 ha, und zwar 75, 1 hat 127 ha; 1 hat 924; 1 hat 819). Von jedem Betrieb werden nur Hektarzahl (auch nach Bodenart), Viehbestand, Schätzungswert und Verschuldung („nach der Ermittlung 1896“) angegeben.

2 von den 17 sind gar nicht verschuldet (204 und 333 ha); 2 mit mehr als 100% vom Wert (105 und 104%); 1–90–100%; 3–80–90%; 2–70–80%; 2–60–70%; 1–50–60%; 2–40–50%; 1–30–40%.

Von den Bauern sind 5 schuldenfrei.

$\left\{ \begin{array}{l} 1-7 \text{ ha} \\ 7-10-20 \text{ ha} \\ \text{die übrigen} \\ 20-110 \text{ ha} \end{array} \right\}$

2 bis zu 10%	des Schätzungswertes
5	10-20
7	20-30
3	30-40
5	40-50
3	50-60
3	60-70
1	70-80

34

Als „Nichtverschuldete“ bezeichnet der Verfasser 1. solche ohne Grundbuchsschulden; 2. solche, die wohl Hypotheken eingetragen haben, aber ein ebenso großes Kapitalvermögen besitzen; 3. solche mit minimaler Verschuldung. (S. 262-263.)

Genaue Beschreibung der *Betriebe* (die Rittergüter sind mit kleinen lateinischen Buchstaben von a bis r bezeichnet)

a) 205 ha. Musterwirtschaft: (8 Pferde + 14 Ochsen + 106 Stück Rindvieh) „Perle“ im Kreise. (Verschuldung = 87% vom Wert.) Sehr hohe Ernteerträge, hohe Kultur. „Dahin ist der Boden erst allmählich gebracht worden durch systematische Dränierung, starke Düngung, tiefe Lockerung und schonende Behandlung des Ackers, saubere Bestellung zur rechten Zeit, Drill- und Hackkultur.“ (S. 264.)

Die Gebäude sind sämtlich massiv – „es sind hier immense Kapitalien festgelegt“. „Das Vieh ist ohne Ausnahme kräftig genährt.“

Alle möglichen Maschinen. Das System der Fruchtfolge ist rationell, die Düngung sehr stark (Stallmist und – künstliche Düngemittel).

„Teuere Neubauten absorbieren jegliche Rente.“

b) 301 ha; Prozentsatz der Verschuldung 46,3%.

Der Boden ist durch langjährige Kultur verbessert, von Steinen gesäubert etc., große Kalkmengen zugeführt.

Die Gebäude sind solide, alles massiv, sie kosteten 170 000 Mk.

Sämtliches Vieh (10 Pferde + 26 Ochsen + 100 Stück Rindvieh + 400 Schafe) wird rationell gefüttert und gehalten.

Alle möglichen Maschinen (keine Aufzählung).

Der Stallmist wird gut konserviert. Künstliche Düngemittel werden dazugekauft.

Pflügen 17–20 cm tief (Zuckerrüben: 30–35 cm). Drillkultur.

c) 758 ha. (Vieh: 26 Pferde + 54 Ochsen + 220 Stück Rindvieh + 900 Schafe). Verschuldung = 76,9% vom Wert. Wie *a* und *b* ist auch *c* eine Musterwirtschaft.

Boden, Gebäude, Vieh sehr gut. Maschinen.

„Der Stalldünger wird aufs beste konserviert.“ Dazu werden gekauft 20 000 kg Chilisalpeter + 30 000 Ammoniaksuperphosphat + 3000–4000 kg Kainit.

Tiefes Pflügen; drillt; Wiesenbewässerung; Erträge sehr reich.

d, e, f – nicht musterhaft, aber „rationell“.

d) (75 ha) systematisch dräniert. Starke Düngung. Künstliche Düngemittel. Tiefes Pflügen. Drill- und Hackkultur.

e) (229 ha). Dränierung in Angriff genommen. Die Gebäude massiv, zum Teil neu. Das Vieh ist gut genährt. Künstliche Düngemittel (10 000 kg Chilisalpeter; 25 000 Superphosphat; 50 000 kg Kalisalze + Kalk).

Pflügen 12–17 cm tief, Kartoffeln 20–25 cm, zu Zuckerrüben noch tiefer.

f: dräniert. Tief gepflügt usw. „Für die Gebäude und deren Instandhaltung ist eher zuviel als zuwenig getan.“ (272.)

Fütterung des Viehs sehr gut. 8 l Milch pro Tag und Kuh.

Künstliche Düngemittel für 5000–6000 Mark jährlich (15 000 kg Chilisalpeter, 30 000–40 000 Superphosphat, 50 000 kg Kainit).

g (819 ha). Gebäude gut. Viehställe zum Teil neu. Dräniert.

Milch – 3000 l pro Kuh (jährlich).

Sämtliches Vieh ist besserer Beschaffenheit. Futter gut.

Künstliche Düngemittel. Maschinen. Tiefes Pflügen.

h (693 ha) – Drainage. Gute Düngung. Gebäude massiv, zum Teil neu. Das Vieh ist gut genährt. Kraftfuttermittel werden zugekauft. Künstliche Düngemittel. Tiefes Pflügen.

i (527 ha). Gebäude massiv, in gutem Zustand. Das Vieh wird gut genährt. Maschinen. Tiefes Pflügen. Künstliche Düngemittel.

k (445 ha). (95,7% Verschuldung.) Bewirtschaftung „einfach“. Gebäude „morsch“, Strohdächer.

Tiefes Pflügen 12–17 cm. Drillkultur.

Der Besitzer lebt sehr bescheiden.

Weder künstliche Düngemittel noch Futtermittel werden dazugekauft. Die Pferde sind entkräftet (trotz kräftiger Fütterung).

l (347 ha). 42,3% Verschuldung. (Drillen eingeführt, Verwendung von künstlichen Düngemitteln, Kraftfuttermittel werden zugekauft, Dampfmaschinen angeschafft, doch das Resultat war negativ.)

Rückkehr zur „extensiven“ Bewirtschaftung: Dünge- und Futtermittel werden so wenig wie nur möglich angekauft.

Das Vieh wird einfacher ernährt. Milch 5 l pro Tag und Kuh.

m (924 ha, 750 ha Wald). In der Hauptsache Forstwirtschaft. Wirtschaftsbetrieb einfach, billig.

n (572 ha) { sehr stark verschuldet }. Ungünstige Bedingungen. Drainage von 1872 *verfallen*. Für eine neue keine Mittel. Den Boden zu hoch bezahlt.

Gebäude sind sämtlich massiv, das Arbeiterhaus aber ist eine alte Lehmhütte mit Strohdach. Maschinen sind vorhanden, aber zum Teil nicht brauchbar, Futtermangel, dürrtiger Boden – insgesamt alles schlecht.

o (281 ha). Neue Viehställe. 6–8 l Milch pro Tag. Künstlicher Dünger. Das Vieh wird kräftig ernährt.

„Der Dünger rührt von kräftig ernährtem Vieh her; er bleibt in Tiefställen bis zur Ausfuhr liegen und wird mittels Kainit und

Superphosphat rationeller Weise konserviert. Es wird lediglich Roggen- oder Weizenstroh zur Einstreu verwendet und nicht mehr, wie früher, Waldstreu, Heidekraut und Laub.“ (286–287.)

Gepflügt wird 17–20 cm tief. Drillen.

p (127 ha). Zu teuer gekauft. Verschuldung 57%.

Der neue Besitzer kauft mehr Dünge- und Futtermittel, bessere Maschinen usw.

q (204 ha) (für einen solchen Boden ist der Wirtschaftsaufwand zu groß: „Luxusgut“, „technisch wird das Beste geleistet, nicht aber wirtschaftlich“).

Die Gebäude massiv, die Viehställe gewölbt und zum Liegenlassen des Düngers eingerichtet. Futtermittel werden dazugekauft.

An Maschinen eher Überfluß.

Intensive Wirtschaft. Kunstdünger

	kg
	120 000 Kainit
	35 000–40 000 Thomasschlacken
	5 000 Superphosphat
	5 000 Ammoniak
	2 500 Chilisalpeter

(333 ha). Gebäude massiv.

Viehställe nicht gewölbt, sparsam instand gehalten.

Arbeiterwohnungen neu.

Das tote Inventar bescheiden. Gepflügt wird 12–17 cm tief.

Wiesenberieselung.

Die Bauernwirtschaften sind nicht einzeln aufgezählt.

„Die großen und mittleren Bauern wirtschaften in der Regel besser, intensiver als die kleinen Bauern, Großgärtner und Stellenbesitzer“ (292):

tiefere Pflügen (Kühe schwach)

Drillen

Düngestoffe und Futtermittel werden dazugekauft.

„Wenn endlich die Ernteerträge der Bauernwirtschaften gegen die der meisten Rittergüter zurückstehen, so beruht dies vor allen Dingen auf der Eigenart des kleinen und mittleren Grundbesitzes. Der Bauer pflügt 5 oder 8 cm flacher, um seine jungen Pferde zu schonen, die er mit Gewinn verkaufen will. Er weiß sein Vieh ungleich mehr zu schonen, als es fremde Knechte zu tun gewohnt sind. Er kann nicht für jeden einzelnen Zweck Spezialgeräte sich anschaffen, die Anbaumethoden ins Unendliche verbessern, Düngungs- und Anbauversuche dauernd anstellen und anderes mehr.“ (292.)

Der Bauer ist bemüht, besser zu wirtschaften, indem er künstliche Düngemittel und Futtermittel sowie Maschinen anschafft.

„Der Bauer ist längst überzeugt von der Bedeutung einer tiefen und rechtzeitigen Bearbeitung des Bodens, von richtiger Auswahl anbauwerter Sorten, Konservierung des Stallmistes und dergl. mehr. Wenn er nun der Verbesserung fähige Mängel nicht beseitigt, also entgegen seiner Überzeugung handelt oder hierzu gezwungen wird, so ist er in der Regel nicht kapitalkräftig genug.“ (293.)

Die Gebäude sind „fast überall“ massiv und in gutem Zustande. Das Vieh ist gut genährt.

Dies ist die erste Gruppe der Bauernwirtschaften, 12 (südlich der Kreisstadt) von 34 (Nr. 1–11 und Nr. 18) Nr. 18 = 110 ha

Die zweite Gruppe 22 (nördlich) von 34 (von diesen 22: 4 10–20 ha; 11 20–50 ha; 7 50–95 ha). Der Boden *nasser Sand*, leidet an stauender Nässe. Gepflügt wird 10–13 cm tief.

„Den *hölzernen und primitiven Pflug* zieht ein kleines *abgetriebenes Pferd* oder ein schwaches, *halb verhungertes Kuhgespann*.“ (296.)

Übertriebener Getreidebau . . . *kurzes Stroh*, dünne Halme, taube Ähren und flache Körner . . . Man hält in der Regel *mehr Vieh*, als den *armseligen Futterbeständen entspricht*. Es fehlt oft an Futter und an Einstreu . . . Im Winter wird das viele Vieh notdürftig ernährt mit Stroh, Spreu, Überkehr, wenig Wurzelwerk und saurem Heu. Das Futter ist zu allen Zeiten knapp und schlechter Beschaffenheit, das eisenreiche Trinkwasser in mehreren Orten gesundheitsschädlich. *Infolgedessen ist das Vieh klein*, NB

mager und rauh im Haar, wenn nicht verkommen und verhungert im engen, dunklen Stall. Daher darf man keine rechte Nutzung verlangen, nicht viel und kräftigen Dünger erwarten.

„Gedüngt wird zu jeder Frucht, aber homöopathisch. Diese schwachen und unzureichenden Düngungen durch Ankauf von Kainit . . . zu ergänzen, ist unmöglich. Von einem kranken Manne darf man Kraftleistungen billigerweise nicht verlangen. Nächsten nötigen Mitteln würde es an Anleitung und Erfahrung mangeln. Kalk wendet der Bauer niemals, Gründüngung nur vereinzelt an . . . (297.) Die Feldbestellung ist beispielslos einfach und dennoch mühsam; man breitet den aufgebrauchten Dünger, sät mit der Hand $\frac{2}{3}$ oder $\frac{3}{4}$ des Samens, pflügt darnach, sät nunmehr das letzte Drittel oder Viertel oben auf und eggt mit einer selbst gezimmerten Egge ab. Der Roggen wird periodisch, nach und nach bestellt, weil es am nötigen Dünger fehlt. Samenwechsel würde sich wohl bezahlen; das und anderes unterbleibt mangels Kapitalkraft. Was Geld kostet, vermeidet der Bauer grundsätzlich, wenn anders er weiter bestehen will. Er drischt sein Getreide nach altem Brauch mit dem Flegel aus, wirft mit der Hand oder siebt den ganzen Unrat ab. Einige besser situierte Besitzer haben sich neuerdings eine kleine Göpel-Dreschmaschine zugelegt. Das Stroh ist vor allen Dingen als Futtermittel gerechnet, während es mehr (vornehmlich) unter den Leib der Tiere gehören möchte. Nun soll Häcksel geschnitten, die Kartoffel- oder Rübenmiete mit Stroh eingedeckt, das schlecht gewordene Strohdach ausgebessert, das wenige Heu, um möglichst lange damit zu reichen, mit Stroh gemischt werden, so daß zur Einstreu bei den schwachen Strohernten nichts oder verschwindend wenig übrig bleibt. So kommt es, daß die übliche Waldstreunutzung zur Regel geworden ist. Hackstreu gibt es nicht mehr, sondern nur noch Nadelstreu, die man alljährlich dem Waldboden zu entziehen pflegt. Das hat wieder zur Folge, daß auf dem armen, geplünderten Sande die wenigen Kiefern erst recht kümmern und daß es trotz der ausgedehnten Forsten an Bauholz fehlt, wenn die altersschwachen und unzähligemal geflickten Gebäude endlich einzufallen drohen. Bauen können selbst die kapitalkräftigeren Besitzer nicht: es

fehlt an Feldsteinen, an Kies, Lehm, Holz, endlich und namentlich an Geld . . . *Alles ist knapp. Der beklagenswerte Landmann* in dieser traurigen Gegend quält und müht sich mit seiner *oft großen Familie* von früh bis spät, einen Tag wie den anderen; seine *schwierige Hand und das magere Gesicht zeugen nur von schwerer und rastloser Arbeit*. Er ringt um seine nicht beneidenswerte Existenz, kämpft mit Kummer und Sorgen und *fristet sein Leben; er strengt sich mit aller Gewalt an*, um die fälligen Zinsen und Steuern, *so lange wie nur möglich*, aufzubringen, und fürchtet, endlich doch absterben zu sollen. Zu durchgreifenden *Verbesserungen fehlen jegliche Mittel; sie allein* würden zu helfen vermögen und dahin führen, daß eine solche, von Natur arme Scholle Land sicher ertragsfähig wird und ihren Wirt besser ernähren möchte“ (298)

– eine erfreuliche Ausnahme von diesen 22 Besitzungen in Gruppe 2 bildet nur die Scholtisei in R. (Nr. 18: 110 ha, 43 Stück Rindvieh, 4 Schweine + 6 Pferde, Schulden = 50,3%, eine größere Verschuldung gibt es nur bei drei Bauern von diesen 22).

Herr R. erntet durchschnittlich von Getreide 2–3mal, von Kartoffeln 3–4mal und von Rüben 6–8mal so viel als alle anderen Besitzer in R., die nach altem Stil wirtschaften und infolge ihrer Schuldverhältnisse nicht anders verfahren können und dürfen. Herr R. baut Früchte, die seine Nachbarn *mit Erfolg nicht in ihren Umlauf einreihen können*, weil es ihrem Boden *am nötigen Kultur- und Düngungszustand fehlt* . . . Er (Herr R.) hat sein Besitztum bar bezahlt und verfügt über *Kapitalvermögen*. Kapital und Arbeit haben solch schöne Erfolge gezeitigt. Derselbe Bauer wäre nie und nimmer imstande gewesen, eine „Oase in der Wüste“ zu schaffen, wenn all seinen Bestrebungen der finanzielle Hinterhalt als unbedingte Voraussetzung hätte fehlen sollen. (300.)

Der „*trockene Sand*“ ist *allmählich in Kultur gebracht worden* (Gründüngung). Kainit u. dgl. verwendet er „im großen“, . . . *drillt, . . . kein Strohangel, neue Viehställe, . . . verschiedene Maschinen . . .* Das Vieh kräftig genährt . . . Der Stall ist vorteilhaft eingerichtet, groß und hell . . . Das Vieh hat ein reines und trockenes Lager (299) usw. – liefert viel und kräftigen Dünger etc. etc.

Hält Gesinde . . .

(Zum Schluß opponiert der Verfasser heftig dagegen, daß Verschuldung einer besseren Wirtschaftsweise förderlich sei. Im Gegenteil, stellt er fest, die Schulden drücken nieder etc. Zum Wirtschaften braucht man Kapital, Beispiele reicher Bauern mit Kapitalvermögen, Händler, ehemaliger Schutzmann usw. usf.)

Ernteerträge in kg pro ha:						
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kar- toffeln in Tausend	Runkel- rüben in Tausend
<i>bei den Gutsbesitzern</i>	1000-2800	600-2200	1200-3000	600-2800	10-21	20-30
<i>bei den Bauern</i>	400-1800	300-1400	250-2000	450-1800	4 $\frac{1}{2}$ -14	4-52

b.

BIBLIOGRAPHISCHE NOTIZEN UND ANNOTATIONEN

Dr. Michael Hainisch: „Die Zukunft der Deutsch-Oesterreicher“. Eine statistisch-volkswirtschaftliche Studie. (Wien 1892.) 165 S.

Eigentliche Statistik findet sich hier offensichtlich sehr wenig, aber es gibt anscheinend einiges über die Verschuldung der Bauernschaft und über den Ruin des bäuerlichen Betriebs unter dem Einfluß der Geldwirtschaft: IV. Abschnitt (S. 114-153): „Die Notlage des Bauernstandes etc.“

Dr. Karl von Grabmayr (Landtagsabgeordneter in Meran). Schuldnot und Agrarreform. Eine agrar-politische Skizze mit besonderer Berücksichtigung Tirols. Meran 1894. (211 S.)

$\left\{ \begin{array}{l} \text{Allgemeine} \\ \text{Zahlen über} \\ \text{die steigende} \\ \text{Verschuldung} \end{array} \right\}$	<i>Derselbe.</i> Die Agrarreform im Tiroler
	Landtag. Meran 1896. (157 S.)

Statistische Monatsschrift. Wien 1901, Neue Folge, VI. Jahrgang
(der ganzen Reihe 27. Jahrgang).

(Alfred Hölder, k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhändler. Wien I.
Rothenthurmstraße 13.)

In demselben Verlag

„**Soziale Rundschau**“, herausgegeben vom k. k. arbeits-
statistischen Amte. Monatlich; jährlich 2 K.* = 2 Mk. Einzelne
Hefte = 20 H.** = 30 Pf.

Geschrieben Juni–September 1901.

Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXI.

Nach dem Manuskript.

* Kronen. Die Red.

** Heller. Die Red.

KRITISCHE BEMERKUNGEN
ZU DEM BUCH VON A. SOUCHON
„LA PROPRIÉTÉ PAYSANNE“⁷⁵

NB Souchon

In *Souchons* Buch hervorheben:

Pages

(NB)	6. Kleineigentum (nach Meinung der französischen Sozialisten) – ohne Lohnarbeit. 12. <i>Valeur sociale* des bauerlichen Eigentums – défenseurs de la propriété**</i> 14. <i>Agent de conservation sociale***</i> 16. <i>Schutz vor dem Drang nach sozialen Neuerungen . . .</i> 23. Die Gebiete mit Kleinbetrieben verlieren eher Bevölkerung als Gebiete mit Großbetrieben. 24. Zahlen der Eigentümer <table border="0" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding: 0 5px;"> der Tagelöhner mit eigenem Land </td> <td style="padding: 0 5px;"> $\left\{ \begin{array}{l} 1862 \\ 1882 \\ 1892 \end{array} \right.$ </td> <td style="padding: 0 5px;"> $\left\{ \begin{array}{l} \text{andere} \\ \text{dieselben} \\ \text{andere} \end{array} \right.$ </td> <td style="vertical-align: middle;"> als bei Bulgakow </td> </tr> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding: 0 5px;"> der Tagelöhner ohne eigenes Land </td> <td></td> <td style="text-align: center;"> NB? NB </td> <td style="vertical-align: middle;"> II. 195–196 </td> </tr> </table>	der Tagelöhner mit eigenem Land	$\left\{ \begin{array}{l} 1862 \\ 1882 \\ 1892 \end{array} \right.$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{andere} \\ \text{dieselben} \\ \text{andere} \end{array} \right.$	als bei Bulgakow	der Tagelöhner ohne eigenes Land		NB? NB	II. 195–196	NB
der Tagelöhner mit eigenem Land	$\left\{ \begin{array}{l} 1862 \\ 1882 \\ 1892 \end{array} \right.$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{andere} \\ \text{dieselben} \\ \text{andere} \end{array} \right.$	als bei Bulgakow							
der Tagelöhner ohne eigenes Land		NB? NB	II. 195–196							
- Und Hinweis auf die Enquete von 1892!⁷⁶
25. Die Kleinsteigentümer tendieren > zur Umsiedlung in die Stadt.
 39. *Drei Hauptargumente für den Großbetrieb:*

* *Soziale Bedeutung. Die Red.*

** *Verteidiger des Eigentums. Die Red.*

*** *Triebkraft der sozialen Stabilität. Die Red.*

- (a) Weniger frais généraux* – Contra – (41) *Assoziationen*
 (b) Größere Arbeitsteilung – Contra: Maschinen sind nicht im-
 und Anwendung von mer anwendbar (43), Nachteil
 Maschinen. des Großbetriebs: Fallen der Ge-
 treidepreise (46)
 (c) > Meliorationen, land- – Contra: Genossenschaften (47)
 wirtschaftliche Neben-
 gewerbe etc.

57. Sowohl Groß- („Muster“) als auch Kleineigentum sind
 notwendig (!)

57–58. Die Zahl der Tagelöhner mit eigenem Land nimmt ab –
 entgegen der Theorie von der Bedeutung der kleinen Land-
 wirte als Lohnarbeiter.

61. Man rechnet 57,4% Eigentümer auf 100 cotes**.

67. Eigentümer mit Nebenerwerb (nicht Tagelöhner)

68. Bäuerliche Wirtschaft = 5–20 ha (< 5 ha kann eine NB
 Familie nicht ernähren:
 pages 68 und 69, Anmerkung 2)

72. 1427655 – Landarbeiter ohne eigenes	ha
Land	
1400000 – Landarbeiter mit eigenem	} 7 Millionen
Land	
1300000 – kleine Landwirte mit Neben- erwerb (vgl. 71 und 67) (Hand- werker etc.)	
1000000 – Bauern	10 Millionen
140000 – große Landwirte (> 20 ha) mit Lohnarbeitern	23 Millionen
$\Sigma = 5267655$	40 { – minus staatliche Ländereien u. dgl. m. }

* Gemeinkosten. Die Red.

** Parzellen. Die Red.

79. Agrarkrise – eine sehr unbestimmte Sache. Schon seit 40 Jahren lamentiert man darüber.

87. Seit 1883 geht die Zahl der cotes foncières* zurück ...
– Tendenz zur Konzentration.

88–89 – *Umsiedlung der Kleinstbesitzer in die Stadt*

89 – „Opfer der Konzentration – die Kleinsteigentümer“

{NB}

92–93. Die Agrarkrise muß schnell ein Ende nehmen.

94. Die Zahl der landwirtschaftlichen Maschinen wächst sehr langsam, in Maßen.

156–158. *Allotments Act*⁷⁷ – wenig Bedeutung (nicht $\cong$ 1 acre, bedingt etc.)

163. *Rentengüter* – geschaffen von der *Feudalpartei*

164 ————— gegen die Sozialisten

„ die Umsiedlung in die Stadt

„ den Arbeitermangel.

167 – bis 1896 wurden 605 Güter mit 53316 ha aufgeteilt und
5021 Rentengüter
1088 mit 2½–5 ha
1023 mit 5–7½ ha geschaffen

169 *Beschaffung von Arbeitern erleichtert* (NB)

Geschrieben: Juni–September 1901.

*Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXI.*

Nach dem Manuskript.

* Bodenparzellen. *Der Übers.*

KONSPEKT
UND KRITISCHE BEMERKUNGEN
ZU DEM BUCH VON F. MAURICE
„L'AGRICULTURE
ET LA QUESTION SOCIALE.
LA FRANCE AGRICOLE ET AGRAIRE“⁷⁸

F. Maurice.

[Nur durchgeblättert. Bei dem Verfasser finden sich die unausgegorenen Ideen des primitivsten Anarchismus. Es gibt einige interessante sachliche Bemerkungen.]

P. p.* Hervorheben.

48. Die Landwirte beklagen sich . . . Welche Landwirte?

kleine: 5 Millionen – 12 Millionen ha

(NB)

große 0,869 – 37 „ „

85. Die Ration des (französischen) Soldaten – 1 kilo Brot

300 grammes Fleisch

160 „ Gemüse

16 „ Salz

15 „ Kaffee

21 „ Zucker

117. 14074801 cotes; 59,3 % der Wirtschaften – donc** –

8346000 Eigentümer (?)

119: 1882: 84,7% der Wirtschaften

– 25,1% der An-

baufäche

„Äußerste“

15,3% (868000)

– 74,9% (37,1 Mil-

lionen ha)

Kon- (!!)
zentration

122. Verteilung der Landbevölkerung nach der Statistik von 1886.

* Pages – Seiten. *Die Red.*

** folglich. *Die Red.*

- 122–123. Ungefähr 720000 abwesende Eigentümer (Absentismus).
 131–132. Die Kleinkultur ernährt bedeutend > Bevölkerung.
 160. Von 1831 bis 1886 gab das Dorf **6 Millionen Menschen** an die Städte ab.
 165. Landwirtschaftliche Bevölkerung 1851 und 1886

$$\left\{ \begin{array}{l} < \text{Zahl der Eigentümer} \\ = \text{„ „ Halbbauern} \\ + \text{„ „ Arbeiter} \end{array} \right\} \text{NB}$$

167. Ständige Arbeiter 1862 und 1882 (-). [Die Zahlen sind die gleichen wie bei *Bulgakow* (6)]
 174. Wachstum der großen Städte von 1831 bis 1886.
 194–195. Der Verfasser ist für *paix sociale**, für „Stabilität unserer Institutionen“, gegen „übermäßige Industrialisierung der Landwirtschaft“

und das ist ein Sozialist! Konfusionsrat!

- 195–197. Jetzt *extensive* Landwirtschaft (im Großbetrieb), bringt wenig Produkte etc.
 Also – *klein*, intensiv.
 197. *Kleineigentum, Kleinbetrieb*: Maurices Lösung.
 197. Neue (zukünftige) Phase der Landwirtschaft
 „*Periode des Gemüsebaus*“ (vom Verfasser hervorgehoben)
 oder „*der Kleinkultur*“ (!) – der einzig mögliche Ausweg (!). Tendenz der heutigen Gesellschaft – Verschmelzung von Arbeit und Eigentum.
 198. Wie ist das zu erreichen?
 „Sehr einfach“ (!) –
 199. notwendig ist eine *Reform*, – man muß mit den heute unter den *Massen* herrschenden Ideen rechnen – mit dem *individuellen Eigentum* (!!), mit der *Familie* (!!)
 200. „Allmähliche“ Verdrängung des Großbetriebs.
 203. Propagierung des Rechts eines jeden Bürgers auf Nutzung des nationalen Territoriums

also Nationalisierung des Bodens.

* sozialen Frieden. *Die Red.*

204. Zuerst die staatlichen Ländereien den Kleinbetrieben übergeben
205. – die großen Ländereien besteuern.
etc.
234. (234–266) (!) – Gesetzentwurf (!) Auslosung des Bodens u. ä.
- 278 – Einzeldarstellungen der einzelnen Departements
{ Das Wertvollste im ganzen Buch. }
Nord. Rübenanbau (287. pivot de la culture*).
Verstärkte Düngung.

Überwiegen (??) der Kleinkultur		1–10 ha : 32 000 Betriebe – 248 000 ha
		10–50 : 10 000 „ – 206 000 ha
		50 und >: 690 „ – 53 000 ha

Farmen:

NB || 232 ha. Zuckerfabrik etc. Mustergültig. Von 1 ha: 30 hl blé „ne sont pas sensiblement supérieurs à ceux de la région“** (p. 291) ??? (vergleiche in Nord 24) 50 000 kilo Rüben (vergleiche in Nord 45 000)

NB || 140 ha. 20 Milchkühe. 30 hl, 50 000 Rüben.
7 ha. 6 Milchkühe. 25 hl, 40 000 Rüben (sic!)
„Tous frais payés, la famille en partie nourrie, *le bénéfice, ici plutôt le salaire*, est de 15 à 1800 frs par an“*** (291).
Ungeheure Entwicklung *industrie* und *mines*⁺

294. || *Die ganze Bevölkerung ist halb landwirtschaftlich, halb industriell, mit einem Stückchen Land. Mit weniger als 5 ha ist kein Auskommen.*

* Hauptkultur. *Die Red.*

** 30 Hektoliter Getreide „sind nicht wesentlich höher als die des Gebiets“. *Die Red.*

*** „Nach Bezahlung aller Kosten und bei teilweiser Ernährung der Familie beträgt der Gewinn, hier vielmehr der Arbeitslohn, jährlich zwischen 1500 und 1800 frs“. *Die Red.*

⁺ *Bergwerke. Die Red.*

295. – *zahlt für die Bearbeitung seines Bodens* (!) [Manchmal durch Arbeit!]
– mästet Vieh für die Händler gegen Bezahlung.
296. Rübenanbau – mit Hilfe von *Maschinen*. *Kinderarbeit*.
– *arbeiten für Konfektionsgeschäfte in Lille* (NB) NB
(14-Stunden-Tag, – *pro Familie* (!) – 1–1¼ frs).
297. Die Lage des Landarbeiters *assez dure** . . . Fleisch nur an *Sonntagen* . . . Armut . . .
- 298–299. *Vergrößerung der Zahl der Kleineigentümer, die Lohnarbeit leisten*.
Maurices „Moral“:
die Industrialisierung der Landwirtschaft (Rüben) ist „gefährlich“, es ist ein „Fehler“ (308), die Landwirtschaft als Industrie zu betrachten, und so weiter und so fort. Man muß den Kleinbetrieb entwickeln!! usw.
309. *Aisne*. Großkultur überwiegt – Gegensatz zu *Nord*.
Sehr schlechter Boden, Rückständigkeit des Ackerbaus
- 315.
	Betriebe	ha	
< 1 ha	– 29 000	–	14 000
1– 10	– 22 000	–	94 000
10– 50	– 7 000	–	169 000
50–100	– 991	}	404 000
100–300	– 1 016		
300 und >	– 69		
320. Zunehmende Rübenproduktion. (Idem 316)
322. Die Arbeiter sind sehr unzufrieden („nicht viel besser als *servage****“!)
. . . kärgliche Bezahlung und Kost . . .
340. Nicht besser ist die Lage des Arbeiters in der *Pikardie* und des „*beauceron****“

* *ziemlich beschwerlich*. *Die Red.*

** *Leibeigenschaft*. *Die Red.*

*** Einwohner der Provinz *Beauce*. *Der Übers.*

		Betriebe	ha
342.	Gemüsebau in der Umgebung von Paris ... Von 28000 ha ...	<1 ha: 11000 1- 10: 2600	5000
	1800 ha Gemüsefelder, aufgeteilt auf 10000 Betriebe ... Von	10- 50 290 50-300 13	23 000
	1000 metres carrés* bis 1 ha (344) ...	300-500 2	
	Die Gemüsebauern pachten größtenteils Land zu 2000 frs.		28000
345.	--- Bruttoertrag von 1 ha = 20000 frs (Betriebskapital 25000 frs) Reinertrag = 10000 frs		
345.	Arbeiter pro ha	Mann und Frau (Besitzer) - 2	
	{ Arbeitslohn und Unterhalt = 6000 frs	{ 3 männliche Arbeiter - 3 2 Mädchen - 2 Tagelöhnerin - 1 (im Sommer)	
	Normandie.		
358.	 Sehr kleine Eigentümer leisten Lohnarbeit.		
361.	- Für die Minderheit ist die Normandie ein „pays riche***“, für die Masse der Bauern jedoch „rude et inhospitalière****“		
375.	 Gemüsebauern bei Cherbourg (Absatz von Kohl etc. nach England). Der Boden kostet 15000-20000 frs (1 ha).		
376.	Betriebe von 1 bis 10 ha ... (NB) Pro 1 ha werden 2-3 männliche Arbeiter gebraucht (300-500 frs), und Maurice triumphiert: „die Kleinkultur“!...		

Geschrieben Juni-September 1901.

Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXI.

Nach dem Manuskript.

* Quadratmeter. Die Red.

** reiches Land. Die Red.

*** rauh und unwirtlich. Die Red.

NOTIZEN ZU DEM BUCH
VON A. VON CHŁAPOWO CHŁAPOWSKI
„DIE BELGISCHE LANDWIRTSCHAFT
IM 19. JAHRHUNDERT“⁷⁹

Aus Chłapowo Chłapowski.
Landwirtschaftlich tätige Bevölkerung Belgiens

	An landwirtschaft- lichen Arbeiten teilnehmende Familienmitglieder	Gesinde und Tagelöhner	Gesamtsumme (beiderlei Geschlecht)
1846)	906 575	177 026	1 083 601
1880)	982 124	217 195	1 199 319
1895)	1 015 799	187 106	1 204 810
		+ 1 905 Hofbeamte	

- ibidem 69-71 - „moderne“ Großkultur.
71-72. Die Parzellenbesitzer als Arbeiter bei den großen Besitzern.
99-100. Idem (NB).
102. Konkurrenz zwischen Klein- und Großbetrieben.
137. Steigende Zahl der Parzellenbesitzer = Arbeiter.
139. Elende Lage der Landarbeiter.
Idem 145-146.
144. *Intensivere Arbeit bei den Kleinbesitzern* (NB).

148. Aufstieg der Arbeiter zu Kleinbesitzern.

148. Beziehungen zwischen Klein- und Großbesitzern.
(Unterstützung.)

Geschrieben Juni–September 1901.

*Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXI.*

Nach dem Manuskript.

BEMERKUNGEN ZU DEN MATERIALIEN DER BADISCHEN ENQUETE⁸⁰

Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft im Großherzogtum Baden.

1883. Karlsruhe.

(3 große Bände, eigentlich 4, denn zum 3. Band + *Ergebnisse* der Erhebungen.)

Eine Reihe von Monographien über einzelne Gemeinden und dann Ergebnisse. Sehr viele Haushaltsrechnungen.)

Band I. Hervorheben (nach Durchblättern)

Gemeinde Sandhausen (Amtsbezirk Heidelberg) I. Band, VIII*), S. 30 [Band I, VIII (Gemeinde)].

Haushaltsrechnungen. Großbauer. 9,80 ha. 1 Knecht + 1 Magd + 379 Tagelöhnertage.

Kleinbauer. 2,96 ha (1,62 *eigene* + 1,34 *gepachtete*) baut Tabak und Hopfen.

10 Männertage (Taglohn).

[bei Tabak und Hopfen muß man $1\frac{1}{4}$ Arbeitstage pro *ar* rechnen.

Ergo $\Sigma = 370$ Tage

Mann	- 300	} 370.]	Einnahmen zusammen =	2 032,32
Frau	- 60		Ausgaben	1 749,91
Tagelöhner	- 10			<u>282,41</u>

*) Die Beschreibung jeder Gemeinde ist in einer besonderen Lieferung mit eigener Paginierung enthalten. Deshalb muß bei Bezugnahmen der Band und die Gemeinde angegeben werden: Bd. II, XI = XI. Gemeinde im II. Band.

Ibidem.

Tagelöhner = Kleinpächtergut

2,30 ha 12,6 ar Eigentum

16 Tagelöhnertage.

217,2 „ Pachtland

229,8 ar insgesamt

13¼ Arbeitertage pro ar.

Roheinnahmen – 1543,50

Ausgaben – 1472,58

+ 70,92

$\Sigma = 410$ Arbeitertage $\left\{ \begin{array}{l} 16 - \text{Tagelöhner} \\ 300 - \text{Mann} \\ 94 - \text{Frau} \end{array} \right.$

Ergebnisse. S. 56–57. Der Fleischverbrauch pro Kopf und Tag in den Groß- und Mittelbauernwirtschaften.

Überall (8 Beispiele) bei den Großbauern *bedeutend höher*.

Band II. II, XI. Gemeinde. S. 48. Für 18 ar Tabak sind 80 Arbeitertage erforderlich.

[Diese ganze Badische Enquete ist eine Untersuchung von 37 typischen Gemeinden. Im Gesamtergebnis äußerst ausführliche, äußerst *detaillierte*, unwahrscheinlich detaillierte Haushaltsrechnungen (70), deren *Hauptergebnisse* in der von mir entlehnten Tabelle angeführt sind.

Interessant in den Ergebnissen – Anlage VI: „Übersichtliche Darstellung der Ergebnisse der in den Erhebungsgemeinden angestellten Ertragsberechnungen“ (S. 149–165). Das ist eine Zusammenfassung der Haushalts- (und Wirtschafts-) Daten über die besonders beschriebenen Höfe in *Tabellenform*. (37 + 33 = 70 Haushaltsrechnungen.)

S. Auszug aus den Daten dieser 70 Haushaltsrechnungen im Notizbuch.⁸¹

31 Großbauern (resp. Hofbauern)

21 Mittelbauern

18 Kleinbauern (darunter 1 Rebbauer)

70

In den Ergebnissen [ich habe *nur* die Ergebnisse *durchgeblättert*. Die Materialien selbst (1.–3. Band) nicht, denn ihre Quintessenz ist in der Tabelle der Haushaltsrechnungen enthalten, und zu einem speziellen Studium habe ich keine Gelegenheit] fällt die Undifferenziertheit der Schlußfolgerungen auf: nirgends sind systematisch und in den Ergebnissen Groß-, Mittel- und Kleinbauern *getrennt*, überall

heißt es „im allgemeinen“, wie beispielsweise sogar beim Verbrauch. Verglichen werden *Gemeinden*, nicht aber Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe. (Z. B. S. 55–56.)

Auf S. 21 der Ergebnisse ist eine solche Tabelle (nach den Daten von 1873)

von 1873)				Zahl der land-		Boden-	
				wirtschaft-		fläche	
				lichen	%	in ha	%
				Betriebe			
I „gemischte Betriebe“ („Tagelohn- und Gewerbegüter“)	0- 10 Morgen	(0 - 3,6 ha)	160 581	72,0	227 213	28,5	
II kleinbäuerliche Betriebe	10- 20 „	(3,6 - 7,2 ha)	38 900	17,5	193 923	24,3	
III mittelbäuerliche Betriebe	20- 50 „	(7,20-18 ha)	18 346	8,3	193 936	24,3	
IV großbäuerliche Betriebe	50-100 „	(18 -36 ha)	3 721	1,6	90 152	11,3	
V Großbetriebe (darunter auch Großbauern)	100-500 „	(36 -180 ha)	1 177	0,5	65 671	8,4	
VI	500 und mehr	(180 u. mehr)	21	0,01	5 542	0,6	
Gemeindeland usw.	—	—	—	—	21 060	2,6	
				222 746	100	797 597*	100

Nebenverdienst – Hausindustrie (Görwihl, Wittenschwand, Neukirch) (S. 43)

Forstarbeiten

Tagelohnarbeiten

Fabrikarbeit, Steinbrüche etc. etc.

Es gibt auch Männer, die zum Straßenbau und Holzmachen ziehen (S. 45 aus Neusatz).

In Neukirch gelten 40 ha als Minimalernährungsfläche. S. 44.

Bezüglich der Angaben α und β^{**} (s. die Tabellen im Notizbuch) ist es interessant, folgendes hervorzuheben:

Bei den *Groß-* und *Mittelbauern*, deren Besitz in den getreidebau-treibenden Bezirken etwa bei 7–10 ha, in den Handelsgewächs- und Rebbauorten bei 4–5 ha ... (und bei Wald bei 20–30 ha) ... be-

* In dieser Spalte ist in der Quelle ein Fehler von 100 enthalten (es muß heißen 797 497). *Die Red.*

** α – durchschnittlicher Jahresprofit pro ha (in Mark); β – Besteuerungsfähigkeit eines Anwesens zusammen mit den Schulden in prozentualem Verhältnis zu dem steuerpflichtigen Kapitalwert des Anwesens. *Die Red.*

ginnt, ist das Ergebnis der Berechnungen $\left(\frac{\alpha}{\alpha} \frac{\beta}{\beta}\right)$ kein ungünstiges (S. 66) ... Hier sind 40–70%, im Mittel 55% Belastung unbedenklich.

... Weniger günstig gestaltet sich dagegen das Verhältnis bei der *kleinbäuerlichen* Bevölkerung, d. h. ... 4–7 ha bei Ackerbau, 2–4 ha bei Handelsgewächs- und Rebbauorten ... bei Wald unter 30 ha ...

Bei diesen Kleinbauern liegt die mittlere Grenze der Verschuldungsfähigkeit ... durchweg tiefer, als für die Mittel- und Großbauern ermittelt wurde.

... Für die Anwesen der genannten Größe dürfte bei *mittlerer* Familienzahl die Verschuldungsgrenze, namentlich in den *rein* körnerbautreibenden Bezirken, über 30% des Steueranschlags nicht hinausgehen, wenn *volle* Sicherheit *regelmäßiger* Verzinsung und Schuldabtragung bestehen soll ... (S. 66).

... Die vorstehenden Zahlennachweise haben somit die seither schon viel verbreitete Ansicht bestätigt, daß diejenigen Inhaber bäuerlicher Anwesen, welche auf der Grenze (*in der Mitte*) zwischen den Tagelöhner-(Gewerbe-)Gütlern und den Mittelbauern stehen (man pflegt die hierher gehörigen Landwirte in den Dorfgemeinden als den „*Mittelstand*“ zu bezeichnen), insofern häufig in einer schwierigeren Lage als die oberen und unteren Besitzgruppen sich befinden, als sie zwar bei *mäßiger* Verschuldung ganz gut zu bestehen vermögen, bei einer gewissen nicht sehr hoch liegenden Grenze der Verschuldung aber, wegen der Unmöglichkeit, einem *regelmäßigen* Nebenverdienst (im Taglohn etc.) nachzugehen und dadurch das Einnahmekonto zu erhöhen, nur schwer und erst dann ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen vermögen*, wenn die Kinder erwachsen und versorgt sind und die kleinen Anwesen daher in minderem Maß durch den Familienaufwand belastet erscheinen. Im Gegensatz zu denselben sind gerade die *Tagelöhner-* (Gewerbe-) *Gütler*, sofern die Nebenverdienstquelle nur einigermaßen regelmäßig fließt, häufig in wesentlich günstigerer Lage als jene Zugehörigen des „*Mittelstandes*“, weil, wie das die Berechnungen in einer Anzahl von Fällen nachgewiesen haben, der Nebenverdienst dasjenige Maß barer Einnahmen häufig verschafft, das nötig ist, um selbst eine

NB

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 183/184. *Die Red.*

hohe Verschuldung rückzuzahlen*; daher die vielfach zu beobachtende Tatsache, daß, wo jene Voraussetzungen vorliegen, von Tagelöhnern etc. allmählich ein kleinbäuerliches Anwesen lastenfrei gemacht wird. Aus den Berechnungen ergibt sich daher auch, wie gerade jene auf den untersten Stufen der selbständigen bäuerlichen Bevölkerung stehenden Landwirte den allermeisten Anlaß haben, ihren Kredit nur in *mäßigem* Umfang in Anspruch zu nehmen und bei ihren Liegenschaftserwerbungen das Maß ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit doppelt streng zu prüfen. (S. 66–67.)

Zur Frage der Verschuldung *überwiegen* ebenfalls die Angaben über die jeweilige *Gemeinde*.

Vgl. besonders S. 97: „Abschließendes Ergebnis (zur Frage der Verschuldung); verhältnismäßig minder günstige Lage der *kleinbäuerlichen* Bevölkerung.“

Die Untersuchung der Verschuldung nach Besitzgruppen hat gezeigt:

Fast überall . . . hat sich . . . ergeben, daß *prozentual am höchsten* die *untersten* Besitzgruppen (Tagelöhnergütler) belastet sind, daß dagegen innerhalb der *eigentlich bäuerlichen Bevölkerung* die prozentuale Belastung sehr viel geringer ist, überhaupt mit der Größe des Besitzes, zum Teil *sehr rasch, abnimmt* und in den obersten Gruppen (großbäuerlicher Besitz) *oftmals nahezu verschwindet*. (S. 89.)

Als Gesamtergebnis der Erhebungen über die Höhe des Schuldenstandes in den Erhebungsgemeinden stellt sich demgemäß folgendes dar:

Die Immobilien-Verschuldung der *Tagelöhnergütler* ist fast überall eine sehr erhebliche, es hat indessen dieser Teil der Verschuldung am wenigsten Bedenkliches (97) – denn dieser Teil der Landbevölkerung rechnet hauptsächlich mit Einkünften, die nicht aus ihrem Boden stammen, und die Erfahrung zeigt, daß die Tagelöhner bei einem („einigermaßen“) regelmäßigen Verdienst mit ihren Schulden (die größtenteils vom Bodenkauf herrühren) zurechtkommen.

Die Immobilien-Verschuldung der *Mittel- und Großbauern* hält sich in der weitaus überwiegenden Mehrzahl aller Erhebungsgemeinden,

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 184. *Die Red.*

auch in solchen, die als *tiefverschuldet* gelten, innerhalb der durch die Größe des Besitzes gebotenen Grenzen und ist sogar in einer nennenswerten Anzahl von Gemeinden, die *allen* Wirtschaftszonen angehören, eine *sehr geringe* . . .

Die *kleinbäuerliche Bevölkerung* dagegen weist in einer größeren Anzahl Erhebungsgemeinden eine verhältnismäßig starke und im Hinblick auf die zulässige Verschuldungsgrenze teilweise nicht unbedenkliche Verschuldung auf, und da diese höhere Verschuldung in *letzter Linie* vorwiegend auf bestimmte *äußere* Verhältnisse . . . (S. 97) (Boden, Klima, kleine Gemarkung usw.) zurückzuführen ist, so kann man annehmen, daß dasselbe auch auf andere Gemeinden des Landes zutrifft.

Diese Verschuldung ist hauptsächlich das Ergebnis des *Besitzkredits* (Liegenschafts Kauf und Gutsübernahme).

. . . zur Anwendung größerer wirtschaftlicher Vorsicht bei Liegenschaftserwerbungen – ein Punkt, auf den die meisten Erhebungsberichte hinweisen – ist daher vor allem gerade die *kleinbäuerliche* und der ihr nahestehende Teil Tagelöhnerbevölkerung besonders veranlaßt (S. 98).

NB

Die Kleinbauern *verkaufen* verhältnismäßig wenig gegen *bar*, aber ihr Bargeldbedarf ist groß: daher . . .

und wegen des Kapitalmangels trifft sie jeder Hagelschlag, jedes Viehsterben etc. besonders empfindlich.*

Geschrieben Juni–September 1901.

Zuerst veröffentlicht 1932
im Lenin-Sammelband XIX.

Nach dem Manuskript.

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 184. *Die Red.*

„ESSAIS D'ÉCONOMIE SOCIALE ET AGRICOLE“
VON M. E. SEIGNOURET
AUSZÜGE UND BEMERKUNGEN⁸²

M. E. Seignouret. „Essais d'économie sociale et agricole“. Paris 1897. (p. 232 et suivantes) – vergleicht in einem der essays Klein-, Groß- und Mittelbetrieb (1869 – Société d'agriculture de la Gironde) vinicole*

exemplum fictum** NB

- I. Kleinbetrieb 1 ha 60 a – arbeitet nur selbst mit Familie
II. Mittelbetrieb 10 „ 25 „ – selbst mit Familie und ein Arbeiter
(aide laboureur***) + Tagelöhner
III. Großbetrieb 51 „ 25 „ – arbeitet selbst nicht. Maître-valet 1,
valets-laboureurs (3) et vigneron
(6–7) à prix-fait⁺

Ad I: an Arbeitstagen werden benötigt

250 Männertage + 200 Frauentage
{ 50 Männertage + 50 Frauentage }
bleiben für Arbeit im Tagelohn }

Wert des Besitzes	Kleinbetrieb <i>frs</i>	Mittelbetrieb <i>frs</i>	Großbetrieb <i>frs</i>
Weinberge	4 800	24 000	110 000
anderer Boden	900	10 500	55 000
Haus	1 000	2 000	18 000
Geräte und Vieh	—	1 000	4 000
	$\Sigma = 6\,700$	$\Sigma = 37\,500$	$\Sigma = 187\,000$

* (1869 – Landwirtsch. Gesellschaft der Gironde) im Weinbau. *Die Red.*

** fiktives Beispiel. *Die Red.*

*** Hilfspflüger. *Die Red.*

⁺ Großknecht 1, Ackerknechte (3) und Winzer (6–7) zum vereinbarten Preis. *Die Red.*

Ausgaben:	Kleinbetrieb	Mittelbetrieb	Großbetrieb
4%	268	1 500	7 480
impôt et prestations	36	190	805
[Steuer und Naturalabgaben]			
échelas pour les vignes	25	120	550
[Rebenpfähle für die Weinberge]			
vime	15	70	350
[Weidenruten]			
achat de fumier	40	125	525
[Ankauf von Dung]	ausgaben aller Art	+ 33	Beschläge des Viehs und Abschreibung*
achat de paille	16		Düngemittel 400
[Ankauf von Stroh]			
Transport	15		
Reparaturen am Haus	15	45	200
Feuerversicherung	4	10	30
Ausbesserung der Fässer etc.	10	130	150
	+ 30	+ 60	
vendanges (Nr. 1)	20	250	2 000
[Weinlese]			+ 1 170
	Arbeitslohn	+ 600	2 450
		+ 187	
			zusätzlicher Arbeitslohn 1 350
250 Männertage à 2,25 =	562	300 Männertage à 2,25 =	675
			soutrage, jonc 210
200 Frauentage à 0,75 =	150	250 Frauentage à 0,75 =	187
			[Schilf, Rohr] % - 215
			Verschiedenes = 625
	Σ = 1 210**	Σ = 4 182	Σ = 18 510

(Nr. 1) Quelques journées d'hommes ou de femmes payées ou rendues, et la nourriture achetée estimées: 20 frs (p. 241)

[(Nr. 1) Die Bezahlung oder Vergütung für einige Tagewerke an Männer und Frauen sowie deren Beköstigung betragen schätzungsweise 20 frs (S. 241). Die Red.]

* In dieser Rubrik heißt es bei Seignouret: „Tierarzt, Versicherung des Viehs oder Wertverlust bedeutender als beim kleinen Landwirt.“ Die Red.

** Bei der Aufzählung der Ausgabeposten im Kleinbetrieb hat Lenin die Rubrik der zu zahlenden Zinsen - 4 frs - ausgelassen. Die Red.

Einnahmen	Kleinbetrieb	Mittelbetrieb	Großbetrieb
4 Fässer Wein à 240 = 960		18 $\frac{1}{2}$ Fässer à 250 = 4 625	75 Fässer à 275 = 20 625
		aus dem Boden - 732	90 hl Weizen = 2 250
		Einnahme = 5 357	anderes aus dem Boden = 655
			$\Sigma = 23\,530$

Bilanz - 250 Bilanz + 1 175 Bilanz + 5 020

Oder anders

Einnahmen = 960 - 498 = 462	}
(498 = 1 210 - 562 - 150)	
Arbeit im Tagelohn	
50 Männertage à 2,25 = 112,50	
50 Frauentage à 0,75 = 37,50	
<u>612</u>	

als *premier valet**

(Arbeiter)

aber hätte er 840 frs

Geschrieben Juni–Oktober 1901.

Zum erstenmal veröffentlicht.

Nach dem Manuskript.

* erster Knecht. Die Red.

**AUS DER DEUTSCHEN
LANDWIRTSCHAFTLICHEN STATISTIK⁸³**

((S. 1—20))

Zahl der Betriebe, die im Jahre 1882 Maschinen benutzten

1882	Dampf- pflüge	Säe- maschinen*)	Mäh- maschinen	Dampf- Dreschmaschinen	andere	Σ
> 2	3	4 807	48	4 211	6 509	
2- 5	7	4 760	78	10 279	23 221	
5- 10	6	6 493	261	16 007	51 822	74 589
10- 20	18	9 487	1 232	18 856	86 632	116 225
5- 20	24	15 980	1 493	34 863	138 454	190 814
20-100	92	22 975	10 681	17 960	115 172	
100 und >	710	15 320	7 334	8 377	15 011	
	836	63 842	19 634	75 690	298 367	

Offensichtlich sind diese Maschinen auch auf S. 5 dieser Auszüge* zum Vergleich mit 1895 herangezogen (Zahl der Fälle, in denen diese fünf landwirtschaftlichen Maschinen benutzt werden). Hier die Angaben für 1907 über diese Maschinen (Zahl der Fälle ihrer Benutzung):

1907	< 2 ha	131 489;	und auf 100 Betriebe der Gruppe	=	3,8
	2- 5	313 641;	" " "	"	31,2
	5- 20	968 349;	" " "	"	90,9
	20-100	469 527;	" " "	"	179,1
	100 und >	64 098;	" " "	"	271,9
		<u>Σ = 1 947 104</u>			<u>33,9</u>

) Die Verringerung der Betriebe, die im Jahre 1895 Säemaschinen benutzten, ist, wie es heißt (S. 36), teilweise darauf zurückzuführen, „daß die Landwirte jetzt an Stelle der Säemaschinen die Drillmaschinen in Gebrauch genommen haben“.

* Siehe den vorliegenden Band, S. 175. *Die Red.*

Hervorzuheben ist die Verteilung des gärtnerisch und forstwirtschaftlich benutzten Landes

Betriebe überhaupt	Gesamtfläche	Davon ausschließlich gärtnerische Betriebe	Gärtnerisch benutztes Land	Von den Be- trieben haben forstwirt- schaftlich be- nutztes Land	%	Sie besitzen forstwirt- schaftlich be- nutztes Land	1907 ha Forstland im Jahre 1907
Unter 2 ha	3 236 367	367 402	11,35	99 034	147 777	4,57	413 033
							514 279
2-5 "	1 016 318	1 387	0,14	50 420	222 749	21,92	546 860
							654 607
5-20 "	998 804	536	0,05	79 154	400 557	40,10	1 850 277
							2 121 024
20-100 "	281 767	69	0,02	57 091	146 997	52,17	2 197 830
							2 186 484
100 und > "	25 061	5	0,02	43 642	13 754	54,88	2 574 276
							2 203 360
5 558 317	43 284 742	369 399	6,65	329 341	931 834	16,76	7 582 276
							7 679 754

Aus diesen Angaben ist ersichtlich, daß es auch im Gartenbau eine Konzentration gibt, deren Umfang sich allerdings schwer bestimmen läßt.

Das forstwirtschaftlich benutzte Land ist in den Großbetrieben konzentriert (> 20 ha – 4,77 Millionen ha von 7,58, d. h. über 60%).

Nimmt man die *ganze* forstwirtschaftlich benutzte Fläche (nicht nur die mit der Landwirtschaft verbundene), so ergibt sich, daß 953874 Betriebe 13725930 ha forstwirtschaftlich benutztes Land und 30847317 ha des gesamten Bodens besitzen. Fast die Hälfte des ganzen Forstlandes (6733044 ha von 13,7 Millionen, d. h. 49,05%) befindet sich in den Händen von Betrieben, *die 1000 ha und > besitzen*.

Über die Konzentration der *Kunst- und Handelsgärtnerei* (= „Treibhauszucht“ u.ä.?) gibt es gesonderte Angaben:

NB	Betriebe nach der zu Zwecken der Kunst- und Handelsgärtnerei benutzten Fläche	Diese Betriebe haben				Durchschnittlich pro Betrieb		
	Zahl der Betriebe	%	für die Kunst- und Handelsgärtnerei benutzte Fläche	%	sonstige landwirtschaftliche Fläche	für die Kunst- und Handelsgärtnerei benutzte Fläche	sonstige landwirtschaftliche Fläche	
	Unter 10 ar	7 780	23,91	344	1,46	17 313	0,04	2,2
	10–50 ar	13 724	42,17	3 230	13,70	56 519	0,24	4,1
	50 ar– 1 ha	5 707	17,54	3 677	15,60	77 945	0,64	13,6
	1 ha– 2 ha	3 397	10,44	4 208	17,85	162 277	1,24	47,7
	2 ha– 5 ha	1 441	4,43	3 987	16,92	157 934	2,76	109,6
	5 ha und >	491	1,51	8 124	34,47	66 119	16,54	131,7
	Zusammen	32 540	100,00	23 570	100,00	538 107	0,72	16,5

Vergleiche David, S. 152, 40% – unter 20 ar

Weinbaubetriebe:

Diese Betriebe haben

								Fläche pro Besitzer	
Als Weinberg, Weingarten benutzte Fläche	Zahl der Betriebe	%	als Weinberg, Weingarten benutzte Fläche	%	sonstige land- wirtschaftliche Fläche	Weinberge und Weingärten	sonstige		
Unter 10 ar	88 362	25,63	4 962	3,94	221 340	0,05	2,5		
10-20 ar	81 936	23,76	11 399	9,04	258 756	0,14	3,1		
20-50 ar	103 777	30,09	32 179	25,51	371 357	0,31	3,5		
50 ar-1 ha	47 148	13,67	31 407	24,90	201 888	0,66	4,3		
1-5 ha	22 542	6,53	20,52 35 399	28,07	61,51 158 247	1,57	7,0		
5 ha und >	1 085	0,32	10 763	8,54	30 599	9,92	28,2		
Zusammen	344 850	100,00	126 109	100,00	1 242 187	0,36	3,6		

$$\left\{ \begin{array}{l} 49\% - 13\% \\ 30\% - 26\% \\ 21\% - 61\% \end{array} \right\}^{84}$$

Größenklassen der landwirtschaftlich benutzten Fläche:

Unter 20 ar	1 134,3 ha	$\left\{ \begin{array}{l} \text{Weinberge,} \\ \text{Weingärten} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{unter 1 ha - 15 477 ha} \\ \text{1-10 - 86 890 „} \\ \text{10-50 - 19 015 ha} \\ \text{50 und > - 4 727} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} 102 367 = 87,17\% \\ \\ \\ 12,83\% \end{array} \right\}$
20-50 „	4 476 „			
50 ar-1 ha	9 867 „			
1-2 ha	20 794 „			
2-5 ha	41 158 „			
5-20 ha	37 649 „			
20-100 ha	8 746 „			
100 und >	2 285 „			
$\Sigma = 126 109$				

In Frankreich

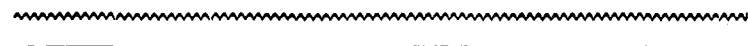
		%	%
unter 1 ha	136 200 ha	7,56	42,98
1-10	637 500	35,42	
10-40	467 900	25,98	57,02
40 und >	558 900	31,04	
	<u>1 800 500</u>	<u>100,00</u>	

Der (relativ!) hohe Prozentsatz der *Unselbständigen* (0,35% und 0,39%) in der Gruppe 100 und > erklärt sich daraus, daß in die Gruppe der *Unselbständigen* in der Landwirtschaft hier nur Verwaltungs- und Aufsichtspersonen fielen (S. 49*).

Ferner sind in der Gruppe 100 und > die Selbständigen A-C größtenteils *Forstbeamte, Industrielle und Handelsgewerbetreibende*.

S. 47*

- 1 = A 1 Selbständige
- 2 = A 1 Unselbständige
- 3 = A-C Unselbständige + D
- 4 = A-C Selbständige
- 5 = Andere Berufsarten



Betriebe nach dem Hauptberuf in %

	1. Landwirtschaft Selbständige	2. Landwirtschaft Unselbständige	3. Landwirtschaft + Industrie + Handel + Gewerbe und andere Unselbständige	4. Gärtnerei + Industrie + Handel + andere Selbständige	5. Andere Berufsarten	Σ %
Unter 2 ha	17,43	21,30	50,31	22,53	9,73	100
2- 5	72,20	2,48	8,63	16,31	2,86	100
5- 20	90,79	0,21	1,11	6,96	1,14	100
20-100	96,16	0,05	0,17	2,52	1,15	100
100 und >	93,86	0,35	0,39	1,50	4,25	100
Zusammen	44,96	12,90	31,08	17,49	6,47	100

$$2\ 499\ 130 + (717\ 037) + 1\ 727\ 703 + 971\ 934 + 359\ 550 = 5\ 558\ 317$$

Die Angaben über den Prozentsatz der *selbständigen* Landwirte mit Nebenberuf zeigen deutlich die *besonders* günstige Lage der Besitzer mit 100 ha und > (ihr Nebenberuf = Forstwirtschaft, Großindustrie, landwirtschaftliche Nebengewerbe, Militär- und Zivildienst etc.).

Unter 2 ha	26,08	% der selbständigen
2- 5	25,54	Landwirte
5- 20	15,26	mit Nebenberuf.
20-100	8,82	
100 und >	23,54	(S. 48*)
	<u>20,10</u>	

Selbständige		Unselbständige	
A 2-6)	31 751	A 1)	717 037
B	704 290	A 2-6)	67 605
C 1-10	130 682	B)	790 950
C 11-21	32 994	C)	12 757
C 22	72 217	C)	101 781
	<u>971 934</u>	C)	836
		D)	<u>36 737</u>
+	1 727 703		<u>1 727 703</u>
Andere Berufsarten	359 550		
	<u>3 059 187</u>		
+			
A 1	2 499 130		
	<u>5 558 317</u>		

Die Benutzung von Maschinen überwiegt enorm in den Großbetrieben (79% und 94% gegenüber 46% bei den mittleren und 14%-2% bei den kleinen Betrieben) (S. 36*)

ebenso die Maschinen für die *Milch*wirtschaft (NB: S. 39*) (31%-3% bei den großen, 3%-1% bei den mittleren, 1%-0,02% bei den kleinen)

Vergleich mit dem *Jahre 1882*:

Dampfplüge:		in Be-		Mähmaschinen:		Dampfdreschmaschinen:	
		> 20 ha		Zusammen	> 20 ha		
1882:	836		802	19 634	18 015	75 690	26 337
1895:	1 696		1 602	35 084	27 493	259 364	62 120
	+ 860		+ 800	+ 15 450	+ 9 478	+ 183 674	+ 35 783
1907:	2 995		2 873	301 325	155 526	488 867	86 472
	(+ 1 299)		(+ 1 271)				

Die *prozentuale* Zunahme der Betriebe, die Maschinen benutzen, ist natürlich in den *niedrigsten* Größenklassen am größten: kleine Größen wachsen, in Prozenten ausgedrückt, schneller.

(S. 36* + S. 39*)

	Von 100 Betrieben benutzten landwirt- schaftliche Maschinen überhaupt	Zahl der Fälle, in denen diese oder jene landwirt- schaftlichen Maschinen benutzt wur- den (auf 100 Betriebe)	(s. S. 2)*	Zahl der Fälle, in denen die 5 landwirtschaftlichen Ma- schinen benutzt wurden (auf 100 Betriebe)		
			1907	1882	S. 36*	1895
Unter 2 ha	2,03	2,30	3,8	0,50	1,59	+ 1,09
2- 5	13,81	15,46	31,2	3,91	11,87	+ 7,96
5- 20	45,80	56,04	90,9	20,59	43,86	+ 23,27
20-100	78,79	128,46	179,1	59,17	92,01	+ 32,84
100 und >	94,16	352,34	271,9	187,07	208,93	+ 21,86
Zusammen	16,36	22,36	33,9	8,68	16,59	+ 7,91
			5-10 ha	71,1	13,5	32,9
			10-20	122,1	31,2	60,8

(vgl. „Die deutsche Volkswirtschaft am
Schlusse des 19. Jahrhunderts“, S. 51)

Vergleicht man die Zahl der Betriebe, die in den Jahren 1882 und 1895 verschiedene Maschinen benutzten, so darf man nicht vergessen, daß die kleinen und mittleren Betriebe oft *nur* Dreschmaschinen benutzen, die übrigen Maschinen dagegen nur in ganz geringem Umfang.

Dampfpflüge werden nur in großen Betrieben benutzt (*man be-
ginnt* sie zu benutzen).

Drillmaschinen

werden benutzt von 18-57% der großen 5 % der mittleren
Betriebe

Düngerstreumaschinen - 3-37% „ „ 0,2% der mittleren

Milchzentrifugen - 10-15% „ „ 4% der mittleren

* Siehe den vorliegenden Band, S. 169. Die Red.

Ferner (*NB*) sind sowohl die Fälle gezählt, in denen eigene, *wie auch* die, in denen *gemietete* Maschinen benutzt werden. Die Konzentration der Maschinen muß also noch größer sein.

Weiter ist zur Frage der Konzentration der Viehzucht zu bemerken, daß man 1895 im *ganzen* Deutschen Reich zählte

NB

				Rindvieh	
Ohne Fläche	663 landwirtschaftliche Betriebe.			Sie hielten	6 905
unter 0,1 ar	663	"	"	"	4
0,1- 2 ar	76 223	"	"	"	1 310
2- 5 "	212 331	"	"	"	4 986
5-20 "	748 653	"	"	"	47 414
20-50 "	815 047	"	"	"	176 987

Zur Frage der „*latifundialen* Entartung“ (Bulgakow). Angaben über Betriebe mit 1000 und > ha:

1895: 572 Betriebe mit

802 115 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche

(2,46% gegenüber 2,22% im Jahre 1882)

1 159 674 ha Gesamtfläche (2,68% gegenüber 2,55% im Jahre 1882)

davon

798 435 ha landwirtschaftliche Fläche im eigentlichen Sinne

3 655 „ Gartenland

25 „ Weinberg

298 589 „ Forstland (25,75%)

Öd- und Unland – 1,72% *minimum* von allen Klassen.

1907: 369 Betriebe mit 693 656 ha Gesamtfläche

davon 497 973 „ landwirtschaftliche Fläche

2 563 „ Gartenland

0 „ Weingarten

145 990 „ Forstland

In [] Angaben für 1907.

Vieh halten – überhaupt – 97,90%, Großvieh – 97,73%, Schafe – 86,01%, Schweine – 90,73% usw. Stückzahl des Viehs: Pferde: 55 591 [42 502]; Rindvieh: 148 678 [120 754]; Schafe – 703 813 [376 429]; Schweine – 53 543 [59 304]; Ziegen – 175 [134].*

Benutzung landwirtschaftlicher Maschinen: überhaupt – 555. Dampfpflüge – 81 [120]; Säemaschinen – 448 [284]; Düngerstreuer – 356; Mähmaschinen – 211 [328]; Dampfdreschmaschinen – 500 [337]; Milchzentrifugen – 72 [137] + 140. (Σ der Fälle, in denen Maschinen benutzt werden = 2800).

Ferner sind von ihnen (Betriebe mit 1000 und > ha) verbunden mit

Zuckerfabriken	– 16
Branntweinbrennereien	– 228
Stärkefabriken	– 16
Getreidemühlen	– 64
Bierbrauereien	– 6

$$\Sigma = 330 \quad (33\,000 : 572) = 57,7\%$$

211 bauen Zuckerrüben an (26 127 ha)

302 bauen Kartoffeln zu Brennereizwecken und zur Stärkefabrikation an.

21 betreiben Milchhandel in Städten (1822 Kühe)

204 sind an Molkereigenossenschaften beteiligt (18 273 Kühe)

$$20\,400 : 572 = 35,6\%$$

Von 572 sind 544 selbständige Landwirte im Hauptberuf (von 544 sind 227 (42%) ohne Nebenberuf

317 (58%) mit Nebenberuf)

9 – im Hauptberuf selbständige Forstwirte, Handelsgewerbetreibende und Industrielle

19 – andere Berufsarten.

Ohne Pachtland sind 63,29% dieser Betriebe

An Pachtland haben sie 12,56% ihrer Gesamtfläche.

* Siehe Werke, Bd. 5, S. 195/196. Die Red.

Nur Preußen

1895: Zahl der Betriebe, die Milchzentrifugen benutzen

	Anzahl der Betriebe überhaupt	Anzahl der Betriebe, welche benutzten Milchzentrifugen		Σ	1907	
		mit Hand- betrieb	mit Kraft- betrieb		Anzahl der Betriebe überhaupt	Anzahl der Betriebe, welche Milch- zentrifugen benutzten
Ohne Fläche	—	13	11	24	—	—
Unter 0,1 ar	262	—	1	1	488	—
0,1–2 „	45 554	7	3	10	69 774	10
2– 5 „	146 672	28	12	40	206 958	27
5– 20 „	525 466	147	76	223	560 511	128
20– 50 „	520 236	326	56	382	515 114	378
50– 1 ha	410 944	555	83	638	385 867	1 515
1– 2 „	398 979	1 415	141	1 556	362 265	7 606
2– 3 „	233 596	1 618	189	1 807	223 325	11 828
3– 4 „	163 126	1 747	317	2 064	166 117	14 058
4– 5 „	126 058	1 697	433	2 130	131 472	14 991
5– 10 „	314 634	6 137	3 111	9 248	349 352	58 347
10– 20 „	214 095	6 492	4 565	11 057	233 808	60 777
20– 50 „	155 539	7 574	4 575	12 149	147 724	47 349
50–100 „	32 575	2 279	953	3 232	28 252	8 506
100–200 „	8 697	876	306	1 182	8 236	2 330
200–500 „	8 050	798	589	1 387	7 871	2 031
500–1000 „	3 110	307	445	752	2 670	899
1000 und „	533	70	132	202	340	129
Σ	3 308 126	32 086	15 998	48 084	3 400 144	230 909

	Stückzahl des Zugviehs (Pferde + Ochsen)		Gesamtzahl des Zugviehs (Pferde + Ochsen + Kühe)		% der Kühe in der Gesamtzahl des Zugviehs	
	1882	1895	1882	1895	1882	1895
Unter 2 ha	62 912	69 366	6 454	501 212	459 337	
2- 5 „	308 323	302 310	6 013	1 385 769	1 412 015	
5- 20 „	1 437 384	1 430 512	6 872	2 086 251	2 222 431	
20-100 „	1 168 544	1 155 438	13 106	1 193 319	1 213 350	31,1
100 ha und >	650 450	695 230	44 780	650 607	698 129	2,1
Zusammen	3 627 613	3 652 856	25 243	5 817 158	6 005 262	0,02
						35,6
						4,8
						0,4
						+ 4,5
						+ 2,7
						+ 0,38

Zahl der Betriebe, welche Vieh zur Ackerarbeit halten

	1882	1895		1882	1895
Unter 2 ha	325 005	306 340	— 18 665	10,61	9,46
2- 5 "	733 967	725 584	— 8 383	74,79	71,39
5- 20 "	894 696	925 103	+ 30 407	96,56	92,62
20-100 "	279 284	275 220	— 4 064	99,21	97,68
100 ha und >	24 845	24 495	— 360*	99,42	97,70
	2 257 797	2 256 732	—	42,79	40,60
					— 2,19

*) Contra: Zahl der Betriebe, die Dampfzüge benutzen

1892	1895	
20-100 ha	277	+ 185
100 und > ha	710	+ 615

	Es halten nur Kühe in %		Es halten überhaupt Kühe* in %		Es halten Pferde und Ochsen in %	
	1882	1895	1882	1895	1882	1895
Unter 2 ha	83,74	82,10	-1,64	85,21	83,95	-1,26
					14,79	16,05
						+ 1,26
2- 5 "	68,29	69,42	+ 1,13	72,95	74,93	+ 1,98
					27,05	25,07
						- 1,98
5- 20 "	18,49	20,30	+ 1,81	29,71	34,75	+ 5,04
					70,29	65,25
						- 5,04
20-100 "	0,25	0,28	+ 0,03	3,42	6,02	+ 2,60
					96,58	93,98
						- 2,60
100 und > "	0,00	0,03	+ 0,03	0,25	1,40	+ 1,15
					99,75	98,60
						- 1,15
	41,61	41,82	+ 0,21	48,18	50,48	+ 2,30
					51,82	49,52
						- 2,30

* d. h. sie halten Kühe und auch Pferde und Ochsen. Die Red.

Diese Angaben über die Zugviehhaltung zeigen die *größte* Verschlechterung der Wirtschaftsbedingungen, die *größte Verschlechterung der Qualität des Zugviehs im mittelbäuerlichen Betrieb*.

Bei den Betrieben mit 5–20 ha ist das Zugvieh in der Gruppe 5–10 ha weitaus schlechter.

	Betriebe überhaupt	Mit Zugvieh	davon halten Kühe		nur Kühe	% zur Gesamtzahl der Betriebe mit Zugvieh
5–10)	605 814	548 378	50 619 +	30 970 +	172 094 = 31,3%(!)	} 20,30 % 4,2%
10–20)	392 990	376 725	31 373 +	20 671 +	15 704 =	
		%				
		90,5		253 683 :	= 46,3%(!)	} 34,75% 17,9% (genauer 18,0%)
		95,8		67 748	= 17,9%	

Und gerade die Gruppe 5–10 ha hat von 1882 bis 1895 am meisten zugenommen:

	% der Betriebe	% der Gesamtfläche		% der landwirtschaftlich benutzten Fläche	
		1882	1895	1882	1895
5–10 ha	10,50	10,90 + 0,40	11,90	12,37 + 0,47	12,26
10–20 "	7,06	7,07 + 0,01	16,70	16,59 – 0,11	16,48
					13,02 + 0,76 16,88 + 0,40

Daten für 1895 über die Benutzung von Maschinen [unten: für 1907]

1895 Betriebe, welche im Jahre 1894/95 Maschinen nachbenannter Art benutzten:

	Dampf- pflüge	breit- würfige Säe- maschinen	Drill- maschinen	Dünger- streu- maschinen	Mäh- maschinen	Dampf- dresch- maschinen	andere Dresch- maschinen	*)			(Meine) Σ der beiden letzten Spalten
								Hack- maschinen	Milchzentrifugen (im eigenen Betrieb)	mit Hand- mit Kraft- betrieb	
Unter 2 ha	4	214	14 735	105	245	35 066	15 951	2 369	5 295	673	5 968
2- 5	25	551	13 088	283	600	52 830	66 653	9 224	12 004	1 834	12 477 13 838
	32	1 121	19 083	607	1 528	58 115	138 376	14 169	13 941	5 066	56 955 19 007
{ 5- 10	33	2 131	29 668	1 324	5 218	51 233	180 145	16 553	13 769	7 521	85 986 21 290
	65	3 252	48 751	1 931	6 746	109 348	318 521	30 722	27 710	12 587	94 655
20-100	277	12 091	49 852	7 002	19 535	46 778	180 575	22 311	15 256	8 292	23 548
100 und >	1 325	12 565	14 366	9 328	7 958	15 342	15 169	7 911	2 539	1 797	80 137 4 336
	1 696	28 673	140 792	18 649	35 084	259 364	596 869	72 537	62 804	25 183	6 696 87 987
Σ											336 906

	0,16	0,02
< 2 ha	1,18	0,18
2- 5	2,77	1,26
5- 20	5,41	2,94
20-100	10,13	7,17
100 und >	1,13	0,45
Σ	1895	1907
Σ der Fälle, in denen die 5 Maschinen benutzt werden =		
5-10)	199 172	464 197
10-20)	238 760	504 152
	437 932	

[Siehe die Daten über Preußen (Milchzentrifugen) oben, gesondert*]

) Anmerkung: „Die Betriebe mit Hackmaschinen und Milchzentrifugen konnten nicht genügend zuverlässig ermittelt werden; vergleiche hierüber den einleitenden Text.“ [NB größtenteils übertrieben; auf S. 39 im Text wird für die einzelnen Landesteile mitgeteilt, welche Ursachen (und welchen Charakter) die Fehler in den Angaben über die Milchzentrifugen haben. Aus dieser Übersicht erhellt, daß diese Angaben über die Zahl der Milchzentrifugen *größtenteils übertrieben* sind; nicht selten werden diese Maschinen mit anderen verwechselt. Ergo kann man sie zum Vergleich mit 1907 nur mit Vorbehalt heranziehen.] Und im Text (S. 38*) heißt es, daß die Angaben über diese Maschinen mit *Ausnahme Preußens* (ibidem) größtenteils *unrichtig* sind. *Dennoch* (S. 39*) wurden die Prozentsätze (zur Zahl der Betriebe) errechnet!

* Siehe den vorliegenden Band, S. 178. Die *Red.*

S. 60// 1898:	Tabakpflanze	Sie haben (ca.) Anbaufläche für Tabak in ha	ha (maximum)
I Bis zu 1 ar	61 040 } 88 000		600
II 1-10 ar	27 132 }		2 700
III 10 ar-1 ha	49 420 } 51 000		3 300
IV > 1 ha	1 579 }		
	139 171 139 000	17 652 ha	

NB: 88 000 (63%) – nicht > 3 300 ha (20%)
 51 000 (37%) – etwa 15 000 ha (80%)

139 000

[NB: Fiskalische Statistik!]
 Infolge der äußerst groben Gliederung in Gruppen (insgesamt 4 Gruppen!!) ist es unmöglich, irgend-
 eine sei es auch nur annähernde Teilung zwischen den Gruppen III und IV vorzunehmen.
 Klar ist nur, daß 88 000 Pflanze (etwa 63%) nicht mehr als ca. 3000 ha (nicht > 3300 = 20%) haben.
 51 000 Pflanze (ca. 37%) aber haben etwa 15 000 ha (ca. 80%).

Zahl der Betriebe, die mit nachfolgenden Nebengewerben verbunden sind:

1895:

	< 2 ha	2-5 ha	5-10 ha	10-20 ha	20-100 ha	100 ha und >	Σ
(1) Zuckerfabriken	154	34	(21)	52	34	76	350
(2) Branntweinbrennereien	689	308	(465)	1 041	1 042	2 762	5 922
(3) Stärkefabriken	33	29	(28)	45	58	274	439
(4) Getreidemöhlen	8 847	11 372	(11 754)	20 867	5 316	696	47 098
(5) Bierbrauereien	1 641	1 719	(1 905)	3 874	1 823	198	9 255
Zusammen	11 364	13 542		25 879	8 273	4 006	63 064
	%	%		%	%	%	%
	0,35	1,33		2,59	2,97	15,98	1,14
Gesamtzahl der Betriebe	3 236 367	1 016 318		998 804	281 767	25 061	5 558 317

1907 Zahl der Fälle von Verbindung
mit diesen 5 Nebengewerben

10 660 20 884 33 514 8 464 5 588 79 110

Vgl. Bulgakow II, 116 entsteht

„Man denke nun nicht etwa, daß sie (die landwirtschaftlichen Nebengewerbe) vor allem mit großen Gütern verbunden seien“ (Bulgakow II, 116). Hört, hört!!

!! „der weitaus größte Teil (der Zuckerrüben und der Kartoffeln) wurde in den Kleinbetrieben erzeugt“
 (ibidem). **!! Hier die Daten über die Betriebe, die Zuckerrüben anbauen:**

	Betriebe	in % zur Gesamt- zahl	Zucker- rüben- fläche ha*)	%	Zucker- rüben- fläche 1907 ha	Betriebe, die Kartoffeln zu Brennereizwecken und zur Stärke- produktion anbauen	in % zur Gesamt- zahl	
Unter 2 ha	10 781	0,33	3 781	1,0	9 730	565	0,01	Zu den Kartoffeln werden Zahlen über die Anbaufläche
2- 5 ha	21 413	2,10	12 693	3,2	18 858	947	0,09	nicht angegeben.
5- 20 „	47 145	4,72	48 213	12,1	77 582	3 023	0,30	Die Zahlen über die Betriebe wider-
20-100 „	26 643	9,45	97 782	24,7	125 961	4 293	1,52	legen Bulgakow
100 und > „	7 262	28,98	233 820	59,0	281 691	5 195	20,72	voll und ganz.
Σ	113 244	2,03	396 289	100	513 822	14 023	0,25	

*) $\left\{ \begin{array}{l} 5-10 \text{ ha} - - 18\,752 \\ 10-20 \text{ „} - - 29\,461 \end{array} \right\}$

Über die Rolle der Klein- und Großbetriebe in der Molkereiwirtschaft [Bulgakow II, 117 hat auch diese Frage gestellt] sind die Daten wie folgt:

Gesamtzahl der Betriebe	% davon halten Rindvieh	Betriebe mit Milchhandel oder Molkerei in Städten				An Molkereigeseinschaften oder Sammelmolkereien beteiligte Betriebe			
		Anzahl der Betriebe	%	Anzahl ihrer Kühe	Kühe pro Betrieb	Anzahl der Betriebe	%	Anzahl der Kühe	Kühe pro Betrieb
< 2 ha	3 236 367	8 998	0,3	25 028	2,8	10 300	0,3	18 556	1,8
2- 5	1 016 318	11 049	1,1	30 275	2,7	31 819	3,1	73 156	2,3
5- 20	998 804	15 344	1,5	70 916	4,6	53 597	5,4	211 236	3,9
20-100	281 767	5 676	2,0	58 439	10,3	43 561	15,4	418 563	9,6
100 und >	25 061	863	3,4	31 213	36,1	8 805	35,1	361 435	41,0
	5 558 317	41 930	0,8	215 871	5,1	148 082	2,7	1 082 946	7,3
			%	%		%		%	
Unter 2 ha	58,23	21,46	11,59	6,95	1,71				
2- 5	18,28	26,35	14,03	21,49	6,76				
5- 20	17,97	36,59	32,85	36,19	19,51				
20-100	5,07	13,54	27,07	29,42	38,65				
100 und >	0,45	2,06	14,46	5,95	33,37				
	100	100	100	100	100				72,02%

Die Konzentration der Molkereiwirtschaft ist also *kolossal*, und die *überwiegende* Menge der für den Verkauf bestimmten Molkereiprodukte wird vom *kapitalistischen Großbetrieb* erzeugt.

Die Konzentration der Molkereiwirtschaft muß natürlich keineswegs mit einer Konzentration der *Landwirtschaft* zusammenfallen. Die Gliederung nach der *Anbaufläche* ist deshalb hier ungenügend. Eine Konzentration gibt es auch *innerhalb* einer jeden Größenklasse der landwirtschaftlichen Fläche:

	Molkereibetriebe unter 2 ha			Molkereibetriebe mit 2-5 ha			Molkereibetriebe mit 5-20 ha			5-10 ha		
	Betriebe	Anzahl ihrer Kühe	pro Betrieb	Betriebe	Kühe	pro Betrieb	Betriebe	Kühe	pro Betrieb	Betriebe	Kühe	pro Betrieb
mit 1 Kuh	4 024	4 024	1	1 862	1 862	1	756	756	1	551	551	1
„ 2 Kühen	2 924	5 848	2	4 497	8 994	2	2 687	5 374	2	1 946	3 892	2
„ 3 und >	2 050	15 156	7,4	4 690	19 419	4,3	11 901	64 786	5,4	6 103	29 213	4,9
	8 998	25 028	2,8	11 049	30 275	2,7	15 344	70 916	4,6	8 600	33 656	

Leider werden nur *drei* Gruppen angeführt. Wir bemerken ferner, daß in die Gruppe der Molkereibetriebe unter 2 ha auch die Betriebe hineingerechnet sind, die *völlig ohne landwirtschaftliche Fläche* sind.

Solche Betriebe gibt es 471, sie besitzen 5344 Kühe (das sind 11,3 Kühe pro Betrieb!); von diesen Betrieben haben nur 6 je 1 Kuh und nur 17 je 2 Kühe, also haben die übrigen 448 5304 Kühe, d. h. je 11,8 Kühe. Es ist klar, daß die Konzentration der Molkereiwirtschaft *unvergleichlich* stärker ist, als das die Daten über die Anbaufläche ausweisen, und daß sich in der Molkereiwirtschaft besondere *Milchfarmer* herausbilden.

Weitere Beispiele: bei denselben Bauern, die Molkereien etc. in Städten besitzen, treffen wir in der Gruppe unter 2 ha folgende Verhältnisse:

von 2 bis 5 ar ... 158 Betriebe (38 mit 1 Kuh, 23 mit 2 Kühen) – 1287 Kühe (pro Betrieb 8,1 Kühe),
ziehen wir aber die Betriebe mit 1–2 Kühen ab, so erhalten wir 97 Betriebe mit 3
und > Kühen, sie haben 1203 Kühe (je 12,4)

[Ebenso sehen wir auch bei den Betrieben, die an Molkereigenossenschaften beteiligt sind, in der Gruppe unter 2 ha 56 Betriebe mit 466 Kühen (je 8,3), *die kein Land besitzen*, und 52 Betriebe mit 2 bis 5 ar mit 574 Kühen (je 11,0 Kühe).] Überhaupt erhalten wir, wenn wir die Gruppe von Betrieben unter 2 ha in 2 Untergruppen teilen (unter 50 ar und von 50 ar bis 2 ha) in der ersten Untergruppe einen weitaus größeren Bestand an Kühen im Durchschnitt pro Hof als in der zweiten: ein anschauliches Zeichen von *Spezialisierung* der Milchviehbetriebe gegenüber den Ackerbaubetrieben.

Betriebe unter 2 ha mit Milchverkauf in Städten:

	Betriebe ~~~~~	Davon		Ergo mit 3 und >	Anzahl ihrer Kühe	Pro Besitzer ~~~~~	Insgesamt Kühe	Betriebe unter 2 ha, die an Molkerei- genossenschaften beteiligt sind		
		mit 1 Kuh	mit 2 Kühen					Betriebe	Kühe	Pro Besitzer
0-50 ar	1 944	722	372	850	9 789	11,5	11 255	869	3 514	4
50 ar-2 ha	7 054	3 302	2 552	1 200	5 367	4,5	13 773	9 431	15 042	1
	8 998	4 024	2 924	2 050	15 156	7,4	25 028	10 300	18 556	1,8

Was ferner die maximale Konzentration der Molkereiwirtschaft in Deutschland angeht, so sind auch die Untergliederungen der *höchsten* Gruppen interessant. In der Kategorie der Betriebe, die Milch in Städten verkaufen, haben wir

500-1000 ha: 73 Betriebe mit 4888 Kühen. Durchschnitt: 66 Kühe
1000 und > ha: 21 " 1822 " Durchschnitt: 87 Kühe

in der Kategorie der an Molkereigenossenschaften beteiligten Betriebe:

500-1000 ha: 1573 Betriebe mit 97 403 Kühen. Durchschnitt: 62 Kühe.
1000 und > ha: 204 " 18 273 " Durchschnitt: 89 Kühe.
~~~~~  
500 und > ha: 1777       "       115 676       "       "  
~~~~~  
200-500 ha: 3708 " 158 702 " "
~~~~~  
200 und' > ha: 5485       "       274 378       "       Durchschnitt ca. 50 Kühe.



**Viehbestand**  
auf je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche:

|                |      | (Rindvieh) | Schweine |
|----------------|------|------------|----------|
| Deutschland    | 1882 | - 48,49    | - 26,46  |
|                | 1895 | - 52,44    | - 41,71  |
| Großbritannien | 1885 | - 50,37    | - 18,20  |
| Dänemark       | 1893 | - 59,81    | - 29,24  |
| Niederlande    | 1895 | - 74,02    | - 31,76  |
| Belgien        | 1880 | - 69,71    | - 32,59  |

Siehe Statistik von 1895, Text, S. 60\*-65\*

**Verteilung des Viehs nach Größenklassen:**

|             | Rindvieh |      |      | Schweine |      |      |
|-------------|----------|------|------|----------|------|------|
|             | 1882     | 1895 |      | 1882     | 1895 |      |
| Unter 2 ha  | 10,5     | 8,3  | -2,2 | 24,7     | 25,6 | +0,9 |
| 2- 5 „      | 16,9     | 16,4 | -0,5 | 17,6     | 17,2 | -0,4 |
| 5- 20 „     | 35,7     | 36,5 | +0,8 | 31,4     | 31,1 | -0,3 |
| 20-100 „    | 27,0     | 27,3 | +0,3 | 20,6     | 19,6 | -1,0 |
| 100 und > „ | 9,9      | 11,5 | +1,6 | 5,7      | 6,5  | +0,8 |
|             | 100      | 100  |      | 100      | 100  |      |

Aber der ungeheure Rückgang der *Schafzucht* für den Markt (von 1882 bis 1895 ging der Bestand an Schafen um  $8\frac{1}{2}$  Mill. zurück (21,1-12,6), wovon 7 Mill. auf die Betriebe > 20 ha entfallen!) läßt die Lage des Großbetriebs hinsichtlich des gesamten Viehstandes weniger günstig erscheinen:

| Insgesamt Vieh (nach Wert): |      |      |   |     |
|-----------------------------|------|------|---|-----|
|                             | 1882 | 1895 |   |     |
| Unter 2 ha                  | 9,3  | 9,4  | + | 0,1 |
| 2- 5 „                      | 13,1 | 13,5 | + | 0,4 |
| 5- 20 „                     | 33,3 | 34,2 | + | 0,9 |
| 20-100 „                    | 29,5 | 28,8 | - | 0,7 |
| 100 und > „                 | 14,8 | 14,1 | - | 0,7 |
|                             | 100  | 100  |   |     |

Deutschland 1907 (ohne  
0-2 ha) pro Betrieb =  
12,8 ha.

2 357 573 Betriebe mit  
30 103 563 ha landwirt-  
schaftlicher Fläche.

Davon

1 006 277 2- 5 ha  
652 798 5-10 „

Selbstverständlich ist die *Höhe* des Anteils des Großbetriebs hier zu gering veranschlagt, denn der Wert des Viehs wurde überall einheitlich angesetzt; im Großbetrieb ist aber das Vieh natürlich besser und teurer. Das *Verhältnis* zwischen den Gruppen mußte daher ebenfalls in falschem Licht erscheinen (besseres Vieh im Großbetrieb).

Der gesamte Viehbestand aber stieg in den Großbetrieben natürlich *weniger* als in den Kleinbetrieben.

Die Großbetriebe haben *am meisten* durch den starken Rückgang der Schafzucht für den Markt eingebüßt; und dadurch, daß sie sich (gegenüber dem Kleinbetrieb) in *bedeutend* stärkerem Maße der *Rindvieh-* und *Schweinehaltung* widmeten, konnten sie den erlittenen Verlust *lediglich abschwächen*, aber nicht ausgleichen.

Auf S. 54 des Buches „Die deutsche Volkswirtschaft am Schlusse des 19. Jahrhunderts“ wird folgende Norm für die Umrechnung des Viehs auf Großvieh angegeben:

„1 Rind = 4 Schweine = 10 Schafe“.

Wenn wir von uns aus ergänzen: 1 Rind = 10 Ziegen, so ergibt sich:

|                            | 1895              | 1882              |
|----------------------------|-------------------|-------------------|
| 1895. Pferde               | 3 367 298         | 3 114 420         |
| Rindvieh                   | 17 053 642        | 15 454 372        |
| Schafe ( $\frac{1}{10}$ )  | 1 259 287         | 2 111 696         |
| Schweine ( $\frac{1}{4}$ ) | 3 390 660         | 2 107 814         |
| Ziegen ( $\frac{1}{10}$ )  | 310 525           | 245 253           |
|                            | <u>25 381 412</u> | <u>23 033 555</u> |
|                            | 23 033 555        |                   |
|                            | <u>2 347 857</u>  |                   |

|                   | Betriebe                       |
|-------------------|--------------------------------|
| Mit 1 Kuh         | 6 718 - 6 718 Kühe             |
| „ 2 Kühen         | 10 338 - 20 676 „              |
|                   | <u>17 056 - 27 394</u>         |
| Mit 3 und > Kühen | 24 874 - 188 477:24 874 = 7    |
| Zusammen          | 41 930 - 215 871 <sup>85</sup> |

NB Auf S. 69\* wird im Hinblick auf Amerika erklärt: „nicht mitgezählt (in der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe) sind dabei alle landwirtschaftlichen Betriebe unter 3 acres (= 1,20 ha), sofern sie nicht im Censusjahr wenigstens einen Brutto-Ertrag im Wert von 500 \$ geliefert haben, was nur bei einigen wenigen in der Nähe von Großstädten gelegenen Gärtnereibetrieben u. dgl. zutrifft“, weshalb ein Vergleich mit Deutschland unmöglich sei.



C 4 (landwirtschaftliche  
Arbeiter ohne Land)

|          |       |       |              |
|----------|-------|-------|--------------|
| I        | 1 374 | 1 445 | + 71         |
| III      | 3 010 | 3 241 | + 231 + 7,7% |
| Zusammen | 8 064 | 8 045 | - 19 - 0,2%  |

Die gleichen Daten nur für Neben-  
beruf:

|      |       |       |               |
|------|-------|-------|---------------|
|      | 1882  | 1895  |               |
| I    | 51,9  | 54,9  | + 3,0         |
| II   | 10,8  | 62,7  | 59,7 - 6,0    |
| III  | 37,3  | 40,3  | + 3,0         |
|      | 100,0 | 100,0 |               |
| A)   | 2 120 | 2 160 | + 40          |
| C 1) | 664   | 1 061 | + 397 + 59,8% |
|      | 2 784 | 3 221 | + 437         |
| C 3) | 9     | 60    | + 51          |
| B)   | 1     | 1     | ± 0           |
| C 2) | 283   | 223   | - 60          |
| C 4) | 67    | 73    | + 6           |
|      | 351   | 297   | - 54          |
|      | 3 144 | 3 578 | + 434         |

\*) Davon 21,7%, welche Landwirtschaft als Nebenberuf betreiben.

\*\*) " 35,8%, " " " "

Bei der Feststellung der Veränderungen in den Berufen muß man zugrunde legen:

1) die Landwirtschaft *im engeren Sinn*: A 1, nicht aber A 1-6 (Herr Bulgakow, II, 133, nimmt eben A 1-6 und erhält ein Plus an Erwerbstätigen, d.h., er nimmt zur Landwirtschaft hinzu *Handels-gärtnerei, Forstwirtschaft, Fischerei*, was offenkundig falsch ist)

2) den Hauptberuf, d.h. Personen, die Landwirtschaft im *Haupt*-beruf ausüben. Die Daten über den Nebenberuf sind insofern äußerst unbestimmt, als sie nicht erkennen lassen, welche Bedeutung dieser Nebenberuf hat usw.

### *Schlußfolgerungen:*

1. Bulgakow ist völlig im Unrecht, wenn er sagt, daß die Menge der landwirtschaftlichen Arbeit *zugenommen* hat. Sie hat sich im Hauptberuf *verringert*. In welchem Maße die Zunahme der landwirtschaftlichen Arbeit im Nebenberuf dies paralyisiert, *können wir nicht* beurteilen.

2. Die Veränderung in der Verteilung der Berufe (im Hauptberuf) zeigt:

- a) wachsende Expropriation: die Gesamtzahl der Personen, die Land *besitzen* (Inhaber, Pächter und Arbeiter) hat sich um 250000 *verringert*. Die Zahl der Inhaber wuchs um 233000, die Zahl der Arbeiter mit Land *verringerte sich* um 483000. Expropriert wurde folglich der *ärmste* Teil der Landwirte.

Die Zahl der in kapitalistischem Arbeitsverhältnis stehenden Arbeiter *stieg* um 231000 (+ 7,7%, d.h., sie stieg in bedeutenderem Maße als die Zahl der Inhaber, die sich um 5,6% erhöhte).

Folglich entwickelte sich die Landwirtschaft gerade und *speziell* in *kapitalistischer* Richtung.

[Wir bemerken, daß es völlig falsch ist, zur Zahl der Lohnarbeiter auch die mitarbeitenden Familienangehörigen des Inhabers (C 1) zu

rechnen, wie dies die Statistik und gleich ihr Herr Bulgakow, II, 133, tut. C 1 = Besitzer, Mitinhaber, aber C 2–C 4 – Lohnarbeiter. Deshalb muß man C 1 zu A hinzurechnen, wenn es um die Ermittlung der kapitalistischen Arbeitsanwendung geht.]

Was C 3 angeht, so ist das natürlich eine Zwischengruppe: einerseits sind sie Lohnarbeiter, anderseits Besitzer. Und gerade diese Zwischengruppe ist in den 13 Jahren am meisten zusammen-geschrumpft.

*Geschrieben Juni–September 1901.*

*Ergänzt im Jahre 1910.*

*Zuerst veröffentlicht 1938*

*im Lenin-Sammelband XXXI.*

*Nach dem Manuskript.*

ANALYSE DER DATEN AUS DEM BUCH  
„STATISTIQUE AGRICOLE DE LA FRANCE.  
RÉSULTATS GÉNÉRAUX DE L'ENQUÊTE  
DÉCENNALE DE 1892“<sup>86</sup>

Teil I

Pp.

80. Weizenерträge (Nord – am höchsten)  
 87. Hafererträge (idem)  
 90. *Verringerung* der Aussaatfläche für Brotgetreide 1862–1882–1892  
 100. *Zunahme* der Bruttoproduktion von Brotgetreide 1834–1865–1885–1895  
 105. besonders starke *Zunahme* 1882–1892 (!)  
 106. Ursache: Düngemittel etc.  
 108. Weizenерträge von 1815 bis 1895 {bei Hertz, S. 50}  
 113. Weizenproduktion (insgesamt) von 1831 bis 1891 (++)  
 und 114. besonders – Durchschnittszahlen nach Jahrzehnten  
 115. Zunahme des Pro-Kopf-Verbrauchs an Weizen (und des Verbrauchs für *Industriezwecke NB*)  
 137. Absinken der Produktion von Bohnen etc.  
 143. Zunahme der *Kartoffel*produktion usw. und Steigerung der Erträge (S. 144)  
 158. Zunahme der *Futter*produktion 1862–1882–1892
- |             | 1862 | 1882 | 1892         |
|-------------|------|------|--------------|
| Kunstwiesen | 2,8  | 3,1  | 3,2 Mill. ha |
| Naturwiesen | 5,0  | 5,9  | 6,2 „ „      |
161. *NB.* Prozentuale Zunahme der *Wiesen* seit 1862 (NB)  
 163. Bei den cultures industrielles *überwiegen* die saccharifères\* (52,14%)

\* Bei den technischen Kulturen überwiegen die zuckerhaltigen. *Die Red.*



164. – Nord an der Spitze.  
 180. Zuckerrübe: besonders *Nord*.  
 183. Zunahme der Zuckerproduktion von 1887 bis 1897.  
 198. Gärtnereien zum großen Teil in der Nähe der Großstädte (NB).  
 203. Gärtnereien verringern sich seit 1882.  
 206. Brachland nimmt ab.  
 242. Vergleich der Aussaat aller Arten mit 1840  
 257. Nord besonders reich an Vieh  
 340. *Fleischverbrauch*

|                    | Weizen . . . hl Weizen pro<br>100 ha gesamte landwirt-<br>schaftliche Fläche | Produktion<br>in hl | hl<br>pro ha |
|--------------------|------------------------------------------------------------------------------|---------------------|--------------|
| 1. Nord            | 594                                                                          | 3 144 749           | 25,5         |
| 2. Pas-de-Calais   | 505                                                                          | 3 205 744           | 20,2         |
| 3. Somme           | 469                                                                          | 2 778 499           | 21,2         |
| 4. Ardennes        | 297                                                                          | 1 498 899           | 21,4         |
| 5. Oise            | 436                                                                          | 2 455 795           | 22,8         |
| 6. Aisne           | 482                                                                          | 3 412 329           | 23,9         |
| 7. Seine-et-Oise   | 409                                                                          | 2 167 158           | 23,9         |
| 8. Seine           | 381                                                                          | 103 379             | 26,8         |
| 9. Eure-et-Loire   | 455                                                                          | 2 579 191           | 21,5         |
| 10. Seine-et-Marne | 453                                                                          | 2 570 100           | 22,5         |
|                    |                                                                              | 24                  |              |

~~~~~  
 Durchschnitt für 230 Σ = 117 499 297 16,4
 Frankreich in ganz Frankreich
Frankreich. 1892: (Pp. 356–359)

Superficie [Fläche]					
	% der Betriebe	Durch- schnitts- größe der Betriebe	cultivée [Nutz- fläche]	non cultivée [unbe- arbei- tete Fläche]	totale [ins- gesamt]
Unter 1 ha	39,19	0,59	2,88	1,35	2,67
1–10 „	45,90	4,29	24,07	13,83	22,80
10–40 „	12,48	20,13	30,00	21,96	28,98
40 und > „	2,43	162,21	43,05	62,86	45,55
Σ = 100			100	100	100

74,53

Verteilung Superficie cultivée [Nutzfläche]

	terres labourables [Ackerland]	Prairies [Wiesen]	Vignes [Weinberge]	Jardins [Gärten]	Bois et forêts [Gehölz und Wald]
Unter 1 ha	2,78	3,20	7,56	16,26	1,18
1 -10 „	25,71	29,27	35,42	34,48	11,96
10-40 „	32,33	36,43	25,98	25,99	18,94
40 und > „	39,18	31,10	31,04	23,27	67,92
	71,51		57,02	49,26	
Σ = 100		100	100	100	100

Zahl der exploitations* (Teil 2, p. 221-225)

	Unter 1	1-10	10-40	40 und >
1862	?	2 435 401	636 309	154 167
1882	2 167 667	2 635 030	727 222	142 088
1892	2 235 405	2 617 558	711 118	138 671

Landwirtschaftliche Maschinen (Teil 2, p. 256-259)

	Dampf- maschi- nen und Loko- mobilen	Char- rues*) [Pflüge]	Houes àcheval [Hack- maschi- nen]	Dresch- maschi- nen	Säe- maschi- nen	Mäh- maschi- nen	Ernte- maschi- nen	Heu- wender	Ins- gesamt Maschi- nen
1862	2 849	3 206 421	25 846	100 733	10 853	9 442	8 907	5 649	3 367 851
1882	9 288	3 267 187	195 410	211 045	29 391	19 147	16 025	27 364	3 765 569
1892	12 037	3 669 212	251 798	234 380	52 375	38 753	23 432	51 451	4 321 401

Souchon begeistert sich zu unrecht darüber (p. 94), daß die Zahl der Maschinen sehr mäßig wächst. Wenn man die Pflüge nicht zu den „Maschinen“ rechnet, ist die Zunahme ziemlich stark (p. 195).

*) bisocs ou	1862 - ?
polysocs**	1882 - 157 719
	1892 - 198 506

* Betriebe. *Die Red.*

** doppelscharige oder vielscharige. *Die Red.*

Zunahme der Produktion	(Teil 2, p. 201)		(p. 195)		
	von Käse und Butter		Milchmenge		
	tausend Kilo	tausend Kilo	Milchkühe	pro Kuh hl	insgesamt Mill. hl
1882	114 696	74 851	5 019 670	15	68,206
1892	136 654	132 023	5 407 126	16	77,013

Weinberge

Teil II, p. 89: der Hektarumfang hat sich seit 1882 verringert, aber die Menge an hl Wein pro ha ist von 15,28 auf 16,12 gestiegen
Rüben (Zuckerrüben) (T. 2, p. 63)

	ha	qx* pro ha
1862	136 492	324
1882	240 465	368
1892	271 258	267

Zahl der Betriebe: (Teil 1, 363)

	> 40 ha	40-100 ha	%	100 und > ha	%
1882	142 000	113 000	1,98	29 000	0,52
1892	139 000	106 000	1,84	33 000	0,58
	- 3 000	- 7 000		+ 4 000	

Zugenommen: < 1 ha			%
	1882	1892	
	2 168 000	2 235 000	38,22
			39,21

und 5-10 ha			%
	1882	1892	
	769 000	788 000	13,56
			13,82

% Kartoffel-Anbaufläche
10 und > %

Basses-Alpes	Loire
Rhône	Vosges
Puy-de-Dôme	Pyrénées-Orientales
Sarthe	Haut-Rhin (Belfort)
Haute Vienne	Seine
Saône-et-Loire	Ariège
Dordogne	Ardèche
Correze	15

* quintaux = Mehrzahl von quintal = Doppelzentner. Der Übers.

<u>% vignes*</u> <u>5% und ></u>	
Vaucluse	Indre-et-Loire
Lot	Gard
Maine-et-Loire	Lot-et-Garonne
Loire-et-Cher	Rhône
Tarn-et-Garonne	Pyrénées-Orientales
Puy-de-Dôme	Gironde
Var	Gers
Haute-Garonne	Aude
	Hérault
	17

} Über 10 %

% *Getreidefläche* p. 65

Anbaufläche (ohne %!) für technische Kulturen: p. 164

Gärten p. 199 ohne %.

Weinberge p. 211, % angegeben

Alle (?) (nicht alle) Kulturen in %: p. 238

Kartoffeln % angegeben p. 139.

Weinfläche in Frankreich (Bulgakow, II, 193)

	zur gesamten landwirtschaft- lichen Fläche	Gesamtfläche ha	d. h. Weinfläche circa	
unter 1 ha	11 %	1 327 253	145 000 ha	
1 -10 „	6 %	5 489 200	} = 11 244 700	675 000 ha
10-40 „	2,7%	5 755 500		
10-40 „	2,7%	14 313 417		386 000 ha
40 und > „	3 %	22 493 393		675 000 ha
Durchschnitt	4,5%	49 378 763		1 881 000 ha

laut S. 184, Anm. 4,
Weinberge 1 800 000 ha

* Weinberge. *Die Red.*

Departements mit höchstentwickelter Rübenkultur: (p. 180)

	ha Rüben	Fläche der Betriebe mit 40 und > ha	Gesamt- fläche aller Betriebe ha		Kar- toffeln ha	p. 139 % zu terrts labourables*
						%
1. Nord	47 903	167 836	511 166	⅓	19 714	5,3
Aisne	61 429	392 007	674 860	> ⅓	13 286	2,6
Pas-de-Calais	37 325	250 733	629 350	< ⅓	24 279	4,6
Somme	35 096	253 496	591 250	< ⅓	15 374	3,1
5. Oise	24 828	296 201	529 983	> ⅓	7 601	1,9
Seine-et-Marne	16 278	339 419	547 800	> ⅓	10 001	2,4
Seine-et-Oise	9 992	287 377	501 302	> ⅓	16 802	4,4
8. Ardennes	5 212	271 518	485 290	> ⅓	17 149	6,0
Σ =	238 063	2 258 587	4 471 001	> ⅓	124 206	
Von der Gesamtzahl ha 271 258	> ⅓ beim Durchschnitt für Frankreich 45,55% (Von 1 474 144)					Durchschnitt für Frankreich 5,72 %
(davon Produkte 64 Millionen quintaux von 72)						
1892 = 271 000 ha						
1882 = 240 000 „						
1862 = 136 000 „						
1840 = 58 000 „						

Geschrieben 1901.

Zum erstenmal veröffentlicht.

Nach dem Manuskript.

* zum Ackerland. Die Red.

**ZUSAMMENFASSENDE DATEN ÜBER DIE LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBE
IN DEUTSCHLAND, FRANKREICH, BELGIEN, ENGLAND, DEN USA UND DÄNEMARK
NACH DEN ZÄHLUNGEN VON 1880 UND 1890⁸⁷**

Land	Größenklassen der Betriebe	Zahl der Betriebe 1882	%	Zahl der Betriebe 1895	%	Gesamthoden- fläche der Betriebe 1882	%	Gesamthoden- fläche der Betriebe 1895	%
Deutschland	Unter 2 ha	3 061 831	58,03	3 236 367	58,23	1 825 938	5,73	1 808 444	5,56
	2- 5	981 407	18,60	1 016 318	18,28	3 190 203	10,01	3 285 904	10,11
	5- 20	996 605	17,56	998 804	17,97	9 158 398	28,74	9 721 875	29,90
	20-100	281 510	5,34	281 767	5,07	9 908 170	31,09	9 869 837	30,35
	> 100 ha	24 991	0,47	25 061	0,45	7 786 263	24,43	7 831 801	24,08
	Zusammen:	5 276 344	100	5 558 317	100	31 868 972	100	32 517 941	100
Frankreich	Unter 1 ha	1882		1892		1882		1892	
	1- 5	2 167 667	38,22	2 235 405	39,21	1 083 833	2,19	1 327 253	2,68
	5-10	1 865 878	32,90	1 829 259	32,08	5 597 634	11,29	5 409 200	11,12
	10-40	769 152	13,56	788 299	13,82	5 768 640	11,63	5 755 500	11,65
	> 40 ha	727 222	12,81	711 118	12,47	14 845 650	29,93	14 313 417	28,99
	Zusammen:	5 672 007	100	5 702 752	100	22 296 105	44,96	22 493 393	45,56
Belgien	Unter 2 ha	1880		1895					
	2-5	709 566	78,0	634 353					
	5-20	109 871	12,1						
	20-50	74 373	8,2						
	50 und > ha	12 186	1,3	3 584					
	Zusammen:	909 399	100	829 625					

England	1-5 acres 5- 20 20- 50 50- 100 100- 300 300- 500 500-1000 1000 und >	1880		1890		1895		1899	
		117 968	22,7					366 792	1,13
		149 818	28,3					1 667 647	5,12
		85 663	16,5					2 064 976	8,79
		66 625	12,8					4 885 203	15,00
		81 245	15,6					13 875 914	42,59
		13 568	2,6					5 113 945	15,70
		4 616	0,9					3 001 184	9,21
		603	0,1					801 852	2,46
		520 106	100					32 577 513	100
		1880		1890		1895		1899	
Amerika	Unter 10 acres	1880		1890					
	10- 20 acres	139 241		150 194					
	20- 50	254 749		265 550					
	50- 100	781 574		902 777					
	100- 500	1 032 810		1 121 485					
	500-1000	1 695 983		2 008 694					
	> 1000	75 972		84 395					
		28 578		31 546				623 218 619	
		4 900 907		4 564 641					
		1885		1895		1885		1895	
Dänemark „NZ“ XIX, 2, 623 (C. Bang)	Unter 2,5 ha	117 816		125 602		Tönde Hartkorn*	Tönde Hart- korn - durch- schnittl. 10 ha	6 349	
	2,5- 10	67 773		66 591		6 226		34 102	
	10 - 40	43 740		44 557		96 685		98 107	
	40 -120	27 938		27 301		172 282		169 195	
	Über 120 ha	1 953		2 031		55 153		56 822	
		259 220		266 082		364 852		364 575	

Geschrieben Juni-September 1901.

Zum erstenmal veröffentlicht.

* Hartkorn - Flächenmaß zur Bestimmung der Grundsteuer nach der Höhe des Ertrags. - Tönde - Tonne. Die Red.

Nach dem Manuskript.

AUS DER HOLLÄNDISCHEN LANDWIRT

*Aus der holländischen landwirtschaftlichen Enquete von 1890. {Thiels
Grohmann }*

Versicherung des toten und lebenden Inventars der

		Davon			
Anzahl der typischen Gemeinden		Summe der Versicherten	Eigentümer	Pächter	Beides zugleich
30	Arbeiter	4 551	1 693	2 055	803
44	Kleinbauern und Bauern	4 319	1 700	1 363	1 256
44	Großbauern	2 671	972	1 013	686
30	Arbeiter	4 551	1 693	2 055	803
45	Kleinbauern und Bauern	4 149	1 553	1 331	1 265
45	Großbauern	2 670	1 022	955	693

SCHAFTLICHEN ENQUETE VON 1890⁸⁸

Landwirtschaftliche Jahrbücher. Bd. 22 (1893). Artikel von
Arbeiter und Bauern nach Kategorien und Prozenten

Von der Summe der Versicherten haben
versichert nach Gegenstand und Prozenten

Wohnung	%	Hausrat	%	Vieh	%	Ernte	%
2 020	44,4	1 524	33,5	730	16	720	15,8
3 084	71,4	2 263	52,4	1 712	39,7	1 787	41,4
2 059	77	1 827	68,4	1 472	55,1	1 631	61,0

Stückzahl des versicherten Viehs nach Art und Prozenten

Milch- kühe	%	Jung- vieh	%	Schafe	%	Fett- schweine	%	Ziegen u. Böcke	%
4 062	89,3	1 416	31,1	4 041	88,8	6 028	132,5	3 089	68
17 470	421,0	11 129	268,3	11 441	275,8	12 414	299,2	802	19,3
28 166	1 050,5	22 513	843,2	21 667	811,5	13 562	507,9	349	13

Fortsetzung:

		Pferde			
Zug- ochsen	%	Wallachen u. Stuten	%	junge Pferde	%
85	1,9	103	2,3	3	0,0
253	6,0	3 545	85,5	346	8,4
84	3,1	7 159	268,2	1 504	56,3

Aus der holländischen landwirtschaftlichen Enquete von 1890:

Gemeinden	Kategorien der Landwirte	Sie besitzen Land in ha	Sie besitzen insgesamt Land ha	Zahl (der Landwirte)	Zahl derjenigen, die adäquater Stallung noch anderen Dünger verwenden		Zahl derjenigen, die Knechte (dienstboten) halten		Zahl derjenigen, die Arbeiter halten																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
					Kunstmest	[Kunst- dünger]	compost	je	je	je	je	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.	v.	t.

Voorst	Groote Boeren	20-70	64	24	1	35	46	13	—	2	16	28	3	13	1	1
	Kleine "	10-20	42	4	2	33	5	—	—	—	2	16	—	2	—	—
	Karrelui	5-10	33	4	—	14	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—
	Arbeiders	2-6	35	6	—	5	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—
	Σ		174	38	3	87	51	13	—	2	18	55	3	15	1	1
Raalte	Arbeiders	1-2	591	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Karrelui	2-10	18	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Kleine Boeren	10-20	195	2	58	17	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—
	Groote "	20-60	191	10	50	71	11	10	2	2	2	2	2	1	1	1
	Σ		995	—	12	122	88	12	10	2	4	—	2	—	1	—
Dalfsen	Groote Boeren		129	2	2	72	17	—	—	2	3	1	—	—	—	3
	Boeren		237	—	—	56	1	—	—	1	3	—	—	—	—	1
	Kleine Boeren		176	—	—	6	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
	Arbeiders		379	1	1	5	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—
	Σ		941	3	3	139	18	—	—	3	11	1	—	—	—	4

In dieser Spalte erscheinen verschiedentlich Zahlen, die die Gesamtsumme übersteigen, weil ich die Zahl der Betriebe, die je 1 (je 2 usw.) *männliche* und *weibliche* Dienstboten halten, addiert habe; es gibt indessen Betriebe, die sowohl die einen wie die anderen halten. Leider ist die *Gesamtzahl* der Betriebe, die Lohnarbeit verwenden, *nicht angegeben*.

Man kann also nur *entweder* die Zahl der Fälle zusammenzählen, in denen Arbeiter in Lohn genommen werden, *oder* die Zahl der Lohnarbeiter (wobei mit 1, mit 2, mit 3 usw. zu multiplizieren ist).

Der Ackerbau der „Arbeiter“ (1-2 ha) ist offenbar auch für alle Gemeinden typisch.

*) v. = vast (ferme) – bleibend; t. = tijdelijk (temporel, passager) – zeitweilig; v. = vrouwelijk = weiblich.

* Örtliche Bezeichnung für Kleinbauern mit einem Pferd und Karre. Der Übers.

Die Enquete ist betitelt „Uitkomsten van het Onderzoek naar den Toestand van den Landbouw in Nederland“, ingesteld door de Landbouwcommissie, benoemd bij Koninklijk besluit van 18. Sept. 1886. 4 umfangreiche Bände ('S Gravenhage 1890).

Beschreibungen der Gemeinden à la badische u. a. Enqueten (aber fast ohne Haushaltsrechnungen). Besonders interessant sind die Tabellen zu vielen Gemeinden über die Verteilung der Betriebe der Arbeiter, „Karrelui“, kleine Boeren, groote Boeren – (in der Gemeinde Nr. 1, Laren, besitzen die Arbeiders gewöhnlich 1–2 ha, die „Karrelui“ 2–10; kleine Boeren 10–20 und groote Boeren 30–40 ha: p. 7, Bd. I). Hier einige Überschriften dieser Tabelle: 1) Getal = Zahl der Betriebe nach Größenklassen; 2) „De toestand of ligging van den grond is door onderstaand getal landbouwers genoemd“* (Lage des Bodens bei . . . Betrieben günstig, mittelmäßig, schlecht); – „gebruikte Mest“ (Anwendung von Düngemitteln: stalmest, kunstmest** – nach der Zahl der Betriebe). – Anzahl der Pferde und des Viehs aller Art. – Zahl der Betriebe, die Butter und Käse herstellen (Zuivelboeren = Milchbauern). Zahl der Betriebe, die „oude“ (old, alt) und „nieuwe“ methode „van zuivelbereiding“*** anwenden. Zahl der Betriebe, die „dienstboden“ und „arbeiders“ halten, in drei Gruppen: je 1 Arbeiter, je 2 und „je 3 und >“.

NB In Band IV, den Ergebnissen, gibt es Zusammenfassungen für die Gemeinden zu einigen wenigen Daten, Zusammenfassungen für alle Gemeinden im ganzen aber (insgesamt wurden 95 Gemeinden untersucht) gibt es nicht eine einzige.

* „Zustand und Lage des Bodens wurden ermittelt unter Beteiligung einer bestimmten Anzahl von Landwirten“. *Die Red.*

** Stalldung, Kunstdünger. *Die Red.*

*** „neue“ Methoden „der Milchproduktion“. *Die Red.*

Gliederungen in Gruppen gibt es hier verschiedene:
 1) Arbeiter, Kleinbauern, Großbauern; 2) nach dem Boden
 1-5 ha usw., 60-70, 70 und > ha usw.; 3) *nach den Pferden*
 (Gemeinde Nr. 92: kleine Boeren – mit 1 Pferd; Boeren – mit
 2 Pferden; groote Boeren – mit 3 und >); 4) besonders behan-
 delt werden Gärtner, Tabakpflanzer usw. usf.

Geschrieben nicht vor April 1902

– nicht später als April 1903.

Zuerst veröffentlicht 1938

im Lenin-Sammelband XXXII.

Nach dem Manuskript.

BEMERKUNGEN ZU ARBEITEN VON E. STUMPF⁸⁹

A

ANALYSE DER DATEN AUS STUMPFES ARTIKEL „ÜBER DIE KONKURRENZFÄHIGKEIT DES KLEINEN UND MITTLEREN GRUNDBESITZES GEGENÜBER DEM GROSSGRUNDBESITZE“

Stumpfe. Über die Konkurrenzfähigkeit des kleinen und mittleren Grundbesitzes gegenüber dem Großgrundbesitze.

Thiels Landwirtschaftliche
Jahrbücher, 1896, Band 25.

Stumpfe beginnt gleich mit folgendem Gedanken: wenn der Großbetrieb dem Kleinbetrieb in der Landwirtschaft ebenso überlegen wäre wie im Gewerbe, dann wäre das Gesetz von der Kolonisierung Ostpreußens ein Fehler, und *die Sozialdemokraten hätten recht.* (S. 58.)

Nach den Daten von 1882 sind Mittelbetriebe (10–100 ha!!) = 12,4% der Betriebe und 47,6% Land – „die große wirtschaftliche Wichtigkeit des *Bauernstandes*“ (S. 58). !

9 Betriebe [Groß- und Mittelbetriebe – führten Buch. Kleinbetriebe = „großes Mißtrauen“ S. 59].

- I. Gruppe. Kreis Glogau – Sandboden, Roggen und Kartoffeln.
- II. „ „ Neumarkt und Breslau – guter Boden, Rübenbau, sehr intensiver.
- III. „ „ Liegnitz – geringere Intensität, schwächerer Hackfruchtbau.

I. Gruppe	Wieviel	Bonitierung	Saat-	Erträge		Stück Vieh	
	Boden		fläche	pro Morgen			
	ha?	Klasse ha	ha	Roggen	Kartoffeln	Pferde	Rindvieh
I. Gruppe	Großbetrieb 1033	V- 52	476	7,5	79	23 +	170
	{1892-1893}	VI-203	(1903				
		VII-198	Morgen)				
		VIII- 23					
II. Gruppe	Mittelbetrieb 21,25	? fast dergleiche	19	5	50	2 +	9
		Boden Nr. 1		Häfer: 7,5		(+ 6 Schweine)	
		Anmerkung*					
	Kleinbetrieb 11,25	V- 0,25	10	5,25	?	1 +	5
III. Gruppe		VI- 3				(+ 4 Schweine)	
		VII- 3,50					
		VIII- 3					
	Großbetrieb 471,5	I-212,5	361 $\frac{3}{4}$	10,7	Rüben	30 +	180
II. Gruppe	(1892-1893)	II-120,5			146		
		III- 59,0		Weizen 12,75		(111 Schafe**)	
	Mittelbetrieb 51,5	III- 25	47,5	8,9	Rüben	6 +	29
		IV- 13			137	(14 Schweine)	
II. Gruppe		V- 4					
		VI- 0,75		Weizen 11,3			
	Kleinbetrieb 8,5	II- 1	7,25	?		0 +	5
		III- 4				(6 Schweine)	
III. Gruppe		IV- 3,5					
	Großbetrieb 445	?	?	?		29 +	173
	(1893-1894)					{ 324 Schafe	
						{ 47 Schweine	
III. Gruppe	Mittelbetrieb 40,75	III- 11,5	37,25	?		7 +	29
		IV- 22,25				19 Schweine	
		V- 3,5					
	Kleinbetrieb 8,0	III- 3,60	7,75	?		?	
III. Gruppe		IV- 1,75					
		V- 2,60					

[Fortsetzung siehe nächste Seite]

* Siehe den vorliegenden Band, S. 217. Die Red.

** Diese Zahl bedeutet die Zunahme der Schafe von 1892 bis 1893. Die Red.

[Fortsetzung]		Einnahmen (in Mark)			Σa
Getreide	Verkauf Vieh und Milch	Verschiedenes	Haushalt	(Gesamt- einnahmen)	
38 136	27 289	62 111	5 500	133 489	
+ 453*		Brennerei	(„Per Schloß- Konto“)		
I. Gruppe	1 257	758	—	2 015	
	618	491	—	1 109	
64 476	Milch + 21 357	Rüben 46 144	Aus der Pacht	172 714	
	Vieh + 19 370	Kartoffeln	2 866		
	Schafe 6 455	+ Obst 1 457	5 852 (= Bestände)		
		insgemein 4 767			
5 574	4 050	Rüben 767	Raps u. Klee	11 066	
+ 198*		Kartoffeln 40	437		
II. Gruppe	1 010	1 095	—	2 105	
34 334	18 201	Kartoffeln 1 145	aus der Pacht	68 667	
anderes Getreide		Schäfererei-	117		
+ Sämereien		Nutzung 2 865			
12 005					
III. Gruppe	3 584 Vieh	1 910	Kartoffeln 504	Klee 153	
	Milch	780		Schweine = 1 007	
	Geflügel	76			
+ 530*					
632	Vieh	176	Rüben	105	
	Milch	290		155 = Gurken u. Kraut	
	Schweine	120			

* Bei Stumpfe sind diese Einnahmeposten (453, 198 und 530 Mark) unter „Insgemein“ aufgeführt. Die Red.

Ausgaben

a) Steuern	a) Gehalt		Kauf von	a) Baurepara-	
b) Feuer- und Hagel- versiche- rung	und Ge- sindelohn b) Tagelöhne	Verschiedenes	a) Vieh b) Futter- mitteln c) Kunst- dünger	turen b) Reiseunkosten, Frachten, Porto c) Insgemein	Zusammen
a) 953	7 093	4 939	a) 12 506	1 617	111 398
+	+	(Wirtschafts- bedürfnisse)	+		
b) 2 120	19 221	36 593	b) 11 175	1 162	
		(Brennerei)	+		
			c) 11 796	2 223	
34 a	{	50	90	64	625
+	{	(Verschiedenes)	—	(Schmied, Sattler,	
40 b	{		—	Stellmacher)	
a	{	42	63	29	287
a + b = 33	+	90	—	(Schmied etc.)	
b	{	30	—		
a) 1 374	a) 9 933	Diverse: 2 355	a) 14 557	a) 692	
b) { 734	b) 24 725	für gekauftes	b) 24 552	b) 1 111	120 350
c) { 1 084	c) 4 089	Getreide = 5 423	c) 10 052	c) 2 914	
	Gesinde- Dampfpflug- Schäferei- Handwerkerlöhne		unkosten	6 168	
	beköstigung konto = 2 530		= 4 962	1 595	Feuerungskosten
				1 500	Brenn- u. Nutzholz
a +	a +	Erkaufte	a) 554	Allgemeines	
b	b	Sämereien: 239	b) 890	969	5 500
			c) 634	275 — Schmied etc.	
a) 30	—		a) 100	Schmied etc.	
b) 26		Verschiedenes: 65	b) 225	31	503
			c) 26		
a) 1 288	a) 5 336	2 836	a) 2 070	a) 375	38 298
b) 2 238	b) 13 228	Holz und Kohle	b) 5 320	b) 117	
	432	Verschiedenes: 661	c) 775	c) 618	
	Gesinde u. Schäferei- Säge- Handwerkerarbeit		reien: 177	2 714	
	Beköstigung kosten 113				
a) 159	a + {	262	a) 549	a) —	4 633
b) 152	b + {	Handwerkerarbeit	b) 900	b) —	
	218	Alters- versicherung = 34	c) 305	c) 770	
	Gesinde- beköstigung			Säge- reien 147	
a) 34	—	Allgemeines 68	a) 90	46	410
b) 22			b) 110	Schmied etc.	
			c) 40		

[Fortsetzung siehe nächste Seite]

[Fortsetzung]

Saldogewinn (minus Entgelt für den Besitzer)	Reingewinn in Mark	Ditto <i>pro ha</i>		
22 091 - 1 500	20 591	36,72	Groß- betrieb	I. Gruppe
1 390 - 350(!!)	1 040	50,12	Mittel- betrieb	
822 - 300(!!)	522	52,20	Klein- betrieb	
52 364 - 1 500	50 864	118,40	Groß- betrieb	II. Gruppe
5 566 - 450	5 116	99,32	Mittel- betrieb	
1 602 - 450	1 152	135,56	Klein- betrieb	
30 369 - 900	29 469	76,04	Groß- betrieb	III. Gruppe
3 911 - 450	3 461	84,92	Mittel- betrieb	
1 068 - 350	718	89,72	Klein- betrieb	

Anmerkungen zu den Tabellen.*

Nr. 1. „Die Bonitierung desselben (Mittelbetrieb, I. Gruppe) war nicht zu erfahren, doch ist der Acker fast genau derselben Qualität wie auf dem Rittergute (Großbetrieb I), vielleicht ein wenig gleichmäßiger.“ (S. 63.)

Zur I. Gruppe sagt der Verfasser (der selbst – S. 66 – auf dortigem Rittergute 2 Jahre Beamter gewesen ist und das Dorf kennt):

Wenn die Betriebsweise des Rittergutes, wie es sich aus den hohen Posten der Ausgaben für Futtermittel und Kunstdünger sowie dem hohen Lohnkonto ergibt, als eine für Sandboden sehr intensive bezeichnet werden muß und zweifellos voll auf der Höhe der Zeit steht, so gilt von den beiden Wirtschaften des Dorfes das ganze Gegenteil.

„Sie werden noch fast in jeder Hinsicht nach altväterlicher Weise bewirtschaftet, und ihr Betrieb ist als ein kapitals- und arbeitsextensiver zu bezeichnen. Futter- und Düngerzukauf findet gar nicht statt, im Gegenteil wird sogar noch beträchtlich Stroh verkauft sowie besonders Roggen und Kartoffeln. Demnach ist der Nährstoffersatz ungenügend . . . Die Folgen davon sind schlechtere Ernten und dürrtiger Viehstand.“

Sic!

Die Zähigkeit, mit welcher die Bauern dort noch an der alten Gewohnheit festhalten, ist um so unbegreiflicher, als sie doch das gute Beispiel, welches sie täglich vor Augen haben, zur Nacheiferung anspornen könnte. Neuerdings scheint sich jedoch auch hier eine Wendung zum Besseren anzubahnen.“ (S. 61.)

!??

Entgelt für die Tätigkeit des Besitzers wird für den Großbetrieb angesetzt mit 7500 (das normale Gehalt eines Direktors!): 5 (der Besitzer hat 5 Güter!) = 1500. Für den Mittelbetrieb mit 350 („landesübliche Bezahlung“ (S. 64) für die Verwaltung eines solchen Betriebes!). Für den Kleinbetrieb mit 300 („das Objekt!!! ist um die Hälfte kleiner als das vorige“, S. 66).

Die Stärke der Familien wird nicht angegeben.

* Tabellen auf S. 213–216 des vorliegenden Bandes. *Die Red.*

Zur II. Gruppe bemerkt Stumpfe, daß die Betriebe nicht absolut vergleichbar sind, da im Großbetrieb *der Boden besser ist* (der ganze Betrieb ist, nach dem Urteil eines Professors aus Halle (S. 74), eine Perle unter den Gütern Schlesiens!!). Zum anderen ist er *weit-aus günstiger* gelegen, nur 1 Meile von Breslau (die kleineren Wirtschaften liegen viel weiter entfernt). Und dennoch!! der Kleinbetrieb ist unerhört vorteilhaft!!!

! } Über den Mittelbetrieb der II. Gruppe: „Das ist ja aber
• } grade der eigentümliche große Vorzug der bäuerlichen Wirtschaften, daß die Bewirtschaftung gänzlich in der Hand des Eigentümers liegt und Arbeit für eigene Interessen und Rechnung fast immer wertvoller, sparsamer und ergiebiger sein wird als für die Interessen Fremder.“ (S. 69.)

Entgelt für den Kleinbetrieb 450 Mark = für (1) Besitzer – 350 + (2) 100 Mark für seine Schwiegereltern, die *fremde Arbeitskräfte* ersetzen. (S. 72–73.) [Und zwar billig ersetzen!]

Der Mittelbetrieb stehe, so heißt es, ebenfalls auf der Höhe der Zeit, er sei überhaupt tadellos und könne sich mit dem Großbetrieb messen.

(Keine detaillierten Angaben über Maschinen!!)

Im Dorf gibt es eine Sammelmolkerei und genossenschaftliche Benutzung von Maschinen, Düngemittel etc. werden gemeinsam erworben.

Von der III. Gruppe erfahren wir nur, daß der Großbetrieb vorzüglich geleitet ist. (S. 74.) [Die gesamte Beschreibung der III. Gruppe ist *äußerst* oberflächlich (S. 74–77).]

!! ((Stumpfes Schlußfolgerung: je kleiner der Besitz, um so größer die Rente. (S. 77.)

!! || ... Das ist über allen Zweifel erhaben, daß auf Bauernwirtschaften, wo der Besitzer sich gehörig um den Fortgang der Arbeiten kümmert bzw. selbst an denselben teilnimmt, quantitativ wie qualitativ ganz anders gearbeitet wird wie auf Rittergütern – außer etwa quantitativ bei Akkordarbeit. (S. 78.)

... warum trotz zum Teil geringerer Rotherträge dennoch die Reinerträge der kleineren Wirtschaften höhere waren ... (S. 78.)

I. Gruppe. Einnahme (in Mark) aus (S. 78)

	Ackerbau		Viehnutzung		Insgemein		Summa	
	Σ	pro ¼ ha	Σ	pro ¼ ha	Σ	pro ¼ ha	Σ	pro ¼ ha
Großbetrieb	63 652	28,37	27 289	12,16	773 —	0,34	91 715	40,89
Mittelbetrieb	1 257	15,14	758	9,13	—	—	2 015	24,27
Kleinbetrieb	618	15,46	491	12,27	—	—	1 109	27,72

usw. usw. immer dasselbe

der Bauer kann sich auch in seinem Haushalt stark einschränken (S. 80) usw. !!

{ Idem: S. 83 („sich nach der Decke zu strecken“) !!

Er erklärt, daß die Fabrikation von Rübenzucker und die Spiritusindustrie im Begriff sind, sich von der Landwirtschaft loszulösen etc., daß durch *Genossenschaftsbetrieb* die Vorteile dieses Gewerbes auch dem Kleinbetrieb *zugänglich* seien (S. 85) etc. (Vgl. *David* – er stimmt die gleiche Leier an)

Die *Maschine* spielt in der Landwirtschaft nicht eine derartige Rolle. (Vgl. *David*!)

„Soviel ist jedenfalls sicher, daß der Dampfpflug eine Verbilligung der Produktion keinesfalls ermöglicht“ (S. 87) (Vgl. *Bensing und Fischer*) !!

Der Kleinbauer *repariert selbst* (!) (S. 92), und die Gerätschaften sind von längerer Haltbarkeit (S. 92) – „Hiermit im Zusammenhange stehen die zweifellos höheren Handwerkerlöhne der Großbetriebe (nicht deshalb, weil die Großbetriebe höher bezahlen, sondern deshalb, weil) manches Gerät, manches Brett beiseite geworfen wird, was im Kleinbetriebe *noch lange* (!) Verwertung gefunden hätte. Überhaupt ist diese Sorgfalt in der Ausnutzung auch der kleinsten Gegenstände, diese Möglichkeit, dadurch die Ausgaben für alle die kleinen laufenden Wirtschaftsbedürfnisse bis auf ein äußerstes Mindestmaß herabzudrücken, ein wichtiger charakteristischer Vorzug der Kleinbetriebe . . .“ (S. 92.) !!

Die Sozialdemokratie droht auch auf das Land überzugrei-

fen – Streiks sind nur eine Frage der Zeit – all das ist für den Großbetrieb weitaus gefährlicher (94).

NB || Der Großbesitzer hat höhere Arbeitsunkosten, denn er hat ganze Arbeiterfamilien zu ernähren, der Kleinbesitzer aber hat meist unverheiratete Leute; zwar beköstigt der Kleinbesitzer sie besser, zwar ist die Kost der Arbeiter bei den Bauern eine bedeutend bessere und demnach teurere als auf den Rittergütern, aber es steht auf der andern Seite dem entgegen eine gerade hierdurch bedingte viel größere Arbeitsleistung der jungen, kräftigen, gut genährten Arbeiter, und diese Tatsache fällt sehr in die Waagschale, zumal auch das anspornende erziehliche Moment der Vor- und Mitarbeit des Besitzers sehr hoch zu veranschlagen ist. (S. 95.)

NB || „Die ganze Arbeitsverfassung in den Groß- und Kleinbetrieben, wenigstens in Schlesien, ist so eingerichtet, daß man an der größeren Wohlfeilheit der Arbeit im bäuerlichen Betriebe *schlechterdings nicht zweifeln kann*.“ (S. 96.)

– wieder die anspornende Wirkung der Mitarbeit des Besitzers und *seiner Kinder* (S. 96). Die Beköstigung des Gesindes ist auf den Bauernhöfen eine bessere.

! { Invaliditäts- und Altersversicherung ist ebenfalls eine Belastung des Großbetriebes:

II. Gruppe

{	insgesamt 490 Mark Großbetrieb	0,30 Mk	} pro Morgen
	34 „ Mittelbetrieb	0,16 „	
	0 „ Kleinbetrieb	0 „	

(S. 101) Die Herren Sozialdemokraten sind bezüglich der Landwirtschaft arg auf den Holzweg geraten . . .

! { S. 102. Sering über die Kolonisation (den Herren Gutsbesitzern steht „Arbeitskraft zur Verfügung“!!), – aber „Mit dem immensen Kapital, das jene Leute (die Kolonisten) in ihren *Armen und Beinen* haben, kann der Großgrundbesitz nicht konkurrieren“ (Sering, zitiert auf S. 102).

S. 106: in *kaufmännischer* Beziehung ist der Großbetrieb meist überlegen, aber die *Genossenschaften* werden dem Bauern helfen.

S. 108: die *Bauern* verkaufen gewöhnlich *weniger* vorteilhaft, sowohl Getreide wie auch Vieh [aber das gleiche sich durch anderes aus].

„Nicht der deutsche Junker ist der Feind des Bauern, beide haben – von unwesentlichen, mehr internen Streitpunkten abgesehen – dieselben Interessen und dieselben Gegner, eine Überzeugung, welche sich neuerdings mit Gewalt Bahn bricht.“ (S. 113.)

|||
NB

Das ist er, der Herr Stumpfe!

Geschrieben Juni 1901–März 1903.

*Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXII.*

Nach dem Manuskript.

B

BEMERKUNGEN ZU DEM BUCH VON E. STUMPF
 „DER KLEINE GRUNDBESITZ UND DIE GETREIDEPREISE“

Dr. Emil Stumpfe („Der kleine Grundbesitz und die Getreidepreise“. Leipzig 1897, Band III, Heft 2 der Staats- und Sozialwissenschaftlichen Beiträge von *Miaskowski*) gibt eine nicht uninteressante Zusammenfassung ziemlich umfangreicher Angaben über die Haushaltsrechnungen von Kleinbetrieben (181 Betriebe unter 10 ha) in verschiedenen Gegenden Deutschlands, allerdings *nur* hinsichtlich dessen, was sie an *landwirtschaftlichen* Erzeugnissen verkaufen und zukaufen.

Stumpfe polemisiert gegen David („Neue Zeit“, 1894/95, Nr. 36), der die Daten der hessischen Enquete benutzte und dabei Verkauf und Zukauf gegeneinander aufrechnete. (Kühn berechnete einfach den Verkauf pro ha.) Stumpfe rechnet vom Zukauf 33–40% für die Fabrikationskosten ab und sagt, man dürfe nicht den Fabrikatpreis nehmen, sondern nur den Wert des in diesem Fabrikat enthaltenen *Rohprodukts!!* Diese (unsinnige) Methode verdirbt die ganze Arbeit schrecklich. (Obgleich er diese Umrechnung *nur dann* vornimmt, wenn dadurch das Endergebnis ein anderes wird!)

NB: Berechnung der <i>Summe</i> aller Arten Plus und Minus	}	Hier übrigens die Fälle dieser Umrechnung, die der Verfasser jedesmal vermerkt: <i>Nr. 19</i> (Baden, 2 bis 3 ha) – Minus verwandelt sich in Plus, <i>Nr. 31</i> (Baden 2–3 ha) – idem, <i>Nr. 50</i> bleibt Minus, <i>Nr. 112</i> Würt- temberg 2–3 ha

Nr. 40 bleibt Plus
 „ 41 idem
 „ 48 „

Nr. 49 bleibt Plus
 „ 51 idem
 „ 60 „

Nr. 75 idem		Nr. 154-161 idem	
„ 79 „		„ 169 „	
„ 94 „		„ 170 „	
„ 98 „		„ 171 „	
„ 100 „		„ 172 „	
„ 111 „		„ 173 „	
„ 143 „		„ 174 „	
„ 151 „		„ 175 „	
„ 152 „		„ 179-181 „	

Das heißt, nur in 3 Fällen hat die unsinnige Methode Stumpfes die Sache entstellt, und zwar durch Verwandlung des Minus-Resultats (mehr Zukauf als Verkauf) in Plus.

In den allermeisten Fällen verwandelt sich das Endergebnis nicht in ein *Minus-Resultat*. (Stumpfe berechnet drei Gruppen Plus und Minus, getrennt nach Cerealien (I), Erzeugnissen der Viehhaltung (III) und anderen Bodenprodukten (II).)

Deshalb kann ich Stumpfes Tabelle mit ihren Schlußfolgerungen über *Plus und Minus* (Ver- und Zukauf insgesamt, im Endergebnis) verwenden, bei *drei* Korrekturen.

Stumpfe vergleicht *Verkauf* und *Zukauf* getrennt nach I, II und III:

I Cerealien und Hülsenfrüchte	in den Tabellen
	(1) I
II Gesamte andere Bodenprodukte	(2) I + II
III Erzeugnisse der Viehhaltung	(3) I + II + III

Dann nennt Stumpfe die einzelnen Ergebnisse nach Ländern, unterteilt in *Süddeutschland* (Baden 60*), Hessen 44, Württemberg 12 + Bayern) und *Norddeutschland* (Sachsen 6 + 28, Schlesien 24, Hannover 7). Ich nehme nur die Ergebnisse von Süd- und Norddeutschland.

(52 hat Stumpfe selbst zusammengetragen!/: 24 Schlesien + 28 Königreich Sachsen).

*) Zahl der Betriebe unter 10 ha. Stumpfe nimmt nur die Betriebe unter 10 ha; für Betriebe mit > 10 ha gibt er eine besondere Anlage.

Betriebe	Süd- und Nord- deutschland	Anzahl der Betriebe	Esser	
			über 14 Jahre	unter
Unter 2 ha	Süden	20	56	50
	Norden	7	19	12
	Σ	27	75	62
1 1/2-2 ha	Süden	5	19	10
	Norden	7	19	12
	Σ	12	38	22
2-3 ha	Süden	21	66	47
	Norden	9	23	19
	Σ	30	89	66
3-4	Süden	10	40	17
	Norden	12	32	24
	Σ	22	72	41
4-6	Süden	26	103	55
	Norden	(25)	(74)	(49)
	Σ	51	177	104
6-8	Süden	23	102	31
	Norden	2	7	4
	Σ	25	109	35
8-10 ha	Süden	19	88	39
	Norden	7	25	18
	Σ	26	113	57

Im allgemeinen ist Stumpfes Buch eine plump *tendenziöse Verteilung* der Zölle.

Zu Beginn untersucht Stumpfe die Frage, wie die Getreidepreise die Preise der anderen landwirtschaftlichen Produkte beeinflussen, wobei er (richtig) die gigantische, alles bestimmende Bedeutung der *Getreidepreise* nachweist.

In wieviel Betrieben?		Gesamte land- wirtschaftliche Fläche	Auf 1 ha entfallen		Erwachsene + Kinder (2 Kinder = 1 Erwachsener)
Mehrver- kauf (+)	oder -zu- kauf (-)		Erwachsene	Kinder	
+	-				
6	14	24,54	2,28	2	3,30
7	-	13,06	1,45	0,9	1,9
13	14				
3	2	8,73	2,2	1,1	2,7
7	-	13,06	1,45	0,9	1,9
10	2				
16*)	5	52,83	1,25	0,89	1,69
9	-	24,42	0,94	0,77	1,32
25*)	5				
9	1	37,20	1,07	0,45	1,29
12	-	42,93	0,74	0,55	1,01
21	1				
26	-	131,69	0,78	0,41	0,98
25	-	120,75	0,61	0,40	0,81
51	-				
22	1	156,99	0,65	0,20	0,75
2	-	14,50	0,48	0,27	0,61
24	1				
19	-	168,88	0,52	0,23	0,63
7	-	60,75	0,41	0,28	0,55
26	-				

*) Bei Stumpfe 19 und 2 und in der Summe 28 und 2.

Mit Getreide bebaut waren in Deutschland

1878 – 52,59% der gesamten land-

1883 – 53,46 wirtschaftlichen Fläche

1893 – 54,37

Die Ausdehnung der Anbaufläche für andere Bodenfrüchte (resp. der Viehzucht) führt rasch zu einer entsprechenden Überproduktion, die wiederum die Preise ausgleicht (vgl. Marx über Smith – Stumpfe zitiert Marx nicht und zieht die Rententheorie nicht heran).

von Stumpfe
hervor-
gehoben

„Man wird demnach mit gutem Rechte den Satz aufstellen können, daß ein dauerndes Mißverhältnis in der Rente, welche die einzelnen Kulturgewächse von der Flächeneinheit gewähren, nicht bestehen kann, sondern daß in kürzerer oder längerer Zeit ein Ausgleich erfolgen muß.“ (S. 15.)

Stumpfe untersucht auch die Preise der tierischen Produkte, die dasselbe beweisen.

Stumpfe polemisiert gegen Reichskanzler Hohenlohe, der am 29. März 1895 ausführte, daß nur Betriebe mit > 12 ha Boden an hohen Preisen interessiert seien, d. h. nur 4 von den 19 Millionen landwirtschaftlicher Bevölkerung, $3\frac{1}{2}$ Personen auf den Betrieb gerechnet. Stumpfe nimmt eine solche annähernde Errechnung der landwirtschaftlichen Bevölkerung vor (nach den Daten von 1882). (S. 40.)

					Millionen landwirtsch. Bevölkerung
Parzellenbetriebe	unter 2 ha	0,6	×	3,5	= 2,1 Millionen
Kleinbetriebe	2– 5 „	0,99	×	4,5	= 4,4 „
Mittelbetriebe	5– 20 „	0,96	×	7	= 6,7 „
Großbäuerl. Betriebe	20–100 „	0,29	×	13	= 3,7 „
Großbetriebe	> 100 „	0,025	×	90	= 2,2 „
					19,1 „

Stumpfe meint, daß von den Besitzern der 3 Millionen Betriebe unter 2 ha nicht mehr als 600 000 der landwirtschaftlichen Bevölkerung zuzurechnen sind.

„Die Besitzer der . . . Parzellenbetriebe unter 1 ha . . . sind in der großen Masse Handwerker, kleinere Gewerbetreibende, Fabrikarbeiter etc., also alles andere, nur keine Bauern oder selbständige Landwirte.“ (S. 39.)

Sie!
Bei anderer
Gelegenheit
sagt
Stumpfe
etwas
anderes!

Auf die Betriebe unter 2 ha entfallen pro Betrieb $3\frac{1}{2}$ Personen, „weil ja die erwachsenen Kinder sich meist sofort vermieten“ (S. 40).

Hier die Statistik der Familienstärke nach Stumpfes Angaben:

Es entfielen auf den Betrieb (S. 82)

Gruppen	Zahl der Betriebe	Erwachsene	Kinder	Σ
ha: 0– $1\frac{1}{2}$	15	2,5	2	4,5
$1\frac{1}{2}$ – 2	12	3,16	2,6	5,76
2– 3	30	3	2,2	5,2
3– 4	22	3,27	1,86	5,1
4– 6	49	3,6	2,1	5,7
6– 8	25	4,3	1,4	5,7
8–10	26	4,34	2,2	6,5
10–20	37	6	2	8
20 und >	12	8,75	2,1	10,85

Und Stumpfe schloß: für 5–20 ha sind als „Mittel“ ca. 7 anzunehmen, für 20–100 etwa 13, wenn für 20–30 etwa 11 angegeben sind.

(Ein Spaßvogel! Er hat die *Lohnarbeit* vergessen!!)

(Die Verteilung der landwirtschaftlichen Bevölkerung bei Stumpfe ist nicht ohne Interesse für das Bild der *Lohnarbeit*.)

Interessiert an den Getreidepreisen seien alle Bauern und – die }
Arbeiter der Großbetriebe!! }

Stumpfe hat selbst den Verdacht, daß die von ihm gesammelten Daten (über Schlesien etc., siehe oben*) unglaublich sind (S. 50), weshalb er sie von vornherein verteidigt: warum sind nach seinen Angaben in Norddeutschland die Verhältnisse weitaus günstiger, während man meint, in Süddeutschland stünde die Kultur höher?

* Siehe den vorliegenden Band, S. 223. *Die Red.*

Und nun fällt Stumpfe über Süddeutschland her „... ungläubliche Zersplitterung des Besitzes“ (48) – 10–12–20 Parzellen auf 1 Hektar! – daher „die durchweg stärkere Besetzung der Betriebe mit Arbeitskräften“ (S. 49) – überhaupt ist die Bevölkerung im Süden viel seßhafter (S. 49) – man sehe die *bayrische* Enquete von 1895, die neue! – Vorherrschende Dreifelderwirtschaft (Bayern; Enquete) – „eine starke Rückständigkeit der gesamten Wirtschaft“ (S. 51), häufig noch *tatsächlicher* Flurzwang, ferner „verhindern oder erschweren Zersplitterung und Gemengelage jede Melioration“ (S. 52), durch sie wird die Einführung und Benutzung der so außerordentlich vervollkommenen neueren Ackergeräte vielfach fast unmöglich gemacht. (S. 52.) Zum Beispiel benützen von den 24 *bayrischen* Gemeinden nur vier die Drillmaschine. „Die Vorzüge der Drillkultur sind so bekannt und unbestritten“ (S. 52) usw. Auch andere Maschinen sind selten, alte Pflüge „häufig von primitivster Form“ (S. 52), Walzen sind unbekannt usw. ... Diese Rückständigkeit in der technisch-maschinellen Ausrüstung ...

Haha!!

Haha!

!

Haha! (das ist derselbe Stumpfe, der alias – wenn er den Klein-) betrieb verteidigt! – die Bedeutung der Maschinen herabmindert)

– in keinem einzigen der in den *süddeutschen* Erhebungen beschriebenen Orte auch nur *eine* Zentrifuge (S. 53). „Gekrönt wird diese technische Zurückgebliebenheit“ durch die Berichte aus Christazhofen und Ingerkingen über das Dreschen mit Pferden (das Getreide wird ausgeritten) – „ein derartiges vorsintflutliches Entkörnungsverfahren“ – ruft Stumpfe aus.

... Die Düngerbehandlung läßt meist sehr viel zu wünschen übrig (53) usw.

{ – und über den Norden Zitate aus „Bäuerliche Zustände“ *zugunsten* des Kleinbetriebs (S. 54–55). Irgendwie sehen diese Zitate den Bulgakowschen ähnlich! *Vergleichen!*

In Schlesien haben die Bauern Drillmaschinen, Düngerstreuer usw. usf. (S. 55), vorherrschend ist die Fruchtwechselwirtschaft, Walzen (56–57).

„Die Aufzählung dieser wichtigsten (sic!) Gerätschaften dürfte schon genügen, den außerordentlich verschiedenen Zustand der Ackerkultur in Süd- und Norddeutschland erkennen zu lassen.“ (S. 57.) Dann ein Moment, „das meist zu wenig gewürdigt wird“ (S. 58) – im Norden „das gute Beispiel“ (S. 59) des Rittergutsbesitzers (sic!), des „Lehrers“ der Bauern(!), Vorbild, „Pioniere landwirtschaftlicher Kultur“ (S. 59)! Im Süden aber fehlt der Großbetrieb mehr oder weniger vollkommen (S. 60).

!!

Oh,
Herr
Stumpfe!!

Geschrieben nicht vor April 1902

– nicht später als April 1903.

Zuerst veröffentlicht 1938

im Lenin-Sammelband XXXII.

Nach dem Manuskript.

BEMERKUNGEN
ZU DER SCHRIFT VON G. FISCHER
„DIE SOZIALE BEDEUTUNG DER MASCHINEN
IN DER LANDWIRTSCHAFT“⁹⁰

Gustav Fischer. „Die soziale Bedeutung der Maschinen in der Landwirtschaft“, Leipzig 1902. (Schmollers Forschungen, Band XX, Heft 5.)

In der Einleitung wird die sozialdemokratische Literatur über den Kleinbetrieb genannt. Unter anderem *Sering*, „Die Agrarfrage und der Sozialismus“ (gegen Kautsky), „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft“ von *Schmoller*. Band 23, 4. Heft.

Sering hat schon darauf hingewiesen, daß die Sachlage in der Landwirtschaft eine andere ist als in der Industrie, besonders in bezug auf die Maschinen.

I. Kapitel. „Die Kosten der Maschinenarbeit und die Grenzen ihrer Rentabilität“.

„Die Bedingungen für die Anwendung landwirtschaftlicher Maschinen waren am frühesten im Großbetriebe gegeben.“ (S. 4.) Zunächst hatten die Fabrikanten bei der Konstruktion ihrer Maschinen nur auf die Großbetriebe Rücksicht genommen. Jetzt liefern sie auch Maschinen für die Kleinbetriebe.

Der Verfasser will die Grenzen für die Anwendung dieser neuen Maschinen entsprechend den neuen Daten feststellen.

Hier das Ergebnis seiner Berechnungen (S. 24–25):	{	Kautsky führt auf S. 94 der „Agrarfrage“ (nach Kraft) $\alpha\beta$) 70 ha als Grenze der vollen Ausnutzung an. (S. 5.)

Bezeichnung der Maschine:	Grenze des wirtschaftlichen Nutzens bei ha:	Kosten der Maschinenarbeit bei voller ^{*)}		Handarbeit Mk pro ha	*) hier die volle Ausnutzung auf ha	A A siehe unten*
		Ausnutzung Mk pro ha	pro ha			
(a) Dampfpflug (20 Pferdestärken)	192	34	51,20	500		
Dampfpflug (12 Pferdestärken)	121	33,8	42,7	250		
Breitsäemaschine	—	0,88	0,44	> 360	ha	
Drillmaschine (3,766 m)	21,6	2,56	6,04	360	17	
(β) Drillmaschine (1,88 m)	13,6	3,48	6,04	160	8,8	
Düngerstreumaschine	—	1,12	0,55	> 280		
Hackmaschine (3,766 m)	4	2,13	16	180	3,7	
Hackmaschine (2,0 m)	1,2	2,06	16	75	1,1	
Hackmaschine einreihig	0,27	4,2	16	22,5	0,23	
Grasmähemaschine	13,4	3,5	5	58	3,4	
(bezw. 6,7)						
Getreidemähemaschine mit Selbstablage	9,5	6,9	11	76	7,1	
(β) do mit Garbenbinder	—	11,25	11	> 76	24,3	
do mit Handablage	8,1	7,0	11	68	5,1	
Heuwender	2,9	6,3	12,5	35	0,95	
(bezw. 1,5)						
Gespannrechen mit Kutschersitz	13,8	1	1,6	90	8,0	(4)
(bezw. 6,9)						
Do ohne Kutschersitz	9,45	1,2	1,6	67,5	3,9	(1,9)
(bezw. 4,73)						

Seine Grenze des Nutzens errechnet der Verfasser wie folgt: er nimmt die Leistung pro Tag (5 ha Dampfpflug), bestimmt den Preis für die Hand- (resp. Gespann-)arbeit in dieser Zeit und rechnet aus, *wieviel Tage minimum maschinell gearbeitet werden muß, damit der Preis der gleiche sei. Dieses Minimum (in ha umgerechnet) ist seine Grenze*

* Siehe unten, S. 232 des vorliegenden Bandes. *Die Red.*

(es ist also die *minimale* Grenze, bei der die Maschine noch *nicht* billiger ist als die Handarbeit).

! Der Verfasser zitiert häufig Bensing (er stellt ihm beispielsweise die Bemerkung Rimpaus gegenüber, daß ein Gespannpflug ebenso gut arbeitet wie der Dampfpflug, vorausgesetzt, daß er ebenso tief pflügt: S. 8).

NB Die Kartoffellegemaschine ist bis jetzt gescheitert (die Kartoffeln sind nicht gleich groß, und auf $\frac{1}{4}$ ha kommt ein Gewicht von 8 Ztr., Körnersaat < 1 Ztr.). Aber vor einiger Zeit ist die Kartoffelpflanzlochmaschine in Gebrauch gekommen, die in regulierbaren Abständen kleine Gruben aushebt, sie hilft beim Zupflügen und Hacken, die Kartoffeln selbst werden mit der Hand gelegt. (S. 11.) Sie erspart Arbeit, und die *Ertragssteigerung* wird auf 5% geschätzt. (S. 12.)

Kartoffelerntemaschinen und Rübenheber – noch nicht *völlig* ausgebildet.

II. Kapitel. „Die Anwendbarkeit der Maschinen in kleineren Betrieben“.

(S. 27)

	Getreide		Zuckerrüben	Wiesenheu
Verbilligung <i>pro</i>	17,52 Mk:	52 Ztr.	30,78	8,30
<i>ha</i>		(Ertrag)		
gegen Handarbeit	= 0,34 Mk		0,05	(:80 Ztr. =) 0,10
<i>pro Ztr.:</i>	<i>pro Ztr.</i>		(640 Ztr.)	

Folglich eine *geringe* Verbilligung. Das richte sich contra *Bensing*, denn er schreibt die *Gespannkosten* den Maschinen nicht zur Last (S. 28) – „nicht ganz richtig“.

Wenn man berücksichtigt, daß die Gespannkosten für einige durch Zugtiere bewegte Maschinen entfallen (denn das Vieh gehört ohnehin zum Betrieb und ist nicht voll ausgelastet), dann ergibt sich eine weitere Herabsetzung der Grenze des wirtschaftlichen Nutzens (S. 28) (siehe A A in der Tabelle*).

„Nun sind ja freilich die Landwirte, deren Besitz durch seine Größe die Verwendung von Maschinen eben noch gestattet, denjenigen gegenüber im Nachteil, welche die überhaupt mögliche Ausnutzung erreichen oder ihr nahekommen, in-

* Siehe den vorliegenden Band, S. 231. *Die Red.*

dessen vermindern sich die Kosten der Maschinenanwendung pro ha nicht proportional der Zunahme der Benutzungszeit, sondern anfangs rasch, dann immer langsamer.“ (S. 29.)

Zum Beispiel kostet eine Mähmaschine 8 Tage pro 1 ha – 5,94 Mk
 „ „ „ 20 „ „ 1 „ – 5,24 „
 „... 70 Pfennig pro ha, also gewiß nicht sehr bedeutend“ || Haha!
 (S. 30).

Dabei müßte die Amortisationsrate der Maschinen beim kleineren Besitzer „eigentlich“ *niedriger* angesetzt werden: Mehr Sorgfalt. Verweist auf Auhagen*, Stumpfe**, *Herkner* (!) („Die Arbeiterfrage“, Berlin 1897, S. 226).

Für den *Kleinbetrieb* besteht die Möglichkeit der *gemeinsamen* Benutzung von Maschinen: Mieten von Maschinen (sehr häufig bei der Dampfdreschmaschine, S. 31) (beste Ausnutzung auch des Dampfpflugs, S. 32) (obgleich *kleine* Betriebe auch von dem gemieteten Dampfpflug keinen Gebrauch machen können: S. 33, geringe Längenausdehnung der Ackerstücke).

Leihweise Überlassung der Maschine ... ist sehr verbreitet (S. 33). „Der Großgrundbesitzer verleiht seine Drillmaschine ... an seinen kleinen Nachbarn ...“ || NB
 vgl.
 Klawki !!
 NB

Das *Genossenschaftswesen* hat sich > ausgedehnt, als die Statistik ahnen läßt. In Bayern gab es im Jahre 1890 282 Dreschmaschinenengenossenschaften, aber sehr viele Betriebe vereinigen sich auf privatem Wege.

III. Kapitel. „Die Bedeutung der Maschinen für die Arbeiterfrage“.

Die Maschinen finden vielfach Verwendung, obwohl sie *teurer* sind (Säemaschine etc.), aus *Mangel an Arbeitern*. Können die Maschinen dem Arbeitermangel abhelfen?

Die *meisten* bejahen diese Frage (S. 37). Von der Goltz: *skeptisch* (Verschärfung der Arbeitslosigkeit im Winter etc.)

Hier die Berechnungen des Verfassers über die Arbeitersparnis bei Maschinenanwendung: (S. 39).

* Siehe den vorliegenden Band, S. 111. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 219. *Die Red.*

Bei Anwendung der	werden in 1 Tage bearbeitet ha	dazu sind er- forder- lich		zur gleichen Leistung bei Handarbeit		Ersparnis durch Maschinen	
		Mann	Jungen oder Frauen	Männertage	Jungen- oder Frauentage	Männertage	Jungen- oder Frauentage
Breitsäemaschine	9	1	-	2	-	1	-
Drillmaschine 3,77 m	9	4	-	2	-	-2	-
Drillmaschine 1,88 m	4	3	-	1	-	-2	-
Düngerstreuer	10	1	1	2,2	-	1,2	-1
Hackmaschine 3,7 m	9	3	-	-	120	-3	120
Hackmaschine ca. 2 m	3,75	1	1	-	50	-1	49
Grasmähmaschine	3,2	1	-	8	-	7	-
Getreidemähmaschine mit Selbstbleger	3,8	1	1	8	-	7	-1
Getreidemähmaschine mit Selbstbinder	3,8	1	1	8	8	7	7
Getreidemähmaschine mit Handablage	3,4	2	-	7	-	5	-
Rübenheber	1,7	2	9	-	13	-2	4
Heuwender	7	1	-	-	14	-1	14
Gespannrechen mit Sitz	6	1	-	-	4,8	-1	4,8
Gespannrechen ohne Sitz	4,5	1	-	-	3,6	-1	3,6

„Mit Ausnahme der Drillmaschine, deren Verwendung in die Frühjahrs- und Herbstperiode fällt, und des Düngerstreuers mit nahezu demselben Arbeitsbedarf zeigen also alle Maschinen eine Arbeitersparnis gegenüber der Handarbeit.“ (S. 38.)

besonders die Hackmaschine – (sehr wichtig)

und die Mähmaschine – deshalb findet die Mähmaschine mit Selbstbinder Verwendung obwohl sie teurer ist (in der Erntezeit wenig Arbeitskräfte!). Desgleichen beim Dampfpflug.

„Die vorstehend besprochenen Maschinen haben alle den Vorzug, den Landwirt von dem Bedarf an Arbeitern unabhängiger zu machen. Er kann übertriebenen Lohnforderungen, denen er sonst

widerstandslos preisgegeben wäre, entgegenzutreten, und, was viel wichtiger ist, er kann Arbeiten ausführen, für welche er sonst Arbeitskräfte überhaupt nicht finden würde.“ (S. 40.)

Der Düngerstreuer liefert bessere Arbeit als ein ungeschickter Arbeiter, arbeitet gleichmäßiger.

Drillmaschine – *Ersparung* von Saatgut.

„Zu den Maschinen, welche einen durch Handarbeit nicht zu erreichenden Gütegrad der Arbeit liefern, gehört auch die . . . Milchzentrifuge“ (S. 41). 1900 bestanden in Deutschland 2841 Molkereigenossenschaften.

Die Statistik von 1895 zeigt ferner, daß gerade die bäuerlichen Betriebe der absoluten Zahl nach am stärksten daran beteiligt sind, während im Verhältnis zur Zahl der vorhandenen Wirtschaften der Großbetrieb allerdings noch sehr weit voran ist.

„Es waren an Molkereigenossenschaften oder Sammelmolkereien beteiligt“

(S. 41)

	Betriebe	Von 100 Betrieben jeder Größenklasse
unter 2 ha	10 300	0,3%
2– 5 ha	31 819	3,1
5– 20 ha	53 597	5,4
20–100 ha	43 561	15,4
100 ha und mehr	8 805	35,1

„Die verhältnismäßig geringe Beteiligung der kleineren Wirtschaften an den Molkereigenossenschaften wird sich übrigens zum Teil wenigstens daraus erklären, daß sie in der nächsten Umgebung der Städte vorwiegen und mehr als die größeren Güter ihre Milch ohne Verarbeitung unmittelbar an die städtischen Kunden verkaufen.“ (S. 41.)

!?

Die Dreschmaschine führt dazu, daß die Drescher, die gebundenen Tagelöhner, durch *freie Arbeiter* ersetzt werden (S. 42) (vgl. Max Weber). Der Naturallohn wird durch *Geldlohn* ersetzt – „dadurch wird auch der kleinere Besitzer mehr als früher auf Barmittel angewiesen . . . Das sind sozial ungünstige Wirkungen der Dreschmaschine“ (S. 42).

Die landwirtschaftlichen Maschinen verlangen > intelligente Arbeiter (contra Industriearbeiter??) ...

IV. Kapitel. „Die Elektrizität in der Landwirtschaft“.

Der Verfasser hält die Erwartungen Kautskys und Pringsheims für übertrieben und bringt 2 Beispiele für die *tatsächliche* Verwendung von Elektrizität (auf königlichen Domänen in den Jahren 1895/1896); er setzt sich mit einer Berechnung auseinander und kommt zu dem Schluß, daß sich eine Verteuerung der Produktion statt einer Verbilligung ergibt (wie sie der Verfasser des Berichts über die königlichen Domänen errechnet); er sagt, daß „der elektrische Betrieb noch nicht in der Lage ist, eine erhebliche Verminderung der Kosten herbeizuführen, wenn er auch für die Ausführung der Arbeiten mancherlei Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten bietet“ (S. 51).

Für den Großbetrieb billiger? Wenig, denn in der Landwirtschaft kommen Kleinmotoren zur Verwendung.

Ersetzung der Feldmaschinen durch Elektromotoren (Pringsheim) ist eine Spekulation.

Finale:

„Die Erzeugung des elektrischen Stromes wird sich in großen Zentralen am billigsten bewirken lassen, an die der kleine Besitzer so gut wie der große sich anschließen kann. Die Vorteile, die der letztere durch die etwas bessere Ausnutzung der Motoren und den ihm vielleicht gewährten kleinen Rabatt hat, sind gering. Eine Verschiebung der sozialen Verhältnisse zum Schaden der Kleinbetriebe ist daher nicht zu erwarten.“ (S. 54.)

V. Kapitel. „Die Maschinen in der Landwirtschaft Nordamerikas“.

Die Grenze des wirtschaftlichen Nutzens der Maschinen liegt noch niedriger (und muß es), denn die Löhne sind höher.

Am raschesten wachsen die *mittleren* Farmen (Georges K. Holmes über den Fortschritt der amerikanischen Landwirtschaft im „Year-book of the United States Department of Agriculture“ 1899).

(320 acres = 128 ha sind als mittlere Wirtschaften anzusehen,)
(denn der gesamte Betrieb ist extensiver: S. 58.)

Eine Aufsaugung der kleinen Farmen durch die großen gibt es nirgends (S. 62), die Maschine ist nicht imstande, dem Großbetrieb ein Übergewicht zu verleihen, wie das in der Industrie der Fall ist (S. 63).

Die zunehmende Intensivierung wird begleitet sein von einer Verkleinerung der Betriebe.

Die kleineren Betriebe haben die gleichen Maschinen wie die großen.

Beispiel: 300–320 acres 1 Sitz- 1 Scheiben- 1 Drill-
 pflug egge maschine
 und 6500 acres 22 Sitz- 32 Scheiben- 10 Drill-
 pflüge eggen maschinen

usw. (Fischer sieht die Vorteile nicht, die sich aus der Verschiedenartigkeit der Maschinen ergeben!)

? | „Aus der Maschinenanwendung erwächst also dem Großgrundbesitzer hier kein Vorteil“ (S. 59)?

!! | Der kleinere Besitzer ist sorgfältiger und aufmerksamer, er spart die 100 \$, die der Großgrundbesitzer an diejenigen Arbeiter als Prämie zahlt, deren Schläge am gleichmäßigsten gedibelt sind, usw. (S. 59.)

Große Weizenfarmen nur in North Dakota, bei allerextensivster Bewirtschaftung.

? | || Volle Ausnutzung? (auf 1 Bindemäher in dem einen Fall 156 acres, im Kleinbetrieb 65 acres), aber das ist „nur gering“ (S. 61).

Schlußbetrachtung (S. 64–66)

... die Maschinen finden vor allem aus Mangel an Arbeitskraft usw. mehr und mehr in den kleinen Betrieben Eingang

Prozentuale Zunahme von 1882 bis 1895 (S. 65)

	Dampf- pflüge	Drill- maschinen	Mäh- maschinen	Dampfdesch- maschinen	Andere Dresch- maschinen
< 2 ha	33	211	410	733	145
2– 5 ha	257	187	669	414	187
5– 20 ha	171	226	352	214	130
20–100 ha	201	169	83	160	57
> 100 ha	87	76	9	83	1

Haha! „Diese Zusammenstellung zeigt, daß die prozentuale Zunahme der Betriebe mit Maschinenanwendung in den Kleinbetrieben . . . wesentlich stärker stattgefunden hat als im Großbetrieb . . .“

. . . Diese Zahlen beweisen am besten (!?), daß die Maschinen in der Landwirtschaft durchaus keine Domäne des Großbetriebes sind (S. 66), denn das Verständnis für ihren

Sic! Wert ebenso wie die Möglichkeit ihrer Benutzung wachsen in raschem Tempo bis in die Parzellenbetriebe.

Geschrieben 1902.

Zum erstenmal veröffentlicht.

Nach dem Manuskript.

NOTIZ ZU DEM BUCH VON P. TUROT
„ENQUÊTE AGRICOLE DE 1866-1870“⁹¹

Paul Turot. „Enquête agricole de 1866-1870, resumée par ...“
Paris 1877.

Die Enquête bestand aus 33 Bänden, die nicht in den Handel gelangten. Die ersten vier Bände gaben eine allgemeine Zusammenfassung, vorgenommen von Herrn Turot. Obwohl dieses Werk durch eine Goldmedaille „gekrönt“ wurde, ist es doch von äußerst geringer Qualität. Das ist keine Zusammenstellung von Daten der Enquête, sondern eine Zusammenstellung der „Angaben über die Beschlüsse“ der Hauptkommission, die die Enquête geleitet hat. Die Beschlüsse aber sind dergestalt, daß zum Beispiel Maschinen ohne Zölle importiert werden sollen, daß Erfinder eine Belohnung erhalten müssen (pp. 84-87: rein gar nichts an Tatsachenmaterial über die Verwendung von Maschinen!!), daß es nicht nötig ist, Arbeitsbücher einzuführen (p. 81-84) etc. Aus dem Inhalt dieses „Kapitels“ „Chapitre III. Salaires. Main d'oeuvre“* (Inhalt gleich Null) on peut juger** über die anderen.

Es ist nicht verwunderlich, daß das Buch (im Britischen Museum) noch immer nicht aufgeschnitten ist.

Geschrieben nicht vor April 1902

- nicht später als April 1903.

Nach dem Manuskript.

Zum erstenmal veröffentlicht.

* „Kapitel III. Gehälter. Arbeitslohn“. *Die Red.*

** kann man urteilen. *Die Red.*

BEMERKUNGEN ZU DEM BUCH
VON H. BAUDRILLART „LES POPULATIONS AGRICOLES
DE LA FRANCE. 3-ME SÉRIE.
LES POPULATIONS DU MIDI“⁹²

Baudrillart (Henri). Les populations agricoles de la France. 3-me série. Les populations du Midi. Paris 1893.

Nach Durchsicht dieses Buches, das im gleichen Geist und im gleichen Stil wie die vorangegangenen Bände abgefaßt ist, kann ich nur einige wenige Bemerkungen machen.

Les bouches-du-Rhône.^{*} Stadt Marseille. Die Beschreibung der Landwirtschaft ist sehr oberflächlich. Hervorgehoben wird die verbreitete *Halbpacht* (métayer, *méger*). Unter anderem: Le comte de Tourdonnet: „Étude sur le métayage en France“ (sine loco et dato).

Zum Beispiel: . . . „Une moyenne aisance règne dans le monde des paysans cultivateurs qui participent de la situation du petit propriétaire et de l'ouvrier rural“^{***} – beispielsweise Ausgaben 510 frs (Mann + Frau), Einnahmen = 850 frs. „Un ménage peut donc (!!) vivre d'une manière convenable (!!) moyennant 500 frs et faire des économies“^{****} (!!). Das ist Baudrillart, wie er leibt und lebt!

S. 267–269 über die „Solidarität“ der Landwirtschaft (in Hérault) mit der Industrie (la fabrication du drap⁺) – zum Beispiel die Fabrik

^{*} *Rhône-delta*. Die Red.

^{**} „Der mittlere Wohlstand überwiegt bei den Ackerbauern, die kleine Eigentümer und Landarbeiter sind.“ Die Red.

^{***} „Die Familie kann (!!) also anständig (!) leben, da sie 500 frs hat, und Spargelder zurücklegen.“ Die Red.

⁺ Tuchfabrikation. Die Red.

in Villeneuve (100 Männer + 300 Frauen). Seit 1792 im Besitz der gleichen Familie (Maistre), die Arbeiter sind ihr ganzes Leben lang in der Fabrik tätig, „christlicher“ Geist im Verhältnis des Besitzers zu den Arbeitern. Der Fabrikbesitzer „dirige“ ihre „la petite commune par le conseil municipal issu de son (= de l'administration de la fabrique) sein“ usw.* Das ist Baudrillart! Der dritte Band zeichnet sich offenbar ganz besonders aus durch unwahrscheinliche Trockenheit, Eintönigkeit, dünnen Stil und *absolute Inhaltslosigkeit*. Es ist unmöglich und nutzlos, dieses Geschwätz eines „angesehenen alten Mannes“ zu lesen, und nur „Kritiker“ à la Bulgakow können einen derartigen Schriftsteller au sérieux nehmen**.

*Geschrieben nicht vor 1901 –
nicht später als Januar 1903.*

*Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXII.*

Nach dem Manuskript.

* Der Fabrikbesitzer „leitet“ ihre „kleine Gemeinschaft mit Hilfe des aus ihrem Schoß (= der Fabrikverwaltung) hervorgegangenen Munizipalrats“ usw. *Die Red.*

** ernst nehmen. *Die Red.*

NOTIZ ZU EINEM BUCH VON É. COULET

Élie Coulet. „Le mouvement syndical et coopératif dans l'agriculture française“. La fédération agricole (thèse pour le doctorat). Montpellier 1898.

[Mit Bibliographie. Enthält Hinweise auf den Ausschluß der Landarbeiter durch die Syndikate, kein Sozialist, sondern „Kathedr“, *anscheinend*: nach einem Blick à vol d'oiseau* zu urteilen. Quelle Rouanets, enthält offenbar nicht uninteressante Daten.]

Geschrieben vor dem 10. (23.) Februar 1903.

*Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXII.*

Nach dem Manuskript.

* aus der Vogelperspektive. *Die Red.*

BEMERKUNGEN ZU DEM ARTIKEL
VON G. ROUANET
„DU DANGER ET DE L'AVENIR
DES SYNDICATS AGRICOLES“

„*Revue socialiste*“*) (Band 29) *février* 1899 (pp. 219–237).

(*Revue économique*. „Du danger et de l'avenir des syndicats agricoles“ par M. *Gustave Rouanet*)

zitiert bei Rocquigny, „Les syndicats agricoles“⁹³, p. 42

Der Artikel von C. Rouanet wurde geschrieben im Zusammenhang mit dem Buch von *Élie Coulet*⁹⁴. G. Rouanet behandelt die „Syndikate“ als Angelegenheit der „parti agrarien“* – sie bestehen *hauptsächlich* aus großen und mittleren Grundbesitzern; ihre Tätigkeit zugunsten der Arbeiter ist *lächerlich gering*; ihr Ziel: ein Trust der Grundbesitzer, Vereinigung zum Verkauf landwirtschaftlicher Produkte; ihr politisches Programm: die Interessen der großen Grundbesitzer, die überall an der Spitze dieser Bewegung stehen und die kleinen Grundbesitzer und Arbeiter hinter sich herziehen, sind auf die vollständige Herrschaft der Partei der großen Grundbesitzer im Staate gerichtet.

Wie alle Trusts arbeiten die Syndikate eifrig zum Nutzen des Sozialismus.

Von 1391 Syndikaten mit 438596 Mitgliedern (1897) wurden begründet:

„Gesellschaften gegen Unglücksfälle bei der Arbeit: eine; ||
Waisenhäuser (orphelinats) – eines; Büros und Kontors zur ||

*) Administrateur: M. Rodolphe Simon. (78. Passage Choiseul, Paris) für 1 franc – 1^{er} Nr. *Gratis*: tableau des articles depuis 1885 [Artikelverzeichnis seit 1885. *Die Red.*]

* „Agrarpartei“. *Die Red.*

- NB | Arbeitsbeschaffung: *dreizehn*; Schiedsgerichte, Schlichtungs-
 behörden – *drei*; Gesellschaften zur Erleichterung der kör-
 perlichen Arbeit: *zwei*; materielle Hilfe (secours en nature,
 dons d'effets aux enfants*) – *eine*; Hilfsstelle zur Versorgung
 mit Geräten (service de prêts d'outils et d'instruments
 agricoles**): *zwei*“ (p. 225), und Rouanet macht sich über
 Deschanel lustig.⁹⁵

Rouanet zitiert auch wiederholt Rocquigny, er sagt unter anderem, seine *démocratie rurale****, das seien = 300000 große Grundbesitzer!! (p. 231.)

Geschrieben vor dem 10. (23.) Februar 1903.

Zuerst veröffentlicht 1938

im Lenin-Sammelband XXXII.

Nach dem Manuskript.

* Sachgeschenke für Kinder. *Die Red.*

** Ausleihdienst für Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte.
Die Red.

*** ländliche Demokratie. *Die Red.*

ANALYSE DER DATEN AUS EINEM BUCH VON NOSSIG⁹⁸

Nossig („Revision des Sozialismus“, Band II. Die moderne Agrarfrage) bringt folgende interessante Daten über die Wiederherstellung der Bodenfruchtbarkeit

Nach *Grandeau* (Leiter der Station agronomique de l'Est) entziehen die in *Frankreich* kultivierten 25 Millionen ha dem Boden jährlich:

		geliefert werden	
	Met.-Tonnen	ebenfalls in	
		Tausend	
Stickstoff	613 000	285	} der Dünger aus dem Viehbestand von 49 Millionen ergibt (nach Tisserand) { Das ist die Gesamtzahl des Viehs, aber nicht alles wird als Dünger verwandt!
Phosphorsäure	298 000	147	
Pottasche	827 000	549	
	-	+	

D. h., das Defizit beträgt durchschnittlich etwa 50%! (S. 101)

Auch der Kunstdünger ersetzt bei weitem nicht alles, was dem Boden entzogen wird.

In England werden dem Boden durchschnittlich 1,9 Millionen Zentner Phosphorsäure entnommen, *Guano* und *Knochendünger* ersetzen aber nur die *Hälfte* (S. 109).

So kam die intensive Wirtschaft mit Kunstdünger nur der Tasche des individuellen Eigentümers, nicht aber dem Felde zugute. (S. 109.)

Gegenwärtig beginnt man zu erkennen, daß mineralischer und Kunstdünger allein nicht genügen.

1 ha erfordert 60 000 kg Dünger.

Früher wollte man sie ersetzen durch 125 kg Phosphorsäure

(S. 111) + 60 kg Stickstoff

+ 60 kg Pottasche.

Jetzt sieht man ein, daß der mineralische Kunstdünger allein den Boden austrocknet, daß außerdem auch natürlicher Dünger notwendig ist.

Nach *Grandeau* müssen von den 60 000 kg mindestens 20 000 kg in natürlichem Dünger bestehen.

Grandeau: „Annales de la Station agronomique de l'Est“.

Dehérain: „Les plantes de grande culture“,

besonders pp. 27–29 (und 188–193).

Das Fazit Nossigs (der die *neueste* Agronomie verwertet und auf *Grandeau*, *Dehérain*, *Wollny*, *Hellriegel*, *Dünkelberg*, *Cohn* und viele andere hinweist),

daß auch die intensive Wirtschaft sehr häufig zum *Raubbau* wird.

Sie bringt eine momentane Steigerung der Erträge, erhöht aber die Bodenfruchtbarkeit nicht auf lange Zeit und ausdauernd.

(Man muß dem Boden auch den menschlichen Dünger zurückgeben. (S. 102, 108, 112.)

Geschrieben vor dem 10. (23.) Februar 1903.

Zuerst veröffentlicht 1932

im *Lenin-Sammelband XIX*.

Nach dem Manuskript.

**KONSPEKT UND KRITISCHE BEMERKUNGEN
ZU DEM BUCH VON E. DAVID
„SOZIALISMUS UND LANDWIRTSCHAFT“⁹⁷**

A

David.

- 20 Der *Marxismus* „übertrug“ „nur“ die Gesetze der Industrie auf die Landwirtschaft.
- 23 Verweis auf „*Bäuerliche Barbaren*“.*
- 28 Der „Erfolg“ (der Agitation unter den Bauern mit dem marxistischen Programm) = Null.

typische Engstirnigkeit des Opportunisten:
beginnt mit den Beschlüssen der Internationale, nicht mit einer theoretischen Analyse.

- { Das „Kommunistische Manifest“ wird unbeachtet gelassen.
Der utopische Sozialismus ebenfalls, auch Sismondi etc. }
- 33 Engels' Vorwort zum „Bauernkrieg“ wird übergangen
- 33 Marx hat im I. Band die landwirtschaftliche Produktion stiefmütterlich behandelt.
- 36 Bessere Lage der Bauern im dritten Viertel des 19. Jahrhunderts. (die Lehm Böden etc. verschwanden
Süden und Westen)

* Siehe den vorliegenden Band, S. 91–96. *Die Red.*

- „Aufschwung“ „*des Bauerntums*“
(und nicht der bauerlichen Bourgeoisie??)
- 43 Engels 1894⁹⁸ – „das Heitere“ –
Rettungsvorschläge – „unheilbarer
Widerspruch“ (Absturz ersparen)*) verstanden!
- 49 „*Schwerer Schlag*“ der marxistischen Lehre:
Zählung von 1895, *Vormarsch* der Mittelbauern-
schaft.
- 49 Anmerkung. *Definition* des **Kleinbetriebs** = ohne
ständige fremde Hilfskräfte und ohne Nebenerwerb
darunter: Zwergbetriebe
darüber: Mittelbetriebe (der Besitzer arbeitet mit)
Großbetriebe (*Beaufsichtigung* durch den
Besitzer)
- 51 Zählung von 1895: *Verdrängung des Großbe-
triebs durch den Kleinbetrieb* (!)
- 52 „Agrarfrage“ Kautskys – „verzweifelter Versuch“
- [52: Eigentumsfrage – in einem II. Band] . . .
- 53 Hertz hat Kautsky geschlagen. Bernstein.
- 56 Der *Kleinbetrieb* ist überlegen in den *intensiven*
Zweigen: der Übergang zur Intensität erfordert
den *Kleinbetrieb* ((= ohne Lohnarbeiter !??? vgl.
49)).
- 57 Die Wissenschaft *muß* über den Parteien stehen –
Sering, Conrad – für den *Kleinbetrieb*
- 59 Der Bauer *bereitet auf seine Art den Sozialis-
mus vor: Genossenschaften* („während die
marxistischen Theoretiker“ etc.) (die Wege ...

* Hier meint Lenin folgenden Gedankengang Davids: „Das Heitere dabei ist nur, daß Engels trotz der so nachdrücklich konstatierten ‚absoluten Rettungslosigkeit‘ des Bauern selber Rettungsvorschläge macht“, um diesem „den Absturz zu ersparen“. Diese Vorschläge stehen, so meint David weiter, „in unheilbarem Widerspruch“ zu Engels’ Ansichten über das Schicksal der Kleinbauern. *Die Red.*

- dem Sozialismus)* – *Produzentengenossenschaften*: „Kompromiß zwischen dem assoziativen und dem individuellen“ Prinzip.
- „noch keine sozialistischen Gebilde“,
- weit davon. Aber noch weniger – „Übergangsstadium zum Kapitalismus“ (K. Kautsky).
- 60 || – „Die machtvollen Anfänge des Sozialisierungsprozesses“ (= Genossenschaften)
- 61 ... Kapitel I. „Wesensunterschied“ ...
- 66 ... fehlt durchaus ... *Konzentration* (Zählung von 1895!!)
- 70 ... *Industrie – mechanischer, Landwirtschaft – organischer Prozeß* (= *Wesen!*) Falsch.
- { Gärung etc. }
- (1) keine Kontinuität.
- (2) Wechsel der Arbeitsart.
- (3) räumliche Unständigkeit. (Die Arbeitsstelle wechselt.)
- (4) das Tempo bestimmt die Natur.
- (5) Weite der Arbeitsstätte.
- (6) Produktion von Dung – (kein Analogon!).
- (7) nur langsam kann die Produktmasse gesteigert werden.
- 77 „Ernährung (sic!), Fortpflanzung, Pflege und Beschützung“ der pflanzlichen und tierischen Organismen
- 77 Kleinbetrieb nicht unterlegen, oft überlegen
- Leeres Geschwätz vom „*Konservativismus der lebendigen Natur*“ (!) – im Zusammenhang damit das „*Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag*“ (!)
- („mißverstanden, aber im Kerngedanken richtig“).

* Vollständig heißt es an dieser Stelle bei David: „Während die marxistischen Theoretiker dem Bauer den Sozialismus auf ihre Art plausibel und schmackhaft zu machen suchten, war der Bauer eifrig am Werk, dem Sozialismus auf seine eigene Art die Wege zu bereiten.“ *Die Red.*

Die einfache Kooperation

- 82 ... „Hilfe nachbarlicher Kräfte“ für den Bauern (haha!). Das Beispiel der Nachbarn (und keineswegs bloß die Not) ruft den *rastlosen Fleiß* des Kleinbauern hervor. !!!
- 84 ... Marx, der „im übrigen“ ??? „*völlig übersieht*“ (Unsinn), daß der Kapitalismus infolge des Widerstands des Arbeiters *Beaufsichtigung* notwendig macht. (Und dazu gleich die Zitate aus Marx!).
- 86 – *Hubert Auhagen* (NB) – „instruktive Studie“ Bearbeitung der Felder besser im Kleinbetrieb.
- 88 Großbetrieb verfügt über geringwertigere Arbeit und *bezahlt sie teurer!*
- 89 Gegen die landwirtschaftliche Bildung ... *der Bauer lernt von Kindesbeinen auf!!!*
- 90 Natürlich *viel Rückständigkeit*, aber auch die meisten Großbetriebe nichts weniger als Musterbetriebe!!
- (Musterbeispiel eines Winkelzugs!)
- 92 „Kritische Zeiten“. Marx hat unrecht: es geht um den Mangel an Arbeitskräften. (Verstanden!!)
- 92 Der Bauer hat > Arbeitskräfte pro Fläche, höchste Kräfteanspannung } („Vorteile“) etc., Arbeitsfieber }
- 94 *Die einfache Kooperation befähigt den großen Betrieb nicht, mit der gleichen Zahl von Arbeitskräften denselben Nutzeffekt zu erzielen wie die Kleinbauerngemeinde* (Unsinn!!)
- 95 „Normale“ Familie (6–4 Köpfe) in den allermeisten Fällen ausreichend ... – haha!
- „Ausbitten“.
- 97–99 *Ökonomisierung* der Produktionsmittel im Großbetrieb. *Kein einziges Faktum!*
- 101 Großbetrieb gewinnt im *allgemeinen* > aus dem Boden ...

- 107 *Rentengutsbildung in Preußen ... im Prinzip durchaus zu begrüßen ... (Sic!) ...*
 (Sic !!)
 (Sering ... mit vollem Recht ...) ... erhöhte Summe von Arbeitskraft für Restgüter ...
- 109 und 110 *Der Kleine baut billiger* (hervorgehoben von David) – „Vorteil“ (*Auhagen*)
 – „die persönliche Beteiligung schließt ein übers Ohr gehauen werden aus“
 (allerliebste!)
- 113 *Stumpfe*: „Je kleiner der Betrieb ist, um so größer die Rente ...“
- 114 Bessere Geräteausnutzung (im Großbetrieb) mehr als aufgewogen „durch sorgfältige Behandlung“
 („eigenhändige Reparatur“!!) (reizend!)
 Stumpfe: („... 6 Jahre keinen Rechen ...“) *Auhagen*
- 117 Kommerzieller Vorteil des Großbetriebs?
 Der Kleinbetrieb setzt an den Konsumenten ab
 (Sic!)
- 117–118 Schlußfolgerung: die Vorteile (der Kooperation und der Ersparnis an Inventar etc.) mehr als aufgewogen durch die Nachteile (haha!)
 Die einfache Kooperation gibt dem Großbetrieb keinen Vorsprung ...

Kapitel III. Die Arbeitsteilung.

Ackerbau und Viehhaltung widerstrebt einer radikalen (!) Spezialisierung.

Deshalb umgeht David die größere, nicht „radikale“ Spezialisierung im Großbetrieb

- 141 Behandlung des Viehs ist im Großbetrieb nachlässig. Contra beim Bauern ... (Dänemark).

- 146 (145 und eine Unmenge Erörterungen in allen Tonarten:)
- „persönliche Interessiertheit“ des Bauern.
- 149 Nichts törichter als die Meinung von der geistigen Stumpfheit des Bauern: *Mannigfaltigkeit der Arbeit* etc.
- 152 Im allgemeinen *prosperiert* in der Gärtnerei der Kleinbetrieb. (Sehr charakteristisch! „Zahlen“!!)
- (*Ganz recht!!*) (*wunderbar!!*)
- [nur 6% über 2 ha]
- 155 Die Landwirtschaft schließt die Verwandlung des Nacheinander in ein Nebeneinander aus (*falsch!*)
- 159 Im Großbetrieb kein differenzierteres Handwerkszeug (*falsch*)
- 170 Marx über Maschinen in der Landwirtschaft (I. Band) . . . „überträgt ohne Bedenken“ . . .
- 173 Leugnet nicht den Nutzen einer Verbindung von landwirtschaftlicher und technischer Produktion, aber nicht von allgemeiner Bedeutung (*!!!*)
- 178 Die Dampfdreschmaschine. (Billiger und besser. Bensing (S. 175)). Häufiger im Großbetrieb (Im Kleinbetrieb oft nichts zu dreschen!!! Spaßvogel). „Technisch“ hindert auch den Kleinbetrieb nichts (*!!!*)
- 181 Der Dampfpflug *hat noch keinen Kleinbetrieb aus dem Sattel gehoben* (*kühn!*)
- 183 *Tiefkultur* . . . nicht nur mit dem Dampfpflug (*klägliche Ausrede!*)
- 185 – Dampfpflug kein Universalpflug (*neu!*)
- 191 „Dampfpflugphantasie“ bei K. Kautsky (wo?? Scharlatan).

- 192-193 „Hand and Machine Labor“* – Maschine – billiger.
- 201 Elektrizität auch für den *Kleinbetrieb* erschwinglich (Ausflüchte!)
- 207 Durch den elektrischen Pflug keinerlei „Revolution“ (Charakter des Witzes: *petit bête***)
- 209 Verweis auf *Fischer* (daß der kleine Besitzer die Maschine nicht zu fürchten brauche) ...
- 221 „Im kleinbäuerlichen Betrieb ist die *Kuh* das ideale, d. h. rationellst verwendbare und billigste Zugtier“
 (NB NB)
 ein gewisses Maß von Muskelbetätigung in freier Luft ist notwendig ...
 ... bessere Fütterung [Manilowerei***!]
 billig und wiederum:
Auhagen (bei Verschweigen des > flachen Pflügens!)
- 239 Drillmaschine „durchaus zugänglich“
 [Zunahme der kleinen Zahlen!] (Spitzbuben).
- 246 ... Mähmaschinen ... einföhrbar ...
- 250-253 *Zusammenfassend* über die *Maschinen*. Mehrere *Gaunereien*. *Großbetrieb* – nicht *maschinel*! Der Vorteil ist nicht groß (ein Beispiel von *Fischer*, die anderen verschweigt er!!) Bewirkt keine Erhöhung der Produktmasse. [*Lüge: contra Bensing*]
- 257-258 ... die arbeiterersetzende Wirkung der landwirtschaftlichen Maschinen *völlig paraly*siert wird ... bei fortschreitender Intensität entsteht viel

* Siehe den vorliegenden Band, S. 265-272. *Die Red.*

** ein bißchen dumm. *Die Red.*

*** Manilow – Gestalt aus N. W. Gogols Roman „Die toten Seelen“. *Der Übers.*

mehr neue Handarbeit, als alte durch Maschinen ersetzt wird.

Spaßvogel: $\frac{c}{v}$!! nicht zu Ende gedacht

262 ... Freisetzung von Landarbeitern nur (??) durch Übergang zu extensiver Bodennutzung.

265 Verminderte Bodenrente in England = *Entwertung des nationalen Bodens*

267 Die landwirtschaftlichen Maschinen führen nicht zur *Automatisierung der Arbeit*?

Mähmaschine mit Handabwurf?

271 Die landwirtschaftliche Maschine ist *ganz unschuldig* an der *Frauen- und Kinderarbeit* (?)

281 Entgegen den „Maschinomanen“ hat sich die harte mechanische Arbeit nicht vermindert

Reaktionär. Weshalb? Sklaven sind billig

284–285 Kinderarbeit: *günstigste Vorbedingungen* im kleinen, bäuerlichen Betrieb. (Trivialer Kerl)

{ 282 288	Die physische Arbeit wird bleiben	} Zukunfts-ideal für einen Opportunisten!
	(kein Vergnügen) – „viele Millionen müssen sich der mechanischen Arbeit berufsmäßig hingeben“	

292 Arbeitsschutz und Kinderschutz – auf Rechnung des Großbetriebs ...

„Ökonomie des hohen Arbeitslohnes“ – hat er vergessen!!! Vgl. Bulgakow

301 Verlängerung des Arbeitstags durch Maschinenanwendung w. s. * nirgends **kühn** ...

* Die Wörter, für die im Manuskript nur die Anfangsbuchstaben w. und s. stehen, konnten nicht ermittelt werden. Bei David heißt es an der Stelle, von der Lenin spricht: „... hat man von einer Verlängerung des Arbeitstags als Folgeerscheinung der landwirtschaftlichen Maschinenanwendung nirgends etwas gehört.“ *Die Red.*

- 299 Arbeiterbewegung in Ostpreußen . . .
das flache Land „gänzlich unberührt“ . . .
- 323 Lage der Arbeiter im östlichen Preußen.
Nicht der Kleinbetrieb, sondern der *Großbetrieb*
hält sich nur durch das Elend des Arbeiters . . .
- 325 Dem Landarbeiter kann nicht einleuchten, daß
der *Großbetrieb* dem *Kleinbetrieb* überlegen
sei. Sic!
- 327 *Produktivgenossenschaft* auf dem Lande?
Ideal?
- Verwechselt* mit Assoziationen
in der Warenwirtschaft. Vgl. 328:
würden Getreidezölle fordern.

Konfusions-
rat!
- 328 *Aufsteigen in die Kleinbauernschaft!!* („Der ortho-
doxe Marxist bekreuzt sich“)
- 342–343 „Intensive (tiefe . . . S. 344) mechanische Boden-
bearbeitung“ (zur Erhaltung der Wärme) . . .

Kleinbetrieb???
- 352 Tiefkultur . . . nicht überall, muß „verständig“ an-
gewandt werden
- 352–355 Je größer der Betrieb, um so schwieriger die ratio-
nelle Direktion, – der Kleinbauer mit *Herz und*
Hirn!!
- 357 Meliorationen.

Kleinbetrieb???
- 360 Der Kleinbesitzer nimmt an der Melioration
ebenso teil

Glatte Lüge!
- 362 – in keiner Weise auf Großbesitz beschränkt . . .
Zahlen ohne % für die Größenklasse!!
„. . . Woraus ohne weiteres erhellt . . .“
- 389 Künstliche Düngemittel.
Kleinbauer > praktische Kenntnis haha!
———— sorgfältiger
———— „. . . nichts im Wege . . .“

- 465 Bekämpfung der schädlichen Insekten und anderer
Schädlinge – Pflege der Pflanzen etc.
- 466 „Den Vorsprung, den der kleine Selbstwirtschafter
bei all diesen Arbeiten (Vernichtung der Insekten,
Schutz der Pflanzen etc.) von Haus aus hat, kann
der Große nicht einholen. (Hervorgehoben von
David.) Freilich sieht es in zahllosen Kleinbetrie-
ben, dank der Unwissenheit ihrer Besitzer, heute
noch schlimmer aus als auf den Äckern der Groß-
landwirte. Allein die Unwissenheit ist kein spezi-
fischer und vor allem kein *organischer* (Hervorhe-
bung von David) Fehler des Kleinbetriebs.“
Hier haben wir den ganzen David!
- 479 Züchtung. Vgl. Lebendgewicht der Rinder.
- 480 *Ansteigen des durchschnittlichen Gewichts – im
Kleinbetrieb??*
- 481 „An der Spitze des Zuchtvereinswesens marschie-
ren die klein- und mittelbäuerlichen Gebiete“
(!weiter nichts!)
- 486 Die kleineren Besitzer züchten das Vieh, die
größeren „verwerten“ es vgl. W. W.⁹⁹
- 490 Tiere ... mit reiner und ausreichender Streu zu
versehen. — — — — — Kleinbetrieb?
- 494–495 *Stumpfe*: die Bauern sind die besseren Züchter.
- 504 Etwa in der Zeit von 1850–1880
(S.503) verschwanden im südlichen
Teil von Deutschland die *Stroh-
dächer*, wurden bessere Ställe ge-
baut u. dgl. m. NB
(vgl. S. 36)
- 509 Reparaturarbeit ...
Der Bauer hat nicht zu bezahlen }
... er repariert selbst ... Es erspart dem Bauern manchen Taler. }
Aber natürlich!

- 511 Falsch, daß „Hausindustrie“ ... { interessant!
 „normale Ergänzung“ (Marx) „in { Contra
 jedem Falle unzutreffend.“ { Volks-
 tümler!
- 512 „Die untere (!) (und was ist die „obere“ ???)
 (und 518) Grenze der Arealgröße für den landwirtschaft-
 lichen *Kleinbetrieb* liegt da, wo die Bodenfläche
 noch gerade ausreicht, der selbstwirtschaftenden
 Bauernfamilie!! *volle!!* Beschäftigung und nor-
 malen Lebensunterhalt zu gewähren.“
- volle! äußerst selten
- Alleerdings dürfe man sie nicht mit *Zwergbesitz-
 tümern* verquicken, – unterhalb dieser Grenze ...
 nur Verwirrung in die Frage (!) Es ist eine Binsen-
 weisheit, daß Leute, die nicht Land genug haben
 ... einer anderen Beschäftigung bedürfen ...
- 513 Herabsinken des Minimalareals ... unter dem
 Einfluß der Intensivierung. Hecht 513–516, *be-
 sondere Anmerkung 516*
Schönfärber
- 518 Die ländlichen Hausindustriellen gehören zur
Armee der Industriearbeiter
 „Der bäuerliche Selbstwirtschaftler aber gehört einer
 anderen Wirtschaftskategorie an“ (richtig!! Aber
 welcher Kategorie, lieber David?)
- 528 „völlig haltlose Behauptung“ Kautskys, {
 daß die Zuckerfabrikation das klassische { Schar-
 Beispiel der landwirtschaftlichen Groß- { latan!
 industrie ist {
 und % ... *zum Endergebnis*
 „Das bedarf keines weiteren Kommentars“ – eben!
- 528–529 „... Was der Großbetrieb allenfalls an besserer
 oder billigerer Kraft- und Werkzeugmaschinerie
 voraus hat, das bringt der kleine Selbstwirtschaftler

- |||| durch die sorgfältigere Pflegearbeit wieder reichlich herein.“
 ((„Kern“))
- 529 Nicht *Hörigkeit* (des Bauern gegenüber der Zuckerfabrik), sondern „Organisation“ –!
- 531 Zahlen der technischen Fabriken: *hat sie abgeschrieben, der Dummkopf, ohne sie zu verstehen.*
- 532 „... die weitaus größte Zahl der Nebenbetriebe mit landwirtschaftlichen *Kleinbetrieben* verbunden sind“ Direkte Entstellung!
- 533–534 Keinerlei Industrialisierung, – *das Gegenteil* (!!) – Kautsky: nur „heiliger Hegel“, „der olle dialektische Prozeß“.
- 539 Genossenschaft ... *umwälzende Kraft, ein neues genossenschaftliches Wirtschaftsprinzip – Produzentengenossenschaft*
- 540 *Milchverarbeitung am energischsten – –*
- 541–542 Dänemark ... „gesunde“ Arbeitsteilung ... (546 vgl. Trusts)
- 550–551 1898 in Dänemark 179 740 *Viehställe*
- | | |
|---------------|--------------------------|
| 30 und > Kühe | 7 544 = 4% |
| 10–29 „ | 49 371 = 27,82 |
| < 10 „ | 122 589 = 68,97 darunter |
| | 1–3 Stück |
| | 70 218 = 39,85% |
- (???) 179 504 100,79(??)
- Ergo:
- | | |
|----------------------|---------------------|
| in Tausend | ca. |
| 7,5 (30 und >) × 30 | = 225 |
| 49,4 (10–29) × 11 | = 536 |
| 52,4 (4–9) × 5 | = 250 |
| 70,2 (1–3) × 1,5 | = 100 |
| <u>179,5 Tausend</u> | <u>1111 Tausend</u> |

- Von 1 111 000 Milchkühen – ca. 900 000 an genossenschaftlichen Molkereien
d. h. bei 33% *ungefähr* 75%!!! ||
- 555 *Spötteleien darüber, daß der Verkauf von Milch die Ernährung verschlechtert — Lump!*
- 556 Anmerkung: *B a n g* : der Bauer nährt sich besser als der Arbeiter.
- 560 Widerstandskraft gegen die Krisis > beim Kleinbauern: „die Kleinen können sich leichter aufs äußerste einschränken“ ||
- 561 Die Molkereigenossenschaften „weit entfernt davon, sozialistische Gebilde zu sein“, aber „noch weniger“ „rein kapitalistische“.
- 569 („Trusts“) – für Getreide, Milch etc. David vergleicht sie mit den Gewerkschaften!! NB („nichts einzuwenden“)
- 573 Frankreich – hochentwickeltes Genossenschaftswesen.
- 576 *Der dänische Landmann + der englische Arbeiter* (direkter Absatz) ((oh, wie abgeschmackt!
- 581 Beide Teile der Genossenschaftswelt, Bauer und Arbeiter, – gewinnen dem *kapitalistischen Unternehmer* Terrain ab)!
- 586 Die englischen Konsumgenossenschaften lehnen die *Kollektivierung der Bauernschaft* in der Landwirtschaft ab
- 588 gegen die „theoretischen Optimisten“!! (persönliches Interesse etc.!))
- 592 Kreditgenossenschaften – Tod des *Wucherers* (contra *Marxismus*!!)
- Die „schöpferische Kraft“ der genossenschaftlichen Idee hat die marxistische Lehre von dem „naturnotwendigen Untergang“ des Bauern ad absurdum geführt.

- 598 Durchgängige Errichtung von Konsumgenossenschaften emanzipiert den Bauern von den kapitalistischen Zwischenhändlern.
- (Davids Fehler wurzelt darin, daß er die Emanzipation von den Zwischenhändlern, von den Kaufleuten, mit der Emanzipation vom Kapital verwechselt.)
- 601 „Interessenvereinigung der Landbebauer und der Industriearbeiter“ (Hervorgehoben von David).
- 604 – Vereinigungen der Bauern und Konsumgenossenschaften der Arbeiter – Zelle des Organisationsystems ((natürlich, = à la trusts))
- 611 Das „Gesetz“ vom abnehmenden Bodenertrag – in ihm kulminiert der Gegensatz zwischen mechanischer und organischer Produktion!!
- 614 Turgot (vgl. „die Kunst nichts weiteres mehr tun kann“)
- 615 (1) erst von einer gewissen Intensitätsstufe ab verringert sich der Ertrag (pro Aufwand)
(2) das Gesetz sagt nichts aus vom Übergang von einer wissenschaftlich-technischen Stufe zur anderen.
(Nur auf einer Stufe.)
- 617 J. St. Mill – „im Grunde richtig ...“
- 619 Marx mißachtet die dem Bodenertragsgesetz zugrunde liegende große Wahrheit ...
- 620 – – Seine Exkursion in das Gebiet der Ökonomiegeschichte ist falsch
- 621 Marx widerspricht sich selbst im Kapital III, 2,277 – (ein Esel, dieser David)
- 626 ... Rente ... aus dem Boden ...!!!
- 635 ... Arbeitsteilung ... in der Landwirtschaft ... keine Rolle spielt
- kühn! Musterbeispiel der Verdrehung!

- 637 ... beliebige Verzehnfachung (der Arbeit) unangänglich ...
- 643 In Deutschland (in einzelnen Großbetrieben) hat sich der Ertrag in 100 Jahren *verdoppelt* (Frankreich 10,2 – 15,8 Hektoliter)
- 644 Produktivitätssteigerung *nicht auf das Doppelte* („sicherlich nicht“) (erhöhter Aufwand, mehr Düngemittel etc.)
- [Produktivitätssteigerung – *Arbeitsproduktivität*, Herr David? sicherlich > als das Doppelte! Was soll hier der erhöhte Aufwand an C?? Ökonom!
- 644 natürlicher Aufwand an *lebender* Arbeit gestiegen ... unterliegt keinem Zweifel kühn
- Verweis: Produktionskosten!!! – haha!
- 644 Produktivität ist gestiegen, aber bescheidener als in der Industrie.
- 1) *Konservativismus der Natur*
- 645 2) beschränkte Wirkung der arbeitsmindernden Erfindungen. „Bei fortschreitender Intensität weicht die Maschinenarbeit *prozentisch (!)* vor der Handarbeit zurück“ $\left(\frac{c}{v} ?\right)$
- 654 „Maschinismus und Erhöhung der Produktmasse stehen sich in der *organischen* Produktion feindlich gegenüber“ (!) „je höher die Intensität, desto weniger Maschinenarbeit“.
- 655 M. Hecht – „typisch“ (seine Angaben) (!)
- 656 Bang in der „Neuen Zeit“: höhere Einnahme mit Verkleinerung des Betriebs (*Aufsteigen* in die Kategorie der Selbstwirtschafter).
- 659 (Fischer:) Der Großfarmer zahlt den Arbeitern für gute Arbeit eine Belohnung. „Das spart der kleinere Besitzer.“
- 660 In der Landwirtschaft nimmt die *Lohnarbeit* ab, die *selbständige Arbeit* nimmt zu.

- 667 „Das Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag“ –
führt zur Arealerweiterung – in der ganzen Welt
(überseeische Konkurrenz)
- 670 Erhöhung des Lebendgewichts des Viehs.
- 674 Mehr Vieh in den kleinen Betrieben.
- 683 Sozialdemokratie für allseitige Hebung etc. der
bäuerlichen Landwirtschaft
- 687 Marxistische Lehre trifft nicht zu (für die Land-
wirtschaft).
- 699 *Verwandlung der Großbetriebe in bäuer-
liche Kleinbetriebe.*
- 700 Gegen die Landarbeiterproduktivgenossenschaf-
ten (vgl. mit den Produktionsassoziationen!!)
- 701 *Produzentengenossenschaften – Kompromiß
zwischen dem individualistischen und asso-
ziativen Wirtschaftsprinzip.*
- 701 Der „geistige Gehalt“ der Arbeit des Kleinbauern
ist viel höher ...
- 701 Einheit von Obereigentumsrecht der Gesamtheit
und Nutznießungsrecht des einzelnen ...
- 703 Zusammenschluß der Kleinbauern mit den Land-
arbeitern ...

Geschrieben März–April 1903.

*Zuerst veröffentlicht 1932
im Lenin-Sammelband XIX.*

Nach dem Manuskript.

B

Aus *David*:

- S. 109: „Der Kleine baut billiger wie der Große.“
Arbeitet selbst. „Dieser Vorteil“ (sic!) überträgt sich auch auf die Unterhaltung der Gebäude.
- S. 115 (aus Auhagen): der kleinere Besitzer hatte seit 22 Jahren noch keinen Ackerwagen gekauft (der größere benutzt sie 10–12 Jahre, dann verkauft er sie an den Schmied) . . .
- S. 152: „Im allgemeinen *prosperiert* (!) in der Gärtnerei wie in der Landwirtschaft der Kleinbetrieb.“

|| NB Vgl. Statistik

- 221: „Im kleinbäuerlichen Betrieb ist die *Kuh* das ideale, das heißt rationellst verwendbare und billigste Zugtier.“ (!!)

{ S. 528–529–532. Scharlatanerie à la Bulgakow, daß der Kleinbetrieb häufiger mit Zuckerfabrikation und Kartoffelverarbeitung verbunden sei.

550–551. Dänemark ((und Umschlag))

- 424: Im Kleinbetrieb *doppelt* soviel Vieh *pro ha* wie im Großbetrieb. (Vgl. Drechsler¹⁰⁰).

Geschrieben März–April 1903.

Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXI.

Nach dem Manuskript.

AUSZÜGE AUS DEM BUCH „HAND AND MACHINE LABOR“

„Hand and Machine Labor“ (Thirteenth annual report of the commissioner of labor. 1898. Vol. I and II. Wash. 1899)¹⁰¹

[sehr interessante, originelle Arbeit, von unschätzbarem Wert für die Frage der Hand- und Maschinenarbeit. Nach Produktionszweigen – article produced or work accomplished* („unit“** – insgesamt 672 units) – gegliederter Vergleich der Menge der aufgewandten Arbeitszeit, der Anzahl der Arbeitsgänge und der Anzahl der verschiedenen Arbeitskräfte bei Hand- und Maschinenarbeit, wie auch labor cost = Höhe des Arbeitslohns pro Einheit des Produkts. Für die einzelnen Produktionszweige sind eben diese Angaben getrennt für jeden Arbeitsgang (operation) angeführt. Leider gehen die Angaben allzusehr ins Detail, und es wurde nicht der Versuch unternommen, ein Fazit zu ziehen resp. allgemeine, wenn auch nur annähernde, Schlußfolgerungen in Gestalt von Zahlenmaterial zu geben.

Vgl. p. 93: allgemeine Schlußfolgerungen zur agriculture: „The aggregates presented by these 27 units necessarily vary very much with the crop produced, and the gains made by the supplanting of primitive methods by modern ones are quite different in different instances. With the exception noted in unit 22 there is a gain in each case, and in some instances, as in units 3 and 26, it is very large, though of course not comparable with those found in the manufacturing industries. An average deduced from the 27 units here reported shows

* der produzierten Artikel oder der ausgeführten Arbeit. *Die Red.*

** „Einheit“. *Die Red.*

that one man with the improved machinery in use to-day can cultivate and harvest nearly twice as large a crop as was possible under the primitive method.“*

(Diese 27 units – Aufzucht von Apfelbäumen, Anbau von Weizen, Baumwolle, Gerste, Beerenobst, Tabak, Kartoffeln u. dgl. m. Jedes unit ist im 1. Band nach Arbeitsgängen unterteilt.)

Im allgemeinen ist die Anzahl der Arbeitsgänge bei Maschinenarbeit bedeutend höher (Arbeitsteilung! z. B. boots and shoes**: 45–102 Arbeitsgänge bei Hand- und 84–173 bei Maschinenarbeit), aber in der Landwirtschaft ist es auch *umgekehrt* (sogar wohl öfter umgekehrt). Ursache: Zusammenfassung mehrerer Arbeitsgänge durch Maschinenarbeit. Z. B. unit 27, wheat***, 20 bushels (1 acre).

Hand method 8 operations

machine „ 5 „

Hand:

Ia – breaking ground

Ib – sowing seed

Ic – pulverizing topsoil and covering seed**

Antrieb
Ox and Hand*

* Vgl. S. 93: allgemeine Schlußfolgerungen zur Landwirtschaft: „Die durch diese 27 Einheiten vertretenen Kulturen differieren notwendigerweise sehr stark hinsichtlich der Ernteerträge, und die Gewinne, die durch die Verdrängung der primitiven Methoden durch moderne erzielt wurden, sind in den verschiedenen Kulturen sehr unterschiedlich. Mit Ausnahme von Einheit 22 ist in jedem Fall ein Gewinn festzustellen, der in einigen Fällen, wie z. B. in den Einheiten 3 und 26, sehr hoch ist, obwohl man ihn natürlich nicht mit dem der verarbeitenden Industrie vergleichen kann. Eine Errechnung des Durchschnittswerts aus diesen hier aufgezählten 27 Einheiten zeigt, daß bei Anwendung vervollkommneter Maschinen heutzutage eine Person fast zweimal soviel säen und ernten kann, wie dies bei primitiven Methoden möglich war.“ *Die Red.*

** Stiefel und Schuhe. *Die Red.*

*** Weizen. *Die Red.*

+ Ochse und Hand. *Die Red.*

++ Ia – Pflügen; Ib – Aussaat; Ic – Eggen. *Die Red.*

Maschine:

NB ||| I – breaking ground, sowing and covering
seed, and pulverizing topsoil (gangplow,
seeder, and harrow – Antrieb: steam)*.

Siehe Beispiele auf besonderem Blatt.** { 1597 pp. }
{ beide Bände }

Die Angaben für die einzelnen Arbeitsgänge sind eine ausgezeichnete Illustration der *Arbeitsteilung*. Schade, daß nicht der Versuch unternommen wurde, zu einer Reihe von „units“ Gesamtergebnisse zu errechnen.

Ferner hätte die *Anzahl der Arbeitsgänge* (und der Prozentsatz der Arbeitsgänge) mit motive power*** ohne Handarbeit zusammengefaßt werden müssen.

Keine Zusammenfassung über das *Durchschnittsalter* der Arbeiter (und das Geschlecht) bei Hand- und Maschinenarbeit

Keine Zusammenfassung über den *Arbeitslohn* bei Hand- und Maschinenarbeit.

All das könnte (und müßte) man berechnen nach der Anzahl der *units* und der Anzahl der *operations*. Ohne das bleiben es nur *Beispiele*, Illustrationen.

Der Text (Bd. I) enthält ausschließlich erläuternde Anmerkungen zu jedem unit *gesondert*, d. h., es wird *nichts zusammengefaßt*.

(Um *Genaueres* über die Arbeitsteilung in den *einzelnen* Produktionszweigen zu erfahren, sind die Rolle der Maschinen bei den *einzelnen* Arbeitsgängen, die Bedeutung der Fachberufe der Arbeiter und die englischen Bezeichnungen dieser Fachberufe äußerst wichtig. Aber dies hier ist nur ganz unbearbeitetes Rohmaterial, ein Nachschlagebuch, nichts weiter.)

Es ist sehr wichtig festzustellen, daß für einen *wirklich exakten* Vergleich der Höhe der Technik in den verschiedenen Produktionssystemen gerade die *Aufgliederung nach Arbeitsgängen* not-

* I – Pflügen, Aussaat, Eggen (Pflug, Sämaschine und Egge – Antrieb: Dampf). *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 268–272. *Die Red.*

*** Antriebskraft. *Die Red.*

wendig ist. Diese Methode ist die einzig wissenschaftliche. Wieviel hätte sie, angewandt auf die Landwirtschaft, erbringen können!

Der gleiche Report wie auf der vorhergehenden Seite – Bd. VI und VII beschäftigen sich mit *Cost of production**. Zwei umfangreiche Bände geben äußerst detaillierte Zahlen für jeden einzelnen der Hunderte von untersuchten Betrieben in bezug auf Produktions-

Aus dem Buch „*Hand*
Einige Beispiele aus „Summary of pro-

Unit number [Nr. der Einheit]	Name	Description [Art]		Quantity [Menge]
		Hand	Machine	
2	Apple trees [Apfelbäume]	Apple trees 32 months from grafts [Apfelbäume, 32 Monate gepfropft]		10 000 (1 acre)
14	Onions [Zwiebeln]	Onions [Zwiebeln]	Onions [Zwiebeln]	250 (1 acre) bush.
27	Wheat [Weizen]	Wheat [Weizen]	Wheat [Weizen]	20 (1 acre) (bush.)
69	Boots [Stiefel]	Men's cheap grade etc. [für Männer, billige Qualität usw.]		100 pairs [100 Paar]
91	Bread [Brot]	1 – pound loaves bread [1 – Pfund Brot]		1000
176	Wheels [Räder]	Carriage wheels etc. [Räder für Fuhrwerke usw.]		1 set (4) [1 Satz]
212	Trousers [Hosen]	Cottonade trousers etc. [Hosen aus Baumwolle niedriger Qualität usw.]		12 dozen pairs [12 Dutzend Paar]
241	Cottonades [Baumwolle niedriger Qualität]	anscheinend Stoffart		500 yards

* *Produktionskosten. Die Red.*

kosten, Materialien, Arbeitslohn etc., ferner cost of living* mit Haushaltsrechnungen, Höhe der Arbeitsproduktivität usw. Leider ist das alles absolutes Rohmaterial, ohne Bearbeitung fast ohne Nutzen (es sei denn für einzelne Informationen). Seltsam, daß die Autoren dieser Arbeiten überhaupt nicht versuchen, die Ergebnisse zusammenzufassen und wenigstens einige allgemeine Schlußfolgerungen zu ziehen!

and Machine Labor“

duction by hand and machine methods“**:

Year of production [Herstellungsjahr]		Different operations performed [verschiedene Arbeitgänge, ausgeführt von]		Different workman employed [verschiedene Arbeitskräfte, die arbeiten mit]		Time worked [aufgewandte Arbeitszeit]		Labor cost (\$) [Kosten der Arbeit]		Unit number
Hand	Machine	Hand	Machine	Hand	Machine	Hand Hours [Stunden] Minutes [Minuten]	Machine Hours Minutes	Hand	Machine	
18 $\frac{69}{71}$	189 $\frac{3}{5}$	17	20	37	125	1 240,4	870,24	193,5	111,6	2
1850	1895	9	10	28	675	433,55	223,23	30,8	22,3	14
18 $\frac{29}{30}$	189 $\frac{5}{6}$	8	5	4	10	64,15	2,58	3,7	0,7	27
1859	1895	83	122	2	113	1 436,40	154,5	408,5	35,4	69
1897	1897	11	16	1	12	28	8,56	5,6	1,5	91
1860	1895	13	30	2	27	37	4,23	9,3	0,7	176
1870	1895	6	13	1	16	1 440	148,30	72	24,4	212
1893	1895	19	43	3	252	7 534,1	84,14	135,6	6,8	241

* Lebenshaltungskosten. *Die Red.*

** „Gesamtübersicht über die Produktion bei Hand- und Maschinenarbeit“. *Die Red.*

Das ist aus dem 1. Band – General table – introduction and analysis.*

Der 2. Band enthält nur Tabellen zu jedem *Arbeitsgang* in jedem unit. Als Beispiel führe ich die Tabellenköpfe des 2. Bandes an: 1) operation number; 2) work done (Beschreibung jedes Arbeitsganges); 3) machine, implement or tool used (für jeden Arbeitsgang gesondert); 4) motive power (hand, foot, horse, ox, steam, electricity etc.); 5) persons necessary on one machine; 6) employees at work on the unit – number and sex (der Arbeiter); – occupation (Handwerk oder Fabrikabteilung); – age (Alter der Arbeiter); – time worked; – pay of labor (rate per –) – labor cost (Berechnung der rate für time worked oder für die Stückzahl bei Stücklohn).**

Z.B. Nr. 241. Handarbeit: 3 Housewives – nur weiblichen Geschlechts (worked at odd hours)***, 50 Jahre alt; keinerlei Maschinen.

Maschinenarbeit: größtenteils steam frames and machine+. Arbeiten 11 Stunden täglich. Alter 10 (sic!) bis 50 Jahre. Sowohl männlichen als auch weiblichen Geschlechts.

Oder Nr. 27 (wheat). Handarbeit: hand, ox. 4 „laborer“***, 21–30 Jahre. Plow, sickles, flails, shovel***.

Maschinenarbeit: Gang plow, seeder, combined reaper and thrasher. Steam and horse. 10 employees (alles Spezialisten: engineer, fireman,

* Allgemeine Tabelle – Einführung und Analyse. *Die Red.*

** 1) Zahl der Arbeitsgänge; 2) geleistete Arbeit (Beschreibung jedes Arbeitsganges); 3) benutzte Maschine, Gerät oder Werkzeug (für jeden Arbeitsgang gesondert); 4) Antriebskraft (Hand, Fuß, Pferd, Ochse, Dampf, Elektrizität usw.); 5) Personen, die für eine Maschine erforderlich sind; 6) gegen Lohn Beschäftigte in der Einheit – Zahl und Geschlecht (der Arbeiter); Beruf (Handwerk oder Fabrikabteilung); – Alter (Alter der Arbeiter); – aufgewandte Arbeitszeit; – Arbeitslohn (Tarif für –) – Arbeitskosten (Berechnung des Tarifs für die aufgewandte Zeit oder für die Stückzahl bei Stücklohn). *Die Red.*

*** 3 Hausfrauen – nur weiblichen Geschlechts (arbeiteten Einzelstunden). *Die Red.*

+ Dampfwerkbänke und -maschinen. *Die Red.*

++ „ungelernte Arbeiter“. *Die Red.*

+++ Pflug, Sicheln, Dreschflügel, Schaufeln. *Die Red.*

water hauler, separator man, header tender, sack sewers, sack filler, teamsters).*

Versuch, die 27 units der Landwirtschaft zusammenzufassen:

$\Sigma = 27$ acres verschieden- artigster Produktionszweige

Jahre	Anzahl der verschiedenen Arbeitsgänge		Anzahl der verschiedenen Arbeiter		Time worked Stunden Minuten	Labor cost \$
1829-1872	Hand	304		366	9,758	1037,5
1893-1896	Masch.	292		1 439	5,107	597,8

Stellt man die Anzahl der verschiedenen Arbeiter mit Ausnahme von Nr. 14 (onions**), Hand - 28, Maschine - 675, fest, so erhält man:

Hand 338

Maschine 764

zieht man noch die apple trees*** (Nr. 2), Hand 37,

Maschine - 125, und Nr. 19 (strawberries+),

Hand - 32, Maschine 156, ab, so erhält man:

Hand 269

Maschine 583 immer noch mehr als doppelt soviel!

Von den 27 units liegen nur in 1 Falle (Nr. 22, tobacco++) bei Maschinenarbeit Arbeitszeit und labor cost höher (199 und 353 Stun-

* Maschinenarbeit: mehrschariger Pflug, Sämaschine, kombinierte Getreidemähmaschine und Dreschmaschine. Dampf und Pferdekraft. 10 Lohnarbeiter (alles Spezialisten: Techniker, Heizer, Wasserträger, Arbeiter an der Dreschmaschine, Arbeiter an der Getreidemähmaschine, Personen, die die Säcke zunähen und die Säcke füllen, Gespannführer). Die Red.

** Zwiebeln. Die Red.

*** Apfelbäume. Die Red.

+ Erdbeeren. Die Red.

++ Tabak. Die Red.

den; 5,9 und 30,2 \$). Der Autor bemerkt: „Unit 22 is unique in that the total time at the later date was nearly twice that at the earlier, a fact for which no other explanation appears than that previously offered“ (p. 93) – page 91: „The methods used at the two periods differ so largely that no comparison can be made.“*

Geschrieben im Herbst 1904.

Zum erstenmal veröffentlicht.

Nach dem Manuskript.

* „Einheit 22 ist die einzige, wo die Gesamtzeit im späteren Zeitabschnitt fast doppelt so hoch war wie im früheren, eine Tatsache, für die es keine andere Erklärung gibt als die oben angeführte.“ (S. 93) – Seite 91: „Die in den beiden Perioden angewandten Methoden unterscheiden sich so stark voneinander, daß ein Vergleich nicht möglich ist.“ *Die Red.*

ANALYSE
DER DATEN VON L. HUSCHKE¹⁰²
(ÜBER DIE KLEINE LANDWIRTSCHAFT)

Huschke (über die kleine Landwirtschaft)

Verfüttert Weizen und Roggen: %		% werden zum Verfüttern verbraucht*	
		Hafer	Gerste
5,84	Kleinbetrieb	69,0 77,7	(S. 52) 35,0 20,5
9,09	Mittelbetrieb I	72,39 68,31	(S. 75) 12,22 13,90
29,56	Mittelbetrieb II	54,01 75,91	(S. 93) 52,59 46,52
3,55	Großbetrieb	82,72 74,70	(S. 112) 11,81 24,08
(S. 165)		$\Sigma = 574,72:8 = 71,84\%$	$\Sigma = 216,62:8 = 27,08\%$

* Die oberen Prozentzahlen beider Spalten für jeden Betriebstyp beziehen sich auf die Jahre 1887-1891, die unteren auf die Jahre 1893-1897.
Die Red.

Demnach Daten über die Viehfütterung:
(Durchschnitt respective Summe für ein Jahrzehnt)

	Stück Groß- vieh	Getreide (dz) dz	Futter- fläche (ha)	Ausgaben für Futtermittel Mark	ha mit Hafer
Kleinbetrieb	11	47,5 4,3	5,5 0,50	90 8	2
Mittelbetrieb I	29	131 4,5	15,5 0,53	1 290 44	7,6
Mittelbetrieb II	25	203,5 8,1	12,0 0,48	404 16	6,9
Großbetrieb	67	184 2,7	42,1 0,63	3 226 48	8,9
	$\Sigma = 132$	565,5 4	75,1 0,57		

unten = Durchschnitt pro Stück Großvieh*

Um die Futterfläche jedes Betriebes genau zu errechnen, muß man die an das Vieh verfütterte Menge der 4 Getreidearten (Weizen, Roggen, Gerste und Hafer) auf *ha* umrechnen; man müßte (1) von der Gesamternte die Aussaat abziehen; (2) den erhaltenen Rohertrag durch die Anzahl *ha* teilen, die mit jeder der Getreidearten bestellt ist; (3) die Anzahl der an das Vieh verfütterten *dz* durch den erhaltenen Quotienten teilen.

Eine solche Berechnung nach den 4 Getreidearten, den 4 Wirtschaftstypen und den 2 Jahrfünften ist außerordentlich umfangreich.

Indessen kann *kein* großer Fehler entstehen, wenn man einfach den *gesamten* Hafer als *Futtermittel* nimmt, denn der Hafer, der *nicht*

* Die Zeile: „unten = Durchschnitt pro Stück Großvieh“ hat Lenin im Manuskript mit Bleistift über den Kopf der Tabelle „Demnach Daten über die Viehfütterung“ geschrieben. Diese Anmerkung bezieht sich auf die unteren Zahlenreihen in der 2., 3. und 4. Spalte der Tabelle, nämlich: „Getreide“, „Futterfläche“ und „Ausgaben für Futtermittel“. *Die Red.*

verfüttert wird, wird durch die als Futtermittel verwandte Gerste ausgeglichen.

Wir nehmen also die *gesamte* mit Hafer bebaute Fläche als Futterfläche an: (d. h. Hafer + Gemenge + alle Futterkräuter + Weizen).

	Gesamte Futterfläche
Kleinbetrieb	7,5
	0,68
Mittelbetrieb I	23,1
	0,79
Mittelbetrieb II	18,9
	0,76
Großbetrieb	51,0
	0,76
$\Sigma =$	100,50
	0,75

Diese Daten zeigen (relativ) so beständige Durchschnitte, daß man ihnen wahrscheinlich vertrauen kann: 0,75 ha pro 1 Stück Großvieh. Aber für einen Vergleich mit den Daten der deutschen Statistik ist zu beachten, daß bei Huschke die Berechnung des Großviehs *nicht die gleiche* ist wie

bei mir. Der Unterschied entsteht nicht durch verschiedene Normen, sondern durch die große Detaillierung der Vieharten bei *Huschke*. *Huschke* unterscheidet Fohlen, Jungvieh, Kälber, Läuferschweine (S. 53, Anmerkung 1), während ich nach den Daten der allgemeinen landwirtschaftlichen Zählung vom 12. VI. 1907 diese detaillierten Unterschiede *nicht* berücksichtigen kann.

NB Zum Vergleich muß man also die Daten von *Huschke* auf den Maßstab der Daten vom 12. VI. 1907 bringen, d. h. *alle* Pferde und *alle* Rinder = 1,0; *alle* Schweine = $\frac{1}{4}$; *alle* Schafe = $\frac{1}{10}$.

Dann erhalten wir:

			ha Futterfläche	
Durchschnitt für 10 (8) Jahre	Kleinbetrieb:	13,45	Stück	7,5
	Mittelbetrieb I:	31,85	Großvieh	23,1
	Mittelbetrieb II:	36,81	„	18,9
	Großbetrieb:	88,8	„	51,0
		170,91		100,50
				0,58

und für ganz Deutschland (1907) – 13 648 628 ha Futterfläche (Wiesen + Futterpflanzen + Hafer + Menggetreide) auf 29 380 405 Stück Großvieh, d. h. je 0,46.

Das sieht ganz und gar wahrheitsgetreu aus, denn bei Huschke haben wir *gute* (sehr gute) Besitzer.

Aus den Daten bei || Huschke || ergeben sich folgende Schlußfolgerungen:

{	1)	Der Großbetrieb verwendet weitaus mehr Mittel für <i>Kunstdünger</i> (S. 144)
	2)	„ „ pflügt den Acker tiefer auf (S. 152, <i>Anmerkung</i> 2)
	3)	„ „ ist besser mit <i>totem Inventar</i> ausgerüstet
	4)	„ „ sichert maximal hohe Ernteerträge zur rechten Zeit
	5)	„ „ füttert das Vieh besser
	6)	„ „ gibt mehr für Versicherung aus (S. 139)
	7)	„ „ erzielt bessere Preise für das Produkt (S. 146) (S. 155)

				1887/1891	1893/1897	(S. 139)
						pro ha in
{	Vergleiche S. 144	}	Ad 1) <i>pro ha</i> Kleinbetrieb	17,18	16,91 -	{ Mark Samen Futter-, Dünge- mittel }
			Mittelbetrieb	40,48	32,60 -	
				22,80	20,74 -	
			Großbetrieb	41,34	48,95 +	

Ad 3). Liste des Inventars, S. 107 u. a., S. 47.

Ausgaben für Instandhaltung des toten Inventars, der Gebäude und Dränage pro ha in Mk

	1887/1891	1893/1897	
Kleinbetrieb	14,10	7,43	– 6,67
Mittelbetrieb	13,38	15,95	+ 2,57
	10,70	9,91	– 0,79
Großbetrieb	9,64	11,95	+ 2,31

Warum
das?

Ad 4. Erträge pro ha in dz der 4 Getreidearten (Roggen, Weizen, Hafer + Gerste)

		1887/1891	1893/1897	
NB:				
Boden im	(S. 51) Kleinbetrieb	20,46	20,66	+ 0,20
Großbetrieb	(S. 73) Mittelbetrieb	17,90	17,13	- 0,77
schlechter	(S. 92)	19,09	21,06	+ 1,97
(S. 125)	(S. 111) Großbetrieb	17,46	19,77	+ 2,31

		Viehfutter (dz)					
Stück Vieh, auf Groß- vieh um- gerechnet ¹⁾	Wert des Viehs		Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Σ
+ 10,75	2 765 (S. 47)	1887/91	2,19	1,68	14,24	30,74	48,85
+ 11,3	3 019 Klein-	1893/97	1,44	0,40	8,81	35,56	46,21
	betrieb		-	-	-	+	-
+ 26,8	9 474 (S. 74)		12,78	1,34	21,16	77,04	112,32
+ 30,6	11 091 Mittel-		14,26	6,38	29,75	99,87	150,26
	betrieb I		+	+	+	+	+
+ 23,5	10 574 (S. 87)		12,71	2,39	59,24	94,33	168,67
+ 25,9	10 971 Mittel-		25,71	33,74	57,38	122,09	238,92
	betrieb II		+	+	-	+	+
67,1	23 442 (S. 112)		18,61	0,63	15,90	128,83	163,97
- 66,6	23 300 Groß-		15,40	1,15	41,25	146,60	204,40
	betrieb		-	+	+	+	+

¹⁾ Huschke nennt 9,4 und 10 (S. 53), aber das stimmt nicht mit den Normen überein, die er selbst angibt (S. 53).

?
 = Perennierende
 Futterkräuter?

Bodenbenutzung (ha)

	Weizen, Roggen, Hafer + Gerste	Kartoffeln	(Erbsen, Bohnen, Wicken) Hülsenfrüchte	1 Futterrüben	2 Wickfuter, Mais, Rotklee + Luzerne	Zuckerrüben	Σ	3 Wiesen	Σ des ge- samten Bodens	Futterfläche insgesamt (1 + 2 + 3)
Klein- betrieb	6,6	1	0,4	1	4	-	13,00	0,5	13,64	5,50
Mittel- betrieb I	33,5	4	5	2	12 ⁽¹⁾ + 1,5 ⁽²⁾	3	61	-	(50,16) 61,12	15,50
Mittel- betrieb II	20,5	2,5	4	2,5 (Raps)	9	Brache 2,5 2,5	43,5	0,99	45,06	12,49
Groß- betrieb	45,0	6,0	+ 8,0 2,0	6,0 Raps 4,0 Run- kelrü- ben	2,0 { Ge- men- ge, Mais etc. } + 25 ⁽³⁾	3,0	101	5,08	108,42	(?) 42,08

1) Perennierende Futterkräuter ...

2) Gemenge zum Abfüttern ...

3) „das Übrigbleibende“ (S. 110)? 101 - 76 = 25

		Wert des Viehs:		Durch-
α) 1. Jahrfünft β) 2. „	Stück, auf Großvieh umgerechnet	Mk	schnitts- preis pro Stück Großvieh	
I (Kleinbetrieb) (S. 47)	α) 53,85 : 5 = 10,75	2 765,00		52,3 × 10 =
	β) 56,60 : 5 = 11,32	3 019,00		= 523 : 2 = 261,5
	110,45 : 10 = 11,04	5 784		
		:2 = 2 892,0	261,5	5 784 : 110,45 =
II (Mittelbetrieb) (S. 69)	α) 134,2 : 5 = 26,8	9 474,0		= 52,3 × 5 = 261,5
	β) 153,2 : 5 = 30,6	11 091,0		
	287,4 : 10 = 28,74	20 565		
		:2 = 10 282,50	357,5	20 565 : 287,4 =
III (Mittelbetrieb) (S. 87)	α) 70,6 : 3 = 23,5	10 574,66		= 71,5 × 5 = 357,5
	β) 129,7 : 5 = 25,9	10 971,00		
	200,3 : 8 = 25,04	21 545,66		
		:2 = 10 772,83	430,0	21 545,66 : 200,3 =
IV (Großbetrieb) (S. 107)	α) 335,5 : 5 = 67,1	23 442,0		= 107,5 × 5 = 537,5
	β) 333,25 : 5 = 66,6	23 300,0		107,5 × 8 =
	668,75 : 10 = 66,8	46 742		= 860 : 2 = 430
		:2 = 23 371,00	349,5	46 742 : 668,75 =
S. 123:				= 69,9 × 5 = 349,5

I- 13,64 ha 11	} Stück Großvieh
II- 61,10 29	
III- 45,06 25	
IV-108,41 67	

falsch. Man muß teilen
2892 : 11,04 usw. Aber
das Verhältnis ändert
sich nicht.

Geschrieben nicht vor September 1910
– nicht später als 1913.

Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXI.

Nach dem Manuskript.

III

MATERIALIEN ZUR UNTERSUCHUNG DER KAPITALISTISCHEN WIRTSCHAFT IN EUROPA UND DEN USA

(1910—1916)

DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTLICHE STATISTIK (1907)¹⁰³

44 Seiten, Kästchen 40 vertikal $\times$ 33 (horizontal)*

**Statistik
des Deutschen
Reichs**

Ausgaben der deutschen Statistik:
Puttkammer und Mühlbrecht. Französische
Straße 28, Berlin.
(Verzeichnis *unentgeltlich*).

**Band 212. Berufs- und Betriebszählung vom 12. VI. 1907.
Landwirtschaftliche Betriebsstatistik.**

drei erste Teilbände: 1a; 1b; 2a

Aus den „Vorbemerkungen“ zu Tabelle 4 und 5 („Teil 1b“). Diese Zahlen wurden zum erstenmal 1907 ermittelt. „Für die Bildung dieser 11 Personengrößenklassen waren die Einträge unter C 1–3 der Karte maßgebend; es wurden also auch die vorübergehend mitarbeitenden Familienangehörigen (C 2b) und die nichtständigen Arbeitskräfte (C 3c) mitberücksichtigt.“ (Seite 455.) „... ist die Zahl der in den Spalten 14–64 aufgeteilten Betriebe“ (Betriebe mit 1, 2 usw. bis 200 Personen) „in der Regel kleiner als die Gesamtzahl der Betriebe in Spalte 1“ (Zahl *aller* landwirtschaftlichen „Betriebe“). „da hier außerdem auch noch die Betriebe mit nur Höchstzahl und die Betriebe ohne Personal mit nachgewiesen sind“. (455.)

* Diese Rechnung (40 $\times$ 33 Kästchen) kennzeichnet die Größe (das Format) der karierten Manuskriptseiten. *Die Red.*

Im allgemeinen ist in diesem Heft aus allen *drei* Bänden (1a, 1b und 2a) *alles* Wesentliche herausgezogen.

ausgelassen wurde das Zweitrangige: Forstbetriebe, Teil- und Detailspalten, Geflügel beim Viehstand usw.

Um zu zeigen, wie ungünstig es ist, in der Landwirtschaft die Arbeitskräfte nach Geschlecht und Alter aufzuteilen, bringe ich Angaben („Statistisches Jahrbuch“ 1910) über das *gesamte Gewerbe* nach der Zählung vom 12. Juni 1907. Ingesamt Personal = 14 348 016 Personen, davon *weibliches Personal* – 3 510 464 (= 24,4%). Nach Altersstufen aufgeteilt wurden offenbar *nur* Gehilfen und Arbeiter. Ihre Gesamtzahl = 7 474 140 männlich + 1 862 531 weiblich, $\Sigma = 9\,336\,671$; davon 16 Jahre und darüber – 6 923 586 männlich + 1 663 070 weiblich; 14–16 Jahre – 527 182 männlich + 190 454 weiblich, $\Sigma = 717\,636$; *unter 14 Jahren*: 23 372 männlich + 9 007 weiblich [$\Sigma = 32\,379 = 0,3\%$ von 9 336 671].

{	14–16 Jahre	717 636
	unter 14 Jahren	32 379
		750 015 = 8,0%

Ferner sind die mithelfenden Familienangehörigen (141 295 männlich + 790 602 weiblich) so unterteilt: 16 Jahre und darüber – 126 738 männlich + 767 127 weiblich; *unter 16 Jahren*: 14 557 männlich + 23 475 weiblich.

Statistik des Deutschen Reichs. Band 202. Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907. *Berufsstatistik* (nach der Zählung vom 12. VI. 1907), { Genauer
Titel von
Band 202: }

Band 202 (1909). (Preis 6 Mk.)

Abteilung I.
Einführung

Band 211 (*in Bearbeitung*) – „Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse“.

Statistik von 1895: *Statistik des Deutschen Reichs*, neue Folge.
Band 112 (Berlin 1898): „Die Landwirtschaft im Deutschen Reich
nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 14. VI. 1895“.

Teil 2a. Tabelle 10. Die Weinbaubetriebe
(nach der Größe der Weinbaufläche)

	Zahl der Weinbau- betriebe	Diese Betriebe haben			Von den Wein- baubetriebs- inhabern sind ihrem Haupt- berufe nach nicht Landwirte
		Gesamt- fläche ha	Als Wein- berg, Weingarten benutzte Fläche ha	Sonstige landwirt- schaftliche Fläche	
Unter 2 ar	2 239	4 287	23	3 726	1 228
2-5	25 240	61 016	836	52 440	11 665
5-10	56 183	149 617	3 922	135 135	23 127
10-20	79 031	270 713	10 998	235 714	25 900
20-50	99 805	409 727	30 806	334 396	23 054
50-1 ha	44 373	227 764	29 328	171 583	7 156
1-2	16 167	124 645	20 973	85 140	2 578
2-3	2 747	35 262	6 315	19 777	541
3-4	868	25 104	2 927	10 620	189
4-5	437	10 433	1 860	5 218	114
5 und >	768	44 098	7 119	13 581	201
Zusammen	327 858	1 362 666	115 107	1 067 330	95 753

- 1) oben = Summe
 2) = Hauptbetriebe
 3) unten = Nebenbetriebe

diese Tabelle enthält viele
 von mir ausgelassene Einzelheiten über *eigenes* und *gepachtetes* Land

Teil Ia. Tabelle 1.

	Landwirtschaftliche Betriebe überhaupt		Von der Gesamtfläche			Von den Be-	
	Betriebe	Fläche ha	Eigenes Land	Gepachtetes Land	Sonstiges Land	Anschließend gärtnerisch benutztes Land	Ausschließend Kartoffelland
Bis 0,5 ha	2 084 060	619 066	369 752	157 132	92 182	623 711	360 944
	89 166	142 995					
	1 994 894	476 071					
0,5-2 ha	1 294 449	1 872 936	1 333 022	426 380	113 534	13 263	21 831
	369 224	725 021					
	925 225	1 147 915					
2-5	1 006 277	4 306 421	3 501 620	713 415	91 386	1 200	249
	718 905	3 153 829					
	287 372	1 152 592					
5-20	1 065 539	13 768 521	12 401 022	1 239 747	127 752	289	74
	980 970	12 702 834					
	84 569	1 065 687					
20-100	262 191	12 623 011	11 622 873	946 723	53 415	27	2
	254 661	12 097 243					
	7 530	525 768					
100 und >	23 566	9 916 531	7 873 850	2 028 962	13 719	3	—
	23 110	9 696 179					
	456	220 352					
Darunter: 200 ha und >	12 887	7 674 873	6 063 052	1 607 373	4 448	—	—
	12 737	7 555 522					
	150	119 351					
Σ	5 736 082	43 106 486	37 102 139	5 512 359	491 988	638 495	383 100
	2 436 036	38 518 101					
	3 300 046	4 588 385					
5-10 ha	652 798	5 997 626	5 266 586	671 655	59 385	233	54
	589 266	5 376 631					
	63 532	620 995					
10-20 ha	412 741	7 770 895	7 134 436	568 092	68 367	56	20
	391 704	7 326 203					
	21 037	444 692					

* Die unten folgende Tabellenreihe wurde entsprechend einem Hinweis eingefügt. Die oberen Zahlen der Kolonne geben die Summe der Betriebe an, die

- 1) Summe
2) Hauptbetriebe
3) Nebenbetriebe *

Tabelle 2.

etrieben haben		Von der Gesamtfläche			Von der Gesamtfläche ist überhaupt landwirtschaftliche Fläche
Forstwirtschaftlich benutztes Land	Öd- und Unland	Ackerland ha	Gartenland ohne Ziergarten	Weingarten und Weinberg ha	
38 762	22 788	246 961	76 431	6 256	359 553 24 400 335 153
118 994	61 782	976 345	71 296	29 046	1 371 758 462 317 909 441
237 117	117 939	2 350 006	73 454	39 346	3 304 878 2 446 400 858 478
445 922	218 712	7 728 039	138 511	34 185	10 421 564 9 710 848 710 716
141 258	80 009	7 220 699	79 810	5 878	9 322 103 9 064 769 257 334
13 630	8 775	5 910 304	42 214	657	7 055 018 6 953 946 101 072
8 411	5 231	4 683 308	31 867	236	5 555 793 5 495 247 60 546
995 683	510 005	24 432 354	481 716	115 368	31 834 874 28 662 680 3 172 194
					unter 2 ha 1 731 311 2-20 13 726 442 über 20 ha 16 377 121
240 369	117 892	3 379 657	69 450	23 379	4 607 090 4 182 257 424 833
205 553	100 820	4 348 382	69 061	10 806	5 814 474 5 528 591 285 883

W. I. Lenins von Seite 17 des Manuskripts (S. 317 des vorliegenden Bandes) hier mittleren die Hauptbetriebe und die unteren die Nebenbetriebe. *Die Red.*

- 1) oben = männlich
 2) darunter = weiblich
 3) unten = zusammen

In dieser Tabelle wurden, wie auch weiterhin, alle Ergebnisse (männlich + weiblich) von mir errechnet.

Teil 1b. Tabelle 4: Personal der landwirtschaft-

	Zahl der am 12. Juni 1907 beschäftigten Personen		Höchstzahl der in der Zeit vom 13. Juni 1906 bis 12. Juni 1907 beschäftigten Personen		Von den . . . landwirtschaftlichen		
	überhaupt	davon ständige Arbeits- kräfte	überhaupt	davon nicht- ständige Arbeits- kräfte	Be- triebe	1 mit Personen	
						am 12. VI. 1907	in der Höchstzahl
Bis 0,5 ha	522 343	325 043	964 858	516 509	1 060 700	147 753	381 957
	1 491 964	528 973	1 648 732	231 555		912 947	991 575
	2 014 307	854 016	2 613 590	748 064			
0,5–2 ha	801 850	492 153	1 240 243	563 252	492 565	60 418	242 890
	1 536 895	802 695	1 812 754	397 971		432 147	524 494
	2 338 745	1 294 848	3 052 997	961 223			
2–5	1 330 625	1 012 783	1 709 508	519 004	93 154	23 101	69 240
	1 583 252	1 066 337	1 941 006	498 023		70 053	109 349
	2 913 877	2 079 120	3 650 514	1 017 027			
5–20	2 324 888	1 882 107	3 045 451	992 858	14 227	8 391	23 602
	2 270 970	1 618 741	3 024 803	1 047 081		5 836	20 285
	4 595 858	3 500 848	6 070 254	2 039 939			
20–100	1 139 898	919 070	1 565 150	613 760	755	589	2 353
	929 535	634 009	1 310 234	593 277		166	1 382
	2 069 433	1 553 079	2 875 384	1 207 037			
100 ha und >	728 224	542 097	844 301	301 164	62	62	694
	509 105	291 815	625 384	330 517		—	611
	1 237 329	833 912	1 469 685	631 681			
Darunter:	560 063	416 934	636 171	218 795	30	30	453
200 ha	380 727	218 221	458 853	239 469		—	494
und >	940 790	635 155	1 095 024	458 264			
Σ	6 847 828	5 173 253	9 369 511	3 506 547	1 661 463	240 314	720 736
	8 321 721	4 942 570	10 362 913	3 098 424		1 421 149	1 647 696
	15 169 549	10 115 823	19 732 424	6 604 971		1 661 463	2 368 432
5–10 ha	1 239 883	1 001 675	1 593 788	483 185	11 822	6 563	17 668
	1 251 454	892 956	1 616 384	502 028		5 259	15 890
	2 491 337	1 894 631	3 210 172	985 213		11 822	
10–20 ha	1 085 005	880 432	1 451 663	509 673	2 405	1 828	5 934
	1 019 516	725 785	1 408 419	545 053		577	4 395
	2 104 521	1 606 217	2 860 082	1 054 726			

lichen Betriebe nach Zahl und Geschlecht.

Betrieben beschäftigten einschließlich des Betriebsleiters . . . Personen

Be- triebe	2		Be- triebe	3		Be- triebe	4-5	
	mit Personen			mit Personen			mit Personen	
	am 12.VI. 1907	in der Höchstzahl		am 12.VI. 1907	in der Höchstzahl		am 12.VI. 1907	in der Höchstzahl
324 880	250 567 399 193	318 171 434 458	66 372	79 406 119 710	95 129 130 939	19 644	34 269 48 554 82 823	39 695 53 319 93 014
426 043	319 863 532 223	446 119 618 457	182 016	224 209 321 839	277 889 367 778	81 584	151 820 194 193 346 013	176 531 220 032 396 563
330 535	296 159 364 911	414 281 474 573	312 821	431 143 507 320	539 652 611 119	222 679	449 854 498 361 948 215	529 782 577 755 1 107 537
121 400	126 194 116 606	212 595 208 956	252 719	385 231 372 926	542 336 537 519	475 524	1 058 301 1 032 429	1 361 568 1 344 729
2 354	2 943 1 765	7 977 6 302	8 605	15 911 9 904	33 406 24 169	57 167	150 793 111 409 262 202	247 806 193 646 441 452
32	55 9	392 375	49	95 52	522 462	158	500 233 733	1 378 999 2 377
15	24 6	237 252	14	32 10	181 209	27	88 36	362 331
1 205 244	995 781 1 414 707 2 410 488	1 399 535 1 743 121 3 142 656	822 582	1 135 995 1 331 751 2 467 746	1 488 934 1 671 986 3 160 920	856 756	1 845 537 1 885 179 3 730 716	2 356 760 2 390 480 4 747 240
102 110	104 613 99 607 204 220	166 855 165 933	194 618	290 540 293 314 583 854	389 482 397 234	274 771	590 891 599 881 1 190 772	728 042 738 760 1 466 802
19 290	21 581 16 999	45 740 43 023	58 101	94 691 79 612	152 854 140 285	200 753	467 410 432 548 899 958	633 526 605 969 1 239 495

[Fortsetzung der Tabelle siehe nächste Seite.]

[Fortsetzung]

	Von den ... landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten								
	6-10			11-20			21-30		
	Betriebe	mit Personen		Betriebe	mit Personen		Betriebe	mit Personen	
		am 12. VI. 1907	in der Höchst- zahl		am 12. VI. 1907	in der Höchst- zahl		am 12. VI. 1907	in der Höchst- zahl
Bis 0,5 ha	2 239	6 007 9 095 15 102	7 203 10 338 17 541	183	1 325 1 212	1 793 1 487	33	483 356	567 454
0,5-2 ha	11 710	33 370 45 959 79 329	38 251 51 753 90 004	972	6 147 7 096	7 263 8 093	144	2 115 1 372	2 788 1 918
2-5	32 692	102 339 116 750 219 089	115 989 132 611 248 600	2 450	15 942 17 842	18 246 20 252	344	4 692 3 530	5 719 4 126
5-20	185 008	629 332 629 739 1 259 071	766 674 778 448 1 545 122	11 760	76 534 80 289	87 732 93 320	1 363	16 593 16 632	18 976 19 151
20-100	150 553	609 305 494 583 1 103 888	827 983 690 869 1 518 852	36 727	259 354 229 139	322 736 289 113	4 026	50 242 47 615	60 187 58 008
100 ha und >	992	5 551 2 610 8 161	10 345 6 736 17 081	3 569	35 656 20 330	49 619 33 356	3 966	61 029 39 705	76 503 54 314
Darunter: 200 ha und >	118	608 337 945	2 001 1 662 3 663	377	4 379 1 753	6 923 3 933	1 058	18 704 8 823	23 959 14 126
Σ	383 194	1 385 904 1 298 736 2 684 640	1 766 445 1 670 755 3 437 200	55 661	394 958 355 908 750 866	487 389 445 621 933 010	9 876	135 154 109 210 244 364	164 740 137 971 302 711
5-10 ha	62 941	206 045 214 834 420 879	242 528 252 678 495 206	3 741	24 802 26 293 51 095	27 973 29 895	511	6 356 6 152 12 508	7 329 6 962
10-20 ha	122 067	423 287 414 905 838 192	524 146 525 770 1 049 916	8 019	51 732 53 996	59 759 63 425	852	10 237 10 480	11 647 12 189

einschließlich des Betriebsleiters ... Personen

31-50			51-100			101-200			mehr als 200		
Betriebe	mit Personen		Betriebe	mit Personen		Betriebe	mit Personen		Betriebe	mit Personen	
	am 12. VI. 1907	in der Höchst- zahl		am 12. VI. 1907	in der Höchst- zahl		am 12. VI. 1907	in der Höchst- zahl		am 12. VI. 1907	in der Höchst- zahl
21	590 202	976 579	16	852 229	1 322 371	11	912 436	962 556	1	179 30	179 30
60	1 484 811	1 810 1 042	25	1 099 581	1 300 667	10	862 446	1 109 569	3	463 228	516 175
111	2 758 1 381	3 229 1 790	50	2 303 1 271	2 543 1 482	18	1 548 829	1 760 930	4	786 1 004	980 945
482	10 027 8 180	11 701 9 886	174	7 244 4 289	8 867 5 294	47	3 942 2 479	4 684 3 097	15	3 099 1 565	3 273 1 650
1 167	23 278 19 968	28 875 25 538	320	13 236 7 763	16 475 11 525	95	8 687 4 440	10 719 6 241	27	5 560 2 783	5 936 2 946
5 956	141 141 95 068	164 612 118 881	6 230	255 654 177 056	289 423 212 650	2 115	160 220 119 793	176 208 136 154	406	68 261 54 249	74 315 60 858
3 379	87 952 48 939	103 628 64 070	5 431	229 374 152 908	258 941 183 845	2 043	154 674 116 005	169 638 131 735	388	64 198 51 910	69 826 58 191
7 797	179 278 125 610 304 888	211 203 157 716 368 919	6 815	280 388 191 189 471 577	319 930 231 989 551 919	2 296	176 171 128 423 304 594	195 442 147 547 342 989	456	78 348 59 859 138 207	85 199 66 604 151 803*)
164	3 441 2 760 6 201	4 087 3 366	76	3 282 1 722 5 004	3 772 2 102	16	1 460 728 2 188	1 740 930	9	1 890 904 2 794	2 041 999
318	6 586 5 420	7 614 6 520	98	3 962 2 567	5 095 3 192	31	2 482 1 751	2 944 2 167	6	1 209 661	1 232 651

*) Σ maximum (> 6 Arbeiter) = 6088551. Σ (maximum) = 19507799.

vertikale = männlich

Anord- = weiblich

nung = zusammen

Ebenda. Tabelle 5. Das Personal der landwirtschaftlichen

	Betriebsleiter				Familien-	
	α überhaupt	davon			β welche ständig mitarbeiten	
		Eigentümer	Pächter	Sonstige (Direktoren, Administra- toren usw.)	m./w.	darunter unter 14 Jahre alt
Bis 0,5 ha	279 464	135 084	98 928	45 452	31 353	2 364
	135 017	92 817	33 816	8 384	369 641	2 841
	414 481	227 901	132 744	53 836	400 994	5 205
0,5-2 ha	363 273	304 138	45 309	13 826	98 286	7 904
	123 044	110 100	10 901	2 043	643 391	8 311
	486 317	414 238	56 210	15 869	741 677	16 215
2-5 ha	681 216	635 969	38 392	6 855	272 863	16 468
	73 917	70 880	2 611	426	920 203	16 647
	755 133	706 849	41 003	7 281	1 193 066	33 115
5-20 ha	936 185	906 121	25 478	4 586	626 299	26 790
	57 062	55 692	1 028	342	1 247 274	25 239
	993 247	961 813	26 506	4 928	1 873 573	52 029
20-100 ha	242 975	228 370	11 360	3 245	185 277	5 258
	13 585	12 974	451	160	275 514	4 749
	256 560	241 344	11 811	3 405	460 791	10 007
100 und > ha	22 980	12 978	5 107	4 895	4 191	104
	775	552	167	56	6 193	139
	23 755	13 530	5 274	4 951	10 384	243
Darunter: 200 und > ha	12 702	6 287	2 957	3 458	1 548	76
	436	301	108	27	2 138	107
	13 138	6 588	3 065	3 485	3 686	183
Σ	2 526 093	2 222 660	224 574	78 859	1 218 269	58 888
	403 400	343 015	48 974	11 411	3 462 216	57 926
	2 929 493	2 565 675	273 548	90 270	4 680 485	116 814
20-50 ha	220 716	(aber insgesamt Betriebe 225 697)			415 295	
5-10 ha	562 393	544 423	15 448	2 522	333 626	15 548
	35 692	34 868	618	206	741 594	14 927
	598 085	579 291	16 066	2 728	1 075 220	30 475
10-20 ha	373 792	361 698	10 030	2 064	292 673	11 242
	21 370	20 824	410	136	505 680	10 312
	395 162	382 522	10 440	2 200	798 353	21 554

Betriebe nach Stellung im Betrieb und Geschlecht.

angehörige		Fremde Arbeitskräfte					
γ welche nur vorübergehend mitarbeiten		Aufsichts- und Rechnungspersonal (α) m./w. δ	ständige Arbeitskräfte		von den (α), (β) und (γ) waren unter 14 Jahre alt	nichtständige Arbeitskräfte	
m./w.	darunter unter 14 Jahre alt		Knechte und Mägde (β) ε	Tagelöhner, Arbeiter und Instleute (γ) ζ		m./w. η	darunter unter 14 Jahre alt
123 306	19 191	1 003	4 297	8 926	177	73 994	681
888 204	17 871	469	19 617	4 229	259	74 787	620
1 011 510	37 062	1 472	23 914	13 155	436	148 781	1 301
184 838	38 533	1 646	12 094	16 854	717	124 859	1 564
612 088	34 070	486	27 245	8 529	647	122 112	1 192
796 926	72 603	2 132	39 339	25 383	1 364	246 971	2 756
177 721	49 761	2 131	32 958	23 615	3 028	140 121	2 766
376 646	42 233	555	59 365	12 297	2 251	140 269	1 947
554 367	91 994	2 686	92 323	35 912	5 279	280 390	4 713
170 486	66 132	4 965	254 249	60 409	16 750	272 295	9 984
358 981	56 446	1 614	281 870	30 921	7 002	293 248	5 498
529 467	122 578	6 579	536 119	91 330	23 752	565 543	15 482
32 320	12 431	10 146	359 451	121 221	13 702	188 508	12 038
82 948	10 508	3 577	278 809	62 524	4 141	212 578	8 230
115 258	22 939	13 723	638 260	183 745	17 843	401 086	20 268
1 040	117	44 341	147 731	322 854	4 301	185 087	18 118
3 052	105	6 229	68 265	210 353	3 689	214 238	18 123
4 092	222	50 570	215 996	533 207	7 990	399 325	36 241
442	20	35 494	106 702	260 488	3 223	142 687	12 907
1 163	33	4 222	48 452	162 973	2 929	161 343	13 181
1 605	53	39 716	155 154	423 461	6 152	304 030	26 088
689 711	186 165	64 232	810 780	553 879	38 675	984 864	45 151
2 321 919	161 233	12 930	735 171	328 853	17 989	1 057 232	35 610
3 011 630	347 398	77 162	1 545 951	882 732	56 664	2 042 096	80 761
101 259		6 754	497 655	91 394		288 171	
108 928	39 776	2 264	77 028	26 364	6 171	129 280	3 769
221 400	34 115	641	101 642	13 387	3 187	137 098	2 266
330 328	73 891	2 905	178 670	39 751	9 358	266 378	6 035
61 558	26 356	2 701	177 221	34 045	10 579	143 015	6 215
137 581	22 331	973	180 228	17 534	3 815	156 150	3 232
199 139	48 687	3 674	357 449	51 579	14 394	299 165	9 447

[Fortsetzung siehe nächste Seite.]

[Fortsetzung]

Nur die in dieser Spalte enthaltenen Ergebnisse (m. + w.) sind im Original angegeben. In den übrigen Spalten wurden diese Ergebnisse von mir errechnet.

Ergo auch in der Gruppe 20-50 ha mehr Lohnarbeiter als Familienangehörige

(Meine Rechnung)
Insgesamt Arbeitskräfte

	Personen überhaupt	$(\alpha + \beta + \gamma)$ Familienarbeitskräfte	$(\delta + \varepsilon + \zeta + \eta)$ Lohnarbeiter
Bis 0,5 ha	522 343 1 491 964 2 014 307	1 392 862 1 826 985	99 102 187 322
0,5-2 ha	801 850 1 536 895 2 338 745	1 378 523 2 024 920	158 372 313 825
2-5 ha	1 330 625 1 583 252 2 913 877	1 370 766 2 502 566	212 486 411 311
5-20 ha	2 324 888 2 270 970 4 595 858	3 396 287	1 199 571
20-100 ha	1 139 898 929 535 2 069 433	372 047 832 619	557 488 1 236 814
100 und > ha	728 224 509 105 1 237 329	10 020 38 231	499 085 1 199 098
Darunter: 200 und > ha	560 063 380 727 940 790	18 429	922 361
Σ	6 847 828 8 321 721 15 169 549	6 187 535 10 621 608	2 134 186 4 547 941
20-50 ha	1 621 244	737 270	883 974
5-10 ha	1 239 883 1 251 454 2 491 337	998 686 2 003 633	252 768 487 704
10-20 ha	1 085 005 1 019 516 2 104 521	664 631 1 392 654	354 885 711 867

(meine Rechnung) Zahl der Arbeiter unter 14 Jahre			% der Minderjährigen zur Gesamtzahl			Zahl der Arbeiter pro Betrieb		
Zu- sammen	Famili- enange- hörige	Lohn- arbeiter	Zu- sammen	Famili- enange- hörige	Lohn- ar- beiter	Zu- sammen	Famili- enange- hörige	Lohn- ar- beiter
44 004	42 267	1 737	2,2	2,3	0,9	1,0	0,9	0,1
92 938	88 818	4 120	3,9	4,4	1,3	1,8	1,6	0,2
135 101	125 109	9 992	4,6	4,9	2,4	2,9	2,5	0,4
213 841	174 607	39 234	4,7	5,1	3,3	4,3	3,2	1,1
71 057	32 946	38 111	3,4	3,9	3,1	7,9	3,2	4,7
44 696	465	44 231	3,6	1,2	3,7	52,5	1,6	50,9
32 476	236	32 240	3,5	1,2	3,5	73,0	1,4	71,6
601 637	464 212	137 425	3,9	4,4	3,0	2,6	1,8	0,8
							3,3	
119 759	104 366	15 393	4,8	5,2	3,1	3,8	3,1	0,7
94 082	70 241	23 841	4,5	5,0	3,3	5,1	3,4	1,7

Teil 2a. Tabelle 6: Der Viehstand

	Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe,				
	α weder Geflügel noch sonstiges Vieh α	β zwar Geflügel, aber kein sonstiges Vieh β	zwar sonstiges Vieh, aber kein Geflügel γ	sowohl Geflügel als auch sonstiges Vieh δ	Summe ($\beta + \delta$)
Bis 0,5 ha	714 035	185 382	498 870	685 773	1 370 025
0,5–2 ha	93 210	44 308	217 790	939 141	1 201 239
2–5 ha	17 812	7 884	69 634	910 947	988 465
5–20 ha	7 075	2 089	28 304	1 028 071	1 058 464
20–100 ha	1 569	207	3 346	257 069	260 622
100 und > ha	331	28	1 228	21 979	23 235
Darunter: 200 und > ha	140	16	820	11 911	12 747
Σ	834 032	239 898	819 172	3 842 980	4 902 050
			4 662 152		
20–50 ha					
5–10 ha	4 824	1 574	21 179	625 221	647 974
10–20 ha	2 251	515	7 125	402 850	410 490

ich lasse aus die Zahl der Besitzer von Hühnern,
Enten, Gänsen (und die Anzahl dieses Geflügels)

der landwirtschaftlichen Betriebe

welche für ihren Betrieb halten:

x Zahl solcher Betriebe überhaupt	Großvieh			Anzahl der Besitzer		
	und zwar					
	Pferde, aber kein Rindvieh	λ Rindvieh, aber keine Pferde	Pferde und Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen
164 907	6 573	157 024	1 310	48 348	923 528	705 477
670 552	26 766	618 821	24 965	49 122	908 996	627 417
954 878	20 685	760 651	173 542	55 202	828 156	219 306
1 053 432	9 916	364 882	678 634	140 365	972 062	193 464
260 051	1 368	6 762	251 921	85 909	246 512	35 093
23 182	133	163	22 886	11 875	20 566	2 618
12 722	53	81	12 588	7 964	11 182	1 415
3 127 002	65 441	1 908 303	1 153 258	390 821	3 899 820	1 783 375
644 040	7 292	299 631	337 117	65 583	585 724	120 813
409 392	2 624	65 251	341 517	74 782	386 338	72 651

[Fortsetzung siehe nächste Seite.]

[Fortsetzung]

	Größe des Viehstandes				
	Pferde	Rindvieh		Schafe	Schweine
		Gesamtzahl	davon Kühe		
Bis 0,5 ha	9 598	196 262	173 567	179 402	1 975 177
0,5–2 ha	61 769	1 119 370	852 962	236 359	2 407 972
2–5 ha	241 636	3 154 323	2 030 808	359 943	3 107 038
5–20 ha	1 323 490	7 873 092	3 989 026	1 448 545	6 334 146
20–100 ha	1 202 174	5 305 871	2 285 643	2 326 268	3 655 146
100 und > ha	652 436	2 327 291	1 007 959	4 371 103	1 386 272
Darunter: 200 und > ha	491 670	1 692 299	713 947	3 864 778	1 026 651
Σ	3 491 103	19 976 209	10 339 965	8 921 620	18 865 751
20–50 ha					
5–10 ha	528 088	3 748 898	2 042 953	537 561	3 158 595
10–20 ha	795 402	4 124 194	1 946 073	910 984	3 175 551

(Meine Rechnung)

Ziegen		Anzahl der Besitzer		
		$(\underline{\alpha} + \underline{\beta})$ ohne jedes Vieh	$(\underline{\Sigma} - \underline{x})$ ohne Großvieh	$(\underline{\Sigma} - \underline{x} + \underline{\lambda})$ ohne Pferde
1 312 416	}	899 417	1 919 153	2 076 177
1 384 810		137 518	623 897	1 242 718
	< 2 ha	1 036 935	2 543 050	3 318 895
419 208		25 696	51 399	812 050
429 656		9 164	12 107	376 989
99 506		1 776	2 140	8 902
8 314		359	384	547
4 440		156	165	246
3 653 910		1 073 930	2 609 080	4 517 383
255 190		6 398	8 758	308 389
174 466		2 766	3 349	68 600

Ebenda. Tabelle 7. Die landwirtschaftlichen Betriebe mit Rücksicht

	Betriebe, welche im letzten Jahre Maschinen nebenstehender Art benutzten	Dampfpflüge			Breitwürfige Säemaschinen		
		Betriebe	eigene		Betriebe	eigene	
			Betriebe	Zahl der eigenen Dampf- pflüge		Betriebe	Zahl der eigenen Säe- maschinen
Unter 0,5	18 466	5	1	1	2 696	68	68
0,5-2	114 986	13	3	4	11 442	468	471
2-5	325 665	23	5	7	15 780	4 219	4 225
5-20	772 536	81	25	26	87 921	63 067	63 183
20-100	243 365	319	21	23	73 481	67 958	69 919
100 und >	22 957	2 554	360	381	15 594	15 527	28 255
200 und >	12 652	2 112	321	341	9 429	9 412	20 347
Σ	1 497 975	2 995	415	442	206 914	151 307	166 121
5-10 ha	419 170	31	15	15	33 272	19 220	19 246
10-20 ha	353 366	50	10	11	54 649	43 847	43 937

Meine Bezeichnungen:**A = Betriebe überhaupt, die Maschinen benutzen****B = „ „ „ die eigene Maschinen haben****C = Zahl „der eigenen“ Maschinen der jeweiligen Art****auf die Benutzung von landwirtschaftlichen Maschinen:**

Mähmaschinen			Drill- und Dibbelmaschinen			Hackmaschinen		
Betriebe	eigene		Betriebe	eigene		A	B	C
	Betriebe	Zahl der eigenen Mäh-maschinen		Betriebe	Zahl der Ma-schinen			
231	178	189	998	21	23	31	13	13
1 132	569	598	3 899	224	226	270	200	202
6 812	4 422	4 459	4 983	1 578	1 581	1 140	1 052	1 060
137 624	125 640	130 561	33 123	24 319	24 370	4 146	3 726	3 773
136 104	131 292	158 375	30 795	28 125	28 438	6 011	5 597	5 794
19 422	19 297	47 381	9 327	9 274	13 493	2 814	2 793	4 978
10 943	10 887	32 270	5 761	5 741	9 479	1 716	1 706	3 537
301 325	281 398	341 563	83 125	63 541	68 131	14 412	13 381	15 820
36 261	30 816	31 128	10 443	6 273	6 280	1 395	1 214	1 227
101 363	94 824	99 433	22 680	18 046	18 090	2 751	2 512	2 546

[Fortsetzung siehe nächste Seite]

[Fortsetzung]

	Dampfdreschmaschinen			(Andere Dreschmaschinen)			Kartoffelpflanz- maschinen		
	A	B	C	A	B	C	A	B	C
Unter 0,5	10 468	116	125	5 431	444	444	4	3	3
0,5-2	60 750	680	702	39 321	10 370	10 405	71	32	32
2-5	127 739	1 455	1 500	163 287	116 187	116 297	55	29	29
5-20	203 438	3 360	3 441	539 285	502 826	503 717	312	204	204
20-100	69 005	4 311	4 380	190 618	185 895	187 317	866	679	681
100 und >	17 467	9 906	10 436	9 061	8 656	9 746	1 352	1 342	1 624
200 und >	10 721	7 702	8 202	3 649	3 488	4 212	1 010	1 005	1 271
Σ	488 867	19 828	20 584	947 003	824 378	827 926	2 660	2 289	2 573
5-10 ha	118 840	1 687	1 733	275 793	249 979	250 490	116	84	84
10-20 ha	84 598	1 673	1 708	263 492	252 847	253 227	196	120	120

Kartoffelernte- maschinen			Schrotmühlen			Milchzentrifugen (Separatoren)		
A	B	C	A	B	C	A	B	C
5	2	2	34	33	33	757	670	684
29	4	4	446	437	437	11 720	10 463	10 550
93	61	63	2 476	2 410	2 414	56 955	53 210	53 328
4 196	3 672	3 691	12 943	12 735	12 750	180 641	175 221	175 467
5 442	5 040	5 193	9 686	9 591	9 627	80 137	78 293	78 556
1 239	1 227	1 839	3 747	3 735	4 009	6 696	6 570	6 897
647	640	1 103	2 615	2 612	2 840	3 512	3 438	3 686
11 004	10 006	10 792	29 332	28 941	29 270	336 906	324 427	325 482
713	571	573	4 916	4 808	4 816	85 986	82 807	82 903
3 483	3 101	3 118	8 027	7 927	7 934	94 655	92 414	92 564

Σ extra A in allen Spalten ergibt 2 424 543; Summe C = 1 808 704

[1895 wurden nur die

Ebenda. Tabelle 8. Verbindung landwirt-

	Von den landwirtschaftlichen		
	Zuckerfabriken	Branntwein- brennereien	Stärkefabriken
Unter 0,5	8	582	9
0,5-2	12	4 199	7
2-5	23	11 459	10
5-20	67	13 859	29
20-100	118	2 750	60
100 und >	231	3 910	319
200 und >	170	3 056	281
Σ	459	36 759	434
5-10 ha	33	8 800	19
10-20 ha	34	5 059	10

ersten 5 Arten gezählt]

schaftlicher Betriebe mit Nebengewerben:

Betrieben sind verbunden mit				
	Getreidemühlen	Bierbrauereien	Sägemühlen	Ziegeleien
	1 265	191	360	248
	3 893	494	889	616
	8 383	1 009	1 908	1 285
	16 747	2 812	4 895	3 178
	4 193	1 343	1 504	1 952
	943	185	498	1 449
	656	85	386	1 072
	35 424	6 034	10 054	8 728
	9 467	1 281	2 511	1 621
	7 280	1 531	2 384	1 557

Ebenda. Tabelle 9. Die Inhaber und sonstigen Betriebsleiter

	Von den Inhabern und sonstigen Betriebsleitern der					
	A. I. Landwirtschaft					
	Selbständige			104		
	überhaupt	davon		Verwaltungs- und Aufsichts- personal	Knechte, Mägde	
ohne Neben- beruf		mit Neben- beruf				
Unter 0,5 ha	85 213	66 111	19 102	14 175	1 502	
0,5-2	364 755	253 337	111 418	4 591	778	
2-5	717 699	495 439	222 260	406	127	
5-20	980 145	809 107	171 038	255	30	
20-100	253 877	230 363	23 514	216	4	
100 und >	22 731	18 259	4 472	140	-	
200 und >	12 568	9 541	3 027	64	-	
Σ	2 424 420	1 872 616	551 804	19 783	2 441	
5-10 ha	588 958	468 744	120 214	142	25	
10-20 ha	391 187	340 363	50 824	113	5	

A insgesamt (A.1 + A.2-6) = unter 0,5 ha = 494 761
0,5-2 „ = 568 575 } = 1 063 336

der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrem Hauptberufe:

landwirtschaftlichen Betriebe kommen ihrem Hauptberufe nach auf						
Tage- löhner, Arbeiter	A. 2-6. Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei etc.		B. Industrie			
	Selb- ständige	Hilfs- perso- nal	Selbständige		Hilfspersonal	
			über- haupt	darunter Haus- gewerbe- treibende	über- haupt	darunter Gesellen, Gehilfen und Arbeiter
351 347	11 940	30 584	253 194	17 663	752 278	703 935
155 330	13 007	30 114	203 677	10 042	305 102	291 039
16 636	5 564	12 688	108 968	2 206	65 004	61 212
1 078	2 040	4 979	37 575	201	5 477	4 613
7	411	197	3 512	4	128	43
-	41	7	230	-	7	-
-	18	1	82	-	1	-
524 398	33 003	78 569	607 156	30 116	1 127 996	1 060 842
1 053	1 458	2 628	28 811	174	4 950	4 276
25	582	2 351	8 764	27	527	337

[Fortsetzung siehe nächste Seite]

[Fortsetzung]

	Von den Inhabern und sonstigen Betriebsleitern der landwirtschaftlichen					
	C. 1-11 Handel und Versicherung		C. 12-26 Verkehr		C. 27 Gast- und Schankwirtschaft	
	Selbständige	Hilfspersonal	Selbständige	Hilfspersonal	Selbständige	Hilfspersonal
Unter 0,5 ha	70 786	14 878	11 993	104 011	27 837	863
0,5-2	40 908	3 089	10 046	32 454	23 104	210
2-5	17 703	540	7 544	8 286	17 454	54
5-20	7 215 *	92	3 646	1 106	12 728	12
20-100	720	8	243	20	818	—
100 und >	36	—	3	—	10	—
200 und >	13	—	1	—	2	—
Σ	137 368	18 607	33 475	145 877	81 951	1 139
5-10 ha	5 386	75	2 768	985	9 281	10
10-20 ha	1 829	17	878	121	3 447	2

Dieser Buch-
stabe wurde
von mir ein-
gefügt

Meine
Rechnung

Betriebe kommen ihrem <i>Hauptberufe</i> nach auf					K	Überhaupt	D
D	E	F	G	H			
Häusliche Dienste, auch Lohnarbeit wechselnder Art	Privater und öffentlicher Dienst, freie Berufsarten	Ohne Beruf und Berufsaufgabe	Dienende für häusliche Dienste, im Haushalte der Herrschaft lebend	Haushaltungsangehörige, welche überhaupt nicht oder nur nebenberuflich erwerbend tätig sind	Betriebsleiter von öffentlichen Betrieben		
17 351	101 442	227 116	323	5 746	1 481	2 084 060	1 273 137 + 14 175
3 780	29 086	70 333	32	2 108	1 945	1 294 449	530 889 + 4 591
501	11 297	13 823	9	242	1 732	1 006 277	
52	3 916	3 307	6	30	1 850	1 065 539	
2	756	407	1	3	861	262 191	
—	61	57	—	—	243	23 566	
—	24	13	—	—	100	12 887	
21 686	146 558	315 043	371	8 129	8 112	5 736 082	
44	2 636	2 515	6	26	1 041	652 798	
8	1 280	792	0	4	809	412 741	



Davon Lohnarbeiter
(Σ der mit Rotstift
gekennzeichneten Spalten)

Teil 1b: Tabelle 3. Das Ackerland

	Zahl der Betriebe mit Ackerland	deren Gesamtfläche überhaupt ha	Von der Gesamtfläche ist			
			überhaupt	davon		
				Sommer- weizen	Winter- weizen	
Unter 0,5 ha	1 352 763	368 098	246 961	1 299	1 912	
0,5-2	1 232 970	1 588 736	976 345	8 115	21 819	
			49,1 5,0	0,4 2,6	0,9 1,8	
2-5	985 613	3 948 861	2 350 006	17 468	99 763	
			54,6 9,6	0,4 4,9	2,3 7,5	
5-20	1 050 696	13 124 460	7 728 039	72 891	430 479	
			56,1 31,6	0,5 20,3	3,1 32,5	
20-100	259 475	11 942 678	7 220 699	106 714	426 074	
			57,2 29,6	0,9 29,8	3,4 32,2	
100 und >	23 262	9 368 409	5 910 304	151 878	343 725	
			59,6 24,2	1,5 42,4	3,5 26,0	
200 und >	12 769	7 379 305	4 683 308	114 751	262 029	
Σ	4 904 779	40 341 242	24 432 354	358 365	1 323 772	
			56,7 100,0	0,8 100,0	3,1 100,0	
			< 2 ha) 1 223 306	9 414	23 731	
			2-20) 10 078 045	90 359	530 242	
			> 20) 13 131 003	258 592	769 799	
5-10 ha	641 983	5 634 959	3 379 657	26 818	178 520	
10-20 ha	408 713	7 489 501	4 348 382	46 073	251 959	

Unten Prozente (Zahn, 1910, S. 574¹⁰⁵): □ = % zur Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe überhaupt (= 43 106 486); die zweite

und seine Bestellung

Ackerland					
bestellt mit		{ alle diese 7 = Getreidefläche überhaupt } (Zahn)			
Spelz	Roggen	Gerste	Hafer	Meng- getreide	Zucker- rüben
„Zahn“					
1 615	32 386	8 511	10 667	1 444	1 257
14 235	260 602	56 479	105 499	15 809	8 473
0,6 6,9	11,8 4,8	2,6 4,0	4,7 2,7	0,7 1,9	0,4 1,9
53 576	648 844	157 406	371 046	51 873	18 858
1,2 23,1	15,1 10,6	3,7 9,7	8,6 8,8	1,2 5,8	0,4 3,7
117 920	2 106 517	542 951	1 473 212	204 784	77 582
0,9 50,5	15,3 34,5	4,0 33,5	10,7 35,0	1,5 22,7	0,6 15,1
42 730	1 795 482	476 069	1 384 181	273 528	125 961
0,3 18,9	14,2 29,4	3,8 29,4	10,9 32,9	2,2 30,3	1,0 24,5
1 460	1 262 945	379 896	865 713	354 560	281 691
0,0 0,6	12,8 20,7	3,8 23,4	8,7 20,6	3,6 39,3	2,8 54,8
282	1 018 704	298 069	651 013	288 599	221 857
231 536	6 106 776	1 621 312	4 210 318	901 998	513 822
0,5 100,0	14,2 100,0	3,7 100,0	9,8 100,0	2,1 100,0	1,2 100,0
15 850	292 988	64 990	116 166	17 253	9 730
171 996	2 755 361	700 357	1 844 258	256 657	96 440
44 190	3 058 427	855 965	2 249 894	628 088	407 652
63 433	916 289	239 689	624 989	81 684	31 327
54 487	1 190 228	303 262	848 223	123 100	46 255

[Fortsetzung siehe nächste Seite]

Zahl: % zur Gesamtfläche der jeweiligen Getreideart usw. [siehe S. 30 dieses Heftes*].

* Siehe den vorliegenden Band, S. 313 *Die Red.*

[Fortsetzung]

(Diese Tabelle wurde *vollständig* herausgeschrieben.)

	Von der Gesamtfläche ist Ackerland											
	davon bestellt mit										Ackerweide	Brache (Schwarz- brache)
	Kartoffeln		Futter- pflanzen		Gemüse in feldmäßigem Anbau		sonstigen Acker- früchten					
Unter 0,5 ha	166 327		8 139		7 787		3 733		745		1 139	
0,5-2	333 605		80 516		20 877		29 127		11 836		9 353	
	20,1	15,8	3,6	3,4	1,1	10,8	1,3	3,1	0,5	1,2	0,4	1,0
2-5	447 484		262 426		42 916		94 397		42 207		41 742	
	10,4	14,1	6,1	10,1	1,0	16,2	2,2	8,9	1,0	3,9	1,0	4,2
5-20	948 993		841 726		100 569		308 102		221 618		280 695	
	6,9	29,9	6,1	32,6	0,7	37,9	2,2	29,0	1,6	20,4	2,0	28,4
20-100	609 723		720 375		62 546		310 916		492 910		393 490	
	4,8	19,2	5,7	27,9	0,5	23,5	2,5	29,2	3,9	45,5	3,1	39,5
100 und >	667 698		671 500		30 841		316 388		315 073		266 936	
	6,7	21,0	6,8	26,0	0,3	11,6	3,2	29,8	3,2	29,0	2,7	26,9
200 und >	562 501		528 225		22 351		254 403		246 139		214 385	
Σ	3 173 830		2 584 682		265 536		1 062 663		1 084 389		993 355	
	7,4	100,0	6,0	100,0	0,6	100,0	2,5	100,0	2,5	100,0	2,3	100,0
< 2 ha)	499 932		88 655		28 664		32 860		12 581		10 492	
2-20)	1 396 477		1 104 152		143 485		402 499		263 825		322 437	
> 20)	1 277 421		1 391 875		93 387		627 304		807 983		660 426	
5-10 ha	470 609		381 869		49 776		134 387		79 264		102 003	
10-20 ha	478 384		459 857		50 793		173 715		142 354		179 692	

Prozente nach Zahn:

	Brot- getreide		Getreide- fläche überhaupt		Garten- land		Wiesen		Reiche Weiden		Weinberge	
< 2 ha	13,7	4,3	21,7	3,7	5,9	30,7	12,6	5,2	0,5	1,5	1,4	30,6
2-5	19,0	10,2	32,5	9,5	1,7	15,2	18,6	13,5	1,0	4,9	0,9	34,1
5-20	19,8	34,0	36,0	33,5	1,0	28,8	16,8	38,9	1,5	24,1	0,3	29,6
20-100	18,8	29,6	35,7	30,5	0,6	16,6	12,7	26,8	3,3	49,2	0,1	5,1
100 und >	17,8	21,9	33,9	22,8	0,4	8,7	9,4	15,6	1,7	20,3	0,0	0,6
Σ	18,6	100,0	34,2	100,0	1,1	100,0	13,8	100,0	2,0	100,0	0,3	100,0

	Landwirt- schaftliche Fläche überhaupt		Forstwirt- schaftliche Fläche		Geringe Weiden		Öd- und Unland		Sonstiges Land		Gesamt- fläche	
< 2 ha	69,5	5,4	20,6	6,7	2,2	5,2	2,4	4,0	5,3	12,4	100,0	5,8
2-5	76,8	10,4	15,2	8,5	2,2	9,1	3,1	9,1	2,7	11,0	100,0	10,0
5-20	75,7	32,7	15,4	27,6	2,6	33,5	4,4	40,9	1,9	25,4	100,0	31,9
20-100	73,9	29,3	17,3	28,5	2,8	33,7	4,4	37,4	1,6	19,5	100,0	29,3
100 und >	71,1	22,2	22,2	28,7	2,0	18,5	1,3	8,6	3,4	31,7	100,0	23,0
Σ	73,9	100,0	17,8	100,0	2,5	100,0	3,4	100,0	2,4	100,0	100,0	100,0

Ebenda. Tabelle 2. *Die Betriebe der landwirtschaft-*

	Landwirtschaftliche Betriebe überhaupt		Von der Gesamtfläche ist		
	Betriebe	Fläche	eigenes Land	gepachtetes Land	sonstiges Land ^{*)}
Unter 0,5 ha	357 945	85 395	16 332	20 068	48 995
0,5–2	182 806	182 068	77 613	60 207	44 248
2–5	34 998	113 967	73 209	35 407	5 351
5–20	3 751	27 679	19 590	7 434	655
20–100	–	–	–	–	–
100 und >	–	–	–	–	–
200 und >	–	–	–	–	–
Σ	579 500	409 109	186 744	123 116	99 249
< 2 ha					
2–20 ha					
> 20 ha					
5–10 ha	3 687	26 769	18 945	7 183	641
10–20 ha	64	910	645	251	14

^{*)} Sonstiges Land = Dienst-, Deputatland usw.

Diese Tabelle kürze ich stark. Ich übergehe Einzelheiten über eigenes und gepachtetes Land etc. etc.

lichen Arbeiter und Tagelöhner nach Zahl und Fläche

Von der Gesamtfläche ist				Von den Betrieben haben ausschließlich	
Ackerland	Gartenland (ohne Ziergarten)	Weingarten und Weinberg	überhaupt landwirt- schaftliche Fläche	gärtnerisch benutztes Land	Kartoffel- land
64 735	11 404	580	79 383	43 904	113 345
132 140	8 210	1 627	167 420	1 034	13 388
72 877	2 222	504	101 679	45	38
16 123	409	43	24 018	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
285 875	22 245	2 754	372 500	44 983	126 771
15 665	398	43	23 235	—	—
458	11	—	783	—	—

auf 1 Betrieb kommen		Gesamtstückzahl des Viehs, auf Großvieh umgerechnet
landwirtschaftliche Fläche ha	insgesamt Vieh, auf Großvieh umgerechnet	
0,17	0,4	826 963
1,1	1,5	1 922 168
3,2	4,2	4 243 647
		10 960 779
35,5	29,2	7 662 750
299,3	159,6	3 764 098
5,5	5,1	29 380 405
		2 749 131
		15 204 426
		11 426 848
7,0	7,8	5 141 657
14,1	14,1	5 819 122

auf 1 ständige Arbeitskraft kommen		unten: <i>davon</i> ständige Arbeitskräfte ~~~~~ Zahl aller Arbeitskräfte
landwirtschaftliche Fläche ha	insgesamt Vieh, auf Großvieh umgerechnet	
0,4	0,9	2 014 307 854 016
1,6	1,5	2 338 745 1 294 848
1,6	2,3	2 913 877 2 079 120
		4 595 858 3 500 848
6,0	4,9	2 069 433 1 553 079
8,4	4,5	1 237 329 833 912
		940 790 635 155
3,1	2,9	15 169 549 10 115 823
< 2 ha:		4 353 052 2 148 864
2-20:		7 509 735 5 579 968
> 20:		3 306 762 2 386 991
2,4	2,7	2 491 337 1 894 631
3,6	3,6	2 104 521 1 606 217

Statistik des Deutschen
Zum Vergleich nehme ich die Daten von

1895	Anzahl der landwirtschaft- lichen Betriebe	Von den Haushaltungen mit landwirt-		
		kein Nutzvieh	Nutzvieh	insbesondere
				Anzahl solcher Betriebe überhaupt
< 2 ha	3 237 030	831 771	2 405 259	965 517
2- 5	1 016 318	26 658	989 660	960 110
5- 20	998 804	9 090	989 714	985 911
5- 10)	605 814	6 542	599 272	596 429
10- 20)	392 990	2 548	390 442	389 482
20-100	281 767	1 837	279 930	279 274
100 und >	25 061	380	24 681	24 638
1895:	5 558 980	869 736	4 689 244	3 215 450
1907:	5 736 082	1 073 930	4 662 152	3 127 002
	+ 177 102	+ 204 194	- 27 092	- 88 448
1895:				
1/2- 1 ha	676 215	91 406	584 809	521 172
1- 2 ha	707 235	51 708	655 527	243 588*)
1882:	5 276 344	834 441	4 441 903	3 255 887

Prozentsatz der Haus-

	kein Nutzvieh		Nutzvieh	
	1895	1882	1895	1882
< 2 ha	25,70	26,30	74,30	73,70
2-5	2,62	2,36	97,38	97,64
5-20	0,91	0,56	99,09	99,44
20-100	0,65	0,26	99,35	99,74
100 und >	1,52	0,38	98,48	99,62
Zusammen	15,65	15,81	84,35	84,19

*) Diese Zahlen sind verwechselt:

243 588 gehört zu 50 ar-1 ha

521 172 gehört zu 1 ha-2 ha.

Reichs, Band 112.

1895 über die Betriebe mit Nutztvieh:

schaftlichem oder Molkereibetrieb halten für den Betrieb					
Großvieh			überhaupt		
und zwar halten			Schafe	Schweine	Ziegen
Pferde und Rindvieh	Pferde, aber kein Rindvieh	Rindvieh, aber keine Pferde			
28 954	40 080	896 483	141 466	1 731 919	1 330 953
152 440	20 968	786 702	80 057	799 803	192 272
584 561	10 601	390 749	184 648	887 424	160 808
278 748	7 536	310 145	87 985	527 741	98 071
305 813	3 065	80 604	96 663	359 683	62 737
267 190	1 473	10 611	122 498	266 073	34 306
24 357	149	132	15 072	22 222	2 609
1 057 502	73 271	2 084 677	543 741	3 707 441	1 720 948
1 153 258	65 441	1 908 303	390 821	3 899 820	1 783 375
+ 95 756	- 7 830	- 176 374	- 152 920	+ 192 379	+ 62 427
+ 87 926					
5 067	12 213	226 308	34 911	428 775	357 522
21 752	18 829	480 591	41 101	483 609	246 734
996 244	42 180	2 217 463	749 217	2 950 588	1 505 357

haltungen, die halten

überhaupt Großvieh		Pferde und Rindvieh		Pferde, aber kein Rindvieh		Rindvieh, aber keine Pferde	
1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882
29,83	35,84	0,89	0,91	1,24	0,64	27,70	34,29
94,47	95,18	15,00	14,83	2,06	1,47	77,41	78,88
98,71	99,17	58,53	57,31	1,06	0,78	39,12	41,08
99,12	99,68	94,83	94,87	0,52	0,28	3,77	4,53
98,31	99,55	97,19	99,07	0,59	0,13	0,53	0,35
57,84	61,71	19,02	18,88	1,32	0,80	37,50	42,03

	1895		Anzahl der Besitzer von Rindvieh	
	Anzahl der Betriebe:		1895	1907
	ohne Großvieh ~~~~~	ohne Pferde ~~~~~		
< 2 ha	2 271 513	3 167 996	925 437	802 120 -
2-5	56 208	842 910	939 142	934 193 -
5-20	12 893	403 642	975 310	1 043 516 +
5-10	9 385	319 530	588 893	636 748 +
10-20				
20-100	3 508	84 112	386 417	406 768 +
100 und >	2 493	13 104	277 801	258 683 -
	423	555	24 489	23 049 -
1895	2 343 530	4 428 207	3 142 179	3 061 561 -
1907	2 609 080	4 517 383	3 061 561	
	+ 265 550	+ 89 176	- 80 618	
			3 213 707	
			(1882)	

vgl. Schmelzle ¹⁰⁶			Anzahl der Besitzer von		
NB			Vieh überhaupt	(Nutztvieh)	
Auf 1 Betrieb mit Rindvieh kommen Stück Rindvieh			1895	1907	
1895	1907	+ %	Unter 0,5 ha	1 164 923	1 184 643 +
			0,5-2 ha	1 240 336	1 156 931 -
1,53	1,64	7,2	<2 ha	2 405 259	2 341 574 -
2,98	3,38	10,3	2-5	989 660	980 581 -
5,05	5,89	16,6	5-10	599 272	646 400 +
8,42	10,14	20,4	10-20	390 442	409 975 +
16,74	20,51	22,5	2-20 ha	1 979 374	2 036 956 +
79,92	100,97	26,3	20-100	279 930	260 415 -
			100 und >	24 681	23 207 -
			20 und >	304 611	283 622 -
			Zusammen	4 689 244	4 662 152 -
			1882:	4 441 903	

[1895 wurden Kühe nicht besonders gezählt]

	Größe des						
	Pferde			Rindvieh			
	1895	1907		1895	1907		
< 0,5 ha	14 528	9 598	-	237 606	196 262	-	
0,5 bis 2 ha	74 356	61 769	-	1 177 633	1 119 370	-	
50 ar - 1 ha	21 866			305 904			(1895 = 100) 1907:
1-2 ha	52 490			871 729			
< 2 ha	88 884	71 367	-	1 415 239	1 315 632	-	
2-5	225 998	241 636	+	2 802 900	3 154 323	+	112,5
5-20	1 147 454	1 323 490	+	6 227 233	7 873 092	+	126
5-10	441 345	528 088	+	2 974 531	3 748 898	+	126,0
10-20	706 109	795 402	+	3 252 702	4 124 194	+	126,8
20-100	1 254 223	1 202 174	-	4 650 993	5 305 871	+	114,1
100 und >	650 739	652 436	+	1 957 277	2 327 291	+	118,8
Σ =	3 367 298	3 491 103	+	17 053 642	19 976 209	+	
1882	3 114 420			15 454 372			
		Kühe:		12 689 526			
1882							
		Ochsen:		2 764 846			

Viehstandes

Schafe			Schweine			
1895	1907		1895	1907		
223 453	179 402	-	1 473 823	1 975 177	+	
344 234	236 359	-	1 992 166	2 407 972	+	
142 297			873 416			(1895 = 100)
201 937			1 118 750			
567 687	415 761	-	3 465 989	4 383 149	+	126,4
489 275	359 943	-	2 338 588	3 107 038	+	132,8
1 871 295	1 448 545	-	4 210 934	6 334 146	+	150,0
682 591	537 561	-	2 106 453	3 158 595	+	
1 188 704	910 984	-	2 104 481	3 175 551	+	
3 498 936	2 326 268	-	2 658 560	3 655 146	+	132,9
6 165 677	4 371 103	-	888 571	1 386 272	+	167,2
12 592 870	8 921 620	-	13 562 642	18 865 751	+	
21 116 957			8 431 266			

[Fortsetzung siehe nächste Seite]

[Fortsetzung]

Umgerechnet auf Großvieh

		Ziegen				1 Schaf = $\frac{1}{10}$; 1 Schwein = $\frac{1}{4}$; 1 Ziege = $\frac{1}{12}$	
						Siehe S. 43*	
		1895	1907	1895	1907		
< 0,5 ha	1 260 176	1 312 416	747 951	826 963	+	79 012	1895 = 100 126,9
0,5 bis 2 ha	1 225 174	1 384 810	1 886 552	1 922 168	+	35 616	
50 ar – 1 ha	754 841						
1–2 ha	470 333						
< 2 ha	2 485 350	2 697 226	3 634 503	2 749 131	+	114 628	
2–5	295 194	419 208	3 687 071	4 243 647	+	556 576	
5–20	252 096	429 656	8 635 557	10 960 779			
5–10	148 328	255 190	4 023 109	5 141 657	+	1 118 548	
10–20	103 768	174 466	4 612 448	5 819 122	+	1 206 674	
20–100	64 374	99 506	6 925 115	7 662 750	+	737 635	
100 und >	8 237	8 314	3 447 412	3 764 098	+	316 686	
Σ =	3 105 251	3 653 910	25 329 658	29 380 405	+	4	
1882	2 452 527						

* Siehe den vorliegenden Band, S. 354. Die Red.

	Landwirtschaftliche Betriebe		Gesamtfläche		landwirtschaftlich benutzte Fläche	
	1895	1907	1895	1907	1895	1907
Unter 0,5 ha	1 852 917	2 084 060	+	+	327 930	359 553
0,5-2 ha	1 383 450	1 294 449	-	-	1 460 514	1 371 758
< 2 ha	3 236 367	3 378 509	+	+	1 808 444	1 731 311
2-5	1 016 318	1 006 277	-	+	3 285 984	3 304 878
5-10	605 814	652 798	+	+	4 233 656	4 607 090
10-20	392 990	412 741	+	+	5 488 219	5 814 474
2-20	2 015 122	2 071 816	+	+	13 007 859	13 726 442
20-100	281 767	262 191	-	-	9 869 837	9 322 103
100 und >	25 061	23 566	-	-	7 831 801	7 055 018
20 und >	306 828	285 757	-	-	17 701 638	16 377 121
Zusammen	5 558 317	5 736 082	+	-	32 517 941	31 834 874

Zahn, „Annalen“ 1910 S. 588	Pferde			Rinder			Schafe			Schweine		
	1907	1895	1882	1907	1895	1882	1907	1895	1882	1907	1895	1882
< 2 ha	2,1	2,6	1,8	6,6	8,3	10,4	4,7	4,5	3,6	23,2	25,6	24,7
2-5 ha	6,9	6,7	6,5	15,8	16,4	16,9	4,0	3,9	3,5	16,5	17,2	17,6
5-20 „	37,9	34,1	34,2	39,4	36,5	35,7	16,2	14,8	12,7	33,6	31,0	31,4
20-100 „	34,4	37,3	38,6	26,6	27,3	27,0	26,1	27,8	26,0	19,4	19,6	20,6
> 100 „	18,7	19,3	18,9	11,6	11,5	10,0	49,0	49,0	54,2	7,3	6,6	5,7
Σ	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Auf 100 ha der landwirtschaftlichen Fläche

< 2 ha	4,1	4,9	3,1	76,0	78,3	88,4	24,0	31,4	41,2	253,2	191,7	114,1
2-5 ha	7,3	6,9	6,4	95,4	85,3	81,8	10,9	14,9	22,8	94,0	71,2	46,6
5-20 „	12,7	11,8	11,6	75,5	64,1	60,2	13,9	19,3	29,4	60,8	43,3	28,9
20-100 „	12,9	12,7	12,1	56,9	47,1	42,1	25,0	35,5	55,5	39,2	26,9	17,5
100 ha und >	9,2	8,3	7,5	33,0	25,0	19,8	62,0	78,7	147,1	19,6	11,3	6,2
Σ	11,0	10,4	9,8	62,7	52,4	48,5	28,0	38,7	66,3	59,3	41,7	26,5

Ziegen		
1907	1895	1882
73,8	80,0	80,6
11,5	9,5	9,2
11,8	8,1	7,9
2,7	2,1	2,1
0,2	0,2	0,2
100	100	100

155,8	137,4	108,2
12,7	9,0	7,1
4,1	2,6	2,1
1,1	0,7	0,5
0,1	0,1	0,1
11,5	9,5	7,7

Zahn, S. 593
Auf 10000 landwirtschaftliche Betriebe
kommen Zwangsveräußerungen
(Bayern)

(1903-1907)

< 2 ha	41,6
2-5	39,7
5-10	35,0
10-20	32,9
20-50	46,3
50-100	102,4
100 und >	193,2
	39,4

Eine eigenartige Tatsache:
Verringerung der Zahl der Kühe
seit 1882!! Wahrscheinlich un-
vergleichbare Zahlen.

1882:

	Kühe	Schweine
< 2 ar	2 405	11 908
2-5 ar	8 164	41 524
5-20 ar	64 527	258 184
20 ar-1 ha	565 230	1 027 664
1-2	937 158	744 402
		2 083 682
2-5	2 385 617	1 487 852
5-10	2 133 423	1 307 490
10-20	2 267 912	1 339 383
		4 134 725
20-50	2 528 533	1 383 768
50-100	728 778	348 797
		1 732 565
100-200	313 957	136 012
200-500	455 384	204 181
500-1000	249 831	116 865
1000 und >	48 607	23 236
		480 294

$\Sigma = 12\,689\,526$

8 431 266

	1	2	3	4
	Die Bevölkerung nach dem <i>Hauptberuf</i> der Erwerbstätigen			
Siehe Seite 45*	Erwerbstätige	Dienende für häusliche Dienste, im Haushalt ihrer Herrschaft lebend	Angehörige ohne Hauptberuf	Berufs- zugehörige insgesamt (Spalten 1-3)
Σ	2 295 210	118 677	4 723 729	7 137 616
a 1 m	1 997 419	3 861	1 902 489	3 903 769
w	297 791	114 816	2 821 240	3 233 847
a 2 {	137 710	15 731	282 476	435 917
	112 367	206	112 442	225 015
	25 343	15 525	170 034	210 902
a 3 {	17 416	5 529	21 475	44 420
	14 960	102	7 197	22 259
	2 456	5 427	14 278	22 161
b 1 {	44 368	3 272	19 671	67 311
	30 845	30	6 306	37 181
	13 523	3 242	13 365	30 130
b 2 {	28 722	428	67 834	96 984
	26 468	—	25 490	51 958
	2 254	428	42 344	45 026
b 3 {	3 476	390	2 937	6 803
	3 257	2	820	4 079
	219	388	2 117	2 724

* Siehe den vorliegenden Band, S. 356. *Die Red.*

5	6	8*	7*	9
Von den Erwerbstätigen (Spalte 1)		Als Nebenberuf üben den in der Vorspalte bezeichneten Beruf aus Personen überhaupt	Von den Erwerbstätigen (Spalte 1) haben Nebenberuf (Nebenerwerb) insbesondere in der Landwirtschaft	Gesamtzahl der den betreffenden Beruf ausübenden Personen (Spalten 1 + 8)
sind ohne Nebenberuf	haben Nebenberuf (Nebenerwerb) überhaupt			
1 779 464	515 746	1 334 235	48 749	3 629 445
1 508 547	488 872	1 221 485	42 686	3 218 904
270 917	26 874	112 750	6 063	410 541
107 089	30 621	613 701	7 590	751 411
84 176	28 191	570 865	6 520	683 232
22 913	2 430	42 836	1 070	68 179
15 130	2 286	326 049	676	343 465
12 899	2 061	303 203	568	318 163
2 231	225	22 846	108	25 302
42 547	1 821	1 001	924	45 369
29 213	1 632	769	830	31 614
13 334	189	232	94	13 755
20 074	8 648	1 064	7 927	29 786
17 871	8 597	997	7 893	27 465
2 203	51	67	34	2 321
3 109	367	229	169	3 705
2 894	363	221	167	3 478
215	4	8	2	227

[Fortsetzung siehe nächste Seite]

* Die Spalten 7 und 8 sind hier entsprechend dem Manuskript in umgekehrter Anordnung belassen. Siehe die Bemerkung Lenins auf S. 356 des vorliegenden Bandes. *Die Red.*

[Fortsetzung]	1	2	3	4
	Die Bevölkerung nach dem Hauptberuf der Erwerbstätigen			
	Erwerbstätige	Dienende für häusliche Dienste, im Haushalt ihrer Herrschaft lebend	Angehörige ohne Hauptberuf	Berufszugehörige insgesamt (Spalten 1-3)
c 1 {	3 883 034	123	94 889	3 978 046
	1 051 057	-	37 772	1 088 829
	2 831 977	123	57 117	2 889 217
c 2 {	1 332 717	82	24 428	1 357 227
	707 538	-	9 697	717 235
	625 179	82	14 731	639 992
c 3 {	259 390	776	572 324	832 490
	213 717	-	216 958	430 675
	45 673	776	355 366	401 815
c 4 {	236 534	1 248	690 610	928 392
	219 220	-	276 140	495 360
	17 314	1 248	414 470	433 032
c 5 {	1 343 225	1 231	691 009	2 035 465
	646 236	-	265 412	911 648
	696 989	1 231	425 597	1 123 817
Zusammen I a {	9 581 802	147 487	7 191 382	16 920 671
	5 023 084	4 201	2 860 723	7 888 008
	4 558 718	143 286	4 330 659	9 032 663

5	6	8	7	9
Von den Erwerbstätigen (Spalte 1)		Als Nebenberuf üben den in der Vorspalte bezeichneten Beruf aus Personen überhaupt	Von den Erwerbstätigen (Spalte 1) haben Nebenberuf (Nebenerwerb) insbesondere in der Landwirtschaft	Gesamtzahl der den betreffenden Beruf ausübenden Personen (Spalten 1+8)
sind ohne Nebenberuf	haben Nebenberuf (Nebenerwerb) überhaupt			
3 741 662	141 372	2 951 361	1 239	6 834 395
980 807	70 250	589 229	762	1 640 286
2 760 855	71 122	2 362 132	477	5 194 109
1 319 072	13 645	79 539	617	1 412 256
697 078	10 460	21 914	599	729 452
621 994	3 185	57 625	18	682 804
19 108	240 282	63 962	238 219	323 352
13 104	200 613	55 512	198 884	269 229
6 004	39 669	8 450	39 335	54 123
4 670	231 864	6 040	231 719	242 574
4 001	215 219	5 267	215 096	224 487
669	16 645	773	16 623	18 087
1 317 664	25 561	116 403	936	1 459 628
632 159	14 077	52 448	504	698 684
685 505	11 484	63 955	432	760 944
8 369 589	1 212 213	5 493 584	538 765	15 075 386
3 982 749	1 040 335	2 821 910	474 509	7 844 994
4 386 840	171 878	2 671 674	64 256	7 230 392

Hier ist offenbar ein Fehler enthalten.*

Verteilung (in Tausenden), vorgenommen in der „Agrarfrage“,
Seite 244¹⁰⁷

	1882	1895	1907
a)	2 253	2 522	2 450
		+	-
c 1)	1 935	1 899	3 883
		-	+
I (a + c 1)	4 188	4 421	6 333
		+	+
II c 3)	866	383	259
		-	-
I + II	5 054	4 804	6 592
		-	+
b)	47	77	76
c 2)	1 589	1 719	1 333
c 4 u. c 5)	1 374	1 445	1 580
III (b + c 2 + c 4 + c 5)	3 010	3 241	2 989
		+	-
Zusammen	8 064	8 045	9 581
		-	+

Auch Nebenberuf

	1882	1895	1907
a)	2 120	2 160	2 274
c 1)	664	1 061	2 951
c 2)	9	60	80
b)			2
c 3)			64
c 4-5)			122
	<u>351</u>	<u>297</u>	<u>188</u>
Zusammen	3 144	3 578	5 493

* Diese Bemerkung wurde später geschrieben. Sie bezieht sich auf zwei Stellen in der nachfolgenden Tabelle, die dann von Lenin korrigiert wurden. Die Red.

Verteilung des Ackerlandes (S. 15*).

	(siehe S. 15*) Brotgetreide (die ersten fünf)	α Hafer und Meng- getreide	β Zuckerrüben und Kartoffeln	γ Futter- pflanzen	$\alpha + \beta + \gamma$	Gemüse usw.	Son- stige	Σ	Ackerweide und Brache	Σ
Unter 2 ha	406 973	133 419	509 662	88 655	731 736	28 664	32 860	1 200 233	23 073	1 223 306
2-20 "	4 247 815	2 100 915	1 492 917	1 104 152	4 697 884	143 485	402 499	9 491 783	586 262	10 078 045
20 ha und >	4 986 973	2 877 982	1 685 073	1 391 875	5 954 930	93 387	627 304	11 662 594	1 468 409	13 131 003
Σ	9 641 761	5 112 316	3 687 652	2 584 682	11 384 550	265 536	1 062 663	22 354 610	2 077 744	24 432 354

	Wiesen ha	Reiche Weide	Gartenland (ohne Ziergarten)	Weingarten und Weinberg	Überhaupt landwirt- schaftliche Fläche	Geringere Weide und Hutung	Stückzahl des Viehs, auf Großvieh umgerechnet
Unter 2 ha	312 372	12 604	147 727	35 302	1 731 311	55 674	Unter 2 ha
2-20 "	3 114 864	248 037	211 965	73 531	13 726 442	452 162	2-20 "
20 und >	2 524 394	593 165	122 024	6 535	16 377 121	553 456	20 ha und >
Σ	5 951 630	853 806	481 716	115 368	31 834 874	1 061 292	29 380 405

2 524 000 ha Wiesen auf 11 427 000 Stück Vieh (auf Großvieh umgerechnet) = 0,220 **

3 115 000 " " " 15 204 000 " " " " = 0,204 **

Daraus ergibt sich, daß (20 und >) mehr Getreide für Viehfutter zur Verfügung hat als (2-20).
An Wiesen aber hat (2-20) weniger als das Anderthalbfache (von 20 und >); an Vieh aber hat er fast das Anderthalbfache.

* Siehe den vorliegenden Band, S. 310/311. Die Red.

** Die Zahlen 0,220 und 0,204 bedeuten die ha Wiese, die in den Betriebsgruppen 20 und mehr ha resp. 2-20 ha auf ein Stück Vieh entfallen. Die Red.

Betriebe hinsichtlich der Lohnarbeit	(Gesamtzahl der Arbeiter pro Betrieb)	Zahl der Betriebe	Gesamtzahl der Arbeiter
Fast ohne Lohnarbeit	(1-3)	3 689 289	6 539 697
Lohnarbeiter in kleiner Minderheit	(4-5)	856 756	3 730 716
vorwiegend Lohnarbeiter	(6 und >)	466 095	4 899 136
(S. 41*) Zusammen		5 012 140	15 169 549
Proletarische und kleinbäuerliche	(unter 5 ha)	4 384 786	7 266 929
Mittelbäuerliche	(5-10 ha)	652 798	2 491 337
Großbäuerliche und kapitalistische	(> 10 ha)	698 498	5 411 283
Zusammen		5 736 082	15 169 549

) Errechnet nach dem auf S. 41 für 3 Kategorien gruppenweise auf-

Alle Details bei Wolff „Les Engrais“. Paris 1887. Bibliothèque Nationale 8°. 9558 S., page 100 et suivantes.

Zur Errechnung der Düngermenge die Quellen vermerken: *Garola*: „Engrais“ (Paris 1903. – In der Bibliothèque Nationale, 8°. 11 409 S.), page 121-124. Methode *Stoeckhardt*: fourrage (poids de matières sèches des fourrages) + litière (paille litière) multiplié par 1,3 (chevaux), 2,3 (vaches), 1,2 (moutons), 2,5 (porcs). **

idem im „Landwirtschaftlichen Lexikon“ von Krafft 8°. 10 575 S.

* Siehe den vorliegenden Band, S. 352. *Die Red.*

** Futter (Futter in trockenem Zustand gewogen) + Einstreu (Einstreu – Stroh), multipliziert mit 1,3 (Pferde), 2,3 (Kühe), 1,2 (Schafe), 2,5 (Schweine). *Die Red.*

Annähernder*) Umfang		Auf 1 Betrieb kommen			Annähernde*) Zahl der land- wirtschaftlichen Maschinen	Auf 1 Betrieb landwirt- schaftliche Maschinen
der land- wirtschaftlichen Fläche ha	des gesamten Viehbestands, auf Großvieh umgerechnet	Arbeiter	Land	Vieh		
5 706 798	7 263 322	1,77	1,5	1,9	167 699	0,05
7 050 002	7 515 336	4,3	8,2	8,7	547 084	0,6
19 078 074	14 601 747	10,5	40,1	31,3	1 093 924	2,3
31 834 874	29 380 405	3,0	6,3	5,8	1 808 707	0,36
5 036 189	6 992 778				210 179	
4 607 090	5 141 657				398 495	
22 191 595	17 245 970				1 200 033	
31 834 874	29 380 405				1 808 707	

gezeigten Prozentsatz der Arbeiter.

J. Fritsch: „Les Engrais“ (Paris 1909?; Bibliothèque Nationale: 8°, 13 195 S.), page 98 [nach *Wolff*: $\frac{1}{2}$ Futter in Trockensubstanz + Einstreu, ebenfalls trocken. $\Sigma \times 4$. Nach anderen Autoren: die verdoppelte Summe von Einstreu und Futter considérés à l'état sec*]. D'après *M. Heuzé*** ist die Σ aus Einstreu und Futter (à l'état sec) zu multiplizieren mit 1,3 kg cheval; 1,5 boeuf de travail; 2,3 vaches; 2,5 porcs; 1,2 moutons. (Moyenne 1,8)*** [Die Methoden von Heuzé und Stoeckhardt stimmen also überein.]

* in trockenem Zustand. *Die Red.*

** Nach Herrn *Heuzé*. *Die Red.*

*** (in trockenem Zustand) zu multiplizieren mit 1,3 kg bei Pferden, 1,5 bei Zugvieh; 2,3 bei Kühen; 2,5 bei Schweinen; 1,2 bei Schafen. (Durchschnitt 1,8.) *Die Red.*

in der Landwirtschaft:

Nichtständige Arbeiter (Arbeitskräfte)											
Familienarbeitskräfte				Lohnarbeiter				Zusammen			
	(α) %	unter 14 Jahre	%		(α) %	unter 14 Jahre	%		(α) %	unter 14 Jahre	%
888 204				74 787				962 991			
1 011 510	55	37 062	3,6	148 781	79	1 301	0,8	1 160 291	58	38 363	3,3
612 088				122 112				734 200			
796 926	39	72 603	9,1	246 971	78	2 756	1,1	1 043 897	45	75 359	7,2
376 646				140 269				516 915			
554 367	22	91 994	16,5	280 390	68	4 713	1,7	834 757	29	96 707	11,5
221 400				137 098				358 498			
330 328	11	73 891	22,4	266 378	54	6 035	2,3	596 706	24	79 926	13,4
137 581				156 150				293 731			
199 139	14	48 687	24,4	299 165	42	9 447	3,1	498 304	23	58 134	11,6
82 948				212 578				295 526			
115 268	14	22 939	19,9	401 086	32	20 268	5,0	516 354	25	43 207	8,3
3 052				214 238				217 290			
4 092	11	222	5,4	399 325	33	36 241	9,0	403 417	32	36 463	9,0
2 321 919				1 057 232				3 379 151			
3 011 630	29	347 398	11,2	2 042 096	45	80 761	3,9	5 053 726	33	428 159	8,4

[Fortsetzung siehe nächste Seite]

[Fortsetzung]

	Alle Arbeiter zusammen											
	Familienarbeitskräfte				Lohnarbeiter				Zusammen			
			davon				davon				davon	
			unter	%			unter	%			unter	%
		%	14 Jahre			%	14 Jahre			%	14 Jahre	
Unter	1 392 862				99 102				1 491 964			
0,5 ha	1 826 985		42 267	2,3	187 322		1 737	0,9	2 014 307		44 004	2,2
0,5-2 ha	1 378 523				158 372				1 536 895			
	2 024 920		88 818	4,4	313 825		4 120	1,3	2 338 745		92 938	3,9
2-5 ha	1 370 766				212 486				1 583 252			
	2 502 566		125 109	4,9	411 311		9 992	2,4	2 913 877		135 101	4,6
5-10 ha	998 686				252 768				1 251 454			
	2 003 633		104 366	5,2	487 704		15 393	3,1	2 491 337		119 759	4,8
10-20 ha	664 631				354 885				1 019 516			
	1 392 654		70 241	5,0	711 867		23 841	3,3	2 104 521		94 082	4,5
20-100 ha	372 047				557 488				929 535			
	832 619		32 946	3,9	1 236 814		38 111	3,1	2 069 433		71 057	3,4
100 ha und >	10 020				499 085				509 105			
	38 231		465	1,2	1 199 098		44 231	3,7	1 237 329		44 696	3,6
davon												
200 ha und >												
Zu-	6 187 535				2 134 186				8 321 721			
sammen	10 621 608		464 212	4,4	4 547 941		137 425	3,0	15 169 549		601 637	3,9
Unter	2 771 385				257 474							
2 ha	3 851 905				501 147				4 353 052			
2-20	3 034 083				820 139							
	5 898 853				1 610 882				7 509 735			
20 und >	382 067				1 056 573							
	870 850				2 435 912				3 306 762			

α = Familienarbeitskräfte; β = Rechnungs- und Aufsichtspersonal etc.; γ = ständige Knechte und Mägde;
 δ = ständige Tagelöhner und Arbeiter; ε = nichtständige Arbeitskräfte.

Zahn I
 „Annalen“, 1910
 S. 595

	Preußen					Bayern					$\Sigma = 100\%$	
	α	β	γ	δ	ε	α	β	γ	δ	ε	Σ	absolute Zahl
< 2 ha	88,5	0,1	1,5	0,8	9,1	89,3	0,1	1,9	1,0	7,7	382	369
2-5 "	84,5	0,1	3,2	1,2	11,0	89,6	0,1	3,6	1,0	5,7	461	674
5-20 "	72,1	0,1	10,9	2,1	14,8	79,2	0,1	13,2	1,3	6,2	934	697
20-100 "	38,9	0,6	29,5	9,9	21,1	50,8	0,3	35,8	3,9	9,2	301	141
100 und >	2,9	3,9	17,5	44,4	31,3	5,0	4,6	22,1	41,5	26,8	21	771
Σ	65,9	0,6	10,5	7,6	15,4	78,5	0,1	12,4	2,0	7,0	2	101 652
Sachsen												
< 2 ha	84,9	0,3	1,4	2,1	11,3	90,9	0,1	1,2	0,8	7,0	220	355
2-5 "	81,7	0,2	4,4	2,0	11,7	90,8	0,1	2,7	0,8	5,6	238	979
5-20 "	69,0	0,3	19,9	2,0	8,8	77,6	0,1	12,7	1,8	7,8	236	082
20-100 "	34,4	1,6	42,4	8,3	13,3	46,8	0,8	32,5	5,1	14,8	51	785
100 und >	3,4	6,1	18,2	39,8	32,5	5,5	4,7	23,3	29,7	36,8	4	821
Σ	62,6	1,0	17,8	6,2	12,4	83,1	0,1	7,6	1,6	7,6	752	022
Württemberg												

Deutsches Reich ($\Sigma = 15\ 169\ 549$ Personen)

	α	β	γ	δ	ε
< 2 ha	88,5	0,1	1,4	0,9	9,1
2-5 "	85,9	0,1	3,2	1,2	9,6
5-20 "	73,9	0,1	11,7	2,0	12,3
20-100 "	40,2	0,7	30,8	8,9	19,4
100 und >	3,1	4,1	17,4	43,1	32,3
Σ	70,0	0,5	10,2	5,8	13,5

Zahn (1910, S. 567) nennt kleine Bauerngüter				
	mittlere	2-5	haha!	
	große	20-100	5-20	2-5

Von den Inhabern der landwirtschaftlichen Betriebe sind ihrem Hauptberuf nach selbständige Landwirte:

Stand vom 12. Juni 1907
in % des Höchststandes i. J.
1906-1907**)

(Zahn 1910, S. 567)		1907		1895	
	absolut	%	absolut	%	
bis 2 ha	449 968	13,3	564 077	17,4	
2-5	717 699	71,3	733 813	72,2	
5-20	980 145	92,0	906 786	90,8	
20-100	253 877	96,8	270 931	96,2	
100 und >	22 731	96,5	23 523	93,9	
Zusammen	2 424 420	42,3	2 499 130*)	45,0	
					männlich weiblich überhaupt
					60,1 87,5 76,8
					77,8 81,6 79,8
					76,3 75,1 75,7
					72,8 70,9 72,0
					86,3 81,4 84,2
					73,1 80,3 76,9

) Vgl. S. 38 dieses Hefes, unten.

**) Zahn, 1910, S. 568: Vergleich der Gesamtzahl der Arbeiter vom 12. Juni 1907 mit dem Höchststand.

* Siehe den vorliegenden Band, S. 347. Die Red.

Von den Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe waren nach ihrem Hauptberuf unselbständige

Band 211. S. 89 („Die berufliche und soziale Gliederung“) ¹⁰⁸		im Gewerbe	im Verkehr	in Handel und Gast- wirtschaft	Lohnarbeit, wechselnde Arbeit	Σ
Zusammen	1907	1 127 996	145 877	19 746	21 686	
	1895	790 950	101 781	13 593	36 737	
Unter 0,5 ha	1907	752 278	104 011	15 741	17 351	
	1895	514 840	67 632	10 493	29 078	
0,5–2 ha	1907	305 102	32 454	3 299	3 780	
	1895	227 928	27 250	2 513	6 910	
2–5 ha	1907	65 004	8 286	594	501	
	1895	44 479	6 146	472	685	
5 ha und >	1907	5 612	1 126	112	54	
	1895	3 703	753	115	64	

Angesichts der elendigen Verworrenheit der deutschen Berufsstatistik im Hinblick auf c I (Familienangehörige) ist die folgende einfache und klare Zusammenstellung Zahns (S. 486) wichtig, wo Berufszugehörige „Erwerbstätige einschließlich ihrer berufslosen Familienangehörigen und ihrer häuslichen Diensthoten“ sind.

	Berufszugehörige			Millionen
	1882	1907	Zunahme	
Selbständige (a einschl. A I c I)	20 586 372	20 881 542	295 170	+ 0,3
Angestellte	829 865	3 067 649	2 237 784	2
Arbeiter (c ohne A I c I)	18 398 378	28 396 761	9 998 383	10
Summe:	39 814 615	52 345 952	12 531 337	

Daten über

	Stroh	Hafer, Futterpflanzen u. Heu			$\beta + \gamma + \delta$
	α 7 Getreide- arten*) ha	β Hafer	γ Futter- pflanzen	δ Wiesen	
Unter 0,5 ha	57 834 7	10 667	8 139 1	29 370 3	48 176 5
0,5–2 ha	482 558 25	105 499	80 516 4	283 002 14	469 017 24
2–5	1 399 976 33	371 046	262 426 5	800 045 19	1 433 517 34
5–10	2 131 422 41	624 989	381 869 7	1 056 821 20	2 063 679 40
10–20	2 817 332 45	848 223	459 857 8 ⁽¹⁾	1 257 998 22 ⁽²⁾	2 566 078 44
20–100	4 504 778 59	1 384 181	720 375 9 ⁽³⁾	1 595 781 21 ⁽⁴⁾	3 700 337 48
100 und >	3 360 177 89	865 713	671 500 18	928 613 25	2 465 826 65
Zusammen	14 754 077 50	4 210 318	2 584 682 9	5 951 630 20	12 746 630 43
Unter 2 ha					
2–20 ha					
20 und >					

) Die ersten 7, auch Hafer und Menggetreide.

(1) 7,9 (2) 21,6 $\Sigma = 29,5$

(3) 9,4 (4) 20,8 $\Sigma = 30,2$

* Siehe den vorliegenden Band, S. 310/311. Die Red.

Viehfutter:

[unten = auf 100 Stück des Gesamt-
viehbestands, auf Großvieh umgerechnet]

Weide			$\varepsilon + \zeta + \eta$	Meng- getreide + Zuckerrüben + Kartoffeln	Gesamte Futterfläche $\beta + \gamma + \delta$ + Menggetreide
ε Ackerweide	ζ Reiche Weide	η Geringere Weide			
745	535	13 833	15 113 2	169 028	49 620 6
11 836	12 069	41 841	65 746 3	357 887	484 826 25
42 207	42 027	96 771	181 005 4	518 215	1 485 390 35
79 264	77 783	140 225	297 272 6	583 620	2 145 363 41
142 354	128 227	215 166	485 747 8	647 739	2 689 178 46
492 910	419 935	357 443	1 270 288 16	1 009 212	3 973 865 52
315 073	173 230	196 013	684 316 18	1 303 949	2 820 386 75
1 084 389	853 806	1 061 292	2 999 487 10	4 589 650	13 648 628 46
					534 446
					6 319 931
					6 794 251

In den Tabellen sind die Spalten 3 und 4 so bezeichnet wie hier; im Text jedoch wird Spalte 3 „landwirtschaftlich benutzte Fläche“ genannt

1895:	landwirtschaftliche Betriebe	Gesamtfläche	überhaupt landwirtschaftliche Fläche (mit Gärten und Weinbergen)	(Acker, Wiese, Weide etc.) (ohne Gärten und Weinberge) landwirtschaftlich benutzte Fläche
$\frac{1}{2}$ – 1 ha	676 215	617 416	462 711	430 351
1– 2 ha	707 235	1 275 786	997 803	947 796
5–10 ha	605 814	5 355 138	4 233 656	4 168 205
10–20 ha	392 990	7 182 522	5 488 219	5 436 867
Σ	5 558 317	43 284 742	32 517 941	32 062 491

Von 100 Betrieben sind solche mit Pachtland		von 100 ha Fläche ist Pachtland	
1895	1882	1895	1882
51,66	49,94	24,79	27,71
49,55	44,79	15,93	14,61
35,91	31,41	8,17	7,25
22,62	19,08	7,30	7,09
37,56	36,77	19,18	22,39
46,91	44,02	12,38	12,88

1895

	Von den Betrieben haben:				von der Gesamtfläche ist	
	ausschließ- lich eigenes Land	ausschließ- lich Pachtland	mehr als zur Hälfte Pachtland	weniger	eigenes Land ha	Pachtland ha
Unter 2 ha	1 009 126	831 107	377 190	463 510	1 575 672	598 851
2- 5	443 268	47 185	95 745	360 663	3 364 418	659 894
5- 10	323 420	12 194	36 686	197 422	4 726 447	550 978
10- 20	261 101	7 513	14 256	90 597	6 626 528	473 903
5- 20	584 521	19 707	50 942	288 019	11 352 975	1 024 881
20-100	208 674	9 969	8 202	45 558	12 102 060	960 200
100 und >	15 401	4 991	1 229	3 193	8 875 255	2 116 215
Σ	2 260 990	912 959	533 308	1 160 943	37 270 380	5 360 041

Was das sonstige Land betrifft, so werden dafür 1895 vier Unterabteilungen angegeben (Deputat-, Dienst-, Gemeindefeld, gegen Ertragsanteil bewirtschaftetes Land), die sich nicht anzuführen lohnt.

	%	%	%	%	%	%
Unter 2	31,18	25,68	11,65	14,32	65,22	24,79
2- 5	43,62	4,64	9,42	35,49	81,23	15,93
5- 20	58,52	1,97	5,10	28,84	90,55	8,17
20-100	74,06	3,54	2,91	16,17	91,98	7,30
100 und >	61,45	19,92	4,90	12,74	80,45	19,18
Σ	40,68	16,43	9,59	20,89	86,11	12,38

	A 1		A 2-6		B		C 1-10		C 11-21		C 22	
	Landwirtschaft		Gärtnerei, Fischerei etc.		Industrie		Handel		Verkehr		Gastwirtschaft etc.	
	Selb- ständige	Unselb- ständige	Selb- ständige	Unselb- ständige	Selb- ständige	Unselb- ständige	Selb- ständige	Unselb- ständige	Selb- ständige	Unselb- ständige	Selb- ständige	Unselb- ständige
1895												
< 2 ha	564 077	689 523	24 163	52 329	534 323	742 768	105 018	12 234	23 539	94 882	41 971	772
2-5	733 813	25 212	4 578	10 602	121 263	44 479	17 315	419	6 432	6 146	16 308	53
5-20	906 786	2 066	2 286	4 476	44 204	3 588	7 519	99	2 818	729	12 715	11
20-100	270 931	148	592	194	4 320	111	787	5	197	24	1 209	-
100 und >	23 523	88	132	4	180	4	43	-	8	-	14	-
	2 499 130	717 037	31 751	67 605	704 290	790 950	130 682	12 757	32 994	101 781	72 217	836
5-10	538 417	1 822	1 567	2 386	33 123	3 252	5 541	75	2 132	655	8 872	6
10-20	368 369	244	719	2 090	11 081	336	1 978	24	686	74	3 843	5

1895	D	Wechselseitige Lohnarbeit	Andere Berufsarten	Σ	Selbstständige Landwirte	Selbstständige in Industrie, Handel etc.	Lohnarbeiter	Verschiedene und unbestimmte	Einzelheiten über A I Landwirtschaft			
									Selbstständige		Unselbstständige	
									ohne	mit	Verwalter, Aufseher	Knechte, Mägde
									Nebenberuf		Tageelöhner, Arbeiter	
< 2 ha	35 988	314 780	3 236 367	588 240	704 851	1 628 496	314 780	416 983	147 094	18 888	57 039	613 596
2-5	685	29 013	1 016 318	738 391	161 318	87 596	29 013	546 361	187 452	437	481	24 294
5-20	64	11 443	998 804	909 072	67 256	11 033	11 443	768 440	138 346	205	54	1 807
20-100	-	3 249	281 767	271 523	6 513	482	3 249	247 037	23 894	142	-	6
100 und >	-	1 065	25 061	23 655	245	96	1 065	17 986	5 537	88	-	-
	36 737	359 550	5 558 317	2 530 881	940 183	1 727 703	359 550	1 996 807	502 323	19 760	57 574	639 703
5-10	52	7 914						444 417	94 000	110	45	1 667
10-20	12	3 529						324 023	44 346	95	9	140

Geprüft nach der *Statistik des Deutschen Reichs*, Bd. 112 (das Unrichtige wurde ☐ eingeraht). Zum Vergleich nehme ich die wichtigsten Daten von 1882 und 1895 aus dem Handwörterbuch (1909, 3. A.), I, S. 245–246:

		< 2 ha	2-5	5-20	20-100	100 und >	Σ
Zahl der Betriebe	1882:	3 061 831	981 407	926 605	281 510	24 991	5 276 344
	%	58,03 %	18,60 %	17,56 %	5,34 %	0,47 %	100 %
	1895	3 235 169	1 016 239	989 701	281 734	25 057	
Nach der Statistik des Deutschen Reichs		58,22	18,29	17,97	5,07	0,45	
	1895	3 236 367	1 016 318	998 804	281 767	25 061	5 558 317
	1907:	58,23	18,28	17,97	5,07	0,45	100 %
Sie haben		58,9	17,5	18,6	4,6	0,4	100
	1882:	1 825 938	3 190 203	9 158 398	9 908 170	7 286 263	31 868 972
	%	5,73	10,01	28,74	31,09	24,43 %	100 %
landwirtschaftlich benutzte Fläche	1895	1 807 870	3 285 720	9 720 935	9 868 367	7 829 007	
		5,56	10,11	29,90	30,35	24,08 %	100 %
	1895	1 808 444	3 285 984	9 721 875	9 869 837	7 831 801	32 517 941
	1907	5,4	10,4	32,7 %	29,3 %	22,2 %	100 %

	1882	2 159 358	3 832 902	11 492 017	12 415 463	10 278 941	40 178 681
		5,37	9,54	28,60	30,90	25,59	100 %
Gesamtfläche	1895	2 415 914	4 142 071	12 537 660	13 157 201	11 031 896	43 284 742
		5,58	9,57	28,96	30,40	25,49	100 %
	1907	5,8	10,0	31,9	29,3	23,0	100 %

1882:		
Zahl der Betriebe	Sie haben insgesamt Fläche in ha	Landwirtschaftliche Fläche
5-10	554 174	4 780 980
10-20	372 431	6 711 037
		3 906 947
		5 251 451

Anbauflächen nach Hauptkulturgruppen (ha und %):

(ibidem 249)	Getreide und Hülsenfrüchten	Hackfrüchten	Futterkräutern	Handelsgewächsen	Ackerweiden und Brachen
Deutsches Reich 1893:	15 992 120	4 237 661	2 519 375	261 090	2 760 347
[Aus dem Handwörterbuch der Staatswissenschaften]	60,9 %	16,2 %	9,6	1,0	10,5 %

NB In der Statistik von 1895 wird der Ackerbau *nicht* nach Getreidearten unterteilt, ja der Ackerbau wird *nicht einmal* aus der landwirtschaftlich benutzten Fläche herausgehoben.

Versuch einer Zusammenstellung der Tabellen

	Zahl der Betriebe	Arbeiter (12. VI. 1907)			davon nichtständige Arbeiter		
		Zu- sammen	Familien- arbeits- kräfte	Lohn- arbeiter	Zu- sammen	Familien- arbeits- kräfte	Lohn- arbeiter
Unter 0,5 ha	2 084 060	2 014 307	1 826 985	187 322	1 160 291	1 011 510	148 781
0,5–2 ha	1 294 449	2 338 745	2 024 920	313 825	1 043 897	796 926	246 971
2–5 ha	1 006 277	2 913 877	2 502 566	411 311	834 757	554 367	280 390
5–10 ha	652 798	2 491 337	2 003 633	487 704	596 706	330 328	266 378
10–20 ha	412 741	2 104 521	1 392 654	711 867	498 304	199 139	299 165
20–100 ha	262 191	2 069 433	832 619	1 236 814	516 354	115 268	401 086
100 ha und >	23 566	1 237 329	38 231	1 199 098	403 417	4 092	399 325
Zusammen	5 736 082	15 169 549	10 621 608	4 547 941	5 053 726	3 011 630	2 042 096
Gruppen		Durchschnitt pro Betrieb (von den nach der Zahl der Arbeiter gegliederten)					
< 0,5		1,3	1,2	0,1			
0,5–2		1,9	1,7	0,2			
2–5		2,9	2,5	0,4			
5–10		3,8	3,1	0,7			
10–20		5,1	3,4	1,7			
20–100		7,9	3,2	4,7			
100 und >		52,5	1,6	50,9			
Σ		3,0	2,1	0,9			
Unter 2 ha	3 378 509	4 353 052 1 324 193	3 851 905	501 147			395 752
2–20	2 071 816	7 509 735 3 655 513	5 898 853	1 610 882			845 933
20 und >	285 757	3 306 762 1 868 122	870 850	2 435 912			800 411

mit Bleistift = davon Männer**

* Am oberen Rand der Tabelle ist im Manuskript mit Bleistift vermerkt:

** Diese Anmerkung Lenins bezieht sich auf die unteren Zahlen in Spalte 2, Bleistift geschrieben. Die Red.

mit rationellerer Gliederung:

unten: Zahl der Männer*

		Betriebe nach der Gesamtzahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter					
Höchst- zahl der Arbeiter	davon nicht- ständige	1-3 Arbeiter			4-5 Arbeiter		
		Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	ebenfalls Höchstzahl	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	ebenfalls Höchstzahl
2 613 590	748 064	1 451 952	1 909 576 477 726	2 352 229	19 644	82 823 34 269	93 014
3 052 997	961 223	1 100 624	1 890 699 604 490	2 477 627	81 584	346 013 151 820	396 563
3 650 514	1 017 027	736 510	1 692 687 750 403	2 218 214	222 679	948 215 449 854	1 107 537
3 210 172	985 213	308 550	799 896 401 716	1 153 062	274 771	1 190 772 590 891	1 466 802
2 860 082	1 054 726	79 796	215 288 118 100	392 231	200 753	899 958 467 410	1 239 495
2 875 384	1 207 037	11 714	31 278 19 443	75 589	57 167	262 202 150 793	441 452
1 469 685	631 681	143	273 212	3 056	158	733 500	2 377
19 732 424	6 604 971	3 689 289	6 539 697 2 372 090	8 672 008	856 756	3 730 716 1 845 537	4 747 240
			%			%	
			94,8			4,1	
			80,9			14,8	
			58,1			32,5	
			32,1			47,8	
			10,2			42,8	
			1,5			12,6	
			0,0			0,1	
5 666 587		2 552 576	3 800 275	4 829 856	101 228	428 836	489 577
9 720 768		1 124 856	2 707 871	3 763 507	698 203	3 038 945	3 813 834
4 345 069		11 857	31 551	78 645	57 325	262 935	443 829

[Fortsetzung siehe nächste Seite]

„Σ der Betriebe = 5 012 140“ und „Σ (maximum) = 19 507 799“. Die Red.
in den drei ersten Rubriken von unten. Im Manuskript sind diese Zahlen mit

[Fortsetzung]

Betriebe nach der Gesamtzahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter

	6 und mehr Arbeiter			Summe der nach der Zahl der Arbeiter gegliederten Betriebe			(absolute Zahlen: S. 7*) % der Frauen zur Gesamtzahl der Arbeiter			
	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	ebenfalls Höchst- zahl	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	ebenfalls Höchst- zahl	Zu- sammen	Fami- liens- betr.	Lohn- arbeiter	
Unter 0,5 ha	2 504	21 908 10 343	26 817	1474 100	2014 307	2472 060	74,1	76,2	53,2	
0,5-2 ha	12 924	102 033 45 540	117 254	1195 132	2338 745	2991 444	65,7	68,1	50,3	
2-5 ha	35 669	272 975 130 368	310 602	994 858	2913 877	3636 353	54,4	54,7	51,6	
5-10 ha	67 458	500 669 247 276	586 402	650 779	2491 337	3206 266	50,2	49,8	51,9	
10-20 ha	131 391	989 275 499 495	1226 351	411 940	2104 521	2858 077	48,4	46,3	49,8	
20-100 ha	192 915	1 775 953 969 662	2357 151	261 796	2069 433	2874 192	44,8	44,7	45,1	
100 ha u. >	23 234	1 236 323 727 512	1463 974	23 535	1237 329	1469 407	41,0	26,2	41,6	
Zusammen	466 095	4 899 136 2 630 201	6 088 551	5 012 140	15 169 549 6 847 828	19 507 799	54,8	58,2	46,9	
Gruppen		% der Arbeiter zur Σ der auf- gegliederten Arbeiter	Durchschnitt der Arbeiter pro Betrieb							
< 0,5		1,1	8,7							
0,5-2		4,3	7,0							
2-5		9,4	7,7							
5-10		20,1	7,4							
10-20		47,0	7,5							
20-100		85,9	9,2							
100 und >		99,9	53,2							
Σ			10,5							
Unter 2 ha	15 428	123 941	144 071	2 669 232	4 353 052	5 463 504				
2-20	234 518	1 762 919	2 123 355	2 057 577	7 509 735	9 700 696				
20 und >	216 149	3 012 276	3 821 125	285 331	3 306 762	4 343 599				

* Siehe den vorliegenden Band, S. 294. Die Red.

			In A I und in A 2-6	B und C	S. 13-14** mit Rotstift gekenn- zeichnet	E, F, H und K
			Davon Inhaber, nach ihrem Hauptberuf			
	(S. 2)* Von den Betrieben sind Neben- betriebe	Gesamt- zahl der Betriebe	Selb- ständige Land- wirte	Selbständige Gewerbe- treibende, Handwerker, Händler etc.	Lohn- arbeiter	Angestellte, ver- schiedene und unbe- stimmte
Unter 0,5 ha	1 994 894	2 084 060	97 153	363 810	1 287 312	335 785
0,5-2	925 225	1 294 449	377 762	277 735	535 480	103 472
2-5	287 372	1 006 277	723 263	151 669	104 251	27 094
5-10	63 532	652 798	590 416	46 246	9 918	6 218
10-20	21 037	412 741	391 769	14 918	3 169	2 885
20-100	7 530	262 191	254 288	5 293	583	2 027
100 und >	456	23 566	22 772	279	154	361
Zusammen	3 300 046	5 736 082	2 457 423	859 950	1 940 867	477 842
Unter 2 ha	2 920 119	3 378 509	474 915		1 822 792	
2-20	371 941	2 071 816	1 705 448		117 338	
20 und >	7 986	285 757	277 060		737	

[Fortsetzung siehe nächste Seite]

* Siehe den vorliegenden Band, S. 286. *Die Red.*** Siehe den vorliegenden Band, S. 306-309. *Die Red.*

[Fortsetzung]

Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen: (unten: auf 100 Betriebe)							(S. 21)* Gesamtzahl des Viehs, auf Großvieh umgerechnet	Zahl der Fälle, in denen Land- wirtschaft und landwirtschaftliche Nebengewerbe vereinigt sind (S. 12)**
	(% zur Zahl der Be- triebe) Zahl der Be- triebe, die überhaupt Maschinen benutzen	Σ der Spalten A	Zahl der eigenen Maschinen					
			alle außer Dreschflegeln und Zentrifugen	Dreschflegel	(andere) Milchzentrifugen	Zusammen		
Unter 0,5 ha	18 466 0,9%	20 660	457	444	684	1 585 0,1	826 963	2 663
0,5-2	114 986 8,8%	129 163	2 676	10 405	10 550	23 631 1,1	1 922 168	10 110
2-5	325 665 32,3%	379 343	15 338	116 297	53 328	184 963 18,3%	4 243 647	24 077
5-10	419 170 64,2%	567 766	65 102	250 490	82 903	398 495 61,4	5 141 657	23 732
10-20	353 366 85,6%	635 934	176 900	253 227	92 564	522 691 126,6	5 819 122	17 855
20-100	243 365 92,8%	602 464	282 430	187 317	78 556	548 303 209,1	7 662 750	11 920
100 und >	22 957 97,4%	89 273	112 396	9 746	6 897	129 039 547,5	3 764 098	7 535
Zusammen	1 497 975 26,1%	2 424 603 ? 543	655 299	827 926	325 482	1 808 707 31,5	29 380 405	97 872
Unter 2 ha	133 452					25 216	2 749 131	12 773
2-20	1 098 201					1 106 148	15 204 426	65 664
20 und >	266 322					677 342	11 426 848	19 455

* Siehe den vorliegenden Band, S. 324. Die Red.

** Siehe den vorliegenden Band, S. 304/305. Die Red.

Österreichische Statistik, LXXXIII. Band, 1. Heft. *Österreich.*
Landwirtschaftliche Betriebszählung 3. VI. 1902
Siehe all das und Genaueres im schwarzen Heft¹⁰⁹.

Reichsumme	Gesamtzahl der produktiven Fläche	A. Reine Familienbetriebe		Zahl der tätigen Personen						
		1. nur mit Inhabern	2. mit Familien- ange- hörigen	überhaupt	a) Inhaber	b) Familien- angehörige	c) Beamte	d) Aufsichts- personal	e) Dienst- boten	f) Tage- löhner
Zu- sammen:	2 856 349	547 107	1 677 830	9 070 682	3 424 016	4 389 405	12 294	57 657	942 766	244 544
-0,5 ha	343 860	150 944	181 323	676 498	378 485	285 573				
0,5-1 "	369 464	115 117	227 109	846 265	427 081	401 905				
1-2 "	561 897	126 203	379 991	1 477 786	662 367	775 754				
2-5 "	792 415	114 833	545 274	2 454 298	954 844	1 384 305				
5-10 "	383 331	29 719	227 476	1 412 013	476 644					
10-20 "	242 293	8 565	91 456	1 044 972	325 083					
20-50 "	127 828	1 441	23 602	706 665	171 126					
50-100 "	17 372	182	1 299	126 291	17 791					
über 100 "	17 889	103	300	325 894	10 595					

Zu der Tabelle auf S. 22*.

Sie ist entnommen aus Band 202, Tabelle 1.

Bei mir sind in der Tabelle zwei Fehler enthalten: versehentlich wurden die Spalten 7 und 8 umgestellt. Das zum ersten.

Ferner sind in Spalte 8 die Zahlen verschoben.** Beide Fehler sind *vermerkt*.

Die Tabelle bezieht sich auf *Berufsgruppe I* (Berufsart A 1) = Landwirtschaft, Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere, Milchwirtschaft, Molkerei, landwirtschaftlich betriebener Wein-, Obst-, Gemüse-, Tabak- usw. -bau. (S. 5) (Berufsart A 1)

„In den Berufsabteilungen A usw. (S. 4) bedeuten:

a) Selbständige, auch leitende Beamte und sonstige Geschäftsleiter; b) nichtleitende Beamte, überhaupt das wissenschaftlich, technisch und kaufmännisch gebildete Verwaltungs- und Aufsichtspersonal sowie das Rechnungs- und Büropersonal; c) sonstige Gehilfen, Lehrlinge, Fabrik-, Lohn- und Tagearbeiter, einschließlich der im Gewerbe tätigen Familienangehörigen und Dienenden.“ (S. 4.)

„In der Berufsgruppe I a (Berufsart A 1) bedeuten:

a 1) Eigentümer, Miteigentümer; a 2) Pächter, Erbpächter; a 3) leitende Beamte, sonstige Betriebsleiter; b 1) Wirtschaftsbeamte, auch Volontäre, Lehrlinge; b 2) Aufsichtspersonal; b 3) Rechnungs- und Büropersonal; c 1) Familienangehörige, in der Wirtschaft des Haushaltungsvorstandes tätig; c 2) landwirtschaftliche Knechte, Mägde; c 3) landwirtschaftliche Arbeiter, Tagelöhner, welche eigenes oder gepachtetes Land bebauen; c 4) landwirtschaftliche Arbeiter, Tagelöhner, welche kein eigenes oder gepachtetes, aber sonstiges Land bebauen; c 5) landwirtschaftliche Arbeiter, Tagelöhner, welche kein Land bebauen.“ (S. 5.)

* Siehe den vorliegenden Band, S. 328–331. *Die Red.*

** Die Zahlen in Spalte 8 waren im Manuskript ursprünglich in den Rubriken c 1–5 verschoben. Im vorliegenden Band wurde ihre Anordnung entsprechend Lenins Hinweis korrigiert. (Siehe S. 331.) *Die Red.*

Ich schreibe nicht heraus die Berufsgruppe Ib = Gärtnerei und Tierzucht (Berufsarten A2, A3); IIa Forstwirtschaft und Jagd (Berufsart A4) und IIb Fischerei (Berufsarten A5, A6), die zusammen mit Ia die *Berufsabteilung A* bilden. Zu dieser Berufsabteilung werden die Ergebnisse zu a, b, c gegeben, aber *ohne Untergliederung* in a 1-3, b 1-3, c 1-5.

*Geschrieben September 1910 -
später als Juni 1913.*

*Zuerst veröffentlicht 1938 im
Lenin-Sammelband XXXI.*

Nach dem Manuskript.

**PLAN ZUR BEARBEITUNG DER DATEN
DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBSZÄHLUNG
IN DEUTSCHLAND VOM 12. JUNI 1907¹¹⁰**

Der Kapitalismus in der deutschen Landwirtschaft. Die Ökonomik der deutschen Landwirtschaft nach den Daten der Zählung von 1907.

Das kapitalistische System der Landwirtschaft in Deutschland
nach der Zählung vom 12. VI. 1907

Folgende hauptsächliche Problemkreise (respektive Themenkreise) bei der Bearbeitung der (landwirtschaftlichen) Zählung vom 12. VI. 1907

S. 1-8¹¹¹

1. 0. *Einführung*. Allgemeine Fragestellung: „Bodenfläche“. Analyse der Σ der Daten bei mir.

(I. 8-20)

§ I. (S. 8-20)

„3 Hauptgruppen
landwirtschaft-
licher Betriebe in
Deutschland“

2. 1. *Hauptgruppen*.

Proletarische, - bäuerliche, - kapitalisti-
sche. Verhältnis zwischen den 3 Gruppen.

§ II. Proletarische
Wirtschaften.
(20-30)

Bedeutung dieser Gruppierung. Beweis ihrer
Richtigkeit.

- § III. (30–40). 3. *Lohnarbeit*.
- § IV. (40–50) (4. 2. Frauen- und Kinderarbeit. „Privilegium
I + II 1 odiosum“* des Kleinbetriebs.
- § V (50–59) 5. 3. Arbeitskräfte versus landwirtschaftliche Fläche und Viehbestand. (Vergeudung im Kleinbetrieb)
- § VI (60–73) 6. 4. Maschinen (vgl. mit der *ungarischen*
- § VII (73–87). Statistik¹¹²).

**

7. 5. *Vieh*. $\left. \begin{array}{l} \text{Zunahme des Vieh-} \\ \text{bestands. Verrin-} \\ \text{gerung der Zahl der} \\ \text{Viehhalter.} \end{array} \right\} \begin{array}{l} \text{Ergo stei-} \\ \text{gende Ex-} \\ \text{propriation} \end{array}$

Vergleich mit den *dänischen* Daten (confer*** die holländischen und *schweizerischen*)

- Grup- $\left\{ \begin{array}{l} \text{NB} \\ \text{Amerikani-} \\ \text{pie-} \\ \text{rung} \\ \text{sche und} \\ \text{russische} \\ \text{Statistik} \end{array} \right\} \begin{array}{l} 9. 6. \text{Hauptberuf der Inhaber (vgl. mit} \\ \text{1895)}^{113} \text{ (Nebenbetriebe)} \\ 10. 7. \text{Familienbetriebe, kapitalistische } \textit{Fami-} \\ \text{lienbetriebe und kapitalistische Betriebe} \\ \text{nach der Zahl der Arbeiter.} \end{array}$

- 6 bis 8. Landwirtschaftliche Nebengewerbe.

8. 9. Benutzung des Bodens. [*Viehbestand versus Futterfläche*. Vgl. Drechsler¹¹⁴ und die *ungarische* Statistik.]

* „verfluchtes Privileg“. *Die Red.*

** Diese Linie ist im Manuskript mit Rotstift gezogen. Sie bedeutet, daß Lenin den Plan zur Bearbeitung der Daten der landwirtschaftlichen Betriebszählung in Deutschland bis hierher in seinem Artikel „Das kapitalistische System der modernen Landwirtschaft“ (Artikel I) benutzte. *Die Red.*

*** vergleiche. *Die Red.*

10. Landbevölkerung nach der Stellung im Betrieb (Daten unvergleichbar).

11. Weinbaubetriebe. (Nü Interessantes.)

{ Amerikanische
und russische
Statistik }

11. 12. *Vergleich mit 1895.* Zunahme der (bäuerlichen) *Mittelbetriebe*. Übergang zur *Viehwirtschaft*.

1) amerikanische Statistik: Gruppierung

2) dänische
3) schweizerische } Konzentration
des Viehs

4) ungarische: Geräte

5) russische: Genossenschaften.

Für den zweiten Artikel ist an Themen geblieben:

8. Viehhaltung. Zunahme der Stückzahl bei Verringerung der Viehhalter = Expropriation. Vgl. mit den dänischen und schweizerischen Daten.

9. Viehfutter. Vgl. mit der Futterfläche (vgl. Drechsler).

10. Haupt- und Nebenberuf. Nichtlandwirte und Halblandwirte. Vgl. 1895.

11. Familienbetriebe, kapitalistische Familienbetriebe und kapitalistische Betriebe. Drei Hauptgruppen.

12. Vgl. mit 1895. NB: amerikanische Statistik: 2 Gruppen.

Tabellen (in Artikel I¹¹⁵)

- 1) S. 19 – 3 Hauptgruppen (und Lohnarbeit) –
- 2) S. 31 – Zahl der Arbeiter (Familienangehörige und Lohnarbeiter) je Wirtschaft in 7 Gruppen
- 3) S. 38 – Prozentsatz der zeitweilig beschäftigten Arbeiter in 7 Gruppen
- 4) S. 42 – Prozentsatz der Frauen in 7 Gruppen
- 5) S. 45 – Prozentsatz der Kinder in 7 Gruppen –
- 6) S. 52 – durchschnittliche Größe der Betriebe und je Arbeiter in 7 Gruppen
- 7) S. 62 – Maschinen (Prozentsatz, Zahl der eigenen und Prozentsatz) in 7 Gruppen
- 8) S. 69 – Lohnarbeit und Maschinen (3 Gruppen)
- 9) S. 79 – Pflüge im Betrieb – 8 Gruppen –
- 10) S. 86 – Prozentsatz der Fälle, in denen Maschinen zur Anwendung kommen, für 1882, 1895, 1907 in 7 Gruppen

*Geschrieben September 1910 –
später als Juni 1913.*

Nach dem Manuskript.

*Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXI.*

DÄNISCHE STATISTIK¹¹⁶

Ich hatte die
letzten 5 ()
1888-1909

Danmarks Statistik.

Kreaturholdet (Bétail): 1838: Statistisk
Tabelværk, Ældste Række, 5 Hæfte. --
1861: ibidem 3 Række, 3 Bind. -- 1866:
ibidem 3 Række, 10 Bind. -- 1871: ibidem
3 Række, 24 Bind. -- 1876: 4 Række, Litra C. No. 1. -- 1881:
4 Række, Litra C. No. 3. -- 1888: 4 Række, Litra C. No. 6. -- 1893:
4 Række, Litra C. No. 8. -- 1898: 5 Række, Litra C. No. 2 (und
„Statistiske Meddelelser“, 4 Række, 5 Bind, 4 Hæfte). -- 1903:
„Statistiske Meddelelser“, 4 Række, 16 Bind, 6 Hæfte. -- 1909:
„Statistisk Tabelværk“, 5 Række, Litra C. No. 5.

Viehbestand in Dänemark:

Rindvieh (Stück)	Vieh insgesamt, auf Großvieh um- gerechnet ¹⁾	Bevölkerung	Zahl der Betriebe mit Rindvieh	Chariots [Acker- wagen]	Autres voitures [Andere Wagen]	Attelages à 2 chevaux [Zwei- spannige Geschirre]	1898, S. 13 * Unification du bétail [Vereinheit- lichung des Vieh]	1898, S. 25 * Population (approxima- tive) districts ruraux [Be- völkerung (annähernd) der Land- bezirke]	Betriebe insgesamt	Gesamt- bestand der Betriebe an Rindvieh (Stück)
1838: 854 726	1 565 538						2 162 707			
1861: 1 118 774	1 856 041						2 464 768			
1871: 1 238 898	2 008 606	1 811 000					2 606 293			
1881: 1 470 078	2 278 135	1 999 000	176 452				2 902 718			
1888: 1 459 527	2 338 042	2 140 000	177 186	265 775	123 305	136 534	2 983 022	1 411 547		
1893: 1 696 190			179 800				3 343 148	1 423 613		
1898: 1 744 797			180 641	292 703	159 330	143 875	3 563 975	1 444 700	278 673	1 744 797
1903: 1 840 466			179 225				3 815 000			
1909: 2 253 982			183 643	327 003	206 076	166 531			274 248	2 218 350

1838-

1888: + 70,76% + 49,34%

¹⁾ 1 St. Hornkvæg* = 1; 1 Hest (Pferd) = $1\frac{1}{2}$; 1 Äsel** = $\frac{1}{2}$; 1 Faar (Schaf) und 1 Ged (Ziege) = $\frac{1}{10}$; 1 Svin*** = $\frac{1}{4}$. Ergebnisse ohne Ziegen und ohne Esel. (1888, S. XVI.)

* 1 Rind. Die Red.

** 1 Esel. Die Red.

*** 1 Schwein. Die Red.

(Für 1903 gibt es keine nach Gruppen unter-

Zahl der Betriebe mit

	1	2	3	4-5	6-9
1909:	9 167	16 785	19 092	31 273	32 710
1903:					
1898:	18 376	27 394	22 522	27 561	26 022
1893:	20 596	27 714	21 908	26 877	25 494
1888:	29 394	32 115	19 982	22 889	23 013

Dänische

Pages:

	(S. 48 [*])			
	Betriebe	%	Land %	Rindvie %
< 3,3 ha	101 124	42,2	2,6	4,9
3,3- 9,9 ha	50 732	21,2	9,1	12,3
9,9-29,7 ha	55 703	23,3	31,2	35,2
> 29,7 ha	31 916	13,3	57,1	47,6
	<u>Σ = 239 475</u>	<u>100,0</u>	<u>100,0</u>	<u>100,0</u>

teilten Daten über den Rindviehbestand).

... Stück *Rindvieh*:

10-14	15-29	30-49	50-99	100-199	200 und >	Zusammen
22 498	37 384	11 360	2 440	640	294	183 643
20 375	30 460	5 650	1 498	588	195	180 641
19 802	29 865	5 335	1 447	594	168	
19 855	24 383	3 638	1 233	555	129	177 186

Statistik 1909

48*; 162

(p. 162)		Stückzahl
Zahl der Betriebe mit Rindvieh	%	des Rindviehs
38 696	38 %	105 923
49 558	98 %	267 817
55 188	99 %	767 355
31 781	99 %	1 039 740
<u>175 223</u>	<u>73 %</u>	<u>2 180 835</u>

+	4 738
	<u>179 961</u>

+	37 515
	<u>2 218 350</u>

- α) unter 3,3 ha = etwa Proletarier und Halbproletarier
 β) 3,3–9,9 ha = Kleinbauern
 γ) 9,9–29,7 ha = Großbauern, bäuerliche Bourgeoisie
 δ) > 29,7 ha = kapitalistische Landwirtschaft

	Betriebe %	Land %	Rindvieh %
α + β))	63,4	11,7	17,2
δ))	13,3	57,1	47,6
γ + δ))	36,6	88,3	82,8%

Zahl der Betriebe
nach der Stückzahl des Rindviehs

	1881	1888
1–3 Stück	79 320	81 491
4–14	67 122	65 757
15–49	28 089	28 021
50 und mehr	1 921	1 917
Zusammen	176 452	177 186

(Page 42*)
Zahl der Betriebe nach der Stückzahl des Rindviehs

	1898	%	1909	%	Zunahme oder Abnahme 1898–1909
1–3 Stück	68 292	37,8	45 044	24,5	– 34,0 %
4–14	73 958	40,9	86 481	47,1	+ 16,9 %
15–49	36 110	20,0	48 744	26,6	+ 35,0 %
50 und >	2 281	1,3	3 374	1,8	+ 46,3 %
Σ =	180 641	100,0	183 643	100,0	+ 1,7 %

Vergleich des Rindviehbestands:

	(p. 18 [*])	
	par 1000 habitants [auf 1000 Einwohner]	par 1000 ha
Dänemark	837 (682) ¹⁾	578 (38) ²⁾
Deutschland	330 (343)	382 (29)
Rußland	270 (292)	68 (5)

In Deutschland haben die Betriebe
von 10–20 ha 33% Lohnarbeiter NB

	1898
	Zahl der
	Betriebe
	%
Ohne Land	4,82
< 1 Tönne Hartkorn*	52,49
1–4 „ „	16,34
4 und > „ „	10,69
	84,34
hartkorn inconnu**	16,46
	Σ = 100,80

¹⁾ in Klammern die Zahlen für 1883–1888.

²⁾ idem *par km²*

$$100 \text{ ha} = 1 \text{ km}^2$$

* Hartkorn – Maßeinheit der Bodenfläche zur Bestimmung der Bodensteuer entsprechend dem Ernteertrag. Tönne = Tonne. Weniger als 1 Tönne Hartkorn bedeutet: „Bodenabschnitt mit weniger als 1 Tonne Ernteertrag.“
Die Red.

** Bodenabschnitt unbekannten Ausmaßes. *Die Red.*

		Zahl der Betriebe nach dem Rindviehbestand:			
1885			1888	1881	
147 584	50 und mehr Stück		1 917	1 921	- 4
- 2 671	15-49	„	28 021	28 089	- 68
144 913	4-14	„	65 757	67 122	- 1 365
87 621 +	1- 3	„	81 491	79 320	+ 2 171
232 534				176 452	

Geschrieben Dezember 1910-1913.

*Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXI.*

Nach dem Manuskript.

ÖSTERREICHISCHE LANDWIRTSCHAFTSSTATISTIK ¹¹⁷

AUSZÜGE

NB Österreichische Statistik, Band 83 (Band LXXXIII), Heft 1.
(1902.)

Titel dieses Bandes: Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebs-
zählung vom 3. Juni 1902 (etc). Wien 1909.

Österreichische Landwirtschaftsstatistik.

Österreichisches Statistisches Handbuch.

Band 27 – 1908 etc. (zurück-
liegende Jahre)

Band 28*) – 1909 (letztes Jahr)

Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 3. Juni
1902 (27. Band, S. 138)

		%
Zahl der Betriebe überhaupt	2 856 349	100
„ „ rein landwirtschaftlichen	2 133 506	74,7
„ „ land- und forstwirtschaftlichen	713 382	25,0
„ „ rein forstwirtschaftlichen	9 461	0,3

Durchschnittliche Größe eines Betriebes in ha:

Gesamtfläche	= 10,5 ha
produktive Fläche	= 9,9 „

*) Band 29 – 1910 (Wien 1911. 6 Kronen).

Nil zur Landwirtschaftsstatistik. Nur Hinweise auf frühere Jahre. }
Enthalten sind Daten über die Industrie.

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit
Nach Art

Zahl der Betriebe mit Angabe der Benützung

	überhaupt*)	bis 2 ha	2-100 ha	über 100 ha
Maschinen überhaupt	947 111	139 548	796 811	10 752
Häckselmaschinen	804 427	109 218	685 418	9 791
Reinigungs- und Sortier- maschinen	372 501	33 273	332 186	7 042
Dreschmaschinen	328 708	10 089	310 316	8 303
Säemaschinen	75 331	3 580	66 208	5 543
Schrotmaschinen	45 117	9 073	33 682	2 362
Wende- und Rech- maschinen	14 326	76	9 859	4 391
Mähmaschinen	13 151	68	10 182	2 901
Milchzentrifugen	8 674	248	7 543	883
Aushebemaschinen für Hackfrüchte	6 175	205	4 720	1 250
Maisrebler	4 608	277	3 863	468
Düngerstreumaschinen	2 438	25	979	1 434
Heu- und Strohpressen	1 668	255	1 147	266
Dampfpflüge	383	—	45	338
Feldbahnen	122	—	16	106

*) Von je 100 Betrie-
ben benützten Maschinen

33,2 10,9 51,10 60,1

* Die Zahlen der vorstehenden Tabelle sind entnommen aus „Österreichische der Tabelle (S. 370) wurde ganz übernommen, die zweite Hälfte (S. 371) ist eine

Benützung landwirtschaftlicher Maschinen:

der Maschinen:

der Maschinen: mit einer produktiven Fläche*

2-5 ha	5-10	10-20	20-50	50-100
288 931	220 588	174 876	100 520	11 896
248 163	190 237	149 706	87 038	10 274
87 271	92 355	95 292	52 322	4 946
43 142	76 744	109 982	72 595	7 853
6 592	11 993	25 450	19 840	2 333
9 216	7 417	8 403	7 475	1 171
155	417	2 134	5 511	1 642
261	575	2 530	5 616	1 200
562	799	2 488	3 246	448
608	904	1 498	1 356	354
490	698	1 321	1 113	241
54	97	183	406	239
250	248	276	284	89
1	—	4	19	21
—	3	1	5	7

Statistik“, LXXXIII. Bd., 1. Heft, S. XXXIV und S. 27–29. Die erste Hälfte Zusammenfassung einer ganzen Reihe von Tabellen der genannten Quelle. *Die Red.*

Größengliederung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach der Größe der *produktiven* Fläche (zum Unterschied von der Gesamtfläche, der landwirtschaftlichen Fläche, der Acker- und Wiesenfläche etc.)

(27. Band, S. 141)

Ergebnis von mir er- rechnet	Bis 0,5 ha	343 860	100– 200 ha 8 099 200– 500 „ 6 050 500–1000 „ 2 100 > 1000 „ 1 640
	0,5– 1 „	369 464	
	1– 2 „	561 897	
	2– 5 „	792 415	
	5– 10 „	383 331	
	10– 20 „	242 293	
	20– 50 „	127 828	
	50–100 „	17 372	
	> 100 „	17 889	
	Σ	2 856 349	

Keine allgemeine Gruppierung nach der Bodenfläche, sondern nur
(Nach der produk-

	Zahl der Betriebe	Fläche			
		Acker	Wiesen	Gärten	Weingärten
im ganzen	2 856 349	10 624 851	3 072 230	371 240	242 062
mit 100 ha und >	17 889	1 640 937	391 047	32 617	7 372
unter 100 ha	2 838 460	8 983 914	2 681 183	338 623	234 690

* Diese detaillierten Zahlen über die Gruppen mit einer Bodenfläche von mehr als 100 ha sind entnommen dem Österreichischen Statistischen Handbuch, 28. Jahrgang, 1909 (S. 149). *Die Red.*

(27. Band, S. 143)

	Betriebe nach der Größe der landwirtschaftlichen Fläche		nach der Größe der produktiven Fläche *	
		%		%
Unter 2 ha	1 322 565	46,5	1 275 221	44,6
2- 5 „	810 225	28,5	792 415	27,7
5- 20 „	613 290	21,6	625 624	21,9
20-100 „	89 342	3,1	145 200	5,1
Über 100 „	11 466	0,3	17 889	0,7
	2 846 888	100,0	2 856 349	100,0

Angaben über Betriebe mit 100 und mehr ha sowie Betriebe < 100 ha:
tiven Fläche) **

in ha:

Hutweiden	Alpen	Wald	Seen, Sümpfe, Teiche und unproduktive Fläche	im ganzen
2 655 371	1 399 724	9 777 933	1 857 373	30 000 784
652 273	900 899	5 477 565	750 866	9 853 576
2 003 098	498 825	4 300 368	1 106 507	20 147 208

* Die Angaben der folgenden Tabelle sind ebenfalls dem Österreichischen Statistischen Handbuch entnommen, 27. Jahrgang, 1908, S. 141 und 142. *Die Red.*

** Ebenda, 27. Jahrgang, 1908, S. 146/147. *Die Red.*

(28. Band,

Die Betriebe nach der Zusammensetzung ihres

	Reine Familienbetriebe	
	nur mit Inhabern	mit Familien- angehörigen
bis 0,5 ha	150 944	181 323
0,5- 1 „	115 117	227 109
1- 2 „	126 203	379 991
2- 5 „	114 833	545 274
5- 10 „	29 719	227 476
10- 20 „	8 565	91 456
20- 50 „	1 441	23 602
50-100 „	182	1 299
über 100 „	103	300
Zusammen	547 107	1 677 830

S. 152)

Personals und Größe der produktiven Fläche:

Betriebe mit Familienfremden				
ohne Beamte und Aufsichtspersonen				mit Beamten und Aufsichts- personen
nur Dienstboten	nur Tagelöhnern	Dienstboten und Tagelöhnern	nur Wander- arbeitern	
eventuell auch mit Wanderarbeitern				
7 569	1 093	79	1 000	1 852
10 326	2 688	173	12 960	1 091
25 146	5 441	503	22 945	1 668
72 380	13 675	1 952	41 286	3 015
81 182	12 027	3 302	26 546	3 079
107 401	8 193	6 955	15 960	3 763
79 277	3 469	9 887	4 702	5 450
9 189	579	2 060	332	3 731
3 844	207	828	79	12 528
—	—	—	—	—
396 314	47 372	25 739	125 810	36 177

[Fortsetzung siehe nächste Seite]

[Fortsetzung]

Das Personal									
Personen überhaupt	männlich				weiblich				
	über	%	unter	%	über	%	unter	%	
	16 Jahre alt								
bis 0,5 ha	676 498	295 781		28 917		321 197		30 603	
0,5- 1 „	846 265	366 460	43,1	44 368	5,7	389 709	45,4	45 728	5,8
1- 2 „	1 477 786	632 150		96 609		651 033		97 994	
2- 5 „	2 454 298	1 045 423	42,6	191 088	7,8	1 032 920	42,1	184 867	7,5
5- 10 „	1 412 013	612 615	43,9	114 465	7,5	578 558	41,6	106 375	7,0
10- 20 „	1 044 972	466 357		70 279		444 227		64 109	
20- 50 „	706 665	329 369	47,6	44 257	6,1	296 132	41,3	36 907	5,0
50-100 „	126 291	66 803		6 311		48 233		4 944	
über 100 „	325 894	228 949	70,3	7 500	2,3	83 220	25,6	6 225	1,9
Zusammen	9 070 682	4 043 907	44,6	603 794	6,6	3 845 229	42,5	577 752	6,3

Zahl der tätigen Personen					
Inhaber	Familien- angehörige	Beamte	Aufsichts- personen	Dienstboten	Tagelöhner
378 485	285 573	86	1 895	8 935	1 524
427 081	401 905	18	1 103	12 440	3 718
662 367	775 754	24	1 686	29 984	7 971
954 844	1 384 305	40	3 051	91 136	20 922
476 644	789 325	67	3 114	120 151	22 712
325 083	474 248	116	3 884	214 674	26 967
171 126	237 972	320	5 716	259 787	31 744
17 791	27 642	533	4 146	60 306	15 873
10 595	12 681	11 090	33 062	145 353	113 113
3 424 016	4 389 405	12 294	57 657	942 766	244 544

[Fortsetzung siehe nächste Seite]

[Fortsetzung]

	Reine Familienbetriebe	Betriebe mit Familien- fremden	Betriebe insgesamt*
Bis 0,5 ha	332 267	11 593	343 860
0,5- 1 „	342 226	27 238	369 464
1- 2 „	506 194	55 703	561 897
2- 5 „	660 107	132 308	792 415
5- 10 „	257 195	126 136	383 331
10- 20 „	100 021	142 272	242 293
20- 50 „	25 043	102 785	127 828
50-100 „	1 481	15 891	17 372
> 100 „	403	17 486	17 889
	2 224 937	631 412	2 856 349
 Bis 5 ha		226 842	2 067 636
5-10 „		126 136	383 331
10 und > „		278 434	405 382
		631 412	2 856 349

* Die Zahlenangaben in den drei hier angeführten Spalten der Tabelle ergeben sich aus den von Lenin zusammengestellten Daten der Tabelle 6 im „Österreichischen Statistischen Handbuch“, 28. Jahrgang, 1909 (S. 152). *Die Red.*

Zahl der Betriebe, verbunden mit*			(Mein Ergebnis)	Zahl der Betriebe, verbunden mit Hausindustrie
landwirt- schaftlicher	gewerblicher	Lohnarbeit ohne nähere Bezeichnung		
Lohnarbeit			Insgesamt Betriebe, die Lohnarbeiter stellen	
103 949	47 585	25 072	176 606	27 266
131 738	36 152	27 587	195 477	27 271
190 504	44 314	39 090	273 908	39 782
186 271	38 381	37 082	261 734	47 611
} 58 173	11 437	14 036	83 646	23 833
670 635	177 869	142 867	991 371	165 763
(α + β) insgesamt mit Lohnarbeitern und Haus- industriellen			(α)	(β)
1 049 655			907 725	141 930
} 107 479			} 83 646	} 23 833
1 157 134			991 371	165 763

[Fortsetzung siehe nächste Seite]

* Die Zahlenangaben in diesen und den folgenden Spalten über die mit anderen Betrieben oder mit Lohnarbeit verbundenen Betriebe sind der „Österreichischen Statistik“, LXXXIII. Bd., 1. Heft, S. 41 entnommen. *Die Red.*

[Fortsetzung]

	Zahl der Betriebe, verbunden mit		insgesamt männliche Personen	insgesamt weibliche Personen	%
	anderen landwirt- schaftlichen Betrieben	industriellen Betrieben			
Bis 0,5 ha	}		324 698	351 800	52,0
0,5- 1 „		13 187	410 828	435 437	51,5
1- 2 „			728 759	749 027	50,7
2- 5 „		8 659	1 236 511	1 217 787	49,6
5- 10 „		5 540	727 080	684 933	48,5
10- 20 „		4 922	536 636	508 336	48,6
20- 50 „		4 130	373 626	333 039	47,1
50-100 „		1 354	73 114	53 177	42,1
über 100 „		3 396	236 449	89 445	27,4
	41 188	276 736	4 647 701	4 422 981	48,7
Bis 5 ha		221 319			
5-10 „		41 091			
10 und mehr „		55 514			
		317 924			

insgesamt Kinder (unter 16 Jahre alt)	%	insgesamt Familien- arbeitskräfte	insgesamt Lohnarbeiter	insgesamt Arbeitskräfte
59 520	8,8	664 058	12 440	676 498
90 096	10,6	828 986	17 279	846 265
194 603	13,2	1 438 121	39 665	1 477 786
375 955	15,3	2 339 149	115 149	2 454 298
220 840	15,6	1 265 969	146 044	1 412 013
134 388	12,8	799 331	245 641	1 044 972
81 164	11,3	409 098	297 567	706 665
11 255	9,0	45 433	80 858	126 291
13 725	4,2	23 276	302 618	325 894
1 181 546	13,0	7 813 421	1 257 261	9 070 682
		5 270 314	184 533	5 454 847
		1 265 969	146 044	1 412 013
		1 277 138	926 684	2 203 822
		7 813 421	1 257 261	9 070 682
				Zahl der Betriebe, die Maschinen benützen
				428 479
				220 588
				298 044
				947 111

Band 28, S. 150
Die Nutztierhaltung in Kombination mit der
Größe der produktiven Fläche

	Pferde	Rinder	Ziegen	Schafe	Schweine	Zahl der Betriebe mit Nutztieren überhaupt*
a) Zahl der Betriebe mit obigen Nutztieren						
bis 2 ha	78 750	720 490	244 373	71 004	486 891	
2- 5 „	230 079	714 530	62 709	73 713	462 421	761 527
5- 20 „	307 765	595 898	66 541	97 087	473 947	
20- 50 „	79 769	121 655	20 797	32 657	110 988	122 844
50-100 „	10 410	14 692	3 265	6 679	12 816	14 934
über 100 „	10 771	12 110	2 156	4 178	7 695	12 620
Zusammen:	717 544	2 179 367	399 841	285 318	1 554 758	2 544 792
b) Zahl der Tiere						
bis 2 ha	110 101	1 232 007	446 808	503 187	813 836	
2- 5 „	379 087	1 975 503	148 818	599 797	981 935	
5- 20 „	626 149	3 343 032	145 683	890 110	1 680 992	
20- 50 „	215 739	1 493 417	50 397	379 272	674 273	
50-100 „	39 286	301 599	15 339	127 702	108 629	
über 100 „	170 569	679 699	19 711	302 278	105 430	
Zusammen:	1 540 931	9 025 257	826 756	2 802 346	4 365 095	
Zahl der Betriebe mit obigen Nutztieren						
bis 0,5 ha	5 790	86 197	93 321	14 501	98 340	215 941
0,5- 1 „	13 973	199 278	80 781	19 627	135 465	298 474
1- 2 „	58 978	435 015	70 271	36 876	253 086	507 990
5-10 „	176 081	362 559	34 941	55 561	275 007	373 892
10-20 „	131 684	233 331	31 600	41 526	198 940	236 570
Zahl der Tiere						
bis 0,5 ha	7 535	121 406	157 412	103 588	151 416	
0,5- 1 „	18 515	297 048	149 762	130 128	217 274	
1- 2 „	84 051	813 553	139 634	269 471	445 146	
5-10 „	336 128	1 616 774	80 243	503 797	808 701	
10-20 „	290 021	1 726 258	65 440	386 313	872 291	

*Geschrieben nicht vor 1910 –
nicht später als 1912.*

*Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXI.*

Nach dem Manuskript.

* Die Angaben in der Spalte „Zahl der Betriebe mit Nutztieren überhaupt“ sind entnommen der „Österreichischen Statistik“, LXXXIII. Bd., 1. Heft, S. 21. Die Red.

NOTIZEN
 ZU DEM ARTIKEL VON SCHMELZLE
 „DIE LÄNDLICHE GRUNDBESITZVERTEILUNG,
 IHR EINFLUSS AUF DIE LEISTUNGSFÄHIGKEIT
 DER LANDWIRTSCHAFT UND IHRE ENTWICKLUNG“¹¹⁸

Dr. *Schmelzle*: „Die ländliche Grundbesitzverteilung, ihr Einfluß auf die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft und ihre Entwicklung“. (Annalen des Deutschen Reichs. 46. Jahrgang, 1913, Nr. 6, S. 401 bis 433).

Der Autor ist ein fader Schwätzer, er will eine richtige Mischung verschiedener Betriebe, kleiner, mittlerer und großer; aber er gibt viele interessante Fingerzeige und Hinweise auf die neue Literatur.

(Stumpfe)		Mk
	Gebäudewert pro <i>ha</i>	
	bei den Großbetrieben	360
(S. 407)	„ „ Mittel „	420
	„ „ Klein „	472
Quante ¹⁾ ¹¹⁹ :	Gebäudewert pro <i>ha</i> für	Mk
	Wirtschaften bis zu 5 <i>ha</i>	1430
Das bedeutet „größeren Aufwand für	5–20 „	896
Reparatur, Versicherung und Amorti-	20–100 „	732
sation“.	100–500 „	413
	500 und > „	419
Dr. Vogeley ²⁾ ¹²⁰ errechnet hierfür Durchschnittsbeträge		
	pro <i>ha</i> :	Mk
	bei den mittelbäuerlichen Betrieben	64,48
	„ „ groß „ „	57,63

„Untersuchungen betreffend die Rentabilität der schweizerischen Landwirtschaft“. Bericht des Bauernsekretariats. Bern 1911.

Der Arbeitsverdienst des Unternehmers und seiner Familie pro Männerarbeitstag 1901-1909			
Gerätekapital pro 1 ha	bis 5 ha	395 frs	2,01 frs
	5-10 „	309 „	2,27 „
	10-15 „	253 „	2,31 „
	15-30 „	231 „	2,26 „
	> 30 „	156 „	4,15 „

Auf 1 Arbeitsperson trafen in den Betrieben

2) 121	ha landwirtschaftlich benutzte Fläche	darunter Acker
über 15 ha	4,67	2,87 ha
10-15 „	3,63	1,88 „
< 10 „	2,59	1,32 „

Literatur:

*Werner und Albrecht**. Der Betrieb der deutschen Landwirtschaft am Schluß des 19. Jahrhunderts. Berlin 1902.

M. Sering. Die Bodenbesitzverteilung und die Sicherung des Kleinbesitzes. Schriften des Vereins für Sozialpolitik. Band 68 (1893).

Fr. Brinkmann: Die Grundlagen der englischen Landwirtschaft. Hannover 1909.

Keup-Mührer: Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Groß- und Kleinbetrieb in der Landwirtschaft. Berlin 1913. [Preis 11 frs 25]

2) *Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft*. Heft 118; 133; 123; 218; 130.

1) *Thiels* Landwirtschaftliche Jahrbücher. 1905. S. 955.

E. Laur. Grundlagen und Methoden der Bewertung etc. in der Landwirtschaft. Berlin 1911.

(Sammelwerk): „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Betriebswesens“. Berlin 1910.

* So fälschlich bei Schmelzle. *Der Übers.*

Petersilie: Schichtung und Aufbau der Landwirtschaft in Preußen. Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Landesamts. 1913.

H. Losch: Die Veränderungen im wirtschaftlichen etc. Aufbau der Bevölkerung Württembergs. (Württembergische Jahrbücher für Statistik. 1911.)

M. Hecht: Die badische Landwirtschaft. Karlsruhe 1903.

Deutschland 1907 (Dr. Arthur Schulz wo?) (S. 410)

Berechnete Gesamtzahl der ständig tätigen Personen		Auf 1 ständige Person entfallen				
		Pferde	Rindvieh	Schweine	Schafe	Geflügel
2- 5 ha	2 346 000	0,10	1,34	1,19	0,15	6,25
5- 20 „	3 891 000	0,34	2,02	1,62	0,37	7,09
20-100 „	1 804 000	0,67	2,94	2,02	1,28	7,85
> 100 „	1 068 000	0,61	2,18	1,29	4,10	3,35

Im allgemeinen, heißt es, sei der Kleinbetrieb schwächer (S. 414). Es gibt besondere Kulturen, Gärtnerei, aber sie spielen eine geringe Rolle.

(S. 415) Von 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche waren 1907 mit *Getreide* bestellt

	in Deutschland	in Bayern
< 2 ha	31,2	29,4
2- 5 „	42,4	38,8
5- 20 „	47,5	41,8
20-100 „	48,3	43,5
100 und > „	47,6	34,9

Erntestatistik (1901-1910)

		(Doppelzentner)	
		Weizen	Roggen
{ Das Ergebnis, heißt es, falle nicht zugunsten der Kleinproduktion aus	Deutschland	19,6	16,3
	Belgien	23,6	21,7
	Dänemark	27,8	17,3
	Frankreich	13,6	10,6
	Großbritannien	21,4	17,6

Viehwirtschaft: in Bayern (1907) auf 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche

		Rindvieh- einheiten (S. 419)
{	allgemein sei das Vieh in den Groß-	< 2 ha 137,6
	betrieben besser: (S. 419)	2- 5 „ 125,1
	Vgl. Heft 218, Arbeiten der Deutschen	5- 20 „ 109,8
	Landwirtschafts-Gesellschaft	20-100 „ 98,6
		100 und > „ 62,7

S. 420: (aus Heft 81 der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern, S. 146*)

NB:	Bayern:						Auf je 100 ha landwirt- schaftlich benutzter Fläche treffen Rindvieh- einheiten		
	Auf je 1 Betrieb mit nachstehender Viehgattung treffen								
	Rinder			Schweine					
	Zunahme 1882 bis			Zunahme			Zunahme		
	1907	1882	1907	1907	1882	%	1907	1882	%
< 2 ha	1,9	1,7	11,8	1,9	1,6	18,8	137,6	131,9	4,3
2- 5 „	3,7	3,2	15,6	2,7	2,1	28,6	125,1	107,3	16,6
5- 20 „	8,7	7,3	19,2	4,6	3,4	35,3	109,8	92,3	19,0
20-100 „	21,4	17,3	23,7	10,2	7,1	43,7	98,7	80,7	22,3
100 und > „	82,7	54,1	52,9	48,7	21,1	130,8	62,7	50,3	24,7

Produktionskosten für 1 kg Milch betragen in Betrieben mit

5-10 ha Fläche	16,34	Rappen
10-20 „ „	14,97	„
20-30 „ „	14,43	„
> 30 „ „	12,60	„

Schmelze

im „Wochenblatt des land-
wirtschaftlichen Vereins in
Bayern“ 1912, Nr. 47 und
folgende

„Untersuchungen betreffend die Rentabilität der schweizerischen Landwirtschaft“ 1. c. (S. 422)		Roheträge pro ha ohne Wald (1901–1909)	Reinertrag in % des Aktiv- kapitals (1901–1909) %	Steigerung des Roh- ertrages pro ha Kul- turfäche in den Jahren 1906–1909 gegenüber 1901–1905	beim Rohetrtrag überhaupt %	beim Roh- ertrag der Vieh- haltung
Kleinbauernbetriebe	5 ha	169,70	2,35	+	3,7	14,6
kleine Mittelbauern	5–10	148,20	2,91		17,7	21,2
Mittelbauern	10–15	128,55	3,34		16,2	21,8
große Mittelbauern	15–30	122,00	3,42		20,5	22,0
Großbauern	> 30	100,00	4,48		16,9	15,7

Beide Flügel der Sozialdemokraten irren, so meint der Verfasser: die Radikalen, weil sie den Unterschied zwischen der Landwirtschaft und der Industrie verkennen, und die Revisionisten, indem sie den Grund (für die Entwicklung zum Kleinbetrieb hin) in der Überlegenheit des Kleinbetriebs sehen (S. 433). Der Autor steht in der *Mitte* (!), er ist ein Dummkopf. Der klein- und mittelbäuerliche Betrieb, 5–20 ha, wachse, Flächenstatistik 1907 usw. usf.

*Geschrieben nicht vor
Juli 1913.*

*Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXI.*

Nach dem Manuskript.

NOTIZEN ZU DEM BUCH VON E. LAUR
 „STATISTISCHE NOTIZEN
 ÜBER DIE ENTWICKLUNG
 DER SCHWEIZERISCHEN LANDWIRTSCHAFT
 IN DEN LETZTEN 25 JAHREN“¹²²

Statistische Notizen über die Entwicklung der schweizerischen Landwirtschaft in den letzten 25 Jahren (E. Laur). Brugg 1907.

Anteil der schweizerischen Landwirtschaft an der Brotversorgung des Landes (Schätzung).

Anfangs der 80er Jahre = 1 850 000 q* = 38,5% des Bedarfs
 Heute = 850 000 q = 14,3%

Abnahme der Getreideanbaufläche	%
Zürich (1885) - 15 490 ha - (1896) 13 590	- 12,3
Kantone Bern (1885) - 48 170 „ - (1905) 43 340	- 10,0
Waadt (1886) - 38 510 „ - (1905) 28 330	- 27,2

Die Viehhaltung	1886	1906	± %
Anzahl der Viehbesitzer	289 274	274 706	- 5,04
Viehbesitzer mit Landwirtschaftsbetrieb	258 639	239 111	- 7,55
Pferdebesitzer	56 499	72 925	+ 29,07
Rindviehbesitzer	219 193	212 950	- 2,85
Kleinviehbesitzer	232 104	206 291	- 11,55
Pferde	98 622	135 091	+ 36,98
Rindvieh	1 212 538	1 497 904	+ 23,54
Schweine	394 917	548 355	+ 38,86
Schafe	341 804	209 243	- 38,78
Ziegen	416 323	359 913	- 13,55

* Quintal. Die Red.

Wert des Viehstandes

	(in Tausend Fr.)		±	%
	1886	1906		
der Pferde	51 245	94 523	+	84,45
des Rindviehs	360 853	527 797	+	46,26
der Schweine	20 997	42 655	+	103,15
usw.				
und total	448 579	680 722	+	51,75

Die Milchproduktion

Milchkühe	663 102	785 577	+	18,47
Milchziegen	291 426	251 970	-	13,55
Milchproduktion der Kühe	14 678 000 hl (2 210 l)	20 818 000 hl (2 650 l)	+	41,84
„ „ „ Ziegen	874 000 hl (300 l)	756 000 (300 l)	-	13,55
total der Milchproduktion	15 552 000 hl	21 574 000 hl	+	38,72
Milchverbrauch der Bevölkerung	7 217 000 hl (250 l)	10 391 000 (300 l)	+	44,00
„ für Zucht und Mast der Kälber	2 437 000	3 124 000	+	27,80
„ für Aufzucht der Ziegen	87 000	75 000	-	13,80
„ für Aufzucht der Schweine	117 000	160 000	+	36,75
„ für Kondensation und Kindermehlfabrikation	369 000	886 000	+	140,11
„ für Schokoladefabrikation	15 000	100 000	+	566,67
„ für technische Verarbeitung in den Sennereien	5 311 000	6 838 000	+	28,75
Verwandte Milchmenge im landwirtschaft- lichen Betrieb und Haushalt	5 450 000	6 563 000	+	20,42
Verkaufte Milch	10 102 000	15 095 000	+	49,43
davon als Milch und Molkereiprodukte für den Export	3 500 000	4 502 000	+	28,63
davon als Milch und Molkereiprodukte im Inland	6 602 000	10 593 000	+	60,45
Wert der Milchproduktion	215 500 000 Fr.	333 210 000 Fr.	+	54,62
Wert der Milchproduktion, abzüglich die zur Aufzucht und Mast verwandte Milch	175 597 000 „	286 180 000	+	62,05
Gesamtwert der schweizerischen Fleisch- produktion	126 612 000 „	214 810 000	+	70,72
Gesamtwert des schweizerischen Fleisch- verbrauchs	172 080 000	295 171 000	+	65,71
Wert eines kg Fleisch	1,514	1,625	+	7,33
Fleischverbrauch per Kopf der Bevölkerung	39,353 kg	50,103 kg	+	27,31
Fleischverbrauch (q)	1 136 000	1 755 000	+	54,48
davon inländischer Herkunft	829 000	1 333 000	+	60,79
davon ausländischer Herkunft	307 000	422 000	+	37,45

Wert der Gesamtproduktion (Schätzung)

	TausendFr.		TausendFr.			
	Mitte der 80er Jahre	%	Heute	%	±	%
Getreidebau	39 000	7,16	21 300	2,92	- 45,38	
Kartoffelbau	24 471	4,50	27 000	3,70	+ 10,33	
Hanf- und Flachsba	1 894	0,35	1 900	0,26	+ 0,32	
Tabakbau	1 000	0,17	1 000	0,14	-	
Verschiedene Kulturpflanzen	250	0,04	400	0,05	+ 60,00	
Heu an die nicht landwirtschaftliche						
Pferdehaltung	3 600	0,66	4 500	0,62	+ 25,00	
Weinbau	49 240	9,05	45 000	6,16	- 8,61	
Obstbau	49 500	9,09	60 000	8,21	+ 21,21	
Gemüsebau	25 926	4,76	26 400	3,61	+ 1,83	
Rindviehzucht	6 485	1,19	5 600	0,77	- 13,64	
Rindviehmast (inklusive Mastviehexport)	96 250	17,68	156 300	21,40	+ 62,39	
Pferdehaltung	288	0,05	350	0,05	+ 21,52	
Schweinehaltung	38 221	7,02	61 480	8,43	+ 60,85	
Schafhaltung	3 800	0,70	2 590	0,35	- 31,84	
Ziegenhaltung	12 250	2,25	13 260	1,81	+ 8,24	
Geflügelhaltung	13 256	2,43	14 000	1,91	+ 5,61	
Bienenzucht	2 286	0,41	3 000	0,41	+ 31,23	
Molkereiprodukte	176 597	32,49	286 180	39,20	+ 62,05	
Summa	544 314	100,00	730 260	100,00	+ 34,16	

Einfuhr der landwirtschaftlichen Rohstoffe und Maschinen

	Mitte der 80er Jahre	Heute		
	q	q	±	%
Düngemittel und Abfälle	181 720	913 340	+	402,60
Futtermittel	516 000	1 456 390	+	182,25
{ Kleie, Ölkuchen, Ölkuchennehl	27 410	366 310	+	1 236,41
{ Mais	287 370	634 620	+	120,83
{ Mehl	86 230	171 850	+	99,30
Stroh und Streu	110 000	567 410	+	415,82
Sämereien	24 130	11 450	-	52,55
Landwirtschaftliche Maschinen und				
Geräte	1 340	40 340	+	2 910,45

	1885-1888	1905	
	(in Tausend Fr.)		
Einfuhr der landwirtschaftlichen Konkurrenzartikel	198 381	351 681	+ 77,27
Ausfuhr	78 399	81 512	+ 3,97
Die landwirtschaftliche Bevölkerung	1888	1900	%
Angehörige der Landwirtschaft	1 092 827	1 047 795	- 4,12
männlich	568 024	555 047	- 2,28
weiblich ¹	524 803	492 748	- 6,10
Technisches und Wirtschaftspersonal			
männlich	-	464	
weiblich	-	14	
Dienstboten männlich	61 320	57 849	- 5,66
„ weiblich	9 927	6 779	- 31,71
Tagelöhner männlich	35 258	37 234	+ 5,60
„ weiblich	8 921	8 348	- 6,42
	115 426	110 210	

Geschrieben 1913.

*Zuerst veröffentlicht 1938
im Lenin-Sammelband XXXI.*

Nach dem Manuskript.

NOTIZEN
ZU DEM BUCH VON E. JORDI
„DER ELEKTROMOTOR
IN DER LANDWIRTSCHAFT“¹²³

Ernst Jordi: „Der Elektromotor in der Landwirtschaft“.
Bern 1910.

Der Autor ist ein Praktiker aus der landwirtschaftlichen Schule Rütli-Bern. Diese Schule verwendet selbst Elektromotoren zu landwirtschaftlichen Arbeiten. Der Verfasser hat Angaben über Elektromotoren in der Landwirtschaft der Schweiz gesammelt. Ergebnis: die Elektromotoren werden für bäuerliche Genossenschaften sehr empfohlen.

„Der einfache und sichere Betrieb, die geringe Abnutzung, die Anpassungsfähigkeit, die sofortige Betriebsbereitschaft, die minime Wartung und Pflege und infolgedessen die kleinen Unterhaltungskosten des Elektromotors sind momentan von keiner anderen Kraftmaschine erreicht . . . Je nach der Betriebsweise wird sich auf größeren Gutsbetrieben meist ein eigener Motor rentieren. Für mittlere und kleinere Gutsbetriebe empfiehlt sich die genossenschaftliche Anschaffung und Haltung des Elektromotors . . .“ S. 79.

		1 Volt × 1 Ampere = 1 Watt
	Pferdestärke	{ Kilowatt = 1000 Watt
		{ 1 Pferdestärke PS
		HP* = 736 Watt
Preise der Elektrizität:		a. den Elektromotor
		(4 PS) – 26 cts.
„Eine effektive PS-Stunde		b. menschliche Arbeitskraft –
kostet, geleistet durch“		300 cts.
	(S. 78)	c. ein Pferd am Göpel – 100 cts.

* Horse-Power = Pferdestärke. *Die Red.*

~ Ergo, der Elektromotor ~	~ d. Wasser (sehr billig) ~
~ ist am billigsten ~	~ wenige Centimes ~
~ (abgesehen vom Wasser) ~	~ e. Explosionsmotoren ~
	~ (4 PS) – 60 Centimes. ~

Die Wasserkräfte der Schweiz berechnet der Autor (nach der offiziellen Statistik) mit 722 600 HP. Rund $\frac{3}{4}$ Millionen HP (24stündig). Genauer rund 1 Million = Arbeit für 14–24 Millionen Menschen (S. 13).

Geschrieben September –

Oktober 1914

Zum erstenmal veröffentlicht.

Nach dem Manuskript.

KAPITALISMUS UND LANDWIRTSCHAFT IN DEN VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA¹²⁴

KONZEPT DER EINLEITUNG DIE AMERIKANISCHEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBSZÄHLUNGEN

Bedeutung Amerikas als fortgeschrittenstes Land des Kapitalismus. Musterbeispiel. Allen anderen voran. Freier als alle anderen etc.

Die landwirtschaftliche Entwicklung und die Bedeutung, die Kompliziertheit der Frage.

Amerikanische Landwirtschaftsstatistik. Alle zehn Jahre eine Volkszählung. Gleichartiges Material.

Himmer als *Summe* der bürgerlichen Anschauungen. Sein kurzer Artikel spricht in *dieser Beziehung* Bände.

Das Wesen seiner Position: „*auf eigener Arbeit beruhende*“ Landwirtschaft (respektive Ackerbauern) oder *kapitalistische* Landwirtschaft. Grundbegriffe. „Niedergang des Kapitalismus“?

VARIANTEN DES PLANS

I

3 Hauptgebiete und 2 *Untergebiete*.

3 *Regionen* und 2 *Unterregionen* (9 Gebiete).

Vgl. S. 4 der Auszüge aus der Ausg. von 1900: 1900 waren es 5 divisions* – *vernünftiger*.

* Gebiete. – Siehe den vorliegenden Band, S. 415. *Die Red.*

Bevölkerungsdichte.

% der Stadtbevölkerung.

Zunahme der Bevölkerung.

Kolonisation (Homesteads*).

Zunehmende Zahl der Farmen.

„ Bodenbearbeitung.

Intensität der Landwirtschaft

{ Kapital

{ Düngemittel.

Lohnarbeit.

Kulturen (landwirtschaftliche).

Ernteerträge.

Durchschnittsgröße der Farmen und deren Veränderungen

{ nach Gebieten

{ nach Zeitabschnitten.

Prozentuale Verteilung des Gesamtwertes der Farmen und des Wertes der landwirtschaftlichen Geräte + Maschinen.

Kauf und Verkauf von Futtermitteln und Produkten der Viehhaltung.

Neger im Süden und ihre Abwanderung in die Städte. Einwanderer und ihr Drang in die Städte.

Lohnarbeit in der Landwirtschaft.

Ausgaben für Lohnarbeit.

Berufsstatistik.

Eigentümer versus Pächter

allgemein

im Süden.

Hypothekarisch belastete Farmen. Zunahme.

Pferdehaltung und ihre Veränderung.

Zahl der Farmen (nach Gruppen) und Veränderungen.

Größe der Anbaufläche (idem) und Veränderungen.

Milchvieh (und seine Konzentration) . . .

Plantagen im Süden.

* Wörtlich: Heimstätten – Bauernstellen für Neusiedler. *Der Übers.*

Allgemeine Darstellung von Industrie und Landwirtschaft in ihrer Klassenstruktur und Entwicklung.

Drei Methoden der Gruppierung. NB)

(1900) ...

Latifundien und ihre Verringerung.

II

Das wichtigste: drei *Hauptgebiete* und

A) 2 Gebiete im Norden (New England + Middle Atlantic) ...

Hinzufügen: Preise für Industrieerzeugnisse

B) Süden „Niedergang des Kapitalismus“.

C) Ergebnisse bei Gruppierung nach der Bodenfläche.

D) Vergleich der 3 Typen der Gruppierung.

Kolonisation.

Latifundien.

Eigentümer versus Pächter.

Allgemeine Darstellung von Landwirtschaft und Industrie.

III

1. *Einleitung.* Bedeutung der Frage. Material. „Himmer“.

2. *Allgemeine Skizze der 3 (+ 2) Hauptgebiete (allgemeine*

Charakteristik) resp. 3–5 §§

(Kolonisationsgebiet) Westen

(industrieller) Norden

(sklavenhaltender) Süden

Übergang vom Kolonisationsgebiet
zum besetzten Gebiet

(1 Gebiet)

(1 Gebiet)

3. Durchschnittsgröße der Farmen (1850–1910)

4. Gruppierung nach der Bodenfläche.

5. *Desgleichen.* Prozentuale Verteilung des Gesamtwertes und des Werts der Maschinen.

6. Gruppierung nach dem Einkommen.
7. „ „ der Haupteinkommenquelle („Spezialgebiete“).
8. Vergleich der 3 Gruppierungen.
9. Expropriation des kleinen Grundbesitzes.

Ergebnisse für die Vereinigten Staaten, gruppiert nach Eigentümern und Pächtern Pferdehaltung	} } } } }	hypothekarisch belastete Farmen.
10. Lohnarbeit in der Landwirtschaft.
11. Beträchtliche Verringerung der Latifundien.
12. Allgemeine Darstellung.

Weiter (nach 13 §§) etwa:

14. Expropriation der kleinen Landwirte
 - (α) Landflucht
 - (β) Eigentümer
 - (γ) Pferdehaltung
 - (δ) Verschuldung der Farmen.
15. Allgemeine Darstellung NB +

((+ Vgl. Amerika mit Rußland, wenn der gesamte Grund
und Boden an die Bauern überginge.))
15. Vergleichende Darstellung der Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft.
16. *Ergebnisse und Schlußfolgerungen.*

Hinzufügen zu § 3 Norden
% der Großbetriebe

hinzufügen: % mit hohem Einkommen

unter 3 a.	5,2	NB
3– 10	0,6	
10– 20	0,4	
20– 50	0,3	
50–100	0,6	

+ Preise für Vieh

Hinzufügen: Latifundien % des Bodens

1900 1910

23,6 19,7

+ Bodenwert:

7,1% 7,6%

+ Zunahme des Viehs

virent* + Ackerland: p. 6.

VARIANTEN DER ÜBERSCHRIFT

Etwas:

Kapitalismus und Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika.

(Neue Daten über die Entwicklungsgesetze des Kapitalismus in der Landwirtschaft.)

Neue Daten über die Entwicklungsgesetze des Kapitalismus in der Landwirtschaft.

I. Folge. Kapitalismus und Landwirtschaft in den Verein. Staaten von Amerika.

BRUCHSTÜCKE AUS VERSCHIEDENEN VARIANTEN

I

I.

von der Arbeitsrente zur kapitalistischen Rente.

Marx.

III. Höhe des im Boden investierten Kapitals.

II

„Ergebnisse und Schlußfolgerungen“:

A) (Gleichartigkeit des Materials.
Reichtum an Nuancen.

B) „Sieben Thesen“.

16. *Ergebnisse und Schlußfolgerungen.*

S. 20 + Zitate

* Wiesenfläche. Die Red.

III

Ausdehnung des Landes und Mannigfaltigkeit.

Reichtum an Nuancen und Entwicklungstendenzen:

3. || α) Intensivierung in der *großen* Industrie.
 4. || β) Extensive Wirtschaft (Viehzucht – Hunderte Desjatinen)
 2. γ) Kolonisation.
 1. δ) Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus (Sklaverei)
 - ϵ) Vergleich der Farmgröße (?)
 1. | Maschinen
 2. | Lohnarbeit
 3. | Verdrängung des Kleinbetriebs durch den Großbetrieb
 4. | Bagatellisierung dieser Verdrängung durch Gruppierung nach der Bodenfläche.
 5. | Wachstum des Kapitalismus bei abnehmender Größe der Farmen (Intensivierung).
-
6. | Expropriation des kleinen Grundbesitzes

{	Eigentümer und Pächter	}
{	Viehhaltung	}
{	Verschuldung.	}
 7. | Gleichartigkeit mit der Industrie (§ 15).

IV

10. Die Unzulänglichkeit der üblichen ökonomischen Forschungsmethoden.
11. Klein- und Großbetriebe nach der Höhe des Produktenwerts.
11. Genauere Vergleiche der Klein- und Großbetriebe.
12. Die verschiedenen Betriebstypen in der Landwirtschaft.
13. Wie die Verdrängung des landwirtschaftlichen Kleinbetriebs durch den Großbetrieb bagatellisiert wird.

V

4. Durchschnittsgröße der Farmen.

„Niedergang des Kapitalismus“ im Süden.

Ver. Staaten, Süden, Norden 2 Gebiete d. Nordens, Westen, Süden

= - + - +

5. „Zersetzung des Kapitalismus“ im Norden. New England + Middle Atlantic.
6. Kapitalistischer Charakter.
6. Gruppierung nach der Größe der Farmen. Gesamtergebnis.
7. idem Süden
8. Norden New England + Middle Atlantic
9. Westen
10. Kapitalistischer Charakter der Landwirtschaft
11. Gruppierung nach dem Wert (Gesamtwert und Wert der Maschinen)
12. Gruppierung nach dem Einkommen
13. Gruppierung nach Spezialgebieten
14. Vergleich der 3 Gruppierungen
15. Expropriation
16. Allgemeine Darstellung

VI

10. Unzulänglichkeiten der Gruppierung der Betriebe nach der Bodenfläche
11. Gruppierung nach der Höhe des Einkommens
12. „ (nach der Haupteinkommenquelle) der Spezialgebiete
13. Vergleich der 3 Gruppierungen.

Vgl. Amerika mit Rußland, wenn der gesamte Grund und	}	NB
Boden an die Bauern überginge		

VII

California

per acre

	1910	1900
<i>Labour*</i>	4,38	2,16
<i>Fertilizers**</i>	0,19	0,08

Beschönigung des Untergangs der Kleinproduktion (bei Gruppierung nach der Bodenfläche):

* *Arbeit. Die Red.*

** *Düngemittel. Die Red.*

{ Zusammenfassung einer *Minderheit* blühender und der
 { *Masse* zurückgebliebener und verfallender Betriebe

NB

Hinzufügen:

unter den Betrieben mit hohem Einkommen (2500 \$ und darüber)
 ist der Prozentsatz der kleinsten und kleinen Betriebe höher

unter 3 a.	5,2
3- 10	0,6
10- 20	0,4
20- 50	0,3
50-100	0,6

VARIANTEN DES INHALTSVERZEICHNISSSES

I

Inhaltsverzeichnis:

1. Allgemeine Charakteristik der 3 Gebiete. Das Kolonisationsgebiet im Westen.
2. Der industrielle Norden.
3. Der ehemals sklavenhaltende Süden.
4. Die Durchschnittsgröße der Farmen.
 „Die Zersetzung des Kapitalismus im Süden“.
5. *Der kapitalistische Charakter der Landwirtschaft.*
6. Die Gebiete der intensivsten Landwirtschaft.
7. *Maschinen und Lohnarbeit.*
8. *Die Verdrängung der Kleinbetriebe durch die Großbetriebe (Anbaufläche).*
9. Fortsetzung. Angaben über den Wert. ———
10. Die Unzulänglichkeit der Gruppierung nach der Bodenfläche. ———
11. Die Gruppierung der Betriebe nach dem Produktenwert. ———
12. Die Gruppierung nach der Haupteinkommenquelle. ———
13. Vergleich der 3 Gruppierungen. ———

14. *Die Expropriation der kleinen Landwirte.*
 15. Vergleichende *Darstellung* der Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft.
 16. Ergebnisse und Schlußfolgerungen. S. 155–161.
 Schluß.
 —— bedeutet: „Überschrift ändern“ bei diesen §§

II

	S.:
Einleitung	1– 5
1. Allgemeine Charakteristik der 3 Gebiete.	
Westen	– 5
2. Der industrielle Norden	– 12
3. Der ehemals sklavenhaltende Süden	– 15
4. Die Durchschnittsgröße der Farmen (Süden: „Die Zersetzung des Kapitalismus“)	– 21
5. Der kapitalistische Charakter der Landwirtschaft	– 30
6. Die Gebiete der intensivsten Landwirtschaft	– 39
7. Maschinen und Lohnarbeit	– 51
8. Die Verdrängung der Kleinbetriebe durch die Großbetriebe. Die Größe der Anbaufläche	– 60
9. Fortsetzung. Angaben über den Wert	– 71
10. Die Unzulänglichkeit der Gruppierung der Betriebe nach der Bodenfläche	– 78
11. Die Gruppierung der Betriebe nach dem Produktenwert	– 90
12. Die Gruppierung nach der Haupteinkommen- quelle	–105
13. Vergleich der 3 Gruppierungen	–115
14. Die Expropriation der kleinen Landwirte	–127
15. Vergleichende Darstellung der Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft	–141
16. Ergebnisse und Schlußfolgerungen	–155

NOTIZEN ZUR AMERIKANISCHEN LANDWIRTSCHAFTSSTATISTIK

Das Interessanteste – hinsichtlich der Neuartigkeit und Bedeutung in der Wirtschaftswissenschaft –, was die amerikanische Landwirtschaftsstatistik bietet, ist die Gegenüberstellung von *drei* Gruppierungen: 1) nach der Bodenfläche (die übliche); 2) nach der Haupteinkommenquelle; 3) nach dem Bruttoeinkommen – *by value of products not fed to live stock** (wahrscheinlich das bare Bruttoeinkommen).

Die zweite und dritte Gruppierung sind neuartig, äußerst wertvoll und lehrreich.

Zur 2. Gruppierung braucht man nicht viel zu sagen. Ihre Bedeutung liegt darin, daß diejenigen ökonomischen Betriebstypen klar herausgestellt werden, die in dieser oder jener Richtung zur *warenproduzierenden* Landwirtschaft *tendieren*. Diese Gruppierung zeigt vortrefflich die *Unvergleichbarkeit* (nach der Bodenfläche) der Betriebe verschiedener Typen und eo ipso die *Grenzen* der Anwendbarkeit der Gruppierung nach der Bodenfläche (resp. der Schlußfolgerungen aus dieser Gruppierung).

Ad 1) Unvergleichbar nach der Bodenfläche sind Betriebe eines Typs, wo *hay & grain*** die Haupteinkommenquellen darstellen. Die Durchschnittsgröße einer solchen Farm beträgt 159,3 acres (siehe

* nach dem Wert der Produkte, die nicht an das Vieh verfüttert werden. *Die Red.*

** Heu und Getreide. *Die Red.*

S. 7–8 meiner Auszüge*). Die durchschnittlichen Ausgaben for labor** betragen 76 \$ per farm (0,47 \$ per acre).

*Flowers & plants****. Durchschnittsgröße = 6,9 acres. Durchschnittliche Ausgaben for labor = 675 per farm, 97,42 \$ per acre, d. h. 9742 : 47 = 207mal soviel.

Natürlich ist die Zahl der Farmen, in denen *flowers* das Haupteinkommen liefern, sehr gering (0,1%) und die mit *hay & grain* sehr groß (23,0%), aber bei der Errechnung der Durchschnittswerte ergibt sich ein falsches Bild. Getreidefarmen (*hay & grain*) gibt es 200 (214) mal soviel ($1\,319\,856 : 6159 = 214$), aber die durchschnittliche Höhe der Ausgaben für Arbeitslohn per acre beträgt bei ihnen den 207. Teil.

Mutatis mutandis das gleiche mit *vegetables*⁺ (2,7% aller Farmen; Ausgaben für „labor“ = 1,62 \$ per acre bei einem Durchschnitt von 0,43 \$); *fruits*⁺⁺ (1,4% aller Farmen; für labor 2,46 \$ per acre) usw.

Die Getreidefarmen sind *der Bodenfläche nach* groß (159,3 acres im Durchschnitt), aber ertragsarm (wenn man das *Bruttoeinkommen* nimmt) – durchschnittliches Bruttoeinkommen 665 \$ per farm. In „Blumen“ (*flowers*) farmen – 6,9 acres – 2991 \$ Bruttoeinkommen per farm. *Fruits* – 74,8 acres – 915 \$ Bruttoeinkommen per farm usw.

Oder *dairy produce*⁺⁺⁺. Diese Farmen liegen *unter* dem Durchschnitt: 121,9 acres versus 146,6 und unter den Getreidefarmen (159,3 acres), doch das Bruttoeinkommen ist *höher* – 787 \$ (versus 656 im Durchschnitt, 760 bei *hay & grain farms*). Ausgaben für labor per farm = 105 (versus 64 im Durchschnitt, 76 bei *hay & grain*); 0,86 per acre, d. h. das Doppelte des Durchschnitts (0,43 \$ per acre). Vieh besitzen sie für 5,58 \$ per acre (versus 3,66 im Durchschnitt); imple-

* Siehe den vorliegenden Band, S. 420–422. *Die Red.*

** für Arbeit. *Die Red.*

*** Blumen und Pflanzen. *Die Red.*

⁺ Mit entsprechenden Änderungen das gleiche mit Gemüse. *Die Red.*

⁺⁺ Obst. *Die Red.*

⁺⁺⁺ Molkereiprodukte. *Die Red.*

ments & machinery* für 1,66 \$ per acre (versus 0,90 im Durchschnitt).

Und dies ist keine amerikanische Besonderheit, sondern die *Norm* für alle kapitalistischen Länder. Was besagt diese Norm *beim Übergang* von der Getreide- zur Molkereiwirtschaft?

Beispiel (α) 10 Getreidewirtschaften gehen zur Molkereiwirtschaft über.

$$\begin{aligned} (\beta) \quad 10 \text{ Farmen} \times 160 &= 1600 \text{ acres} \\ &: 120 \text{ (Durchschnittsfarm bei dairy pro-} \\ &= 13 \text{ Farmen} \hspace{15em} \text{duce).} \end{aligned}$$

Die Produktion zerbröckelt. Die Kleinkultur siegt!

Ausgaben for labor $10 \times 76 = 760$ \$ (α)

(β) $13 \times 105 = 1365$ \$ (β) *Fast das Doppelte >!!*

Das bedeutet, der Übergang zur Molkereiwirtschaft – desgleichen zum Gartenbau (vegetables, fruits usw.) – führt dazu, daß die Durchschnittsgröße der Wirtschaft hinsichtlich der Bodenfläche abnimmt, daß ihre *kapitalistischen* Aufwendungen zunehmen (= Verstärkung ihres kapitalistischen Charakters) und die Produktion steigt

(Bruttoeinkommen: $\alpha = 760 \times 10 = 7\,600$ \$

$\beta = 787 \times 13 = 10\,231$ \$)

Ad 2) Worin bestehen nun die Grenzen für die Anwendbarkeit der Gruppierung nach der Bodenfläche? Die *herkömmlichen* Wirtschaften, die Getreidewirtschaften, bilden die *Mehrheit*. In Amerika hay & grain = 23%; live stock** (extensive Wirtschaft NB [vermischt mit intensiver]) – 27,3%; miscellaneous*** = 18,5%. $\Sigma = 68,8\%$. Die allgemeinen Gesetze *können* sich also auch in den allgemeinen Durchschnittswerten *durchsetzen*, aber nur hinsichtlich der Bruttoergebnisse und nur dann, wenn es *keinen* offenkundigen *Übergang* von alter zu neuer Wirtschaftsweise gibt (und wo gibt es den

* Geräte und Maschinen. *Die Red.*

** Vieh. *Die Red.*

*** gemischte. *Die Red.*

nicht?), von Wirtschaften mit ein und denselben Kapitalanlagen pro ha (pro acre) Bodenfläche.

Ein sehr großer Mangel der amerikanischen Statistik ist, daß sie keine *kombinierten* Tabellen bringt. Es wäre äußerst wichtig, die Daten über die Wirtschaften nach der Bodenfläche *innerhalb* eines Betriebstyps zu vergleichen. Das ist unterblieben.

Nun zum 3. neuen Typ der Gruppierung – nach dem Bruttoeinkommen.

Der Vergleich dieses Typs mit dem ersten, üblichen (nach der Bodenfläche) ist sehr lehrreich.

Viehbestand (value*) per acre. Nach der Bodenfläche: *regelmäßige Abnahme*, ohne eine einzige Ausnahme: von 456,76 \$ per acre (Farmen < 3 acres) bis 2,15 \$ per acre (Farmen mit 1000 und > acres), d.h. um mehr als den 200. Teil! Der Vergleich ist lächerlich, da *verschiedenartige* Größen miteinander verglichen werden.

Nach dem Bruttoeinkommen: *Zunahme* (mit 2 nicht sehr wesentlichen Ausnahmen: bei einem Einkommen von 0 und bei 2500 \$ und > maximum) *parallel* mit *zunehmender* Bodenfläche (ebenefalls 2 Ausnahmen: 0 und minimum).

Ausgaben für Arbeitslohn (for labor) per acre.

Nach der Bodenfläche. *Abnahme* (mit 1 Ausnahme) von 40,30 \$ (< 3 acres) bis 0,25 (> 1000 acres). Der 150. Teil!!

Nach dem Bruttoeinkommen. Regelmäßige *Zunahme* von 0,06 auf 0,72 \$.

Ausgaben für *fertilizers*. Nach der Bodenfläche *Abnahme* von 2,36 \$ per acre bis 0,02.

Nach dem Bruttoeinkommen *Zunahme* (mit 1 Ausnahme)
von 0,01 bis 0,08 (0,06),
implements & machinery per acre.

Nach der Bodenfläche *Abnahme*
von 27,57 bis 0,29.

* Wert. Die Red.

Nach dem Bruttoeinkommen *Zunahme* (mit 1 Ausnahme)
von 0,38 auf 1,21 (0,72).

Durchschnittsgröße of improved land*.

|| Nach der Bodenfläche *Zunahme* von 1,7 auf 520,0
|| Nach dem Bruttoeinkommen *Zunahme* (mit 1 Ausnahme)
|| von 18,2 auf 322,3.

Die Gruppierung nach dem *Einkommen* faßt Groß- und Kleinbetriebe (nach dem Umfang der *Bodenfläche*) zusammen, sofern sie in ihrer kapitalistischen Entwicklung auf ein und derselben Stufe stehen. Die dominierende Bedeutung eines solchen „*Faktors*“ wie der *Bodenfläche* bleibt bestehen und zeigt sich in der Gruppierung, ordnet sich aber dem *Kapital* unter (bei).

Gruppierung nach dem Einkommen: die Unterschiede der Gruppen hinsichtlich der Ausgaben für Arbeitslohn sind *riesig* (4–786) per farm und relativ klein per acre (0,06–0,72).

Gruppierung nach der Bodenfläche: die Unterschiede der Gruppen hinsichtlich der Ausgaben für Arbeitslohn per farm (16–1059) sind *weniger* bedeutend, per acre riesig (40,30–0,25).

Nach der Bodenfläche: Einkommen (Bruttoeinkommen per farm) in den Gruppen: 592 \$ – 1913 (5 334 \$), d. h., die Unterschiede sind *sehr gering*.

Resultat: das Verhältnis zwischen Klein- und Großbetrieben erweist sich (in Amerika) als *diametral* entgegengesetzt (hinsichtlich wichtiger Merkmale und des für die kapitalistische Wirtschaft wichtigsten Merkmals: der Ausgaben für Arbeitslohn), je nachdem, ob man als Kriterium die Höhe des Bruttoeinkommens oder den Umfang der Bodenfläche nimmt.

Man muß hervorheben, daß sich in der landwirtschaftlichen Statistik Amerikas ein *grundlegender* Unterschied zum europäischen Kontinent zeigt.

* des bearbeiteten Landes. Die Red.

In Amerika ist der Prozentsatz an Parzellenbetrieben (proletarischen Wirtschaften?) *geringfügig*: unter 20 acres (= 8 ha) 11,8% der Wirtschaften.

In Europa ist er *sehr hoch* (in Deutschland unter 2 ha $> \frac{1}{2}$).

In Amerika tritt der landwirtschaftliche Kapitalismus, tritt die Arbeitsteilung *reiner* zutage; die Bindungen zum Mittelalter, zu dem an die Scholle gefesselten Arbeiter sind *geringer*; geringer ist der Druck der Bodenrente und die Vermischung von warenproduzierender Landwirtschaft und Naturalwirtschaft.

DIE AMERIKANISCHE AGRARSTATISTIK^{*)}

(S. 1-12 der Auszüge)

Seiten

(der Auszüge)

- 1 – Zahl der Farmen in den Gruppen *nach der Bodenfläche*, kombiniert mit der Gruppierung *nach dem Einkommen*.
- 2 – idem in % in beiden Gruppierungen, *miteinander* kombiniert.
- 3 – Vergleich der Größe der Farmen in den Gebieten.
- 4 – nil.
- 5 – Zahl der Farmen *nach der Bodenfläche* in Kombination mit der *Haupteinkommenquelle*.
- 6 – Gruppierung *nach der Haupteinkommenquelle* – % zur Gesamtsumme.
- 7 und 8 – Durchschnittswerte der Farmen hinsichtlich der *Haupteinkommenquelle*.
- 9 – 10 – Durchschnittswerte (und % zur Gesamtsumme) der Farmen *hinsichtlich der Bodenfläche und des Einkommens* [[ohne Kombination]]
- 11 und 12 – nil.

Das Interessanteste an der amerikanischen Statistik ist die (allerdings nicht zu Ende geführte) Kombination der *drei* Gruppierungen: nach der Bodenfläche, nach dem Einkommen und nach der Haupteinkommenquelle.

Ein Vergleich der Gruppierungen *nach der Bodenfläche* und nach dem *Einkommen* (S. 10 und 9 der Auszüge) zeigt klar die Überlegenheit der *letzteren*.

^{*)} P b. 1697. Twelfth Census, 1900. Census Reports. Volume V. Agriculture. Washington 1902.

Nach der
(Absolute

The United States

Nach dem <i>Einkommen:</i>	Zahl der <i>Farmen:</i>	Under [unter]			
		3	3-10	10-20	20-50
	5 739 657	41 882	226 564	407 012	1 257 785
\$ 0	53 406	1 346	5 166	8 780	12 999
1- 50	167 569	6 234	38 277	33 279	45 361
50- 100	305 590	7 971	55 049	64 087	89 424
100- 250	1 247 731	13 813	86 470	182 573	454 904
250- 500	1 602 854	4 598	28 025	89 116	471 157
500-1000	1 378 944	2 822	8 883	21 295	154 017
1000-2500	829 443	2 944	3 351	6 412	25 691
2500 and over	154 120	2 154	1 343	1 470	4 232
\$ 0-100	526 565	15 551	98 492	106 146	147 784
- 1000 und >	983 563	5 098	4 694	7 882	29 923

Annähernder Prozentsatz der einkommenlosen Farmen (0-100)	ca: 9,1	37	43	25	12
Annähernder Pro- zentsatz der Farmen mit hohem Einkom- men (1000 und >)	17,2	13	2	1,9	2

Bodenfläche
Zahlen)

50-100	100-175	175-260	260-500	500-1000	1000 & over [und darüber]
1 366 167	1 422 328	490 104	377 992	102 547	47 276
6 159	12 958	1 451	2 149	1 110	1 288
19 470	18 827	2 333	2 290	902	596
44 547	33 168	4 922	4 197	1 428	797
271 547	176 287	33 087	21 061	5 497	2 492
495 051	358 443	87 172	53 121	12 108	4 063
420 014	492 362	152 544	97 349	22 398	7 260
101 790	310 420	182 868	149 668	34 210	12 089
7 589	19 863	25 727	48 157	24 894	18 691
70 176	64 953	8 706	8 636	3 440	2 681
109 379	330 283	208 595	197 825	59 104	30 780
5	4	1,8	2,2	3	5
8	24	43	52	57	66

Ein Vergleich der beiden Hauptgruppierungen (nach der Bodenfläche und nach dem Einkommen)
wird in folgenden Tabellen gegeben:

Per cent of the number of farms of specified values of products not fed to live stock
[Prozentsatz der Farmen mit einem bestimmten Wert der Produkte,
die nicht an das Vieh verfüttert werden]:

	Per cent of all farms [Prozent- satz der Farmen insgesamt]	0	1-50	50- -100	100- -250	250- -500	500- -1000	1000- -2500	2500 and over	
All farms [Farmen insgesamt]	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
Under 3	0,7	2,5	3,7	2,6	1,1	0,3	0,2	0,4	1,4	
3 & under 10	4,0	9,7	22,8	18,0	6,9	1,7	0,6	0,4	0,9	
10- 20	7,1	16,5	19,9	21,0	14,6	5,6	1,5	0,8	1,0	
20- 50	21,9	24,3	27,1	29,3	36,5	29,4	11,2	3,1	2,7	
50- 100	23,8	11,5	11,6	14,6	21,8	30,9	30,5	12,3	4,9	
100- 175	24,8	24,3	11,2	10,8	14,1	22,4	35,7	37,4	12,9	Zunahme
175- 260	8,5	2,7	1,4	1,6	2,7	5,4	11,1	22,0	16,7	
260- 500	6,6	4,0	1,4	1,4	1,7	3,3	7,1	18,0	31,2	maximum
500-1000	1,8	2,1	0,5	0,5	0,4	0,8	1,6	4,1	16,2	Abnahme
1000 & over	0,8	2,4	0,4	0,2	0,2	0,2	0,5	1,5	12,1	

Per cent of the number of farms of specified area in acres [Prozentsatz der Farmen mit einer bestimmten Bodenfläche in acres]:												
Groups of farms [Farmgruppen]	Per cent of all farms	Under										
		3	3-10	10-20	20-50	50-100	100-175	175-260	260-500	500-1000	1000 and over	
0	0,9	3,2	2,3	2,2	1,0	0,5	0,9	0,3	0,6	1,1	2,7	
1-50	2,9	14,9	16,9	8,2	3,6	1,4	1,3	0,5	0,6	0,9	1,3	
50-100	5,3	19,0	24,3	15,7	7,1	3,3	2,4	1,0	1,1	1,4	1,7	
100-250	21,8	33,0	38,1	44,8	36,2	19,9	12,4	6,8	5,6	5,4	5,3	
250-500	27,9	11,0	12,4	21,9	37,5	36,2	25,2	17,8	14,0	11,8	8,6	
500-1000	24,0	6,7	3,9	5,2	12,3	30,7	34,6	31,1	25,8	21,8	15,3	
1000-2500	14,5	7,0	1,5	1,6	2,0	7,4	21,8	37,3	39,6	33,3	25,6	
2500 over	2,7	5,2	0,6	0,4	0,3	0,6	1,4	5,2	12,7	24,3	39,5	
Σ =	100,0	100,0	Abnahme		minimum		Zunahme		100,0		100,0	
Unter 500	58,8											
500-1000	24,0	6,7	3,9	5,2	12,3	30,7	34,6	31,1	25,8	21,8	15,3	
1000 und >	17,2	12,2	2,1	2,0	2,3	8,0	23,2	42,5	52,3	57,6	65,1	

Value of products not fed to live stock

[Wert der Produkte, die nicht an das Vieh verfüttert werden]

Auf S. LXI werden im Text wertvolle Hinweise auf *typische* (typical) Farmen
in den divisions gegeben

Divisions [Gebiete]	Größe in acres	Gross income [Bruttosinkommen] (not fed to live stock) \$	Deriving its principle income from [beziehen ihr Haupteinkommen aus]
North Atlantic	50-100	500-1000	live stock or dairy produce [Vieh oder Molkereiprodukten]
North Central	100-175	500-1000	live stock or hay & grain [Vieh oder Heu und Getreide]
Western	"	"	"
South Atlantic	20- 50	250- 500	Cotton [Baumwolle]
South Central	"	"	"

Im Jahre 1900 5 divisions:

1) North Atlantic	= New England + Middle Atlantic	1910
2) South Atlantic	= idem	1910
3) North Central	= West + East North Central	„
4) South Central	= East + West South Central	„
5) Western	= Mountain + Pacific	„

Principal source of income [Haupteinkommenquelle]:	Total number of farms [Gesamtzahl der Farmen]	Absolute Zahlen Farms classified [Farmen, klassifiziert nach			
		Under 3	3 & under 10	10 and under 20	20-50
The United States	5 739 657	41 882	226 564	407 012	1 257 785
Hay & grain [Heu und Getreide]	1 319 856	1 725	26 085	59 038	190 197
Vegetables [Gemüse]	155 898	4 533	23 780	23 922	41 713
Fruits [Obst]	82 176	1 979	10 796	13 814	22 604
Live stock [Vieh]	1 564 714	13 969	56 196	81 680	257 861
Dairy produce [Molkereiprodukte]	357 578	5 181	15 089	20 502	59 066
Tobacco [Tabak]	106 272	397	5 827	12 317	26 957
Cotton [Baumwolle]	1 071 545	997	25 025	112 792	426 689
Rice [Reis]	5 717	123	996	614	1 185
Sugar [Zucker]	7 344	50	345	629	2 094
Flowers & plants [Blumen und Pflanzen]	6 159	3 764	1 387	492	355
Nursery products [Treibhauskulturen]	2 029	121	262	307	429
Taro	441	171	141	47	31
Coffee [Kaffee]	512	47	200	94	68
Miscellaneous [Gemischte]	1 059 416	8 825	60 435	80 764	228 536
Summe der unterstri- chenen – hochkapita- listische Kulturen	724 126	16 366	58 823	72 738	154 502

(p. 18, table 3):
by area in acres
der Bodenfläche in acres]

50-100	100-175	175-260	260-500	500-1000	1000 and over
1 366 167	1 422 328	490 104	377 992	102 547	47 276
294 822	415 737	152 060	137 339	33 035	9 818
30 375	22 296	5 069	3 086	813	311
15 813	10 858	3 061	2 131	781	339
384 874	423 741	156 623	125 546	38 163	26 061
90 814	104 932	35 183	20 517	4 514	1 780
25 957	21 037	7 721	4 836	1 063	160
238 398	164 221	52 726	35 697	11 090	3 910
814	810	396	385	206	188
1 787	1 029	391	380	233	406
112	43	4	2	-	-
387	302	96	86	32	7
31	8	2	4	2	4
30	25	16	13	7	12
281 953	257 289	76 756	47 970	12 608	4 280
166 120	161 340	51 939	31 440	7 651	3 207

Zur allgemeinen Charakterisierung der Gruppierung nach der
In % zur

The United States:	Hay & grain	Vegetables	Fruits	Live stock	Dairy produce	Tobacco	Cotton
Number of farms [Zahl der Farmen]	23,0	2,7	1,4	27,3	6,2	1,9	18,7
Number of acres in farms [Bodenfläche der Farmen in acres]	25,0	1,2	0,7	42,2	5,2	1,1	10,7
Total value of farm property [Gesamtwert des Farmbesitzes]	31,1	2,7	2,1	36,6	8,3	1,0	5,4
Value of farms & improvements [Wert der Farmen und Vervollkommnungen]	35,2	2,8	2,4	34,3	7,3	1,0	5,3
Value of buildings [Wert der Gebäude]	24,8	3,5	2,4	33,7	12,0	1,5	4,8
Value of implements & machinery [Wert der Geräte und Maschinen]	28,7	2,8	1,9	30,9	9,4	1,1	6,3
Value of live stock [Wert des Viehbestands]	21,7	1,2	0,7	51,3	7,9	0,8	6,1
Value of products [Produktenwert]	26,6	2,8	2,0	32,8	7,5	1,7	12,2
Amount expended for labour [Höhe der Aufwendungen für Arbeit]	27,4	4,5	4,1	27,8	10,3	1,5	7,4
Amount expended for fertilizers [Höhe der Aufwendungen für Düngemittel]	14,6	10,9	3,4	14,0	7,5	5,2	22,5

Zusammenfassung in 4 Gruppen:

- 1) □ = Kulturen, bei denen der Prozentsatz der Ausgaben für Arbeit Worten: ausgesprochen *kapitalistische* Wirtschaften.
- 2) Cotton = Spezialkulturen mit *geringer* kapitalistischer Entwicklung. wirtschaft; Spuren der Sklaverei und Wiedererrichtung der Sklaverei
- 3) Live stock – Minimum an Kapitalismus.
- 4) Hay & grain = „mittlere“ + miscellaneous.

*) Diese Kulturen mit der stärksten kapitalistischen Entwicklung unter dem Durchschnitt liegt (3,4% der Bodenfläche bei 6,3% der Farmen), (24,2% versus 3,4% Bodenfläche). Und gerade diese Kulturen nahmen in fläche für Getreide (cereals) in dieser Zeit = + 3,5%, aber für Reis + 78,3%.

**) < = less than 0,1%. [$<$ = weniger als 0,1%. Die Red.]

* In der in Bd. 22 der Werke veröffentlichten Arbeit W. I. Lenins, S. 76, ist

Haupteinkommenquelle entnehme ich der Tabelle 18 (S. 248):

Gesamtsumme

					Σ		Nach dem Spezialgebiet der Farm	
Rice	Sugar	Flowers and plants	Nursery products	Miscellaneous	hochkapitalistische	*) dieselben ohne dairy produce	mittlere (Hay & grain + miscel.)	schwach kapitalistische (Live stock + cotton)
0,1	0,1	0,1	<**) <	18,5	12,5	6,3	41,5	46,0
0,1	0,3	<	<	13,5	8,6	3,4	38,5	52,9
0,1	0,7	0,3	0,1	11,6	15,3	7,0	42,7	42,0
0,1	0,7	0,2	0,1	10,6	14,6	7,3	45,8	39,6
0,1	0,4	0,6	0,1	16,1	20,6	8,6	40,9	38,5
0,2	4,4	0,2	0,1	14,0	20,1	10,7	42,7	37,2
0,1	0,2	<	<	10,0	10,9	3,0	31,7	57,4
0,2	1,0	0,5	0,3	12,4	16,0	8,5	39,0	35,0*
0,5	4,0	1,1	0,6	10,8	26,6	16,3	38,2	35,2
0,1	3,8	0,6	0,2	17,2	31,7	24,2	31,8	36,5

den Prozentsatz der Bodenfläche in hohem Maße übersteigt. Mit anderen

Besondere ökonomische Verhältnisse (Negerarbeit, Formen der Naturalauf kapitalistischer Grundlage).

zeichnen sich dadurch aus, daß die Größe der Farmen fast um die Hälfte die Verwendung von fertilizers übersteigt den Durchschnitt um das 7fache 10 Jahren (1899–1909) am schnellsten zu: Zunahme der gesamten Bodentabak +17,5%, Zucker +62,6%, Gemüse +25,5%, Blumen +96,1%.

diese Zahl korrigiert auf 45,0. Die Red.

Average value
[Durchschnittswert]

	of land [der Bodenfläche]		of implements & machinery [der Geräte und Maschinen]		of all live stock [des Viehbestands]	
	per		per		per	
	<i>farm</i>	<i>acre</i>	<i>farm</i>	<i>acre</i>	<i>farm</i>	<i>acre</i>
Vereinigte Staaten insgesamt	2 285	15,59	133	0,90	536	3,66
Hay & grain	3 493	21,93	166	1,04	506	3,17
Vegetables	2 325	35,69	138	<u>2,12</u>	244	<u>3,74</u>
Fruits	3 878	51,82	175	<u>2,34</u>	251	<u>3,35</u>
Live stock	2 871	12,66	151	0,66	1 009	4,45
Dairy produce	2 669	22,05	201	<u>1,66</u>	676	<u>5,58</u>
Tobacco	1 214	13,47	77	<u>0,85</u>	235	<u>2,61</u>
Cotton	653	7,82	45	0,53	176	2,11
Rice	2 205	11,59	212	<u>1,11</u>	317	<u>1,67</u>
Sugar	12 829	35,30	4 582	<u>12,61</u>	957	<u>2,63</u>
Flowers	4 550	656,90	222	<u>32,04</u>	63	<u>9,07</u>
Nursery products	6 841	83,73	266	<u>3,26</u>	228	<u>2,79</u>
Taro	968	22,56	15	<u>0,35</u>	107	<u>2,50</u>
Coffee	3 083	22,48	63	<u>0,46</u>	160	<u>1,16</u>
Miscellaneous	1 317	12,33	101	0,94	291	2,73

Vereinigte Staaten insgesamt

\$ Value of all farms property [Wert des gesamten Farmbesitzes] per		%	Zahl der Farmen	
farm	acre			
3 574	24,39	100	5 739 657	all farms
4 834	30,34	23,0	1 319 856	Hay & grain
3 508	53,85	2,7	155 898	Vegetables
5 354	71,54	1,4	82 176	Fruits
4 797	21,14	27,3	1 564 714	Live stock
4 736	39,12	6,2	357 578	Dairy produce
2 028	22,51	1,9	106 272	Tobacco
1 033	12,36	18,7	1 071 545	Cotton
3 120	16,40	0,1	5 717	Rice
20 483	56,36	0,1	7 344	Sugar
8 518	1 229,72	0,1	6 159	Flowers
9 436	115,49	weniger	2 029	Nursery products
1 276	29,73	als 1/10	441	Taro
3 775	27,53	Prozent	512	Coffee
2 250	21,07	18,5	1 059 416	Miscellaneous

$$\Sigma = 100,0$$

Gemüse	2,7	Getreide	23,0

Obst	1,4	Vieh	27,3

Milch	6,2	Gemischte	18,5

$$\Sigma = 10,3\%$$

Baumwolle	18,7

87,5%	
+ 12,5%	Spezialkulturen
<u>100,0</u>	

Farms classified by principal source of income*)
[Farmen, klassifiziert nach der Haupteinkommenquelle]

	Average expenditures for labor on farms in 1899		Number of acres in farms [(Gesamtboden- fläche) Bodenfläche der Farmen in acres] Average [Durchschnitt]	Value of products not fed to live stock [Wert der Pro- dukte, die nicht an das Vieh ver- füttert werden]		Average expendi- tures for ferti- lizers in 1899 [Durchschnitt- liche Aufwende- gen für Dünge- mittel 1899]		Average acres improved land [Durchschnitt- liche Fläche des bearbeiteten Bodens]	
	per farm	per acre	per farm	per farm	per acre	per farm	per acre	per farm	per acre
<i>The United States:</i>									
All farms	64	0,43	146,6	656	0,07	72,3		+ 74	
Hay & grain	76	0,47	159,3	760	0,04	111,1		+ 48	
Vegetables	106	1,62	65,1	665	0,59	33,8		+ 31	
Fruits	184	2,46	74,8	915	0,30	41,6		+ 33	
Live stock	65	0,29	226,9	788	0,02	86,1		+ 140	
Dairy produce	105	0,86	121,9	787	0,09	63,2		+ 58	
Tobacco	51	0,57	90,1	615	0,30	53,0		+ 37	
Cotton	25	0,30	83,6	430	0,14	42,5		+ 41	
Rice	299	1,57	190,3	1 335	0,07	80,9		+ 110	
Sugar	1 985	5,46	363,4	5 317	0,77	140,5		+ 223	
Flowers & plants	675	97,42	6,9	2 991	7,41	5,6		+ 1	
Nursery products	1 136	13,91	81,7	4 971	0,84	67,7		+ 14	
Taro	51	1,18	42,9	425	0,13	6,8		+ 36	
Coffee	360	2,62	137,1	568	0,08	27,6		+ 110	
Miscellaneous	37	0,35	106,8	440	0,08	46,5		+ 60	

*) farms classified by principal source of income, page CXXVIII.

<i>The United States:*</i>	Ein- kommen- lose Farmen unter 100	Nichtkapi- talistische Farmen < 500 \$ Ein- kommen	Mittlere Farmen 500-1000	Kapitalistische Farmen*) Farmen mit hohem Einkommen 1000 und >
Number of farms	9,1	58,8	24,0	17,2
Number of acres in farms	5,1	33,3	23,6	43,1
Total value of farm property	2,5	23,7	26,1	50,2
Value of farm & improvements	2,3	22,0	25,8	52,2
Value of buildings	2,6	28,8	28,4	42,8
Value of implements & machinery	2,0	25,3	28,0	46,7
Value of live stock	3,2	24,8	24,2	51,0
Value of products	0,7	22,1	25,6	52,3
Amount expended for labor	0,9	11,3	19,6	69,1
Amount expended for fertilizers	1,3	29,1	26,1	44,8

*) Man muß die Farmen mit einem Einkommen von > 1000 \$ als *kapitalistisch* bezeichnen, da ihre Ausgaben für *Arbeitslohn* hoch sind: 158-786 \$ pro Farm.

Die Farmen mit einem Einkommen unter 500 Dollar muß man als *nichtkapitalistisch* bezeichnen, da ihre Ausgaben für *Arbeitslohn* sehr gering sind: unter 18 Dollar pro Farm.

* Diese Tabelle wurde von Lenin auf Grund der Tabelle auf S. 424/425 zusammengestellt. *Die Red.*

% (table 13,
Classification by value of products
[Klassifizierung nach dem Wert der 1899 erzeugten

		\$	
<i>The United States</i>		<u>insgesamt</u>	<u>0</u>
Number of farms			0,9
Number of acres in farms			1,8
Total value of farm property			0,7
Value of farm & improvements			0,6
Value of buildings			0,3
Value of implements & machinery			0,4
Value of live stock			1,4
Value of products			—
Amount expended for labor			0,3
Amount expended for fertilizers			0,2
Average expenditures for labor (p. CXXVIII, table CXXII)			24
\$	{ per farm per acre		0,08
Average number of acres per farm		146,6	283,2
Average expenditures for fertilizers in 1899			2
\$	{ per farm per acre		0,01
Value of all live stock		536	840
\$	{ per farm per acre	3,66	2,97
Value of implements & machinery		133	54
\$	{ per farm per acre	0,90	0,19
Average value of <i>improved</i> land per farm (acres)		72,3	33,4

p. 248)

of 1899 not fed to live stock

Produkte, die nicht an das Vieh verfüttert wurden]

<u>1-50</u>	<u>50-100</u>	<u>100- 250</u>	<u>250- 500</u>	<u>500- 1000</u>	<u>1000- 2500</u>	<u>2500 und ></u>
2,9	5,3	21,8	27,9	24,0	14,5	2,7
1,2	2,1	10,1	18,1	23,6	23,2	19,9
0,6	1,2	6,6	14,6	26,1	33,3	16,9
0,6	1,1	6,0	13,7	25,8	34,9	17,3
0,7	1,6	8,6	17,6	28,4	31,5	11,3
0,5	1,1	6,9	16,4	28,0	30,9	15,8
0,6	1,2	6,8	14,8	24,2	29,3	21,7
0,1	0,6	5,9	15,5	25,6	32,0	20,3
0,2	0,4	2,5	7,9	19,6	35,9	33,2
0,2	0,9	7,9	19,9	26,1	27,0	17,8
4	4	7	18	52	158	786
0,06	0,08	0,11	0,19	0,36	0,67	0,72
62,3	58,6	67,9	94,9	143,8	235,0	1 087,8
1	2	3	7	10	18	63
0,01	0,03	0,05	0,07	0,07	0,08	0,06
111	118	167	284	539	1 088	4 331
1,78	2,01	2,46	3,00	3,75	4,63	3,98
24	28	42	78	154	283	781
0,38	0,48	0,62	0,82	1,07	1,21	0,72
18,2	20,0	29,2	48,2	84,0	150,5	322,3

Classification by
[Klassifizierung nach der

<i>The United States</i>		under 3	3 & under 10	10 & u. 20	20 & u. 50	50 & u. 100	100 & u. 175
Number of farms		0,7	4,0	7,1	21,9	23,8	24,8
Number of acres in farms		—	0,2	0,7	4,9	11,7	22,9
Total value of farm property		0,4	1,2	2,1	7,9	16,6	27,9
Value of farms & improvements		0,2	0,9	1,8	7,2	16,0	28,1
Value of buildings		0,8	2,7	3,6	10,7	20,4	28,9
Value of implements & machinery		0,3	1,2	2,2	9,0	19,0	28,9
Value of live stock		1,2	0,8	1,5	7,0	14,4	25,6
Value of products		0,7	1,2	2,5	10,8	18,3	27,3
Amount expended for labor		0,9	1,1	1,8	6,2	12,3	23,5
Amount expended for fertilizers		0,4	1,5	3,4	14,9	21,7	25,7
Ausgaben für Arbeit	{ per farm	77	18	16	18	33	60
	{ per acre	40,30	2,95	1,12	0,55	0,46	0,45
Number of acres in farm average	per farm	1,9	6,2	14,0	33,0	72,2	135,5
Value of products not fed to live stock average	per farm	592	203	236	324	503	721
Ausgaben für Düngemittel	{ per farm	4	4	5	7	9	10
	{ per acre	2,36	0,60	0,33	0,20	0,12	0,07
Value of all live stock	{ per farm	867	101	116	172	325	554
	{ per acre	456,76	16,32	8,30	5,21	4,51	4,09
Value of implements & machinery	{ per farm	53	42	41	54	106	155
	{ per acre	27,57	6,71	2,95	1,65	1,47	1,14
improved land	per farm	1,7	5,6	12,6	26,2	49,3	83,2

Annähernder Überschlagn:

1910 dington 45,9% der Farmen Lohnarbeiter. Von 1900 bis 1910 stieg die Zahl der Lohnarbeiter auf 27–48% (*ungefähr*) an.

Nehmen wir an, daß 1900 40% der Farmen Lohnarbeiter dington. Von den mittleren nehme ich 40%. $24,8 \times 40 = 9,92$. Etwa 10%.

Von den kleinen $2\frac{1}{5}$. $40 : \frac{5}{2} = \frac{80}{5} = 16$. $57,5 \times 16 = 9,2 = 9\%$.

Von den großen das Dreifache $40 \times 3 = 120\%$. $17,7 \times 120 = 21,24$. 9% – 10% – 21%.

area in acres

Bodenfläche in acres]

Zusammenfassung in große Gruppen
(nach acres)

175 & u. 260	260 & u. 500	500 & u. 1000	1000 & over	ins- ge- samt	unter 20	alle unter 100 acres	100- 175	175 und >	
8,5	6,6	1,8	0,8		11,8	57,5	24,8	17,7	Zahl der Farmen
12,3	15,4	8,1	23,8		0,9	17,5	22,9	59,6	Bodenfläche
15,1	15,3	5,9	7,6		3,7	28,2	27,9	43,9	Bodenwert
15,9	16,4	6,1	7,4		2,9	26,1	28,1	45,8	
13,9	12,0	4,0	3,0		7,1	38,2	28,9	32,9	
13,6	13,1	5,1	7,6		3,7	31,7	28,9	39,4	Geräte und Maschinen
13,3	15,2	7,0	14,0		3,5	24,9	25,6	49,5	
13,7	13,6	5,2	6,7		4,4	33,5	27,3	39,2	Produktenwert
14,6	17,1	8,8	13,7		3,8	22,3	23,5	54,2	Ausgaben für Arbeit und Düngemittel
12,5	10,0	4,2	5,7		5,3	41,9	25,7	32,4	
109	166	312	1 059						
0,52	0,48	0,47	0,25						
210,8	343,1	661,9	4 237,3	146,6					
1 054	1 354	1 913	5 334	656					
14	15	22	66	10					
0,07	0,04	0,03	0,02	0,07					
834	1 239	2 094	9 101	536					
3,96	3,61	3,16	2,15	3,66					
211	263	377	1 222	133					
1,00	0,77	0,57	0,29	0,90					
129,0	191,4	287,5	520,0	72,3					

Angenommen:

$$((1900: \parallel 22,3 \parallel 23,5 \parallel 54,2 [\% \text{ der Ausgaben für Lohnarbeit}] \\ \times 40$$

$$9,0 + 9,4 + 21,6 = 40 \%$$

$$\text{Etwa: } 11 + 12,3 + 17,7 = 40$$

Vergleich der drei
1900

		Nach dem Einkommen [s. S. 9]*			
Bedeutung (politisch-ökonomische) der entsprechenden Zahlenwerte:	Prozent zur Gesamtsumme (Summe der drei hori- zontalen Rubriken = 100)	Farmen			
		nichtkapitali- stische 500 \$ (Einkommen)	mittlere (500-1000)	kapitalistische (1000 und >)	
Herkömmliche und grundlegende Zahlen:	Zahl der Farmen Bodenfläche in acres	58,8	24,0	17,2	
		33,3	23,6	43,1	
Produktions- umfang:	Produktions- umfang	Produktenwert	22,1	25,6	52,3
Stand der landwirtschaftli- chen Kulturen; Tech- nik; Bodenpflege	Konstantes Kapital:	Wert der Geräte und Maschinen	25,3	28,0	46,7
		Ausgaben für Düngemittel	29,1	26,1	44,8
Kapitalistischer Cha- rakter der Wirtschaft	Variables Kapital:	Ausgaben für Arbeitslohn	11,3	19,6	69,1
		% der Farmen			
1910		% der Gesamtbodenfläche			
		Geräte und Maschinen			

* Siehe den vorliegenden Band, S. 423. *Die Red.*

Gruppierungen:

2 Nach der Bodenfläche [s. S. 10]*			1 Nach dem Spezialgebiet in der Produktion [s. S. 6]**			Handels- kulturen
Farmen			Farmen			
kleine (bis 100 acres)	mittlere (100-175)	große (175 und >)	schwach- kapitalistische (live stock & cotton)	mittlere (hay & grain miscellaneous)	hoch- kapitalistische (spez. ↑ (Kulturen)	
57,5	24,8	17,7	46,0	41,5	12,5	1 Kennzeichen für den extensiven Umfang 2 der Wirtschaften
17,5	22,9	59,6	52,9	38,5	8,6	
33,5	27,3	39,2	35,0***	39,0	16,0	6
31,7	28,9	39,4	37,2	42,7	20,1	3 Kennzeichen für die Intensität 4 der Wirtschaften
41,9	25,7	32,4	36,5	31,8	31,7	
22,3	23,5	54,2	35,2	38,2	26,6	5
58,0	23,8	18,2				
17,9	23,4	58,7				
29,9	28,9	41,2				
57,5	-12,5	= 45,0				
33,5	-16,0	= 17,5				
31,7	-20,1	= 11,6				
41,9	-31,7	= 10,2				

* Siehe den vorliegenden Band, S. 427. *Die Red.*** Siehe den vorliegenden Band, S. 419. *Die Red.**** In der in Bd. 22 der Werke veröffentlichten Arbeit W. I. Lenins, S. 76, ist diese Zahl korrigiert auf 45,0. *Die Red.*

Thirteenth Census of the United States, taken in the

Drei Haupt- gebiete der Verein. Staaten	(p. 30, table 2)										
	Gesamt- bodenfläche		Gesamtbevölkerung:						Stadtbevölkerung		
							1900- -1910 %		1900- -1910 %		
	Millionen		(Millio- nen)		(Millio- nen)		Bevöl- kerungs- zuwachs	(Millionen)	Zu- wachs		
	acres	%	1910	%	1900	%		1910	1900		
Norden	587,8	30,9	55,8	60,6	47,4	62,3	17,7	32,7	25,2	29,8	
Süden	562,1	29,5	29,4	32,0	24,5	32,3	19,8	6,6	4,7	41,4	
Westen	753,4	39,6	6,8	7,4	4,1	5,4	66,8	3,3	1,7	89,6	
Verein. Staaten insgesamt	1903,3	100,0	92,0	100,0	76,0	100,0	21,0	42,6	31,6	34,8	

	(p. 34, table 3)									
	(improved)			bearbeite- ter Boden %	Farmland zur Gesamt- bodenfläche		bearbeiteter Boden %	bearbeiteter Boden zur Gesamt- bodenfläche		
	Bearbeiteter Boden der Farmen (Millionen acres)				%			%		
	1910	1900	Zuwachs		(1910)	1910		1900	1910	1910
	Norden	290	261	10,9	60,6	70,4	65,1	70,1	49,3	
Süden	150	126	19,5	31,5	63,1	64,4	42,5	26,8		
Westen	38	27	39,8	7,9	14,7	12,4	34,2	5,0		
Verein. Staaten insgesamt	478	414	15,4	100,0	46,2	44,1	54,4	25,1		

year 1910. Volume V. Agriculture. Washington 1913

Landbevölkerung			% Stadt- bevöl- kerung (1910)	Zahl der Farmen (Tausend)			Gesamtes Farmland		
1900- -1910 % Zu- wachs				% Zu- wachs			(Millionen acres) % Zu- wachs		
(Millionen)	1910	1900		1910	1900		1910	1900	
23,1	22,2	3,9	58,6	2891	2874	0,6	414	383	8,0
22,7	19,9	14,8	22,5	3097	2620	18,2	354	362	-2,1
3,5	2,3	49,7	48,8	373	243	53,7	111	94	18,2
49,3	44,4	11,2	46,3	6361	5737	10,9	879	839	4,8

(p. 37, t. 4)						(p. 42, t. 7)					
Durchschnittliche Bodenfläche pro Farm in acres						Value of all farm property			Value of land & buildings		
Gesamtbodenfläche:			bearbeiteter Boden:			(Millionen Dollar)			(Millionen Dollar)		
1910	1900	% Zuwachs	1910	1900	% Zuwachs	1910	1900	% Zuwachs	1910	1900	% Zuwachs
143,0	133,2	7,4	100,3	90,9	10,3	27481	14455	90,1	23650	12041	96,4
114,4	138,2	-17,2	48,6	48,1	1,0	8972	4270	110,1	7353	3279	124,3
296,9	386,1	-23,1	101,7	111,8	-9,0	4538	1715	164,7	3798	1295	193,4
138,1	146,2	- 5,5	75,2	72,2	4,2	40991	20440	100,5	34801	16615	109,5

	Value of land (Millionen Dollar)			Value of buildings (Millionen Dollar)			Value of implements & machinery (Millionen Dollar)			Value of live stock (Millionen Dollar)		
	1910	1900	% +	1910	1900	% +	1910	1900	% +	1910	1900	% +
Norden	19 129	9 369	104,2	4 521	2 672	69,2	856	517	65,6	2 975	1 897	56,8
Süden	5 926	2 562	131,3	1 427	717	99,0	293	180	62,9	1 325	811	63,5
Westen	3 420	1 127	203,5	377	167	125,0	116	53	119,0	625	367	70,1
Ver. Staaten insges.	28 475	13 058	118,1	6 325	3 556	77,8	1 265	750	68,7	4 925	3 075	60,1

	Value (millions dollars)						(Meine Rechnung) Produkte der Viehwirtschaft insgesamt 1909	(Meine Rechnung) Produkte der Landwirtschaft insgesamt 1909
	p. 538, t. 8	p. 476, p. 494, t. 3 t. 21	p. 507, t. 33	p. 517, t. 41	p. 520, t. 45	p. 520, t. 45		
	of all crops [der gesamten Ernte] (α) 1909	of dairy pro- ducts [der Mol- kereiprodukte] (1) 1909	of wool [der Wolle] 1909	of poultry [des Gefügels] 1909	of eggs [der Eier] 1909	of honey & wax [von Honig und Wachs] 1909	of all domestic animals sold or slaughtered [des gesamten ver- kauften oder ge- schlachteten Viehs] 1909	
Norden	3 120	477	23	129	205	3	1 258	2 095
Süden	1 922	114	6	61	75	2	414	672
Westen	445	57	36	12	26	1	161	293
Ver. Staaten insges.	5 487	648	65	202	306	6	1 833	3 060

Die gleichen Angaben: (Millionen Dollar), aber von 1899

	(2)					(α)
Norden	1 812	346	18	90	103	3
Süden	989	97	4	40	32	2
Westen	198	29	23	6	9	1
Ver. Staaten insges.	2 999	472	45	136	144	6

	p. 560, t. 24.	Average expenditures per acre improved land in farms for				% Zunahme der Ausgaben für Lohnarbeit
	% farms reporting expenditures for labor [% der Farmen, die Ausgaben für Arbeit melden]	labor		fertilizers		
		1909	1899	1909	1899	
Norden	55,1	1,26	0,82	0,13	0,09	+ 70,8
Süden	36,6	1,07	0,69	0,50	0,23	+ 87,1
Westen	52,5	3,25	2,07	0,06	0,04	+ 119,0
Ver. Staaten insges.	45,9	1,36	0,86	0,24	0,13	+ 82,3
						(s. Rückseite)*

(s. Rückseite)*

Anmerkung: (1) Im Original $\Sigma = 656$, aber das ist ein Fehler. Verbrauch. Die Red.] - (2) Including home consumption. [Eingeschlossen

* Siehe den vorliegenden Band, S. 472/473. Die Red.

(p. 43, t. 8) Average value of farm property per acre of land in farms
(dollars & %)

All farm property			Land			Buildings			Implements & machinery			Live stock		
1910	1900	% +	1910	1900	% +	1910	1900	% +	1910	1900	% +	1910	1900	% +
66,46	37,77	76,0	46,26	24,48	89,0	10,93	6,98	56,6	2,07	1,35	53,3	7,20	4,96	45,2
25,31	11,79	114,7	16,72	7,08	136,2	4,03	1,98	103,5	0,83	0,50	66,0	3,74	2,24	67,0
40,93	18,28	123,9	30,86	12,01	157,0	3,40	1,79	89,9	1,04	0,56	85,7	5,63	3,92	43,6
46,64	24,37	91,4	32,40	15,57	108,1	7,20	4,24	69,8	1,44	0,89	61,8	5,60	3,67	52,6

p. 540, t. 10

Percentage of value of all crops (1909)

[Prozentsätze des Wertes der gesamten Ernte]

Value of all crops [Wert der gesamten Ernte]	crops with acreage reports [Ernte bei Angabe der Bodenfläche]	cereals [Getreide]	hay and forage [Heu und Futtermittel]	tobacco & cotton [Tabak und Baumwolle]	vegetables [Gemüse]	fruits & nuts [Obst und Nüsse]	Σ der Vorangegangenen
%							
100	93,7	62,6	18,8	0,9	7,5	3,3	93,1
100	92,8	29,3	5,1	46,8	7,5	2,6	91,3
100	82,2	33,1	31,7	0,0	8,5	15,5	88,8
100	92,5	48,6	15,0	16,9	7,6	4,0	92,1

(p. 543, t. 12).

Percentage of improved farm land 1909

[Prozentsätze des bearbeiteten Farmlands]:

100	67,8	46,2	18,8	0,1	1,5	0,1	66,7
100	63,3	32,1	5,7	21,9	1,5	0,1	61,3
100	51,4	24,1	24,2	0,0	1,4	0,1	49,8
100	65,1	40,0	15,1	7,0	1,5	0,1	63,7

Excluding (NB) home consumption. [Ausgenommen (NB) den eigenen den eigenen Verbrauch. *Die Red.*]

	(p. 97, t. 1) Farm tenure [Art des Farmbesitzes] Zahl der Farmen (in Tausend)			(p. 99, t. 3)					
	1910	1900	% +	Average acreage per farm			Average im- proved acreage per farm		
<i>United States</i>				1910	1900	% +	1910	1900	% +
All classes [Alle Klassen]	6 361	5 737	10,9	138,1	146,2	- 5,5	75,2	72,2	4,2
Farms operated by [Farmen, bewirtschaftet von]	3 949	3 653	8,1	151,6	152,2	- 0,4	78,5	76,2	3,0
owners { [Eigen- tümern]	Owning entire farm [Volleigentümern]			3 353	3 202	4,8	138,6	134,7	2,9
	renting additional land [die zusätzlich Land gepach- tet haben (Teileigentümern)]			594	451	31,6	225,0	276,4	-18,6
	managers [Verwaltera]			58	59	- 1,7	924,7	1481,2	-37,6
	tenants			2 354	2 025	16,3	96,2	96,3	- 0,1
tenants { [Päch- tern]	share tenants [Teilpächtern]			1 528	1 273	20,0	93,2	92,4	0,9
	cash tenants [Geldpächtern]			826	752	9,9	101,7	102,9	- 1,2

(p. 105, t. 7) Verteilung der Farmen in % (Σ der vertikalen Spalten = 100)								p. 106, t. 9		Durch-	
United States		The North		The South		The West		The North			
								(α)		(β)	
1910 1900		1910 1900		1910 1900		1910 1900		1910 1900		1910 1900	
owners	62,1 63,7	72,4 72,6	49,9 52,3	83,8 80,3	139,8 133,0	93,9 88,1					
managers	0,9 1,0	1,2 1,1	0,5 0,7	2,2 3,1	301,7 340,9	163,5 152,0					
tenants	37,0 35,3	26,5 26,2	49,6 47,0	14,0 16,6	144,9 124,5	115,0 96,1					

(p. 102, t. 6) Zahl der Farmen (in Tausend)					% der Farmen				Zahl der Farmen (in Tausend)	
1910	1900	1890	1880		1910	1900	1890	1880	(p. 141 t. 27)	reporting Ver. domestic animals [die Haustiere insgesamt melden]
owners & managers	4 007	3 712	3 270	2 984	63,0	64,7	71,6	74,4		1910 1900
tenants	2 354	2 025	1 295	1 025	37,0	35,3	28,4	25,6	total	6 035 5 498
{ share . .	1 528	1 273	840	702	24,0	22,2	18,4	17,5	owners	3 794 3 535
{ cash . .	826	752	455	323	13,0	13,1	10,0	8,0	managers	52 54
Σ =	6 361	5 737	4 565	4 009	100,0	100,0	100,0	100,0	tenants	2 189 1 909

* Diese Prozentzahlen wurden von Lenin später mit Bleistift hinzugefügt. der KPdSU befindet sich ein Blatt mit der Errechnung dieser Prozentzahlen.

(p. 115, t. 19)
Anzahl der Farmen (in Tausend) und % + (-).

	The North			The South			The West		
	1910	1900	% +	1910	1900	+ %	1910	1900	% +
total	2891	2874	0,6	3097	2620	18,2	373	243	53,7
owners	2091	2088	+0,1	1544	1370		312	195	
{ owners	1749	1794	-2,5	1329	1237	7,5	276	171	61,9
{ part owners [Teileigentümer]	342	294	16,5	215	133	61,3	36	24	49,8
manager	34	33	2,9	16	19	-13,2	8	8	7,3
tenants	766	753		1537	1231		53	40	
{ share tenants	483	479	0,6	1021	772	32,2	25	21	14,7
{ cash tenants	283	274	3,3	516	459	12,3	28	19	47,7

schnittliche Bodenfläche per farm in acres: (α) Gesamtbodenfläche (β) improved land

The South				The West			
(α)		(β)		(α)		(β)	
1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900
149,3	162,8	56,4	55,4	241,5	282,8	84,5	94,5
1514,7	2734,1	198,6	169,4	2323,2	3303,9	439,1	363,2
64,5	71,2	39,3	38,1	313,1	337,4	151,5	148,3

Prozentverhältnis der Farmen mit Vieh zur Gesamtzahl der Farmen 1910 1900 meine Rechnung	(p. 145, t. 28) Zahl der Farmen (in Tausend), die Pferde halten		% der Betriebe mit Pferden (meine Rechnung)		(Meine Rechnung nach den „Divisions“, p. 145, t. 28) Zahl der Farmen mit Pferden (in Tausend)					
	1910	1900	1910	1900	The North		The South		The West	
94,9 - 95,8	4 693	4 531	73,8	79,0	2 600	2 620	1 771	1 694	320	217
96,1 - 96,7	3 216	3 107	81,5	85,0	1 873	1 901	1 075	1 032	267	175
89,6 - 91,7	46	48	79,3	81,3	29	28	11	14	7	6
92,9 - 94,2	1 431	1 376	60,7	67,9	698	691	685	648	46	36

Prozentsatz der Farmen mit Pferden (meine Rechnung)*	total	%	%	%	%	%	%
	owners	89,9	91,1	57,1	64,6	85,8	89,3
	managers	89,6	91,0	69,6	75,2	85,6	89,8
	tenants	91,1	91,8	44,6	-5,6 52,7 -8,1	86,8	90,0

Im Zentralen Parteiarchiv des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK
Die Red.

(p. 158, t. 1) *Hypothekarisch belastete Farmen*

	1910	1900	1890
Zahl der Farmen <i>owned</i> *	3948 722	3 638 403	3 142 746
Zahl der hypothekarisch belasteten (mortgaged)	1327 439	1 127 749	886 957
%	33,6	31,0	28,2
% hypothekarisch belasteter Farmen p. 160	Norden: 41,9 Süden: 23,5 Westen: 28,6	40,9 17,2 21,7	40,3 5,7 23,1
Zahl der hypothekarisch belasteten Farmen	1 006 511		886 957
Wert des Bodens und der Gebäude	6 330 Millionen Dollar		3 055
Schuldsomme	1 726 " "		1 086
% of debt to value**	27,3 %		35,5 %

With reference to this increase in the proportion of farms mortgaged, it should be borne in mind that the fact of mortgage debt is not necessarily an indication of lack of prosperity. There can be no question that American farmers generally were more prosperous in 1910 than at the two preceding censuses.*** Aber der Prozentsatz der hypothekarisch belasteten Farmen war, wie es heißt, in Iowa & Wisconsin, den Staaten mit der stärksten Prosperität, höher. Zuweilen nimmt man Hypotheken aus Not auf, zuweilen zu Meliorationszwecken etc. (p. 158.)

NB The breaking up of certain plantations into small farms – farms owned by their operators but mortgaged for part of the purchase price – probably also has had something to do with the increase in the proportion of farms mortgaged in the South. (p. 159.)⁺

* Zahl der in *Eigentum* befindlichen Farmen. *Die Red.*

** Prozentsatz der Schuld zum Wert. *Die Red.*

*** Was die Zunahme des Anteils hypothekarisch belasteter Farmen betrifft, so sollte man bedenken, daß die Tatsache einer Hypothekenschuld nicht unbedingt ein Zeichen mangelnder Prosperität ist. Ohne Frage war die Lage der amerikanischen Farmer im allgemeinen 1910 besser als zur Zeit der beiden vorangegangenen Zählungen. *Die Red.*

⁺ Die Zerstückelung gewisser Plantagen in kleine Farmen – Farmen, die denen gehören, die sie bewirtschaften, aber zu einem Teil des Kaufpreises hypothekarisch belastet sind – hängt wahrscheinlich in gewissem Grade mit der Zunahme des Anteils hypothekarisch belasteter Farmen im Süden zusammen. (S. 159.) *Die Red.*

Die Zahl der Farmen, die *Negern* gehören (überhaupt coloured*, doch das sind größtenteils Neger) = 920 883 (= 14,5 %) (1910). Davon im Norden nur 17 884, im Westen 12 858. Im Süden 890 141, darunter owners 218 467, tenants 670 474; managers 1200.

Im Süden gibt es also unter den Weißen mehr owners als tenants, während es bei den Negern umgekehrt ist.

1900 betrug die Zahl der Farmen der Neger 767 764 (darunter 740 670 im Süden). Folglich wuchs die Zahl der Farmen der Neger um + 19,6 %, der Weißen aber um 9,5 %.

Die Gesamtbodenfläche der Farmen wuchs bei den weißen Farmern um + 4,4 %, bei den Negern um + 11,7 %.

Die bearbeitete Bodenfläche der Farmen wuchs bei den weißen Farmern um + 15,2 %, bei den Negern um + 19,5 %.

Der Wert des gesamten farm property wuchs bei den weißen Farmern um + 99,6 %, bei den Negern um + 134,0 %

The South				Farmers:		Durchschnittliche Bodenfläche pro Farm				Im Süden wuchs die Zahl der share tenants bei den weißen Farmern von 492 000 auf 637 000 (+ 29,5%), bei den Negern von 381 000 auf 384 000 (+ 37,0%).		Stückzahl und Wert des Viehs bei Weißen und Negern (Farmern)			
		white [Weiße]	negros [Neger]			white		negros				Gesamtzahl der Farmen in den Ver. Staaten insgesamt: (p. 248).		value (Dollar)	
1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900			dairy cows [Milchkühe]	horses	mules	
total	100	100	100	100	100	141,3	172,1	47,9	52,1			19 655	747	683 996	175
owners	60,1	63,0	24,5	25,2		162,1	177,2	71,8	71,6			Neger	969 685	22 240	132
managers	0,7	0,9	0,1	0,2		1612,1	2962,8	291,5	269,0			Weißer	16 780 511	1903 612	666
tenants	39,2	36,1	75,3	74,6		83,8	92,5	39,6	44,9			[Pferde]	649 907	54 942	151
												mules	3 133 740	413 530	751
												[Maultiere]	653 576	84 451	579

* Farbigen. Die Red.

Zur Frage der Rolle, der Bedeutung und des Platzes der *tenants vis owners*:

Tenant farmers reported a much larger proportion of the value of land than of the value of buildings, implements & machinery, or live stock. This is largely due to the fact that tenant farmers in general are less well to do than farm owners & are less able to furnish their farms with expensive equipment. (p. 100–101.)* Der Durchschnitt für die Vereinigten Staaten insgesamt (1910) ergibt: Bodenwert bei den Eigentümern = 66,8 % des gesamten property und bei den „tenants“ = 74,9 % (p. 101, t. 5).

Was die Eigentümer der in Pacht gegebenen Farmen betrifft, so verweisen die Verfasser (p. 102) auf die Untersuchung des Zensus von 1900, wo man die *Namen* der Eigentümer der (in Pacht gegebenen) Farmen ermittelte. Konzentration und „absentee landlordism“*** gebe es nicht. Größtenteils sind die Eigentümer der in Pacht gegebenen Farmen former tenants „who have either retired altogether, gone into other business, or taken up farms in newer sections of the country“. „In the South the conditions have at all times been somewhat different from those in the North, & many of the tenant farms are parts of plantations of considerable size which date from before the Civil War.“ (102.) Im Süden „the system of operation by tenants – chiefly colored tenants – has succeeded the system of operation by slave labor“ (102).***

|| NB

|| NB

* Zur Frage der Rolle, der Bedeutung und des Platzes der *Pächter* gegenüber den *Eigentümern*:

Die Farmpächter wiesen einen viel höheren Wertanteil für den Boden aus als für Gebäude, Geräte und Maschinen oder den Viehbestand. Das liegt in hohem Maße daran, daß Farmpächter im allgemeinen weniger wohlhabend sind als Farmeigentümer und weniger in der Lage sind, ihre Farmen mit kostspieligen Anlagen auszustatten. (S. 100–101.) *Die Red.*

** Form des Grundbesitzes, wo der Grundeigentümer nicht auf seinem Gut oder seiner Plantage wohnt. *Die Red.*

*** Größtenteils sind die Eigentümer der in Pacht gegebenen Farmen ehemalige Pächter, „die sich entweder ganz zurückgezogen haben, in andere Berufe gegangen sind oder Farmen in neueren Teilen des Landes übernommen haben“. „Im Süden waren die Verhältnisse von denen im Norden immer

Zur Frage der Pacht:

NB The development of the tenant system is most conspicuous in the South, where the large plantations formerly operated by slave labor have in many cases been broken up into small parcels or tracts & leased to tenants. As more fully explained in Chapter I, these plantations are in many cases still operated substantially as agricultural units, the tenants being subjected to a degree of supervision more or less similar to that which hired farm laborers are subjected to in the North.“ (104.)

NB „A very low proportion of tenant farms is ... shown for the Mountain & Pacific divisions, where it is doubtless attributable mainly to the fact that those divisions have been only recently settled & that many of the farmers in them are homesteaders who have obtained their land from the Government...” (104)* NB

In diesem ganzen Chapter II („Farm tenure“) gibt es keine Untersuchung der Ursachen für die Zunahme (respektive –) der Zahl der

etwas verschieden, und viele Pächterfarmen sind Teile von Plantagen, die von beträchtlichem Umfang sind und aus der Zeit vor dem Bürgerkrieg herühren.“ Im Süden „trat das System des Wirtschaftens mit Pächtern, hauptsächlich Neger, an die Stelle des Wirtschaftens vermittels Sklavenarbeit“ (102). (Siehe Werke, Bd. 22, S. 15.) *Die Red.*

* „Die Entwicklung des Pachtsystems ist am augenfälligsten im Süden, wo die großen Plantagen, die früher durch Sklavenarbeit bewirtschaftet worden waren, in vielen Fällen in kleine Parzellen oder Landstreifen aufgeteilt und verpachtet wurden. Wie in Kapitel I schon genauer dargelegt, werden diese Plantagen in vielen Fällen heute noch im wesentlichen als landwirtschaftliche Einheiten bestellt, und die Pächter sind in hohem Grade einer Aufsicht unterworfen, die der auf den Farmen des Nordens gegenüber den Lohnarbeitern üblichen mehr oder weniger ähnlich ist.“ (104.)

„Ein sehr niedriger Prozentsatz von Pächterfarmen ist ... im Gebirgs- und Pazifischen Gebiet zu beobachten, was zweifellos hauptsächlich auf die Tatsache zurückzuführen ist, daß diese Gebiete erst unlängst besiedelt wurden und daß viele Farmer hier Homesteaders sind, die ihr Land von der Regierung erhalten haben ...“ (104). *Die Red.*

Eigentümer des Landes. Ein bürgerliches Gesindel, diese Verfasser: gerade das Wichtigste (die Expropriation des kleinen Grundbesitzes) verschleiern sie!!

Anwachsen der Landbevölkerung (1900–1910)	+ 11,2%
„ der Zahl der Farmen	+ 10,9% (weniger)
„ „ „ der Eigentümer	+ 8,1 (noch weniger).

Eine klare Zunahme der Expropriation!!

Aber diese Zunahme wird noch klarer, wenn man *Norden*, *Süden* und *Westen* betrachtet.

Die Gesamtzahl der Farmen stieg von 5 737 372 auf 6 361 502, d. h. um 624 130 (p. 114, t. 18), d. h. um 10,9 %. Aber im *Norden* beträgt diese Zunahme nur 0,6 % (+ 16 545 Farmen!!). Das ist Stagnation. Dabei *verringerte* sich die Zahl der Farmen auch absolut in 3 von 4 Gebieten (divisions) des Nordens. Und zwar *verringerte sich* in New England, Middle Atlantic und East North Central *die Zahl der Farmen absolut* (um 32 000). Nur in West North Central stieg sie um 49 000 (ergo $\Sigma = + 16 500$). Aber in West North Central haben wir solche Staaten wie die beiden Dakotas, Nebraska und Kansas, wo auch heute noch viele Homesteads vergeben werden (siehe Statistical Abstract, p. 28).

Gesamtzahl der Eigentümer in ganz North:

1900 – 2 088 000

1910 – 2 091 000

+ 3 000 = 0,1%!!!

Im gesamten Norden

	owners:	part owners:
1900	1 794 216	293 612
1910	1 749 267	342 167
	- 44 949	+ 48 555

Also haben sich die Eigentümer zahlenmäßig *verringert*!!

Die *Teileigentümer* aller ihrer Farmen nahmen zu!!

Und in diesem Norden liegen 60 % des gesamten bearbeiteten Bodens der Vereinigten Staaten (1910)!! In diesem Norden wuchs die Menge des bearbeiteten Bodens um 10,9 %, von 261 auf 290 Millionen acres!!

Im *Westen* ist die zunehmende Zahl der Farmen und die zunehmende Zahl der Eigentümer verständlich: das Land wird besiedelt, die *Homesteads* nehmen zu (siehe Statistical Abstract, p. 28 und das oben angeführte Zitat von S. 104, S. 3 dieser Auszüge)*.

Und der *Süden*?? Die zunehmende Zahl der Farmen geht hier hauptsächlich (1) auf das Konto der *share tenants* (*hauptsächlich* Neger). Das ist eine Verschärfung der Ausbeutung der Neger. Dann (2) wächst auch die Zahl der *Eigentümer*. Why??** Offenbar infolge der Parzellierung der *Plantagen*. Aus S. 265 (t. 8) geht hervor, daß sich der Boden bei Farmen mit 1000 acres und > in den Vereinigten Staaten um 30 702 109 acres (- 15,5 %) vermindert hat. Davon im *Norden* + 2 321 975. Im *Westen* - 1 206 872. Fast alles fällt auf den *Süden* - 31 817 212 (- 27, 3 %). Und der gleiche *Süden* liefert vom Gesamtzuwachs an Farmen (+ 624 130) + 477 156*) (d. h. den größten Teil, etwa $\frac{3}{4}$), wobei die Zahl der kleinen Farmen wie folgt anwächst:

unter 20 acres	+ 115 192
20-49 „	+ 191 793
50-99 „	+ 111 690
Σ	= 418 675

Der Prozeß des Zerfalls der sklavenhaltenden Plantagen, das ist der Kern der Sache!!

	Süden (Zahl der Farmen)	
	white farmers	coloured
1910	2 207 406	890 141
1900	1 879 721	740 670

wobei es unter den Weißen mehr Eigentümer als tenants gibt, bei den Negern aber ist es *umgekehrt*.

*) 1910: 3 097 547

1900: 2 620 391

+ 477 156

* Siehe den vorliegenden Band, S. 439. *Die Red.*

** Warum?? *Die Red.*

	(p. 257, t. 1)		(meine Abrundung)		(p. 309, t. 18)	
	(Zahl der Farmen)		idem (Tausend)		Zahl der Farmen mit Pferden	
	1910	1900	1910	1900	1910	1900
Total	6 361 502	5 737 372	6 361	5 738	4 692 814	4 530 628
Under 20 acres	839 166 +	673 870	839	674	408 601 +	373 269
20 to 49	1 414 376 +	1 257 496	1 415	1 258	811 538 -	834 241
50 „ 99	1 438 069 +	1 366 038	1 438	1 366	1 116 415 -	1 123 750
100 „ 174	1 516 286 +	1 422 262	1 516	1 422	1 302 086 +	1 260 090
175 „ 499	978 175 +	868 020	978	868	890 451 +	798 760
500 „ 999	125 295 +	102 526	125	103	116 556 +	96 087
1000 & over	50 135 +	47 160	50	47	47 167 +	44 431

(p. 257, t. 1)	Zunahme der Zahl der Farmen (1900-1910)		(page 257, t. 1) All land in farms			
	Increase [Zunahme]		acres			
		+ %	1910	1900	Increase	%
Total	624 130	10,9	878 798 325	838 591 774	40 206 551	4,8
Under 20 acres	165 296	24,5	8 793 820	7 180 839	1 612 981	22,5
20 to 49	156 880	12,5	45 378 449	41 536 128	3 842 321	9,3
50 „ 99	72 031	5,3	103 120 868	98 591 699	4 529 169	4,6
100 „ 174	94 024	6,6	205 480 585	192 680 321	12 800 264	6,6
175 „ 499	110 155	12,7	265 289 069	232 954 515	32 334 554	13,9
500 „ 999	22 769	22,2	83 653 487	67 864 116	15 789 371	23,3
1000 & over	2 975	6,3	167 082 047	197 784 156	- 30 702 109	- 15,5

*) Zur Pferdehaltung muß bemerkt werden, daß die steigende Zahl nicht ausgleicht. Diese Zunahme = 1900: 1 480 652 (= 25,8%); 1900: 1 155 000, 1910: 1 478 000, d. h. in Prozent: 1900 - 44,1%; nicht durch die steigende Zahl der Farmen mit Maultieren ausge-

(meine Abrundung)*				(page 257, t. 2) Per cent of total						Per cent of farm land improved	
Farmen mit Pferden		%		Number of farms		All land in farms		Improved land in farms			
idem (Tausend)		1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900
4 693	4 531	73,8	79,0	100	100	100	100	100	100	54,4	49,4
409	373	48,9	52,4	13,2	+ 11,7	1,0	+ 0,9	1,7	+ 1,6	90,9	89,7
812	834	57,4	66,3	22,2	+ 21,9	5,2	+ 5,0	7,6	- 8,0	80,6	79,4
1 116	1 124	77,6	82,2	22,6	- 23,8	11,7	- 11,8	14,9	- 16,2	69,0	68,3
1 302	1 260	86,5	88,6	23,8	- 24,8	23,4	+ 23,0	26,9	+ 28,6	62,7	61,4
890	799	91,0	92,0	15,4	+ 15,1	30,2	+ 27,8	33,8	+ 32,7	61,0	58,2
117	96	93,2	93,7	2,0	+ 1,8	9,5	+ 8,1	8,5	+ 7,1	48,8	43,4
47	45	94,1	94,2	0,8	= 0,8	19,0	- 23,6	6,5	+ 5,9	18,7	12,3

(ibidem)				Zunahme und Abnahme des Anteils an			
Improved land in farms				Zunahme in %			
acres				Zahl der	bearbeitete	bearbeitetem	der Zahl
1910	1900	Increase	%	Formen: Bodenfläche:		Boden	der Farmen
478 451 750	414 498 487	63 953 263	15,4				
7 991 543	6 440 447	1 551 096	24,1	24,5	24,1 -	+	+
36 596 032	33 000 734	3 595 289	10,9	12,5	10,9 -	-	+
71 155 246	67 344 759	3 810 487	5,7	5,3	5,7 +	-	-
128 853 538	118 390 708	10 462 830	8,8	6,6	8,8 +	-	-
161 775 502	135 530 043	26 245 459	19,4	12,7	19,4 +	+	+
40 817 118	29 474 642	11 342 476	38,5	22,2	38,5 +	+	+
31 262 771	24 317 154	6 945 617	28,6	6,3	28,6 +	+	+

von Farmen, die Maultiere halten, den Rückgang der Pferdehaltung 1910: 1 869 005 (=29,4%). Am stärksten war die Zunahme im Süden, 1910: -47,7%. Auch hier wird der Rückgang der Pferdehaltung gleichen.

Eine einleuchtende Begründung für die Größeneinteilung geben die „Government land has for the most part been sold or otherwise disposed (p. 257.)

NB „As judged by improved acreage, which is probably the best becoming of relatively less importance & the large farms of relative very large farms are found for the most part in the newer sec- (258.)* Diese letzte Erklärung ist unrichtig, denn in solchen *alten* eine relativ *größere* Zunahme des *Anteils* großer Farmen.

the North										
Prozent zur Gesamtsumme										
Zahl der Farmen		Gesamt- bodenfläche der Farmen		Bearbeiteter Boden		Bearbeiteter Boden der Farmen %		Zahl der Farmen		
1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910 1900
Σ	160,0	100,0	100,0	100,0	100,0	70,1	68,3	100,0	100,0	
< 20	9,5 + 8,7	0,6	0,6	0,8	0,8	86,1	86,3	16,2	14,7	
20- 49	13,9 - 16,0	3,3	4,2	3,6	4,7	76,2	76,2	30,9	29,2	
50- 99	24,2 - 26,3	12,5	14,6	13,5	16,0	75,3	74,6	22,4	22,3	
100-174	29,5 + 29,0	28,1	29,7	29,3	31,6	73,2	72,6	18,1	19,8	
175-499	20,2 + 18,0	38,1	36,0	39,8	37,3	73,1	70,5	10,4	11,6	
500-999	2,2 + 1,6	10,3	7,9	9,0	6,6	60,8	56,9	1,3	1,6	
1000 & >	0,5 + 0,4	6,9	6,9	4,1	3,1	41,1	30,5	0,7	0,9	

(Schluß)										
Zunahme von 1900 bis 1910: (absolute Zahlen)										
The North										
Bearbeiteter Boden der Farmen %		Zahl der Farmen		Gesamtboden- fläche der Farmen		Bearbeiteter Boden der Farmen		Zahl der Farmen		
1910	1900	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	
Σ	34,2	29,0	16,5	0,6	30 725	8,0	28 573	10,9	477,2	18,2
< 20	87,3	85,0	25,1	10,0	116	4,8	95	4,5	115,2	29,9
20- 49	73,9	71,4	- 57,9	- 12,6	- 2 295	- 14,2	- 1 743	- 14,2	191,8	25,1
50- 99	62,2	57,4	- 55,2	- 7,3	- 4 072	- 7,3	- 2 708	- 6,5	111,7	19,2
100-174	37,1	38,5	18,1	+ 2,2	2 503	2,2	2 435	2,9	42,7	8,2
175-499	43,4	46,7	65,9	12,7	19 720	14,3	17 966	18,5	18,6	6,1
500-999	46,6	44,1	18,5	40,4	12 430	40,9	8 756	50,6	- 0,8	- 2,0
1000 & >	22,9	17,2	2,1	16,4	2 322	8,8	3 773	47,0	- 2,0	- 8,8

* „Das staatliche Land wurde größtenteils in Bodenstücken von 160 acres oder „Wenn man nach dem bearbeiteten Boden urteilt, was wahrscheinlich der Farmen mit weniger als 20 acres) relativ ab, während die großen Farmen relativ die sehr großen Farmen meistens in den neueren Gebieten des Landes zu

Verfasser nicht. NB nur:

of in quarter sections of 160 acres or approximately that amount.“ NB

standard, the smaller farms (excepting those of less than 20 acres) are
tively greater importance. This is the normal result of the fact that
tions of the country, where agriculture is developing most rapidly.“ NB
Gebieten wie New England, Middle Atlantic divisions sehen wir

Süden						Westen.					
Prozent zur Gesamtsumme				Bearbeiteter		Prozent zur Gesamtsumme				Bearbeiteter	
Gesamt-		Bearbeiteter		Boden der		Gesamt-		Bearbeiteter		Boden der	
bodenfläche	der Farmen	Boden	1900	Farmen	%	Zahl der	bodenfläche	der Farmen	%	Farmen	%
1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900
100,0	100,0	100,0	100,0	42,5	34,8	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1,6	1,2	3,5	3,2	93,3	91,9	16,7	15,5	0,5	0,4	1,2	1,0
8,4	6,7	16,4	15,8	83,1	82,0	15,3	14,0	1,6	1,2	3,6	2,9
13,6	11,2	20,0	19,4	62,7	60,2	11,8	11,7	2,9	2,2	5,3	4,4
20,8	+ 18,9	25,3	+ 25,2	51,6	46,4	27,5	- 28,6	14,0	+ 11,3	15,2	+ 15,0
24,0	22,2	24,4	24,9	43,2	39,1	19,5	19,4	20,2	15,6	25,7	25,2
7,6	7,5	5,5	6,1	30,9	28,1	5,3	6,1	12,4	11,0	16,9	16,7
23,9	32,2	4,8	5,4	8,5	5,9	3,9	4,8	48,3	58,4	32,3	34,8

= 1000 Farmen oder acres)

The South				The West			
Gesamt-		Bearbeiteter		Zahl der	Gesamt-	Bearbeiteter	
bodenfläche	der Farmen	Boden	Farmen		bodenfläche	Boden der	Farmen
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
- 7 583	- 2,1	24 583	19,5	130,4	53,7	17 065	18,2
1 301	29,5	1 278	31,5	24,9	66,5	195	58,8
5 406	22,2	4 772	23,9	23,0	67,5	731	66,8
7 497	18,5	5 731	23,5	15,5	54,8	1 104	52,5
5 351	7,8	6 345	20,0	33,2	47,8	4 945	46,8
4 796	6,0	5 369	17,1	25,7	54,5	7 818	53,5
- 118	- 0,4	712	9,3	5,1	34,5	3 478	33,8
- 31 817	- 27,3	375	5,5	2,9	25,3	- 1 207	- 2,2

annähernd dieser Größe verkauft oder anderweitig veräußert.“ (S. 257.)
beste Maßstab ist, so nimmt die Bedeutung der kleineren Farmen (ausgenommen
größere Bedeutung erlangen. Das ist das normale Ergebnis der Tatsache, daß
finden sind, wo sich die Landwirtschaft am schnellsten entwickelt.“ (258.) Die Red.

Klar zeichnen sich drei Hauptgruppen ab (s. + und – für die Vereinigten Staaten): kleine Farmen (bis 49 acres), mittlere (50–174) und große (175 und >). (Für diese Einteilung spricht die „staatliche“ Norm [„homestead“] = 160 acres). Wenn wir diese drei Gruppen nehmen, erhalten wir die folgenden hauptsächlich prozentualen Gesamtzahlen:

		% zur Gesamtsumme				Zunahme (oder –) 1900–1910	
		1910		1900		des Prozent- satzes der Farmen	des Prozent- satzes des bearbeiteten Bodens
		Zahl der Farmen	Bear- beitete Boden- fläche	Zahl der Farmen	Bear- beitete Boden- fläche		
Vereinigte Staaten insgesamt	kleine	35,4	9,3	33,6	9,6	+	–
	mittlere (50–174)	46,4	41,8	48,6	44,8	–	–
	große	18,2	48,8	17,7	45,7	+	+
Norden	kleine	23,4	4,4	24,7	5,5	–	–
	mittlere	53,7	42,8	55,3	47,6	–	–
	große	22,9	52,9	20,0	47,0	+	+
Süden	kleine	47,1	19,9	43,9	19,0	+	+
	mittlere	40,5	45,3	42,1	44,6	–	+
	große	12,4	34,7	14,1	36,4	–	–
Westen	kleine	32,0	4,8	29,5	3,9	+	+
	mittlere	39,3	20,5	40,3	19,4	–	+
	große	28,7	74,9	30,3	76,7	–	–
		% zur Gesamtsumme				1900–1910 Zunahme (+) oder Abnahme (–)	
		1910		1900		des Prozent- satzes der Farmen	des Prozent- satzes des bearbeiteten Bodens
		Zahl der Farmen	Bear- beiteter Boden	Zahl der Farmen	Bear- beiteter Boden		
Vereinigte Staaten insgesamt	kleine	58,0	24,2	57,4	25,8	+	–
	mittlere (100–174)	23,8	26,9	24,8	28,6	–	–
	große	18,2	48,8	17,7	45,7	+	+
Norden	kleine	47,6	17,9	51,0	21,5	–	–
	mittlere (100–174)	29,5	29,3	29,0	31,6	+	–
	große	22,9	52,9	20,0	47,0	+	+
Süden	kleine	69,5	39,9	66,2	38,4	+	+
	mittlere (100–174)	18,1	25,3	19,8	25,2	–	+
	große	12,4	34,7	14,1	36,4	–	–
Westen	kleine	43,8	10,1	41,2	8,3	+	+
	mittlere (100–174)	27,5	15,2	28,6	15,0	–	+
	große	28,7	74,9	30,3	76,7	–	–

Deutlich treten die unterschiedlichen Merkmale der drei Gebiete zutage:

Norden: 1) Höchster Entwicklungsstand des Kapitalismus. 2) Stagnation der Farmenzahl. 3) Verminderung der Zahl und des Anteils mittlerer Farmen; 4) Zunahme der Zahl und des Anteils großer (und sehr kleiner, aber schwächer); 5) Latifundien schwach ($> 1000:0,5\%$ der Farmen und $6,9\%$ des Bodens).

Süden: 1) Geringste Entwicklung des Kapitalismus; 2) höchste Entwicklung der Teilpacht ($49,6\%$ tenants farms); 3) riesige Latifundien (> 1000 acres: $0,7\%$ der Farmen und $23,9\%$ des Bodens; im Norden $0,5\%$ der Farmen und $6,9\%$ des Bodens); 4) Zerfall dieser Latifundien der ehemaligen Sklavenhalter (1900–1910: $- 32$ Millionen acres $- 27,3\%$); 5) höchster Prozentsatz an kleinen Farmen ($43-47\%$). Ergebnis: von den sklavenhaltenden Latifundien zum warenproduzierenden landwirtschaftlichen Kleinbetrieb.

Westen: 1) Gewaltiges Anwachsen der Zahl der Farmen: $+ 53,7\%!!$ Homesteads und warenproduzierender landwirtschaftlicher Kleinbetrieb!! 2) Einen sehr großen Prozentsatz des Bodens bearbeiten große Farmen ($76-75\%$). 3) Sehr große Latifundien ($> 1000: 3,9\%$ der Farmen und $48,3\%$ des Bodens). 4) Der niedrigste Prozentsatz an Pächtern und Verringerung dieses Satzes.

$\% improved land der Farmen mit < 20 acres^*)$
 $= 73-96\%$ in den „divisions“, und in den Farmen mit $> 1000 acres$ $6,2-43,4\%$ in den divisions.

NB
 (Zur Frage
 der „Flächen-
 statistik“)

The contrast between these two sets of percentages is the natural result of the fact that small farms throughout the country are usually devoted to crop raising, while large farms in some sections are in considerable part devoted to crop raising but in other sections are almost exclusively devoted to stock raising. (p. 264.)

*) 1 acre = 4000 qm = $\frac{2}{5}$ ha.

Im Süden „process of breaking up great plantations into small farms, chiefly operated by tenants“ (p. 264).

The great development of small fruit & other farms on the Pacific coast, due, in part at least, to irrigation projects organized in recent years, is reflected in the increase in small farms of less than 50 acres in the Pacific divisions. (p. 264.)*

Zur Frage des Handelscharakters der Viehzucht sind die Prozentzahlen der Wirtschaften interessant, die *Vieh* verkaufen, wie auch die Prozentzahlen von verkauftem und geschlachtetem Vieh

	per cent of all farms (Prozentsatz der Farmen, die Vieh verkauften)				Ratio (%) between number of domestic animals sold or slaughtered & number on hand [Verhältnis (%) zwischen der Anzahl des verkauften oder geschlachteten Viehs und dem vorhandenen Bestand]:			
	Value of all domestic animals sold or slaughtered [Wert des gesamten verkauften oder ge- schlachteten Viehs] (d.h. sowohl das eine wie das andere) on farms in 1909 (millions of dollars)	Cattle (excluding calves) [Rindvieh (außer Kälber)]	Calves [Kälber]	Swine [Schweine]	Cattle (excluding calves)	Calves	Swine	
United States	1 833	100,0	32,0%	23,0%	28,9%	40,7%	100,9%	
The North	1 258	68,6%	42,4%	34,5%	44,9%	42,9%	124,3%	
„ South	414	22,6%	23,3%	13,3%	15,9%	40,7%	68,2%	
„ West	161	8,8%	23,9%	13,5%	13,2%	33,4%	61,8%	
New England	30,4	1,7%	34,7%	34,6%	16,4%	43,6	320,8	
Middle Atlantic	89,6	4,9%	36,2	48,6	23,0	28,6	241,2	

* Der Unterschied zwischen diesen beiden Prozentsätzen ist das natürliche Resultat der Tatsache, daß sich die kleinen Farmen im ganzen Land gewöhnlich dem Ackerbau widmen, während die großen Farmen in einigen Gebieten sich auch zu einem bedeutenden Teil mit Ackerbau befassen, aber in anderen Gebieten fast ausschließlich Viehwirtschaft betreiben. (S. 264.)

Im Süden „Prozeß der Zerstückelung großer Plantagen in kleine Farmen, die hauptsächlich von Pächtern bewirtschaftet werden“ (S. 264).

Die starke Entwicklung kleiner Obst- und anderer Farmen an der Pazifischen Küste, die zumindest teilweise die Folge der Bewässerungsarbeiten in den letzten Jahren ist, spiegelt sich wider in der Zunahme der kleinen Farmen mit weniger als 50 acres im Pazifischen Gebiet. (S. 264.) (Siehe Werke, Bd. 22, S. 43.) *Die Red.*

(p. 349, t. 14). (Tabelle von mir gekürzt)

	Number of farms reporting			Per cent of farms reporting			Average number per farm reporting					
	Cattle			Dairy Cows			Cattle		Dairy cows			
	1910	1900	1910	1910	1900	1910	1910	1900	1910	1900	1910	1900
United States	5 284 916	4 730 480	5 140 869	4 513 895	83,1	82,4	80,8	78,7	11,7	14,3	4,0	3,8
The North	2 582 462	2 568 255	2 546 115	2 503 655	89,3	89,4	88,1	87,1	12,8	14,4	5,3	4,8
The South	2 426 302	1 972 548	2 334 605	1 835 841	76,3	75,3	75,4	70,1	8,0	11,3	2,4	2,3
The West	276 152	189 677	260 149	174 399	74,0	78,1	69,7	71,8	33,6	44,6	5,2	5,0
											+ 0,2	+ 0,5
											+ 0,1	+ 0,2
	Horses			Mules			(Horses)		(Mules)		(Horses)	
United States	4 692 814	4 530 628	1 869 005	1 480 652	73,8	79,0	29,4	25,8	4,2	4,0	2,3	2,2
Norden	2 600 709	2 620 082	359 024	306 573	90,0	91,2	12,4	10,7	4,9	4,4	2,9	2,6
Süden	1 771 659	1 693 878	1 478 382	1 154 810	57,2	64,6	47,7	44,1	2,6	2,7	2,1	2,0
Westen	320 446	216 668	31 599	19 269	85,8	89,2	8,5	7,9	7,6	10,5	4,5	6,3
(p. 387, t. 36).	Swine			(all swine)			(all swine)			(all swine)		
United States	4 351 751	4 335 363	68,4	75,6								
Norden	1 971 059	2 193 438	68,2	76,3								
Süden	2 230 841	2 023 508	72,0	77,2								
Westen	149 851	118 417	40,1	48,7								

Diese Daten zeigen, wie sich im Norden der Besitz an Vieh gegenüber dem Süden und Westen konzentriert. Dairy cows: Norden - 4,8 und 5,3; horses - 4,4 und 4,9. Mules: 2,6 und 2,9. Swine - 19,5 - 19,2 (eine ganz geringfügige Abnahme) - Daten über die Durchschnittszahl pro Wirtschaft.

Die nach sections gegliederten Zahlen zeigen, daß dies uneingeschränkt nur für East North Central und West North Central gilt. In New England hat sich die Durchschnittszahl der Kühe verringert, und die der Pferde blieb in New England und in Middle Atlantic die gleiche.

(p. 309, t. 18.)

	Farms reporting dairy cows (headfalls in Tausend)				(Meine Rechnung)		
	1910	1900	1910	1900	%	1910	
United States	5 140 869	4 513 895	5 141	4 514	80,8	78,7	+ 2,1
< 20	443 331	334 361	444	334	52,9	49,5	+ 3,4
20-49	1 006 877	829 033	1 007	829	71,2	65,9	+ 5,3
50-99	1 260 346	1 150 172	1 260	1 150	87,1	84,1	+ 3,0
100-174	1 361 251	1 264 680	1 361	1 265	89,8	88,9	+ 0,9
175-499	913 991	803 667	914	804	93,5	92,6	+ 0,9
500-999	112 167	92 670	112	93	89,6	90,3	- 0,7
1000 und >	42 906	39 312	43	39	86,0	82,9	+ 3,1
							+ 4

Siehe S. ⑤*

Zahl der Farmen mit Pferden (Tausend)

Farmen mit Pferden %

+ 36

- 22

- 8

+ 42

+ 91

+ 21

+ 2

- 3,5

- 8,9

- 4,6

- 2,1

- 1,0

- 0,5

- 0,1

* Siehe den vorliegenden Band, S. 442/443. Die Red.

(p. 271, t. I 2) Number of farms

	The North		The South		The West	
	1910	1900	1910	1900	1910	1900
Σ	2 890 618	+ 2 874 073	3 097 547	+ 2 620 391	373 337	+ 242 908
< 20	276 042	+ 250 904	500 614	+ 385 422	62 510	+ 37 544
20-49	401 332	- 459 264	955 907	+ 764 114	57 137	+ 34 118
50-99	699 417	- 754 621	694 737	+ 583 047	43 915	+ 28 370
100-174	852 051	+ 833 963	561 544	+ 518 856	102 691	+ 69 463
175-479	582 778	+ 516 910	322 612	+ 303 986	72 785	+ 47 124
500-999	64 313	+ 45 795	41 183	- 42 015	19 799	+ 14 716
1000 & >	14 685	+ 12 616	20 950	- 22 971	14 500	+ 11 573

(Meine Rechnung
nach Gebieten)

Farms reporting domestic animals

	The North		The South		The West	
	1910	1900	1910	1900	1910	1900
Σ	2 769 135	2 766 215	2 923 891	2 503 219	341 757	228 983
< 20	226 816	216 345	405 764	327 690	52 366	32 200
20-49	374 099	431 353	900 990	728 509	53 112	31 941
- 99	679 498	729 586	681 654	569 986	41 595	27 043
-174	833 045	819 122	554 235	511 269	91 144	65 585
-499	577 839	511 980	319 794	301 383	69 720	46 273
-999	63 354	45 391	40 775	41 647	19 493	14 556
1000 & >	14 484	12 438	20 679	22 735	14 302	11 385

(Meine Rechnung
nach Gebieten)

Value of all domestic animals

	The North		The South		The West	
	1910	1900	1910	1900	1910	1900
Σ	2 863,7	1 835,3	1 284,3	782,4	611,9	361,4 $\Sigma \Sigma$ 4 760 Mill.
< 20	49,5	+ 35,6	58,5	+ 33,3	41,9	+ 31,0
- 49	138,6	+ 100,3	194,5	+ 91,2	27,9	+ 11,3
- 99	441,1	+ 293,0	239,6	+ 115,1	33,3	+ 14,2
-174	881,9	+ 548,5	293,5	+ 155,3	94,6	+ 55,8
-499	1 059,5	+ 633,0	280,2	+ 157,3	127,7	+ 65,2
-999	190,0	+ 122,1	72,0	+ 46,8	77,1	+ 43,2
1000 & >	103,2	+ 102,7	146,0	- 183,4	209,2	+ 140,3

Farms reporting horses

	The North		The South		The West		Farms mit Pferden % The North	
	1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900 ±
Σ	2 600 709	- 2 620 082	1 771 659	+ 1 693 878	320 446	+ 216 668	89,9	91,4 - 1,5
< 20	180 119	+ 176 851	183 375	+ 168 012	45 107	+ 28 406	65,2	70,5 - 5,3
20- 49	330 346	- 387 672	431 805	+ 416 991	49 387	+ 29 578	82,3	84,4 - 2,1
50- 99	641 509	- 696 599	435 226	+ 401 520	39 680	+ 25 631	91,7	92,3 - 0,6
100-174	805 125	+ 797 766	411 207	+ 399 859	85 754	+ 62 465	94,5	95,6 - 1,1
175-499	567 012	+ 504 209	256 142	+ 249 479	67 297	+ 45 072	97,3	97,5 - 0,2
500-999	62 329	+ 44 810	35 055	- 36 941	19 172	+ 14 336	96,9	98,0 - 1,1
1000 & >	14 269	+ 12 175	18 849	- 21 076	14 049	+ 11 180	97,0	96,5 + 0,5

Farms reporting dairy cows

	The North		The South		The West		Farms mit Pferden % The North	
	1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900 ±
Σ	2 546 115	+ 2 503 655	2 334 605	+ 1 835 841	260 149	+ 174 399	88,8	87,1 + 1,7
< 20	166 143	+ 151 359	245 526	+ 164 950	31 662	+ 18 052	60,2	60,3 - 0,1
20- 49	324 302	- 361 715	641 207	+ 443 786	41 368	+ 23 532	80,8	78,7 + 2,1
50- 99	635 791	- 672 516	590 109	+ 455 892	34 446	+ 21 764	90,9	89,1 + 1,8
100-174	790 434	+ 774 299	504 825	+ 440 942	65 992	+ 49 439	93,5	92,8 + 0,7
175-499	558 017	+ 490 228	298 761	+ 274 032	57 213	+ 39 407	95,7	94,8 + 0,9
500-999	58 100	+ 42 579	37 048	- 37 437	17 019	+ 12 654	90,3	93,1 - 2,8
1000 & >	13 328	+ 10 959	17 129	- 18 802	12 449	+ 9 551	90,8	86,9 + 3,9

Number of mature horses
[Zahl der arbeitsfähigen Pferde]

	The North		The South		The West	
	1910	1900	1910	1900	1910	1900
Σ	11 316 712	9 826 344	4 073 946	3 888 382	2 039 760	1 791 240
< 20	280 688		242 330		136 011	
20- 49	719 887		654 711		142 956	
50- 99	1 944 522		823 210		151 830	
100-174	3 521 068		1 043 386		427 684	
175-499	3 871 018		871 197		518 337	
500-999	689 898		185 274		263 827	
1000 & >	289 631		253 838		399 115	

Für 1900 gibt es nur die Angaben über *alle* Pferde (für 1910 gibt es diese Angaben *nicht*).

Number of dairy cows

	The North		The South		The West	
	1910	1900	1910	1900	1910	1900
Σ	13 596 483	+ 11 986 550	5 688 368	+ 4 282 555	1 340 581	+ 866 528
< 20	278 221	- 289 135	376 500	+ 262 187	71 223	+ 49 274
20- 49	824 089	- 848 854	1 089 372	+ 716 853	128 297	+ 66 612
50- 99	2 670 595	+ 2 453 724	1 254 360	+ 898 269	154 263	+ 82 035
100-174	4 756 705	+ 4 147 973	1 418 157	+ 1 114 074	300 130	+ 280 275
175-499	4 469 057	+ 3 761 844	1 194 299	+ 950 115	362 757	+ 153 261
500-999	477 560	+ 383 171	221 737	+ 193 677	158 655	+ 111 629
1000 & >	120 256	+ 101 849	133 943	- 147 380	165 256	+ 123 442

Farms reporting mules

	The North		The South		The West	
	1910	1900	1910	1900	1910	1900
Σ	359 024	306 573	1 478 382	1 154 810	31 599	19 269
< 20	5 693	6 743	102 402	77 900	1 442	1 333
20- 49	26 405	28 900	435 559	311 829	2 277	1 236
50- 99	66 539	63 078	370 582	276 723	2 628	1 290
100-174	119 581	101 259	320 772	263 195	8 019	4 071
175-499	121 574	92 258	206 335	182 037	9 472	5 084
500-999	14 906	10 795	28 584	27 739	3 796	2 799
1000 & >	4 326	3 540	14 148	15 387	3 965	3 456

(p. 270, t. 11) Average value per farm (dollars)

		All farm property		Land		Buildings		Implements & machinery		Live stock	
		1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900
The North	Σ	9 507	5 030	6 618	3 260	1 564	930	296	180	1 029	660
	< 20	2 849	1 875	1 334	919	1 213	728	98	71	205	157
	20- 49	3 464	2 118	1 961	1 212	992	579	138	92	374	235
	50- 99	5 772	3 455	3 602	2 128	1 279	773	223	146	667	408
	100-174	9 713	5 416	6 696	3 538	1 622	994	318	203	1 077	682
	175-499	17 928	9 342	13 369	6 451	2 209	1 349	484	290	1 867	1 253
	500-999	27 458	15 196	21 172	10 275	2 558	1 792	733	434	2 996	2 694
1000 & >		52 969	28 805	40 631	17 481	4 068	2 528	1 198	643	7 072	8 153
The South	Σ	2 897	1 629	1 913	978	461	274	95	69	428	309
	< 20	838	483	450	240	237	132	27	20	124	92
	20- 49	1 217	673	734	393	230	125	42	29	212	126
	50- 99	2 237	1 171	1 390	692	407	218	81	52	359	208
	100-174	3 692	1 818	2 415	1 099	608	328	128	78	541	313
	175-499	6 742	3 414	4 608	2 138	1 023	608	219	132	893	536
	500-999	14 430	6 908	10 423	4 431	1 780	1 056	453	285	1 775	1 136
1000 & >		47 348	26 807	36 390	15 660	2 897	1 930	1 065	1 211	6 996	8 006
The West	Σ	12 155	7 059	9 162	4 639	1 009	690	310	218	1 673	1 512
	< 20	5 025	2 953	3 342	1 523	867	507	108	79	710	844
	20- 49	7 359	3 578	5 727	2 544	912	560	202	123	518	351
	50- 99	9 404	4 358	7 386	3 101	967	570	263	162	789	524
	100-174	7 205	3 763	5 375	2 343	665	445	221	153	944	823
	175-499	14 111	7 667	10 844	5 184	1 082	790	398	282	1 788	1 412
	500-999	27 662	14 601	21 205	10 006	1 749	1 176	722	456	3 986	2 963
1000 & >		74 186	44 972	55 110	29 443	3 206	2 402	1 384	915	14 486	12 212
Ver. Staaten ins- gesamt	Σ	6 444	3 563	4 476	2 276	994	620	199	131	774	536
	< 20	1 812	1 139	956	564	605	375	56	42	195	153
	20- 49	2 103	1 280	1 284	750	474	303	76	55	270	172
	50- 99	4 175	2 499	2 649	1 536	848	532	156	106	522	325
	100-174	7 313	4 022	5 021	2 590	1 182	724	241	155	869	554
	175-499	13 955	7 175	10 291	4 872	1 734	1 059	390	234	1 540	1 012
	500-999	23 208	11 714	17 644	7 842	2 174	1 402	639	376	2 751	2 094
1000 & >		56 757	31 799	43 047	19 530	3 330	2 206	1 196	987	9 185	9 077

Average value per acre (dollars)

All farm property		Land		Buildings		Implements & machinery		Live stock	
1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900
66,46	37,77	46,26	24,48	10,93	6,98	2,07	1,35	7,20	4,96
308,84	193,56	144,55	94,82	131,44	75,19	10,59	7,35	22,26	16,19
100,67	60,41	56,98	34,57	28,83	16,52	4,01	2,62	10,85	6,69
77,96	46,66	48,63	28,74	17,27	10,43	3,01	1,97	9,01	5,51
71,26	39,75	49,13	25,96	11,90	7,29	2,33	1,49	7,90	5,00
66,25	35,00	49,40	24,17	8,16	5,05	1,79	1,08	6,90	4,69
41,24	22,90	31,79	15,48	3,84	2,70	1,10	0,65	4,50	4,06
27,14	13,80	20,82	8,37	2,08	1,21	0,61	0,31	3,62	3,90
25,31	11,79	16,72	7,08	4,03	1,98	0,83	0,50	3,74	2,24
73,36	42,16	39,37	20,91	20,77	11,51	2,35	1,72	10,87	8,02
39,18	21,12	23,58	12,33	7,39	3,91	1,35	0,91	6,81	3,97
32,30	16,80	20,07	9,94	5,88	3,13	1,17	0,74	5,18	2,99
28,08	13,78	18,37	8,32	4,63	2,49	0,97	0,59	4,12	2,37
25,55	12,92	17,46	8,09	3,88	2,30	0,83	0,50	3,38	2,03
21,96	10,68	15,86	6,85	2,71	1,63	0,69	0,44	2,70	1,76
11,69	5,28	8,99	3,08	0,72	0,38	0,26	0,24	1,73	1,58
40,93	18,28	30,86	12,01	3,40	1,79	1,04	0,56	5,63	3,92
595,50	333,61	395,87	172,03	102,66	57,31	12,85	8,89	84,12	95,38
230,42	111,59	179,32	79,35	28,55	17,46	6,33	3,82	16,22	10,96
128,79	58,80	101,15	41,85	13,24	7,69	3,60	2,18	10,81	7,07
47,67	24,71	35,56	15,39	4,40	2,92	1,46	1,00	6,24	5,41
45,77	24,71	35,17	16,71	3,51	2,54	1,29	0,91	5,80	4,55
39,79	20,89	30,50	14,81	2,52	1,68	1,04	0,65	5,73	4,24
20,08	9,50	14,92	6,22	0,87	0,51	0,37	0,19	3,92	2,58
46,64	24,37	32,40	15,57	7,20	4,24	1,44	0,89	5,60	3,67
172,89	106,90	91,22	52,92	57,73	35,19	5,37	3,96	18,57	14,83
65,55	38,74	40,00	22,72	14,77	9,16	2,36	1,65	8,42	5,21
58,22	34,62	36,94	21,28	11,83	7,37	2,17	1,47	7,28	4,51
53,97	29,69	37,05	19,11	8,72	5,35	1,78	1,14	6,42	4,09
51,45	26,74	37,95	18,15	6,39	3,95	1,44	0,87	5,68	3,76
34,76	17,70	26,43	11,85	3,26	2,12	0,96	0,57	4,12	3,16
17,03	7,58	12,92	4,66	1,00	0,53	0,36	0,24	2,76	2,16

Vermerken:

„... In the Mountain & Pacific divisions farms of 100 to 174 acres show a lower average value of buildings per farm than those of 50 to 99 acres. This condition is probably due to the fact that the farms of 100 to 174 acres in these divisions consist in considerable part of homesteads recently taken up by settlers who have not had time or perhaps have not accumulated means, to construct expensive buildings“ (p. 271).*

Home-
steads
in
„West“

„... The high averages (value of all farm property – for small farms) in these two divisions (Mountain & Pacific) are partly due to the presence of numerous small & highly cultivated fruit & vegetable farms, many of which are irrigated“ (272).**

Kleine
Farmen
in
„West“...

* „... In den Gebirgs- und Pazifischen Gebieten weisen die Farmen mit 100 bis 174 acres einen niedrigeren Durchschnittswert der Gebäude per Farm aus als diejenigen mit 50 bis 99 acres. Das ist wahrscheinlich bedingt durch die Tatsache, daß die Farmen mit 100 bis 174 acres in diesen Gebieten zu einem beträchtlichen Teil aus Homesteads bestehen, die erst unlängst von Siedlern übernommen wurden, die noch keine Zeit hatten oder vielleicht nicht genügend Mittel akkumuliert haben, um kostspielige Gebäude zu errichten“ (S. 271). *Die Red.*

** „... Die hohen Durchschnittszahlen (Wert des gesamten Farmbesitzes – bei kleinen Farmen) in diesen zwei Gebieten (Gebirgs- und Pazifisches Gebiet) sind teilweise dadurch bedingt, daß es zahlreiche kleine, hochkultivierte Obst- und Gemüsefarmen gibt, von denen viele Bewässerungsanlagen haben“ (272). *Die Red.*

Zur Frage der Ernten:

Average yield [Durchschnittsernte] per acre (bushels)									
	(p. 584, t. 15)		(p. 593)		p. 603		p. 486, t. 14		(p. 485)
	<i>corn</i> ⁽¹⁾		<i>wheat</i> ⁽²⁾		<i>oats</i> ⁽³⁾		Milk produced (gallons) average per cow [Durchschnitt- liche Milch- produktion (Gallonen*) per Kuh]		Dairy cows (1909) average per farm
	1909	1899	1909	1899	1909	1899	1909	1899	
United States	25,9	28,1	15,4	12,5	28,6	31,9	362	424	3,8
New England	45,2	39,4	23,5	18,0	32,9	35,9	476	548	5,8
Middle Atlantic	32,2	34,0	18,6	14,9	25,5	30,9	490	514	6,1
East North									
Central	38,6	38,3	17,2	12,9	33,3	37,4	410	487	4,0
West North									
Central	27,7	31,4	14,8	12,2	27,5	32,0	325	371	4,9
South Atlantic	15,8	14,1	11,9	9,5	15,5	11,7	286	356	2,1
East South									
Central	18,6	18,4	11,7	9,0	13,4	11,1	288	395	1,9
West South									
Central	15,7	21,9	11,0	11,9	21,4	25,8	232	290	3,1
Mountain	15,8	16,5	23,1	19,2	34,9	30,4	339	334	4,7
Pacific	24,0	25,2	17,7	15,6	35,3	31,4	475	470	5,1

⁽¹⁾ *corn*. 1909: 20,6% of all improved land.

⁽²⁾ 9,3% (desgleichen).

⁽³⁾ 7,3% desgleichen.

* 1 Gallone = etwa 4,5 Liter. Der Übers.

Man muß *gesondert behandeln* in North (a) New England + Middle Atlantic und (β) East und West North Central.

a - 31-41% (value of all crops) = hay & forage	Größtenteils Anbaugräser (hay & forage)	a - Ernten größtenteils höher
β - 14-16%	Bedeutende Rolle wild, prairies etc. [von Ödland, Prärien usw.]	β - Ernten größtenteils niedriger
a - 17-21% (idem) vegetables β - 4-7%	a Lohnarbeit und fertilizers (per acre) hoch. β Lohnarbeit und fertilizers (per acre) niedrig.	
a - fast <i>keine</i> Homesteads. β - Homesteads <i>vorhanden</i> .	Bevölkerungsdichte hoch Bevölkerungsdichte niedrig.	kaufen Viehfutter zu verkaufen Viehfutter

Berechnen wir für 10 Jahre (1901-1910) die Summe der *original* (nicht final!) homestead entries* (Statistical Abstract, p. 28), so erhalten wir:

Homesteads	The West ... 55,3 Mill. acres	{ Pacific - 13,4 Mountain - 41,9 }
	The North ... 55,2 "	" (davon West North Central 54,3)
	The South ... 20,0 "	" (davon West South Central 17,3)
	Σ = 130,5 "	"

Folglich *West* - *durchgängig* mit Homesteads besiedeltes Gebiet.
in *North* - ein Gebiet (West North Central) - Gebiet mit Homesteads.
in *South* - gleichfalls ein Gebiet (West South Central) - Gebiet mit Homesteads.

* der *ursprünglichen* (nicht endgültigen!) Verteilung auf die Homesteads. Die Red.

All farms = 1 182 099 . . . 89 923 619 acres vom gesamten Boden.

plantations

or farms = 437 978 . . . 28 296 815

“ “ “ “ “

325

Gebiete

(11 southern states: Alabama, Arkansas, Florida, Georgia, Louisiana, Mississippi, North Carolina, Tennessee, Texas & Virginia.)

Chapter XII. *Plantations in the South*
[Kapitel XII. *Plantagen im Süden*]:

Tenant plantations of ((1910))

All tenant plantations	all classes	Tenant plantations of ((1910))				Average acres of land per farm				Average acres of improved land per farm			
		5 to 9 tenants	10 to 19 tenants	20 to 49 tenants	50 tenants & over	The South		The North		The South		The North	
		tenants	tenants	tenants	& over	Census year:	1910	1900	1890	1870	1860	1850	1840
Plantations:	39 073	26 562	9 160	2 939	412		114,4	138,2	153,4	214,2	335,4	332,1	48,6
landlord farms	39 073	26 562	9 160	2 939	412		138,2	133,2	123,7	117,0	126,4	127,1	48,1
tenant farms	398 905	168 089	118 862	82 404	29 550		139,7	123,7	114,9	117,0	126,4	127,1	50,8
Average acreage	724,2	495,0	953,2	1 688,0	3 535,3		1880	1890	1870	1860	1850	1840	56,2
“ improved acreage	405,3	273,8	528,2	974,9	2 084,1		1870	1860	1850	1840	1830	1820	76,6
Average of landlord { Gesamtbodenfläche	330,9	227,3	438,4	785,5	1 374,6		1860	1850	1840	1830	1820	1810	69,2
acreage { farms { improved	86,6	65,2	106,8	187,9	293,4		1850	1840	1830	1820	1810	1800	68,3
Average of tenant { Gesamtbodenfläche	38,5	42,3	39,7	32,2	30,1		1840	1830	1820	1810	1800	1790	65,4
acreage { farms { improved	31,2	33,0	32,5	28,1	25,0		1830	1820	1810	1800	1790	1780	
Average of all land	28 296 815	13 147 956	8 731 179	4 961 152	1 456 528								
landlord farms	12 929 417	6 038 777	4 015 807	2 308 518	566 315								
tenant farms	15 367 398	7 109 179	4 715 372	2 652 634	890 213								
% in tenant farms	54,3	54,1	54,0	53,5	61,1								

„As a matter of fact . . . a large proportion of the tenants in the South actually occupied a very different economic position from that usually occupied by tenants in other parts of the country. The plantation as a unit for general purposes of administration has not disappeared, & in many cases the tenants on plantations are subjected to quite as complete supervision by the owner, general lessee, or manager, as that to which the hired laborers are subjected on large farms in the North & West.“ (p. 877.)*

Chapter XI. *Irrigation.*

Arid region: 1 440 822 farms. 1 161 385 600 acres, 388,6 millions of acres land in farms, 173,4 millions of acres improved land. 307,9 millions of dollars = cost of irrigation enterprises (per acre = 15,92 dollars).

158 713 farms irrigated (13,7 millions of acres irrigated).**

Average yield per acre (1909)

	On irrigated land	On unirrigated land	± %
corn	23,7 (bush.)	25,9	— 8,5
oats	36,8	28,5	+29,1
wheat	25,6	15,3	+67,3%
barley [Gerste]	29,1	22,3	+30,5%
alfalfa [Luzerne]	2,94 tons	2,14	+37,4%

* „Tatsache ist, . . . daß sich die ökonomische Lage eines großen Teils der Pächter im Süden wirklich sehr von der Lage unterscheidet, in der sich gewöhnlich die Pächter in anderen Teilen des Landes befinden. Die Plantage als Einheit zum generellen Zweck der Administration ist nicht verschwunden, und in vielen Fällen sind die Pächter auf den Plantagen einer genauso allseitigen Beaufsichtigung durch den Eigentümer, den Hauptpächter oder den Verwalter unterworfen wie die Lohnarbeiter auf den großen Farmen im Norden und Westen.“ (S. 877.) *Die Red.*

** Kapitel XI. *Bewässerung.* Trockengebiet: 1 440 822 Farmen. 1 161 385 600 acres, 388,6 Millionen acres Farmland, 173,4 Millionen acres bearbeiteter Boden. 307,9 Millionen Dollar = Kostenaufwand für Bewässerungsunternehmungen (per acre = 15,92 Dollar).

158 713 bewässerte Farmen (13,7 Millionen bewässerte acres). *Die Red.*

Da Herr Himmer („Sawety“ Nr. 6, 1913) im Hinblick auf den Zensus von 1910 die unverschämte Lüge vom Stapel läßt, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gebe es

„... keine Gebiete, wo der Kolonisationsprozeß nicht mehr vor sich ginge, die großkapitalistische Landwirtschaft aber sich nicht zersetzte und von der Arbeitswirtschaft nicht verdrängt würde“ (S. 60)*, wollen wir besonders verweilen bei den

2 Gebieten New England

und Middle Atlantic. Kolonisation = 0. (Keine Homesteads).

Der kapitalistische Charakter der Landwirtschaft:

Ausgaben für Arbeit: per acre
(of improved land)

	1909	1899	%
New England	4,76	2,55	+ 86 %
Middle Atlantic	2,66	1,64	+ 62 %
Pacific	3,47	1,92	+ 80 %
Mountain	2,95	2,42	+ 22 %
Durchschnitt für die Ver. Staaten	1,36	0,86	+ 58 %

Der kapitalistische Charakter entwickelt sich also immer stärker und immer stärker!!!

Himmer wurde dadurch „verwirrt“, daß die durchschnittliche Bodenfläche der Farmen in diesen Gebieten nicht nur im ganzen abnimmt (Vereinigte Staaten 146,2 – 138,1; New England 107,1 – 104,4; Middle Atlantic – 92,4 – 92,2), sondern daß auch die bearbeitete Bodenfläche kleiner wird (Vereinigte Staaten + 72,2 + 75,2; New England – 42,4 – 38,4; Middle Atlantic – 63,4 – 62,6)!!!

* Siehe Werke, Bd. 22, S. 28. *Die Red.*

Dabei sind die Farmen in New England der bearbeiteten Fläche nach die *kleinsten*!!

Dieser Dummkopf war nicht imstande, kleine Flächen und kapitalistischen Charakter der Landwirtschaft auseinanderzuhalten.

		1909	1899	
Ausgaben für fertilizers (per acre of improved land)	New England	1,30	0,53	+ 145%
	Middle Atlantic	0,62	0,37	+ 78%
	South Atlantic	<u>1,23</u>	<u>0,49</u>	<u>+ 151%</u>
Durchschnitt für die Ver. Staaten		0,24	0,13	+ 83%

Man muß beachten, daß die meisten fertilizers für Land mit *Baumwollkulturen* (Süden!) aufgewandt werden (siehe 1900, Statistik.) Cotton: 18,7% der Farmen; 22,5% Ausgaben für Düngemittel

vgl. S. 1 der Auszüge (1910) (p. 560)*

% der Farmen reporting expenditures for labor

NB	New England	66,0%	NB
	Middle Atlantic	65,8%	
	East North Central	52,7	
	West „ „	51,0	
	Mountain	46,8%	
	Pacific	<u>58,0%</u>	

* Siehe den vorliegenden Band, S. 432. *Die Red.*

Increase (or -) 1900-1910
[Zunahme (oder Abnahme) 1900-1910]

	Number of farms		all land in farms (acres)		improved land in farms (acres)		Percentage of increase (1899-1909) in the value of	
		%	Amount	%	Amount	%	all farm prop- erty	imple- ments and ma- chinery
<i>New England</i>								
Total	- 3 086	- 1,6	- 834 068	- 4,1	- 879 499	- 10,8	35,6	39,0
< 20	6 236	22,4	41 273	14,9	30 984	15,5	60,9	48,9
20- 49	17	0,1	33 243	- 2,9	28 500	- 4,7	31,4	30,3
50- 99	- 3 457	- 7,0	- 250 313	- 7,2	- 142 270	- 9,1	27,5	31,2
100-174	- 4 020	- 8,4	- 466 663	- 7,7	- 309 499	- 12,3	30,3	38,5
175-499	- 1 999	- 6,7	- 459 948	- 6,1	- 421 081	- 15,3	33,0	44,6
500-999	6	0,3	36 311	2,8	46 022	- 12,8	53,7	53,7
1000 >	81	16,3	298 515	3 6,2	36 889	26,8	102,7	60,5
<i>Middle Atlantic:</i>								
Total	-17 239	- 3,5	-1 669 034	- 3,7	-1 465 317	- 4,8	28,1	44,1
< 20	5 754	7,7	29 704	4,1	15 550	2,5	45,8	42,9
20- 49	- 5 955	- 7,1	- 225 471	- 8,0	- 210 859	- 9,5	28,3	37,0
50- 99	-11 639	- 8,2	- 772 300	- 7,6	- 623 012	- 8,1	23,8	39,9
100-174	- 5 745	- 4,4	- 746 852	- 4,5	- 605 047	- 5,1	24,9	43,8
175-499	495	1,0	169 095	1,4	59 567	- 0,8	29,4	54,7
500-999	- 59	- 3,1	- 27 161	- 2,3	17 990	3,8	31,5	50,8
1000 >	- 90	-16,1	- 96 049	- 8,0	372	- 0,2	74,4	65,2

Diese Zahlen sprechen deutlich von der Verdrängung der kleinen Wirtschaft durch die große.

In beiden Gebieten verlieren (%) alle mittleren Gruppen (20-499).

Es gewinnen (1) die kleinsten (< 20)

(2) die großen (500-999 und 1000 und >).

Sowohl prozentual als auch absolut (Fläche des bearbeiteten Bodens) haben die Großen mehr gewonnen als die Kleinen!!

Die kleinen Wirtschaften sind jedoch hier (unter 20 acres) besonders oft hochkapitalistisch, da hier ein maximaler Prozentsatz des Bodens mit vegetables bebaut ist. Ein Minimum wird mit *cereals* bebaut.

Die prozentuale Zunahme der implements & machinery (= konstantes Kapital in seiner wichtigsten, direkt auf den technischen Fortschritt hinweisenden Form) – *Maximum* bei den *großen* Wirtschaften, – Minimum bei den *mittleren*, dabei *mehr* bei den großen als bei den kleinsten!!!

(p. 266, t. 9)

Per cent distribution of total value
[Prozentuale Verteilung des Gesamtwertes]

<i>United States:</i>		all farm property		implements & machinery	
		1910	1900	1910	1900
	Total	100,0	100,0	100,0	100,0
(a)	< 20	3,7 -	3,8	3,7 -	3,8
(β)	20- 49	7,3 -	7,9	8,5 -	9,1
(γ)	50- 99	14,6 -	16,7	17,7 -	19,3
(δ)	100-174	27,1 -	28,0	28,9 -	29,3
(ε)	175-499	33,3 +	30,5	30,2 +	27,1
(ζ)	500-999	7,1 +	5,9	6,3 +	5,1
(η)	1 000 & >	6,9 -	7,3	4,7 -	6,2

<i>New England:</i>	Total	100,0	100,0	100,0	100,0
		12,0 +	10,1	7,8 +	7,3
		13,3 -	13,7	11,5 -	12,2
		20,0 -	21,2	20,8 -	22,0
		24,2 -	25,1	27,9 -	28,0
		24,4 -	24,8	27,3 +	26,2
		3,9 +	3,4	3,3 +	2,9
		2,4 +	1,6	1,5 +	1,3

<i>Middle Atlantic:</i>	Total	100,0	100,0	100,0	100,0
		8,9 +	7,8	6,5 =	6,5
		11,3 =	11,3	10,6 -	11,1
		24,6 -	25,5	27,2 -	28,0
		31,9 -	32,7	34,5 =	34,5
		20,3 +	20,1	19,4 +	18,1
		1,8 =	1,8	1,3 =	1,3
		1,2 +	0,8	0,6 +	0,5

		all farm property		implements & machinery	
		1910	1900	1910	1900
The North:	Total	100,0	100,0	100,0	100,0
kleine	{	2,9 -	3,3	3,1 -	3,5
		5,1 -	6,7	6,5 -	8,2
		14,7 -	18,0	18,2 -	21,3
mittlere		30,1 -	31,2	31,7 -	32,7
große	{	38,0 +	33,4	32,9 +	29,0
		6,4 +	4,8	5,5 +	3,8
		2,8 +	2,5	2,1 +	1,6
The South:	Total	100,0	100,0	100,0	100,0
kleine	{	4,7 +	4,4	4,6 +	4,2
		13,0 +	12,0	13,7 +	12,3
		17,3 +	16,0	19,2 +	16,7
mittlere		23,1 +	22,1	24,4 +	22,4
große	{	24,2 -	24,3	24,1 +	22,3
		6,6 -	6,8	6,4 -	6,7
		11,4 -	14,4	7,6 -	15,5
The West:	Total	100,0	100,0	100,0	100,0
kleine	{	6,9 +	6,5	5,9 +	5,6
		9,3 +	7,1	10,0 +	7,9
		9,1 +	7,2	10,0 +	8,7
mittlere		16,3 +	15,2	19,6 -	20,0
große	{	22,6 +	21,1	25,0 -	25,1
		12,1 -	12,5	12,3 -	12,7
		23,7 -	30,4	17,3 -	20,0

Schlußfolgerungen:

- (1) Die 2 alten Gebiete (New England + Middle Atlantic). Maximale Zunahme bei den *Großen*. Abnahme bei den *Mittleren*. Geringe Zunahme bei den *Kleinsten*.
- (2) Norden (Kapitalismus). Zunahme bei den *Großen* auf Kosten der *Kleinen*.
- (3) Süden (Übergang von der Sklaverei zum Kapitalismus). Zunahme bei den *Kleinen* auf Kosten der *Großen*. (NB: Die Bedeutung der Größten liegt über dem Durchschnitt).
- (4) Westen (Neuland. Ein Maximum an Homesteads). Zunahme bei den *Kleinen* auf Kosten der *Großen*. (NB: Die Bedeutung der Größten und Großen liegt über dem Durchschnitt.)
- (5) Resümee. $\Sigma \Sigma$ (Vereinigte Staaten insgesamt): *Alle Kleinen und alle Mittleren werden verdrängt*. Die *Latifundien* (1000 & >) werden verdrängt. Die *großen kapitalistischen* (175–500; 500–1000) nehmen zu.

United

Es ist interessant, die Daten über die prozentuale Verteilung

Zahl der Farmen		A) Fläche des bearbeiteten Bodens		B) (value) all farm property		C) value land	
1910	1900	% der Bodenfläche	1910 1900	1910	1900	1910	1900
+ 13,2	11,7	+ kleinste (< 20)	1,7 1,6	- 3,7	3,8	- 2,8	2,9
+ 22,2	21,9	- kleine und	7,6 8,0	- 7,3	7,9	- 6,4	7,2
- 22,6	23,8	- mittlere	14,9 16,2	- 14,6	16,7	- 13,4	16,1
- 23,8	24,8	-	26,9 28,6	- 27,1	28,0	- 26,7	28,2
+ 15,4	15,1	+ große und Latifundien	33,8 32,7	+ 33,3	30,5	+ 35,4	32,2
+ 2,0	1,8	+ fundien	8,5 7,1	+ 7,1	5,9	+ 7,8	6,2
= 0,8	0,8	+ (Latifundien)	6,5 5,9	- 6,9	7,3	+ 7,6	7,1
				(- 3,7	3,8		
				(- 49,0	52,6		
				(+ 40,4	36,4		
				- 6,9	7,3		

Bemerkenswert!

Im Wert des Bodens eine Zunahme!! (bei den großen wie bei den Latifundien).

Nur in 2 Gebieten (divisions) kein Rückgang der Latifundien (1000 und >), nämlich in den ältesten und kapitalistischsten Gebieten: New England und Middle Atlantic!! In diesen 2 Gebieten ist die Rolle der Latifundien in jeder Hinsicht (sogar in bezug auf live stock!!) gestiegen (Middle Atlantic = 0,6 - 0,6 live stock, New England = 1,5 - 1,4 live stock).

Eine Ausnahme (NB) bildet die maximale Zerstörung der Latifundien in West South Central = 21,3 - 41,9 und in the West = 33,6 - 38,5, d.h. gerade dort, wo die Latifundien unerhört groß sind!!

Wert-

Insgesamt Zunahme des Wertes of all farm

	Millionen \$	
Darunter kleinste ...	+ 753	
kleine	+ 1 365	4 708 -
und mittlere	+ 2 590	
	+ 5 368	5 368 -
große	+ 7 422	
und	+ 1 707	10 475 -
Latifundien	+ 1 346	
	$\Sigma = 20\ 551$	

In diesen gleichen 10 Jahren hat sich bei den Industriearbeitern (1900: 4,7 Millionen, 1910 - 6,6 Millionen) (+ 40,4%) der Arbeitslohn um 1419 Millionen Dollar (+ 70,6%) erhöht.

States:

der verschiedenen Wirtschaftselemente zu vergleichen.

value buildings		value implements & machinery		value live stock		value all farm property		Gesamtboden- fläche	
1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900	1910	1900
+ 8,0	7,1	- 3,7	3,8	- 3,3	3,5	- 3,7	3,8	+ 1,0	0,9
- 10,6	10,7	- 8,5	9,1	+ 7,8	7,0	- 7,3	7,9	+ 5,2	5,0
- 19,3	20,4	- 17,7	19,3	+ 15,2	14,5	- 14,6	16,7	- 11,7	11,8
- 28,3	29,0	- 28,9	29,3	+ 26,8	25,6	- 27,1	28,0	+ 23,4	23,0
+ 26,8	25,9	+ 30,2	27,1	+ 30,6	28,5	+ 33,3	30,5	+ 30,2	27,8
+ 4,3	4,0	+ 6,3	5,1	= 7,0	7,0	+ 7,1	5,9	+ 9,5	8,1
- 2,6	2,9	- 4,7	6,2	- 9,3	13,9	- 6,9	7,3	- 19,0	23,6

live stock	live stock
26,3 - 25	± in %
+ 1,3	- 0,2
26,8 - 25,6	+ 0,8
+ 1,2	+ 0,7
	+ 1,2*
46,9 - 49,4	=
- 2,5	- 4,6

zuwachs

property = + 20 551 Millionen Dollar.

% der Farmen	Mill. Farmen	idem (1900)
58,0	3,7	(3,3)
23,8	1,5	(1,4)
18,2	1,1	(1,0)
100,0	6,3	(5,7)

* Lenin läßt hiernach die Gruppe von 175 bis 499 aus: + 2,1. Die Red.

Einige Wirtschaftselemente (respektive -klassen) in den Vereinigten

		1900	1910	+	+	%
Kapitalisten in der Industrie:	{ Zahl der Betriebe (Taus.)	207,5	268,5	+	61	+ 29,4 %
Stadtbevölkerung + 34,8 %	{ Zahl der Lohnarbeiter (Taus.)	4713	6615	+	1902	+ 40,4 %
Landwirtschaft:	{ Zahl der Farmen (Taus.)	5737	6361	+	624	+ 10,9 %
Landbevölkerung + 11,2 %	{ Zahl der Lohnarbeiter	82,3 % : 70,6 % = x : 40,4 % x = 47,1 %				
vgl. S. I und Rückseite*						
Produktion von Getreide						
(insgesamt) (cereals) in Millionen bushels:		4439	4513	+	74	+ 1,7 %
Industrie:						
Produktenwert						
(Zahl (in Taus.) der Betriebe und % zur Gesamtsumme)						
Produktion:		1900	1910	+	+	%
(< 20 000 dollars) kleine		144	180	+	36	+ 25 %
		66,6 %	+ 67,2 %			
(20 000-100 000) mittlere		48	57	+	9	+ 18,7 %
		22,2 %	- 21,3 %			
(100 000 und >) große		24	31	+	7	+ 29,1 %
		11,2 %	+ 11,5 %			
insgesamt		216	268	+	52	+ 24,2 %
		100 %	100 %			
Landwirtschaft:						
(Zahl der Wirtschaften (in Taus.) und % zur Gesamtsumme)						
(bis 99 acres) kleine		3297	3691	+	394	+ 11,9 %
		57,4 %	+ 58,0 %			
(100-174) mittlere		1422	1516	+	94	+ 6,6 %
		24,8 %	- 23,8 %			
(175 und >) große		1018	1154	+	136	+ 13,3 %
		17,7 %	+ 18,2 %			
insgesamt		5737	6361	+	624	+ 10,9 %
		100 %	100 %			

* Siehe den vorliegenden Band, S. 472/473. Die Red.

Staaten nach dem 12. (1900) und dem 13. (1910) Zensus

	1900	1910	+	%		1900	1910	+	%	
Ihr Kapital: (Millionen Dollar)	8975	18 428	+	9 453	+ 105,3%	Preis des Produkts (Millionen Dollar):	11 406	20 672	+ 9 266	+ 81,3%*
Ihr Arbeitslohn: (Millionen Dollar)	2 008	3 427	+	1 419	+ 70,6%					
Preis ihres Eigen- tums (Mill. Dollar)	20 440	40 991	+	20 551	+ 100,5%					
Ihr Arbeitslohn (Mill. Dollar)	357	652	+	295	+ 82,3%					
Ihr Preis (Mill. Dollar)	1 483	2 665	+	1 182	+ 79,8%					
	1900	1910	+	+	%					
Preis der Produkte (Millionen Dollar)	927	1 127	+	200	+ 21,5%					
	6,3 %	5,5 %								
	2 129	2 544	+	415	+ 19,5%					
	14,4 %	- 12,3%								
	11 737	17 000	+	5 263	+ 44,8%					
	79,3%	+ 82,2%								
	14 793	20 671	+	5 878	+ 39,7%					
	100%	100%								
Preis ihres Eigentums (Millionen Dollar)	5 790	10 499	+	4 709	+ 81,3%					
	28,4%	- 25,6%								
	5 721	11 089	+	5 368	+ 93,8%					
	28,0%	- 27,1%								
	8 929	19 403	+	10 474	+ 117,3					
	43,7%	**	+	47,3%						
	20 440	40 991	+	20 551	+ 100,5%					
	100%	100%								

* In der in Bd. 22 der Werke veröffentlichten Arbeit W. I. Lenins, S. 91, ist diese Zahl korrigiert auf 81,2%. Die Red.

** In der in Bd. 22 der Werke veröffentlichten Arbeit W. I. Lenins, S. 96, ist diese Zahl korrigiert auf 43,6%. Die Red.

Drei Typen:

- 1) Norden
- 2) Süden
- 3) Westen

Zur Charakteristik der Verteilung der Bevölkerung
Vereinigten Staaten

Per cent distribution by class
[Prozentsatz der Verteilung nach Be-

(Abstract of the Census, p. 92)		total population [Gesamte Bevölkerung]	with native [Weiße Einheimische]	with foreign born [Weiße, im Ausland geboren]	negro [Neger]
United States	rural [ländliche]	53,7	55,8	27,8	72,6
	urban [städtische]	46,3	44,2	72,2	27,4
New England	rural	16,7	20,4	7,6	8,2
	urban	83,3	79,6	92,4	91,8
Middle Atlantic	rural	29,0	33,7	16,1	18,8
	urban	71,0	66,3	83,9	81,2
East North Central	rural	47,3	51,6	28,6	23,4
	urban	52,7	48,4	71,4	76,6
West North Central	rural	66,7	68,4	60,8	32,3
	urban	33,3	31,6	39,2	67,7
South Atlantic	rural	74,6	74,4	34,0	77,9
	urban	25,4	25,6	66,0	22,1
East South Central	rural	81,3	82,2	33,3	80,8
	urban	18,7	17,8	66,7	19,2
West South Central	rural	77,7	78,4	60,8	78,0
	urban	22,3	21,6	39,2	22,0
Mountain	rural	64,0	64,0	60,3	28,0
	urban	36,0	36,0	39,7	72,0
Pacific	rural	43,2	44,2	38,7	16,6
	urban	56,8	55,8	61,3	83,4

*) Summe der beiden vertikalen Zahlenangaben = 100.

innerhalb der
(1910)

of community*)
völkerungsklassen]
% der gesamten
Bevölkerung

NB NB
Die Neger wandern *aus dem Süden* ab (zum
größten Teil in die Städte). Der Norden
gibt Bevölkerung nach dem *Westen* ab.
Foreign meiden den *Süden*.

		ibidem p. 175			+ oder - der Bevölkerung (1910) durch Umsiedlung innerhalb des Landes gain or loss from inter- state migration	
foreign born	negro	born in division of residence [im derzeitigen Aufenthalts- gebiet geboren]	born in other divisions [in anderen Ge- bieten geboren]	foreign born	white persons	negro persons
14,5	10,7	72,6	12,3	14,7	-	-
27,7	1,0	66,2	5,5	27,9	- 226 219	+ 20 310
25,0	2,2	69,7	4,9	25,1	- 1 120 678	+ 186 384
16,8	1,6	73,4	9,3	16,8	- 1 496 074	+ 119 649
13,9	2,1	65,4	20,2	13,9	+ 472 566	+ 40 497
2,4	33,7	92,6	4,7	2,5	- 507 454	- 392 827
1,0	31,5	91,5	7,3	1,0	- 974 165	- 200 876
4,0	22,6	72,3	23,3	4,0	+ 1 434 780	+ 194 658
16,6	0,8	41,8	40,2	17,2	+ 856 683	+ 13 229
20,5	0,7	35,8	40,3	22,8	+ 1 560 561	+ 18 976

Volume IV. Occupation Statistics [Berufstatistik]
Table 15. p. 54

Both sexes [Beiderlei Geschlechte]	Number of persons 10 years of age & over engaged [Zahl der beschäftigten Personen im Alter von 10 Jahren und darüber]			Zahl der Frauen zu hoch angesetzt (X)
	1910	1900	1890	
Agricultural pursuits [Landwirtschaftliche Berufe]	12 567 925	10 381 765	9 148 448	7 713 875
Agricultural laborers [Landarbeiter]	6 088 414	4 410 877	3 586 583	3 323 876
Dairymen & dairywomen	35 014	10 875	17 895	8 948
[Milchhändler, männlich und weiblich]				
Farmers, planters & overseers [Farmer, Pflanzer und Aufseher]	5 981 522	5 674 875	5 281 557	4 229 051
Gardeners, florists, nurserymen etc. [Gärt- ner, Blumenzüchter, Treibhausgärtner usw.]	143 462	61 788	72 601	56 032
Lumbermen & raftsmen	127 154	72 020	65 866	30 651
[Lastträger und Flößer]				
Stock raisers, herders & drovers [Viehzüchter, Hirten und Viehtreiber]	122 189	84 988	70 729	44 075
Woodchoppers [Holzfäller]	27 567	36 075	33 697	12 731
Turpentine farmers & laborers	28 967	24 735	19 520	7 450
[Terpentinfarmer und -arbeiter]				
Other agricultural pursuits [Andere landwirtschaftliche Berufe]	13 636	5 532		1 061
Apiarists [Imker]	2 145	1 339	1 773	1 016

116 %
+ 16 %

agricultural laborers	6 088 414	4 410 877	6 088: 4 410 = 137%
male [Männer]	4 566 281	3 747 668	→ 4 566 281: 3 747 668 = 121,8% + 21,8%
(×) female [Frauen]	1 522 133	663 209	100 - 21,8 = 78,2
(p. 27) + (1910-1900) = 129,5% (1900-1890: + 23,3%, page 26).			
(α) Female farm laborers working on the home farm			
[Auf der Farm arbeitende Frauen, [+166,8%]	1 176 585	441 055	
Familienangehörige]			
(β) Female farm laborers working out	337 522	220 048	
[Auf der Farm arbeitende Frauen, [+53,4%]			
Lohnarbeiterinnen]			
idem male (α) (home farm)	- 2 133 949	?	
(p. 91) (β) (working out)	- 2 299 444	?	
	(Σ = 4 433 393)		

Insgesamt Zahl der Lohnarbeiter in der Landwirtschaft:

	1910	1900
Frauen (working out)	337 522...	220 048
Männer (" ")	2 299 444...	1 798 165
	= zirka = 78,2% der Zahl für 1910	
	Σ = 2 566 966*	2 018 213

s. S. 2 Rückseite**

* Summe mit Lenins Korrektur. Siehe den vorliegenden Band, S. 475. Die Red.

** Siehe den vorliegenden Band, S. 475. Die Red.

Die Industriestatistik weist aus

	Lohnarbeiter	Arbeitslohn
1899	4,7 Mill.	2 008 Mill. Doll.
1909	6,6 „	3 427 „ „
	+ 40,4 %	+ 70,6 %

Also kann man die Zunahme der Zahl der Lohnarbeiter in der Landwirtschaft etwa wie folgt annehmen:

		Zunahme der Zahl der Farmen	Zunahme der Landbevölkerung
Norden	40 %	+ 0,6 %	+ 3,9 %
Süden	50 %	+ 18,2 %	+ 14,8 %
Westen	66 %	+ 53,7 %	+ 49,7 %
	<u>48 %</u>	<u>+ 10,9 %</u>	<u>+ 11,2 %</u>

(×) Hinsichtlich der Zahl der Frauen, gainfully occupied* in der Landwirtschaft (1910), hält der Bearbeiter (p. 27) ihre Zahl für *zu hoch* und kommt durch *annähernde* Berechnungen zu dem Schluß, daß es *der Wahrheit näher komme*, die folgenden Zahlen anzunehmen: (p. 28)

Gesamtzahl der Frauen, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind: 1338 950 statt 1807 050 (d. h. – 468 100),
und Gesamtzahl der Frauen, die in *allen* Zweigen der Wirtschaft beschäftigt sind: 7607 672 statt 8075 772
(– 468 100)

meine Ergänzung: selbst wenn man diese Tatsache der zu hoch
angesetzten Zahl nur auf die farm laborers – home farm bezieht,
so ergibt sich: $1176585 - 468100 = 708485$; $441055 = 166\%$
+ 66%

* Siehe den vorliegenden Band, S. 473. Die Red.

Nach den Daten der Occupation Statistics (s. S. 1 Rückseite*) ergibt sich also

insgesamt Beschäf- tigte in der Land- wirtschaft	1910	1900	+	
	12 099 825	10 381 765	+ 16%	
	** s. Nr. 1 (unten)			
Farmer	5 981 522	5 674 875	+ 5%	5 981 522 5 674 875
				105,4
Lohnarbeiter	2 566 966	2 018 213	+ 27%	2 566 966 2 018 213
(s. S. 1 Rückseite) *s. Nr. 2 (unten)				127

Im allgemeinen muß von der amerikanischen Occupation Statistics gesagt werden, daß sie keinen Pfifferling wert ist, denn sie berücksichtigt das Problem der „Stellung im Betrieb“ überhaupt nicht (sie kennt keinen Unterschied zwischen dem Besitzer, dem mitarbeitenden Familienangehörigen und dem Lohnarbeiter).

|| Ihr wissenschaftlicher Wert ist daher beinahe = Null || NB

NB

Ferner kennt sie den Begriff „Nebenerwerb“ überhaupt nicht.

Die zusammenfassenden Zahlen habe ich aus dem *Statistical Abstract*, p. 235, herausgezogen.

Nr. 1: + 16 %; dagegen *Landbevölkerung* = + 11%. Why? Offenbar deshalb, weil die Zahl der beschäftigten *Frauen* zugenommen hat.

Nr. 2: Σ der Ausgaben für *Arbeitslohn* + 48 %. Why? Offenbar, weil sich auch *arme Farmer* verdingen (Nebenerwerb).

* Siehe den vorliegenden Band, S. 472/473. *Die Red.*

** Siehe den vorliegenden Band, S. 473. *Die Red.*

Occupation Statistics

Per cent distribution
Gesamtzahl der beschäftigten Personen (10 Jahre und >)

	Total persons occupied [Gesamtzahl der be- schäftigten Personen]	Agriculture, forestry & animal husbandry [Ackerbau, Forstwirt- schaft und Viehzucht]	Extraction of minerals [Gewinnung von Mineralien]	Manufacturing & mechanical industry [Manufakturmäßige und mechanische Industrie]	Transportation [Transportwesen]	Trade [Handel]	Public service [Öffentliche Dienste]	Professional service [Freie und gelehrte Berufe]	Domestic & personal service [Hausangestellte und persön- liche Dienstleistungen]	Clerical occupation [Büroangestellte]
United States	38 167 336	33,2	2,5	27,9	6,9	9,5	1,2	4,4	9,9	4,6
New England	2 914 680	10,4	0,3	49,1	6,5	10,6	1,7	4,8	10,7	5,9
Middle Atlantic	8 208 885	10,0	4,2	40,6	8,0	12,0	1,4	4,9	11,8	7,1
East North Central	7 257 953	25,6	2,6	33,2	7,6	10,6	1,1	4,8	9,2	5,3
West North Central	4 449 043	41,2	1,8	20,0	7,8	10,4	1,1	5,2	8,5	3,9
South Atlantic	5 187 729	51,4	1,8	18,6	5,0	6,1	1,0	3,0	10,5	2,6
East South Central	3 599 695	63,2	1,9	12,4	4,0	5,3	0,6	2,6	8,4	1,7
West South Central	3 507 081	60,1	0,7	12,6	5,2	7,0	0,8	3,3	8,1	2,1
Mountain	1 107 937	32,4	9,4	19,5	10,3	8,7	1,7	5,2	9,1	3,6
Pacific	1 934 333	22,6	2,4	27,2	10,3	12,6	2,0	6,0	11,3	5,5

Geschrieben zwischen dem 5. (18.) Mai 1914
und dem 29. Dezember 1915 (11. Januar 1916).

Zuerst veröffentlicht 1932
im Lenin-Sammelband XIX.

Nach dem Manuskript.

ANMERKUNGEN

¹ W. I. Lenins Arbeit „Die Agrarfrage und die „Marxkritiker““ wurde abschnittsweise zu verschiedener Zeit geschrieben: die ersten neun Kapitel von Juni bis September 1901 und die letzten drei Kapitel im Herbst 1907. In der vorliegenden Ausgabe der Werke W. I. Lenins wurde diese Arbeit im 5. Band (Kapitel I–IX) und im 13. Band (Kapitel X–XII) veröffentlicht; in der 5. russischen Ausgabe der Werke wurde sie vollständig in den 5. Band aufgenommen. Der vorliegende Band enthält vorbereitende Materialien – Pläne und Inhaltsskizzen zu der Arbeit „Die Agrarfrage und die „Marxkritiker““, kritische Bemerkungen zu Arbeiten von bürgerlichen Ökonomen und Revisionisten sowie Materialien, in denen Massendaten der Landwirtschaftsstatistik bearbeitet und analysiert werden.

Die im Band enthaltenen vier Varianten des Plans zu Lenins Arbeit „Die Agrarfrage und die „Marxkritiker““ widerspiegeln den Prozeß der Ausarbeitung von Aufbau und Inhalt dieses Werkes. Lenin beabsichtigt vor allem, die allgemeinen theoretischen Ansichten der „Kritiker“ zu entlarven, die wissenschaftliche Haltlosigkeit des „Gesetzes vom abnehmenden Bodenertrag“ und der damit verbundenen Rententheorien und malthusianischen Schlußfolgerungen nachzuweisen. Ferner plant er eine detaillierte kritische Analyse der bürgerlichen und revisionistischen Literatur über die wichtigsten Probleme der Agrartheorie und der Agrarverhältnisse (die Konzentration der Produktion in der Landwirtschaft, die Maschinen in der Landwirtschaft u. a.). Er will ferner die Unhaltbarkeit und die Unwissenschaftlichkeit der von den „Kritikern“ angewandten Methoden bei der Untersuchung und Auswertung des Tatsachenmaterials bloßlegen. Lenin beabsichtigt, speziell die statistischen Massendaten und die

Ergebnisse von Monographien über die Agrarverhältnisse in Frankreich, Deutschland und anderen Ländern zu analysieren, die tatsächlich in der Landwirtschaft vor sich gehenden Prozesse und die kapitalistische Struktur der modernen Landwirtschaft zu untersuchen und die Theorien der bürgerlichen und revisionistischen Verfasser einer kritischen Betrachtung zu unterziehen.

Das Manuskript des Dokuments zeigt, wie W. I. Lenin an dem Plan seines Werkes „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ arbeitete. In den vier Varianten des Plans wird der Kreis der Fragen und ihr Inhalt folgerichtig erweitert und die Anordnung der verschiedenen Punkte des Plans verändert. Auf die am weitesten entwickelte vierte Variante des Plans kam W. I. Lenin wiederholt zurück. In dieser Variante wurde die römische Numerierung der elf Abschnitte des Plans mit Bleistift vorgenommen. Ebenfalls mit Bleistift geschrieben sind die Zusätze zu Punkt 12: „Zeitschrift ‚Natschalo‘ I, S. 7 und 13“ und zu Punkt 21: „Latifundien. (Vgl. Hertz 15; Bulgakow II 126, 190, 363.)“ Leicht mit Bleistift unterstrichen sind im Punkt 12 die Worte von „Nr. 4, 141“ bis zum Schluß des Absatzes und in dem Zusatz zu diesem (12.) Punkt auf der rechten Seite die Worte „Engels über Belgien, Nr. 10, 234“ sowie im Zusatz zu Punkt 18 die Worte von „Bulgakow II 289“ bis zum Ende des Absatzes. 3

² Auszüge und kritische Bemerkungen zu dem Buch „Bäuerliche Zustände in Deutschland“. Berichte, veröffentlicht vom Verein für Sozialpolitik. Bd. 1–3. Leipzig 1883, siehe Lenin-Sammelband XIX, S. 166–180, russ. Diese Materialien verwertete W. I. Lenin in seiner Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“. (Siehe Werke, Bd. 5, S. 175–177, und Bd. 13, S. 180–192.) 3

³ Die Bemerkungen W. I. Lenins zu der Arbeit von Baudrillart „Les populations agricoles de la France. La Normandie (passé et présent)“ („Die landwirtschaftliche Bevölkerung Frankreichs. Die Normandie [in Vergangenheit und Gegenwart]“), Paris 1880, siehe Lenin-Sammelband XXXII, S. 82–105, russ. Die Bemerkungen W. I. Lenins zu dem Buch Baudrillarts „Les populations agricoles de la France. 3^{me} série. Les populations du Midi“ („Die landwirtschaftliche Bevölkerung Frankreichs. 3. Serie. Die Bevölkerung des Südens“), Paris 1893, finden sich im vorliegenden Band, S. 240/241. 3

⁴ Lenin meint die verfälschte Übersetzung und tendenziöse Auslegung der Zitate aus Friedrich Engels' Arbeit „Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland“ in der sozialrevolutionären Zeitung „Rewoluzionnaja Ros-sija“. Siehe Lenin-Sammelband XIX, S. 287–293, russ. 3

- ⁵ Die Bemerkungen W. I. Lenins zu dem Buch von Hugo Böttger „Die Sozialdemokratie auf dem Lande“, Leipzig 1900, siehe Lenin-Sammelband XIX, S. 304–306, russ. 3
- ⁶ Nr. 3 der „Iskra“ vom April 1901 enthielt W. I. Lenins Artikel „Arbeiterpartei und Bauernschaft“, in dem das Agrarprogramm der SDAPR skizziert ist. (Siehe Werke, Bd. 4, S. 422–430.) 3
- ⁷ Lenins Kritik an der antimarxistischen Behandlung der Rententheorie durch P. Maslow siehe Werke, Bd. 5, S. 122, Fußnote. 4
- ⁸ Gemeint ist das Buch von P. Mack „Der Aufschwung unseres Landwirtschaftsbetriebes durch Verbilligung der Produktionskosten. Eine Untersuchung über den Dienst, den Maschinenteknik und Elektrizität der Landwirtschaft bieten“. Königsberg 1900. 4
- ⁹ Gemeint ist Kautskys Artikel „Die Elektrizität in der Landwirtschaft“. „Die Neue Zeit“, Stuttgart, XIX. Jahrgang, 1900/1901, I. Band, Nr. 18, S. 565–572. 4
- ¹⁰ Im „Russkoje Bogatstwo“, einer Zeitschrift der liberalen Volkstümmer, war im Jahre 1900 eine Artikelserie von W. Tschernow unter dem zusammenfassenden Titel „Die Typen der kapitalistischen und der agrarischen Evolution“ abgedruckt. W. I. Lenin unterzog die Ansichten Tschernows in der Arbeit „Die Agrarfrage und die „Marxkritiker““ einer Kritik. Hier und im weiteren vermerkt Lenin die Nummern und Seitenzahlen der Zeitschrift „Russkoje Bogatstwo“ mit Äußerungen W. Tschernows. 4
- ¹¹ Irland wird als Beispiel eines Landes mit großem Grundbesitz und kleiner Pacht („Hungerpacht“) behandelt, wo neben den riesigen Reichtümern der Grundbesitzer tiefes Elend der Volksmassen, häufige Hungersnöte, Ruin und Massenauswanderung der Farmerbevölkerung zu verzeichnen sind. Bulgakow verschleierte das Elend und den Ruin der irischen Farmer durch malthusianische Argumente wie das von der „überschüssigen“ Bevölkerung und dem „Mangel“ an landwirtschaftlicher Bodenfläche, während die wirkliche Ursache im Monopol des Großgrundbesitzes und in der knechtenden Ausbeutung des kleinen Farmers zu suchen war. 5
- ¹² In Karl Marx' und Friedrich Engels' Vorwort zur russischen Ausgabe des „Manifests der Kommunistischen Partei“ von 1882 heißt es über das Grundeigentum in den Vereinigten Staaten von Amerika: „Das kleinere und mittlere Grundeigentum der Farmers, die Basis der ganzen politischen Verfassung, erliegt nach und nach der Konkurrenz der Riesenfarms.“ (Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 4, Berlin 1959, S. 575.) 5
- ¹³ Siehe Lenin-Sammelband XIX, S. 159, russ. 5

- ¹⁴ Die Bemerkungen W. I. Lenins zu dem Buch von Georges Blondel „Études sur les populations rurales de l'Allemagne et la crise agraire“ („Untersuchungen über die Landbevölkerung in Deutschland und über die Agrarkrise“), Paris 1897, siehe Lenin-Sammelband XXXI, S. 84–86, russ. 5
- ¹⁵ Siehe Lenin-Sammelband XIX, S. 166–180, russ. 5
- ¹⁶ 2a3b – Pseudonym P. N. Lepeschinskis. 6
- ¹⁷ Den Artikel von S. Bulgakow „Zur Frage der kapitalistischen Entwicklung der Landwirtschaft“, der 1899 in Nr. 1–2 des „Natschalo“, einer Zeitschrift der „legalen Marxisten“, erschienen war, kritisierte W. I. Lenin in seinen Schriften „Der Kapitalismus in der Landwirtschaft“ (Werke, Bd. 4, S. 95–150) und „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ (Werke, Bd. 5, S. 97–221, und Bd. 13, S. 167–212). 8
- ¹⁸ *Rentengüter* – Besitztümer, die in Preußen und Posen auf Grund der vom Preußischen Landtag angenommenen Gesetze vom 26. April 1886, 27. Juni 1890 und 7. Juli 1891 geschaffen wurden. Sie dienten dem Zweck, die östlichen Provinzen Deutschlands mit deutschen Bauern zu besiedeln. Die Schaffung der Rentengüter zielte darauf ab, den deutschen Einfluß in diesen Provinzen zu festigen und den polnischen Einfluß abzuschwächen und die Großgrundbesitzer mit billigen Arbeitskräften zu versorgen. Bei der Einrichtung der Rentengüter wurde die große Gutswirtschaft (die zuweilen Grundbesitzern polnischer Nationalität abgekauft wurde) in kleine und mittlere Parzellen aufgeteilt, die den deutschen Bauern gegen Zahlung einer Kapitalsumme oder einer jährlichen Rente in Eigentum gegeben wurden. Wenn der Boden gegen Zahlung einer jährlichen Rente gekauft wurde, war der Ansiedler in der Verfügungsfreiheit über den Boden beschränkt: er besaß nicht das Recht, ohne Zustimmung des Staates das Gut zu teilen, Teile davon zu veräußern usw. 9
- ¹⁹ Das vorliegende Dokument ist eine kurze Skizze des Inhalts der einzelnen Kapitel des zweiten Teils von W. I. Lenins Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“, der erstmalig im Februar 1906 in Nr. 2 der Zeitschrift „Obrasowanije“ erschien. Die Berechnung der Manuskriptseiten nach Kapiteln läßt die Annahme zu, daß das Dokument aus der Zeit stammt, wo das Manuskript zum Druck in der Zeitschrift vorbereitet wurde. 13
- ²⁰ In den beiden in Rechtecke eingeschlossenen Notizen am Schluß des Manuskripts berechnet Lenin die Zeit, die zum Lesen des betreffenden Manuskriptteils erforderlich ist. Die erste Notiz bezieht sich auf das Kapitel V und den ersten Teil von Kapitel VI. Sie ist das Ergebnis des von Lenin ausprobierten „raschen Lesens für sich selbst“, auf Grund dessen

er (in der zweiten Notiz) folgert, daß für das Lesen des ganzen Manuskripts dieses Teils „etwa 2 Stunden“ nötig sind. 13

- ²¹ Die hier veröffentlichten Dokumente sind vorbereitende Materialien zu Vorlesungen, die W. I. Lenin vom 10. bis 13. (23. bis 26.) Februar 1903 in der russischen Hochschule für Gesellschaftswissenschaften in Paris über das Thema „Die marxistischen Auffassungen von der Agrarfrage in Europa und in Rußland“ hielt. (Siehe Werke, Bd. 6, S. 331–341.) Die Schule war 1901 von einer Gruppe liberaler Professoren gegründet worden, die durch die zaristische Regierung von den Hochschulen Rußlands vertrieben worden waren (M. M. Kowalewski, J. S. Gambarow und J. W. de Roberti); die Schule wurde unterstützt von I. I. Metschnikow, Elisée Reclus, Tarde u. a. Die Schule arbeitete legal. Der Hörerkreis der Schule bestand hauptsächlich aus revolutionärer Emigrantenjugend der Pariser russischen Kolonie und aus russischen Studenten. W. I. Lenin wurde auf Grund einer Forderung der Pariser Gruppe der „Iskra“, die vom sozialdemokratischen Teil der Studentenschaft unterstützt wurde, eingeladen, Vorlesungen über die Agrarfrage zu halten. Lenin hielt in der russischen Hochschule am 10., 11., 12. und 13. (23., 24., 25. und 26.) Februar 1903 vier Vorlesungen, die große Zustimmung fanden.

Während der Vorbereitung auf die Vorlesungen studierte Lenin sehr viel Literatur und zahlreiche Quellen zur Agrarfrage, machte viele Auszüge aus Werken von Marx und Engels, aus den Beschlüssen der Internationale sowie aus Büchern und Artikeln russischer und ausländischer Autoren (P. P. Maslow, W. P. Woronzow, David, Nossig, Böttger, Stumpfe u. a.). Er stellte an Hand der bayrischen, preußischen, württembergischen, holländischen u. a. landwirtschaftlichen Enqueten Tabellen zusammen. Lenin fertigte eine spezielle Übersetzung der Engelsschen Arbeit „Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland“ an. (Siehe Lenin-Sammelband XIX, S. 295–300, russ.) W. I. Lenin stellte ein Vorlesungsprogramm auf und schickte es vorher an die Schule, wobei er zwei Varianten des Vorlesungsplans schrieb. 14

- ²² Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 25, Berlin 1964, S. 820, und W. I. Lenin, Werke, Bd. 3, S. 148/149. 14
- ²³ Siehe Friedrich Engels, „Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland“ (Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 22, Berlin 1963, S. 485/486). 14
- ²⁴ In Nr. 2/3 der marxistischen wissenschaftlich-politischen Zeitschrift „Sarja“ (die 1901/1902 von der Redaktion der „Iskra“ legal in Stuttgart

herausgegeben wurde) erschienen im Dezember 1901 die ersten vier Kapitel von W. I. Lenins Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ unter dem Titel „Die Herren ‚Kritiker‘ in der Agrarfrage. Erste Abhandlung“. 14

²⁵ Siehe W. I. Lenin, Werke, Bd. 5, S. 214–221, und den Auszug aus der deutschen Landwirtschaftsstatistik „Zur Frage der Genossenschaften“ im Lenin-Sammelband XIX, S. 302, russ. 15

²⁶ Die Bemerkungen W. I. Lenins mit einer Analyse der Daten aus der bayrischen und württembergischen Enquete siehe Lenin-Sammelband XXXII, S. 50–80 und 155–161, russ. 15

²⁷ Gemeint sind folgende Artikel von Karl Marx und Friedrich Engels: „Der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Feudallasten“ und „Die Polen-debatte in Frankfurt“. (Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 5, Berlin 1959, S. 278–283, 331–335 und 341–346.) Auszüge aus diesen Artikeln siehe Lenin-Sammelband XIX, S. 303, russ. 15

²⁸ Lenin meint Karl Marx' und Friedrich Engels' Schrift „Zirkular gegen Kriege“, Zweiter Abschnitt „Ökonomie des ‚Volks-Tribunen‘ und seine Stellung zum Jungen Amerika“. (Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 4, Berlin 1959, S. 8–10.) 15

²⁹ Auszüge aus den Beschlüssen der Kongresse der Internationale siehe Lenin-Sammelband XIX, S. 303/304, russ. 15

³⁰ Gemeint ist der 1874 geschriebene zweite Abschnitt von Engels' Vorbemerkung zu seiner Arbeit „Der deutsche Bauernkrieg“. (Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 18, Berlin 1962, S. 512–517.) 15

³¹ Es handelt sich um die Diskussion über die Agrarfrage auf dem Breslauer Parteitag der deutschen Sozialdemokratie im Oktober 1895. 15

³² Die Bemerkungen W. I. Lenins zu dem Buch von P. Maslow „Die Entwicklungsbedingungen der Landwirtschaft in Rußland“ siehe Lenin-Sammelband XIX, S. 307–309, russ.; siehe ferner Lenins Brief an Plechanow in Band 34 der Werke, S. 139. 16

³³ Mit „Abhandlung II“ sind die Kapitel V–IX von W. I. Lenins Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ gemeint, die im Februar 1906 in Nr. 2 der Zeitschrift „Obrasowanije“ erschienen. (Siehe Werke, Bd. 5, S. 155–221.) 16

³⁴ Die Berechnungen über die Rente machte Lenin auf der Manuskriptseite mit der Notiz „Abhandlung II (landwirtschaftliche Statistik)“. 17

- ³⁵ Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 25, Berlin 1964, S. 820. 19
- ³⁶ W. I. Lenin bezieht sich auf Karl Kautskys Buch „Die Agrarfrage“. 19
- ³⁷ Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 25, Berlin 1964, S. 807. 19
- ³⁸ Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 25, Berlin 1964, S. 756–780, 45. Kapitel: „Die absolute Grundrente“. 20
- ³⁹ Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 25, Berlin 1964, S. 682/683. 21
- ⁴⁰ Den Auszug mit der Äußerung von Karl Marx über R. Jones („Das Kapital“, Bd. III, siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 25, Berlin 1964, S. 789) siehe Lenin-Sammelband XIX, S. 309/310, russ., sowie W. I. Lenins Arbeit „Das Agrarprogramm der Sozialdemokratie in der ersten russischen Revolution 1905–1907“, Werke, Bd. 13, S. 305. 21
- ⁴¹ Gemeint ist die Arbeit von P. A. Wichlajew „Abhandlungen über die russische landwirtschaftliche Wirklichkeit“, St. Petersburg 1901. 25
- ⁴² Das Referat zum Thema „Die Agrarprogramme der Sozialrevolutionäre und der Sozialdemokraten“ hielt W. I. Lenin am 3. März 1903 in Paris, nachdem er in der russischen Hochschule für Gesellschaftswissenschaften Vorlesungen über die Agrarfrage gehalten hatte. Auf Grund der an dieser Schule bestehenden Verhältnisse konnte Lenin in seinen Vorlesungen keine programmatisch-politischen Schlußfolgerungen ziehen und legte sie deshalb in einem gesonderten Referat dar, das er außerhalb der Schule für die Mitglieder der russischen Kolonie hielt. Die Diskussion über das Referat dauerte vier Tage: 3., 4., 5. und 6. März. Als Opponenten traten auf: Newsorow (J. M. Steklow) von der Gruppe „Borba“ (Der Kampf), B. N. Kritschewski vom „Rabotscheje Delo“ (Arbeitersache), Wladimirow (W. M. Tschernow) von den Volkstümlern, N. Tschaikowski und O. Minor von den Sozialrevolutionären, W. Tscherkesow von den Anarchisten u. a.

Der vorliegende Band enthält zwei Varianten des Konzepts zum Referat, Pläne und Konzepte zum Schlußwort und ein Resümee des Referats. Die Aufzeichnungen Lenins über die Reden der Opponenten sowie Auszüge aus verschiedenen Quellen und verschiedener Literatur finden sich im Lenin-Sammelband XIX.

Umfang und Inhalt des Konzepts zum Referat sind dergestalt, daß dieses Konzept möglicherweise auch als Plan für eine Broschüre gegen

die Sozialrevolutionäre dienen sollte. Über die Absicht, eine solche Broschüre zu schreiben, äußerte sich Lenin am 28. Januar 1903 in einem Brief an Plechanow (siehe Lenin-Sammelband IV, S. 208, russ.). 28

- ⁴³ „Sozialrevolutionäre“ – kleinbürgerliche Partei in Rußland; sie entstand Ende 1901 – Anfang 1902 im Ergebnis des Zusammenschlusses verschiedener volkstümlicher Gruppen und Zirkel („Bund der Sozialrevolutionäre“, Partei der Sozialrevolutionäre u. a.). Ihre offiziellen Organe waren die Zeitung „Rewoluzionnaja Rossija“ (1900–1905) und die Zeitschrift „Westnik Russkoi Rewoluzii“ (1901–1905). Die Anschauungen der Sozialrevolutionäre waren ein eklektisches Gemisch von volkstümlichen und revisionistischen Ideen; sie versuchten, wie Lenin sagte, „die schadhaften Stellen in der Volkstümlicheideologie“ „mit den Flickern der in Mode gekommenen opportunistischen ‚Kritik‘ des Marxismus“ auszubessern (Werke, Bd. 9, S. 306). Die Sozialrevolutionäre sahen nicht die Klassenunterschiede zwischen Proletariat und Bauernschaft, sie verschleierte die Klassendifferenzierung und die Widersprüche innerhalb der Bauernschaft und leugneten die führende Rolle des Proletariats in der Revolution. Die Taktik des individuellen Terrors, die die Sozialrevolutionäre als Hauptmethode im Kampf gegen die Selbstherrschaft propagierten, fügte der revolutionären Bewegung erheblichen Schaden zu und erschwerte die Organisation der Massen für den revolutionären Kampf.

Das Agrarprogramm der Sozialrevolutionäre sah die Abschaffung des Privateigentums am Grund und Boden und seinen Übergang in die Verfügungsgewalt der Dorfgemeinden vor, und zwar nach den Prinzipien der ausgleichenden Bodennutzung. Ferner hatte es die Entwicklung von Genossenschaften aller Art zum Inhalt. Dieses Programm, das die Sozialrevolutionäre als Programm der „Sozialisierung des Grund und Bodens“ auszugeben versuchten, enthielt nichts Sozialistisches, da die Abschaffung des Privateigentums am Grund und Boden allein, wie Lenin zeigte, weder die Herrschaft des Kapitals noch die Armut der Massen beseitigen kann. Der reale, historisch progressive Inhalt des Agrarprogramms der Sozialrevolutionäre war der Kampf für die Liquidierung des gutsherrlichen Grundbesitzes; diese Forderung brachte objektiv die Interessen und Bestrebungen der Bauernschaft in der Periode der bürgerlich-demokratischen Revolution zum Ausdruck.

Die Partei der Bolschewiki entlarvte die Versuche der Sozialrevolutionäre, sich als Sozialisten auszugeben, sie führte einen beharrlichen Kampf gegen die Sozialrevolutionäre um den Einfluß auf die Bauernschaft. Die Partei der Bolschewiki zeigte, welchen Schaden die Taktik des individuel-

len Terrors der Arbeiterbewegung zufügte. Gleichzeitig gingen die Bolschewiki unter bestimmten Bedingungen zeitweilige Abmachungen mit den Sozialrevolutionären im Kampf gegen den Zarismus ein.

Die klassenmäßige Ungleichartigkeit der Bauernschaft brachte notwendig eine politische und ideologische Labilität und eine organisatorische Zerfahrenheit in der Partei der Sozialrevolutionäre mit sich, sie führte zu ständigen Schwankungen dieser Partei zwischen der liberalen Bourgeoisie und dem Proletariat. Schon in den Jahren der ersten russischen Revolution spaltete sich von der Partei der Sozialrevolutionäre ein rechter Flügel ab, der die legale Volkssozialistische Arbeitspartei bildete, deren Anschauungen denen der Kadetten nahekamen, und ein linker Flügel, der sich als halbanarchistischer Bund der „Maximalisten“ konstituierte. In der Periode der Stolypinschen Reaktion brach die Partei der Sozialrevolutionäre ideologisch und organisatorisch völlig zusammen. Während des ersten Weltkriegs nahm die Mehrheit der Sozialrevolutionäre einen sozialchauvinistischen Standpunkt ein.

Nach dem Sieg der bürgerlich-demokratischen Februarrevolution von 1917 bildeten die Sozialrevolutionäre gemeinsam mit den Menschewiki die Hauptstütze der konterrevolutionären Provisorischen Regierung der Bourgeoisie und der Gutsbesitzer, und die Führer der Partei (Kerenski, Awksentjew, Tschernow) traten in diese Regierung ein. Die Partei der Sozialrevolutionäre lehnte es ab, die bäuerliche Forderung nach Liquidierung des gutsherrlichen Grundbesitzes zu unterstützen, und trat für die Erhaltung des Eigentums der Gutsbesitzer am Grund und Boden ein; die sozialrevolutionären Minister der Provisorischen Regierung schickten Strafteilungen gegen die Bauern, die von den Gutsbesitzerländereien Besitz ergriffen hatten.

Ende November 1917 bildete der linke Flügel der Sozialrevolutionäre die selbständige Partei der linken Sozialrevolutionäre. In dem Bestreben, sich ihren Einfluß unter den bäuerlichen Massen zu erhalten, erkannten die linken Sozialrevolutionäre die Sowjetmacht formell an und schlossen ein Übereinkommen mit den Bolschewiki; bald danach begannen sie jedoch gegen die Sowjetmacht zu kämpfen.

In den Jahren der ausländischen militärischen Intervention und des Bürgerkriegs betrieben die Sozialrevolutionäre eine konterrevolutionäre Wühlarbeit, unterstützten aktiv die Interventen und Weißgardisten, beteiligten sich an konterrevolutionären Verschwörungen und organisierten Terrorakte gegen führende Vertreter des Sowjetstaats und der Kommunistischen Partei. Nach Beendigung des Bürgerkriegs setzten die Sozial-

revolutionäre ihre feindliche Tätigkeit gegen den Sowjetstaat innerhalb des Landes und im Lager der weißgardistischen Emigration fort. 28

- ⁴⁴ Hier und im weiteren meint W.I.Lenin die Broschüre von A.Rudin „Zur Bauernfrage“ aus dem Jahre 1903. Über diese Broschüre schrieb Lenin am 28.Januar 1903 an Plechanow: „Haben Sie die Broschüre Rudins (des ‚Sozialrevolutionärs‘, ‚Zur Bauernfrage‘) gesehen? Diese unverschämten Halunken! Wegen Rudin und wegen der Nr.15 über die Sozialisierung juckt es mir schon *verdammt* in den Fingern!... Ich habe da einen Gedanken: man müßte einen Artikel gegen Rudin schreiben und die ‚Artikel gegen die Sozialrevolutionäre‘ zusammen mit dem ‚Revolutionären Abenteurertum‘ gesondert herausgeben.“ (W.I.Lenin: Briefe, Bd.I, S.262.) 28

- ⁴⁵ Das Zitat entstammt dem Aufruf „Der Bauernbund der Partei der Sozialrevolutionäre an alle Arbeiter des revolutionären Sozialismus in Rußland“, der in Nr.8 der Zeitung „Rewoluzionnaja Rossija“, S.8, erschienen war.

„*Rewoluzionnaja Rossija*“ (Das revolutionäre Rußland) – illegale Zeitung der Sozialrevolutionäre, die seit Ende 1900 in Rußland vom „Bund der Sozialrevolutionäre“ herausgegeben wurde (Nr.1, datiert mit 1900, erschien in Wirklichkeit im Januar 1901). Von Januar 1902 bis Dezember 1905 erschien die Zeitung im Ausland (Genf) als offizielles Organ der Partei der Sozialrevolutionäre.

In den Konzepten zum Referat „Die Agrarprogramme der Sozialrevolutionäre und der Sozialdemokraten“ kritisiert Lenin den Artikel „Die Bauernbewegung“ und den Aufruf „Der Bauernbund der Partei der Sozialrevolutionäre an alle Arbeiter des revolutionären Sozialismus in Rußland“, die in Nr.8 der „Rewoluzionnaja Rossija“ erschienen waren sowie eine Artikelserie, die in den Nummern 11–15 unter dem Gesamttitel „Programmfragen“ veröffentlicht worden war. 28

- ⁴⁶ W.I.Lenins Notizen zu der Broschüre „Der Bauernbund der Partei der Sozialrevolutionäre an die gesamte russische Bauernschaft“, 1902, siehe Lenin-Sammelband XIX, S.315/316, russ. 31

- ⁴⁷ Es handelt sich um ein Zitat aus der Broschüre von A.S.Martynow „Die Arbeiter und die Revolution“, die vom „Auslandsbund russischer Sozialdemokraten“ 1902 in Genf herausgegeben worden war. 32

- ⁴⁸ Das Zitat aus dem Buch von A.N.Engelhardt „Aus dem Dorfe“ siehe Lenin-Sammelband XIX, S.310, russ. 32

- ⁴⁹ Eine Zusammenfassung dieser Daten findet sich im Lenin-Sammelband XIX, S. 313, russ.; kommentiert werden sie im Resümee des Referats (vorliegender Band, S. 44). 32
- ⁵⁰ Das „Zitat aus W. W.“ (W. P. Woronzow) siehe Lenin-Sammelband XIX, S. 311/312, russ.; einen Teil dieses Zitats führte Lenin in dem Artikel „Antwort auf eine Kritik unseres Programmentwurfs“ (Werke, Bd. 6, S. 449) an und kommentierte ihn. 32
- ⁵¹ W. I. Lenins Bemerkungen zu dem Buch „Les syndicats agricoles et leur œuvre“ par le comte de Rocquigny (Graf de Rocquigny, „Die landwirtschaftlichen Verbände und ihre Tätigkeit“) siehe Lenin-Sammelband XXXII, S. 24–49, russ. 33
- ⁵² In der Bezeichnung der Quelle ist ein Fehler unterlaufen. Es handelt sich um die „Russkije Wedomosti“, auf deren Leitartikel sich W. Tschernow bei der Diskussion zu W. I. Lenins Referat am 4. März 1903 bezog. Siehe darüber Lenin-Sammelband XIX, S. 270 und 282 (Punkt 12), russ. 40
- ⁵³ Die „Russkije Wedomosti“ brachten am 4. Februar 1903 eine Mitteilung über eine Konferenz von Vertretern der Landlords und der Pächter, die im Dezember 1902 in Dublin stattgefunden hatte. Die Konferenz hatte einen Bericht ausgearbeitet, worin sie die allgemeinen Grundlagen darlegte, auf denen nach ihrer Meinung der Loskauf des Bodens von den Landlords mit Hilfe der Staatskasse erfolgen könnte. 42
- ⁵⁴ Die Zahlen charakterisieren die klassenmäßige Gruppierung der Bauernschaft nach dem Besitz von Pferden und bedeuten folgendes: 1½ Mill. Betriebe der bäuerlichen Bourgeoisie besaßen 6½ Mill. Pferde von 14 Mill. Pferden, die es insgesamt in den bäuerlichen Betrieben gab; 2 Mill. mittelbäuerliche Betriebe besaßen 4 Mill. Pferde; 6½ Mill. halbproletarische und proletarische Wirtschaften (d. h. Wirtschaften der Dorfarmut) besaßen 3½ Mill. Pferde. Siehe darüber W. I. Lenin, Werke, Bd. 6, S. 379/380, und Lenin-Sammelband XIX, S. 343, russ. 44
- ⁵⁵ Das vorliegende Dokument besteht aus den Plänen einer Arbeit oder eines Referats zu dem Thema „Bauernschaft und Sozialdemokratie“. Ob Lenin eine solche Arbeit geschrieben oder ein Referat zu diesem Thema gehalten hat, ist nicht bekannt.
- Lenins Auszüge und Bemerkungen zu den Arbeiten der in den Plänen „Bauernschaft und Sozialdemokratie“ erwähnten Autoren sind im vorliegenden Band sowie in den Lenin-Sammelbänden XIX, XXXI und XXXII veröffentlicht. 45

- ⁵⁶ Konspekt und kritische Bemerkungen zu dem Buch von S. Bulgakow „Kapitalismus und Landwirtschaft“ schrieb W. I. Lenin in Hefte mit dem Titel „Agrarisches. Russische (und ausländische) Literatur zur Agrarfrage“. Diese vorbereitenden Materialien hat Lenin in der Arbeit „Die Agrarfrage und die „Marxkritiker““, wo er die Anschauungen Bulgakows einer allseitigen Kritik unterzieht, weitgehend verwertet. 51
- ⁵⁷ Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 25, Berlin 1961, S. 794. 51
- ⁵⁸ Die Zahlen besagen, daß sich die Anzahl der Besitzer landwirtschaftlicher Maschinen im Jahre 1855 auf 55 belief, im Jahre 1861 auf 236, während die Zahl der mit Maschinen Arbeitenden 1205 betrug. Im Jahre 1871 wurden beide Kategorien zusammengezählt, und die Gesamtzahl ergab 2160. Im Jahre 1881 betrug die Gesamtzahl 4222. 55
- ⁵⁹ *Small Holdings Act* (Gesetz über die Kleinwirtschaften) wurde 1892 vom Britischen Parlament verabschiedet, um die landwirtschaftliche Bevölkerung auf dem Lande festzuhalten und die im 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts liquidierte kleine Bauernschaft (yeomen) – eine Quelle billiger Arbeitskräfte für die kapitalistischen Großfarmen – neu zu schaffen. Dieses Gesetz fand keine allgemeine Anwendung und blieb ohne praktische Bedeutung. 56
- ⁶⁰ *Instleute* – Landarbeiter in Deutschland, die durch Kontrakt auf lange Frist gedingt wurden. Sie wohnten auf dem Land des Großgrundbesitzers und erhielten neben dem Geldlohn einen Teil der Ernte von einem bestimmten Bodenabschnitt (Halbbauerntum). 56
- ⁶¹ *Middlemen-Wesen* – wucherisches Pachtsystem. Die Middlemen waren Mittelsleute zwischen den Landlords und den Pächtern in Irland. Sie pachteten von den Landlords große Bodenabschnitte (20–150 acres und größer), teilten sie in kleine Abschnitte auf (1–5 acres) und verpachteten diese auf ein Jahr unter knechtenden Bedingungen an kleine Pächter. 64
- ⁶² P. S. – Verfasser des Artikels „Die neuere russische Gesetzgebung über den Gemeindebesitz“ im „Archiv für soziale Gesetzgebung und Statistik“, 7. Band, Berlin 1894, S. 626–652. 77
- ⁶³ Dieses Material verwertete Lenin in seiner Arbeit „Die Agrarfrage und die „Marxkritiker““. (Siehe Werke, Bd. 5, S. 135–139.) 87
- ⁶⁴ Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 23, Berlin 1962, S. 355, 368–370. 88
- ⁶⁵ Eine kritische Analyse der Daten aus dem Buch von M. Hecht „Drei Dörfer der badischen Hard“, Leipzig 1895, gibt Lenin in Kapitel V seiner

Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“: „Das Gedeihen der fortgeschrittenen modernen Kleinwirtschaften“. Das Beispiel Badens“. (Siehe Werke, Bd. 5, S. 155–163.) 97

⁶⁶ In der ersten Zeile dieser Fußnote vermerkt Lenin die Differenz in den Zahlenangaben Hechts über den Umfang der mit Getreide bestellten Fläche in Friedrichsthal. Auf Seite 28 weist der Autor darauf hin, daß in diesem Dorf 143 Morgen = 51,48 ha mit Getreide bestellt wurden. Auf Seite 21 des Buches aber wird der Umfang der mit Getreide bestellten Fläche in demselben Dorf mit 18 % der gesamten Anbaufläche angegeben, das sind 46,44 ha. Die zweite Zeile der Fußnote ist die annähernde Umrechnung von 678 Morgen (Getreidefläche in Blankenloch, wie sie auf S. 28 bei Hecht angegeben wird) in Hektar. 103

⁶⁷ Die erste senkrechte Zahlenreihe (Dividenden) bezeichnet die gesamte Bodenfläche (in ha) für jedes Dorf gesondert: in Friedrichsthal, Blankenloch und Hagsfeld; die zweite Reihe (Divisoren) die durchschnittliche Bodenfläche (in ha) pro Familie in jedem Dorf; die dritte Zahlenreihe die annähernde Zahl der Familien in jedem Dorf. 103

⁶⁸ Eine kurze kritische Analyse des Artikels von H. Auhagen „Über Groß- und Kleinbetrieb in der Landwirtschaft“ gibt Lenin in seiner Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“, Kapitel VI: „Die Produktivität des Kleinbetriebs und des Großbetriebs. Ein Beispiel aus Ostpreußen“. (Siehe Werke, Bd. 5, S. 164/165.) 107

⁶⁹ Im Prozeß der Arbeit an seinem Werk „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ benutzte Lenin Materialien aus dem Artikel des deutschen Ökonomen K. Klawki „Über Konkurrenzfähigkeit des landwirtschaftlichen Kleinbetriebes“, der in Bd. XXVIII der „Landwirtschaftlichen Jahrbücher“, Berlin 1899, erschienen war.

In Klawkis Artikel werden 12 typische deutsche Wirtschaften (je 4 Betriebe großen, mittleren und kleinen Umfangs) beschrieben, die gleiche Bedingungen aufweisen. Lenin analysierte sorgfältig die Daten dieses Artikels und unterzog sie einer kritischen Überarbeitung. Der Artikel ist eine detaillierte Untersuchung, gibt aber nicht die notwendigen Verallgemeinerungen und zieht nicht die richtigen Schlußfolgerungen. Die Daten aus Klawkis Artikel verwertete Lenin vor allem in Kapitel VI: „Die Produktivität des Kleinbetriebs und des Großbetriebs. Ein Beispiel aus Ostpreußen“ (siehe Werke, Bd. 5, S. 163–177). Lenin zeigt die Haltlosigkeit der Bulgakowschen Versuche, Klawkis Artikel zur Verteidigung der bürgerlichen Theorie von der Überlegenheit des landwirtschaftlichen Klein-

betriebs gegenüber dem Großbetrieb heranzuziehen. Die wissenschaftliche Bearbeitung der in den Untersuchungen Klawkis enthaltenen Daten beweist, wie Lenin bemerkt, die technische Überlegenheit des landwirtschaftlichen Großbetriebs, sie charakterisiert die Überarbeit und Unterkonsumtion der Kleinbauern, ihre Verwandlung in Landarbeiter und Tagelöhner für den Großbetrieb, sie beweist den Zusammenhang zwischen der Zunahme der Zahl der Kleinbauernwirtschaften und der wachsenden Not und Proletarisierung der Bauernschaft.

Die Schlußfolgerungen, die Lenin nach gründlicher Durchsicht und Bearbeitung der Tatsachenmaterialien und statistischen Daten in Klawkis Artikel zog, wurden auch durch die Massendaten über die bäuerlichen Betriebe in Deutschland bestätigt. Im Gegensatz zu Klawki, der nicht in das Wesen der ökonomischen Prozesse eindrang und keine vergleichende Analyse der einzelnen Gruppen der bäuerlichen Betriebe vornahm (sondern seine Schlüsse auf summarische Durchschnittswerte gründete), unterzog Lenin die Entwicklung des bäuerlichen Betriebs im Kapitalismus einer tiefgehenden marxistischen Analyse und machte die verschiedenen Typen sichtbar. Auf der Grundlage dieser Daten stellte Lenin eine zusammenfassende Tabelle zusammen (siehe Werke, Bd. 5, S. 166).

Nach gründlicher Überprüfung und wissenschaftlicher Gruppierung der Daten aus Klawkis Artikel enthüllt Lenin die Fehlerhaftigkeit der Berechnungen Klawkis über die Rentabilität von Groß- und Kleinbetrieben. Wie Lenin zeigt, waren die unwissenschaftlichen Methoden, die Klawki zur Begründung der Überlegenheit des landwirtschaftlichen Kleinbetriebs anwandte, in ihren wesentlichen Zügen allen bürgerlichen und kleinbürgerlichen Ökonomen gemein. Deshalb ist die Analyse dieser Methoden am Beispiel der Untersuchungen Klawkis von großem Interesse. An Hand des konkreten statistischen Materials, mit dem Klawki operierte, deckte Lenin die ganze Fehlerhaftigkeit der Methoden bei der Bearbeitung und Verwertung der statistischen Daten auf. Er zeigt die absolute Haltlosigkeit der Schlußfolgerungen, die die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Ökonomen über die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der Landwirtschaft im Kapitalismus zogen. 119

⁷⁰ *Landwirtschaftlich benutzte Fläche* – in den vorbereitenden Materialien benutzt Lenin in den meisten Fällen den deutschen Terminus „landwirtschaftlich benutzte Fläche“ ohne Übersetzung ins Russische, worunter er die landwirtschaftliche Fläche im eigentlichen Sinne (d. h. mit Feldkulturen bestellte Flächen, Wiesen und bessere Weiden) sowie Gärten, Gemüsegelder und Weinberge verstand (siehe den vorliegenden Band, S. 138 und

176). Auf S. 344 des vorliegenden Bandes vermerkt Lenin, daß in der deutschen Quelle der Terminus „landwirtschaftlich benutzte Fläche“ durch den Terminus „Überhaupt landwirtschaftliche Fläche“ zur Bezeichnung ein und derselben Daten ersetzt wird.

In seiner Arbeit „Neue Daten über die Entwicklungsgesetze des Kapitalismus in der Landwirtschaft. I. Folge. Kapitalismus und Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika“ schreibt Lenin: „Bei der Einteilung der Farmen in Gruppen nach der Menge des Grund und Bodens geht die amerikanische Statistik von der gesamten und nicht nur von der bearbeiteten Bodenfläche aus, was selbstverständlich richtiger wäre und was die deutsche Statistik auch tut.“ (Werke, Bd. 22, S. 41.) 125

- ⁷¹ *Scharwerker* – arbeitsfähiger Familienangehöriger oder auch Familienfremder, der im Hause eines Landarbeiters lebt und auf Grund eines zwischen dem Familienoberhaupt und dem Gutsbesitzer geschlossenen Vertrages verpflichtet ist, für den Gutsbesitzer zu arbeiten, aber von dem kontraktlich verpflichteten Landarbeiter (dem Familienoberhaupt) entlohnt wird. 128
- ⁷² *Deputant* – Landarbeiter, der einen ständigen Jahreslohn in Geld und außerdem bestimmte Naturalleistungen als Teil des Arbeitslohns, ein Stück Land und eine Wohnung auf dem Gelände der Gutswirtschaft erhält. 135
- ⁷³ *Deputatacker* – Land, das dem Landarbeiter vom Gutsbesitzer laut Vertrag als Naturalteil seines Arbeitslohns zur Verfügung gestellt wird. 138
- ⁷⁴ Das Manuskript „*Brase und andere*“ ist ein Heft mit diesem Titel, der mit Buntstift auf den Umschlag geschrieben ist. Die Auszüge wurden offensichtlich zur gleichen Zeit gemacht wie die Auszüge aus dem Artikel von K. Klawki (siehe den vorliegenden Band, S. 119–139), da am Ende der Auszüge aus K. Klawkis Artikel vermerkt ist: „Vergleiche den Artikel von *Brase*, besonders S. 292 und 297–298“. 140
- ⁷⁵ Die Daten aus dem Buch von A. Souchon „*La propriété paysanne*“ („Das bäuerliche Eigentum“) beabsichtigte W. I. Lenin in folgenden Arbeiten zu verwenden: in seinem Werk „Die Agrarfrage und die „Marxkritiker“, in seinen vom 23. bis 26. Februar 1903 in Paris gehaltenen Vorlesungen zum Thema „Die marxistischen Auffassungen von der Agrarfrage in Europa und in Rußland“ sowie in der Arbeit „Bauernschaft und Sozialdemokratie“. (Siehe den vorliegenden Band, S. 3, 15, 23 und 46.) 150
- ⁷⁶ Es handelt sich um einen Hinweis A. Souchons (S. 24 seines Buches, Text und Fußnote 1) auf die Ausgabe „*Ministère de l'agriculture française*.

Enquête de 1892“, p. 247 à 249 („Französisches Ministerium für Landwirtschaft. Enquete von 1892“, S. 247–249). 150

⁷⁷ *Allotments Act* – englisches Gesetz vom 16. September 1887 über die Zuteilung kleiner Landparzellen an Arbeiter. In A. Souchons Buch heißt es zu diesem Gesetz: „Die Praxis der ‚Allotments‘ besteht im wesentlichen darin, daß den Arbeitern winzigste Bodenparzellen überlassen werden, die es ihnen ermöglichen, ihren Arbeitslohn durch gewisse kärgliche landwirtschaftliche Erwerbsquellen zu erhöhen, sich im günstigsten Falle eine Kuh oder einige Schafe zu halten“ (S. 151). 152

⁷⁸ Die Materialien über das Buch von F. Maurice „L’agriculture et la question sociale. La France agricole et agraire“ („Landwirtschaft und soziale Frage. Das landwirtschaftliche und agrarische Frankreich“), Paris 1892, beabsichtigte Lenin in seiner Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ zu verwenden. Siehe die Pläne dieser Arbeit (vorliegender Band, S. 3, 5, 9 und 10). 153

⁷⁹ Lenin beschäftigte sich mit dem Buch von A. von Chłapowo-Chłapowski „Die belgische Landwirtschaft im 19. Jahrhundert“, Münchener volkswirtschaftliche Studien, herausgegeben von L. Brentano und W. Lotz, Stuttgart 1900, während der Vorbereitungen zu seiner Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“. Davon zeugt die Erwähnung von Chłapowskis Buch in den vorbereitenden Plänen und Konzepten dieser Leninschen Arbeit (siehe den vorliegenden Band, S. 3, 6 und 10). Lenin beabsichtigte, dieses Material auch für seine Vorlesungen zur Agrarfrage in Paris zu verwenden (siehe ebenda, S. 23). 158

⁸⁰ Im vorliegenden Band wird ein Teil der Bemerkungen W. I. Lenins zu den Materialien der Badischen Enquete veröffentlicht.

Die Auszüge von Daten aus den Badischen Enqueten sind vorbereitende Materialien zu Kapitel VII der Leninschen Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ – „Die Badische Enquete über die Bauernwirtschaft“ –, in dem diese Materialien weitgehend dazu benutzt werden, die Klassendifferenzierung der Bauernschaft im Kapitalismus zu analysieren und zu charakterisieren.

Die Materialien der Badischen Enquete ermöglichten es, wie Lenin zeigte, die einzelnen Gruppen der Bauernschaft zu unterscheiden und deutlich zu machen. Die Verfasser der „Ergebnisse der Erhebungen“ gaben jedoch keine wissenschaftliche Gruppierung der bäuerlichen Betriebe, sie faßten nicht verschiedene Gruppen von Betrieben zusammen, sondern Gemeinden als Ganzes. Diese Methode, mit summarischen Durchschnitts-

werten zu operieren, die die Klassenunterschiede innerhalb der Bauernschaft verschleiern, wurde von den „Marxkritikern“ bei der Behandlung der Agrarfrage allgemein angewandt.

Lenin gab eine wissenschaftliche Einschätzung der Klassenstruktur im deutschen Dorf, wofür er die verallgemeinerten Daten der Badischen Enquete benutzte. Er behandelte gesondert die drei typischen Wirtschaftsgruppen: große, mittlere und kleine Bauernwirtschaften. Zu diesem Zweck überarbeitete er die statistischen Daten über 31 große, 21 mittlere und 18 kleine Wirtschaften und analysierte sie.

Entsprechend den drei typischen Gruppen bäuerlicher Betriebe ermittelte Lenin den durchschnittlichen Umfang des Grundbesitzes, die durchschnittliche Zahl der Familienmitglieder und das Ausmaß, in dem Lohnarbeit angewandt wurde. Er ermittelte ferner die Wirtschaftsergebnisse in Form des erzielten Reingewinns. Bei der Bearbeitung der Daten über Grundbesitz und Reingewinn nimmt Lenin die Berechnungen in zwei Varianten vor: für alle 70 Betriebe und für alle Betriebe mit Ausnahme von 10 Betrieben aus drei Gemeinden, die sich durch außergewöhnlich großen Landbesitz unterscheiden. Diese Methode Lenins, typische Erscheinungen hervorzuheben und zugleich die Schlußfolgerungen an Hand der Daten über die Gesamtheit aller Erscheinungen zu überprüfen, ist von großer Bedeutung für die Methodologie der Statistik.

Im Ergebnis der ökonomischen Analyse machte Lenin den kapitalistischen, den Unternehmercharakter der bäuerlichen Großbetriebe sichtbar, die auf der Lohnarbeit von Landarbeitern und Tagelöhnern basieren und den höchsten Reingewinn pro Betrieb erzielen. Gleichzeitig können sich die kleinbäuerlichen Betriebe gerade noch über Wasser halten. An Hand der wissenschaftlich bearbeiteten Daten der Badischen Enquete über die Menge der verbrauchten lebenswichtigsten Produkte in den einzelnen Gruppen der bäuerlichen Betriebe zeigte Lenin, daß der Kleinbauer seinen Verbrauch, verglichen mit dem Mittel- und Großbauern, sehr beträchtlich einschränkt. Würde der Kleinbauer soviel Geld ausgeben wie der Mittelbauer, so ergäbe sich ein ungeheures Defizit, ebenso wie sich beim Mittelbauern ein Defizit ergäbe, wenn er soviel verbrauchte wie der Großbauer. Daraus zog Lenin den Schluß, daß der „Reingewinn“ nicht nur des kleinen, sondern sogar des Mittelbauern die *reinste Fiktion* darstellt“ (Werke, Bd. 5, S. 181). Damit entlarvte Lenin die betrügerischen Methoden der „Marxkritiker“, die das Elend der Kleinbauern, ihr Hungerdasein und ihren Ruin beschönigten.

Auf Grund der Analyse der Materialien aus der Badischen Enquete

stellte Lenin fest, daß die Grundzüge der Ökonomik des bäuerlichen Betriebs in Deutschland die gleichen sind wie in Rußland, daß der Prozeß der kapitalistischen Entwicklung zur Bildung einer Minderheit kapitalistischer, auf Lohnarbeit beruhender Wirtschaften führt und die meisten Bauern immer mehr zwingt, sich nach Nebenverdiensten umzusehen, d.h. Lohnarbeiter zu werden. „Die Auflösung der Bauernschaft“, schreibt Lenin, „zeigt uns die tiefsten Widersprüche des Kapitalismus direkt im Prozeß ihrer Entstehung und ihres weiteren Wachstums. Eine vollständige Einschätzung dieser Widersprüche führt unvermeidlich zur Feststellung, daß die Lage der Kleinbauern ausweglos und hoffnungslos ist (hoffnungslos – außerhalb des revolutionären Kampfes des Proletariats gegen die gesamte kapitalistische Ordnung).“ (Werke, Bd. 5, S. 186.) Damit zeigte Lenin die ökonomischen Grundlagen für die Gemeinsamkeit der Interessen und für die Notwendigkeit eines Bündnisses zwischen Arbeiterklasse und Kleinbauernschaft im Kampf gegen den Kapitalismus.

Die Materialien, die Lenin bei der Untersuchung der Daten aus der Badischen Enquete erarbeitete, sind nicht nur von großer politökonomischer Bedeutung. Sie sind auch in methodologischer Beziehung sehr bedeutungsvoll, machen sie doch die Methoden deutlich, die Lenin bei der Bearbeitung und Auswertung statistischer Daten für die Erfordernisse einer marxistischen ökonomischen Analyse anwandte (beispielsweise die Anwendung wissenschaftlich aufgebauter statistischer Gruppierungen der bäuerlichen Betriebe und auf dieser Grundlage die Feststellung und Ausnutzung differenzierter Durchschnittsgrößen des Gewinns, des Verbrauchs usw. in den verschiedenen Kategorien der Bauern). Die Leninschen Methoden der Bearbeitung statistischer Daten sind ein wertvoller Beitrag zur Methodologie der marxistischen Statistik. 160

- ⁸¹ Der hier erwähnte Auszug aus den Daten der 70 Haushaltsrechnungen ist eine große Tabelle mit der Überschrift „Auszug aus den Daten der 70 Haushaltsrechnungen in der Badischen Enquete“ und enthält die von Lenin bearbeiteten statistischen Daten der Badischen Enquete. Diese in ein Notizbuch geschriebenen Auszüge werden im Zentralen Parteiarchiv des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU aufbewahrt. Bei der Bearbeitung der erwähnten Daten ermittelte Lenin für die einzelnen Gruppen der großen, mittleren und kleinen Bauernwirtschaften den durchschnittlichen Umfang des Grundbesitzes, die Zahl der Familienmitglieder, die Bareinnahmen und -ausgaben (wobei er die wichtigsten Posten besonders aufführte) und errechnete durch Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben Überschuß oder Defizit. Ferner enthält die

Tabelle Kennziffern über die Arbeit (beispielsweise Arbeitsaufwendungen pro ha, Lohnarbeit unter besonderer Behandlung der Tagelöhner). Außerdem werden Angaben über Nebenverdienste gemacht usw. Eine Analyse dieser Daten siehe in W. I. Lenin, Werke, Bd. 5, S. 178–184. 161

⁸² Aus dem Text der Kapitel VII und IX (erstmalige Veröffentlichung in Nr. 2 der Zeitschrift „Obrasowanije“ im Jahre 1906) der Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ geht hervor, daß W. I. Lenin vorhatte, in dieser Arbeit die Daten der französischen Landwirtschaftsstatistik zu untersuchen und die Arbeiten französischer Ökonomen kritisch zu analysieren. Die Fußnote W. I. Lenins zu Kapitel IX (siehe Werke, Bd. 5, S. 213) läßt darauf schließen, daß er speziell die Lage des Weinbaus in Frankreich studierte. Daher kann angenommen werden, daß Lenin das Buch von E. Seignouret „Essais d'économie sociale et agricole“ („Skizzen der Volks- und Landwirtschaft“) bei der Vorbereitung der Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ in der Zeit von Juni bis September 1901 benutzte. 166

⁸³ Lenins Heft „Aus der deutschen landwirtschaftlichen Statistik“ enthält Bemerkungen und Auszüge aus der „Statistik des Deutschen Reichs“, Neue Folge, Band 112. „Die Landwirtschaft im Deutschen Reich. Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 14. Juni 1895“, Berlin 1898. Dieses Heft vermittelt ein Bild, wie Lenin die Daten zweier landwirtschaftlicher Zählungen in Deutschland (1882 und 1895) bearbeitete, die er bei der Vorbereitung der Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ (vor allem für die Kapitel VIII und IX) verwandte. Die Aufzeichnungen in diesem Heft fallen in die erste Periode der Arbeit Lenins an diesem Werk (1900–1901). In mehreren Fällen nahm Lenin später in dem Heft Ergänzungen vor: Auszüge aus den Daten der landwirtschaftlichen Zählung von 1907 in Deutschland nach der „Statistik des Deutschen Reichs“, Band 212, Teil 1a. – „Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907. Landwirtschaftliche Betriebsstatistik“, Berlin 1909, und Band 212, Teil 2a, 1910. Diese Ergänzungen machte Lenin im Jahre 1910; sie waren bestimmt für eine Arbeit über die deutsche Landwirtschaft.

Die Daten der deutschen landwirtschaftlichen Statistik dienten Lenin dazu, die Argumente der „Kritiker“ der ökonomischen Lehre von Marx zu widerlegen, nach denen angeblich im Westen eine Verdrängung des Großbetriebs durch den kleinen und mittelbäuerlichen Betrieb festzustellen war.

An Hand der bearbeiteten Daten der deutschen Agrarstatistik wies Lenin nach, daß es zwei Prozesse der Proletarisierung in der Bauernschaft

gibt: erstens die zunehmende Verdrängung des Bauern von der Scholle, die Expropriation der Landbevölkerung, die sich aus Arbeitern mit eigenem Land in Arbeiter ohne Land verwandelt; zweitens die Entwicklung des „Nebenerwerbs“ in der Bauernschaft, d.h. jener Vereinigung von Landwirtschaft und Industrie, die die erste Stufe der Proletarisierung darstellt.

Lenins Bearbeitung der Materialien der deutschen Agrarstatistik ist ein Musterbeispiel für die wissenschaftliche Analyse und Bearbeitung statistischer Daten. Lenin grupperte die Betriebe nicht nur nach einem Merkmal (beispielsweise nach der Bodenfläche), sondern nach mehreren: nach der Anzahl der landwirtschaftlichen Maschinen, den mit Spezialkulturen bestellten Flächen usw.; er arbeitete mit der Kombination verschiedener Gruppierungen, d.h. der Gliederung jeder einzelnen (beispielsweise nach der Bodenfläche zusammengestellten) Gruppe in Untergruppen nach der Stückzahl des Viehs und anderen Merkmalen. Lenin mußte im Prozeß der Untersuchung die von ihm benutzten statistischen Daten oft überarbeiten und präzisieren; er stellt eine Reihe von Tabellen um (zum Beispiel die Tabelle über die Konzentration der Handelsgärtnerei und andere), er wählt größere Intervalle zwischen den Wirtschaftsgruppen, um die typischsten festzustellen, gleichzeitig hebt er besonders die Latifundien hervor, die mit landwirtschaftlichen Nebengewerben (Zuckerfabriken, Branntweinbrennereien u. a.) verbunden sind. Lenin errechnet die Prozentzahlen, die beispielsweise das Gewicht der einzelnen Wirtschaftsgruppen anzeigen, er stellt die Durchschnittszahlen der Fälle fest, in denen die wichtigsten Arten landwirtschaftlicher Maschinen von 100 Wirtschaften in jeder der nach dem Umfang (der landwirtschaftlichen Fläche) gegliederten Wirtschaftsgruppen Verwendung finden usw. 169

⁸⁴ Diese zusammenfassenden Daten über die Bodenkonzentration im Weinbau erarbeitete Lenin auf Grund der vorhergehenden Tabelle. Die linke Zahlenreihe bezeichnet die Gruppierung der Betriebe, die rechte die entsprechende Gruppierung des Bodens dieser Betriebe. Das erste Zahlenpaar betrifft die Weinbaubetriebe mit einem Umfang unter 20 ar, das zweite Zahlenpaar die Weinbaubetriebe von 20 bis 50 ar, das dritte Zahlenpaar die Weinbaubetriebe von 50 ar bis 5 ha und darüber. 172

⁸⁵ Lenin untersucht die Daten über den Bestand an Kühen in den verschiedenen Betrieben im Jahre 1895, um die Konzentration des Viehs in den Großbetrieben zu kennzeichnen. Die Gesamtsumme aller Betriebe und die Gesamtsumme der Kühe in sämtlichen Betrieben aller drei Gruppen ist im Manuskript am Kopf der Tabelle vermerkt (da unten der Platz fehlte). 193

⁸⁶ Das vorliegende Dokument besteht aus einzelnen Notizen auf verschiedenen Blättern.

Außerdem werden im Zentralen Parteiarchiv des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU unveröffentlichte vorbereitende Materialien aufbewahrt, die die französische landwirtschaftliche Statistik betreffen. Sie enthalten zusammenfassende Notizen und Auszüge aus verschiedenen Quellen. Dazu gehören vor allem die Sammelbände „Statistique agricole de la France. Résultats généraux de l'Enquête décennale de 1892“ („Agrarstatistik Frankreichs. Gesamtergebnisse der Erhebung von 1892 für einen Zeitraum von zehn Jahren“), „Statistique générale de la France. Résultats statistiques du Dénombrement de 1896“ („Allgemeine Statistik Frankreichs. Statistische Ergebnisse der Zählung von 1896“) sowie Ergebnisse von Untersuchungen (Zählungen) anderer Jahre. Viele statistische Daten hat Lenin aus folgenden Büchern herausgezogen, erläutert und kritisch kommentiert: K. Kautsky, „Die Agrarfrage“; S. Bulgakow, „Kapitalismus und Landwirtschaft“, Bd. II; F. Maurice, „L'agriculture et la question sociale. La France agricole et agraire“ („Landwirtschaft und soziale Frage. Das landwirtschaftliche und agrarische Frankreich“); A. Souchon, „La propriété paysanne. Étude d'économie rurale“ („Das bäuerliche Eigentum. Eine Skizze der ländlichen Ökonomik“); N. Kudrin, „Die Bauernfrage in Frankreich“, „Bulletin des Arbeitsbüros“ für 1901 und andere.

Unter den Auszügen aus der französischen Statistik überwiegen verallgemeinerte Daten, insbesondere Gruppierungen der Betriebe nach dem Umfang der landwirtschaftlichen Fläche in verschiedenen Jahren. Lenin vermerkt als positive Seite der französischen Statistik die gesonderte Behandlung der „aktiven“ (d.h. selbständigen) Bevölkerung und schreibt umfangreiche Angaben über die zur „aktiven“ Bevölkerung zählenden Kategorien heraus. Analoge Daten entnimmt Lenin dem obenerwähnten Buch von F. Maurice und stellt die gleichartigen statistischen Daten aus verschiedenen Quellen einander gegenüber, charakterisiert diese Quellen und zieht Schlußfolgerungen über die jährlichen Veränderungen in der Zahl und dem Gewicht jeder einzelnen Gruppe (Kategorie) der „aktiven“ Bevölkerung.

Alle oben gekennzeichneten Materialien der französischen Landwirtschaftsstatistik, die von Lenin durchgearbeitet und verallgemeinert wurden, charakterisierten eingehend die einzelnen Seiten der Bewirtschaftung in den verschiedenen Größenklassen der bäuerlichen Betriebe und bestätigten die marxistischen Thesen von der Überlegenheit des

Großbetriebs und seiner zunehmenden Bedeutung sowie von der Proletarisierung der Kleinbauern. 198

- ⁸⁷ Als Grundlage für diese zusammenfassende Tabelle dienten Lenin die Angaben der Statistiken der hier verglichenen Länder für die entsprechenden Jahre. Im einzelnen wurden die Angaben über Deutschland, England und die USA dem Band 112 der „Statistik des Deutschen Reichs“ entnommen; ein Teil der Angaben über Frankreich entstammt dem gleichen Band, ein anderer Teil der „Statistique agricole de la France“. Résultats généraux de l'Enquête décennale de 1892. Tableaux („Agrarstatistik Frankreichs“. Gesamtergebnisse der Erhebung von 1892 für einen Zeitraum von zehn Jahren. Tabellen); die Angaben über Belgien wurden entnommen der „Statistique de la Belgique“. Agriculture. Recensement général de 1880 („Statistik Belgiens“. Landwirtschaft. Allgemeine Zählung von 1880) und dem „Annuaire statistique de la Belgique 1896“ („Statistisches Jahrbuch Belgiens für 1896“); die Angaben über Dänemark stammen aus der „Neuen Zeit“, XIX. Jahrgang, 1900/1901, II. Band, S. 623 (Artikel von G. Bang, „Die landwirtschaftliche Entwicklung Dänemarks“). 204
- ⁸⁸ Lenin bezeichnete als holländische landwirtschaftliche Enquete von 1890 das im Jahre 1890 in 's Gravenhage veröffentlichte vierbändige Werk „Uitkomsten van het Onderzoek naar den Toestand van den Landbouw in Nederland“ („Ergebnisse der Untersuchung über den Zustand der Landwirtschaft in den Niederlanden“). Die Ergebnisse dieser Untersuchung, die 95 Gemeinden erfaßte, unterschieden sich von ähnlichen Untersuchungen in anderen Ländern dadurch, daß die Daten unvollständig waren und daß, wie Lenin zeigte, zusammenfassende Angaben über alle Gemeinden fehlten. Aber auch diesem Material entnahm Lenin interessante Daten, die die verschiedenen Wirtschaftsgruppen charakterisieren, sowohl hinsichtlich typischer Gemeinden wie auch (innerhalb einzelner Gemeinden) in bezug auf die Unterschiede im Umfang der Bodenfläche, in der Zahl der Knechte und Arbeiter, der Anzahl der Pferde und anderen Merkmalen. Diese Daten kennzeichneten den kapitalistischen Charakter der holländischen Landwirtschaft. 207
- ⁸⁹ Da sich viele „Marxkritiker“ auf die Arbeiten E. Stumpfes beriefen, plante Lenin eine kritische Auseinandersetzung mit den Ansichten Stumpfes über den Groß- und Kleinbetrieb in der Landwirtschaft in mehreren seiner Arbeiten („Die Agrarfrage und die „Marxkritiker“, „Die marxistischen Auffassungen von der Agrarfrage in Europa und in Rußland“ – siehe den vorliegenden Band, S. 16, 23 und 46). 212

- ⁹⁰ Die Arbeit von G. Fischer „Die soziale Bedeutung der Maschinen in der Landwirtschaft“ studierte Lenin früher als den Artikel von Stumpfe „Über die Konkurrenzfähigkeit des kleinen und mittleren Grundbesitzes gegenüber dem Großgrundbesitz“. In den Auszügen aus diesem Artikel wird die Arbeit Fischers als bereits durchgearbeitet erwähnt. (Siehe den vorliegenden Band, S. 219.) 230
- ⁹¹ Die Bemerkung Lenins am Schluß des Textes „Es ist nicht verwunderlich, daß das Buch (im Britischen Museum) noch immer nicht aufgeschnitten ist“ läßt darauf schließen, daß sich Lenin mit Turots Buch während seines Aufenthaltes in London, wohin die Herausgabe der „Iskra“ verlegt worden war, bekannt machte, also nicht vor April 1902. In London beschäftigte sich Lenin mit der Agrarfrage im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des Agrarprogramms der Partei; vor seinen Vorlesungen und dem Referat in Paris (Februar–März 1903) befaßte er sich mit der landwirtschaftlichen Ökonomik Frankreichs. Turots Buch wird auch in den Notizen Lenins zu dem Buch von E. Lecouteux erwähnt. (Siehe Lenin-Sammelband XXXII, S. 381, russ.) 239
- ⁹² Lenin erwähnt Baudrillart zum erstenmal in den Auszügen aus dem Buch von Hertz „Die agrarischen Fragen im Verhältnis zum Sozialismus“ (Juni–September 1901). In den Plänen zu seiner Arbeit „Die Agrarfrage und die Marxkritiker“ erwähnt Lenin Baudrillart im Zusammenhang mit Hinweisen auf Hertz und Bulgakow. Aus den Konzepten zu den Vorlesungen „Die marxistischen Auffassungen von der Agrarfrage in Europa und in Rußland“ (1903, vor dem 10. [23.] Februar) geht hervor, daß Lenin die Arbeiten Baudrillarts bereits studiert hatte. Im vorliegenden Band werden die Notizen Lenins zu dem Buch von H. Baudrillart „Les populations agricoles de la France. 3^{me} série. Les populations du Midi“ („Die landwirtschaftliche Bevölkerung Frankreichs. 3. Serie. Die Bevölkerung des Südens“), Paris 1893, veröffentlicht. Auszüge und kritische Bemerkungen zu einem anderen Buch von Baudrillart, „Les populations agricoles de la France. La Normandie“ („Die landwirtschaftliche Bevölkerung Frankreichs. Die Normandie“), Paris 1880, siehe Lenin-Sammelband XXXII, S. 82–105, russ. Beide Dokumente nehmen den größten Teil des Heftes ein, das von Lenin „Baudrillart + Backhaus“ betitelt wurde. 240
- ⁹³ Der volle Titel des Buches lautet: Comte de Rocquigny, „Les syndicats agricoles et leur œuvre“ (Graf de Rocquigny, „Die landwirtschaftlichen Verbände und ihre Tätigkeit“), Paris 1900. Auszüge mit kritischen Bemerkungen W. I. Lenins zu diesem Buch siehe Lenin-Sammelband XXXII, S. 24–49, russ. 243

- ⁹⁴ Gemeint ist das Buch von Élie Coulet „Le mouvement syndical et coopératif dans l'agriculture française. La fédération agricole“ („Die Syndikats- und Genossenschaftsbewegung in der französischen Landwirtschaft. Die landwirtschaftliche Föderation“), Montpellier 1898. Siehe den vorliegenden Band, S. 242. 243
- ⁹⁵ Rouanet, der die Rede Deschanel in der Deputiertenkammer zitiert, in der dieser das Wirken der landwirtschaftlichen Verbände zum Nutzen der Arbeiter preist, bemerkt: „Und so schreibt Herr Deschanel die Geschichte der landwirtschaftlichen Verbände unter dem Beifall der Mitglieder dieser Verbände, die ganz entzückt sind, als sie plötzlich erfahren, was sie für wunderbare Taten vollbracht haben.“ 244
- ⁹⁶ In seinen Vorlesungen „Die marxistischen Auffassungen von der Agrarfrage in Europa und in Rußland“ und in seinem Referat in Paris erwähnt Lenin Nossig als einen der „vielen Schriftsteller, die nicht mit der marxistischen Theorie, sondern mit deren ‚Kritik‘ sympathisieren“ und die „von ihren eigenen Angaben widerlegt“ werden (Werke, Bd. 6, S. 341). Bemerkungen auf dem Manuskript weisen darauf hin, daß sich Lenin wiederholt damit beschäftigte. So sind einzelne Wörter des Textes mit Blaustift hervorgehoben, offensichtlich, um das Lesen zu erleichtern; die Übersetzung einiger Wörter ist in Klammern mit einfachem Bleistift geschrieben. 245
- ⁹⁷ W. I. Lenin las E. Davids Buch „Sozialismus und Landwirtschaft“ bald nach seinem Erscheinen. So schreibt er am 15. März 1903 an G. W. Plechanow: „Den David habe ich mir schon kommen lassen und lese ihn gerade. Furchtbar fahl, dürftig und banal.“ (Werke, Bd. 34, S. 139.) In seinem Artikel „Les beaux esprits se rencontrent. (Was ungefähr heißt: Verwandte Seelen finden sich)“ (erschieden in Nr. 38 der „Iskra“ vom 15. April 1903) kritisiert Lenin bereits die Hauptthesen des Davidschen Buches (Werke, Bd. 6, S. 431–435). Umfassende Kritik an dem Buch Davids – dem „Hauptwerk des Revisionismus in der Agrarfrage“ – übt Lenin in Kapitel X seiner Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ (Werke, Bd. 13, S. 169–180).
- Aus dem Charakter der Unterstreichungen geht hervor, daß Lenin auf seine Bemerkungen nochmals zurückkam. Mehrere Stellen sind mit Rot- und Blaustift angestrichen; bei der zweiten Durchsicht unterstrich er sämtliche Quellenangaben im Manuskript mit Rotstift. 247
- ⁹⁸ Gemeint ist der Artikel von Friedrich Engels „Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland“. (Siehe Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 22, Berlin 1963, S. 483–505.) 248

- ⁹⁹ Lenin meint die Arbeit von W. W. (W. P. Woronzow) „Progressive Strömungen in der bäuerlichen Wirtschaft“, St. Petersburg 1892, S. 70–84, russ. (Siehe darüber W. I. Lenin, Werke, Bd. 3, S. 273–275.) 257
- ¹⁰⁰ Lenin verweist hier auf die Angaben von G. Drechsler, die dieser als Ergebnisse einer landwirtschaftlich-statistischen Erhebung von 1875 und 1884 veröffentlicht hatte. Gemeint sind zwei Arbeiten Drechslers zu dieser Frage: 1. „Die bäuerlichen Zustände in einigen Teilen der Provinz Hannover“ in den „Schriften des Vereins für Sozialpolitik“. XXIV. 1883; 2. „Die Verteilung des Grundbesitzes und der Viehhaltung im Bezirke des landwirtschaftlichen Kreisvereins Göttingen“ in den „Landwirtschaftlichen Jahrbüchern“, herausgegeben von Dr. H. Thiel. XV. Band, Berlin 1886. Eine kritische Analyse der Daten aus beiden Arbeiten G. Drechslers findet sich in Kapitel XI der Leninschen Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ (Werke, Bd. 13, S. 182–192). 264
- ¹⁰¹ Die erstmalig veröffentlichten Notizen und Auszüge aus dem Buch „Hand and Machine Labor“. Thirteenth Annual Report of the Commissioner of Labor. 1898. Vol. I and II („Hand- und Maschinenarbeit“, 13. Jahresbericht des Bevollmächtigten für Arbeit, 1898, Band I und II) schrieb Lenin in ein Heft, das noch andere Auszüge aus Büchern zur Ökonomie, Statistik und Philosophie sowie Auszüge aus Zeitungen vom 19. und 21. Oktober 1904 enthält. Offensichtlich machte W. I. Lenin alle diese Auszüge im Herbst 1904 in der Genfer Bibliothek.
- Auf dem zweiten Bogen des Manuskripts machte Lenin den Vermerk: „Siehe die Beispiele auf bes. Blatt.“ Die den beiden Bänden des Buches „Hand and Machine Labor“ entnommenen und von W. I. Lenin auf ein besonderes Blatt geschriebenen Beispiele sind auf S. 268–272 des vorliegenden Bandes veröffentlicht. 265
- ¹⁰² Die Arbeit von Leo Huschke „Landwirtschaftliche Reinertragsberechnungen bei Klein-, Mittel- und Großbetrieb, dargelegt an typischen Beispielen Mittelthüringens“ erwähnt Lenin erstmalig in den beiden Plänen „Bauernschaft und Sozialdemokratie“ (siehe den vorliegenden Band, S. 46). Das hier veröffentlichte Material benutzte Lenin zum Teil in seiner Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“, Kapitel VI „Die Produktivität des Kleinbetriebs und des Großbetriebs. Ein Beispiel aus Ostpreußen“, Anmerkung zur Ausgabe von 1908 (Werke, Bd. 5, S. 175). Lenin hoffte, „auf das interessante Buch des Herrn Huschke noch zurückzukommen“ (ebenda). 273
- ¹⁰³ Die vorliegenden Aufzeichnungen machte Lenin in ein Heft, dessen Um-

schlag den Titel trägt: „Deutsche landwirtschaftliche Statistik (1907)“. Darüber ist mit Buntstift geschrieben:

- „1. Deutsche landwirtschaftliche Statistik,
2. Russische landwirtschaftliche Statistik,
3. Statistik der Streiks in Rußland + Ungarische landwirtschaftliche Statistik.“

Die Daten der deutschen Landwirtschaftszählung von 1907 studierte W. I. Lenin in dem Zeitraum von 1910 (vor September) bis 1913 (nach Juni).

W. I. Lenin maß der Analyse der deutschen Landwirtschaftsstatistik große Bedeutung bei, da sie es ermöglichte, die Entwicklungsgesetze des Kapitalismus in der Landwirtschaft zu erforschen und die bürgerliche Apologetik in der Agrarfrage zu entlarven. „Deutschland gehört zu den fortgeschrittensten und sich am raschesten entwickelnden kapitalistischen Ländern. Die landwirtschaftlichen Betriebszählungen sind hier wohl die besten in ganz Europa. Deshalb ist das Interesse verständlich, mit dem die deutsche und die russische Literatur die Ergebnisse der letzten Zählung von 1907 aufgenommen hat (die erste und zweite Zählung wurde 1882 resp. 1895 durchgeführt). Die bürgerlichen Ökonomen und die Revisionisten erhoben sofort ein einstimmiges Geschrei, daß der Marxismus – zum hundertsten und tausendsten Mal! – durch die Daten der Zählung widerlegt worden sei.“ (Lenin-Sammelband XXV, S. 127, russ.) Deshalb hielt W. I. Lenin es für notwendig, die Daten der deutschen Zählung von 1907 gründlich zu untersuchen.

Die Materialien der deutschen Landwirtschaftsstatistik entstammen hauptsächlich folgenden drei Bänden des Sammelwerks „Statistik des Deutschen Reichs“: Neue Folge, Band 112. „Die Landwirtschaft im Deutschen Reich. Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 14. Juni 1895“, Berlin 1898; Band 202. „Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907“, Berufsstatistik, Berlin 1909; Band 212. „Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907. Landwirtschaftliche Betriebsstatistik“ (Teil 1a; 1b; 2a), Berlin 1909–1910.

Die oben bezeichneten statistischen Materialien wurden, ebenso wie alle folgenden, von Lenin teilweise für den Artikel „Das kapitalistische System der modernen Landwirtschaft“ verwandt. (Siehe Werke, Bd. 16, S. 431 bis 455.) W. I. Lenin beabsichtigte ferner, die Materialien der deutschen Landwirtschaftsstatistik in einem für spätere Zeit geplanten zweiten Artikel über die deutsche Landwirtschaft auszuwerten.

Die Materialien der deutschen Landwirtschaftsstatistik enthalten zahlreiche Tabellen, Teile von Tabellen und einzelne statistische Daten. Sie

sind nicht nur dem obengenannten Sammelwerk „Statistik des Deutschen Reichs“ entnommen, sondern auch Artikeln von Fr. Zahn, Schmelzle und anderen; einzelne Angaben zur Frage der Düngemittel entnahm Lenin einer Reihe französischer Quellen. Die herausgezogenen statistischen Daten wurden von Lenin häufig selbst überarbeitet und einander gegenübergestellt, wobei er sich Notizen für Schlußfolgerungen machte; er errechnete ergänzende Zahlenwerte usw.

Die von Lenin bearbeiteten und systematisierten Materialien der deutschen Landwirtschaftsstatistik machten die verschiedenen Entwicklungsformen des Kapitalismus in der Landwirtschaft deutlich.

Auf Grund der umfangreichen statistischen Daten über die landwirtschaftliche Bevölkerung, die in den Materialien der deutschen Landwirtschaftsstatistik enthalten sind, studierte Lenin den Proletarisierungsprozeß in der Bauernschaft: die wachsende Verdrängung der Bauernschaft vom Grund und Boden, die Expropriation der Landbevölkerung, deren Masse zu landlosen Arbeitern wird, sowie die Entwicklung des „Neben-erwerbs“ in der Bauernschaft, d.h. die Vereinigung von Landwirtschaft und Industrie, die die erste Stufe der Proletarisierung darstellt. Die statistischen Angaben über die Benutzung von Maschinen, den Prozentsatz der Betriebe mit Zugvieh und über den Bestand an Zugvieh, über das Anwachsen der landwirtschaftlichen Nebengewerbe, der Molkereiwirtschaft u.a. charakterisierten die Entwicklung des kapitalistischen Großbetriebs.

Von besonderem Interesse sind die Erläuterungen, die Lenin zu der (aus Band 202 der „Statistik des Deutschen Reichs“, „Ergebnisse der Zählung von 1907, entnommenen) Tabelle gibt, die die Bevölkerung nach dem Hauptberuf der selbständigen Erwerbstätigen einteilt. (Siehe den vorliegenden Band, S. 328–331 und 356.) Wie aus Lenins Bemerkung auf S. 332 des Bandes hervorgeht („Verteilung [in Tausenden], vorgenommen in der ‚Agrarfrage‘, Seite 244“), entspricht das Prinzip der Verteilung der deutschen Landbevölkerung nach den Daten für 1882 und 1895 in drei Hauptgruppen (I, II und III) völlig der Verteilung, wie sie von Lenin in seinem Werk „Die Agrarfrage und die ‚Markkritiker‘“ (siehe Werke, Bd. 5, S. 216 bis 221) angegeben und begründet wird. Im Zusammenhang mit den Daten aus dem Artikel von Zahn über die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Beschäftigungsarten macht Lenin auf die Verworrenheit der deutschen „Berufsstatistik“ aufmerksam. (Siehe den vorliegenden Band, S. 341.) Ausführlicheres über diese Frage siehe Werke, Bd. 5, S. 216–221.

Einige Tabellen aus der deutschen Statistik werden im vorliegenden Band aus technischen Gründen geteilt. 283

- ¹⁰⁴ Die Zahlen der umrandeten Rubriken der Tabelle benutzt Lenin zur Errechnung der Lohnarbeiter. Siehe die letzte Rubrik der Tabelle (S. 309). 306
- ¹⁰⁵ Lenin bezieht sich auf den Artikel von Fr. Zahn „Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Volkszählung 1905 sowie der Berufs- und Betriebszählung 1907“, veröffentlicht in den „Annalen des Deutschen Reichs“ Nr. 7 vom Juli 1910 und Nr. 8 vom August 1910. 310
- ¹⁰⁶ Lenin meint den Artikel von Schmelzle „Die ländliche Grundbesitzverteilung, ihr Einfluß auf die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft und ihre Entwicklung“, veröffentlicht in Nr. 6 der „Annalen des Deutschen Reichs“, Juni 1913. 321
- ¹⁰⁷ In den folgenden zwei Tabellen bringt Lenin die Angaben für 1882 und 1895 aus Kapitel IX seiner Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ (vgl. Werke, Bd. 5, S. 217/218). Kapitel I–IX dieser Arbeit wurden im I. Teil des Sammelbands „Die Agrarfrage“ (St. Petersburg 1908) nachgedruckt. In der ersten Tabelle korrigiert Lenin im Manuskript zwei Fehler, die beim Druck im Sammelband unterlaufen waren: er stellt die Bezeichnung der Kategorien „c 2)“ und „c 3)“ um. 332
- ¹⁰⁸ Lenin bringt hier Daten aus der „Statistik des Deutschen Reichs“, Band 211. „Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907“. Berufstatistik. Abteilung X. Die berufliche und soziale Gliederung des deutschen Volkes. Berlin 1913. 341
- ¹⁰⁹ Mit „schwarzem Heft“ ist das Heft „Österreichische Landwirtschaftsstatistik“ gemeint; Lenin bezieht sich hier auf das erste Dokument in diesem Heft, das die gleiche Überschrift trägt, und insbesondere auf die 4. und 5. Manuskriptseite. (Siehe den vorliegenden Band, S. 374–381.) 355
- ¹¹⁰ Das hier veröffentlichte Dokument zeigt die drei Stadien der Arbeit Lenins an dem Material, das er beim Studium der deutschen landwirtschaftlichen Zählung von 1907 erarbeitet hatte und das in seinem Heft „Deutsche landwirtschaftliche Statistik“ zusammengefaßt ist (siehe den vorliegenden Band, S. 283–357). Das erste Stadium war die Aufstellung eines Gesamtplans für die Bearbeitung dieser Daten in 13 Themen (0–12). Das zweite Stadium war die Ausarbeitung des Plans und die Abfassung des ersten Artikels: „Das kapitalistische System der modernen Landwirtschaft“, in welchem Lenin die ersten fünf (0–4) Punkte (Themen) des Gesamtplans behandelte. (Siehe Werke, Bd. 16, S. 431–455. Die für den zweiten Artikel verbliebenen Themen siehe den vorliegenden Band, S. 359/360.)

Das dritte Stadium war der Plan des zweiten Artikels, bestehend aus fünf Punkten oder Themen. Der zweite Artikel wurde nicht geschrieben.

Die gesamte Arbeit Lenins an diesem Plan fällt in die Zeit, in der er die Materialien zur deutschen Landwirtschaftsstatistik an Hand der Zählung von 1907 zusammenstellte, d.h. in die Jahre 1910–1913. 358

- ¹¹¹ Diese und die folgenden Notizen am linken Rand, gegenüber den einzelnen Punkten des Gesamtplans, bezeichnen die Numerierung und den Umfang der entsprechenden Kapitel des Artikels, „Das kapitalistische System der modernen Landwirtschaft“ (Erster Artikel) (siehe Werke, Bd. 16, S. 431–455), den Lenin auf der Grundlage dieses Plans schrieb. Die römischen Zahlen (I–VII) bezeichnen die Kapitel dieses Artikels, die arabischen Zahlen (1–87), umrandet und in runden Klammern, bezeichnen die Manuskriptseiten des Artikels, wo die entsprechenden Punkte (Themen) des Gesamtplans dargelegt sind. Die linksstehende Numerierung der Punkte im Gesamtplan, die mit Blaustift dazugeschrieben wurde, stimmt überein mit der Numerierung der Kapitel des Artikels und gibt an, wie die entsprechenden Punkte des Plans in diesem Artikel verwertet wurden. 358
- ¹¹² Die Materialien zur ungarischen landwirtschaftlichen Statistik, die Lenin zum Teil in seinem Artikel „Das kapitalistische System der modernen Landwirtschaft“ verwertete (siehe Werke, Bd. 16, S. 431–455), sind im Lenin-Sammelband XXXI, S. 274–297, russ., veröffentlicht. 359
- ¹¹³ Mit dem Hinweis auf das Jahr 1895 sind die Daten der deutschen landwirtschaftlichen Zählung von 1895 gemeint. 359
- ¹¹⁴ Lenin verweist hier auf zwei Arbeiten von G. Drechsler: „Die bäuerlichen Zustände in einigen Teilen der Provinz Hannover“ („Schriften des Vereins für Sozialpolitik“. XXIV. 1883. Bäuerliche Zustände in Deutschland. Berichte, veröffentlicht vom Verein für Sozialpolitik. Dritter Band) und „Die Verteilung des Grundbesitzes und der Viehhaltung im Bezirke des landwirtschaftlichen Kreisvereins Göttingen“ („Landwirtschaftliche Jahrbücher“, hrsg. von Dr. H. Thiel. XV. Band, 1886). 359
- ¹¹⁵ Dies ist eine Liste der statistischen Tabellen, die Lenin in seinem Artikel „Das kapitalistische System der modernen Landwirtschaft“ (Erster Artikel) anführt; die Zahlen kennzeichnen die Manuskriptseiten, auf denen sich die Tabellen befinden. (Siehe Werke, Bd. 16, S. 441, 446, 448, 452, 453 und 455.) Die Tabellen 4, 5, 6, 7 und 8 sind in den nicht aufgefundenen Manuskriptseiten enthalten. 361
- ¹¹⁶ Die Auszüge aus der dänischen Statistik stammen ungefähr aus dem Jahre 1911. Das wurde festgestellt auf Grund des Erscheinungsjahrs der

letzten hier von Lenin zitierten Ausgaben der dänischen Statistik – des „Statistischen Tabellenwerks“ über die Zählung von 1909.

Lenin zog Daten heraus, die den Prozeß der Konzentration des Kapitals und der Produktion in der Landwirtschaft Dänemarks charakterisieren. Er gliedert die Masse der Betriebe in vier große Gruppen (unter 3,3 ha – proletarische und halbproletarische Wirtschaften, 3,3–9,9 ha – Kleinbauern, 9,9–29,7 ha – Großbauern und bäuerliche Bourgeoisie, über 29,7 ha – kapitalistische Landwirtschaft) und zeigt den Unterschied zwischen den ökonomischen Betriebstypen. Die beiden unteren Gruppen (63,4% aller Betriebe) besaßen im Jahre 1909 11,7% des Bodens und 17,2% des Rindviehbestands, während die beiden oberen Gruppen (36,6% aller Betriebe) 88,2% des Bodens und 82,8% des gesamten Rindviehbestands in ihrer Hand konzentrierten. Darin zeigt sich die typische kapitalistische Differenzierung der Betriebe, die Konzentrierung von fast $\frac{9}{10}$ des Bodens und mehr als $\frac{4}{5}$ des gesamten Rindviehbestands bei den Unternehmerbetrieben. Lenin hebt besonders das Anwachsen der Zahl der Großbetriebe in der Zeit von 1898 bis 1909 hervor. In dieser Periode nahm die Gesamtzahl der Betriebe um 1,7% zu, die Zahl der Betriebe mit 15–49 Stück Rindvieh wuchs jedoch um 35% und die Zahl der Betriebe mit 50 und mehr Stück um 46,3%. Den hohen Entwicklungsstand der Viehzucht in Dänemark zeigt Lenin durch den Vergleich des Rindviehbestands in Dänemark, Deutschland und Rußland, jeweils berechnet pro 1000 Einwohner, 1000 Hektar und 1 Quadratkilometer. 362

- ¹¹⁷ Die Auszüge aus der österreichischen Landwirtschaftsstatistik stammen offenbar aus der Zeit von 1910 bis 1912, da der von W. I. Lenin am Anfang des Dokuments erwähnte 28. Band des „Österreichischen statistischen Handbuchs“ 1910 erschienen ist und der in einer späteren Notiz auf derselben Manuskriptseite erwähnte 29. Band nicht vor November 1911 erschien (das Vorwort zu diesem Band ist mit Oktober 1911 datiert).

Die Materialien der österreichischen Landwirtschaftsstatistik enthalten vor allem Daten, die den Umfang der Bodenfläche, die Zusammensetzung des Personals in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, die Benutzung landwirtschaftlicher Maschinen und die Nutztierhaltung charakterisieren. Eine Einschätzung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe hinsichtlich des Umfangs der bearbeiteten Bodenfläche und der Benutzung landwirtschaftlicher Maschinen wird hier in einer statistischen Gruppierung in Form einer kombinierten Tabelle gegeben, die die Wechselbeziehungen zwischen diesen beiden Merkmalen zeigt. Die zweite Hälfte der Tabelle (S. 371 des vorliegenden Bandes) stellte Lenin selbst auf

Grund mehrerer Tabellen des genannten Sammelwerkes zusammen, um die mittlere Gruppe der Betriebe (2–100 ha) noch weiter in 5 Untergruppen nach der Größe der Bodenfläche aufzugliedern.

Die Gruppierung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach der Größe der produktiven Fläche (siehe S. 374–381) zeigt zugleich die Zusammensetzung des Personals der Betriebe nach dem Grad der jeweiligen Verbindung mit Lohnarbeit; die hier verwandten statistischen Daten über reine Familienbetriebe und über Betriebe mit Familienfremden berechnete Lenin aus den Daten der Tabelle 6 der „Österreichischen Statistik“. Die Materialien der österreichischen Statistik illustrierten die Entwicklung des Kapitalismus in der Landwirtschaft. Lenin plante offenbar, sie in seinen späteren Arbeiten zur Agrarfrage zu verwenden. 369

- 118 Der Artikel von Schmelzle „Die ländliche Grundbesitzverteilung, ihr Einfluß auf die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft und ihre Entwicklung“ war in Nr. 6 der „Annalen des Deutschen Reichs für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft“ veröffentlicht. Diese Nummer erschien am 10. Juni 1913. Daher konnte Lenin nicht vor Juli 1913 von dem Artikel Schmelzles Kenntnis haben. 383
- 119 Gemeint ist die Arbeit von H. Quante „Grundkapital und Betriebskapital“. „Landwirtschaftliche Jahrbücher“ von H. Thiel, XXXIV. Band, Heft 6, Berlin 1905, S. 925–972. 383
- 120 Gemeint ist die Arbeit von Dr. K. Vogeley „Landwirtschaftliche Betriebsverhältnisse Rhein Hessens“. „Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“, Heft 133. 383
- 121 Lenin zitiert hier nach Schmelzle die Arbeit von Dr. A. Burg „Beiträge zur Kenntnis des landwirtschaftlichen Betriebs im Vogelsberg“. „Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“, Heft 123. 384
- 122 Die Auszüge aus dem Buch von E. Laur fallen ungefähr in das Jahr 1913, da sie zwischen zwei Notizen W. I. Lenins stehen, die sich auf das Jahr 1913 beziehen. Die in der Notiz enthaltenen statistischen Daten betreffen die Jahre 1886–1906. Sie gaben die Möglichkeit, die Entwicklungstendenzen in der Landwirtschaft der Schweiz für diese Periode allseitig zu charakterisieren. Neben anderen Materialien wollte Lenin diese Daten offenbar für die Fortsetzung seiner Arbeit „Neue Daten über die Entwicklungsgesetze des Kapitalismus in der Landwirtschaft“ benutzen. 388
- 123 Lenins Notizen zu dem Buch von E. Jordi „Der Elektromotor in der Landwirtschaft“ befinden sich in einem Heft mit dem Titel „Engels, Savoyen etc., einiges andere und Auszüge über den Krieg“. Sie stehen zwischen Auszügen aus Zeitungen und Zeitschriften von September 1914. 392

¹²⁴ Die im folgenden veröffentlichten Dokumente sind vorbereitende Materialien für W. I. Lenins Arbeit „Neue Daten über die Entwicklungsgesetze des Kapitalismus in der Landwirtschaft. I. Folge. Kapitalismus und Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika“. Die Materialien bestehen aus zwei Teilen; der erste Teil enthält verschiedene Planvarianten für die genannte Arbeit Lenins, der zweite statistische Materialien der amerikanischen Zählungen von 1900 und 1910. Eine Einführung zu diesen statistischen Materialien geben die „Notizen zur amerikanischen Landwirtschaftsstatistik“. (Siehe den vorliegenden Band, S. 403–408.)

Die Planvarianten stehen auf einzelnen Blättern, auf deren Rückseite Lenin den deutschsprachigen Artikel „Der Opportunismus und der Zusammenbruch der II. Internationale“ schrieb. (Siehe Werke, Bd. 22, S. 107 bis 119.) Die Blätter sind nicht numeriert, deshalb wurden die verschiedenen Planvarianten der genannten Arbeit Lenins entsprechend der Annäherung an den endgültigen Plan, wie er im Inhaltsverzeichnis der gedruckten Broschüre sichtbar wird, geordnet. Außer den einzelnen vollständigen Varianten des Plans finden sich auf diesen Blättern auch Planfragmente.

Die „Notizen zur amerikanischen Landwirtschaftsstatistik“ enthalten wichtige methodologische Grundsätze über die Untersuchung der Betriebstypen und eine vergleichende Charakterisierung von Inhalt und Bedeutung der Gruppierung der Farmen nach drei Merkmalen – der Bodenfläche der Farmen, der Haupteinkommenquelle und dem baren Bruttoeinkommen. Lenin unterstreicht dabei die Bedeutung der Gruppierung der Farmen nach den beiden letzteren Merkmalen und zeigt gleichzeitig die Grenzen der Anwendbarkeit und die Mängel der Gruppierung nach der Bodenfläche, da eine solche Gruppierung, einzeln genommen, die Verdrängung des Kleinbetriebs verschleiert (sie faßt eine Minderheit aufblühender und die Masse zurückgebliebener und verfallender Farmen zusammen). Bei der Leninschen Gruppierung der Farmen nach dem Einkommen ist der Bodenfaktor dem Kapital untergeordnet. Die Besonderheiten der Leninschen Methodologie bestehen hier darin, daß Lenin (in Form einer kombinierten Tabelle) zwei Merkmale in einer Gruppierung vereinigt. Dadurch ist es möglich, die statistischen Daten der Betriebe, gegliedert nach der Bodenfläche, innerhalb eines Betriebstyps zu vergleichen. Lenin bezeichnete es als Mangel der amerikanischen Statistik, daß sie kaum kombinierte Tabellen brachte. Die Statistik der USA enthielt keine kombinierten Tabellen, in denen sich die Betriebstypen widergespiegelt hätten (sie teilte die Farmen in 7–10 Gruppen auf, während Lenin sie entsprechend den drei Betriebstypen in drei Hauptgruppen zusammenfaßte). So schrieb Lenin

über die Materialien der Zählung von 1900, daß „auch hier keine einzige Gruppierung nach allen wesentlichen Merkmalen von Art und Größe der Wirtschaften vollständig durchgeführt ist“ (Werke, Bd. 22, S. 55).

Den zweiten Teil der vorbereitenden Materialien – „Die amerikanische Agrarstatistik“ – bilden die von Lenin bearbeiteten statistischen Daten der beiden amerikanischen Zählungen von 1900 und 1910: Census Reports. Volume V. Twelfth Census of the United States, taken in the year 1900. Agriculture. Part I. Washington 1902, and Thirteenth Census of the United States, taken in the year 1910. Volume V. Agriculture. 1909 and 1910. Washington 1913 (Berichte über die Zählungen, Bd. V. Zwölfte Zählung der Vereinigten Staaten 1900. Landwirtschaft. Teil I, Washington 1902, und Dreizehnte Zählung der Vereinigten Staaten 1910, Bd. V. Landwirtschaft. 1909 und 1910. Washington 1913). Auf der Rückseite der ersten drei Seiten der Auszüge aus der 13. Zählung (1910) befinden sich Auszüge aus dem IV. Band derselben Zählung (Berufsstatistik). Ferner enthalten diese Materialien einige Daten aus dem statistischen Sammelwerk „Statistical Abstract of the United States“ („Statistisches Jahrbuch der Vereinigten Staaten“), Washington 1912.

Lenin gibt zunächst eine Übersicht über die Auszüge aus den Materialien der Zählung von 1900. Die Auszüge aus den Materialien des 12. Zensus (Zählung von 1900) nehmen 12 von Lenin nummerierte Seiten ein (die Seitenzahlen sind durch fette Schrift hervorgehoben und unterstrichen); die Auszüge aus den Materialien des 13. Zensus (Zählung von 1910) umfassen 16 Seiten. Außerdem enthalten die Materialien einige einzelne Blätter mit verschiedenen Berechnungen Lenins (beispielsweise der Prozentsatz der Betriebe, die 1900–1910 Pferde hielten). Die Ergebnisse dieser Berechnungen fanden in Lenins Arbeit „Neue Daten über die Entwicklungsgesetze des Kapitalismus in der Landwirtschaft“ (Werke, Bd. 22, S. 87) ihren Niederschlag.

Um den Entwicklungsprozeß des Kapitalismus im allgemeinen und insbesondere in Form der Verdrängung des Kleinbetriebs durch den Großbetrieb in der Industrie wie in der Landwirtschaft zu studieren und zu beweisen, waren für Lenin die Materialien der 12. Zählung von 1900 von größtem Wert. Hier wurden bei der Gruppierung der Farmen drei verschiedene Methoden angewandt (nach der Haupteinkommenquelle der Farm; nach der Bodenfläche der Farm; nach dem Produktenwert der Farm – dem baren Bruttoeinkommen). Doch auch hier war, wie schon bemerkt, keine einzige Gruppierung nach allen wesentlichen Merkmalen von Art und Größe der Wirtschaften vollständig durchgeführt. In den

Ergebnissen der Zählung von 1910 ist, wie Lenin nachweist, nicht einmal die traditionelle Gruppierung der Wirtschaften nach der Bodenfläche vollständig durchgeführt. Lenin füllte diese Lücke aus: er stellte eine verallgemeinernde (zusammenfassende) Tabelle zusammen, in der die drei Gruppierungen verglichen werden. Lenin bewies in seiner Analyse die Beschränktheit und die Unzulänglichkeit der Gruppierung nach der Bodenfläche (eine Gruppierungsmethode, die in der bürgerlichen Statistik allgemein beliebt ist). Er zeigte die Notwendigkeit, die Untersuchungsmethoden, das Verfahren bei der Gruppierung usw. entsprechend den Formen zu ändern, unter denen der Kapitalismus in die Landwirtschaft eindringt.

Wie bereits gesagt, waren die Materialien der 13. Zählung von 1910 inhaltlich dürtiger, und Lenin hatte nicht die Möglichkeit, Gruppierungen vorzunehmen, die den oben angeführten analog gewesen wären, sie zu analysieren und entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen. Lenin benutzte die absoluten und zum Teil die relativen Zahlen des Zensus von 1910 zum Vergleich. Auf den Seiten 430–433 des Bandes werden neben Angaben über die Landwirtschaft auch Daten über die Bevölkerung in den drei Hauptgebieten der USA, dem industriellen Norden, dem ehemals sklavenhaltenden Süden und dem noch in der Kolonisation befindlichen Westen, angeführt. Über eben diese Hauptgebiete enthalten die Materialien von Lenin herausgezogene Zahlen, die den kommerziellen Charakter der Viehzucht und insbesondere die Konzentration der Viehhaltung im Norden kennzeichnen. Lenin kommt für das ganze Land zu dem allgemeinen Schluß, daß die kleinen und mittleren Betriebe verdrängt werden und die kapitalistischen Großbetriebe zunehmen. Ferner sind auf den Seiten 468/469 statistische Daten angeführt, die Lenin benutzte, um die Behauptungen der bürgerlichen Ökonomen zu widerlegen, wonach in der Landwirtschaft das Gesetz der Verdrängung des Kleinbetriebs durch den Großbetrieb nicht wirke. Diese Daten dienten als Grundlage für den Abschnitt 15 („Vergleichende Darstellung der Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft“) der Leninschen Arbeit „Neue Daten über die Entwicklungsgesetze des Kapitalismus in der Landwirtschaft“. Lenin kommt zu dem Ergebnis, daß es „eine bemerkenswerte Gleichartigkeit der Entwicklung“ in Industrie und Landwirtschaft gibt.

Mit der Arbeit an den Materialien der amerikanischen Statistik von 1900 begann Lenin in Paris (im Jahre 1912), er konnte jedoch die Arbeit an diesem Band nicht beenden. So schreibt W. I. Lenin am 27. Februar 1914 aus Krakau an I. A. Hourwich in Washington: „Ich habe in Paris die amerikanische landwirtschaftliche Statistik (vol. V. Agriculture –

census of 1900) studiert und sehr viel Interessantes gefunden. Jetzt, wo ich in Krakau wohne, kann ich diese Veröffentlichungen nicht beschaffen.“ (Werke, Bd. 36, S. 247.) In einem Brief an N. N. Nakorjakow in New York teilt W. I. Lenin am 18. Mai 1914 aus Poronin mit, daß er den V. Band der Zählung von 1900 erhalten habe, und bittet darum, ihm den V. Band der 13. Zählung von 1910 zu schicken. (Werke, Bd. 35, S. 115.)

Die Schrift „Neue Daten über die Entwicklungsgesetze des Kapitalismus in der Landwirtschaft. I. Folge. Kapitalismus und Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika“ (siehe Werke, Bd. 22, S. 1–100) wurde offenbar 1915 abgeschlossen und im Januar 1916 aus Bern für den Verlag „Parus“ (Das Segel) an A. M. Gorki geschickt. In einem gleichzeitig mit dem Manuskript abgeschickten Brief schrieb Lenin: „Ich habe mich bemüht, die neuen Daten über Amerika, die meiner Überzeugung nach zur Popularisierung des Marxismus und zu seiner faktischen Begründung besonders geeignet sind, so populär wie möglich darzulegen . . . Ich möchte das fortsetzen und später auch eine II. Folge – über Deutschland – herausbringen.“ (Werke, Bd. 35, S. 187.) Die Broschüre wurde erst 1917 im Verlag „Shisn i Snanije“ (Leben und Wissen) gedruckt. 394

VERZEICHNIS DER VON W. I. LENIN ZITIERTEN UND ERWÄHNTEN LITERATUR

A

An die Leser. In: „Sarja“, Stuttgart 1901, Nr. 1, April, S. V.

К читателям. — «Заря», Stuttgart 1901, № 1, апрель, стр. V. 29

„**Annalen des Deutschen Reichs** für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft“, München-Berlin 1910, Nr. 6, S. 401–441; Nr. 7, S. 481–518; Nr. 8, S. 561–598; 1911, Nr. 3–4, S. 161–248. 310/311 312/313 326/327 339/340 341

– 1913, Nr. 6, S. 401–434. 321 383–387

Annuaire statistique de la Belgique. Vingt-septième année. 1896.

T. XXVII. Bruxelles: J.-B. Stevens 1897. X, 383. XII p.; 4 carte.
(Ministère de l'Intérieur et de l'Instruction Publique.) 204

Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Heft 118. Betriebsverhältnisse der deutschen Landwirtschaft. Stück I. Verfasser: P. Teicke, W. Ebersbach, E. Langenbeck. Berlin 1906. XXVI, 225 S.; 22 Tab. 384

– Heft 123. Betriebsverhältnisse der deutschen Landwirtschaft. Stück II. Verfasser: H. Aussel, A. Burg. Berlin 1906. [1], 171 S.; 6 Tab. 384

– Heft 130. Betriebsverhältnisse der deutschen Landwirtschaft. Stück III. Verfasser: P. Gutknecht. Berlin 1907. 215 S.; 5 Tab. 384

– Heft 133. Betriebsverhältnisse der deutschen Landwirtschaft. Stück IV. Verfasser: G. Stenkhoff, R. Franz, K. Vogeley. Berlin: P. Parey 1907. 139, 117 S.; 15 Tab. 384

– Heft 218. Betriebsverhältnisse der deutschen Landwirtschaft. Stück XXI. Verfasser: O. Sprenger. Berlin 1912. 80 S.; 2 Tab. 384 386

- „Archiv für soziale Gesetzgebung und Statistik“. Berlin 1894. Bd. VII, S. 626–652. 77
- 1900. Bd. XV, S. 406–418. 4 5 8 87–90 236
- Auf ruhmvollem Posten** (1860–1900). Literarischer Sammelband, gewidmet N. K. Michailowski. T. II. [St. Petersburg]: N. N. Klobukow [1900], S. 157–197.
- На славном посту (1860–1900). Литературный сборник, посвященный Н. К. Михайловскому. Ч. II. [Спб.], Н. Н. Клобуков [1900], стр. 157–197. 8 11 76
- Auhagen, H.:** Über Groß- und Kleinbetrieb in der Landwirtschaft. In: „Landwirtschaftliche Jahrbücher“, Berlin 1896, Bd. XXV, S. 1–55. 5 8 13 16 23 45 46 81 85 86 107–118 233 250 251 253 264
- Aus dem literarischen Nachlaß von Karl Marx, Friedrich Engels und Ferdinand Lassalle.** Hrsg. von Franz Mehring. Bd. III. Stuttgart: Dietz 1902. VI, 491 S. 15 24 28 31 36 37
- d'Avenel, G.:** Histoire économique de la propriété, des salaires, des denrées et de tous les prix en général depuis l'an 1200 jusque'en l'an 1800. T. I. Paris: Imprimerie nationale 1894. XXVII, 726 p. 60

B

- Backhaus, A.:** Agrarstatistische Untersuchungen über den preußischen Osten im Vergleich zum Westen. Berlin: P. Parey 1898. 303 S. (Berichte des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg i. Pr. III). 88
- Die Arbeitsteilung in der Landwirtschaft. In: „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, Jena 1894, Folge 3, Bd. 8, S. 321–374. 53
- Badische Enquete** – siehe: Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft im Großherzogtum Baden 1883.
- Bang, G.:** Die landwirtschaftliche Entwicklung Dänemarks. In: „Die Neue Zeit“, Stuttgart 1900/1901, XIX. Jahrgang, II. Band, Nr. 45, S. 585 bis 590; Nr. 46, S. 622–631. 205 260 262
- Baudrillart, H.:** Les populations agricoles de la France. La Normandie (passé et présent). Enquête faite au nom de l'Académie des sciences morales et politiques. Paris: Hachette et Cie. 1880. XII, 428 p. 3 4 5 9 15 23 46 77 80 240

- Les populations agricoles de la France [2^{ème} série]. Maine, Anjou, Touraine, Poitou, Flandre, Artois, Picardie, Île-de-France. Passé et présent. Paris: Guillaumin et Cie. 1888. XII, 643 p. 3 4 5 9 15 23 46 77 80 240

- Les populations agricoles de la France. 3^{me} série. Les populations du Midi (Méditerranée, Alpes, Pyrénées, Massif central), Provence, Comté de Nice, Comtat Venaissin, Roussillon, Comté de Foix Languedoc passé et présent. Paris: Guillaumin et Cie. 1893. VI, 655 p. 3 4 5 9 15 23 46 77 80 240/241

Bäuerliche Zustände in Deutschland. Berichte, veröffentlicht vom Verein für Sozialpolitik. Bd. 1-3. Leipzig: Duncker und Humblot 1883. 3 Bde. (Schriften des Vereins für Sozialpolitik. XXII-XXIV.) 3 4 15 16 23 81 228

- Bd. 1. X, 320 S. 5 8 13 63 94 96

- Bd. 2. VIII, 344 S. 5 8 13 63

- Bd. 3. VI, 381 S.; 2 Tab. 264 359 360

Die Bauernbewegung. In: „Револузионная Россия“, [Genf] 1902, Nr. 8 vom 25. Juni, S. 1-5.

Крестьянское движение. — «Революционная Россия», 1902, № 8, 25 июня, стр. 1—5. 29 30 31 32 33 36

Der Bauernbund der Partei der Sozialrevolutionäre an alle Arbeiter des revolutionären Sozialismus in Rußland. In: „Револузионная Россия“, [Genf] 1902, Nr. 8 vom 25. Juni, S. 5-14.

От Крестьянского союза партии социалистов-революционеров ко всем работникам революционного социализма в России. — «Революционная Россия», [Женева], 1902, № 8, 25 июня, стр. 5—14. 28 30 32 33 34 35 38 39

Der Bauernbund der Partei der Sozialrevolutionäre an die gesamte russische Bauernschaft. O. O.: Druckerei der Partei der Sozialrevolutionäre 1902. 32 S.

Ко всему русскому крестьянству от Крестьянского союза партии социалистов-революционеров. В. м., тип. партии социалистов-революционеров, 1902. 32 стр. 31 33 39.

Bayrische Enquete — siehe: Untersuchung der wirtschaftlichen Verhältnisse in 24 Gemeinden des Königreichs Bayern.

Bensing, F.: Der Einfluß der landwirtschaftlichen Maschinen auf Volks- und Privatwirtschaft. Breslau 1897. IX, 205 S. 68-75 88 219 232 252 253

- Bernstein, E.:** Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie. Stuttgart: Dietz 1899. X, 188 S. 248
- Blondel, G.:** Études sur les populations rurales de l'Allemagne et la crise agraire. Avec neuf cartes et plans. Paris: L. Larose et Forcel 1897. XII, 522 p.; 9 carte. 5 8
- Böttger, H.:** Die Sozialdemokratie auf dem Lande. Ein Beitrag zur deutschen Agrarpolitik. Leipzig: E. Diederichs 1900. 155 S. 3 4 6 11 15 25 32 36 40 41
- Brase-Linderode.** Untersuchungen über den Einfluß der Verschuldung ländlicher Besitztümer auf deren Bewirtschaftung. In: „Landwirtschaftliche Jahrbücher“, Berlin 1899, Bd. XXVIII, S. 253–310. 139 140–149
- Brentano, L.:** Agrarpolitik. Ein Lehrbuch. I. Teil: Theoretische Einleitung in die Agrarpolitik. Stuttgart: J. G. Cotta 1897. 145, VI S. 7 54
- Brinkmann, F.:** Die Grundlagen der englischen Landwirtschaft und die Entwicklung ihrer Produktion seit dem Auftreten der internationalen Konkurrenz. Hannover: M. und H. Schaper 1909. 128 S. 384
- Buchenberger, A.:** Agrarwesen und Agrarpolitik. Bd. I–II. Leipzig: C. F. Winter 1892–1893. 2 Bde. (Lehr- und Handbuch der politischen Ökonomie. Dritte Hauptabt. Zweiter Teil.) 45 46
- Bulgakow, S. N.:** Zur Frage der kapitalistischen Entwicklung der Landwirtschaft. In: „Natschalo“, St. Petersburg 1899, Nr. 1–2, S. 1–21; Nr. 3, S. 25–36 [Rubrik: Wissenschaft und Politik].
Булгаков, С. Н. К вопросу о капиталистической эволюции земледелия. — «Начало», Спб., 1899, № 1–2, стр. 1–21; № 3, стр. 25–36. 8 11 22 23
- **Kapitalismus und Landwirtschaft.** Bd. 1–2. St. Petersburg: Druckerei W. A. Tichanow 1900. 2 Bde.
Капитализм и земледелие. Т. 1–2. Спб., В. А. Тиханов, 1900, 2 т. 3 4 5 6 7 8 9 10 11 13 14 21 22 46 51–66 67 68/69 79 80 81 85 137 150 154 176 185 186 187 196 202 228 241 254

C

- Census Reports.** Vol. 5. Twelfth Census of the United States, taken in the year 1900. Agriculture. P. I. Washington, United States Census office, 1902. CCXXXVI, 767 p., 18 plates. 394 400 409–429 468–469

- Chlapowo-Chlapowski, A.:** Die belgische Landwirtschaft im 19. Jahrhundert. Stuttgart: J. G. Cotta 1900. X, 184 S. (Münchener volkswirtschaftliche Studien. 37. Stück.) 3 6 10 15 23 158/159
- Conrad, J.:** Agrarstatistik. In: Handwörterbuch der Staatswissenschaften. 3., gänzlich umgearb. Aufl., Bd. I. Jena: G. Fischer 1909, S. 237–255. 348/349
- Die Stellung der landwirtschaftlichen Zölle in den 1903 zu schließenden Handelsverträgen. Beiträge zur neuesten Handelspolitik Deutschlands, herausgegeben vom Verein für Sozialpolitik. Leipzig 1900. 155 S. 248
- Coulet, É.:** Le mouvement syndical et coopératif dans l'agriculture française. La fédération agricole. Montpellier – Paris: Masson et Cie. 1898. VI, 230 p. 242 243

D

- [Danielson, N. F.]:** Abhandlungen über unsere Volkswirtschaft nach der Reform. St. Petersburg: A. Benke 1893. XVI, 353 S.; XVI Tab. Vor dem Titel Angabe des Verfassers: Nikolai -on.
[Даниельсон, Н. Ф.] Очерки нашего пореформенного общественного хозяйства. Спб., А. Бенке, 1893. XVI, 353 стр., XVI л. табл. 5 8 16 41
- [Danielson, N.]:** Die Volkswirtschaft in Rußland nach der Bauernemanzipation. Autor. Übers. aus d. Russ. von G. Polonsky. Bd. I–II. München 1899. 2 Teile. Nach dem Titel Angabe des Verfassers: Nikolai -on. 77 85
- [Danmarks Statistik].** Statistisk Tabelværk, Aeldste Række, 5 Hæfte ... 1838. Udgivet af det Statistiske Bureau. København [1840]. 362
- Statistisk Tabelværk, 3-de Række, 3-e Bind, indeholdende Tabeller over Kreaturholdet i Kongeriget Danmark og Hertugdømmet Slesvig den 15^{de} Juli 1861 og i Hertugdømmet Holsteen og Hertugdømmet Lauenborg den 15^{de} Februar 1862. Udgivet af det Statistiske Bureau. København: Bogtrykkeri 1864. XXXII, 100 S. 362
 - Statistisk Tabelværk, 3-de Række, 10 Bind, indeholdende Tabeller over Kreaturholdet i Kongeriget Danmark den 16^{de} Juli 1866. Udgivet af det Statistiske Bureau. København: Bogtrykkeri 1868. XI, 135 S. 362
 - Statistisk Tabelværk, 3-de Række, 24 Bind, indeholdende Oversigter over Kreaturholdet i Kongeriget Danmark den 15^{de} Juli 1871. Udgivet af det Statistiske Bureau. København: Bogtrykkeri 1873. XI, 133 S. 362

- Statistisk Tabelværk, 4-de Række, Litra C, Nr. 1. Kreaturholdet den 17^{de} Juli 1876. Udgivet af det Statistiske Bureau. København: Bogtrykkeri 1878. XXI, 136 S. 362
 - Statistisk Tabelværk, 4-de Række, Litra C, Nr. 3. Kreaturholdet den 15^{de} Juli 1881. Udgivet af det Statistiske Bureau. København: Bogtrykkeri 1882. XXVIII, 135 S. 362
 - Statistisk Tabelværk, 4-de Række, Litra C, Nr. 6. Kreaturholdet den 16^{de} Juli 1888. Udgivet af det Statistiske Bureau. København: Bogtrykkeri 1889. LXIV, 151 S. 362 363 364/365 366 367 368
 - Statistisk Tabelværk, 4-de Række, Litra C, Nr. 8. Kreaturholdet den 15^{de} Juli 1893. Udgivet af det Statistiske Bureau. København: Bogtrykkeri 1894. LXIII, 163 S. 362 363 364/365
 - Statistisk Tabelværk, 5-e Række, Litra C, Nr. 2. Kreaturholdet den 15^{de} Juli 1898. Udgivet af Statens Statistiske Bureau. København: Bogtrykkeri 1901. 52, 144 S. 362 363 364/365
 - Statistisk Tabelværk, 5-e Række, Litra C, Nr. 5. Kreaturholdet i Danmark den 15^{de} Juli 1909. Udgivet af Statens Statistiske Bureau. København: Bogtrykkeri 1911. 51, 174 S. 362 363 364-367
 - Statistiske Meddelelser, 4-de Række, 5-e Bind, 4-de Hæfte. Kreaturtællingen i Danmark den 15^{de} Juli 1898. Udgivet af Statens Statistiske Bureau. København: Bogtrykkeri 1899. 15 S. 362 363 364/365
 - Statistiske Meddelelser, 4-de Række, 16-de Bind, 6-e Hæfte. Kreaturholdet i Danmark den 15^{de} Juli 1903. Udgivet af Statens Statistiske Bureau. København: Bogtrykkeri 1904. 3, 60 S. 362 363 364/365
- David, E.:** Bäuerliche Barbaren. In: „Sozialistische Monatshefte“, Berlin 1899, Nr. 2, S. 62-71. 5 8 80 91-96 247
- Sozialismus und Landwirtschaft. Bd. I. Die Betriebsfrage. Berlin: Verl. der Sozialistischen Monatshefte 1903. 703 S. 15 18 23 45 46 171 219 247-263 264
 - Zur Beweisführung unserer Agrarier. In: „Die Neue Zeit“, Stuttgart 1894/1895, XIII. Jahrgang, II. Band, Nr. 36, S. 293-303. 222
- Dehérain, P.-P.:** Les Plantes de grande culture. Blé, pommes de terre, betteraves fourragères et betteraves de distillerie, betteraves à sucre. Paris: Carré et Naud 1898. XVIII, 236 S. 246
- Delbrück, M.:** Die deutsche Landwirtschaft an der Jahrhundertswende. In: „Preußische Jahrbücher“, Berlin 1900, Bd. 99, S. 193-205. 89/90

Die deutsche Volkswirtschaft am Schlusse des 19. Jahrhunderts. Auf Grund der Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezahlung von 1895 und nach anderen Quellen bearbeitet im Kaiserlichen Statistischen Amt. Berlin: Puttkammer und Mühlbrecht 1900. VII, 209 S. 175 192/193

Drechsler, G.: Die bäuerlichen Zustände in einigen Teilen der Provinz Hannover. In: *Bäuerliche Zustände in Deutschland. Berichte, veröffentlicht vom Verein für Sozialpolitik.* Bd. 3. Leipzig: Duncker und Humblot 1883, S. 59–90, 2 Tab. (Schriften des Vereins für Sozialpolitik. XXIV.) 264 359 360

– Die Verteilung des Grundbesitzes und der Viehhaltung im Bezirke des landwirtschaftlichen Kreisvereins Göttingen. In: „*Landwirtschaftliche Jahrbücher*“, Berlin 1886, Bd. XV, S. 753–811. 264 359 360

Dühring, E.: *Kursus der National- und Sozialökonomie einschließlich der Hauptpunkte der Finanzpolitik.* Berlin: T. Grieben 1873. XII, 563 S. 61

E

Engelhardt, A. N.: *Aus dem Dorfe. 11 Briefe. 1872–1882.* St. Petersburg: M. M. Stasjulewitsch 1885. 563 S.

Энгельгардт, А. Н. Из деревни. 11 писем. 1872–1882. Спб., М. М. Стасюлевич, 1885. 563 стр. 32 38

Engels, F.: *Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland.* In: „*Die Neue Zeit*“, Stuttgart 1894/1895, XIII. Jahrgang, I. Band, Nr. 10, S. 292–306. 3 4 6 10 14 15 19 25 32 36 40 41 46 86 248

– Vorbemerkung. [Zu: *Der Deutsche Bauernkrieg*]. 1. Juli 1874. In: F. Engels. *Der Deutsche Bauernkrieg.* Leipzig 1875, S. 3–19. 15 247

– *Zur Wohnungsfrage.* S.-Abdr. aus dem „*Volksstaat*“ von 1872. Zweite, durchges. Aufl. Hottingen-Zürich 1887. 72 S. (Sozialdemokratische Bibliothek. XIII.) 8

Entwurf des Programms der russischen Sozialdemokraten. In: [Guesde und Lafargue]: „*Was wollen die Sozialdemokraten?*“ Übers. aus d. Franz. Mit Anmerkungen von G. Plechanow. Genf: Druckerei der Gruppe „*Befreiung der Arbeit*“ 1888, S. 34–39. (Qu'est-ce que la démocratie socialiste? Bibliothek des modernen Sozialismus. Lief. 7.)

Проект программы русских социал-демократов. — В кн.: [Гед и Лафарг]. *Чего хотят социал-демократы?* Пер. с франц. С прим. Г. Плеханова. Женева, тип. группы «Освобождение труда», 1888, стр. 34–39. (Qu'est-ce que la démocratie socialiste? Б-ка современного социализма. Вып. 7). 42

Ergebnisse der Erhebungen über die Lage der bäuerlichen Landwirtschaft in den Gemeinden Willsbach OA. Weinsberg, Öschelbronn OA. Herrenberg, Oberkollwangen OA. Calw, Wiesenbach OA. Gerabronn, Ingerkingen OA. Biberach und Christazhofen OA. Wangen des Königreichs Württemberg 1884–1885. Stuttgart: W. Kohlhammer 1886. 392 S. 15 16 23

Ergebnisse der Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft im Großherzogtum Baden 1883. [Karlsruhe: Braun 1883.] 185 S.; 8 Taf. (In der Ausg.: Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft im Großherzogtum Baden 1883, veranstaltet durch das Großherzogliche Ministerium des Innern. Bd. 4.) 3 4 5 6 9 10 12 13 15 16 23 46 160–165

Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft im Großherzogtum Baden 1883, veranstaltet durch das Großherzogliche Ministerium des Innern, Bd. 1–3. Karlsruhe: Braun 1883. 3 Bde. 3 4 5 6 9 10 12 13 15 16 23 46 160/161 210

Ermittlungen über die allgemeine Lage der Landwirtschaft in Preußen, Aufgenommen im Jahre 1888/89. I. und II. Teil. In: „Landwirtschaftliche Jahrbücher“, Berlin 1890/91, Bd. XVIII, Ergänzungsband 3; Bd. XIX, Ergänzungsband 4. 46

F

Fischer, G.: Die soziale Bedeutung der Maschinen in der Landwirtschaft. Leipzig: Duncker und Humblot 1902. 1, 66 S. (Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen. Bd. XX, H. 5.) 219 230–238 253 262

Fritsch, J.: Les Engrais. T. I–II. Paris: L. Laveur, S. a. 2 t. (L'agriculture au XX^e siècle.) 334/335

Frost, G.: Feld- und Waldbahnen. In: „Technische Rundschau“, Berlin 1899, Nr. 43. 89

G

Garola, C. V.: Engrais. Paris 1903. 334/335

Gespräche über den Boden – siehe: Schischko, L. E.: Gespräche über den Boden.

Goltz, Th. von der: Die agrarischen Aufgaben der Gegenwart. 2. unveränderte Aufl. Jena: G. Fischer 1895. VIII, 190 S. 45 46

- Handbuch der landwirtschaftlichen Betriebslehre. 2. umgearb. Aufl. Berlin: Verl. für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen 1896. VIII, 638 S. 45 46
- Die ländliche Arbeiterklasse und der preußische Staat. Jena: G. Fischer 1893. VI, 300 S. 233
- Vorlesungen über Agrarwesen und Agrarpolitik. Jena: G. Fischer 1899. VI, 294 S. 57

Grabmayr, K.: Die Agrarreform im Tiroler Landtag. Meran: F. W. Ellmenreich 1896. 157 S. 148

- Schuldnot und Agrarreform. Eine agrarpolitische Skizze mit besonderer Berücksichtigung Tirols. Meran: F. W. Ellmenreich 1894. XII, 211 S. 148

Grandeau: Annales de la Station agronomique de l'Est. 245 246

Grohmann, H.: Die Niederländische Landwirtschaft im Jahre 1890. In: „Landwirtschaftliche Jahrbücher“, Berlin 1893, Bd. XXII, S. 741-799. 206/207

Grunenberg, A.: Die Landarbeiter in den Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover östlich der Weser, sowie in dem Gebiet des Fürstentums Lübeck und der freien Städte Lübeck, Hamburg und Bremen. Tübingen: H. Laupp 1899. X, 212 S. (Die Landarbeiter in den evangelischen Gebieten Norddeutschlands. In Einzeldarstellungen nach den Erhebungen des evangelisch-sozialen Kongresses hrsg. von M. Weber. 2. Heft.) 235

[Guesde und Lafargue]: Was wollen die Sozialdemokraten? Übers. aus d. Franz. Mit Anmerkungen von G. Plechanow. Genf: Druckerei der Gruppe „Befreiung der Arbeit“ 1888. 39 S. (Qu'est-ce que la démocratie socialiste? Bibliothek des modernen Sozialismus. Lief. 7.)

[Гед и Лафарг]. Чего хотят социал-демократы? Пер. с франц. С прим. Г. Плеханова. Женева, тип. группы «Освобождение труда», 1888. 39 стр. (Qu'est-ce que la démocratie socialiste? Б-ка современного социализма. Вып. 7.) 42

H

Haggard, R.: Rural England. Being an account of agricultural and social researches carried out in the year 1901-1902. Vol. I-II. London, N. York and Bombay: Longmans, Green and Co. 1902. 2 vol. 46

- Hainisch, M.:** Die Zukunft der Deutsch-Österreicher. Eine statistisch-volkswirtschaftliche Studie. Wien: F. Deuticke 1892. VIII, 165 S. 148
- Hand and Machine Labor.** Vol. I-II. Washington: Government printing office 1899. 1604 p. 2 vol. (Thirteenth Annual Report of the Commissioner of Labor 1898.) 253 265-272
- Handwörterbuch der Staatswissenschaften.** 3. gänzlich umgearb. Aufl., Bd. I. Jena: G. Fischer 1909, S. 237-255. 348/349
- Hasbach, W.:** Die englischen Landarbeiter in den letzten hundert Jahren und die Einhegungen. Leipzig: Duncker und Humblot 1894. XII, 410 S. (Schriften des Vereins für Sozialpolitik. LIX.) 54 55
- Hecht, M.:** Die badische Landwirtschaft am Anfang des XX. Jahrhunderts. Mit 6 Taf. u. 12 Karten. Karlsruhe: Braun 1903. X, 262 S. (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen. VII. Bd. I. Ergänzungsband.) 385
- Drei Dörfer der badischen Hard. Eine wirtschaftliche und soziale Studie. Leipzig: Wilhelm 1895. 94 S. 3 4 5 8 12 13 15 16 23 46 81 85 86 91 95 97-106 258 262
- Herkner, H.:** Die Arbeiterfrage. 2. völlig umgearb. und stark verm. Aufl. Berlin 1897. XVI, 608 S. 233
- Hertz, F. O.:** Die agrarischen Fragen im Verhältnis zum Sozialismus. Mit einer Vorrede von Ed. Bernstein. Wien 1899. VII, 141 S. 3 5 6 7 8 9 10 11 14 15 22 54 67 76-86 248
- Die agrarischen Fragen. Mit einem Vorwort von E. Bernstein. Übers. von A. Iljinski. St. Petersburg: Verlagsgenossenschaft „Snanije“ 1900. 323 S.
- Гертц, Ф. О. Аграрные вопросы. С предисл. Э. Бернштейна. Пер. А. Ильинского. Спб., «Знание», 1900. 323 стр. 76 82
- Hessische Enquete** - siehe: Die landwirtschaftliche Enquete im Großherzogtum Hessen.
- Himmer, N.:** Aus den Ergebnissen der letzten Zählung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. In: „Sawety“, St. Petersburg 1913, Nr. 6, S. 39-62.
- Гиммер, Н.: Из итогов последнего переписи С.-А. Соединенных Штатов. - «Заветы», Спб., 1913, № 6, стр. 39-62. 394 396 461/462
- Holländische landwirtschaftliche Enquete von 1890** - siehe: Uitkomsten van het Onderzoek naar den Toestand van den Landbouw in Nederland.

- Holmes, G. K.:** Progress of agriculture in the United States. In: „Yearbook of the United States“. Department of agriculture. 1899. Washington 1900. p. 307–334. 236
- Hubach, C.:** Ein Beitrag zur Statistik der Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes in Nieder-Hessen. In: „Landwirtschaftliche Jahrbücher“, Berlin 1894, Bd. XXIII, S. 1035–1043. 46
- Huschke, L.:** Landwirtschaftliche Reinertragsberechnungen bei Klein-, Mittel- und Großbetrieb, dargelegt an typischen Beispielen Mittelthüringens. Jena: G. Fischer 1902. VI, 184 S. (Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Jena. Bd. 1. H. 4.) 46 273–279

I

- Iljin, Wl.;** Iljin, Wladimir – siehe Lenin, W. I.
- Im Namen der Redaktion.** In: „Narodnaja Wolja“, St. Petersburg 1879, Nr. 1 vom 1. Oktober, S. 1.
От редакции. — «Народная Воля», Спб., 1879, № 1, 1 октября, стр. 1. 40
- Die internationale Entwicklung und die Krise des Sozialismus.** In: „Westnik Russkoi Rewoluzii“, Genf 1902, Nr. 2, S. 39–87, Rubrik I.
Мировой рост и кризис социализма. — «Вестник Русской Революции». Женева, 1902, № 2, стр. 39–87. 32 36
- „Iskra“** [Der Funke], [München]
«Искра» 1901, Nr. 3, April, S. 1–2. 3 4 6 11

J

- „Jahrbuch der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“,** Berlin 1899, Bd. 14, S. 141–145. 89
- „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich“,** Leipzig 1899, 23. Jg., H. 4, S. 283–346. 230
- „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“,** Jena 1894, Folge 3, Bd. 8, S. 321–374. 53
- Jordi, E.:** Der Elektromotor in der Landwirtschaft. Bern 1910. 392/393

K

Kablukow, N.: Die Entwicklungsbedingungen der bäuerlichen Wirtschaft in Rußland (Skizzen zur Ökonomie der Landwirtschaft). Moskau: „Knishnoje delo“ 1899. VIII, 309 S.

Каблуков, Н. Об условиях развития крестьянского хозяйства в России. (Очерки по экономии сельского хозяйства.) М., «Книжное дело», 1899, VIII, 309 стр. 8 41

Karyschew, N.: Bäuerliche Pachtungen auf Nichtanteilland. Dorpat: G. Lakman 1892. XIX, 402 S. XVI S. Anhang, 15 Karten, 5 Diagr.

Карышев, Н. Крестьянские внеаделные аренды. Дерпт, Г. Лакман, 1892, XIX, 402 стр., XVI стр. прилож., 15 карт, 5 диагр. 41

Kautsky, K.: Die Agrarfrage. Eine Übersicht über die Tendenzen der modernen Landwirtschaft und die Agrarpolitik der Sozialdemokratie. Stuttgart: Dietz 1899. VIII, 451 S. 5 8 11 14 18 19 21 22 79 81 82 93 96 109 230 248 258

- Die Elektrizität in der Landwirtschaft. In: „Die Neue Zeit“, Stuttgart 1900/1901, XIX. Jahrgang, I. Band, Nr. 18, S. 565–572. 4 5 8 236

- Das Erfurter Programm in seinem grundsätzlichen Teil. Stuttgart: Dietz 1892. VIII, 262 S. 41

- Die soziale Revolution. I. Sozialreform und soziale Revolution. Berlin: Exp. der Buchh. „Vorwärts“ 1902. 64 S. 15 46

- Die soziale Revolution. II. Am Tage nach der sozialen Revolution. Berlin: Exp. der Buchh. „Vorwärts“ 1902. 48 S. 15 46

- Sozialismus und Landwirtschaft. In: „Die Neue Zeit“, Stuttgart 1902/1903, XXI. Jahrgang, I. Band, Nr. 22, S. 677–688; Nr. 23, S. 731–735; Nr. 24, S. 745–758; Nr. 25, S. 781–794; Nr. 26, S. 804–819. 40 41

- Tolstoi und Brentano. In: „Die Neue Zeit“, Stuttgart 1900/1901, XIX. Jahrgang, II. Band, Nr. 27, S. 20–28. 7

- Zwei Kritiker meiner „Agrarfrage“. In: „Die Neue Zeit“, Stuttgart 1899/1900, XVIII. Jahrgang, I. Band, Nr. 10, S. 292–300; Nr. 11, S. 338–346; Nr. 12, S. 363–368; Nr. 14, S. 428–436; Nr. 15, S. 470–477. 8

Keup, E., und Mührer, R.: Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Groß- und Kleinbetrieb in der Landwirtschaft. Mit einer Einleitung von Dr. O. Auhagen. Berlin 1913. XXXI, 414 S. 384

Klawki, K.: Über Konkurrenzfähigkeit des landwirtschaftlichen Kleinbetriebes. In: „Landwirtschaftliche Jahrbücher“, Berlin 1899, Bd. XXVIII, S. 363–484. 3 4 5 8 12 13 15 16 23 45 46 119–139 233

L

Die Landfrage auf den Kongressen der Internationale. Eine Reminiszenz. In: „Die Neue Zeit“, Stuttgart 1894/1895, XIII. Jahrgang, I. Band, Nr. 12, S. 357–364. 15

Die Landwirtschaft in Bayern. Nach der Betriebszählung vom 12. Juni 1907. H. 81 der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern. Hrsg. vom K. Statistischen Landesamt. München: Lindauer 1910. [3], 215, 225 S.; 3 Kart. 386

Die landwirtschaftliche Enquete im Großherzogtum Hessen. Veranstaltet vom Großherzoglichen Ministerium des Innern und der Justiz in den Jahren 1884, 1885 und 1886. Bd. I–II. 46

„Landwirtschaftliche Jahrbücher“, Berlin 1886, Bd. XV, S. 753–811. 264 359 360

- 1887, Bd. XVI, S. 481–530. 88
- 1890, Bd. XVIII, Ergänzungsband 3. XIX, 648 S. 46
- 1891, Bd. XIX, Ergänzungsband 4. 579 S. 46
- 1893, Bd. XXII, S. 741–799. 206/207
- 1894, Bd. XXIII, S. 1035–1043. 46
- 1896, Bd. XXV, S. 1–113. 5 8 13 15 16 23 45 46 81 85 86 107–118 212–221 233 250 251 253 257 264 383
- 1899, Bd. XXVIII, S. 253–310, 363–484. 3 4 5 8 12 13 15 16 23 45 46 119–139 140–149 233
- 1905, Bd. XXXIV, S. 925–972. 383 384

Landwirtschaftliche Statistik der Länder der ungarischen Krone. Bd. IV–V. Budapest 1900. 2 Bde. 359 360

Lange, F. A.: J. St. Mill's Ansichten über die soziale Frage und die angebliche Umwälzung der Sozialwissenschaft durch Carey. Duisburg: Falk und Lange 1866. VIII, 256 S. 61

Laur, E.: Grundlagen und Methoden der Bewertung, Buchhaltung und Kalkulation in der Landwirtschaft. Berlin 1911. 384

- Statistische Notizen über die Entwicklung der schweizerischen Landwirtschaft in den letzten 25 Jahren. Brugg 1907. 388–391

Lecouteux, E.: L'agriculture à grands rendements. Paris 1892. 363 p. (Bibliothèque agricole.) 46

– Cours d'économie rurale. T. 1–2. Paris 1872–1879. 2 T. 46

Lenin, N. – siehe: Lenin, W. I.

[Lenin, W. I.]: Die Agrarfrage. T. I. St. Petersburg 1908. 264 S. Vor dem Titel Angabe des Verfassers: Wl. Iljin.

[Ленин, В. И.] Аграрный вопрос. Ч. I. Спб., 1908, 264 стр. 332

– Die Agrarfrage und die „Marxkritiker“. In: [Lenin, W. I.]: Die Agrarfrage. T. I. St. Petersburg 1908, S. 164–263. Vor dem Titel Angabe des Verfassers: Wl. Iljin.

Аграрный вопрос и «критики Маркса». — В кн.: [Ленин, В. И.] Аграрный вопрос. Ч. I. Спб., 1908, стр. 164–263. 332

– Die Agrarfrage und die „Marxkritiker“ [Kap. V–IX]. In: „Obrasowanije“, St. Petersburg 1906, Nr. 2, S. 175–226. Unterschrift: N. Lenin. Аграрный вопрос и «критики Маркса». [Гл. V–IX]. — «Образование», Спб., 1906, № 2, стр. 175–226. 16 18 19 23

– Arbeiterpartei und Bauernschaft. In: „Iskra“ [München] 1901, Nr. 3, April, S. 1–2.

Рабочая партия и крестьянство. — «Искра» 1901, № 3, апрель, стр. 1–2. 3 4 6 11

– Die Entwicklung des Kapitalismus in Rußland. Der Prozeß der Bildung des inneren Marktes für die Großindustrie. St. Petersburg: M. I. Wodowosowa 1899. IX, IV, 480 S. 2 Diag.; VIII S. Tab. Vor dem Titel Angabe des Verfassers: Wladimir Iljin.

Развитие капитализма в России. Процесс образования внутреннего рынка для крупной промышленности. Спб., М. И. Водовозова, 1899. IX, IV, 480 стр.; 2 л. диагр., VIII стр. табл. 19 21 22 25 26 30 40 41 46 89

– Die Herren „Kritiker“ in der Agrarfrage. In: „Sarja“, Stuttgart 1901, Nr. 2/3, Dezember, S. 259–302. Unterschrift: N. Lenin.

Гг. «Критики» в аграрном вопросе. — «Заря», Stuttgart 1901, № 2–3, декабрь, стр. 259–302. 14 21 22

Losch, H.: Die Veränderungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufbau der Bevölkerung Württembergs nach den Ergebnissen der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907. In: „Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde“, Stuttgart 1911, H. 1, S. 94–190. 385

M

Mack, P.: Der Aufschwung unseres Landwirtschaftsbetriebes durch Verbilligung der Produktionskosten. Eine Untersuchung über den Dienst, den Maschinenteknik und Elektrizität der Landwirtschaft bieten. Königsberg 1900. 56 S. 4 5 8 89

Malthus, T. R.: An Essay on the Principle of Population or a View of its Past and Present Effects on Human Happiness. London: Ward, Lock and Co. [1890]. XLII, 614 p. 61

Manuilow, A.: Die Bodenrente in Irland. Moskau: L. F. Pantelejew 1895. [I], 319 S.

Мануилов, А. Аренда земли в Ирландии. М., Л. Ф. Пантелеев, 1895. [I], 319 стр. 64

Martiny, B.: Prüfung der „Thistle“-Melkmaschine. Auf Veranlassung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgeführt. Berlin: Unger 1899. 117, 83 S. (Arbeiten der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. H. 37.) 89

Martynow, A. S.: Die Arbeiter und die Revolution. Hrsg. vom Bund russischer Sozialdemokraten. Genf: Druckerei des Bundes 1902. 47 S. (SDAPR).

Мартынов, А. С. Рабочие и революция. Изд. Союза русских социал-демократов. Женева, тип. Союза, 1902. 47 стр. (РСДРП). 32 37

Marx, K.: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Bd. I. Buch I: Der Produktionsprozeß des Kapitals. Hamburg: O. Meissner 1867. XII, 784 S. 250

- Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Bd. I. Buch I: Der Produktionsprozeß des Kapitals. 3. verm. Aufl. Hamburg: O. Meissner 1883. XXIII, 808 S. 88

- Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Bd. III. T. 2. Buch III: Der Gesamtprozeß der kapitalistischen Produktion. Kap. XXIX bis LII. Hrsg. von F. Engels. Hamburg: Meissner 1894. IV, 422 S. 4 8 14 19 20 21 46 51 258 261

- Manifest der Kommunistischen Partei. Übers. d. dtsch. Ausg. v. 1872. Mit einem Vorwort der Verfasser. Genf: Freie Russische Druckerei 1882. 50 S. (Russische sozialrevolutionäre Bibliothek. Buch drei.)

- Манифест Коммунистической партии. Пер. с нем. изд. 1872 г. С предисл. авторов. Женева, Вольная Русская тип., 1882. 50 стр. (Русская социально-революционная б-ка. Кн. третья). 5 8 15 25 86 247
- Vorwort der Verfasser zur russischen Ausgabe [des Manifests der Kommunistischen Partei] vom 21. Januar 1882. In: Marx, K. und Engels, F.: Manifest der Kommunistischen Partei. Übers. d. dtsh. Ausg. v. 1872. Genf: Freie Russische Druckerei 1882, S. VI-VIII. (Russische sozial-revolutionäre Bibliothek. Buch drei.)
Предисловие авторов к русскому изданию [Манифеста Коммунистической партии] 21 января 1882 г., — В кн.: Маркс, К. и Энгельс, Ф. Манифест Коммунистической партии. Пер. с нем. изд. 1872 г. Женева, Вольная Русская тип., 1882, стр. VI-VIII. (Русская социально-революционная б-ка. Кн. третья). 5 8 25 86
 - Zirkular gegen Kriege. 11. Mai 1846. 15
- Maslow, P.: Zur Agrarfrage (Kritik der Kritiker). In: „Shisn“, St. Petersburg 1901, Nr. 3, S. 162-186; Nr. 4, S. 63-100.
Маслов, П. К аграрному вопросу. (Критика критиков). — «Жизнь», Спб., 1901, № 3, стр. 162-186; № 4, стр. 63-100. 4 5 7
- Entwicklungsbedingungen der Landwirtschaft in Rußland. Versuch einer Analyse der landwirtschaftlichen Verhältnisse. T. 1-2. St. Petersburg: M. I. Wodowosowa 1903. VIII, 493 S.
Условия развития сельского хозяйства в России. Опыт анализа сельскохозяйственных отношений. Ч. 1-2. Спб., М. И. Водовозова, 1903. VIII, 493 стр. 14 16 21 22 25 31 39
- Maurice, F.: L'agriculture et la question sociale. La France agricole et agraire. Paris: Savine 1892. 380 p. 3 5 9 10 79 153-157
- Mill, J. St.: Principles of Political Economy with some of their applications to social philosophy. 4 Ed. Vol. I. London: J. W. Parker and son 1857. XVI, 606 p. 261
- „Mitteilungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“, Berlin 1899, Jg. 14, Stück 17 vom 25. September, S. 201-274. 88
- Moskau, 4. Februar. [Leitartikel.] In: „Russkije Wedomosti“, Moskau 1903, Nr. 35 vom 4. Februar, S. 1.
Москва, 4 февраля. [Передовая.] — «Русские Ведомости», М., 1903, № 35, 4 февраля, стр. 1. 40 42

N

- „**Narodnaja Wolja**“ [Der Wille des Volkes], St. Petersburg
 «Народная Воля», Спб. 1879, Nr. 1 vom 1. Oktober, S. 1. 40
- „**Natschalo**“ [Der Anfang], St. Petersburg
 «Начало», Спб. 1899, Nr. 1–2, S. 1–21; Nr. 3, S. 25–36. 8 11 22 23
- „**Die Neue Zeit**“, Stuttgart 1894/1895, XIII. Jahrgang, I. Band, Nr. 10,
 S. 292–306. 3 4 6 10 14 15 19 25 32 36 40 41 46 86 248
 – 1894/1895, XIII. Jahrgang, I. Band, Nr. 12, S. 357–364. 15
 – 1894/1895, XIII. Jahrgang, II. Band, Nr. 36, S. 293–303. 222
 – 1899/1900, XVIII. Jahrgang, I. Band, Nr. 10, S. 292–300; Nr. 11, S. 338
 bis 346; Nr. 12, S. 363–368; Nr. 14, S. 428–436; Nr. 15, S. 470–477. 8
 – 1900/1901, XIX. Jahrgang, I. Band, Nr. 18, S. 565–572. 4 5 8 236
 – 1900/1901, XIX. Jahrgang, II. Band, Nr. 27, S. 20–28. 7
 – 1900/1901, XIX. Jahrgang, II. Band, Nr. 45, S. 585–590; Nr. 46,
 S. 622–631. 205 260 262
 – 1902/1903, XXI. Jahrgang, I. Band, Nr. 22, S. 677–688; Nr. 23, S. 731
 bis 735; Nr. 24, S. 745–758; Nr. 25, S. 781–794; Nr. 26, S. 804–819.
 40 41
- Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Betriebs-**
wesens. Neunzehn Vorträge, gehalten auf dem von der Deutschen Land-
 wirtschafts-Gesellschaft veranstalteten VII. Lehrgänge für Wanderlehrer
 zu Eisenach vom 31. März bis 6. April 1910. Berlin 1910. XI, 460 S. (Ar-
 beiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. H. 167.) 384
- Nikolai -on** – siehe Danielson.
- Nossig, A.:** Revision des Sozialismus. Bd. 2. Das System des Sozialismus (Die
 moderne Agrarfrage). Berlin–Bern 1902. VII, 587 S. 14 22 245/246

O

- „**Obrasowanije**“ [Die Bildung], St. Petersburg
 «Образование», Спб. 1906, Nr. 2, S. 175–226. 16 18 19 23
- Österreichische Statistik.** Hrsg. von der K. K. Statistischen Zentralkommis-
 sion. Bd. LXXXIII. Heft I. Ergebnisse der landwirtschaftlichen Be-
 triebiszählung vom 3. Juni 1902 in den im Reichsrat vertretenen König-
 reichen und Ländern. 1. Heft. Analytische Bearbeitung. Summarische
 Daten für das Reich, die Verwaltungsgebiete und Länder, nebst An-
 hang, enthaltend Übersichten nach natürlichen Gebieten. Bearb. von

dem Büro der K. K. Statistischen Zentralkommission. Wien 1909. [4], XLV, 65 S. 355 369 370/371 379–381 382

Österreichisches statistisches Handbuch für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder. 27. Jg. 1908. Hrsg. von der K. K. Statistischen Zentralkommission. Wien 1909. IV, 506 S. 369 372/373

– 28. Jg. 1909. Hrsg. von der K. K. Statistischen Zentralkommission. Wien 1910. IV, 510 S. 369 372 374–378 382

– 29. Jg. 1910. Hrsg. von der K. K. Statistischen Zentralkommission. Wien 1911. IV, 484 S.; 3 Diagr. 369

„Otetschestvennyje Sapiski“ [Vaterländische Blätter], St. Petersburg
«Отечественные Записки», Спб. 1882, Nr. 8, S. 143–169; Nr. 9, S. 1–35. 16 32 38

P

P.S. Die neuere russische Gesetzgebung über den Gemeindebesitz. In:
„Archiv für soziale Gesetzgebung und Statistik“, Berlin 1894. Bd. VII,
S. 626–652. 77

Parvus: Der Weltmarkt und die Agrarkrisis. Ökonomische Skizzen. Aus dem Deutschen übertragen von L. J. St. Petersburg: O. N. Popowa 1898. 143 S. (Bildende Bibliothek, 2. Serie [1898], Nr. 2.)

Парвус. Мировой рынок и сельскохозяйственный кризис. Экономические очерки. Пер. с нем. Л. Я. Спб., О. Н. Попова, 1898. 143 стр. (Образовательная б-ка. Серия 2-ая. (1898). № 2). 14 18 20 22

Petersilie, A.: Schichtung und Aufbau der Landwirtschaft in Preußen und seinen Provinzen, nach den Betriebszählungen von 1882, 1895 und 1907. In: „Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Landesamts“. Berlin 1913. 53. Jg., S. 67–108. 385

Plechanow, G. W.: Der gesamtrussische Ruin. In: „Sozial-Demokrat“, Genf 1892, H. 4, S. 65–101, Rubrik: Zeitgenössische Rundschau.

Плеханов, Г. В. Всероссийское разорение. — «Социал-Демократ», Женева, 1892, кн. 4, стр. 65–101. 40 42 43

– Über die Aufgaben der Sozialisten im Kampf gegen den Hunger in Rußland. (Briefe an junge Genossen.) Genf: Druckerei des „Sozial-Demokrat“ 1892. 89 S. (Bibliothek des modernen Sozialismus. Folge 10.)

О задачах социалистов в борьбе с голодом в России. (Письма к молодым товарищам.) Женева, тип. «Социал-Демократа»,

1892 г. 89 стр. (Б-ка современного социализма. Вып. 10.) 40
42 43

Preußische Enquete – siehe Ermittlungen über die allgemeine Lage der Landwirtschaft in Preußen.

„**Preußische Jahrbücher**“, Berlin 1900, Bd. 99, S. 193–205. 89/90

Pringsheim, O.: Landwirtschaftliche Manufaktur und elektrische Landwirtschaft. In: „Archiv für soziale Gesetzgebung und Statistik“, Berlin 1900, Bd. XV, S. 406–418. 4 5 8 87–90 236

Programmfragen. In: „*Rewoluzionnaja Rossija*“, [Genf] 1902, Nr. 11, September, S. 6–9; Nr. 12, Oktober, S. 5–7; Nr. 13, November, S. 4–6.

Программные вопросы. – «Революционная Россия», [Женева] 1902, № 11, сентябрь, стр. 6–9; № 12, октябрь, стр. 5–7; № 13, ноябрь, стр. 4–6. 29 30 31 32 33 35 36 38

Programmfragen. In: „*Rewoluzionnaja Rossija*“, [Genf], 1902, Nr. 14, Dezember, S. 5–8; 1903, Nr. 15, Januar, S. 5–8.

Программные вопросы. – «Революционная Россия», [Женева] 1902, № 14, декабрь, стр. 5–8; 1903, № 15, январь, стр. 5–8. 29 31 32 34 36 37 39

Protokoll über die Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Abgehalten zu Breslau vom 6. bis 12. Oktober 1895. Berlin: Exp. der Buchh. „Vorwärts“ 1896. 223 S. 15 46

Q

Quante, H.: Grundkapital und Betriebskapital. In: „Landwirtschaftliche Jahrbücher“, Bd. XXXIV, Berlin 1905, S. 925–972. 383 384

R

„**La Revue Socialiste**“, Paris 1899, T. XXIX, janvier-juin, p. 219–237. 242
243/244

„**Rewoluzionnaja Rossija**“ [Das revolutionäre Rußland] [Genf]

«Революционная Россия»

– 1902, Nr. 8 vom 25. Juni, S. 1–14. 28 29 30 31 32 33 34 35 36 38 39

– 1902, Nr. 11, September, S. 6–9; Nr. 12., Oktober, S. 5–7; Nr. 13, November, S. 4–6. 29 30 31 32 33 35 36 38

- 1902, Nr. 14, Dezember, S. 5-8; 1903, Nr. 15, Januar, S. 5-8. 29 31 32 34
36 37 39
- Ricardo, D.:** On the principles of political economy and taxation. Third edition. London: Murray 1821. XII, 538 p. 14 21
- Rocquigny, R.:** Les syndicats agricoles et leur œuvre. Paris: A. Colin et Cie. 1900. VIII, 412 p.; 1 carte. (Bibliothèque du Musée Social.) 33 39 45 46
243
- Rouanet, G.:** Revue économique. Du danger et de l'avenir des syndicats agricoles. In: „La Revue Socialiste“, Paris 1899, T. XXIX, janvier-juin, p. 219-237. 242 243/244
- Rudin, A.:** Zur Bauernfrage. Literarische Übersicht. Sonderabdruck aus Nr. 3 des „Westnik Russkoi Rewoluzii“. O. O.: Druckerei der Partei der Sozialrevolutionäre 1903. 29 S. (Partei der Sozialrevolutionäre.)
Рудин, А. К крестьянскому вопросу. Обзор текущей литературы. Отд. оттиск из № 3 «Вестника Русской Революции». Б. м., тип. партии социалистов-революционеров, 1903, 29 стр. (Партия социалистов-революционеров.) 27 28 30 31 32 33 35 36
37 38 42
- Rümker, K.:** Benkendorf und seine Nebengüter. Skizze eines landwirtschaftlichen Musterbetriebes der Provinz Sachsen. In: „Landwirtschaftliche Jahrbücher“, Berlin 1887, Bd. XVI, S. 481-530. 88
- „Russkije Wedomosti“** [Russische Nachrichten], Moskau
«Русские Ведомости», М. 1903, Nr. 35 vom 4. Februar, S. 1. 40 42
- „Russkoje Bogatstwo“** [Russischer Reichtum], St. Pétersburg
«Русское Богатство», Спб. 1900, Nr. 4, S. 127-157; Nr. 5, S. 29-48;
Nr. 6, S. 203-232; Nr. 7, S. 153-169; Nr. 8, S. 201-239; Nr. 10,
S. 212-258. 4 5 6 8 9 10 11 22 79 85
- 1900, Nr. 11, S. 232-248. 8

S

- Sammlung statistischer Daten für das Gouvernement Twer. Bd. XIII. Lief. 2.**
Die bäuerliche Wirtschaft. Zusammengest. von P. A. Wichljajew. Hrsg.
vom Twerer Gouvernementssemstwo. Twer: Druckerei des Twerer Gouvernementssemstwow 1897. X, 313 S.

Сборник статистических сведений по Тверской губернии. Т. XIII. Вып. 2. Крестьянское хозяйство. Сост. П. А. Вихляев. Изд. Тверского губ. земства. Тверь, тип. Тверского губ. земства. 1897. X, 313 стр. 41

„Sarja“ [Die Morgenröte], Stuttgart

«Заря», 1901, Nr. 1, April, S. V. 29

– 1901, Nr. 2–3 vom 1. Dezember, S. 259–302. 14 21 22

„Sawety“ [Das Vermächtnis], St. Petersburg

«Заветы», СПб. 1913, Nr. 6, S. 39–62. 394 396 461/462

[Schischko, L. E.]: Gespräche über den Boden. 2. von der Partei der Sozialrevolutionäre und der sozialistischen Landwirtschaftsliga durchges. Aufl. O. O.: 1902. 16 S. (Volksrevolutionäre Bibliothek, Nr. 4.)

[Шишко, Л. Э.] Беседы о земле. Изд. 2-е, пересмотренное, партии социалистов-революционеров и Аграрно-социалистической лиги. Б. м., 1902. 16 стр. (Народно-революционная б-ка. № 4.) 39

Schmelzle, H.: Grundsätzliches zur Fleishteuerung. In: „Wochenblatt des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern“, München 1912, Nr. 47 [und folgende]. 386

– Die ländliche Grundbesitzverteilung, ihr Einfluß auf die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft und ihre Entwicklung. In: „Annalen des Deutschen Reichs für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft“, München–Berlin 1913, Nr. 6, S. 401–434. 321 383–387

Seignouret, M. E.: Essais d'économie sociale et agricole. Beaugency: J. Laffray 1897. VII, 300 p. 166–168

Sering, M.: Die Agrarfrage und der Sozialismus. [Rezension zu:] Kautsky, K. Die Agrarfrage. Eine Übersicht über die Tendenzen der modernen Landwirtschaft und die Agrarpolitik der Sozialdemokratie. Stuttgart: Dietz Nachf. 1899. VII, 451 S. In: „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich“, Leipzig 1899, 23. Jg., H. 4, S. 283–346. 230

– Die Bodenbesitzverteilung und die Sicherung des Kleingrundbesitzes. In: Verhandlungen der am 20. und 21. März 1893 in Berlin abgehaltenen Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik über die ländliche Arbeiterfrage und über die Bodenbesitzverteilung und die Sicherung des Kleingrundbesitzes. Leipzig: Duncker und Humblot 1893, S. 135–150. (Schriften des Vereins für Sozialpolitik. Bd. LVIII.) 384

- Die innere Kolonisation im östlichen Deutschland. Leipzig: Duncker und Humblot 1893. IX, 330 S. (Schriften des Vereins für Sozialpolitik. Bd. LVI.) 220 248 251
- Seufferheld, A.:** Die Anwendung der Elektrizität im landwirtschaftlichen Betriebe, aus eigener Erfahrung mitgeteilt. Stuttgart: Ulmer 1899. 42 S. 89
- „Shisn“ [Das Leben], St. Petersburg
«Жизнь», Спб. 1901, Nr. 3, S. 162–186; Nr. 4, S. 63–100. 4 5 7
- Sinell:** Über den augenblicklichen Umfang der Verwendung von Elektrizität in der Landwirtschaft. In: „Jahrbuch der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“, Berlin 1899, Bd. 14, S. 141–145. In der Abt.: Die Wintersammlung 1899 zu Berlin. 89
- Sismondi, S.:** Études sur l'économie politique. T. I. Paris: C. Treuttel et Würtz 1837. XI, 470 p. 247
- Skworzow, A.:** Der Einfluß des Eisenbahntransports auf die Landwirtschaft. Untersuchung auf dem Gebiet der Ökonomik der Landwirtschaft. Warschau: M. Semkewitsch 1890. VIII, VI, 703 S.
Скворцов, А. Влияние парового транспорта на сельское хозяйство. Исследование в области экономики земледелия. Варшава, М. Земкевич, 1890. VIII, VI, 703 стр. 52
- Grundlagen der politischen Ökonomie. St. Petersburg: O. N. Popowa 1898. IX, 432 S.
Основания политической экономии. Спб., О. Н. Попова, 1898. IX, 432 стр. 52
- Souchon, A.:** La propriété paysanne. Étude d'économie rurale. Paris: Larose et Forcel 1899. VIII, 257 p. 3 5 9 15 23 46 60 79 150–152 200
- „Sozial-Demokrat“, Genf
«Социал-Демократ», 1892, Н. 4, S. 65–101. 40 42 43
- „Soziale Rundschau“, Wien. 149
- „Sozialistische Monatshefte“, Berlin 1899, Nr. 2, S. 62–71. 5 8 80 91–96 247
- Statistik des Deutschen Reichs**, Neue Folge, Bd. 112. Die Landwirtschaft im Deutschen Reich. Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 14. Juni 1895. Bearbeitet im Kaiserlichen Statistischen Amt. Berlin: Puttkammer und Mühlbrecht 1898. VIII, 70, 500 S. 3 4 6 10 12 13 15 16 46 169–197 204 205 249 285 304/305 318–324 344 345 346/347 348/349 359 360

- Bd. 202. Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907. Berufsstatistik. Hrsg. vom Kaiserlichen Statistischen Amte. Abteilung I. Einführung. Die Reichsbevölkerung nach Haupt- und Nebenberuf. Berlin: Puttkammer und Mühlbrecht 1909. [5], 240, 134 S. 284 328-331 356/357
- Bd. 211. Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907. Berufsstatistik. Abteilung X. Die berufliche und soziale Gliederung des deutschen Volkes. Bearbeitet im Kaiserlichen Statistischen Amte. Berlin: Puttkammer und Mühlbrecht 1913. [6], 325, 270 S. 284 341
- Bd. 212. Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907. Landwirtschaftliche Betriebsstatistik. Hrsg. vom Kaiserlichen Statistischen Amte. Teil 1a, 1b, 2a. Berlin [1909/1910]. 3 Teile. 283-357
 - Teil 1a, [1], 14, 366 S. 170 283 284 286/287 353
 - Teil 1b, S. 367-681. 283 284 288-295 310-313 314/315 333 342 352
 - Teil 2a, [6], 380 S. 169 174 176/177 178 183 185 192 283 284 285 296-309 320 321 322/323 353 354

Statistique agricole de la France. Résultats généraux de l'enquête décennale de 1892. Paris 1897. 451, 365 S. 3 4 6 9 150 198-203 204

Statistique de la Belgique. Agriculture. Recensement général de 1880. Bruxelles 1885. 204

„**Statistische Monatsschrift**“, Wien 1901, Jg. 27, Nr. 1. 149

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich. Hrsg. vom Kaiserlichen Statistischen Amte. 31. Jg. 1910. Berlin: Puttkammer und Mühlbrecht 1910. XXXII, 410, 67 S., 2 Diagr. 284

Struve, P. B.: Kritische Bemerkungen zur ökonomischen Entwicklung Rußlands. Folge 1. St. Petersburg: I. N. Skorochodow 1894. X, 292 S.

Струве, П. Б. Критические заметки к вопросу об экономическом развитии России. Вып. 1. Спб., И. Н. Скороходов, 1894. X, 292 стр. 62

Stumpfe, E.: Der kleine Grundbesitz und die Getreidepreise. Leipzig: Duncker und Humblot 1897. 130 S. (Staats- und sozialwissenschaftliche Beiträge. Bd. III, H. 2.) 16 23 222-229

- Über die Konkurrenzfähigkeit des kleinen und mittleren Grundbesitzes gegenüber dem Großgrundbesitze. In: „Landwirtschaftliche Jahrbücher“, Berlin 1896, Bd. XXV, S. 57-113. 15 46 81 212-221 233 251 257 383

T

„Technische Rundschau“, Berlin 1899, Nr. 43. 89

„Thiels Landwirtschaftliche Jahrbücher“ – siehe „Landwirtschaftliche Jahrbücher“

Thirteenth census of the United States, taken in the year 1910. Vol. IV–V. Washington: Government printing office 1913–1914. 2 V. (Department of commerce. Bureau of the census.)

- Vol. IV. Population. 1910. Occupation Statistics. 1914. 615 p. 472–476
- Vol. V. Agriculture. 1909–1910. General report and analysis. 1913. 927 p. 430–471
- Vol. V. Abstract of the census. 1913. 439–440 458 475

Tourdonnet, de: Étude sur le métayage en France. [O. O. und o. J.] 240

Tschernow, W.: Der Bauer und der Arbeiter als Kategorien der Wirtschaftsstruktur. In dem Buch: Auf ruhmvollem Posten (1860–1900). Literarischer Sammelband, gewidmet N. K. Michailowski. T. II. [St. Petersburg]: N. N. Klobukow [1900], S. 157–197.

Чернов, В. Крестьянин и рабочий, как категории хозяйственного строя. — В кн.: На славном посту (1860–1900). Литературный сборник, посвященный Н. К. Михайловскому. Ч. II. [Спб.], Н. Н. Клобуков [1900], стр. 157–197. 8 11 76

- Zur Frage der kapitalistischen und der agrarischen Evolution. In: „Russkoje Bogatstwo“, St. Petersburg 1900, Nr. 11, S. 232–248.

К вопросу о капиталистической и аграрной эволюции. — «Русское Богатство», Спб., 1900, № 11, стр. 232–248. 8

- Die Typen der kapitalistischen und der agrarischen Evolution. In: „Russkoje Bogatstwo“, St. Petersburg 1900, Nr. 4, S. 127–157; Nr. 5, S. 29–48; Nr. 6, S. 203–232; Nr. 7, S. 153–169; Nr. 8, S. 201–239; Nr. 10 S. 212–258.

Типы капиталистической и аграрной эволюции. — «Русское Богатство», Спб., 1900, № 4, стр. 127–157; № 5, стр. 29–48; № 6, стр. 203–232; № 7, стр. 153–169; № 8, стр. 201–239; № 10, стр. 212–258. 4 5 6 8 9 10 11 22 79 85

Turgot, A. R. J. Œuvres. Nouv. éd. classée par ordre de matières avec les notes de Dupont de Nemours augm. de lettres inéd., des questions sur le commerce, et d'observations et de notes nouv. par. E. Daire et H. Dussard

et précédée d'une notice sur la vie et les ouvrages de Turgot par E. Daire.
T. I. Paris: Guillaumin 1894. CXVIII, 675 p. 261

Turot, P.: L'Enquête agricole de 1866–1870. Résumé. Paris 1877. XV, 504 p.
239

U

Uitkomsten van het Onderzoek naar den Toestand van den Landbouw in
Nederland, ingesteld door de Landbouwcommissie, benoemd bij Konin-
klijk besluit van 18. Sept. 1886. [4 banden]. 's Gravenhage 1890. 206–211

Unser Programm. In: „Westnik Russkoi Rewoluzii“, Genf 1901, Nr. 1,
Juli, S. 1–15.

Наша программа. — «Вестник Русской Революции». Женева,
1901, № 1, июль, стр. 1–15. 29 35

Untersuchung der wirtschaftlichen Verhältnisse in 24 Gemeinden des König-
reichs Bayern. München: R. Oldenbourg 1895. XXXII, 575 S. 15 16 23
46 68 228

Untersuchungen betreffend die Rentabilität der schweizerischen Landwirt-
schaft im Erntejahr 1909/10. Bericht des schweizerischen Bauernsekre-
tariats an das schweizerische Landwirtschafts-Departement. Bern 1911.
384 387

V

Vandervelde, É.: Le collectivisme et l'évolution industrielle. Paris: Société
nouvelle de librairie et d'édition 1900. 285 p. (Bibliothèque socialiste.
Nr. 2–4.) 3 6 10

Verhandlungen der am 20. und 21. März 1893 in Berlin abgehaltenen General-
versammlung des Vereins für Sozialpolitik über die ländliche Arbeiter-
frage und über die Bodenbesitzverteilung und die Sicherung des Klein-
grundbesitzes. Leipzig: Duncker und Humblot 1893, S. 135–150.
(Schriften des Vereins für Sozialpolitik. Bd. LVIII.) 384

Vogeley-Alsfeld, K.: Landwirtschaftliche Betriebsverhältnisse Rheinhessens
mit besonderer Berücksichtigung des Weinbaues. In: „Arbeiten der Deut-
schen Landwirtschafts-Gesellschaft“, H. 133. Betriebsverhältnisse der
deutschen Landwirtschaft. Stück IV. Verfasser: G. Stenkhoff, R. Franz,
K. Vogeley. Berlin: P. Parey 1907, S. 1–117. 383

W

W. W. – siehe Woronzow, W. P.

Wagner, A.: Grundlegung der politischen Ökonomie. 3. Aufl., Teil I. Grundlagen der Volkswirtschaft. Halbband 1–2. Leipzig: C. F. Winter 1892 bis 1893. 2 Bücher. (Lehr- und Handbuch der politischen Ökonomie.) 81

Weber, M. – siehe Grunenberg, A.

Werner und Albert. Der Betrieb der deutschen Landwirtschaft am Schluß des XIX. Jahrhunderts. Berlin 1900. 96 S. (Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. H. 51.) 384

West, E.: The application of capital to land 1815. London: Underwood 1815. 54 p. (A. Reprint of economie tracts.) 21

„**Westnik Russkoi Rewoluzii**“ [Bote der russischen Revolution], Genf.

«Вестник русской революции»

– 1901, Nr. 1, Juli, S. 1–15. 29 35

– 1902, Nr. 2, S. 39–87. 32 36

Wichljajew, P. A.: Abhandlungen über die russische landwirtschaftliche Wirklichkeit. St. Petersburg: Verlag der Zeitschrift „Chosjain“ [Der Landwirt] 1901. IV, 173 S. („Knishki Chosjaina“ [Hefte des Landwirts] Nr. 21.)

Вихляев, П. А. Очерки из русской сельскохозяйственной действительности. Спб., «Хозяин», 1901. IV, 173 стр. («Книжки Хозяина». № 21.) 25

– Die bäuerliche Wirtschaft – siehe Sammlung statistischer Daten für das Gouvernement Twer.

„**Wochenblatt** des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern“, München 1912, Nr. 47 [und folgende]. 386

Wolff, É.: Les Engrais. Paris 1887. 334/335

[**Woronzow, W. P.:** Progressive Strömungen in der bäuerlichen Wirtschaft. St. Petersburg: I. N. Skorochodow 1892. VI, 261 S. Nach dem Titel Angabe des Verfassers: W. W.

[Воронцов, В. П.] Прогрессивные течения в крестьянском хозяйстве. Спб. И. Н. Скороходов, 1892. VI, 261 стр. 257

– Unsere bäuerliche Wirtschaft und die Agronomie. In: „Otschestvennyje Sapiski“, St. Petersburg 1882, Nr. 8, S. 143–169; Nr. 9, S. 1–35, Rubrik: Zeitgenössische Rundschau. Unterschrift: W. W.

Наше крестьянское хозяйство и агрономия. — «Отечественные Записки», Спб., 1882, № 8, стр. 143–169; № 9, стр. 1–35. 16 32 38 42

Württembergische Enquete — siehe: Ergebnisse der Erhebungen über die Lage der bäuerlichen Landwirtschaft . . . des Königreichs Württemberg 1884.

„Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde“, Stuttgart 1911, H. 1, S. 94–190. 385

Y

„Yearbook of the United States“. Department of agriculture. 1899. Washington 1900, p. 307–334. 236

Z

Zahn, F.: Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Volkszählung 1905 sowie der Berufs- und Betriebszählung 1907. In: „Annalen des Deutschen Reichs für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft“, München-Berlin 1910, Nr. 6, S. 401 bis 441; Nr. 7, S. 481–518; Nr. 8, S. 561–598; 1911, Nr. 3–4, S. 161–248. 310/311 312/313 326/327 339 340 341

„Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Landesamts“, Berlin 1913, 53. Jg., S. 67–108. 385

NAMENVERZEICHNIS

A

Albert 384
 Auhagen, Hubert 5 8 13 16 23 45 46
 81 85 86 107 109 110 116 233 250
 251 253 264
 d'Avenel, Georges 60

B

Backhaus, A. 53 88
 Bang, Gustav 205 260 262
 Baudrillart, Henri 3 4 5 9 15 23 46 77
 80 240 241
 Benkendorf 88
 Bensing, August Franz 68 69 88 219
 232 252 253
 Bernstein, Eduard 77 78 248
 Blondel, Georges 5 8
 Böckelmann 88
 Böttger, Hugo 3 4 6 11 15 25 32 36
 40 41
 Brase (Linderode) 139 140
 Braun, Heinrich 87
 Brentano, Lujo 7 54
 Brinkmann, Franz 384
 Buchenberger, Adolf 45 46

Bulgakow, S. N. 3 4 5 6 7 8 9 10 11
 13 14 21 22 23 46 51 53 54 55 56 61
 63 67 68 69 79 80 81 85 137 150 154
 176 185 186 187 196 197 202 228
 241 254 264

C

Chłapowo-Chłapowski, Alfred von 3
 6 10 15 23 158
 Cohn, W. 246
 Conrad, Johann 248
 Coulet, Élie 242 243

D

Danielson, N. F. (N. -on, Nikolai -on)
 5 8 16 24 41 77 85
 David, Eduard 5 8 15 18 23 28 36 45
 46 80 88 91 92 94 95 96 171 219 222
 247 248 251 254 256 257 258 260
 261 262 264
 Déhérain, Pierre-Paul 246
 Delbrück, Max 89
 Deschanel, Paul 244
 Drechsler, Gustav 264 359 360
 Dühring, Eugen 61
 Dünckelberg, W. F. 246

E

Engelhardt, A. N. 32 38
 Engels, Friedrich 3 4 5 6 8 10 14 15
 19 25 32 36 40 41 42 46 56 78 82 84
 86 247 248

F

Fischer, Gustav 219 230 253 262
 Foville, A. 80
 Fritsch, J. 335

G

Garola, S. V. 334
 Goltz, Theodor Alexander von der 45
 46 57 59 233
 Grabmayr, Karl 148
 Grandeau, Louis 245 246
 Grohmann, W. H. 206
 Guesde, Mathieu-Basile, genannt
 Jules 28 36

H

Haggard, Ch. R. 46
 Hainisch, Michael 148
 Hasbach, Wilhelm 54 55
 Hecht, Moriz 3 4 5 8 12 13 15 16 23
 46 81 85 86 91 95 97 100 101 103
 104 258 262 385
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 259
 Hellriegel, Hermann 246
 Herkner, Heinrich 233
 Hertz, Friedrich Otto 3 5 6 7 8 9 10
 11 14 15 22 23 54 63 67 76 78 82 84
 85 86 88 89 248
 Herzen, A. I. 24
 Heuzé 335
 Himmer, N. N. (Suchanow, N.) 394
 396 461

Hofstetter, I. A. 41
 Hohenlohe 226
 Hölder, A. 149
 Holmes, G. K. 236
 Hubach, C. 46
 Huschke, Leo 46 273 275 276 277

I

Iljin – siehe Lenin, W. I.

J

Jaurès, Jean 23 36
 Jones, Richard 21
 Jordi, Ernst 392

K

Kablukow, N. A. 8 41
 Karyschew, N. A. 41
 Kautsky, Karl 4 5 7 8 11 14 15 18 19
 21 22 28 36 40 41 46 63 76 77 78 79
 80 81 82 83 84 85 92 93 95 96 109
 230 236 248 249 252 258 259
 Keup, Erich 384
 Klawki, Karl 3 4 5 8 12 13 15 16 23
 45 46 119 120 121 122 123 124 125
 126 129 133 135 136 137 139 233
 Krafft, Guido 230 334
 Kühn 222
 Kutzleb 81

L

Lange, Friedrich Albert 61 62
 Laur, Ernst 384 388
 Lecouteux, E. 46
 Lemström 90
 Lenin, W. I. (Iljin) 30 40 41 42 89
 254 274 286 329 332 350 356 359
 379 418 423 429 434 467 469 473

Lepeschinski, P. N. (2a 3b) 6 11
 Lewitski, N. W. 33
 Liebknecht, Wilhelm 36
 Losch, H. 385

M

Mack, P. 4 5 8 89
 Malthus, Thomas Robert 61
 Manuilow, A. A. 64
 Martiny, Benno 89
 Martynow, A. S. 32 37
 Marx, Karl 4 8 14 15 19 21 24 31 36
 42 46 53 54 55 60 62 64 65 66 69 81
 88 226 247 250 252 258 261
 Maslow, P. P. 4 5 7 14 16 21 22 25 31
 39
 Maurice, Fernand 3 5 9 10 79 153 154
 156 157
 Miaskowski, August von 222
 Mill, John-Stuart 261
 Mühlbrecht 283
 Mührer, R. 384

N

N. -on, Nikolai -on - siehe Danielson,
 N. F.
 Newsorow - siehe Steklow, J. M.
 Nossig, Alfred 14 22 245 246

O

Oppenheimer 88

P

P. S. 77
 Parvus (Helphand, A. L.) 14 18 20 22
 Petersilie, Alwin 385

Plechanow, G. W. 40 42 43
 Pringsheim, Otto 4 5 8 87 236
 Puttkammer 283

Q

Quante, Hugo 383

R

Ricardo, David 14 21 51 53
 Rimpau 232
 Rjasanow, D. B. 27
 Rocquigny, R. 33 39 45 46 243 244
 Rouanet, Gustave 242 243 244
 Rudin, A. (Potapow, A. I.) 27 28 30
 31 32 33 35 36 37 38 42

S

Schmelzle, Hans 321 383 386
 Schmoller, Gustav 230
 Schulz, Arthur 385
 Seignouret, E. 166
 Sering, Max 220 230 248 251 384
 Seufferheld, A. 89
 Simon, Rudolphe 243
 Sinell 89
 Sismondi, Jean-Charles-Léonard
 Simonde de 247
 Skworzow, A. I. 52
 Smith, Adam 226
 Souchon, A. 3 5 9 15 23 46 60 79 150
 200
 Steklow, J.M. (Newsorow) 40 41 42 43
 Stoeckhardt 334
 Struve, P. B. 62
 Stumpf, Emil 15 16 23 46 81 212 214
 218 221 222 223 224 225 226 227
 228 233 251 257 383

T

Thiel, Hugo 107 119 140 206 212 384
 Tourdonnet 240
 Tschernow, W. M. (Wladimirow) 4 5
 6 8 9 10 11 22 40 41 42 76 79 85
 Tschernyschewski, N. G. 16
 Turgot, A. R. J. 261
 Turot, P. 239

V

Vandervelde, Émile 3 6 10
 Vogeley-Alsfeld, Karl 383

W

W. W. – siehe Woronzow, W. P.
 Wagner, Adolph 81

Wakefield, Edward Gibbon 65
 Weber, Max 235
 Weisengrün 88
 Werner 384
 West, Eduard 21
 Wichljajew, P. A. 25 41
 Wladimirow – siehe Tschernow, W. M.
 Wolff, Émile 334 335
 Wollny, Ewald 246
 Woronzow, W. P. (W. W.) 16 32 38
 42 257

Z

Zahn, Friedrich 310 311 313 326 327
 339 340 341
 2a 3b – siehe Lepeschinski, P. N.

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Vorwort</i>	VII-XXII

I

PLÄNE UND KONSPEKTE ZU ARBEITEN ÜBER DIE AGRARFRAGE

Pläne zu der Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ ..	3-11
Erste Variante	3
Zweite Variante	4
Dritte Variante. Die Kritiker in der Agrarfrage.	4
Vierte Variante. Die Kritiker in der Agrarfrage.	6
Inhalt der Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ ..	12
Inhalt der Kapitel V-IX der Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“	13
Die marxistischen Auffassungen von der Agrarfrage in Europa und in Rußland. <i>Vorlesungskonzepte</i>	14-27
Erste Variante	14
Zweite Variante	18
Die Agrarprogramme der Sozialrevolutionäre und der Sozialdemo- kraten. <i>Konzepte zum Referat</i>	28-44
Erste Variante	28
Zweite Variante	35

Pläne und Konzepte zum Schlußwort	40
Vorläufiger Plan	40
Zusammenfassung des vorläufigen Plans	41
Resümee des Referats	41
Plan für das Resümee des Referats	43
Resümee des Referats	43
Bauernschaft und Sozialdemokratie	45-47

II

**KRITISCHE UNTERSUCHUNG
DER BÜRGERLICHEN LITERATUR UND ANALYSE
DER MASSENDATEN DER AGRARSTATISTIK
1900-1903**

Konspekt und kritische Bemerkungen zu dem Buch von S. Bulgakow „Kapitalismus und Landwirtschaft“, Band I und II, Hrsg. 1900	51-66
Plan der Einwände zu Bulgakows Buch	67
Kritische Bemerkungen zu den Arbeiten von S. Bulgakow und F. Bensing	68-75
Konspekt und kritische Analyse des Buches von F. Hertz „Die agrarischen Fragen im Verhältnis zum Sozialismus“	76-86
Pläne für Entgegnungen auf das Buch von F. Hertz	84
Analyse der Daten aus dem Artikel von O. Pringsheim „Landwirtschaftliche Manufaktur und elektrische Landwirtschaft“	87-90
Kritische Bemerkungen zu dem Artikel von E. David „Bäuerliche Barbaren“	91-96
Analyse der Daten aus dem Buch von M. Hecht „Drei Dörfer der badischen Hard“	97-106
Analyse der Materialien aus dem Artikel von H. Auhagen „Über Groß- und Kleinbetrieb in der Landwirtschaft“	107-118
Artikel von K. Klawki „Über Konkurrenzfähigkeit des landwirtschaftlichen Kleinbetriebes“. <i>Auszüge und kritische Bemerkungen</i>	119-139

Brase und andere	140-149
a. Analyse der Daten aus dem Artikel von Brase „Untersuchungen über den Einfluß der Verschuldung ländlicher Besitztümer auf deren Bewirtschaftung“	140
b. Bibliographische Notizen und Annotationen	148
Kritische Bemerkungen zu dem Buch von A. Souchon „La propriété paysanne“	150-152
Konspekt und kritische Bemerkungen zu dem Buch von F. Maurice „L'agriculture et la question sociale. La France agricole et agraire“	153-157
Notizen zu dem Buch von A. von Chłapowo Chłapowski „Die belgische Landwirtschaft im 19. Jahrhundert“	158-159
Bemerkungen zu den Materialien der Badischen Enquete	160-165
„Essais d'économie sociale et agricole“ von M. E. Seignouret. Auszüge und Bemerkungen	166-168
Aus der deutschen landwirtschaftlichen Statistik	169-197
Analyse der Daten aus dem Buch „Statistique agricole de la France. Résultats généraux de l'Enquête décennale de 1892“	198-203
Zusammenfassende Daten über die landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland, Frankreich, Belgien, England, den USA und Dänemark nach den Zählungen von 1880 und 1890	204-205
Aus der holländischen landwirtschaftlichen Enquete von 1890	206-211
Bemerkungen zu Arbeiten von E. Stumpfe	212-229
A. Analyse der Daten aus Stumpfes Artikel „Über die Konkurrenzfähigkeit des kleinen und mittleren Grundbesitzes gegenüber dem Großgrundbesitz“	212
B. Bemerkungen zu dem Buch von E. Stumpfe „Der kleine Grundbesitz und die Getreidepreise“	222
Bemerkungen zu der Schrift von G. Fischer „Die soziale Bedeutung der Maschinen in der Landwirtschaft“	230-238
Notiz zu dem Buch von P. Turot „Enquête agricole de 1866-1870“	239
Bemerkungen zu dem Buch von H. Baudrillart „Les populations agricoles de la France. 3 ^{me} série. Les populations du Midi“	240-241

Notiz zu einem Buch von È. Coulet	242
Bemerkungen zu dem Artikel von G. Rouanet „Du danger et de l'avenir des syndicats agricoles“	243-244
Analyse der Daten aus einem Buch von Nossig	245-246
Konspekt und kritische Bemerkungen zu dem Buch von E. David „Sozialismus und Landwirtschaft“	247-264
A	247
B	264
Auszüge aus dem Buch „Hand and Machine Labor“	265-272
Analyse der Daten von L. Huschke (über die kleine Landwirt- schaft)	273-279

III

**MATERIALIEN ZUR UNTERSUCHUNG
DER KAPITALISTISCHEN WIRTSCHAFT
IN EUROPA UND DEN USA
(1910-1916)**

Deutsche landwirtschaftliche Statistik (1907)	283-357
Plan zur Bearbeitung der Daten der landwirtschaftlichen Betriebs- zählung in Deutschland vom 12. Juni 1907	358-361
Dänische Statistik	362-368
Österreichische Landwirtschaftsstatistik, Auszüge	362-368
Notizen zu dem Artikel von Schmelzle „Die ländliche Grundbe- sitzverteilung, ihr Einfluß auf die Leistungsfähigkeit der Land- wirtschaft und ihre Entwicklung“	383-387
Notizen zu dem Buch von E. Laur „Statistische Notizen über die Entwicklung der schweizerischen Landwirtschaft in den letzten 25 Jahren“	388-391
Notizen zu dem Buch von E. Jordi „Der Elektromotor in der Landwirtschaft“	392-393

Kapitalismus und Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika	394-402
Konzept der Einleitung. Die amerikanischen landwirtschaftlichen Betriebszählungen	394
Varianten des Plans	394
Varianten der Überschrift	398
Bruchstücke aus verschiedenen Varianten	398
Varianten des Inhaltsverzeichnisses	401
Notizen zur amerikanischen Landwirtschaftsstatistik	403-408
Die amerikanische Agrarstatistik	409-476
Anmerkungen	477-513
Verzeichnis der von W. I. Lenin zitierten und erwähnten Literatur	514-540
Namenverzeichnis	541-544

ILLUSTRATIONEN

Manuskript W. I. Lenins: Inhalt der Kapitel V-IX der Arbeit „Die Agrarfrage und die ‚Marxkritiker‘“ – Vor Februar 1906 ..	12-13
Manuskript von W. I. Lenins Artikelentwurf „Bauernschaft und Sozialdemokratie“ – Nicht vor September 1904	44-45
Seite 8 und 9 von W. I. Lenins Manuskript „Deutsche landwirtschaftliche Statistik (1907)“ – September 1910-1913	298-299
Seite 12 von W. I. Lenins Manuskript „Die amerikanische Agrarstatistik“ – Zwischen dem 5. (18.) Mai 1914 und dem 29. Dezember 1915 (11. Januar 1916)	428-429